Ein tönsches Herß mag mit Gesang / mit Instrument vnd Seiten /
ergetzen sich und Gottes Lob / bis in den Tod außbreiten:
und solt ihm gleich zuwider seyn die widersinnig Rott /
so mag es doch ergetzen sich / und loben seinen Gott.

Johann-Wilhelm Simlers Teutſcher Gedichten die Dritte/ von Jhme ſelbſten um einen Drittheil vermehrt-und verbeſſerte Außfertigung:

In ſich haltend

I. Aller Pſalmen Davids Haubtbegriff: in 150 Viergedichten/ und ſo vilen Reimſchlüſſen:

II. Feſt- und Unterweiſungs-Geſänge:

III. Unterſchiedliche/ auf zeiten und anläſſe gerichtete Geſänge/ Glükwünſchungen/ Ehren- und Loblieder:

IV. Neuaußgeſezte/ mit geiſtlichen neüen Texten unterlegte Muſikſtükke: denen auch andre außerleſene/ beygefüget worden.

V. Allerhand erbauliche Uberſchrifften: Geburt- und Sterb-Gedichte: Sinn-Sitten-Wahl- und Haußſprüche.

Getrukt zu Zürich/
In verlegung Joh. Wilhelm Simlers/ Buchh.
M DC. LXIII.

Denen Hochgeachten/woledlen/vesten/ frommen/ehren-nohtvesten/fürsichtigen und weisen Herren:

Herrn Hans Jakob Leüen / des Rahts / Statthaltern/und obersten Leutenant über der Statt Zürich Panner:

Junkern Hans Heinrich Eschern / des Rahts und Statthaubtmann:

Herrn Matthias Ladolten / des Rahts von der freyen Wahl:

Herrn Hans Bergern / des Rahts von der freyen Wahl/Bauherrn/ und gewesenem Vogt der Herrschafft Weinfelden:

Herrn Hans Heinrich Schulthessen / des Rahts und Zunfftmeistern:

Herrn Hans Heinrich Müllern / des Rahts/ Zunfftmeistern / und Gesandten über das Gebirg:

Herrn Hans Heinrich Rahnen / des Regiments der Statt Zürich/ und Altschüzzenmeistern:

Meinen allerseits hochgeehrten Herren Gönnern teihls; auch lieben Herren Vettern/ Schwägeren und Gefätteren.

Hoch-

Hochgeachte/woledle/veſte/fromme/ ehren-nohtveſte/ fürſichtige/ weyſe/ hochgeehrte Herren Gönnere; auch liebe Herren Vettere/Schwägere/und Gefättere.

Das abſehen eines Chriſtlichen Poeten ſol fürnemlich gerichtet ſeyn auf den Nutzen; und die Beluſtigung. Auf den Nutzen dergeſtalt/ daß des Allerhöchſten Ehre durch ſeine Getichte befördert; der nächſt und er ſelbs erbauet: auf die Beluſtigung; daß ſeine Verſe nicht allein lieblich klingen/ ſonder auch von ſolchen erfindungen und worten ſeyen/ daß dardurch auch der klugen verſtand beluſtiget und geſchärffet werde.

Diſe beyde Stükke nun haben ſich bey dem gröſſern theil Teutſcher Poeten und Reymentichter eine geraume zeit verloren: in dem andere nichts anders dan von der elenden Heiden götter und göttinnen/ alß der leichtfertigen Venus und ihrem gartſtigen ſohn Kupido/oder andern unnützen narrenpoſſen zutichten gewüßt; waraus verdamlicher ſchad/Chriſtlicher ohren und künſcher hertzen verletzung/ja/betrübung des H. Geiſtes erwachſen müſſen: andere hingegen/ mit ihren übelklingenden Verſen nichts minders alß beluſtigen können.

Diſer zeit aber/ und zwar mitten unter denen

verzehrenden kriegesflammen / bemühet sich die höchstlöbliche Fruchtbringende Gesellschafft bei den erwehnten poetischen Forderungen und Zierden/möglichst/ herfür zuhelffen: ja / es haben bereits vil âdle Mitglider derselben/ durch ihre herzliche Bücher/ so wol den poetischen Nutzen alß die belustigung/ gleichsam auß dikester finsternuß wider herfür gezogen: wie dessen kein verständiger und redlicher Teutschmann; der ihre rühmwürdige Schrifften gelesen; in abred seyn wird.

Ich / für meine wenige person / bekänne mich deßnacher gegen der Teutschen Ticht- und Reymkunst; deren ich zuvor wenig geachtet; sehr verliebt/ und zu folgenden Reymgetichten / oder vilmehr poetischen Erstlingen/ gereitzt uñ veranlasset. Mein abschen zwar war auch auf den Nutzen/ und auf die Belustigung zugleich/ gerichtet. Des Nutzes halber hab ich mehrtheils geistliche; und/ neben denselben / wenig andere / iedoch nicht unerbauliche sachen eyngeführt. Die Belustigung aber kan ich nicht zeigen in wolklingenden Versen / außerlesnen redensarten und poetischen erfindungen; alß: in welchen ich fast unerfahren bin; sonder allein / und zwar nur den einfaltigen/ in unterschidlichen / altbekañten / iedochlieblichen Gesangweisen/ auf die der gröster teihl meiner Gedichten von mir gerichtet worden. Das

Damit aber auch Kunſtverſtändige / durch diſes Büchlein ſich in etwas zubeluſtigen hätten / alß hab ich die Geſänge / durch zween trefflichte Muſikanten / teihls transponiert / teihls natürlich / aber nell-und zu vier Stimmen alſo außſetzen laſſen / daß ſie acht die begrifflichſte / ſamt deb. mollariſchen Geſangs miſchtohn bey ſich haben / in welchen der Diſcant die gemeine Weis durchauß verbleibt ; und abſonderlich zu dem Baß (welches auch von dem Tenor und Alt zuverſtehen) kan geſungen / und zu allen Inſtrumenten gebraucht werden : wie dan ein erfahrner Muſikant auß allen Cadentzen / (deren nicht eine außgelaſſen) ſo wol auf dem Clavier / alß Poſaunen / Fagot / Flöten / Geigen und Lauten / leichtlich wird verſpühren können. Was aber die Trili im ſingen ; die Coloraturen auf dem Clavier ; die Mordanten auf der Geigen vnd Lauten ; die Diæſes auf dem Fagot und Flöten betrifft / ſeind ſelbige den Verſen zulieb ; und weilen ſie einem geübten / faſt in iedem / tak / ſo wol im tripel alß dupel / ſelbſt zuſuchen / nicht unſchwär ſeyn werden ; außgelaſſen worden. Wird alſo / verhoffenlich / die erwünſchte Beluſtigung auch nicht ermanglen.

Daß aber / großgünſtige / hochgeehrte Herren /

diſe meine poetiſche Erſtlinge Euern Ehrenperſonen ich unterdienſtlich zuſchreibe/beſchihet teihls auß alter gewohnheit/ ꝛc. teihls aber und fürnemlich meine höchſtſchuldige dankbarkeit für vilfaltig erzeigte gnaden und guttahten offenlich zubezeügen: der troſtlichen zuverſicht / es werden dieſelbige diſe geringe Gab nicht mit geringern gunſten/auf-und annemmen/alß einest der gewaltige Perſiſche Monarch Xerxes / von einem armen Bäürlein/im fürüber reiſen / einen mit der hand geſchöpften Waſſertrunk empfangen / und ja nicht die geringheit der Gab/ſonder vilmehr ſeinen wolmeinenden willen gnädigeſt angeſehen hat. Wan ich nun diſes / (warfür ich einig bitte) wird erlangen mögen / wird es mich zu mehrerm fleiß und vergeltung erweken und anfriſchen.

Unter deſſen flehne ich zum gnädigen Gott/ Er wolle Eure Ehrenperſonen mit lieben angehörigen ſamt-und ſonderlich in langwirriger geſundheit / und geſägnetem wolergehen beſtändig erhalten: in deſſen vätterliche obacht / ſie / und zu beharrlichem ihren gunſten ich/ beſten fleiſſes/ mich empfehle: verbleibend

meiner hochgeehrten Herren
ſchuldgeneigtwilliger diener

Zürich/den 28. tag Brachm. 1648.

Joh. Wilhelm Simler

Ex Epiſtola Magnifici ſimul ac Literatiſſimi Viri,

Dn. DANIELIS RHAGORII,
Ducentum viri Bernenſis, bis præfecti, Poetæ coronati.

COmmunicavit mihi vir præſtantiſſimus Dn. Veiras Latius varia tua Scripta Poëtica, quæ cum voluptate legi, imò relegi, quippe quæ probarent quàm cordi Tibi ſit atque curæ, ut tenera Ætas rectè inſtituatur non modò in veræ Religionis fundamentis, ſed etiam in bonis Moribus. Memini me vidiſſe homines impensè doctos, ſed in Ethicis minùs verſatos, qui nonnunquam ridendos ſe præbebant. Pergæ, quæſo, &c.

Ex Epiſtola Rrev. & doctiſſimi

Dn. GEORGII MUILERI,
Eccleſiæ Talvillanæ ad lacum Tig. Paſtoris vigilantiſſimi, Poetæ acutiſſimi.

VIſum ita fuit humanitati tuæ, ut iſtas ſacrarum Odarum epitomas lectioni meæ, non dico cenſuræ, concrederes: quas; juxta grates; laudis præconio ornare, & ſine adulatione debeo & poſſum, nec tantùm ob argumenti dignitatem, quod eſt Theologicum; ſed & ſtili in ea materie decoram gravitatem: quâ ad Pſalmorum ſcopum non ſolùm rectè collimaſti, verùm etiam Compendiis tuis (quæ cum ſacroſancto textu contuli) ſenſum eorum quaſi exhauſiſti, &c. 22. Ian. 1648.

I.

Ad Authorem

doctissimarum Cantionum

Sacrarum.

OMnia perplacuere mihi, SIMLERE diserte,
Quæ volvenda mihi misit amica manus.
Si Deus est Psalmis, si glorificandus & Hymnis,
Tu tuba divinæ laudis es altitona.

FELIX VVYSSIVS,
Abbatissanæ Ecclesiæ Pastor.

II.

Ioannes VVilelmus Simlerus.

ἀναγραμματιζόμενος,

Illen' vir suave melos Musis?

ILléne Vir Musis & *christo fundere dignum,*
Suave melos *verbis, suaveq; rebus, amat?*
Sic est: ecce liber præsens hoc firmat abundè;
Suave melos verbis, suaveq; rebus habet.

IOH. VVIRZIVS, S. Th. Prof,
honoris c. f.

III.

IOANNES GVIELMVS SIMLERVS

ARTE FECIT.

Per anagramma,

Anne Musicus eriget hisce: *ut, re, mi, fa, sol, la?*

VT RElevet Miserum FATum SOLitosque LAbores
MVSICVS ANNI nena abjectos IRaET HISce?
Fallens: Est virtus major Suadæque medulla
Largo quam promit SIMLERIA pectore Musa.

IOH HENRICVS HOTTINGERVS,
Eccles. Historiæ, Linguarum Orientalium,
Artiúmque Logicarum in Collegio Carolino
Professor ordinarius.

IV.

Est opus Angelicum laudes cantare Iehovæ,
Angelicus cantat facta ſtupenda chorus:
Ingeminat, Sanctum, Sanctum, Sanctiſque reclamat,
Et nos ad laudes excitat ille Dei.
Illius Angelici inſiſtit veſtigia Cœtus,
Excelſi quisquis facta ſtupenda canit.
Hoc quoque Simlerum felicem nomine duco,
Quòd pubi noſtræ carmina ſancta ferat.
Is pueris dictat noſtris, noſtrisque puellis,
Queis poſſint Dominum concelebrare modis.
Terque quaterque beatus erit, qui talia diſcet
Carmina, qui Domino cantica ſancta canet.
Qui non voce modò, tota ſed mente ſonabit
Divinum, Paulo rite monente, melos.
„ Non vox, ſed votum, non muſica chordula, ſed cor:
„ Non clamor, ſed amor clangit in aure Dei.
Ille beatus erit, toto qui tempore vitæ
Vitam ſinceram vixerit atque probam.
Ejus facta Deum pſallent pietate coruſca,
Hæc vitæ & morum Muſica ſuavis erit.
Cœleſtem ille Patrem per ſecla perennia tandem
Cantabit, ſcandens culmina celſa poli.

Dilectiſsimo D. Affini modulabar

IOH. RODOLPHVS HOFMEISTERVS,
V. D. M. & Profeſſor Græco Latinus.

V. VAN

V.

Ἂν μέλη εὔυμνα, τερπνά τ' οἴεται ἀπάθαλες.
δυσσεβεῖς, θεῖα. νεμῶν δ' ἁγνῶν καταφρονούμενος.
ὅσσα σωματικὸς μοῦνον φέρει φιληδίαν βροτοῖς.
ὅσσα φθείρει χρηστὰ ἤθη καὶ ὅσσα χραίνει καὶ φρένα.
Μᾶλλον, ὃς φιλεῖς θεὸν, παντὸς τὸ σεμνοῦ κήδεαι,
ὅστις εὖ τερπνὸς μέλος ποθεῖς ἄνακτι κλαζέμεν.
Δεῦρο ἐνθάδε ἐν τάχει. ταύτην δέχου βίβλον πᾶς
αἶψα ἐς χεῖρας· ἔσω ἀοιδέ. μὴ μοῦνον δὲ ὀπὶ
ὄφρα μανθάνῃς θεοῦ δὴ πίστιν, ὅσσαν ἀσφαλῆ·
ὄφρα μανθάνῃς, ἃ τοῖς ἀρχοῖς, γονεῦσιν, ἱερεῦσι,
πᾶσιν ἀνθρώποις, βίον πλουτοφόρον φιλουμένοις,
ἔν τε μητρὶ παρὰ βροτῶν γαίᾳ, καὶ ἐν οὐρανῷ πρέπει.
Ὡς δὲ διάξεσθαι θείῳ καὶ μερόψι ποιεῖν
ἐν κακῶν γέμοντι βορβόροιο κόσμῳ ἄφρονι,
παντὸς ἐσθλοῦ εἴπερ σωτῆρα εὐχῇ λίσσεο,
(οὐ ὑπερμεγέθους ἄνευ θεοῦ τὸ πάντ' ἀλκῆς κενά.)
ὥστε παντοῖα λέγειν, καὶ πρᾶξιν εὐθύμως τελεῖν.

Honoris c. f.

IOHANNES CASPARVS SVICERVS,
Collegii Neo-porth. Inspector, & Theolog.
Catechet. in Auditorio Hum. Prof.

VI. Uber

VI.

Uber Herrn Tichters namen Büchstabwächsel JOHANN WILHELM SIMLER/ W/ in U/ und V/ aufgelöset: Nu mahl/ iô! vil reins mehl; und Lobspruch.

HErr Simler euer mehl
beym fruchtbereichten volk/
Ihr trachtet/ daß es rein;
darunter nichts vermängt
O schöne schreibensart
wodurch zur sonnen steigt

Hier eine quell ohn schlam̃;
hier ist nichts ärgerlichs/
Arbeitet dessen viel
die dichtling fallen wol
Nur immer frisch daran;
damit die Indisch Nuß
Neid hart du tuhst uns nichts.
auß Phöbus namenbuch

Wird finden seinen preis S
dieweil mit sonderm fleiß
Ja simmelweisse se J
von träbern oder kley.
Lehrreicher reden blu M
der Teutschen Sprache (ruhm.
Holdseligkeit ohn grim M
und daß sich nicht gezim̃.
Es ist rein simmelmeh L
und fliessen ohne fehl.
Laßt sparen uns kein müh E
auch diser enden blühe!
Man wird der Teutschen eh R
außtilgen nimmermehr.

Georg Müller/ Pfarrer zu Tahlweil/ am Zurichsee.

VII. Uber

VII.

über den glüklichen fortgang erwünschter Außübung der edlen hochteutschen Haubt- und Heldensprach:

Warnung an die unteutschen.

SEht wie der Teutschen rüh
sich Himmelhoch erschwingt: und Nydhart zörnt darob.
In einem kurtzen
daß Tadelgern erstaunt
Mein armer Grimmefol
Das stachlich Bienenvolk
Lern schweigen; und das man
nicht tadlend was nicht taugt
Ey wachßt hier an dem se
so güt alß irgend wo
Rott auß; so säen wi
du Nyder tuhst uns nichts,

Mit flügel schnellem Lo D
nV nd blik erwachset ſ O
und weißt nicht wie und wo
L aß fahren deinen ny D
zum zorn zureitzen myd.
L eit im gebiß und zan M
für deinen albern gaum.
E y an dem Zürichſe E
Vliſſes ſüſſer klee.
R eiß ab/ſo pflanzen wi R:
du tuhſt es einig dir.

Der Tichter an ſein Büch.

Werd geleſen/werd geſungen/
von den Alten/von den jungen/
all' erbau/und acht es nicht
daß der Tadler widerſpricht.

VIII.

OB gleich der Tichter kunſt ſehr hoch bisher geſtigen/
Will ihr verdienter Rühm bey uns doch bald erligen/
Nicht darum/ daß nunmermehr kein geiſt zu finden ſey
So durch ſein wüſſenſchafft den Alten komme bey;
Der Teutſch Virgilius hat er nicht übertroffen
Die ſo geweſen ſeyn/ vnd die wir noch zu hoffen?
Wie ihme Büchner hat ein groſſen preiß erlangt/
Venator, Nüßler auch/ mit denen er ſtets prangt.
Wer hat nicht hin vnd her von Wekerlin vernommen/
Hat nicht ſein edles büch zu vns noch müſſen kommen/
Nach dem es manche zeit dort in dem finſtern lag/
Vnd der Poeten volk verführt ein lange klag?
Wer wolt des Hübners werk mit ſattem rühm auß-
ſtreichen/
Weil ihm der Muſen ſchar muß aller enden weichen?
Dem edelen Bartas hat er bey vns mehr pracht/
Alß Gamon durch vorwitz Ihm etwan ſchimpf ge-
macht.
Es wer von Werder auch dem weitbekanten Helden
Vilmehr alß ich vermag an diſem ort zu melden/
Jeruſalem hat ihm ſo groſſes lob erwekt/
Daß Taſſus ſelbſt vor ihm ſein angeſicht verdekt.
Hat Lundius nicht auch ſein feder hoch geſchwungen?
Iſt der lieb Riſtius nicht an Parnaß geſprungen/
Wo Pegaſus ſein huef hat in den felß geſetzt
Von dem ſeithero ſich der Muſen Thron benetzt?

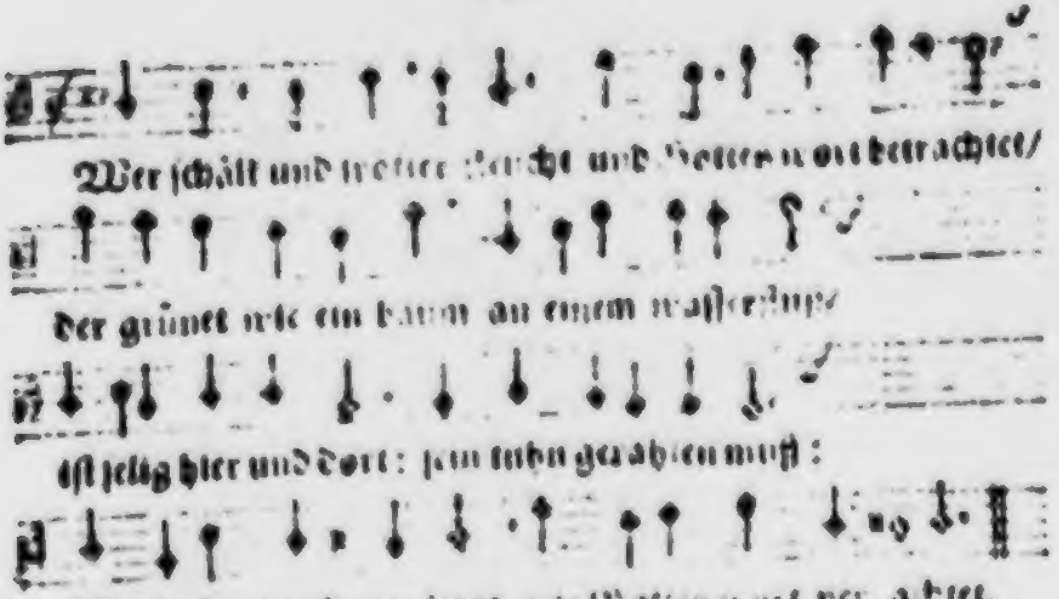
Sol

Sole ich der länge nach all Teutsche Dichter nänneñ/
Ich wurd die gantze zal noch lang nicht finden könnẽ/
Die fruchtbar Gesellschaft hat die andern eynver-
leibt (bleibt.
In ihren Krantz/ darinn ihr Ruhm ohnsterblich
Diß sag ich/ist allein (warumb man wil verlassen
Bey uns der Dichter kunst/warumb dieselb zuhassen
Ein mancher anlaß nimt) die vrsach / daß derbrauch
Hat offt hindan gesetzt/vnd mancher toller Gauch/
Die edle Kunst mißbraucht/beflecket sie mit zotten
Vnd reimt was vngereimt/deß billich man zuspotten/
Lobt falschgemelte Lieb/ vnd Heidengötter-zunft/
Legt sein gewüssen hin/verscherzet all vernunft.
Wie mancher bricht sein Schlaf/ nur daß nicht der
Maitressen
(Die Liebste gilt nicht mehr) man balde möcht vergessen/
Trinat Jhren so vil witz vnd hoher tugend auf/
Alß ob man sie nicht keñt vnd nicht wußt ihren lauff.
Ich könt nicht ohn verdruß die Thorheit gar beschrei-
So diese Leuthe heut mit vollem Segel treiben/ (ben
Vnd das am ärgsten ist/die Kunst muß schuldig seyn
Wañ sie ein handwerksgsell nicht recht genomẽn eyn-
Welchs ja so närrisch ist / alß ob man solte scheiten
Ein ehrlich keusches weib/vnd sie nicht lassen gelten/
Darumb dieweil es auch vil geiler Hüren gibt/
Ob schon das fromẽ gemüht kein wasser hat betrübt.
Herr Simler hat dardurch sich niemal lassen blenden/
Er konte meisterlich sein angesicht abwenden
Von aller Eitelkeit/er schreibt nicht von der Lieb/
Wie Venus vnd ihr Sohn der Jugend hertz betrüb.
Er

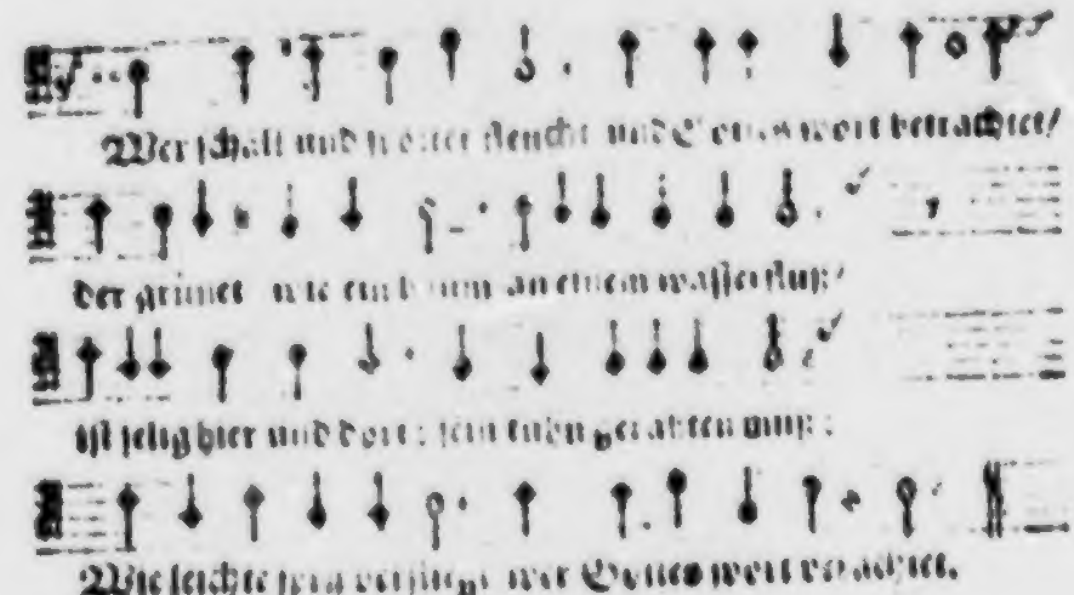
Aller
Psalmen Davids Haubt-
begriff/oder Kern:

in fünf bücher / und so wil gesangsweisen abgetelilt.

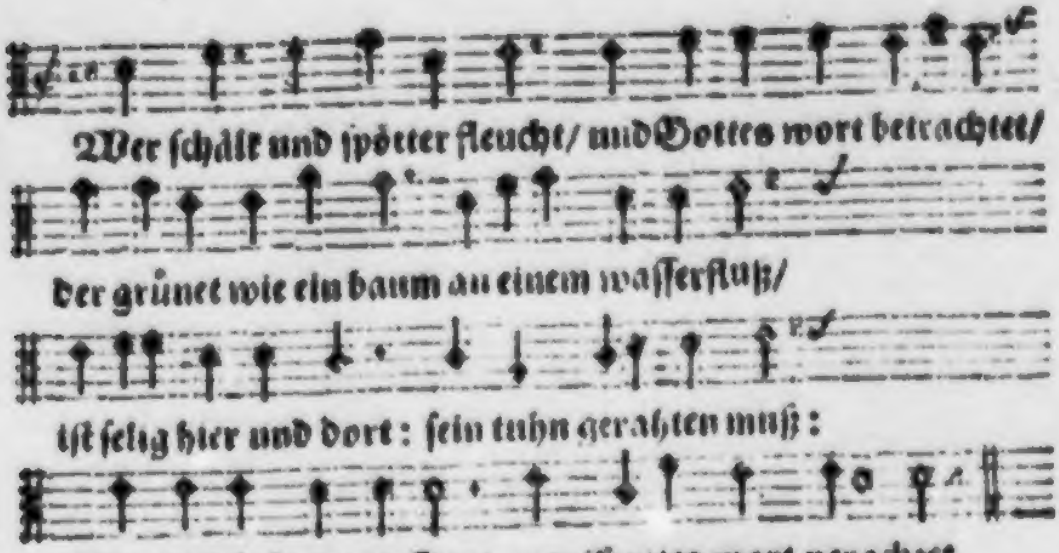
I. Cantus.



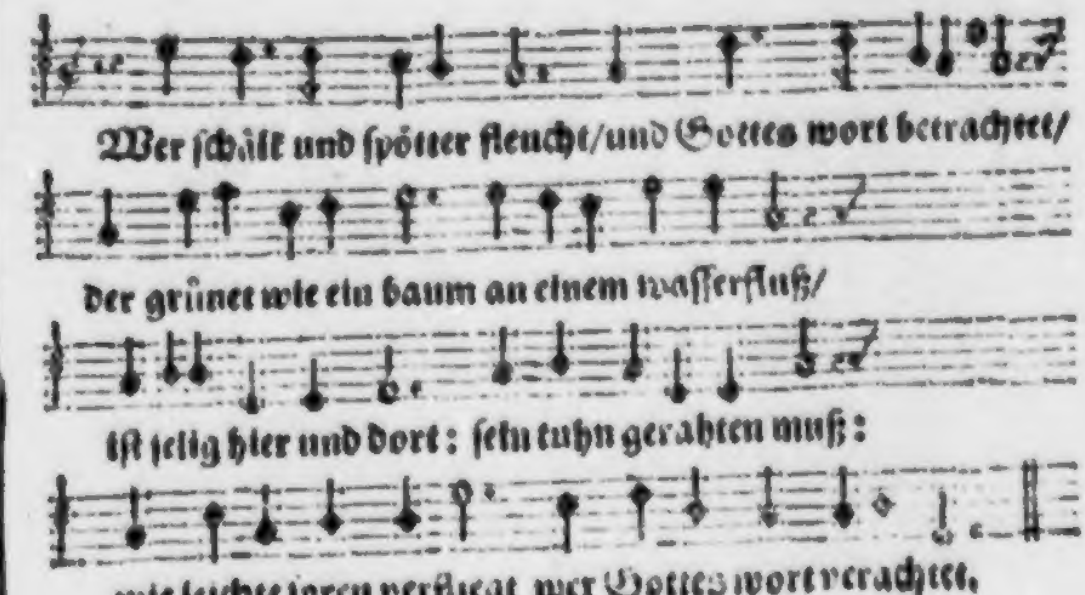
Tenor.



Altus.


Wer ſchält und ſpötter fleucht/ und Gottes wort betrachtet/
der grünet wie ein baum an einem waſſerfluß/
iſt ſelig hier und dort: ſein tuhn gerahten muß:
Wie leichte ſpreu verfliegt wer Gottes wort verachtet.

Baſis.


Wer ſchält und ſpötter fleucht/ und Gottes wort betrachtet/
der grünet wie ein baum an einem waſſerfluß/
iſt ſelig hier und dort: ſein tuhn gerahten muß:
wie leichte ſpreu verfliegt wer Gottes wort verachtet.

Haubtbegriff des ersten Psalms.

Wer schälk und spötter fleucht/ und Gottes wort betrachtet/
der grünet wie ein baum an einem wasserfluß/
ist selig hier und dort: sein ruhm gerahten muß:
wie leichte spreu verfliegt wer Gottes wort verachtet.

II.

Die gwaltigen umsonst sich wider Christum lehnen:
dann Gottes rahtschluß muß fortgehen immerzu/
er schaffet seiner kirch in seim Gesalbten ruh/
zerschmeißt hingegen die/ so nicht nach ihme sehnen.

III.

Der David sezt auf Gott sein hoffnung und vertrauen/
als ihn von seinem reich vertrieben in die flucht
sein sohn der Absolon der ihn zu töden sucht:
mit bitt/ daß Gottes hulff er wunschlich möge schauen.

IV.

Die fürsten Israels begeren zu zerstören
Des Davids wahl und reich: welchs ihnen er verweiset/
vermahnet sie zur buß und Gottes güte preiset/
der ihn/ wie vor so jezt unfehlbar werd erhören.

V.

Die schmeichelrähte Sauls des Davids elend mehren
durch vil verlümdungen; welchs er dem Herren klagt/

wünscht

wünscht ihren untergang/ und wartet unverzagt
auf Gottes hülff und gnad/ gelobet ihn zu ehren.

VI.

Alß David krank und schwach zu seel und leib gelegen/
sucht er sein' hülff und trost bey Gottes gnad allein/
rühmt auch derselben sich/ zu trutz der feindsgemein/
die seinen to[illegible]verhofft, ihrs willens dann zu pflegen.

VII.

Der David von dem Saul der aufruhr falsch gezigen/
beym Herren suchet schirm : sein' unschuld ihm erweißt:
weyssaget wider Saul/ und Gotts gerichte preißt/
in dessen lob er auch gelobt nicht zuerligen.

VIII.

Dein hoher nam̃/ o Herr/ ist höchlich zuerheben/
Du tilgest deinen feind auß kleiner kindern mund/
und deine weyßheit uns tuhst in geschöpfften kund:
durch deine güte hast uns alles untergeben.

IX.

Der dankbar David hier des Herren urtheil preiset
in einem sigeslied/ weil er in einer schlacht
das feld erhalten hat/ den haubtfeind umgebracht;
mit bitt/ daß Gottes hülff ihm fehrner werd erweiset.

X.

Der David sich erklagt/ im nammen aller armen/
ab Sauls zu grossem stoltz/ betrug und tyranney:
rüfft Gott um rettung an/ und tröstet sich darbey
er werde/ wie schon offt/ der seinen sich erbarmen.

XI.

Der David hertzlich klagt/daß ſeine glaubensgnoſſen
ihn nicht genommen auf/als ihn der Saul verjagt:
traut Gott: entſchuldet ſich/und ſeinen feinden ſagt
der himmel habe ſich uber ihn zu ſtraf entſchloſſen.

XII.

Es bittet David hier für ſich und alle frommen/
daß vor verlümdungen der Höchſt ſie wol bewahr:
weyſſaget von der ſtraf der heuchleriſchen ſchar/
und von des Herren hülff/die gewüßlich werde kommen.

XIII.

Der hülffloß David meint/auch Gott hab ihn verlaſſen/
und werden groſſen ſtags die feinde rühmen ſich:
deß rüffet er zu Gott ſo gar eynbrünſtiglich/
gelobet dank/und kan nun wider um troſt faſſen.

XIV.

Saul und ſein hofgeſind in ſeller boßheit ſchweben/
und zwar wie David klagt auß gottsvergeſſenheit/
doch werden ſie vor ihm erzittern mit der zeit/
die frommen aber durch Meſſiam: ſeliglich leben.

XV.

Wer ewig wohnen wil in Gottes hoher hütten/
der muß den tugendweg fort wandlen für und für
zu frommen halten ſich/ſie ehren nach gebür:
der loſen leuten ſich hinwegen gantz entſchütten.

XVI.

Ein gulden kleinod iſt was David hier gedichtet/
dieweil ſein hertzes gut im ſelben iſt verfaßt/
worauf/mit dankbarkeit/er ruhig ſich verlaßt/

auch

auch uns von Chriſti tod/erſtehn und reich bericheet.

XVII.

Weil David von dem Saul nicht mag verhör erlangen/
und in gerechter ſach noch muß verfolget ſeyn/
berüfft er ſich auf den/der ſihet ins hertz hineyn/
und denen hilffe die ihm/auß zuverſicht anhangen.

XVIII.

Ein herrlich lobgeſang ſtellt David vorzuſingen/
nach dem/durch Gottes gnad und wunderbare kraffte/
er an den feinden ſich gerochen hat ſighaffte:
weyſſaget daß von ihm Meſſias werd entſpringen.

XIX.

Die himmel und das gſtirn dein ehr/o Herr/verkünden/
alß zeugen deiner macht/vorſicht und herrlichkeit/
doch übertrifft dein gſatz der himlen zeugnuß weit:
bekehr mich/und verzeih mir meine ſchweren ſünden!

XX.

Der David ſich zu Gott in kriegsgefahren wendet/
und ihn um hülff erſucht/im namen ſeiner gmeind/
verhofft gewüſſen ſig: globt dank/und redt vom feind
alß wer er; weil er ſich auf ſich verlaß; geſchändet.

XXI.

Was David jüngſt begert/das hat ihm Gott beſchehret/
darum er ſein gelübd erſtattet gleicher weiß/
dankt um erhaltnen ſig: erbietet fernern preiß/
und glaubt/es werd der feind/durch Gottes zorn verzehret.

XXII.

Der David/ein proſet und vorbild unſers Herren/

deſſelben leiden uns an ſich für augen ſtelle/
Die auferſtehung und erhöhung auch erzelle/
und wie ſein reich ſich werd außbreiten weit und ferren.

XXIII. (gleiche

Der Herr mich ſpeißt und tränkt an ſeel und leib zu-
er ſchützt und leitet mich alß ein getreuer hirt/
durch ſeines Geiſtes troſt die ſeel erquicket wirt/
er gibt mir ewig platz in ſeinem hauß und reiche.

XXIV.

Das gantze weltgebäu des Herren iſt und bleibet/
doch hat er ihm ein ort im ſelben außerwehlt/
und ein beſonder volk zu ſeinem dienſt beſtellt/
das zu des tempels bau der David reitzt und treibet.

XXV.

Zu dir/ o Herr/mein hertz erheb' ich von der erden/
auf dich verlaß' ich mich: laß du mich nummen mehr
durch die aufrühriſche rott gerahten in unehr:
mich leit/und mir verzeih: wend Iſraels beſchwerden!

XXVI.

Ich wird verfolgt/ o Herr/ und mag kein recht erlangen
von meiner Obrigkeit: drum ſuch' ich recht bey dir:
bewähr mich durch und durch / ſo wirſt recht ſpre-
chen mir/
ich aber will mit dank dir förter fleiſſ anhangen.

XXVII.

Der Herr/mein liecht und heil und meines lebens ſterke
mich machet ſo gehertzt/daß ich nichts förchten kan:
o daß ich dienen mög' in ſeinem hauß fortan/
damit ich ſeine huld und lieblichkeit vermerke!

XXVIII.

XXVIII.

Ich ſchrey' / o Herr / zu dir : verſtopff du nicht die ohren /
und ſtraff mich armen nicht den übeleähtern gleich !
die rach an ihnen üb : hilff deinem volk und reich !
Dir ſeye lob / dieweil mein bitten unverloren.

XXIX.

Ihr / die ihr euch bedunkt gewaltig ſeyn auff erden /
bringe ehr / und dienet dem / des ſtimme braußt und
ſchallt /
wan in der witterung der ſtarke donner knalle /
da doch mit krafft und frid die ſeinen gſegnet werden.

XXX.

Nach eingenommner ſtatt hat David eingeweyhet
mit einem lobgeſang ſein neugebauen Hauß :
weil wider Abſolon ; in krankheit auch vorauß ;
Gott ihn behütet hat / und widerum befreyet.

XXXI.

Der David in der noht zu Gott dem Herren ſchreyet /
alß von Ziphitern er dem Saul verrahten war :
des Herren hülff / auf die er ſich verlaſſen gar /
und mängklich angemahnt ; zu dank ihn hoch erfreuet.

XXXII.

Recht ſelig iſt der menſch / dem alle ſeine ſünden /
auf Gott getahne beicht auß gnaden ſeind bedekt /
wie widerfahren mir / der ich mich ſo verſtekt /
daß / auſſer Gottes gnad / ich keinen troſt zufinden.

XXXIII.

Der fromm erfreue ſich im Herren mit lobſingen /
weil durch ſein wort und Geiſt erſchaffen iſt was iſt :

ſein wort / genad und krafft verſchafft daß nichts
gebrist:
bey ihm iſt rahe und hülff: ohn ihn mag nichts gelingen.

XXXIV.

Der David danket Gott / diewil er iſt entgangen
dem gwalt Abimelechs / vor dem er iſt verſtellt:
vermahnet seine gmein zu gleichem lob: erzelt /
was glaub und gottsforcht vom Herren mög erlangen.

XXXV.

Der David wider Saul / und deſſen anhang bittet;
alß die ihn immergu verfolget wider recht;
daß Gott mit seim gericht die grechte sach verfechte:
gleibt dank: verfluchet die feind / und wol getröst abtrittet.

XXXVI.

Auß gottsvergessenheit entſpringt ein gottlos leben /
worüber David klagt / darneben auch erhebt
des Herren gütigkeit die bis an himmel schwebt:
wünschet; nächst der feinden straf; der sund zuvi-
derstreben.

XXXVII.

Erzörn dich nicht / wann gleich die bösen eben schweben
dann ihnen iſt ihr gut wie eitlem graß / gestellt:
trau aber deinem Gott / so wirst du nicht gefellt:
end gutes: dich redlich nehr / so wirst du ewig leben.

XXXVIII.

Ach / lieber Herr / nicht straff im zoren meine sünden:
dann ich bekenne sie / und sie bekümmern mich:
nim meine krankheit weg / daß freund und feinde sich
nicht freuen über mir: dein hülff mich laß empfinden!

XXXIX.

XXXIX.

Wiewol ich krankner mir gedult hab fürgenommen/
so hat doch ungedult genommen oberhand:
O Herr/ verzeyh mir doch/ und mich behüt vor ſchand/
laß mein geſchrey für dich vor meinem ende kommen!

XL.

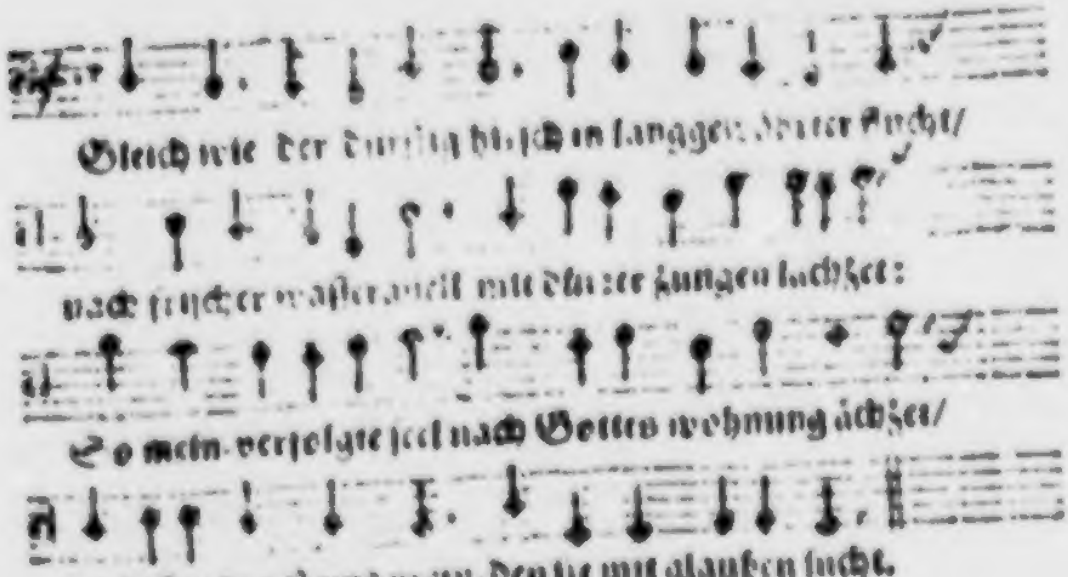
In krankheit haſt du mich/ mein Herr und Gott/ erhöret:
Lobopfer wil ich dir verehren jederzeit/
und deinen willen thun: auch deine grechtigkeit
außkünden: mich erfreut: mein feind werd umgekehret!

XLI.

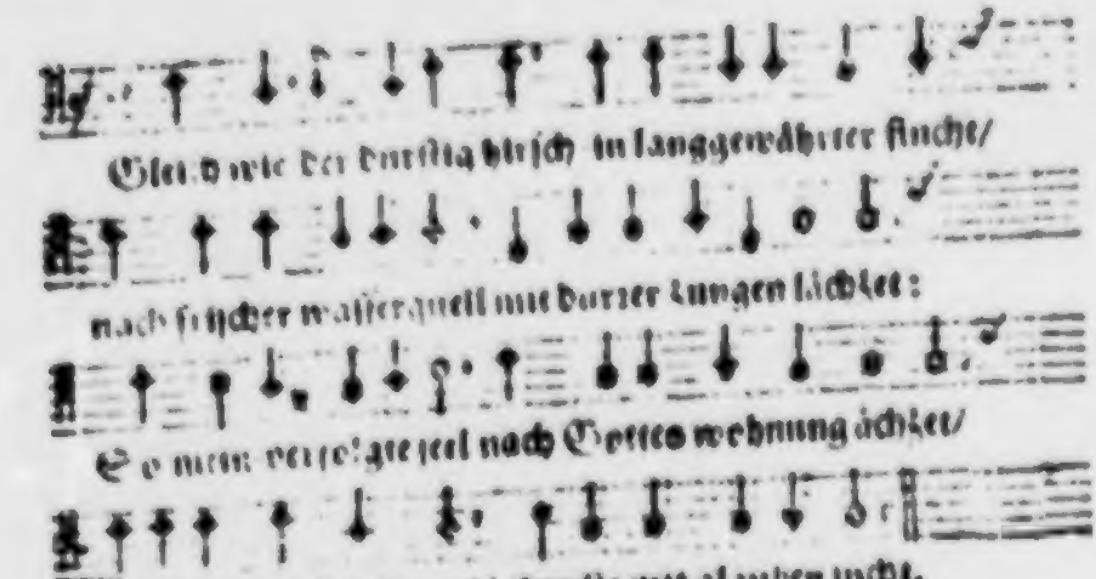
Wer mit den krankнen wird beſcheidenlich verfahren/
der wird auch/ wann er ſiech/ empfinden troſt und krafft:
mich plagten feind' und freund'/ alß ich war lägerhafft/
ich aber ſprach/ Herr/ hilff! Dein lob wil ich nicht ſparen.

Ende des erſten buchs der
Pſalmen.

II. Canus.



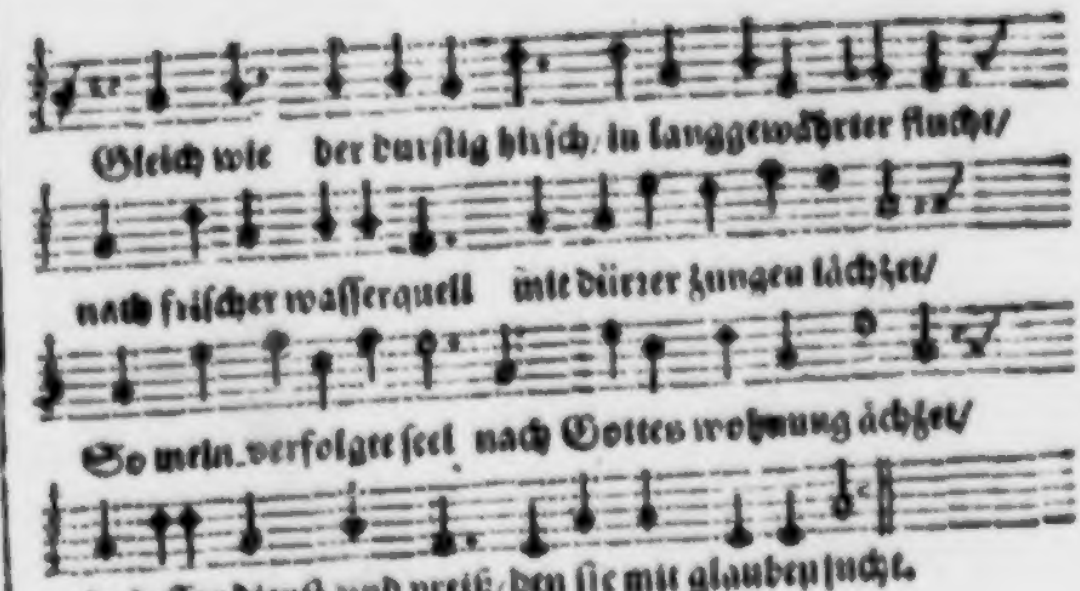
Tenor.



Altus.

Gleich wie der durſtig hirſch/ in langgewährter flucht/
nach friſcher waſſerquell mit dürrer zungen lächzet:
So mein verfolgte ſeel nach Gottes wohnung ächzet/
zu deſſen dienſt und preiß/ den ſie mit glauben ſucht.

Baſis.


Gleich wie der durſtig hirſch/ in langgewohrter flucht/
nach friſcher waſſerquell mit dürrer zungen lächzet/
So mein verfolgte ſeel nach Gottes wohnung ächzet/
zu deſſen dienſt und preiß/ den ſie mit glauben ſucht.

Haubtbegriff des XLII. Pſalmens.

GLeich wie der durſtig hirſch/ in lang gewährter flucht/
nach friſcher waſſerquell mit durrer zungen lächzet:
So mein verfolgte ſeel nach Gottes wohnung ächzet/
zu deſſen dienſt und preiß/ den ſie mit glauben ſucht.

XLIII.

O Richter aller welt/ nim meine ſach auf dich/
und mich errett vor dem/ der mich ohn recht verjaget:
laß wider kommen mich wo man dein lob fürtraget!
Getroſt/ o liebe ſeel! Gott wird erhören mich.

XLIV.

Du haſt/ o Herr; wie uns die väter angezeigt;
den alten groſſe hülff/ und ſonſt vil gutes erwiſen:
uns überarbeit gar/ wie wol du wirſt geprieſen:
erwach und hilf uns doch: ſey nicht mehr ungeneigt!

XLV.

Von Chriſto/ der die kirch ihm ewig hat vertraut
ein lob- und hochzeitlied der dichter zierlich ſinget/
worinn er beider ſchmuk/ ſtattlich zwar/ fürbringet/
der gläubig alles doch zu ſeinem heil beſchaut.

XLVI.

Es mag/ ſo Gott mit uns/ uns nichts zuwider ſeyn/
wir haben ſeine treu in nöhten ſelbſt erfahren:
laßt ſeiner werken uns/ von alter her gewahren/
und förter hin mit dank vertrauen ihm allein.

XLVII.

Auf/ auf/ ihr völker auf! empfahet mit geſang
den König aller welt/ den auch die Fürſten ehren:

laßt

laßt ſeine bundeslad in ſeinem hauß einkehren!
Auf/ auf! der Herr fahrt auf mit ſchall vnd hellem
klang.

XLVIII.

Die ſchöne Gottesſtatt / des groſſen Königs ſtatt/
ein vorbild ſeiner kirch/ auff Zion wol gelegen/
den Herren macht verrühmt: dan/ alß ihr war entgegen
mit Moab Ammons brüt/ er ſie beſchirmet hat.

XLIX.

Dem vich geleichet ſich wer ſeine hoffnung ſetzt
auf zeitlich ehr und gut/ die doch ſo bald zerrinnen/
und weder ſeine noch des bruders ſeel gewünnen:
ein frommer aber wird der armuht wol ergetzt.

L.

Der Herr der herrlichkeit berüfft für ſein gericht
die leuhte diſer welt/ von ihren beiden enden:
er wil mit gnaden ſich allein zu denen wenden
die opfern lob und dank: vichopfer wil er nicht.

LI.

O Gott/ nach deiner gnad/ mir ſünder gnädig ſey:
ich gebe ſchuldig mich: die bluetſchuld wöllſt abwäſchen/
und meine böſe brunſt/ durch deinen Geiſt außlöſchen:
Herr/ deine kirch erhalt/ gib daß ich dankbar ſey!

LII.

Was rühmſt du/ Doeg/ dich/ alß einer heldentaht
der lugen und des mords an Prieſtern Gotts verüber?
Gott wird außwurtzlen dich: ich aber unbetrüber
wird grünen in ſeim hauß: ihn preiſen früh und
ſpaht.

LIII. Der

LIII.

Der David ab dem Saul und seinen rähten klagt
wie under ihnen sey ein gottsvergessen leben:
weyssagt von ihrer straf: den frommen wird hiemeben
ihr heil auß Zion her im Herren zugesagt.

LIV.

Auß der Ziphiter hand/ o Gott/ wollst retten mich/
die mich unschuldigen dem könig Saul verrahten:
ich weiß du wirst es thun/ und sie nach ihren rahten
abstraffen ohne fehl/ und ich wil preisen dich.

LV.

O Gott/ erhör mich doch: dan meine feinde mir
schon ligen auff dem halß. Was sag ich von den feinden?
Verrähter finden sich auch unter meinen freunden:
Herr/ straff sie/ und mir hilff/ wie ich vertraue dir.

LVI.

Gleich einer stummen daub muß unbill schluken ich/
ich finde nirgend ruh von wegen viler feinden:
zu grund/ o Herr/ sie stürtz: sie wöllen mich verschlinden:
doch trau' ich deiner hülff/ des wil ich preisen dich.

LVII.

Der David abermal/ auß steiffer zuversicht/
hat Gottes hülff begert: weil Saul hineyn gegangen
wo er verkrochen sich: und/ alß er hülff empfangen/
hat er zu seiner bitt gesetzt ein lobgedicht.

LVIII.

Ihr ungerechte Räht'/ urteihlet ihr auch recht/
wan/ unter rechtens schein/ ihr wider recht erkennet
ich sey des königs feind/ und hab sein reich zertrennet?
Es rüg euch Gottes rach/ und tröste sein geschlecht!

LIX.

Von denen knechten Sauls / o Gott / wöllſt remen mich/
die mir mein hauß umſtelle/zunemmen mir mein leben:
vertilg ſie nach und nach: ich aber wil hieneben/
o meine ſtärke/dir lobſingen innigklich!

LX.

O Gott/du hatteſt uns verſtoſſen vor der zeit:
nun aber haſt du uns/nach deinem wort/gegeben
ein zeichen deiner hülff/durch die wir ſighafft leben:
hilff weiter/dan mit dir wir dapfer ſeind im ſtreit!

LXI.

Es bittet Iſrael/von David ſo gelehrt/
für ſeines königs ruh/und für gemeines weſen/
traut Gottes ſchutz/und hofft dort ewig zugenesen/
darum es ihm ein glübd der dankbarkeit verehrt.

LXII.

Es wartet meine ſeel/ſtillſchweigend nur auf Gott/
er iſt allein mein felß/mein hülff/mein heil und leben:
dem fal faſt nahe ſeind die ſo mir widerſtreben:
reichehum und menſchenhülff ſeind eitelkeit und koht.

LXIII.

In diſer meiner flucht/und in ſo dürrem land/
nach Gottes heiligthum mich dürſtet und verlanget:
deß güte mich erquikt: die ſeel an ihme hanget/
alß der die feinde ſtrafft: mich rettet ſeine hand.

LXIV.

O lieber Gott/behüt vor falſchen zungen mich/

die/ mich zuschädigen/ sich in geheim verbunden!
Du wirst mit einem pfeil sie schiessen und verwunden/
deß wird der from in dir von hertzen freuen sich.

LXV.

Der David danket Gott/ im namen seiner gmein/
für die erhörung und verzeihung aller sünden/
für reinen Gottesdienst/ und rettung vor den feinden/
für fruchtbarkeit des lands/ die er beschehrt allein.

LXVI.

Der David alles volk zu Gottes lob ermahnt/
und daß sie dessen werk und wunder wol betrachten/
auch jüngst erzeigte hülff in keinen wäg verachten:
dankopfer er verspricht/ und machet sie bekant.

LXVII.

O Gott/ laß leuchten uns dein gnaden angesicht/
so wird dein nam̃ und reich weit außgebreitet werden:
es werden preisen dich die völker aller erden/
und/ deiner gütern sat/ auch rühmen dein gericht.

LXVIII.

Mit einem lobgesang/ von David angestim̃t
zu ehren Gottes macht/ die allen feind zerstreuet/
sich ob der bundeslad ganz Israel erfreuet:
welchs bey der himmelfahrt des Herren auch gezim̃t.

LXIX.

Der David/ und in ihm Messias sich erklagt
ab äusserster gefahr vor feind- und falschen freunden/
und daß er werde gstraft von wegen frömder sünden:
sucht hülff/ gelobet dank/ und jener flüch vorsagt.

O Gott

LXX.

O Gott/ kom̃ bald zu hülff in meiner krankheit mir/
daß meine feinde gschände/ sich über mich nicht freuen:
den frommen wölleſt du dein heil und freud verneuen:
Ach/ eil zuhelffen mir: mein hoffnung ſteht zu dir!

LXXI.

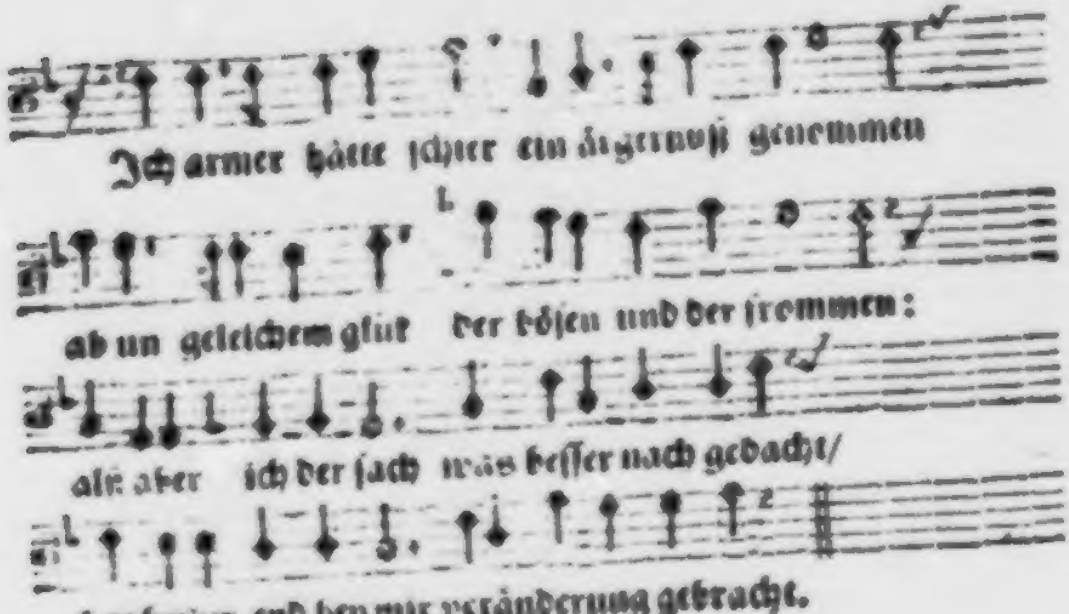
Mein felß und veſte burg/ mein hort und zuverſicht
von erſten tagen an/ im alter wöllſt mich retten/
daß nicht mein kind und feind mich erſt zu boden treten:
verſchimpff ſie/ Herr/ und ich wil rühmen dein gericht.

LXXII.

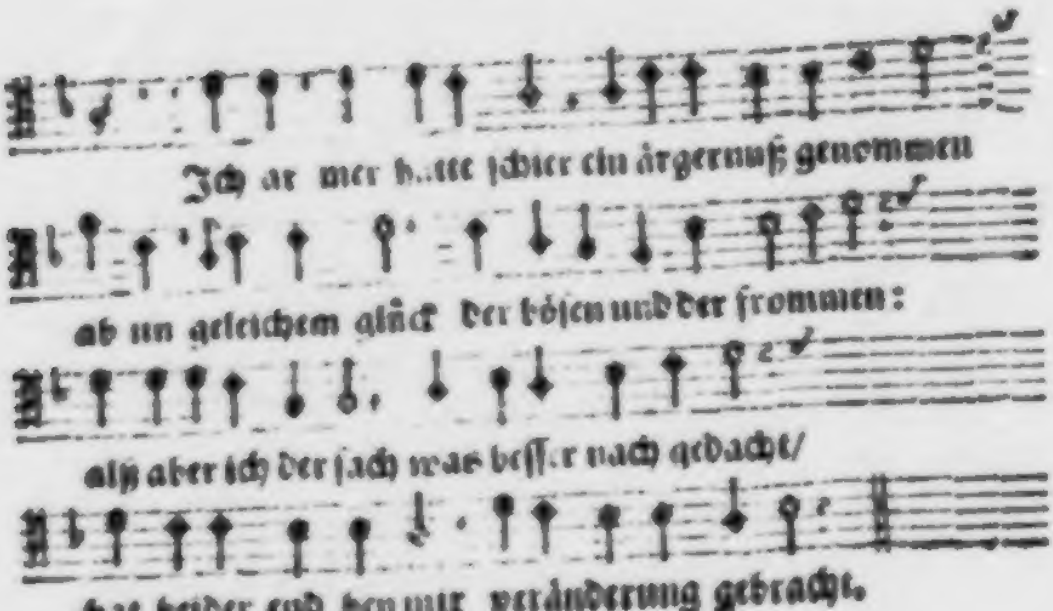
Gib dein gericht/ o Gott/ dem könig/ meinem ſohn/
gib ihm gerechtigkeit/ damit er wol regiere/
dein volk auch unter ihm ein rühig leben führe/
bis daß dein eigner Sohn beſitze ſeinen thron!

Ende des anderen buchs der
Pſalmen.

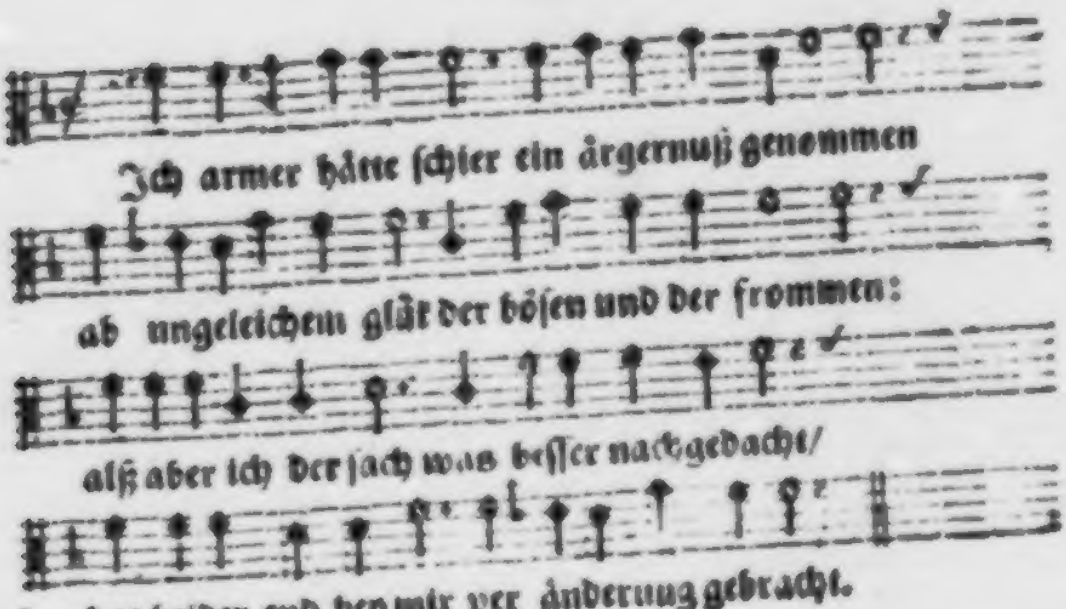
III. Cantus.



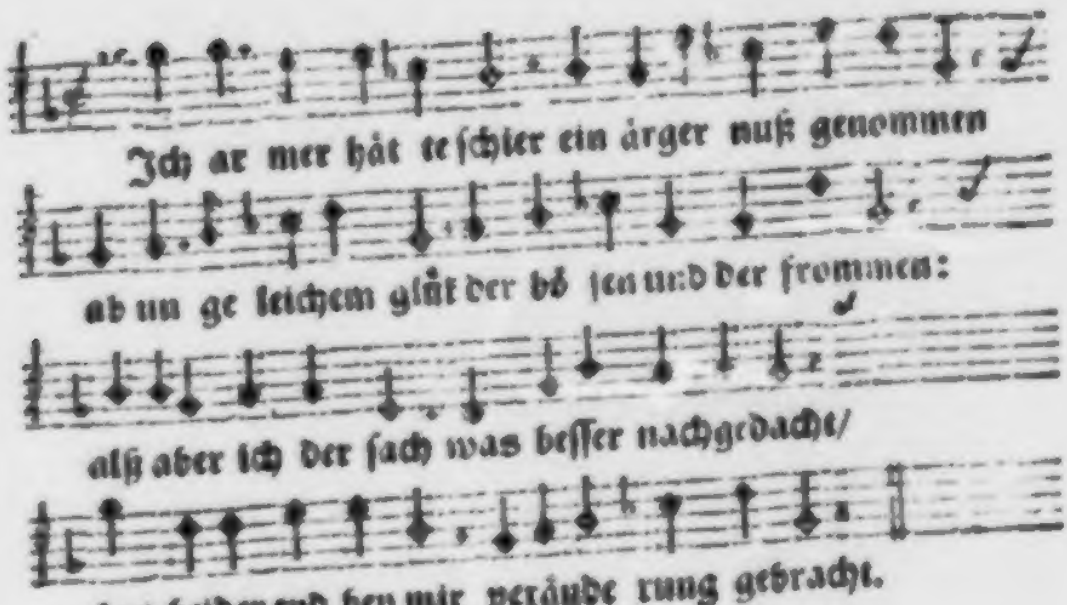
Tenor.



Altus.


Ich armer hätte ſchier ein ärgernuß genommen
ab ungeleichem glät der böſen und der frommen:
alß aber ich der ſach was beſſer nachgedacht/
hat beider end bey mir ver änderung gebracht.

Baſis.


Ich ar mer hät te ſchier ein ärger nuß genommen
ab un ge leichem glät der bö ſen und der frommen:
alß aber ich der ſach was beſſer nachgedacht/
hat beider end bey mir verände rung gebracht.

Haubtbegriff des LXXIII. Pſalmens.

Ich armer hätte ſchier ein' ärgernuß genommen
Ab ungeleichem glük der böſen und der frommen:
alß aber ich der ſach was beſſer nachgedacht/
hat beider end bey mir veränderung gebracht.

LXXIV.

O Gott/ was wilſt du doch/ ſo gar erzörnt/ verderben
die ſchaffe deiner weid und längſt erlöſten erben?
Dein heiligthum iſt hin: der tempel öd und lär:
Wilſt du nicht retten uns/ ſo rett iedoch dein' ehr!

LXXV.

Der David mit dem volk des Herren namen preiſet/
und für erlangtes reich ſich dankbar ihm erweiſet/
verſpricht gerechtigkeit/ und dräuet allem pracht:
erhöh- und nidrigung beſteht in Gottes macht.

LXXVI.

In Juda iſt der Herr bekant durch ſeinen tempel/
und daß er ſeiner macht und warheit ein exempel
an Aſſur fürgeſtellt: warum ihn Aſaph preißt/
und ſich zu ſeinem dienſt mit allem volk befleißt.

LXXVII.

Ein hochbetrübte ſeel/ die mit verzweiflung ringet/
empfindet widrum troſt/ ſo bald ſie ſich erſchwinget
für Gottes gnadenthron/ und nimmet wol in acht
die wunder die der Höchſt erzeigt durch ſeine macht.

LXXVIII.

LXXVIII.

Der dichter uns erzelle die wunder-und guttahten/
Mit denen Gott der Herr ſein altes volk berahten/
von ihrem außzug an bis auf des Davids zeit:
auch wie er ſie geſtraffe um ihr' undankbarkeit.

LXXIX.

O Herr/ der Heiden ſchar den tempel hat entehret/
und deine knecht' ertödt: dein Salem umgekehret:
rett uns gefangne leuht' und wend auch deinen grim̃
von deinem volk auff ſie/ ſo lobt dich unſer ſtim̃!

LXXX.

O Hirte deines volks/ erwach uns zu erhören!
Ach/ bring uns wider heim; die feinde wöllſt zerſtören!
Den weinſtock/ den du ſelb gezilet haſt zuvor/
zu deines nammens ehr nun widrum pflantz empor!

LXXXI.

Lobſinget alle Gott/ und laßt die ſeiten klingen
am Laubrhüttenfeſt; wie bräuch und recht mitbringen;
Dein Gott/ſpricht Gott/ich bin: o daß du hörteſt mich:
ich wolt mit weitzenfrucht und honig ſpeiſen dich!

LXXXII.

Der oberſt Richter klage ab ungerechtem richten
der richtern ohn verſtand: berichtet ſie der pflichten/
und demmet ihren ſtoltz mit ihrer ſterblichkeit;
O Richter aller welt/ richt auch zu diſer zeit!

LXXXIII.

Die Jſraeler ſich/zu Ezechias tagen/
ab ihrer feinden liſt/und ſterem auffatz klagen/
und mahnen mit gebett zu hülff den höchſten Gott/
daß er/wie etwan mehr/die feinde ſtürtz in ſpott.

LXXXIV.

Wie lieblich doch/o Herr/ſeind deines hauſes hütten?
Wol denen/die darinn dich loben und erbitten!
Ach/laß vertribnen mich nunmehr auch wider eyn/
ſo will für alles ich daſelbſt thürhüter ſeyn!

LXXXV.

O Herr/wir bitten um verzeihung unſrer ſünden/
und um erledigung/wie vor der zeit/von feinden!
Wir warten deiner hülff/und zukunffe nächſter zeit/
ſoll güte/warheit/treu/frid und gerechtigkeit.

LXXXVI.

Herr/neig dein ohr zu mir/und laß mich hülff empfinden/
bewahr auch deinen knecht vor ſünden und vor feinden:
dan du genädig dich erzeigeſt iedermañ/
ja/welcher dich wie ich in nöhten rüffet an.

LXXXVII.

Das erſterlöſte volk den neuen tempel preiſet/
und deſſen fundamente auff heiligen bergen weiſet:
frolocke/dieweil der Höchſt zur wohnung ihn beſtellt/
und zu demſelben auch die Heiden außerwellt.

Zu

LXXXVIII.

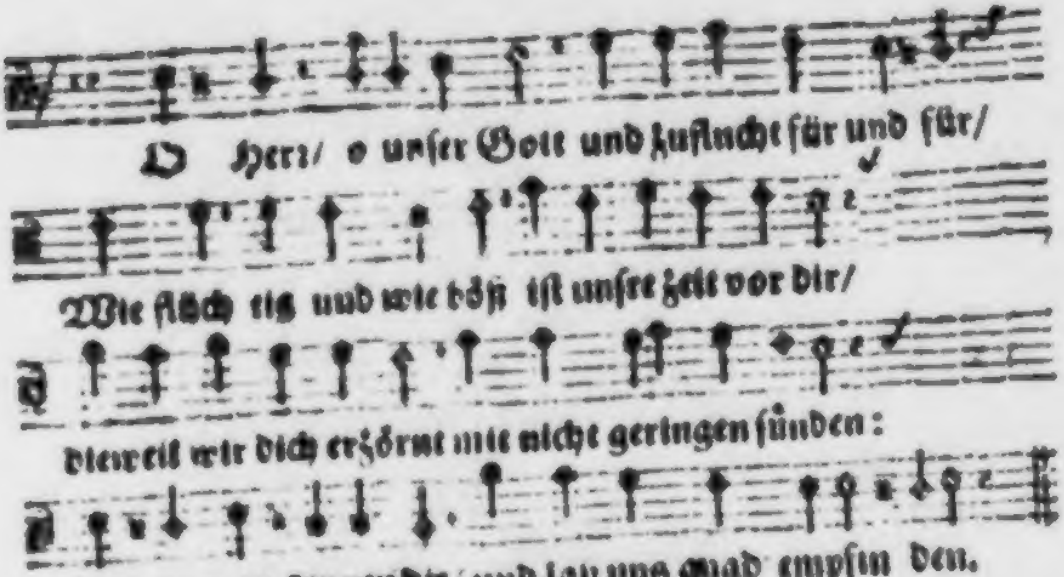
Zu dir/ o Herr mein heil/ ich unaufhörlich ſchreye/
von todes banden mich/ und höllenangſt befreye/
Warum verſtoſſeſt du/ in deinem zoren/ mich?
Wird in der grube dan auch iemand preiſen dich?

LXXXIX.

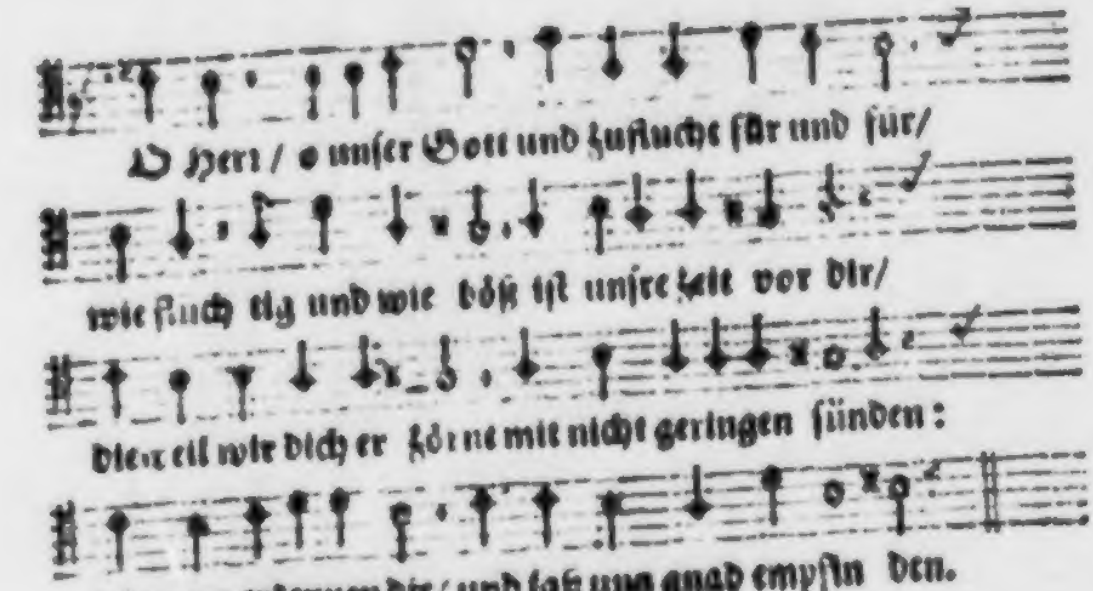
Von Gottes gnad und güt/ und veſtgeſchwornem bunde
der dichter ſingen wil/ ſo lang ſich regt ſein munde:
weiſſaget aber doch/ mit bitt und dank zugleich/
von trübſal die betrifft des Davids gſchlecht und reich.

Ende des dritten buchs der Pſalmen.

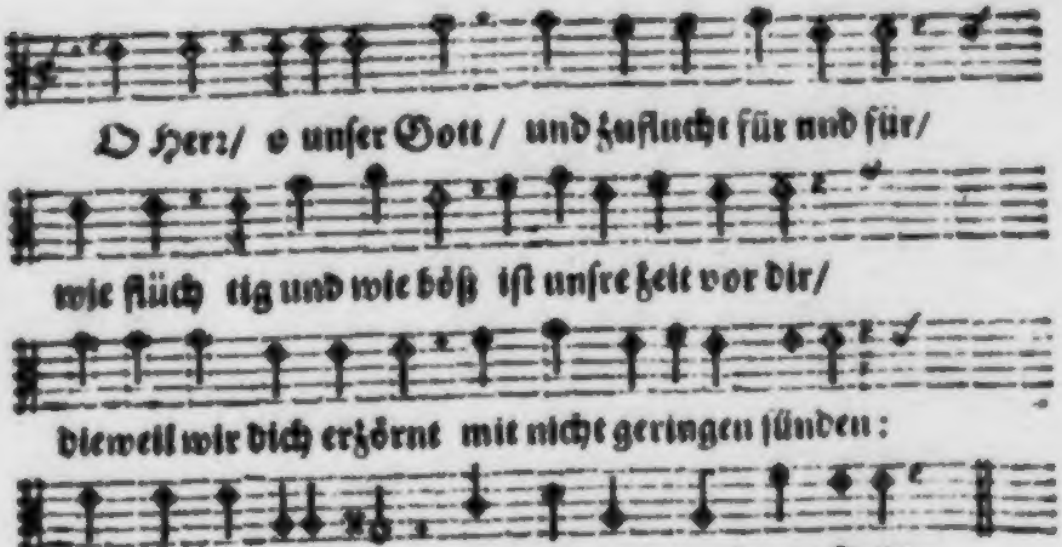
IV. Cantus.



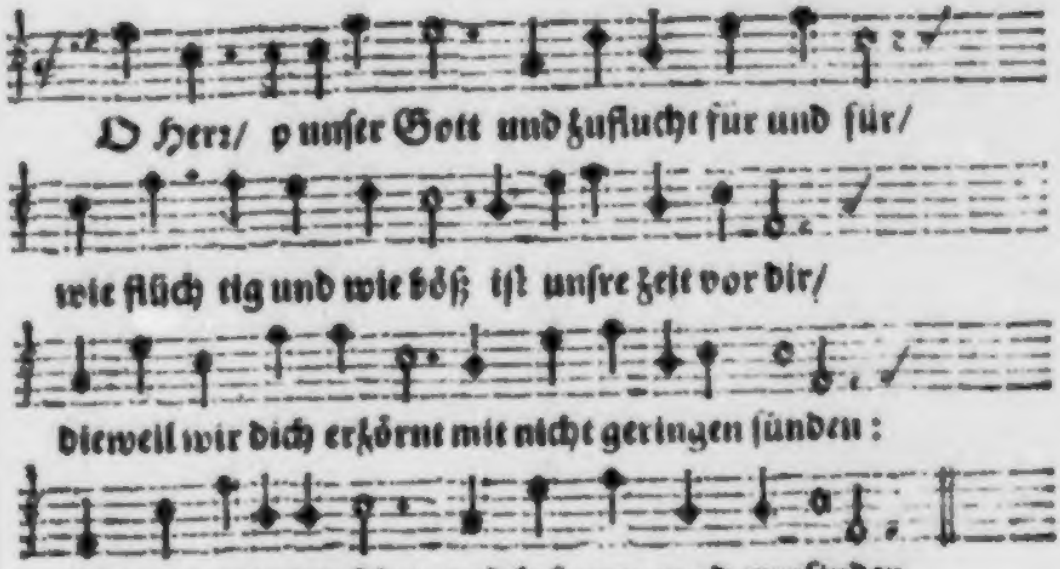
Tenor.



Altus.


O Herr/ o unſer Gott / und Zuflucht für und für/
wie flüch tig und wie böß iſt unſre Zeit vor dir/
dieweil wir dich erzörnt mit nicht geringen ſünden:
lehr uns erkennen die/ und laß uns gnad empfinden.

Baſis.


O Herr/ o unſer Gott und Zuflucht für und für/
wie flüch tig und wie böß iſt unſre Zeit vor dir/
dieweil wir dich erzörnt mit nicht geringen ſünden:
lehr uns erkennen die/ und laß uns gnad empfinden.

Haubtbegriff des XC. Psalmens.

O Herr/ o unser Gott und zuflucht für und für/
wie flüchtig und wie böß ist unsre zeit vor dir/
dieweil wir dich erzörnt mit nicht geringen sünden:
lehr uns erkennen die/ und laß uns gnad empfinden.

XCI.

Wer ihm zu seinem schutz den Höchsten außerkießt/
denselben weder pest/ noch feindes pfeil erschießt/
ihm schaden weder leu/ noch schlang/ noch wilde drachen/
dan Gottes engel ihn/ auß Gotts befehl verwachen.

XCII.

Das volk ermuntert sich zu einem lobgesang/
auf Gottes eignen tag/ durch stim̃ und seitenklang/
dieweil er seine feind' ob ihrem glük zerstreuet/
die frommen aber schützt/ gesegnet und erfreuet.

XCIII.

Die gläubig Judenschafft des Herren herrschafft preißt/
und seine grosse macht uns in der schöpffung weißt/
wie auch in dem daß er des wilden meeres wellen/
das ist/ der feinden stoltz/ nach seinem wort/ kan fellen.

XCIV.

O Gott der rache/ kom̃: kom̃ doch zurechen dich
an denen die der sund so trutzig rühmen sich/

die

die deine vorsicht-und gerechtigkeit verneinen:
von ihrer tyranney erlöß/ o Herr/ die deinen!

XCV.

Herbey/ o Israel/ und frölich dich erweiß/
mit jauchzen und gesang/ zu Gottes lob und preiß:
ihm sollen dienen wir: ihn sollen wir anbetten/
und nicht/ den vättern gleich/ von seinen wägen tretten.

XCVI.

Besinget mit neuem lied des Heilands sig und reich/
von eim zum andern tag sein' ehr und heil zugleich:
ihr Heiden preiset ihn/ und komt zu ihm mit gaben:
dan er mit grechtigkeit wird erd vnd himmel laben.

XCVII.

Messiæ königreich/ gericht und grechtigkeit/
die götzendiener schändt; die seinen hoch erfreut:
so fliehet dan das böß/ ihr/ die den Herren liebet/
preißt seine heiligkeit/ so bleibt ihr unbetrübet.

XCVIII.

Dem wunderthätigen ein neues liedlein singt/
und dem heilwürkenden mit schall und seiten klingt;
es jauchze die geschöpff vor dem der komt zurichten
wie recht und billich ist/ nach allen richter-pflichten.

XCIX.

Der Herr ein König ist/ der um und um regiert/
der under seinem volk ein geistlich reich eynführt/

soll

ſoll gnad/gericht und recht: der ſeine diener rettet/
und gnädig züchtiget: drum preißt ihn und anbetet.

C.

Ihr völker aller welt/beſuchet Gottes hauß
mit luſt und frölichkeit: erkennet auch fürauß
daß Gott iſt warer Gott/ der uns zu ſeinen ſchaffen/
ohn uns erſchaffen hat/ und nicht wil ewig ſtraffen.

CI.

Von Gottes gnad und recht ſol mein geſang nur ſeyn/
wañ in mein königreich der Herr mich ſetzet eyn:
fürſichtig/redlich/ treu wil ich zu hauſe leben/
die böſen reuten auß; die frommen hoch erheben.

CII.

Es bittet Iſrael/ in höchſtbetrübtem ſtand/
daß Gott ſie widerbring in ihres vatterland/
damit/ zu ſeiner ehr/ der tempel werd erbauet/
die Heidenſchafft bekehrt: wie ihme ſie vertrauet.

CIII.

O ſeel/ lob ewig den/der deinem leib und dir
ſo gar vil gutes erzeigt: ihn lobe was in mir:
ihr engel/ die ihr ſeyt des Herren ſtarcke helden/
ihr heerzeug' und geſchöpff des Herrſchers lob ſolt melden.

CIV.

O ſeel/ erheb doch den/ der alles macht und ziert/
und auch zu ſeiner ehr und unſerm nutz regiert:
mein lied und ſeitenſpil den Herren ewig preiſe/
und ſey ihm angenem: die ſünder er verweiſe!

CV

CV.

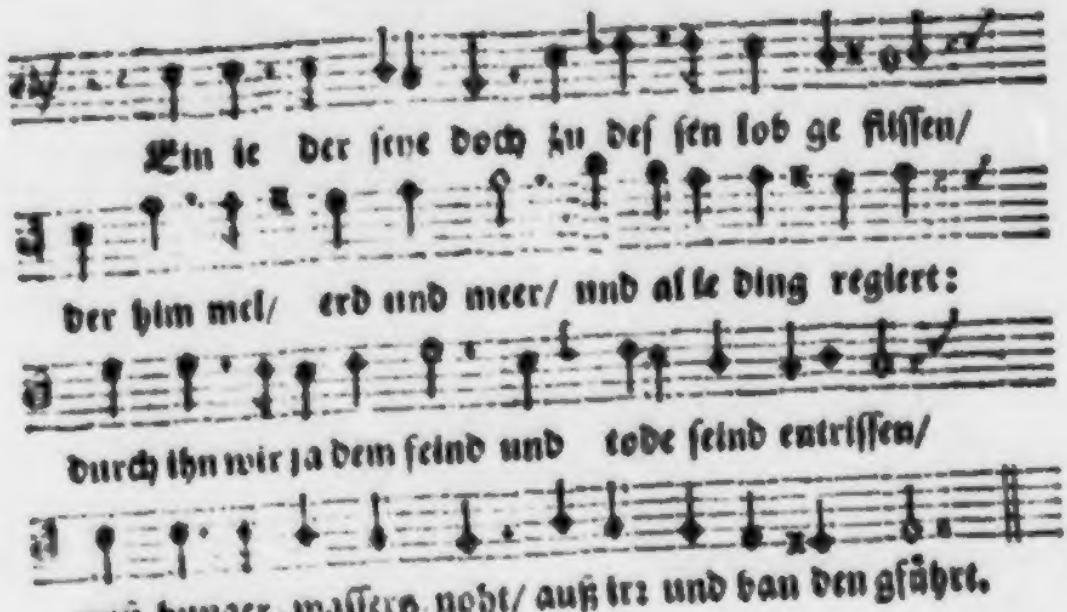
O Iſrael/ erkenn/bekenn/ und mach uns kund
die werk' und urteihl Gotts/ nach ſeinem wort und bund/
von zeiten Abrahams bis daß er dir gegeben
das gut gelobte land/ ſeim gſatz gemäß zuleben.

CVI.

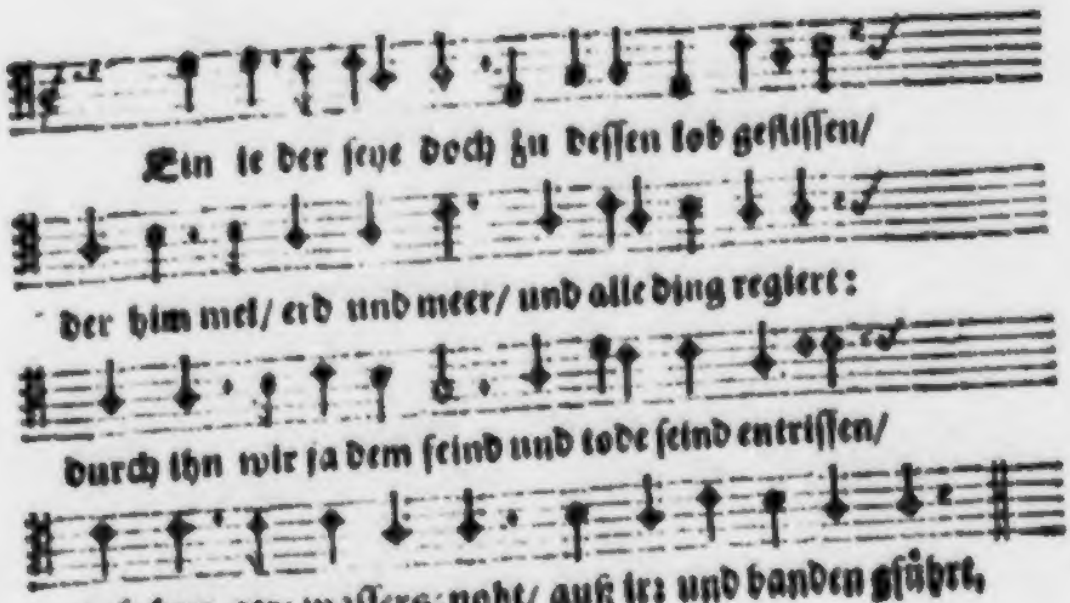
Gelobet ſey der Herr! So ſprich/ o Iſrael:
bekenn/ wie vil er dir getahn an leib und ſeel!
Des guten iſt zu vil/ ich kan es nicht außſprechen:
Herr/ uns gefangne löß: den undank wöllſt nicht rechen!

Ende des vierdten buchs
der Pſalmen.

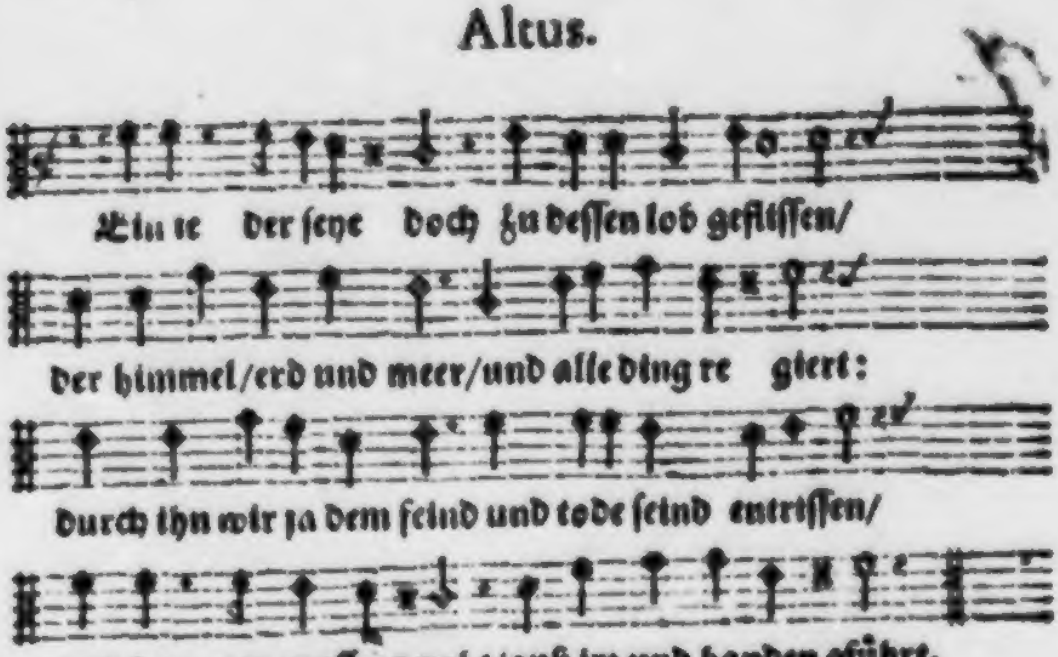
V. Cantus.



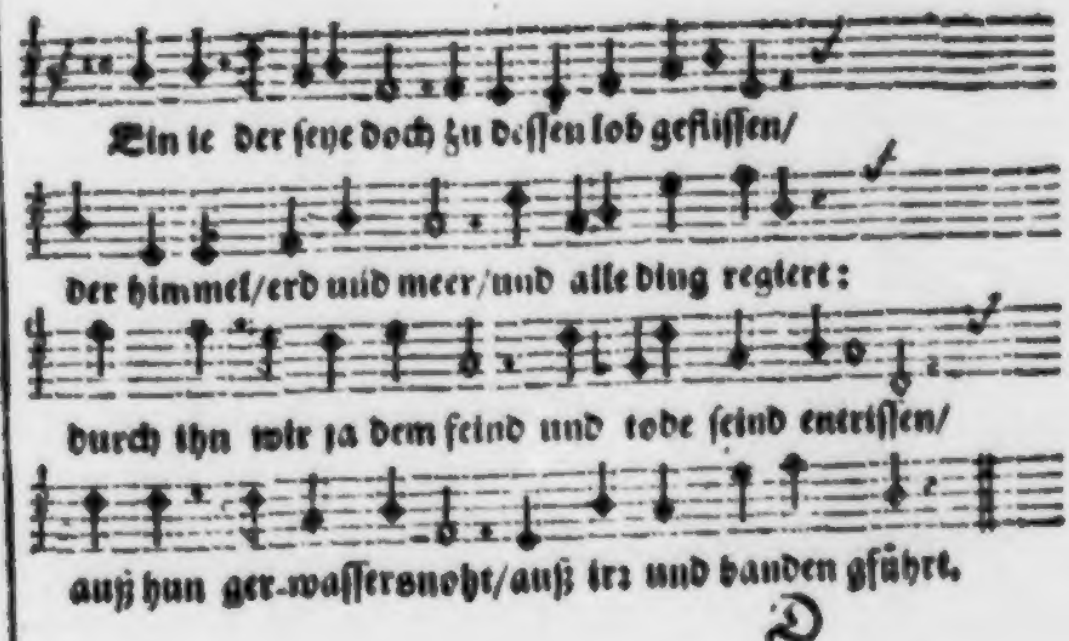
Tenor.



Altus.


Ein ie der ſeye doch zu deſſen lob geflissen/
der himmel/erd und meer/und alle ding re giert:
durch ihn wir ja dem feind und tode ſeind entrissen/
auß hun ger-waſſers noht/auß irr und banden gführt.

Baſis.


Ein ie der ſeye doch zu deſſen lob geflissen/
der himmel/erd und meer/und alle ding regiert:
durch ihn wir ja dem feind und tode ſeind entrissen/
auß hun ger-waſſersnoht/auß irr und banden gführt.

Haubtbegriff des CVII. Pſalmens.

EJn ieder ſeye doch zu deſſen lob geflissen/
der himmel/erd/und meer/und alle ding regiert:
durch ihn wir ja dem feind und tode feind entrissen/
auß hunger-waſſersnoht: auß irr und banden gführt.

CVIII.

Mein hertz; der David ſpriche; iſt fertig lob zuſingen/
und um verlihne ſiq zu danken meinem Gott:
dan ſeine gnad und treu ſich himmel an erſchwingen:
Er helffe ferner mir: der menſchen hülff iſt ſpott.

CIX.

Der David/und in ihm ſein Gegenbild erklagen
ab falſchen zungen ſich/ und ab verrähterey:
den feinden ſchwäre ſtraf/ und Gott ihr noht fürtragen/
mit bitt um ſchutz und ſchirm: geloben dank darbey.

CX.

Meſſias/ Gott und menſch/ vom Vatter hat empfangen
ſein reich und prieſterthum/ der ihn zur rechten gſetzt:
der zepter ſeines worts/ von Sion außgegangen/
die feinde uberſchlagt; die freunde wol ergetzt.

CXI.

Der David Gottes hund/ gebott und tahten preiſet/
durch die er Iſrael in Canaan gebracht:
in waarer gottes forcht die waare weißheit weiſet/
alß die ihr lob behalt/ und uns verſtändig macht.

CXII.

Ein froñ freygeber menſch für diß und jenes leben

von

von Gott verheiſſung hat: der ſegen iſt ſein teihl:
verflüche ſeind die ſo Gott in allem widerſtreben/
ſie ſehen mit verdruß des frommen glück und heil.

CXIII.

Ihr Gottesknechte lobt des hohen Gottes namen:
er werde hoch gelobt nun und zu aller zeit:
den himmel und die erd regieret er zuſamen/
er gibt geringen ehr; einſamen fruchtbarkeit.

CXIV.

Es danket Iſrael/ daß auß Egyptenlande
Der Herr ſie hat geführt/ und ihme außerwehlt:
die wunder die der Herr gewürkt mit ſtarker hande
am roten meer/ Jordan/ und anderſtwo/ erzehlt.

CXV.

Nicht unſer ehr/ o Herr/ die deine wolleſt retten
vor denen die von dir uns fragen nur auß ſpott:
Der götz und götzenſchmid/ und die ſo ihn anbeten
ſeind gleich und alle nichts: du/ du biſt unſer Gott.

CXVI.

Es iſt mir lieb und gnug/ daß Gott erhöret mein flehen/
alß mich des todes ſtrick umgeben überal:
nun wil ich weil ich leb/ anbeten ihn/ und ſehen
daß ich/ vor allem volk/ dankopfer ihm bezahl.

CXVII.

Der königlich Prophet vermahnet alle Heiden/
und völker in gemein/ zu Gottes lob und preiß:
dann ſeine groſſe gnad auch ihnen ſey beſcheiden/
und ſeine warheit ſey beſtändig gleicher weiß.

CXVIII.

Der David jeden ſtand vermahnet Gott zu preiſen/
dieweil er in ſein reich iſt widereyngeſetzt:
rühmt Gottes wunderhülff und wil ihm dank erweiſen:
ſich für Meſſias bild/weyſſagungsweiſe/ſchetzt.

CXIX.

Der allerlängſte Pſalm; des Pſalters ſum̃ zu nennen;
erhebt des Herzen aſaz/und deren ſeligkeit
die deſſen fleiſſen ſich/und Gott darauß erkennen:
wornach der David wünſcht zu leben alle zeit.

CXX.

O Herr/mein alter troſt/von des verlümders pfeilen/
und falſcher zungen brand wöllſt gnädig retten mich!
Ach/daß mein elend ſich ſo lange ſol verweilen/
und bey fridhäſſigen in hütten wohnen ich!

CXXI.

Ich finde nirgend hülff alß nur allein beym Herzen
der alles hat gemachte: er/er/ o Iſrael/
entſchläffe und ſchlummere nicht; behüter nah und ferzen
vor allem übel dich am leib und an der ſeel.

CXXII.

Der David freuet ſich des Gottesdienſts im tempel/
und erſten regimens: wünſcht heil und glük darzu:
vermahnet alles volk zu folgen ſeim exempel/
und anerbietet ſich zu fördern frid und ruh.

CXXIII.

CXXIII.

Wie knecht' und mägde nur auf herrn und frauen se-
hen/
zu haben ihren schirm: so sehen wir auf Gott/
bis daß er sich erbarm uns armen beyzustehen;
Ach Herr/ erlöß uns doch von stoltzer feinden spott!

CXXIV.

O Israel/ erkenn die wunderhülff des Herren/
und dein' erlösung schreib nur einig ihme zu:
dan/ wo er seine hülff entzogen hätte ferren/
so wären wir nicht frey/ vnd leben nicht in ruh.

CXXV.

Wie Sion vest verbleibt/ so auch die Gott vertrauen:
dan er beschirmet sie/ wie berge/ rings umhar:
Herr/ tuh den frommen guts/ damit sie nicht um-
schauen
nach ungerechtigkeit; vertilg die schälcke gar!

CXXVI.

Die ledigmachung uns/ auß Babel höchst erfreuet:
Ach/ daß die übrigen auch möchten bey uns seyn!
Dan die mit thränen einst den samen außgesträuet/
dieselben tragen ietz die garben frölich eyn.

CXXVII.

Fleiß/ arbeit/ müh und sorg umsonst wird angewendet
so wol in eignem hauß/ alß in gemeinem stand/
wo nicht der Herr darzu den reichen segen sendet:
die kind- und kinderzucht seind gaben seiner hand.

CXXVIII.

Glükſelig iſt der from̃ in ſeinem gantzen leben/
dan er genieſſe was ihm erwerben ſeine hand:
ſein ehweib fruchtbar iſt/ wie an dem hauß die reben.
er ſihet kindeskind/ und friden in dem land.

CXXIX.

Die feinde haben mich/ von jugend auf/ gedränget
mit viler tyranney; mag ſagen Iſrael;
doch übergwaltigt nie: weil Gott es nicht verhänget:
der wird des Sionsfeind' auch ſtraffen ſonder fehl.

CXXX.

Auß tieffer ſeelennoht/ von wegen meiner ſünden/
zu dir/ o Herr/ ich rüff: ei hör genädig mich:
dan ſo du rechnen wilſt/ iſt keiner grecht zufinden:
verzeyhung iſt bey dir/ damit man förchte dich!

CXXXI.

Ich bin/ o Herr/ nicht ſtolz/ wie aber Saul mich ſchetzet/
der immerzu vermeint/ ich ſtelle nach dem reich:
o nein/ ich gleiche mehr eim kind der bruſt entſetzet/
und du/ o Iſrael/ trau deinem Gott zugleich.

CXXXII.

O Herr/ ſpricht Iſrael/ führ wider zu gemühte"
des Davids müh und glübd für deine bundeslad:
dein theürgeſchwornen eid ſein gſchlecht und reich behüte:
zu Zion deiner kirch beywohne deine gnad!

CXXXIII.

Der brüder einigkeit wie balſam wird geſchetzet

der

der von des Arons haubt auf bart und kleider fleiſſt:
ſie gleicht des Hermons tau/ der Sions berge netzet:
dan über ſie der Herr des lebens ſegen geüſſt

CXXXIV.

So lobt den Herren nun/ ihr Prieſter und Leviten/
ihr diener/ die ihr nachts des Herren hauß bewachet:
zum heiligtuhm die händ' erhebt zu allen zeiten/
und ſprechet den ſegen auß von dem der alles machet.

CXXXV.

Ihr Prieſter ſamt dem volk lobt Gottes nam̃ und werke/
dieweil er euch erwehlt zu ſeinem eigentuhm/
und auß Egypten gführt/ durch ſeines armes ſterke:
der Heiden götzen ſeind blind/ ahemloß und dum̃.

CXXXVI.

Dem Herren danke man/ dem der uns gutes beſchehret/
dem groſſen Wundergott; dem Schöpffer aller welt/
der Iſrael erlößt/ und alles fleiſch ernehret:
dan ſeiner gütigkeit kein ende wird gezehlt.

CXXXVII.

An flüſſen Babylons vergoſſen wir vil threnen/
alß unſre feind' ein lied/ mit ſpott von uns begehrt/
nur nach Jeruſalem ſtuhnd unſer ſinn und ſehnen:
Herr/ widergilt gleichs dem der uns hat beſchwert.

CXXXVIII.

Ich dank' und traue Gott der meiner bitt entſprochen:
es werden gleiches tuhn die könige der welt/

wan ſeines mundes wort ſie hören unverbrochen:
er nidrigt meine feind/ und mir das reich zuſtellt.

CXXXIX.

O Gott/ du kenneſt mich von auſſen und von innen/
und wiſſeſt daß der Saul mir/ fälſchlich/ böſes traut:
Du biſt an allem ort: wer möchte dir entrünnen?
Nur deine feind' ich haß': auf args mein hertz nicht
baut.

CXL.

O Herr/ mein heil und troſt/ du wölleſt mich erretten
von Saul und Doegs hand/ und ihrer falſchen rott/
die durch gewalt und liſt mich wolten untertretten:
ich weiß du hilffeſt mir/ und ſtürtzeſt ſie in ſpott.

CXLI.

Herr/ eil zubelffen mir/ dieweil ich auffſatz früre
am königlichen hof: reater mir hertz und mund/
daß nicht zur ungedult ihr wolſtand mich verführe;
in ihre netze ſie verfall und ſtürz zu grund!

CXLII.

Auß einer finſtern kluffe; verlahten und umgeben
von Saul und ſeinem Heer; zu dir/ o Herr/ ich ſchrey:
du biſt mein rahl und heil: rett auß gefahr mein leben/
daß deinen namen ich nun widrum preiſe frey!

CLXIII.

Herr/ meine bitt erhör/ und laß genade finden/
dieweil vor deinem gricht nicht einer iſt gerecht:

durch

durch deinen Geiſt mich leit/ und mich erlöß von feinden/
vertilg und rott ſie auß: rett aber deinen knecht.

CXLIV.

Gelobt ſey Gott/ mein felß/der wider meine feinde
mich krieg-und ſigen lehrt/ und widrum machet frey:
er demme ferner ſie/ ſamt allem falſchen gſinde/
damit im gantzen land nichts ungeſegnet ſey.

CXLV.

Ich will erhöhen dich/ und mit den frommen preiſen
dein ewig königreich/ o Gott in ewigkeit:
groß/gütig/treu/ gerecht dich deine werk' erweiſen/
du ſätigſt alles fleiſch: dich lob es iederzeit.

CXLVI.

Nun lobet alle Gott: du auch o liebe ſeele:
ich wil bis in den tod lobſingen meinem Gott:
die fürſt-und menſchenhülff verſchwindt vnd ſchlaget fehle/
wer aber Gott vertraut/ hat hülff in aller noht.

CXLVII.

Lobt Gott/wie recht und gut/von wegen viler gaben/
die ſeinekirch vorauß erlangt zu leib und ſeel:
die raben und das vieh von ihme nahrung haben/
er ſchaffet hitz und froſt/ und heil dem Iſrael.

CXLVIII.

O Engeliſche ſchar/ ihr himmels legionen/
den Himmelsherren lobt: es lob ihn all ſein heer:
lobt ihn ihr elemente/ und ihr die ſie bewohnen/
du Gottesvolk vorauß ſuch deines Heylands ehr.

CXLIX.

Lobt Gott mit neuem lied / mit harff-und pauken ſchla-
gen /
daheim und offentlich / mit mund und hertz zugleicht
dan ihm gefalle ſein volk: ſie werden ſchwerter tragen /
das iſt / durch Gottes wort vermehren Chriſti reich.

CL.

Lobt Gott im heiligthum / und in der himmelsveſte /
von wegen ſeiner macht und groſſen herrlichkeit:
mit blaß-und ſeitenſpil lobt ihn / ihr erdengäſte:
lobt ihn mit klingelwerk und pauken iederzeit.

Ende der Vierverſen über die
Pſalmen Davids.

Inhalt

Inhälte Aller Pſalmen Davids/ in gemeinen Reimſchlüſſen begriffen.

Inhalt des erſten Pſalms.

I.

DEr fromm das Gſatz zum heil betrachtet:
der gottloß es zum gricht verachtet.

II.

Gottloſer raht und macht zugleich
umſonſt iſt wider Chriſtus reich.

III.

Den auffatz Abſalons ich klage:
Gott hilffe: vor keinem feind ich zage.

IV.

Ihr wahl- und reichszerſtörer büßt:
dan Gott zum König mich erkieſt.

V.

Verleümder mir mein elend mehren:
Gott helffe mir: ihn will ich ehren.

VI.

Herr/ mach geſund an leib und ſeel/
daß feindes hofnung ſchlage fehl.

VII.

Verdacht der aufruhr truke mich nider:
O Herr/ mich rett: dich preiß' ich wider.

VIII.

Der säugling den Meſſias preißt/
der ſich ſo freygäb uns erweißt.

IX.

Ich preiß' und ſuche Gottes ſtärke:
ſein hülf ich widern feind vermerke.

X.

O wäiſenhelffer uns befrey
von Sauls betrug/ ſtolz/ tyranney!

XI.

Gott hilfe/ ob gleich die glaubensgnoſſen
mich arm verfolgten außgeſchloſſen.

XII.

Herr/ hilf: betrug hat oberhand:
von frommen iſt erödt das Land.

XIII.

Wie lang/o Herr/ wilſt mein vergeſſen?
Hilf: daß der feind nicht werd vermeſſen.

XIV.

Sauls beyſpil hat das Volk verderbt:
Der fromm ſein heil auß Zion erbt.

XV.

Geiz/ meineid/ lügen/ böſe ſitten/
gehören nicht in Gottes hütten.

XVI.

Des Herren tod/ erflehn und reich/
iſt Davids höchſtes gut zugleich.

Sam

XVII.

Saul mich verfolget wider rechte:
Hertzforſcher/meine ſach verfechte.

XVIII.

Mein lob den wunderſtg beſtnget:
Meſſias gwüß auß mir entſpringt.

XIX.

Die himmel/ Herr/ dein' ehr verkünden:
dein wort fürtrifft: verzeih die ſünden.

XX.

O daß der König ſig rnd leb:
vermeßnem feind Gott widerſtreb.

XXI.

Gott hat/was wir begehrt/beſchehret:
Dankt ihm: ſein zorn den feind verzehret.

XXII.

Der Salems fürſt fürbildt zugleich
ſein und des Herren kreutz und reich.

XXIII.

Der Herr erhaltet ſeel und leibe:
ſein Hirtenſtab mein troſt verbleibe.

XXIV.

Gott hat zu ſeinem dienſt beſtelle
ein eigen ort und folk der welt.

XXV.

O Herr/errett von meinen feinden:
dein wort mich leit: verzeih die ſünden!

XXVI.

O Gott/ richt zwüſchen Saul und mir/
daß ich mit dank anhange dir!

O Herr/

XXVII.

O Herr/mein heil und lebensfakel/
mich dienen laß im Tabernakel!

XXVIII.

Herr/straff mich nicht/den schälken gleich:
Sey globt: hilf deinem folk und reich.

XXIX.

Ihr starke/Gottes stärk' erhebet/
ohn frommer schad der Himmel bebet.

XXX.

Der David weyhe sein neües hauß:
danke um erzeigte hülf vorauß.

XXXI.

Herr/hilf: ich bin dem Saul verrahten:
Dir trau', und dank ich deiner tahten.

XXXII.

Wie selig ist/wem Gott die sünd
verdekt: mit freüden ers verkünd.

XXXIII.

Ihr fromme/freut euch mit lobsingen
im Herzen/der eüch wird beyspringen.

XXXIV.

Lobt Gott mit mir/und lebet froūn/
Er hilffe: die stoltzen kommen umn.

XXXV.

O Herr/errett vom widerstreiter/
daß ich dir dank' und traue weiter!

XXXVI.

Das gottlos wesen diser zeit
entspringt auß Gotts vergessenheit.

De

XXXVII.

Des böſen glük dich nicht verdrieſſe:
ſein end iſt böß: deins wol beſchlieſſe.

XXXVIII.

Ach Herr/im zoren mich nicht ſtraff:
verfolgtem krancknen rettung ſchaff!

XXXIX.

Ich wünſche mir gedult im ſchmertzen:
Herr/heil: treib fleiſches luſt von hertzen.

XL.

Meſſias vorbild danket Gott
um alte gnad: klagt neüe noht.

XLI.

Wer krancknen pflegt/ dem wil Gott lohnen:
noch feind- noch freunde mir verſchohnen.

XLII.

Der lechzend hirſch ſucht nicht ſo ſehr
friſch waſſer: ich Gotts wohnung mehr.

XLIII.

O Herr/hilff deim verjagten knechte/
zu deinem hauß/ und ſeinem rechte!

XLIV.

Gott/ der den vätern hülf erzeigt/
verbleib auch uns nicht ungeneigt.

XLV.

Dem Harten wird die Kirch verpflichtet/
ein Lob- und Hochzeitlied gedichtet.

XLVI.

Preiß Gottes werk: traut ihm allein/
So mag uns nichts zuwider ſeyn.

XLVII.

Seyt frölich mit den Heidenscharen:
Lobt Christus sig und himmelfahren.

XLVIII.

Der Herr mit ruhm beschirmet hat
der Kirchen vorbild/ Gottes statt.

XLIX.

Der Mammonknechte löst keine seele:
Ein frommer armer hoft nicht fehle.

L.

Lobopfer Gott allein geliebt:
der schalk umsonst den gottsdienst übt.

LI.

O Gott/ zwyfacher sünd entledig:
Bekehr: hab dank. Dein volk sey gnädig!

LII.

Was rühmst du/ Priesterm[ö]rder/ dich?
Din untergang wird trösten mich.

LIII.

Die gottsvergessnen werden beben:
die frommen durch Messiam leben.

LIV.

Herr hilf: dan ich verlaßen bin:
dir dank' ich: nim die bösen hin.

LV.

Herr/ hilf von falschen freünd- und feinden/
so wirst mich dir zu dank verbinden.

LVI.

Ich/ stumme Daub/ schluk' unbills vil/
weiß' / ausser Gott/ kein sicher zil.

Herr/

LVII.

Herr/hilf: der feind mich hat erschlichen.
Ich danke dir/daß ich entwichen.

LVIII.

Ihr falsche Räht' und lugner/wüßt/
daß Gott mein trost/eür Richter ist.

LIX.

Man wil mich in meim hauß umbringen:
Herr/ hilff: so wil ich dir lobsingen.

LX.

Du/ vorerzörnter Gott/ beschehrst
uns ietz vil sigs: der bitt gewehrst.

LXI.

Fürn König/ und gemeines Reiche
bitt Israel: globt dank zugleiche.

LXII.

In aller gfahr ich wart' auf Gott:
Die gelt-und menschenhülff seind koht.

LXIII.

Die Wüste Juda mich versteket/
nach Gottes hauß mir durst erweket.

LXIV.

Herr/ hilf: verleümder schiessen mich:
sie letz/ daß fromme freüen sich.

LXV.

Gott hört/ verzeycht/ schützt/ lehrt und nehret:
drum ihn die gantze Gmein verehret.

LXVI.

Lobt Gottes alt- und neües werk:
Dankopfer zahl' ich: hülff vermerk.

LXVII.

Gott ſey genädig/daß/auf erden/
ſein reich mög außgebreitet werden.

LXVIII.

Des Höchſten macht den feind zerſtreüt:
Die bundeslad ſein volk erfreüt.

LXIX.

Der David und Meſſias klagen;
nächſt dank um hülf; ab fremden plagen.

LXX.

Herr hilf mir meiner kranckheit ab/
daß feindesfreüd ihr' endſchaffe hab.

LXXI.

Mein hort/ertett mich alten greiſen/
vorm feind und kind: dich wil ich preiſen.

LXXII.

Herr/gib gerichte meinem Sohn/
biß daß der dein ſitz ſamen Trohn.

LXXIII.

Gottloſer glük mich ärgern machet:
Ihr end verenderung urſachet.

LXXIV.

O Herr/dein tempel ſtehet lär:
Wilſt du nicht uns/ſo rett dein ehr.

LXXV.

Wir loben Gott und ſein gerichte/
der alten hochmuht macht zu nichte.

LXXVI.

Dein Hauf und Aſſurs niderlag
dich rühmen/Herr. Dir dank ich ſag.

LXXVII.

Mein halb verzagte ſeel troſt findet/
auf Gottes gnad und macht gegründet.

LXXVIII.

Der Herr/mit wundergroſſer güt/
ſein alt undankbar volk berieht.

LXXIX.

Die Heiden/Herr/dein hauß entehren/
von uns auf ſie den zorn wöllſt kehren.

LXXX.

Herr/uns gefangne rett/bekehr/
und widrum pflantz/zu deiner ehr.

LXXXI.

Am Laubrfeſt den Herren preiſet/
die frommen er mit weitzen ſpeiſet.

LXXXII.

Weltrichter/richt/zu diſer zeit/
den Richter der ungrechtigkeit.

LXXXIII.

O Gott der feind umlegt das Lande/
ſey nicht ſo ſtill/ſtürtz ihn in ſchande.

LXXXIV.

O Herr/laß/alß Thürhüter/mich
in deiner hütt erbitten dich!

LXXXV.

O Fridensfürſt/verzeih die ſünden:
Laß deiner zukunft heil empfinden!

LXXXVI.

Herr/neig dein ohr genädig har:
vor ſünd-und feinden mich bewahr!

LXXXVII.

Erlößtes volk/ den Tempel preiſet/
zu welchem Gott die Heiden weiſet!

LXXXVIII.

O Heiland hör/ erhör mein gſchrey:
von höllenangſt und tod befrey!

LXXXIX.

Von Gottes gnad und veſtem Bunde/
nächſt Davids trübſal / ſunge mein munde.

XC.

O Herr/ wie ſtücheig leben wir/
durch unſre ſchuld: verzih ſie mir!

XCI.

Wer Gott zu ſeinem ſchutz erwirbet/
derſelb in keiner gfahr verdirbet.

XCII.

Lobt Gott mit ſäitenſpil und ſtim̃
Er ſchützt uns: ſtraft die feind' im grim̃

XCIII.

Gott/ alß ein König/herrſcht gewaltig/
und ſteüret der feinden prache vilfaltig.

XCIV.

O Rächer deſſen was iſt böß/
von Kirchenfeinden uns erlöß.

XCV.

Lobt Gott/ ihm dient/und ihn anbetet.
und nicht/ den vättern gleich/ abtretet.

XCVI.

Beſingt des Heilands ſig und reich:
Die Heiden ehren ihn zugleich.

Me

XCVII.

Meſſias reich die götzner ſchändet:
der frommen leid in freud verwendet.

XCVIII.

Dem wunder-und heilwürker ſinge:
ein neües lied dem Richter klingt.

XCIX.

Der Herr ein geiſtlich reich eynführet:
Lobeihn/ die ihr ſein hülff verſpüret.

C.

Beſuchet Gottes Hauß/ und preiſſe
den Schöpfer/ der uns guts erweiſſt.

CI.

Wird Gott mein reich mir widergeben/
ſo wil ich drinn gebürlich leben.

CII.

Herr/ uns gefangnen hilf/ daß wir
nicht ſterben: dein hauß bauen dir.

CIII.

Auf/ meine ſeel/ mit Gottes helden/
und aller gſchöpfe/ ſein lob zumelden.

CIV.

Du/ meine ſeel/ den Schöpfer preiſſ/
und ſeine vorſicht gleicher weiſſ.

CV.

Ihr/ Jacobskinder/ nicht verſchweiget
was guts der Höchſt euch hab erzeiget.

CVI.

Gott gab des guten mehr alß vil:
den undank er verzeyhen wil.

CVII.

Lobt/ihr erlößte:/Gottes güte/
daß ſeine vorſicht euch behüte.

CVIII.

Ich wil lobſingen meinem Gott/
Er helf: der menſchen hülf iſt ſpott.

CIX.

Der David ab verlümdung klaget/
dreut ſtraf: ſuche hülf/ und Gott dankſaget.

CX.

Meſſias/ wider allen gwalt/
ſein Prieſterthum und Reich behalt.

CXI.

Gotts bund/ gebott/ und werk ich preiſe/
in ſeiner forcht die weisheit weiſe.

CXII.

Der freygäb-froñ den ſegen ſpürt:
Der gottloß eitel fluch gebirt.

CXIII.

Lobt Gott/ der die verachten ehret/
und die unfruchtbarn fruchtbar mehret.

CXIV.

Beym außzug auß Egyptenland/
lob Iſrael Gotts wunderhand.

CXV.

Götz/Götzner/Götzenſchmid ſeind gleiche/
und alle nichts: nur Gott hülfreiche.

CXVI.

Gott hilft auß noht: der menſch betriegt:
ſein lob in mir niemals erligt.

Ich

CXVII.

O/ihr berüffte Heiden/ preiſet
die güte/ſo auch Gott erweiſet!

CXVIII.

Ihr Seände/lobet Gott zugleich/
der mich verworfnen geſetzt ins reich.

CXIX.

Der längſte Pſalm das Gſatz erhebet:
wol dem der nach demſelben lebet!

CXX.

O Herr/Sauls ohrentrager ſtraff/
und mir vor ihnen rettung ſchaff.

CXXI.

Ich ſuch' und find'/ohn miſſelingen/
mein hülf beym Schöpfer aller dingen.

CXXII.

Des Gottesdienſts erfreü' ich mich:
der Frid im reich vermehre ſich.

CXXIII.

Wie dienſt' auf Herrn und Frauen ſehen/
ſo ſehen wir auf Gotts beyſtehen.

CXXIV.

Wo Gott nicht wer geſtanden bey/
ſo wer ſein volk nicht bandefrey.

CXXV.

Wie Sion mit gebirg umgeben/
ſo ſchützet Gott der frommen leben.

CXXVI.

Die ledigla ſſung höchſt erfreüt:
Ach/daß nicht wer ein theil zerſtreüt.

CXXVII.

Ohn Gottes ſegen nichts gelüket:
derſelb uns leibes frucht zuſchicket.

CXXVIII.

Der from̃ ſich ſeiner arbeit nehrt/
der Segensherr ſein haus vermehrt.

CXXIX.

Der feind von jugend auf mich drenget/
doch weiter nicht als Gott verhenget.

CXXX.

O Herr/ ich rüff getroſt zu dir
aus tieffer angſt: verzeyh doch mir!

CXXXI.

Ich ſuch'/ aus ſtolz/ kein Königreiche/
mehr ein entwehnten Kind ich gleiche.

CXXXII.

Gedenk/ Herr/ wie ſich David mühe
für deine Lad: ſein aſchlecht behüt.

CXXXIII.

Die brüderliebe bringt zuwegen
der menſchen gunſt/ und Gottes ſegen.

CXXXIV.

Ihr Prieſter und des Herren knecht/
lobet ihn/ und ſeinen ſegen ſprecht.

CXXXV.

Lob Gott/ du Gottes eigenthumme:
der Götz iſt blind/ und ſtum̃/ und dumme.

CXXXVI.

Dem Herren dankt/ der guts beſchehrt/
der wunder würkt/ und alls ernehrt.

CXXXVII.

Zu Babel heülten wir/für ſingen:
Gott wird die Salemsfeind' umbringen.

CXXXVIII.

Ich preiſe Gotts gericht und güt/
der mich vor ſtoltzem feind behüt.

CXXXIX.

O Herr/ wo möcht' ich vor dir bleiben?
Deins feindes feind wil ich mich ſchreiben.

CXL.

Von Saul/ und ſeiner falſchen rott/
o Herr/ mich rett: ſie ſtürtz in ſpott.

CXLI.

Herr/ hilf/: zu hof ich auffatz ſpühre:
des feindes glük mich nicht verführe.

CXLII.

O Herr/ in diſer finſtern klufft/
mir mach vor meinen feinden lufft.

CLXIII.

Ach Herr/ zum gricht mich nicht verbinde:
Führ mich zu dir: tilg meine feinde.

CXLIV.

Gott lob/ der überwinden lehrt:
Im land ſich frid und ſeqen mehrt.

CXLV.

Ich will den Himmelskönig preiſen/
wie ihn ſein' eigne werk' erweiſen.

CXLVI.

Lobt alle Gott: lob/ liebe ſeel:
all' andre hülf dir ſchlaget fehl.

CXLVII.

Lobt Gott/ von wegen viler gaben/
ſo leuht und vich von ihme haben.

CXLVIII.

Der Schöpfer himmels und der erd
von aller gſchöpfe gelobet werd!

CXLIX.

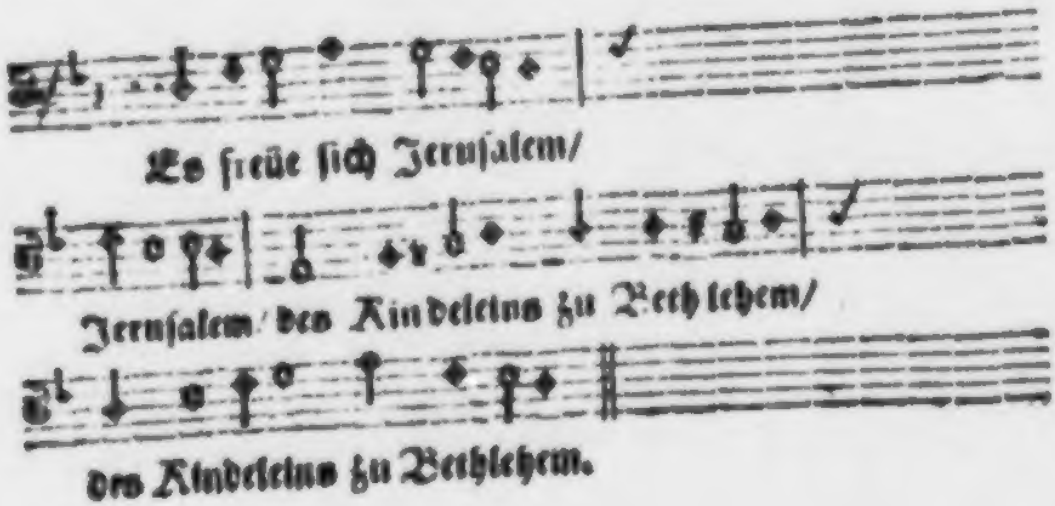
Erwehltes volk/ lob Gott den Herren/
mit neuem lied: ſein reich zumehren.

CL.

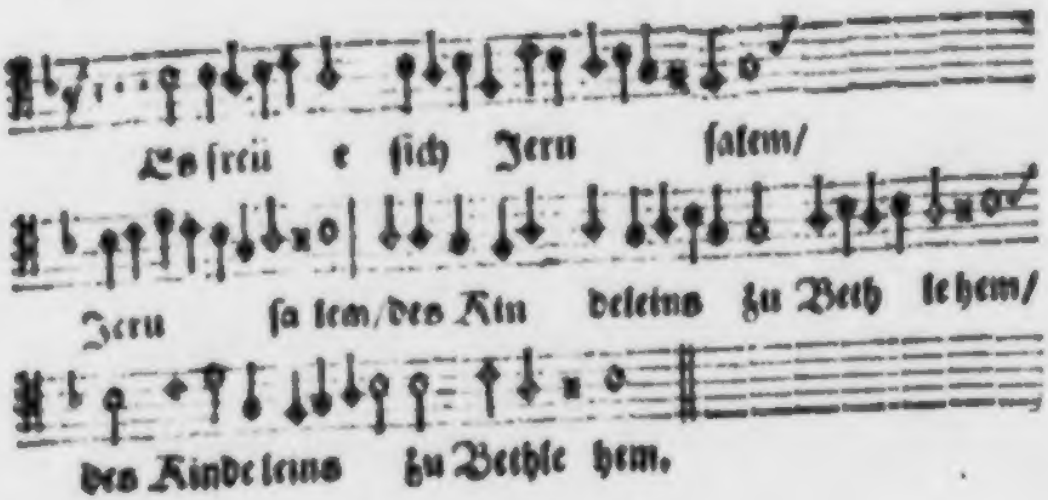
Lobt Gottes macht und herrlichkeit/
mit muſicſpielen/ iederzeit.

Andächtige Fest- und unterweisungs-Gesänge.

VI. Cantus. Contrap:



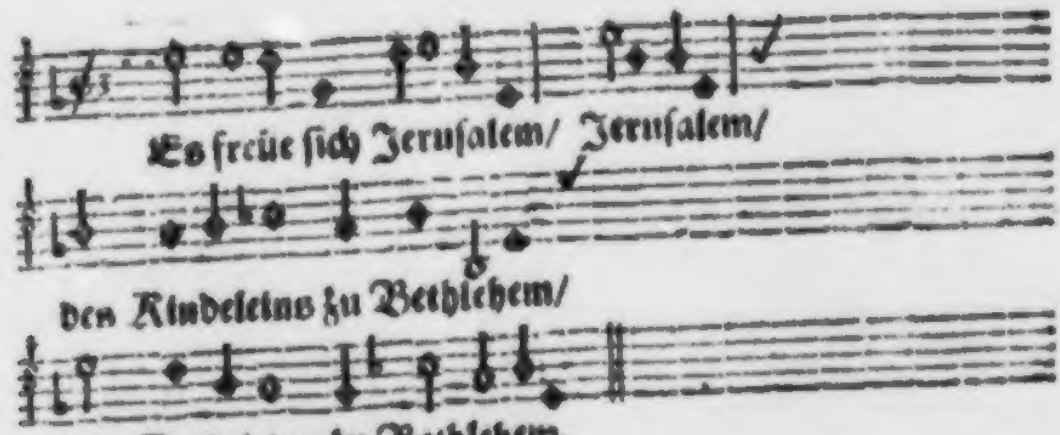
Tenor.



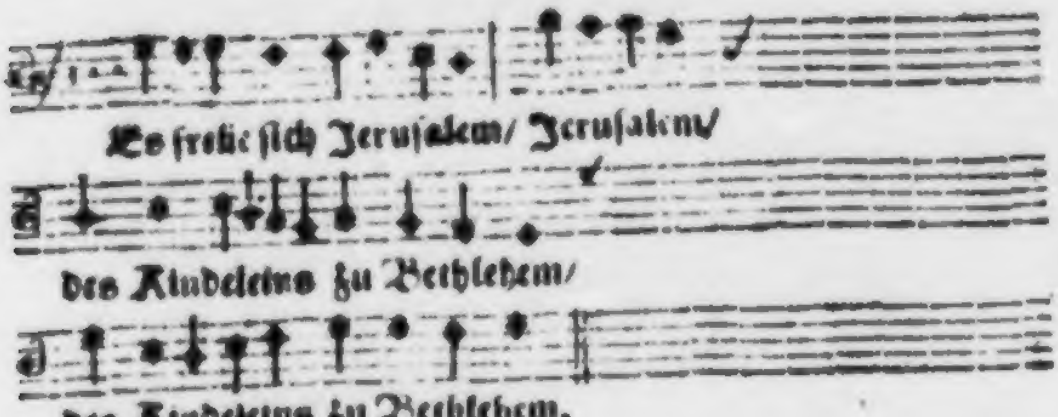
Altus.

Es freü e ſich Jeruſalem/
Je ru ſa lem/ des Kin de leins zu
Bethlehem/ des Kin deleins zu Bethlehem.

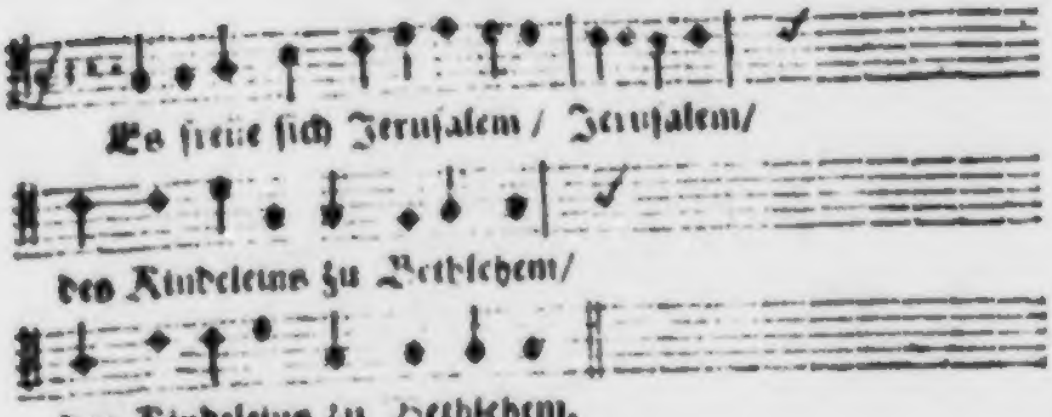
Baſis.


Es freüe ſich Jeruſalem/ Jeruſalem/
des Kindeleins zu Bethlehem/
des Kindeleins zu Bethlehem.

VII. Cantus. Verenderung.



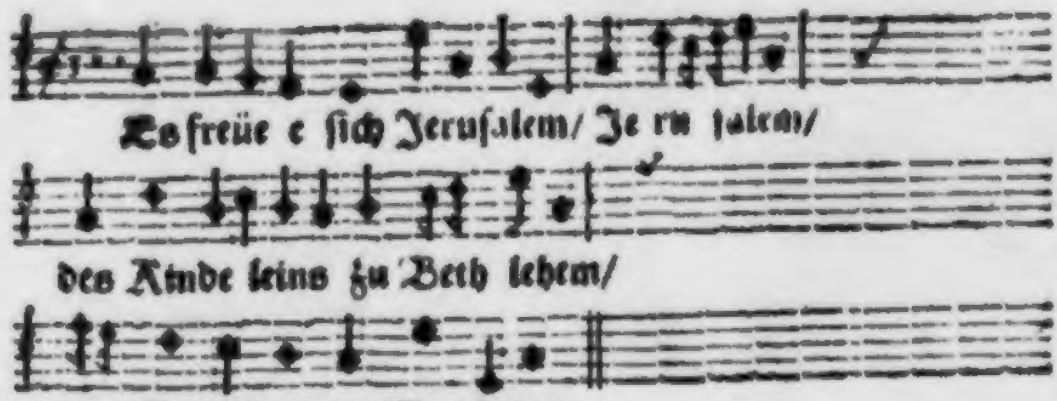
Tenor.



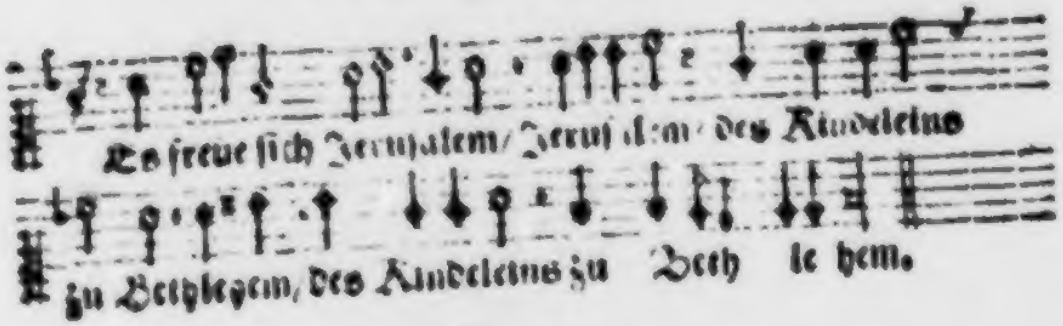
Altus.

Es freü e ſich Jeruſalem/ Jeruſalem/
des Kindeleins zu Bethlehem/
des Kindeleins zu Bethlehem.

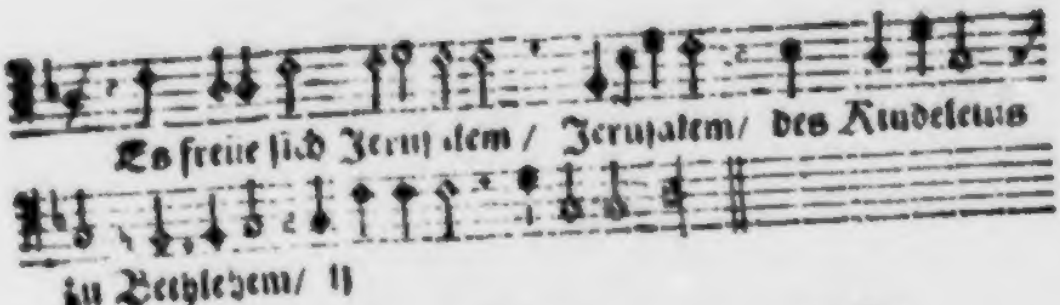
Baſis.


Es freüe e ſich Jeruſalem/ Je ru ſalem/
des Kinde leins zu Beth lehem/
des Kindeleins zu Bethlehem.

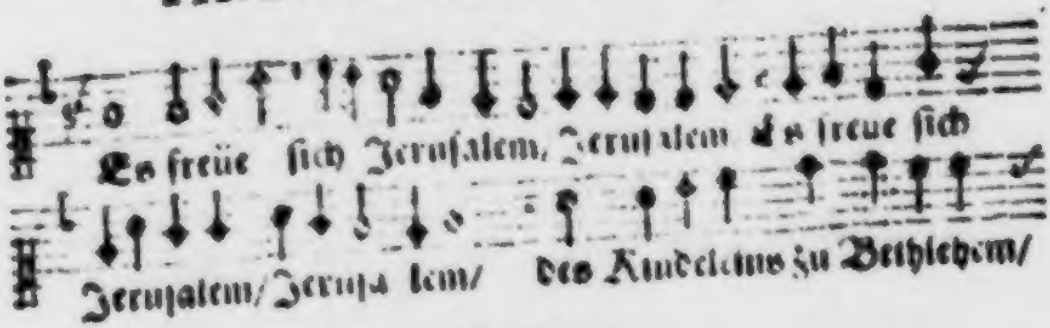
VIII. Cantus. C. D.



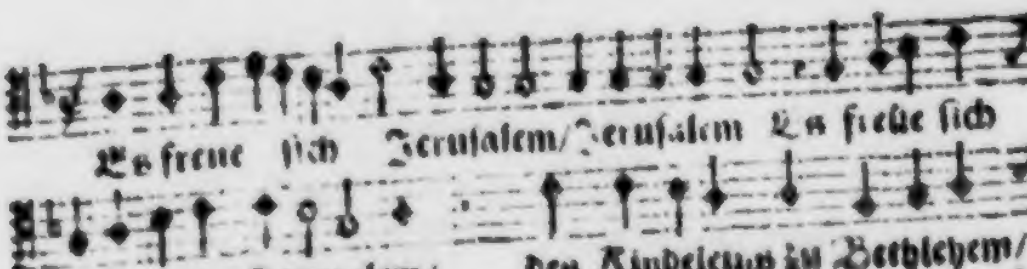
Tenor.



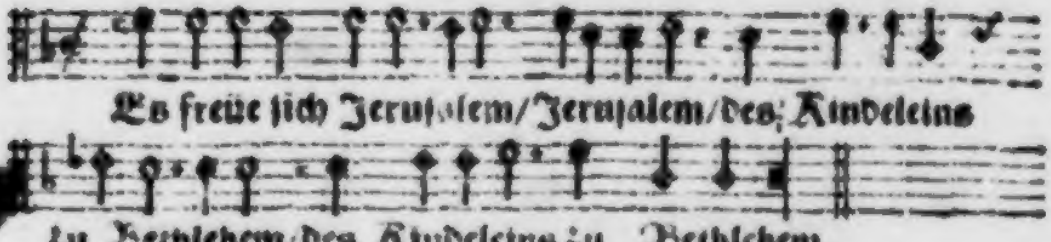
IX. Cantus. Verenderung. C. D.



Tenor.

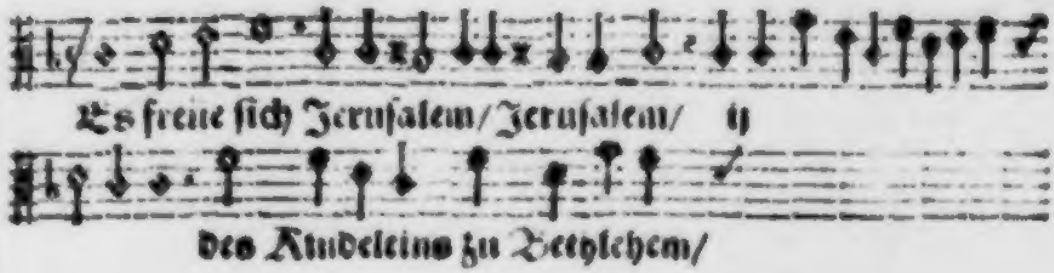


Altus.

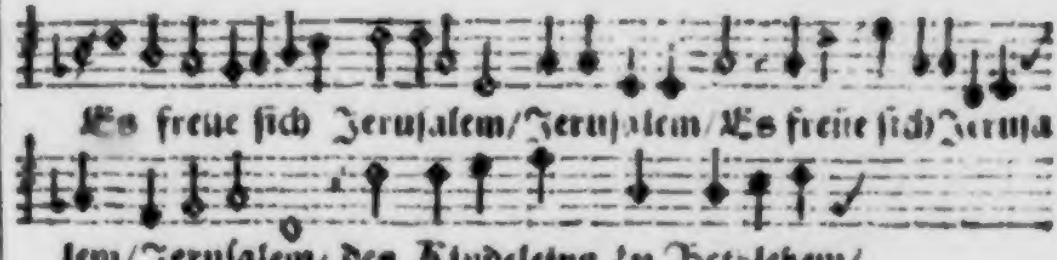


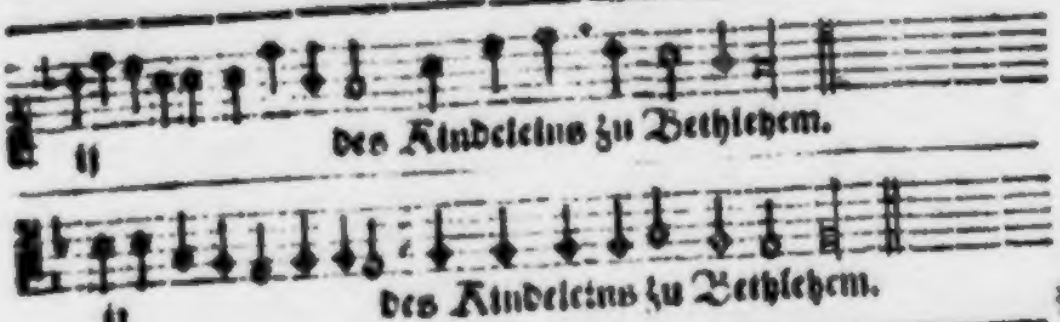
Baſis.

Altus.



Baſis.





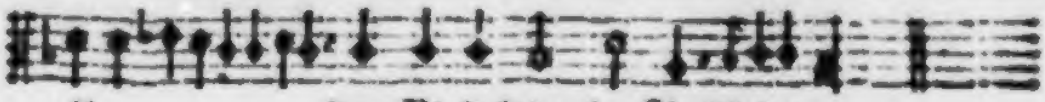
Weihnachtgesang:

über unsers Herren und Heilands Jesus Christus allerheiligster Geburt.

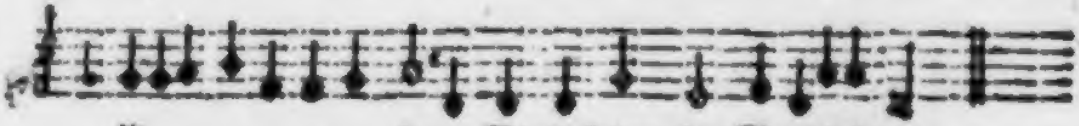
In der weise: Ein Kind geborn/ꝛc.

ES freüe sich Jerusalem/
Jerusalem/
des Kindeleins zu Bethlehem/
des Kindeleins zu Bethlehem.
2 Zu Bethlehem/in Davids Statt/
in Davids Statt/
alß Rom die welt geschätzet hat :/:
3 Der vilgewünscht Herr Jesus Christ/
Herr Jesus Christ/
zum Heiland uns geboren ist :/:
4 Vom heiligen Geist/ auß einer Magt/
auß einer Magt:
wie Gabriel es vorgesagt :/:
5 Geheimnußreiche Trostgeschicht!
O Trostgeschicht!
die keine zung genug außspricht :/:
6 Es hat uns Gott so wol gemeint/
sowol gemeint/

daß



ij des Kindeleins zu Bethlehem.



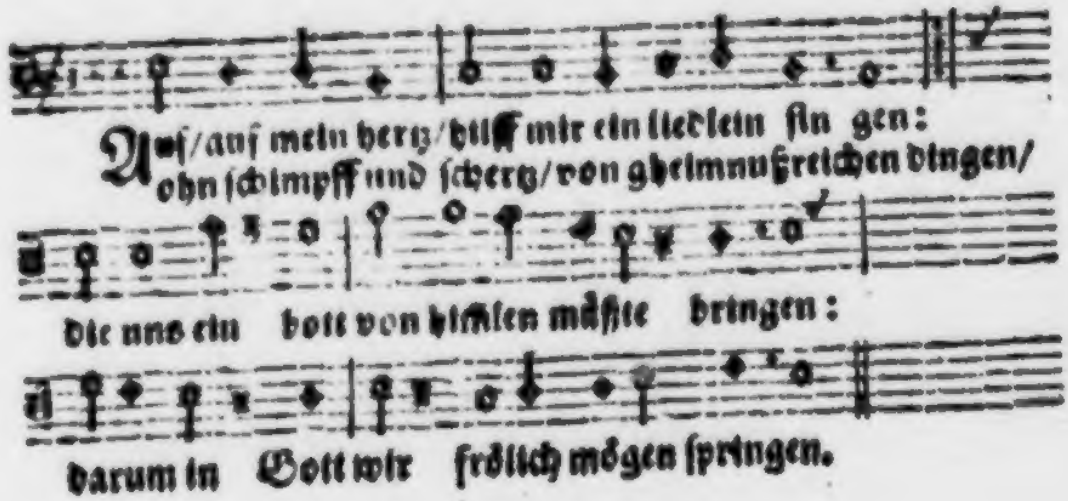
ij des Kindeleins zu Bethlehem.

daß er ſich hat mit uns vereint :/:
7 Der Schöpfer kam vom Himmelreich/
vom Himmelreich:
uns/ohn die ſünd/zuwerden gleich :/:
8 Des Vaters Wort ward Fleiſch und Blut/
ward Fleiſch und Blut:
das Fleiſch/durch Fleiſch zumachen gut :/:
9 Des Weibes Saam ward eine Frucht/
ward eine Frucht
die heilen ſolt der Eva Sucht :/:
10 Des Höchſten freyer Sohn ward Knecht/
der Sohn ward Knecht:
uns frey zumachen und gerecht :/:
11 Er ward geborn in einem Stal/
in einem Stal:
uns eynzuraumen ſeinen Sal :/:
12 Zur Schatzungszeit : zuheben auf/
zuheben auf
der erſten Eltern böſen Kauff :/:
13 Zu Mitternacht : damit ſein Glantz/
damit ſein Glantz
uns hier und dort erleüchte gantz :/:

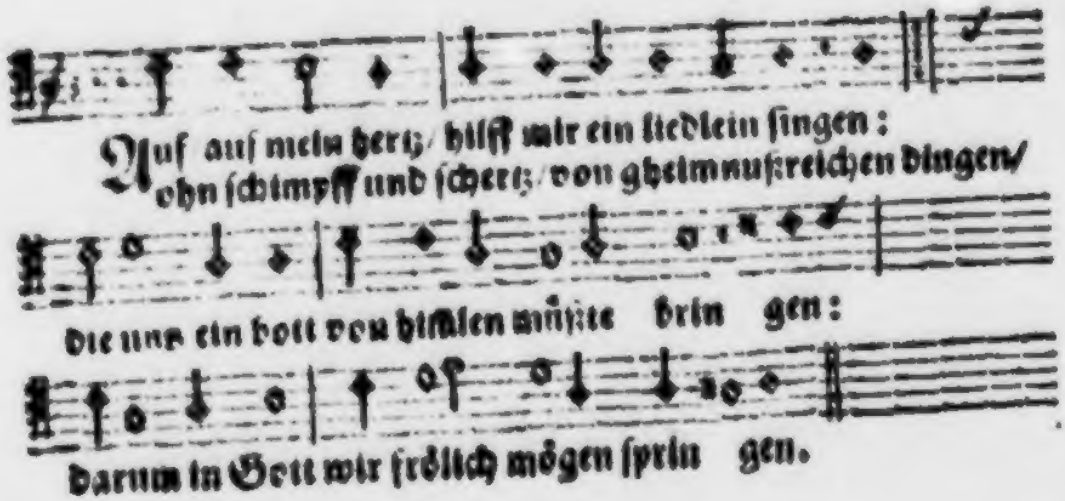
14 In armuht: uns zumachen reich/
zumachen reich:
und seinen lieben Englen gleich :/:
15 Bey frömden: uns mit seiner hand/
mit seiner hand
zuführen in das Vatterland :/:
16 Er ward verwunden wie ein Kind/
gleich wie ein Kind:
uns zuentbinden aller sünd :/:
17 Er ward gelegt ins Kripfelein/
ins Kripfelein:
das Futer unsrer seel zuseyn :/:
18 Den armen Hirten ward vermeldt/
es ward vermeldt
der Hirt und Heiland aller welt :/:
19 Deß freüte sich das Himmelheer/
das Himmelheer/
und sang: Gott in der höh sey Ehr :/:
20 Der Frid auch sey auff gantzer Erd/
auff gantzer Erd:
Der mensch Gott wolgefällig werd :/:
21 Die Hirten/nach des Engels wort/
des Engels wort/
das Kindlein fanden an seim ort :/:
22 Der Heiden Trost/der Juden Heil/
der Juden Heil;
kraft glaubens; ihnen ward zu teihl :/:
23 Deß gaben sie Gott lob und preiß/
Gott lob und preiß:

Maria horte zu mit fleiß :/:
24 Den Weiſen zeigt ein neüer Stern/
ein neüer Stern/
den neügebornen Kõng von fern :/:
25 Die kamen ihn zu bätten an/
zu bätten an:
und ſchanketen ihm/ alß untertahn :/:
26 Gold/Weyhrauch/und der Myrthen Gab/
der Myrthen Gab:
zur Kron/zum Opfer/und ins Grab :/:
27 Wir Chriſten ſollen gleiches tuhn/
geleiches tuhn:
mit Gaben ehren Gottes Sohn :/:
28 Gold/Weyhrauch/Myrth es nicht ſeyn muß/
es nicht ſeyn muß:
Es ſey der Glaub/Gebätt und Buß :/:
29 O Höchſter/laß dein Wort und Liecht/
dein Wort und Liecht
uns weiter ſcheinen: lõſch es nicht :/:
30 O Jeſus/Gott und Menſch zugleich/
und Menſch zugleich/
erhalt in uns dein Gnadenreich :/:
31 O heilger Geiſt/durch deine Krafft/
durch deine Krafft/
der Neügeburt uns mach teihlhafft :/:
32 O heilige Dreyeinigkeit/
Dreyeinigkeit/
Dir ſeye dank/zu allerzeit/
Dir ſeye dank/zu allerzeit!

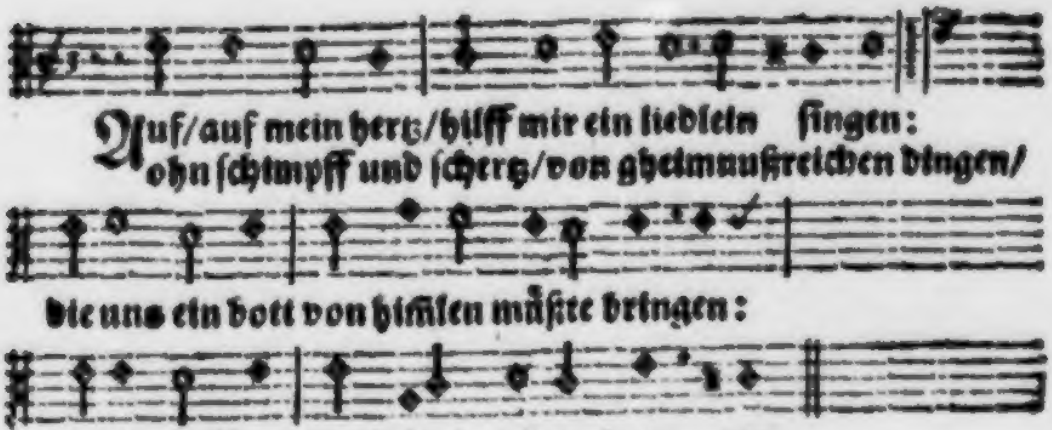
X. Cantus.



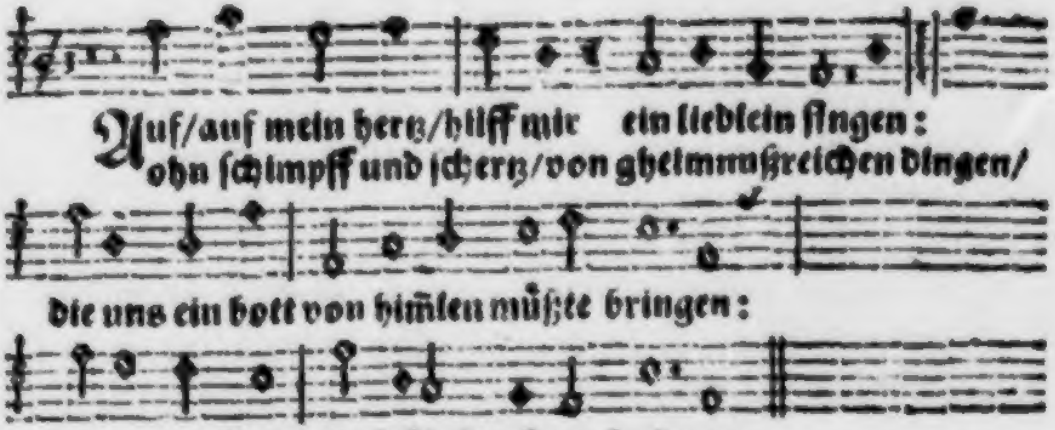
Tenor.



Altus.


Auf/auf mein hertz/hilff mir ein liedlein ſingen:
ohn ſchimpff und ſcherꝛ/von gheimnußreichen dingen/
die uns ein bott von himlen müßte bringen:
darum in Gott wir frölich mögen ſprin gen.

Baſis.


Auf/auf mein hertz/hilff mir ein liedlein ſingen:
ohn ſchimpff und ſcherꝛ/von gheimnußreichen dingen/
die uns ein bott von himlen müßte bringen:
darum in Gott wir frölich mögen ſpringen.

Gesang
über unsers Herren Jesus Christus Geburt/ Leiden und Herrlichkeit.

In der weis: Wach auf mein hertz/ ꝛc.

AUf/auf mein hertz/
hilff mir ein liedlein singen:
ohn schimpff und schertz/
von gheimnußreichen dingen/
die uns ein bott
von himlen müßte bringen:
darum in Gott
wir frölich mögen springen.

2 Freud über freud/
wir seind nicht mehr verloren/
es weiche leid:
dan heut ist uns geboren
Christus der Hert/
der Heiland außerkoren/
der von uns fert
abwendet Gottes zoren.

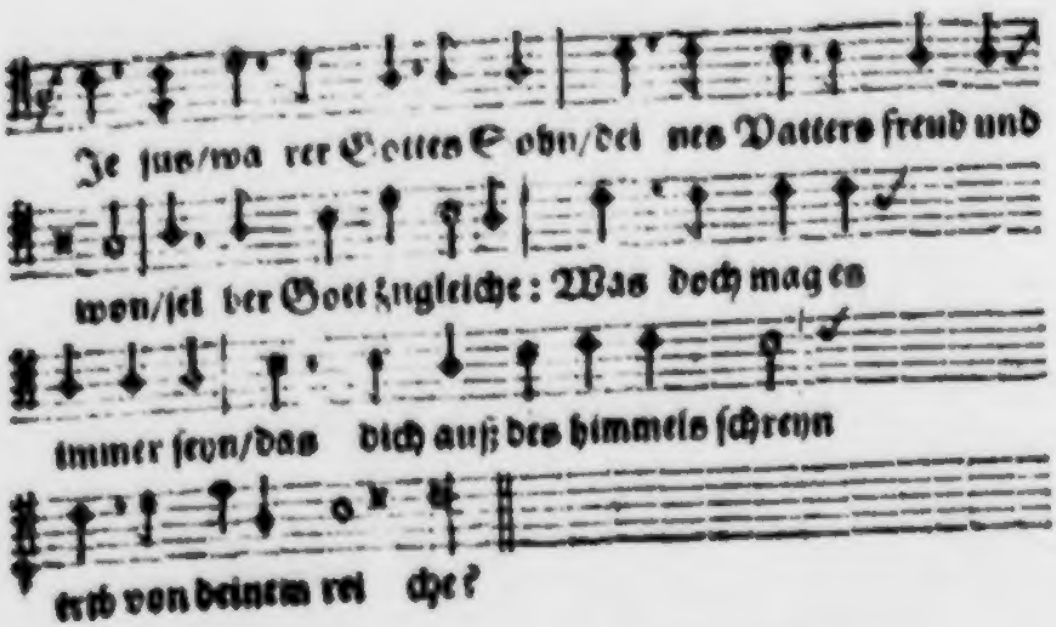
3 In Davids statt/
im stal/ ein Jungfrau reine
geboren hat
den Heiland den ich meine:
ein wunderkind/
ein kind/ deßgleichen keine
auff erden seind/
in himlen es alleine.

4 Ein Gottes Sohn/
des menschen auch darneben: doch

doch in person
nur einer; merk es eben;
Gott vor der zeit/
mensch in der zeit/ gegeben
der Christenheit
in kreuzes tod/zum leben.
5 Der höllen nohe
für uns er hat erlidten/
hat höll und tod
durch seinen tod bestritten:
nur wenig tag
im grab er lag/am drittten;
nach eigner sag;
ist er darauß geschritten.
6 Er sitzt nunmehr
zu seines Vatters rechten/
in höchster ehr/
uns sighafft zu verfechten/
wan wir vom feind;
uns in sein garn zu flechten;
verklaget seind
mit andern ungerechten.
7 Auf/ auf mein hertz/
hilff mein gesang vollenden:
es weiche schertz/
im glauben sol es enden:
Herr/ deinen Geist/
von mir nicht wöllst verwenden:
die zukunfft leist/
nim̃ mich zu deinen händen!

XI. Cantus.

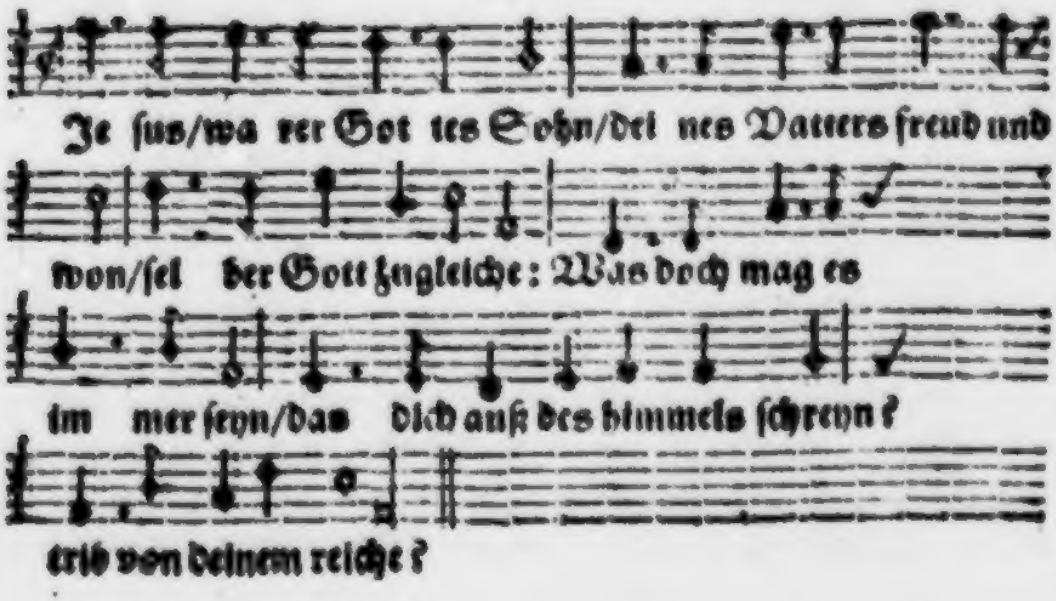
Tenor.



Altus.

Je ſuß/wa rer Gottes Sohn/deines Vatters freud und
won/ſel der Gott zuglei che: Was doch mag es
immer ſeyn/das dich auß des himmels ſchrein
trib von deinem reiche?

Baſis.


Je ſus/wa rer Got tes Sohn/dei nes Vatters freud und
won/ſel der Gott zugleiche: Was doch mag es
im mer ſeyn/das dich auß des himmels ſchreyn?
trib von deinem reiche?

Liebesgespräch
einer Christgläubigen Seel mit ihrem Herren und Heiland Jesus Christus.

In der weis:

Einsmals mich ein lust ankam/ ꝛc.

1.

Seel JEsus/warer Gottes Sohn/
deines Vatters freud und won/
selber Gott zugleiche:
Was doch mag es immer seyn
das dich auß des himmels schreyn
trib von deinem reiche?

2.

War es gwalt und feyndschafft?
War es eine gheime krafft
die dich hat gezogen
auß des Vatters liebster schoß/
auf die erden arm und bloß?
Hat dich list betrogen?

3.

Christus Nein/ o nein! noch gwalt/noch list/
noch so was dergleichen ist/
brachte mich auff erden:
meine liebe nur allein/
daß ich möchte Heiland seyn/
hieße mich mensch werden.

4.

Seel Was für dank nun sol ich dir
für die liebe/die du mir
hast erzeigt/erweisen?
Wan ich ewig lobte dich/
würde doch nicht gnugsam ich
deine liebe preisen!

5.

Christus Weil ich so geliebet dich/
solst hinwider lieben mich/
mir allein vertrauen:
meines worts ein täter seyn/
deines glaubens früchte fein
klärlich lassen schauen.

6.

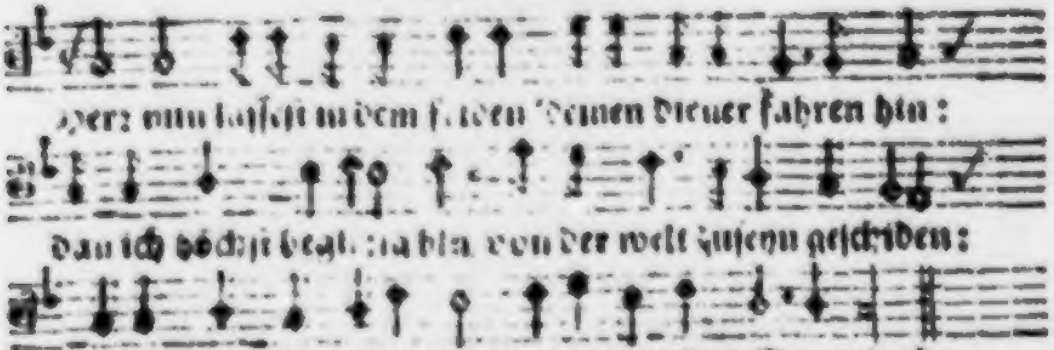
Seel Ja/Herr: aber gib du mir
deine gnad/zu folgen dir/
hertzlich dich zu lieben:
meinen glauben mir vermehr/
daß er sich zu deiner ehr/
mir zum heil/mög üben!

7.

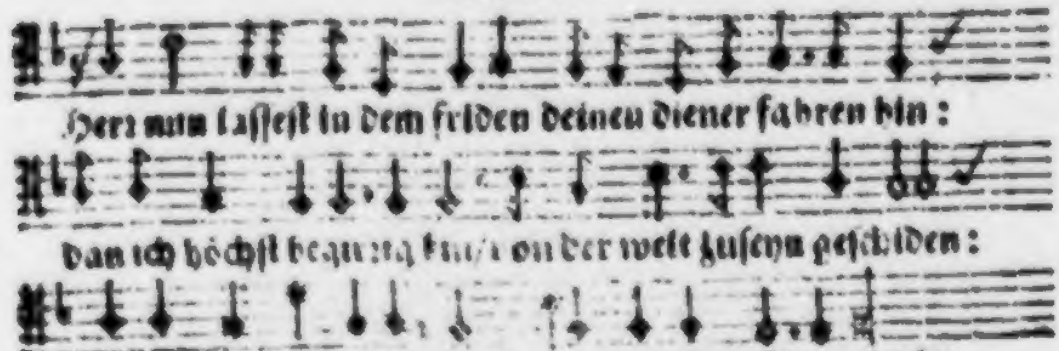
Christus Ich/dein liebstes seelenpfand/
stärke deine glaubenshand/
vester mich zu fassen.

Seel Hin/ o welt/und was in dir/
Jesus wil verbleiben mir/
nimmer mich verlassen.

XII. Cantus.



Tenor.



Simeons Lobgeſang.

HErr/nun laſſeſt in dem friden
deinen diener fahren hin:
dann ich höchſt begirig bin
von der welt zuſeyn geſchiden:
weil ich, was die vätter nicht;
ſihe mit dem Augenliecht.

2. Wie du gabeſt zuverſtehen
Daß ich eh nicht ſterben werd/
biß ich hier auf diſer erd
den Geſalbten hab geſehen:
alſo iſt es nun erfüllt/
mein verlangen iſt geſtillt.

Altus.

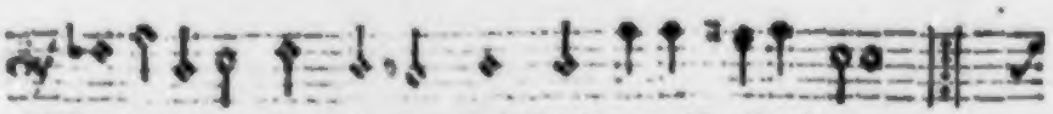
Baſis.

3. Was ich auff den armen habe
das iſt dein verſprochen Heil;
aller völckern Erb und Teihl;
deine Gnadenſchänk und Gabe/
und der blinden Heidenſchafft
ein erleuchtend Liecht und krafft.

4. Diſes Liecht haſt zugerichtet
deinem volk zu ſeinem preiß/
daß es dich verehr mit fleiß/
ſonderbar darzu verpflichtet:
nun ich diß erlebet hab'
acht' ich weder tod noch grab.

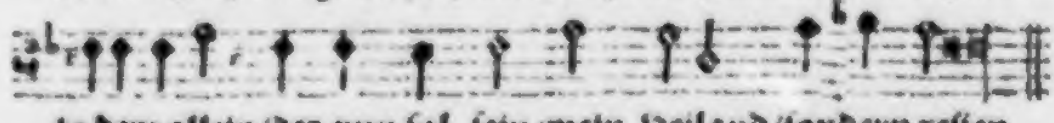
Nic.

XIII. Cantus.



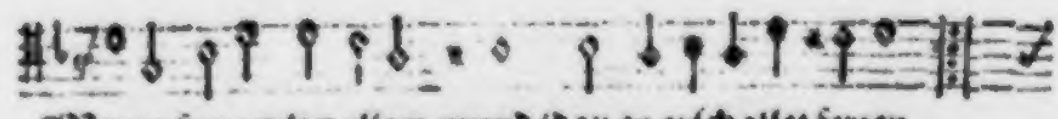
Maria ſang mit vollem mund/ daß es erſchallet ferzen
Sie ſang auß: ihres hertzengrund: Mein ſeel erheb den Herren/

Mein hertz vnd geiſt/ ſich allermeiſt/ in meinem Gott erfreüen

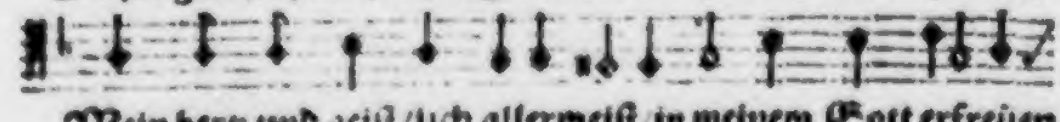


in dem allein/ der nun ſol ſein/ mein Heiland/ ſondern reüen

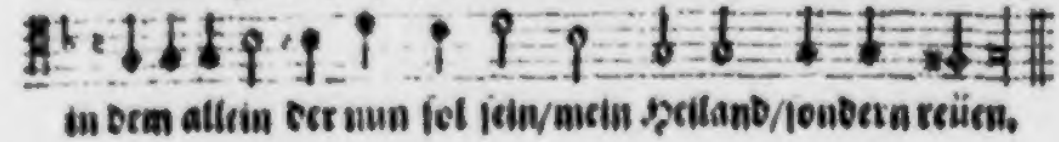
Tenor.



Maria ſang mit vollem mund/ daß es erſchallet ferzen
Sie ſang auß ihres herzen grund: Mein ſeel erheb den Herren/



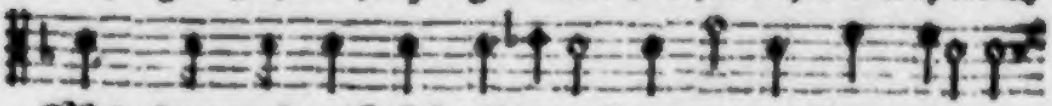
Mein hertz und geiſt/ ſich allermeiſt/ in meinem Gott erfreüen



in dem allein der nun ſol ſein/ mein Heiland/ ſondern reüen.

Altus.

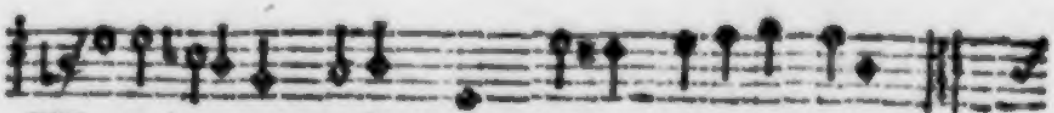
Maria ſang mit vollem mund/ daß es erſchallet ferzen:
Sie ſang auß ihres herzen grund: Mein ſeel erheb den Herzen/



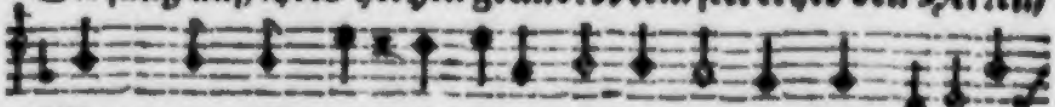
Mein hertz und geiſt/ ſich allermeiſt/ in meinem Gott erfreuen/

in dem allein/ der nun ſol ſeyn/ mein Heiland/ ſondern reuen.

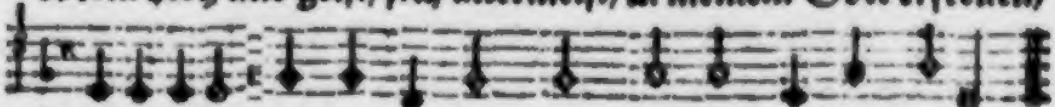
Baſis.



Maria ſang mit vollem mund/ daß es erſchallet ferzen:
Sie ſang auß ihres herzen grund: Mein ſeel erheb den Herzen/



Mein hertz und geiſt/ ſich allermeiſt/ in meinem Gott erfreuen/



in dem allein/ der nun ſol ſeyn/ mein Heiland/ ſondern reuen.

Mariæ Lobgesang/

in der weise:

Mein seel erhebt den Herren mein/ꝛc.

1.

MAria sang mit vollem mund/
daß es erschallet ferren:
Sie sang/auß ihres hertzens grund:
Mein seel erhebt den Herren/
mein hertz und geist/ sich allermeist/
in meinem Gott erfreuet/
in Ihm allein/dem Heiland mein/
sich meine freud erneuet.

2.

Dan Er hat angesehen mich/
sein' arme magd/vor allen/
zuwerden seine mutter/ ich
Ihm einig hab gefallen:
weßwegen dan/ mich nun fortan/
kindskinder selig preisen/
und seine mache/an mir vollbracht/
einandern werden weisen.

3.

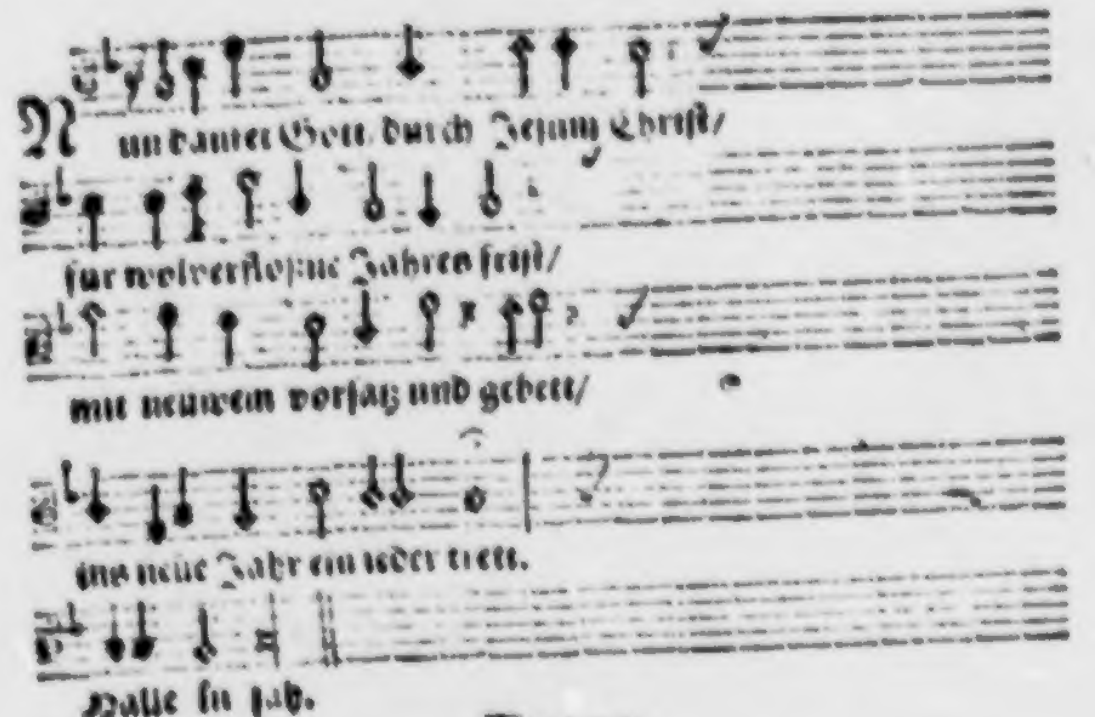
Dan Er; der alls vermag und kan/
und heilig wird gepreiset;
hat grosse ding an mir getahn;
barmhertzig er sich weiset

dem der gehorche/mit kinderforcht:
sein arm gewalt verübet
an denen die/so ie und ie
nur pracht und stoltz geliebet.

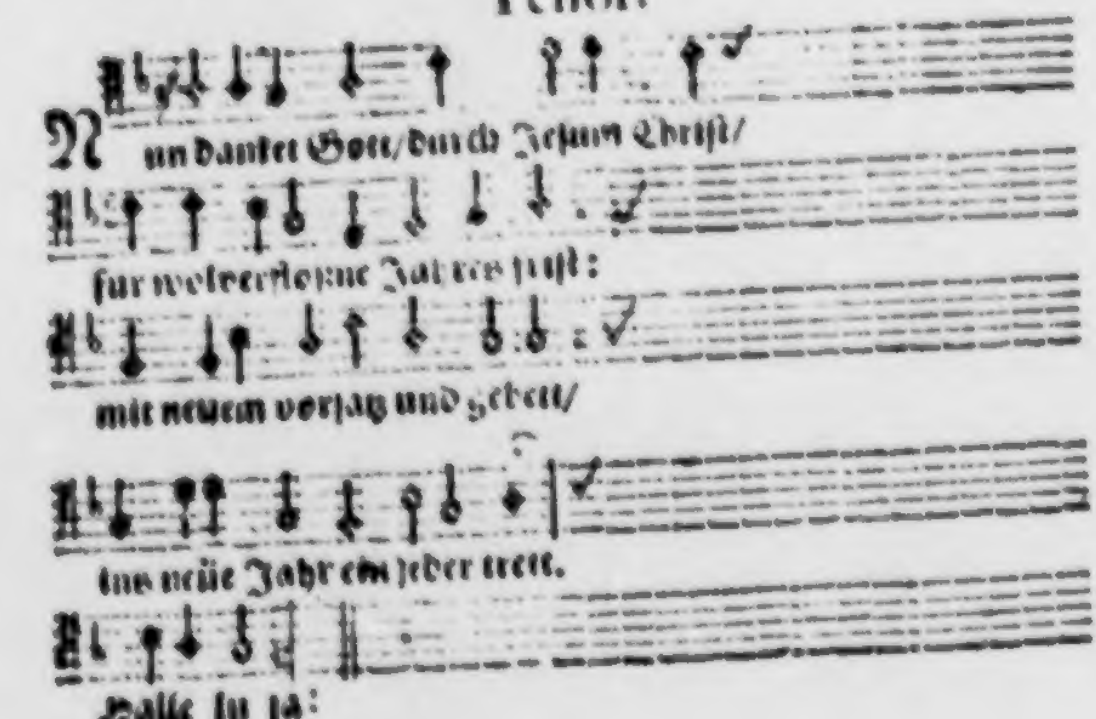
4.

Die gwaltigen er stoße vom stül
und höhet die ellenden:
die/so zuvor gelebt im wül/
die wil er lär abſenden/
und machen sat/wer hunger hat/
barmhertzigkeit ereügen:
auch/ohne fehl/dem Jſrael
verſprochne hülf erzeigen.

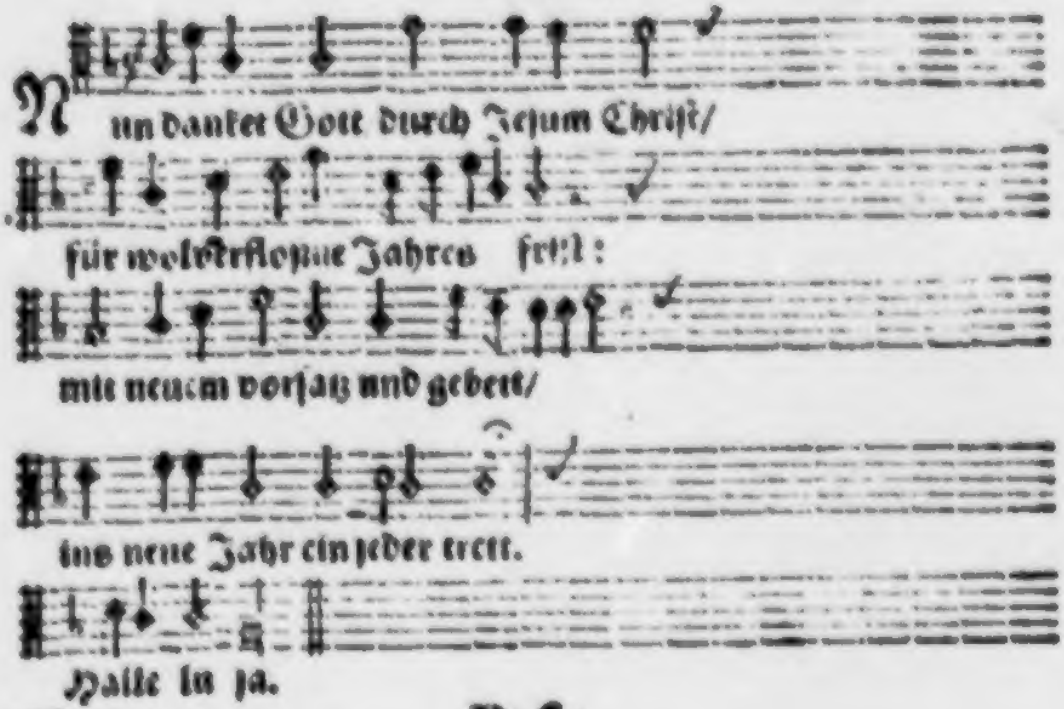
XIV. Cantus.



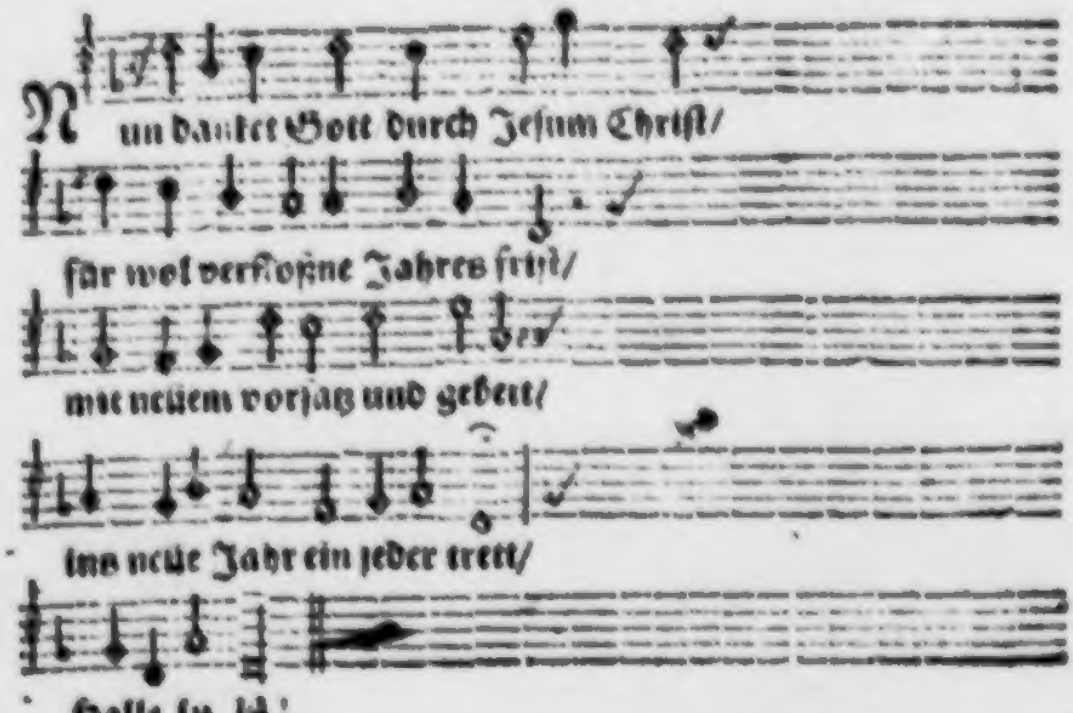
Tenor.



Altus.


Nun danket Gott durch Jesum Christ/
für wolverflossne Jahres frist:
mit neuem vorsatz und gebett/
ins neue Jahr ein jeder trett.
Halle lu ja.

Basis.


Nun danket Gott durch Jesum Christ/
für wol verflossne Jahres frist/
mit neuem vorsatz und gebett/
ins neue Jahr ein jeder trett/
Halle lu ja!

Neüjahresgesang/

in der weise:

Erhalt uns/ Herr/ bey deinem wort/ ꝛc.
Nun wölle Gott/ daß unser Gsang/ ꝛc.

NUn danket Gott/ durch Jesum Christ/
für wol verfloßne Jahres frist:
mit neüem vorsatz und gebett/
ins neüe Jahr ein jeder trett.

2.

Die Obrigkeit geleiches Recht
ertheil dem Herren und dem Knecht:
sey selb dem gsatz auch undertahn
mit gutem beyspil geh voran

3.

Der undertahn/ freywilliglich/
dem obern unterwerffe sich/
nach landes brauch / und in gebühr/
und setze leib und gut zu Ihr.

4.

Befelchsleuht und gemeine knecht
sich dapfer halten im gefecht/
vergnüget an bestimtem sold/
dem ungerechten gwalt abhold.

5.

Der Prediger leb lehrgemäß/
und sey/ wie saltz/ im straafamt räß:
mäng aber ernst mit freündlichkeit/
nach ieder sach beschaffenheit.

6.

Zuhörer horchen auf die lehr/
und folgen ihr iemehr und mehr/
alß Gottes wort/ zu ihrem heil/
an Christus Erb zuhaben teihl.

7.

Schulmeister/ Eltern/und wer sonst/
die jugend/in der zucht und kunst/
erziehen sol/sich auf das neü
befleissen unverdroßner treü.

8.

Ihr kinder/laßt euch ziehen wol
von Eltern/oder/wer es sol:
dan/welcher nicht annimt die zucht/
der wachßet auf zu böser frucht.

9.

Der Herr/der Meister/und die Frau/
den Diensten seyen nicht zu rau/
gedenken/Gott im himmelreich/
seig allersamen Herr zugleich.

10.

Die Dienst/und wer um lohn gedingt/
verrichten was ihr bruf mit bringt/
ohn allen falsch/zu aller stund/
alß dienstens Gott/auß hertzensgrund.

11.

Ehleüten liebe sich verneü/
und biß in tod bestehndig sey/

wie Christus lieb' und seiner Gmeind/
dan/in der Eh/ zwey ein fleisch seind.

12.

Die Jüngling und Jungfräülein
sich halten ehrbar/künsch und rein:
mit Gott und ihrer Eltern rahe
in Ehstand kommens nie zuspahe.

13.

Der Reich mit neüer gab erquick
den armen/und der arm sich schik
geduldig in die armubtey/
verhoff das ewig Gut dabey.

14.

Der Handelsman nicht wücher treib
mit ungebühr; in schrancken blib
seins Christenthums; geb aber hin
auf billichen/und öftern gwin.

15.

Der Handwerksman zur arbeit greiff
mit frischem mute/und harte steiff
des segens/den der Herr beschehrt/
alß der in fluch nicht wird verkehrt.

16.

Der Baur das Feld-und Rebwerk bau
und im geber dem Schöpfer trau/
Daß Er sein' arbeit segnen werd/
mit wücher/auß der kühlen erd.

17.

Ihr krancken und prästhaffte leuht/

ihr

ihr/die im elend lebt zerstreüt/
am leib und an der seel geplagt/
erlösung hofft/und nicht verzagt.

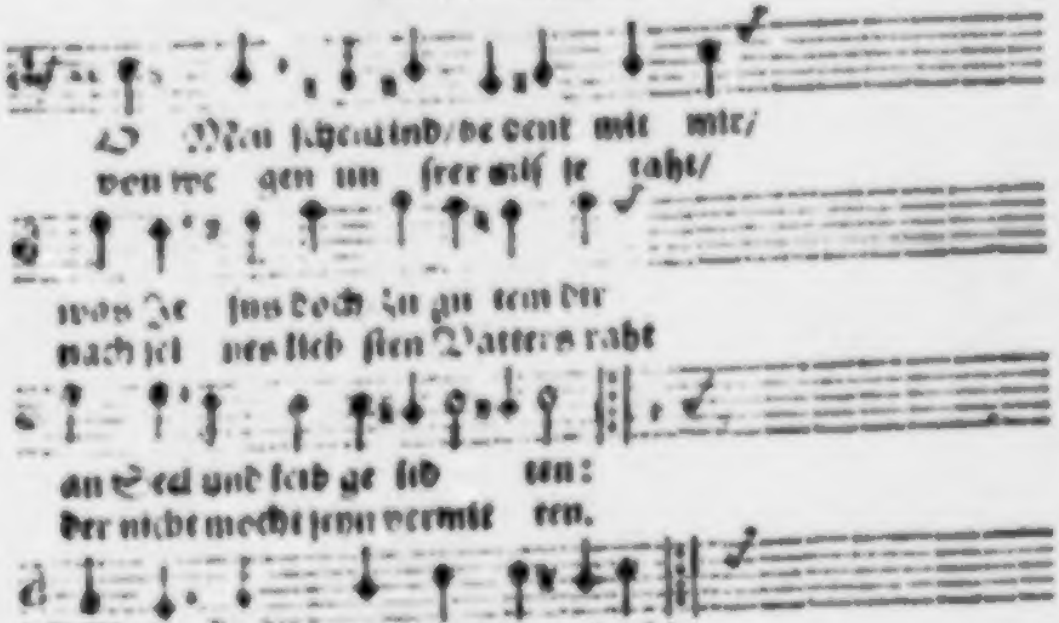
18.

Ihr Sünder/ab dem lasterwäg/
begebt euch auf den Tugendstäg/
und suchet in Christo Gottes huld/
so seyt ihr quit der straaf und schuld.

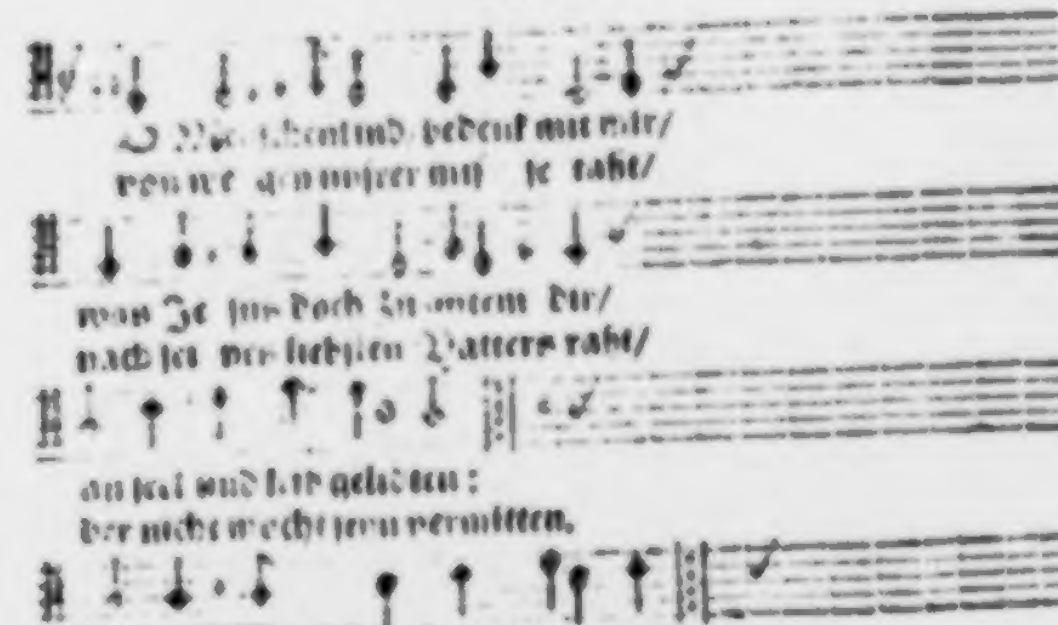
19.

Diß alles aber in das werk
zurichten geb uns neüe sterk
hochheilige Dreyeintafeit/
gelobet in-und nach der zeit! Hallelujah!

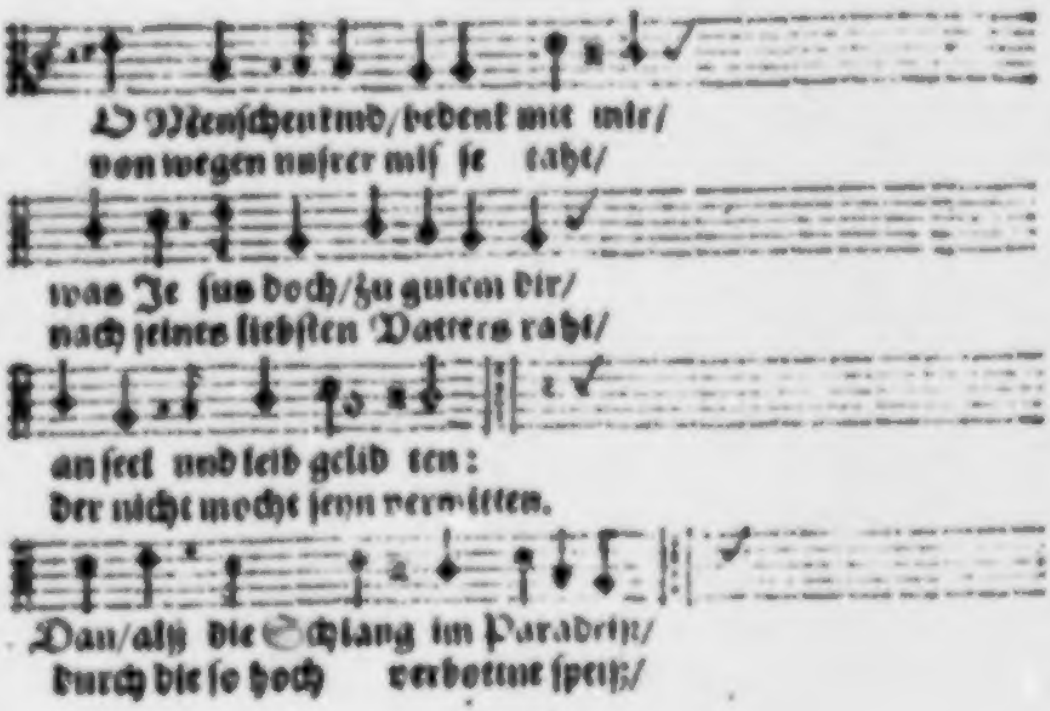
XV. Cantus.



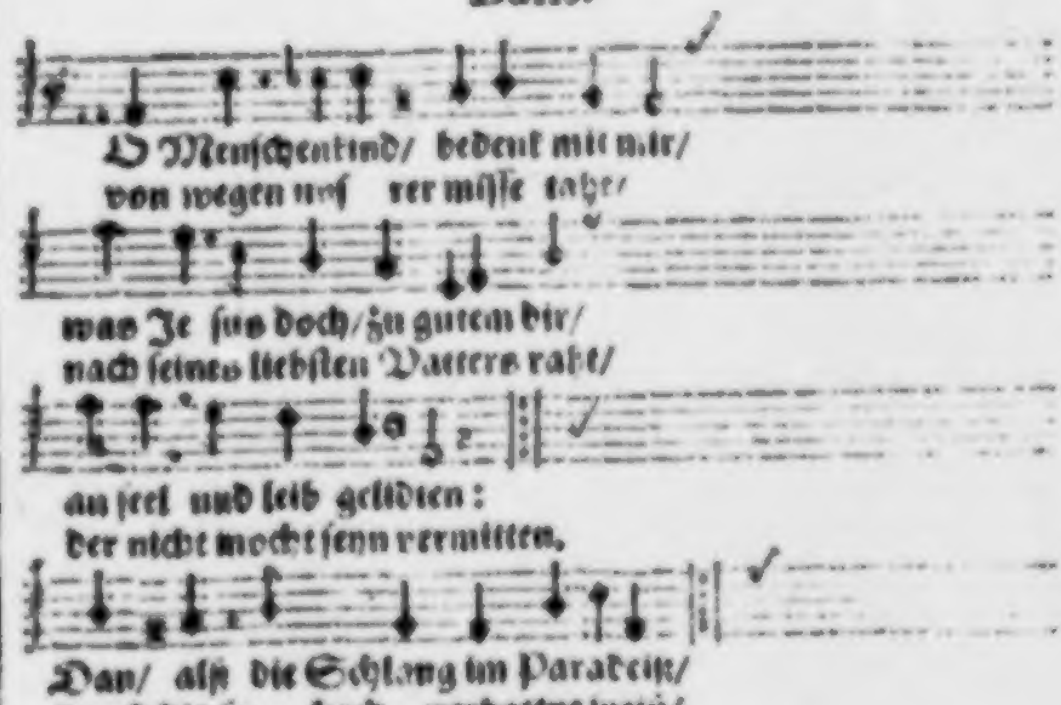
Tenor.



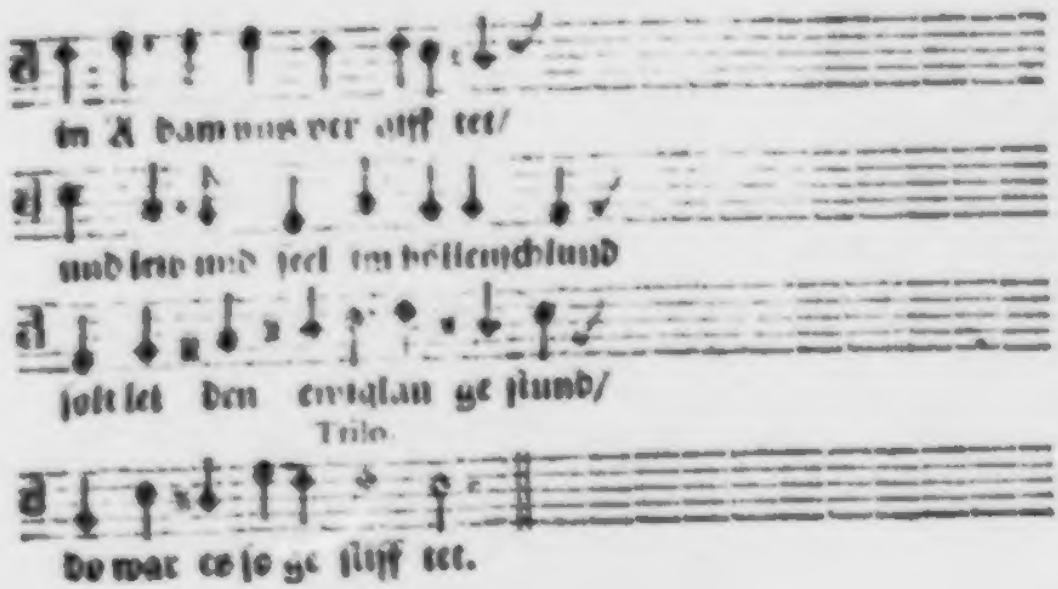
Altus.


O Menſchenkind/ bedenk mit mir/
von wegen unſrer miſſe thate/
was Jeſus doch/ zu gutem dir/
nach ſeines liebſten Vatters rath/
an ſeel und leib gelid ten:
der nicht mocht ſeyn vermitten.
Dan/ alß die Schlang im Paradeiß/
durch die ſo hoch verbottne ſpeiß/

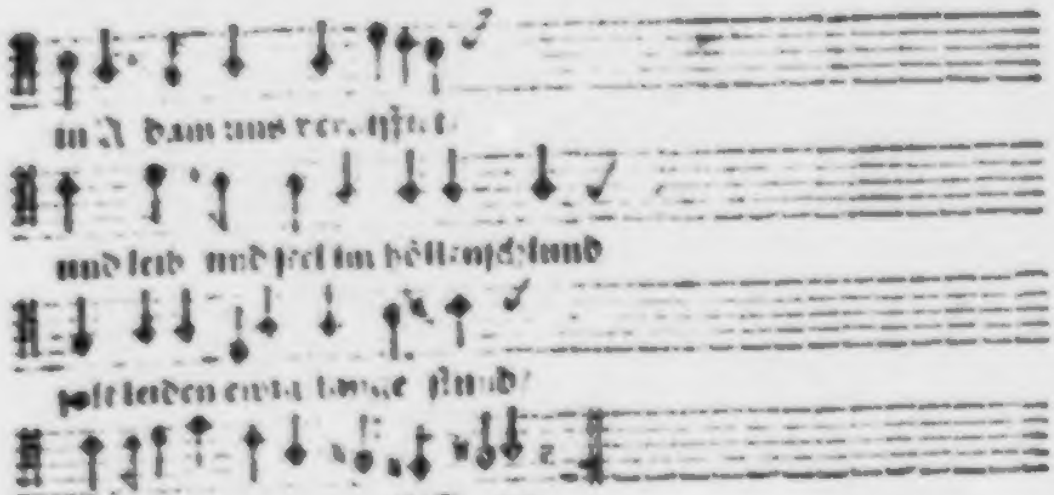
Baſis.


O Menſchenkind/ bedenk mit mir/
von wegen unſ rer miſſe thate/
was Jeſus doch/ zu gutem dir/
nach ſeines liebſten Vatters rath/
an ſeel und leib gelidten:
der nicht mocht ſeyn vermitten.
Dan/ alß die Schlang im Paradeiß/
durch die ſo hoch verbottne ſpeiß/

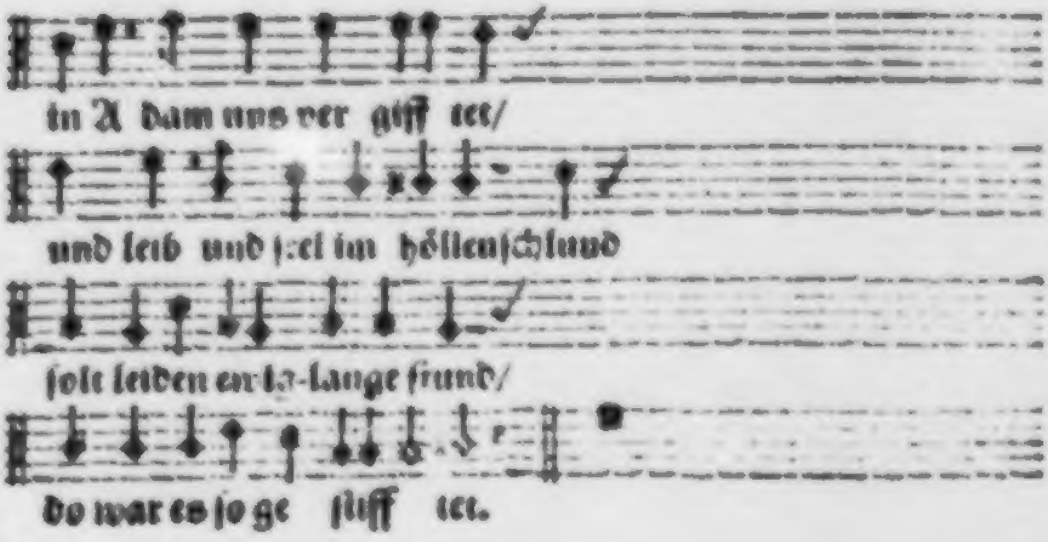
Cantus.



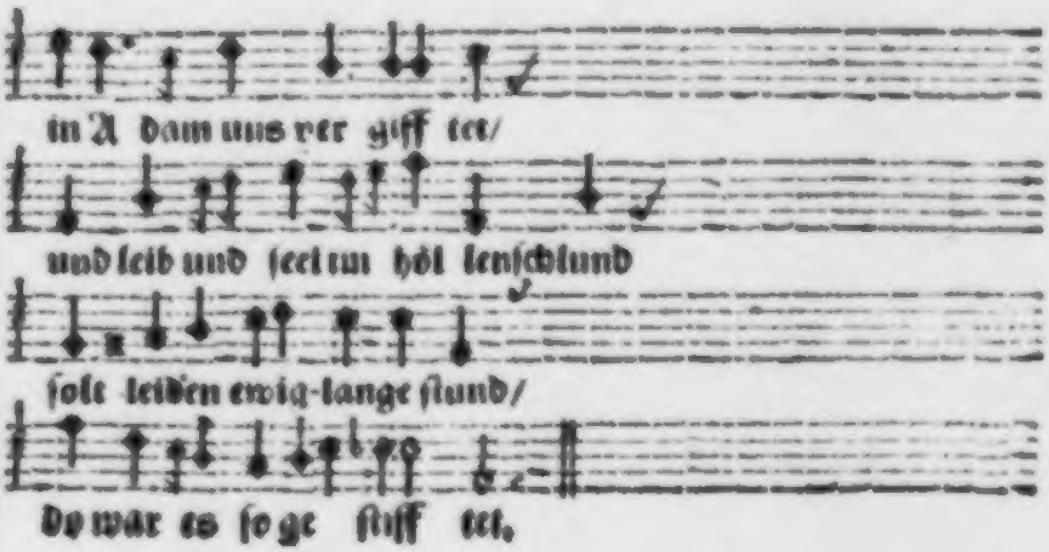
Tenor.



Altus.


in A dam uns ver giff tet/
und leib und ſeel im hôllenſchlund
ſolt leiden ewig-lange ſtund/
do war es ſo ge ſtiff tet.

Baſis.


in A dam uns ver giff tet/
und leib und ſeel im hôl lenſchlund
ſolt leiden ewig-lange ſtund/
do war es ſo ge ſtiff tet.

Vber unſers Herren und Heilands Jeſus Chriſtus Leiden/Tod/ und Begräbnuß.

O Menſchenkind/bedenk mit mir/
was Jeſus doch zu lautem dir/
an ſeel und leib gelitten :/:
vonwegen unſrer miſſethat;
nach ſeines liebſten Vatters rath/
der nicht mocht ſeyn vermitten.
Dan/alß die Schlang im Paradeis/
durch die ſo hoch verbottne ſpeis/
in Adam uns vergifftet:
auch leib und ſeel/im höllenſchlund/
ſolt leiden ewiglange ſtund/
do war es ſo geſtifftet.
2 Der eingeborne Gottesſohn
ſich äuſſern ſolt ſeins Vatters trohn/
und kommen auf die erden :/:
dan der/ſo da vereinen wolt
Gott und die Menſchen/ſelber ſolt
Gott ſeyn und auch Menſch werden:
Das nun geſchach zu ſeiner zeit;
wie wir davon/mit frölichkeit/
am Weihnachtfeſt geſungen.
Jetz ſol ſeyn übergroſſe pein
ein troſtgedicht/in unſrer/ſeyn:
Gott leit uns hertz und zungen!

3 Wo aber fangen wir nun an
des Herren Leiden/das nicht kan
genug beschriben werden :/:
Von seiner ersten Lebenszeit/
die ihm nicht liesse seyn befreyt
von einigen beschwärden:
im Stal er ist geboren arm/
daß er der armen sich erbarm/
und ewig sie bereiche:
er ward/alß undertahn/geschätzt
von dem/den er ins reich gesetzt/
daß unsre Knechtschafft weiche

4 Durch die Beschneidung er vergoß
sein erstes Blut/alß Bundsgenoß/
dem Gsatz gemäß zu leben :/:
er mußte annoch ein junges Kind/
ins land Egypten gehn geschwind:
verfolgten trost zugeben:
von dannen ihm bald Gott gebott/
gleich/auf des Kindleinmörders todt/
nach Nazaret zureisen:
den Eltern war er undertahn/
zur nachfolg die zu reizen an/
die widrig sich erweisen.

5 Auf seine Tauff ward er vom Geist/
(nach Sündenbokes bild) verweiße
vom Jordan zur Einöde :/:
do er/alß Mensch/nicht speise kost

in viermahl-zehner tagen post/
ward ihm für hunger blöde.
Der Lugengeist/durch lugenlist/
ihn zuversuchen fertig ist/
nim̃ts listiglich zuhanden:
doch wird er hier/und da/und dort;
zu unsers glaubens stärk hinfort;
vom Herrn gemacht zuschanden.
6 Die Tempelreinigung ursacht
den Schlusse wider ihn gemacht/
daß niemand sol anhangen :/:
bey bannesstraffe/seiner lehr:
die seinen ihn verachten sehr/
und/wär er nicht entgangen/
so hätten sie gestürtzet ihn
von ihres berges gibel hin:
deß tröste sich ein ieder
dem da/für seine treü/zu lohn/
noch heutigs tags nur spott und hohn
begegnet hin vnd wider.
7 Der acht und dreyssigjährig siech/
die rechtverdorrte hand zugleich/
und der gichtbrüchig sünder :/:
auch andre mehr/am Sabbathtag/
vom Herrn geheilt/ursachen klag/
und todsgefahr nicht minder.
Das blinde Phariseergschlecht/
die dumme Sadduceer sect/
und ihres gleichen Schwirmer/

raht-

raheſchlagen ihn zubringen um̃/
und ſeind doch all'/ in einer ſum̃/
vermeinte Sabbathſchirmer.
8 Sie ſchreiben ſeine wunder zu
des teüfels kraft/durch die ers tuh;
die Jud:n ſtein' aufheben :/:
es mehret ſich ihr aller haß;
Samaria verſaget den paß/
und wil nicht herberg geben.
O/undank/und vergeſſenheit
erwiſner guttahe vor der zeit!
vil jünger ihn verlaſſen:
wil folgten gern/ſo fehr nicht er
alß füchß' und fögel ärmer wär:
ſo ſie nicht konten faſſen.
9 Seins freündes tod betrübet ihn:
ſein eigner naht: er ſendet hin
das Pas-cha zubeſtellen :/:
Die Geiſtlichen/einhelliglich/
bey Cajaphas verſamlen ſich/
mit ihren rahtsgeſellen.
Der Judas füget ſich ihnen bey/
erbiet ſich zur verrähterey/
auß geitz und widerwillen:
die Salbung/in deß Simons hauß/
verdroß den dieben überauß/
er wolt den beütel füllen.
10 Der Herr entdekt ihn über tiſch/
und wäſcht der Jüngern füſſe friſch/

die demuht ſie zulehren :/:
er ſetzt ſein heilig Nachtmahl eyn;
ſeins todes eyngedenk zuſeyn;
die gläubig ſeel zunehren:
eröfnet ſeinen nahen todt:
verheiſſet troſt in aller nohr/
die ſie bald werd betretten:
vorſaget ihnen ihre flucht;
wie ſatan Petrus hab geſuche
für welchen er gebetten.

11 In diſem gſpräche geht er gmach/
wie David/übern Kedronbach/
ſol traurens in den Garten :/:
In dem er oft zubetten pflägt:
die todesangſt ihn ſchier verzägt/
er heißt die Jünger warten/
und geht er einen ſteinwurf weit/
fallt auf ſein angeſicht und ſchreyt:
Ach/Vatter! kans geſchehen?
ſo geh der Leidenskelch vorbey;
doch ſtell' ichs deinem willen frey:
Hier laßt ſich Betekunſt ſehen.

12 Diß betet er zum dritten mal/
bey nahem troſtloß überal/
kein freünd ſich laßt vermerken :/:
die mit ihm wollen in den todt/
die ſchlaffen ietz in ſeiner nohr;
ein Engel muß ihn ſterken.
Für ängſten ſchwitzt er helles blut:

zulöschen auß die höllenglut;
er/er allein sol stillen
des Gsatzes fluch und donnerstimm/
des Höchsterzörnten Richters grimm/
um unsrer sünden willen.
13 Auf/Peter/auf! Was schlaffest du?
Johannes/ligest noch in ruh?
Jacobus/wilst nicht wachen?
Stehe auf/stehe auf! es ist genug!
ihr habet jetz nicht schlummerns fug/
bey so getahnen sachen:
nem̃e eüre zuflucht zum gebett;
es nahet sich der mich verrähe;
damit ihr nicht gerahtet
zum abfal in versuchungs zeit:
sehe/meine feinde seind bereit/
ihr keiner sich verspahtet.
14 Der Judas kom̃t/bey finstrer nacht/
mit faklen/liechtern/und mit macht/
mit schwertern/und mit stangen :/:
den feinden zeigt er/durch den kuß/
und/durch den falschen freündesgruß/
den/den sie solten fangen.
O/freünd/der du nichts minder bist/
verrahest mich so? spricht Jesus Christ;
wie wird es dich gereüen!
daß du gibst seel und Herzen hin/
um einen schnöden geltgewin/
der nimmer mag gedeyen.

15 Ihr Herrendiener/ſaget mir/
was macht ihr da? Wen ſuchet ihr/
mit ſo grauſamen waffen?
Iſts einer/der die wandersleüht
ermördet/auß begird der beühe/
denſelben abzuſtraffen?
O/nein! Wir ſuchen Jeſum/der
von Nazareth iſt kommen her.
Er ſpricht: ich bins: behende
fallt nider diſe Kriegerſchar:
warauß ſein' Allmacht offenbar/
und ungezwungne bände.
16 Sucht ihr nun mich/ſo laſſet gehn
die jenige/die bey mir ſtehn:
daß ſich mein wort erwahre :/:
Ich habe/von den meinigen/
verloren keinen einigen/
in ſeel-und leibsgefahre.
Hierüber fallen ſie ihn an;
der Simon wehret was er kan/
haut ab ein ohr dem knechte
des Hohenprieſters/den/zur ſtund/
der Herr mache widerum geſund/
wil nicht das Petrus fechte.
17 Der Herr wil leiden williglich/
drum gibt er in die bande ſich:
der ſünd uns zuentbinden :/:
Die Jünger fleühen/nach dem wort/
von dem geſchlagnen hirten/fort:

Ein'6

Ein's kleide blieb dahinden.
Man schlept den Herren in die Statt/
für geistliche gericht und raht/
und suchet falsche zeügen;
damit man/unter rechtens schein/
ihn bringen möcht in todespein/
und alle welt betreügen.
18 Weil aber dise zeugen nicht
genugsam waren vor gerichte/
den Herren zuverdammen :/:
und ers nicht antwortwürdig schäzt/
der Cajaphas ihn fragt zulezt
beym eid und Gottes nammen:
Ob er gewüß der Christus sey?
Der Herr bejahets; sagt darbey/
man werd ihn könftig sehen
zu seines Vatters rechter seit/
und auf den wolken mit der zeit
zum Gricht/alß Richter/gehen.
19 Der falsche Cajaphas ergrimt/
so bald er dise red vernimt/
die er gottslästrung heisset:
und drüber ein vorurtheil fellt/
wardurch er Christum schuldig zellt:
der schalk sein kleyd zerreisset.
O falscher Richtern meisterstuk/
Gott kennet deines hertzens duk/
und deiner mitgesellen!
Der/den ihr jez nicht kennen wolt/

auß ſeinen werken/wie ihr ſolt/
wird ewig eüch verfellen.
20 Auf diſes faule vorgericht/
wird er verſpottet und vernicht/
verſpeyt/verhüllt/ geſchlagen:
und ſol/ geleichſam alſo blind/
dem ungehaltnen Pfaffengſind/
wers hab getahn? weiſſagen.
Wird alſo Der/der knechten ſpil/
der uns zu Herren machen wil/
vom ſatansdienſt befreyen.
Hierzwüſchen hat/zum dritten mal/
Sant Peter den verläügnungsfal/
begangen; doch mit reüen.
21 O Peter/der du/vor der noht/
mit Chriſtus wollen in den todt/
wie haſt du deß vergeſſen?
Jetz ſihеſt/wie dem fleiſch und blut/
zur zeit des leidens/ſey zu muht:
drum bis nicht mehr vermeſſen.‖
Doch dient das Han-und Bußgeſchrey/
und die erlangte gnad darbey/
noch heüt eim ieden ſünder
der ab des Herzen wort erſchrikt/
und ſich zu waarem reüen ſchikt/
wie dir/zum troſt nicht minder.
22 Nun bricht der frühe Morgen an/
der Judenrabt tuht was er kan/
den Herzen zuverſchlingen:/:

weil

weil aber Zepter und Gericht
beym Juden domals stuhnden nicht/
so muste ers weiter bringen:
Drumb führt man ihn/gebunden/hin/
zu dem Pilatus/daß er ihn/
alß Richter solt verdammen.
Warauß dan auch zusehen ist/
daß der gefangne Jesus Christ
der Schilo sey mit nammen.

23 So bald nun Judas merkt hiebey/
daß seine schandverrähterey
seins Herren tod ursachet:
da reüet ihn sein' übeltaht:
ach! ohne glauben/und zu spacht/
sein bös gewüssen wachet.
Den Priestern er/im widermuht/
bekennt: er hab unschuldigs Blut
verkauffe/durch sie bestellet:
Sie trösten ihn/wie er gebeicht;
er wirft ihr geit in Tempel; weicht
zum strik/und dran zerschnellet.

24 Die obersten der Klerisey/
was mit dem gelt zuschaffen sey/
sorgfältigklich rahtschlagen:/:
sie achten ungebürlich seyn/
in Gottesschatz zulegen eyn
den Blutwärd; wie sie sagen.
Drum kauffen sie/für solches geld/
eim Hafner ab sein Akerfeld/

die fremden zubegraben.
Blutaker nennt ſich diſer Ort;
von welchem des Propheten wort
muſte ſein' erfüllung haben.
25 Die Juden ſcheüben in gemein
das Richthauß/ daß ſie möchten rein
die Oſteropfer meſſen:
hingegen ſuchte ihr falſcher mut/
an Chriſtus das unſchuldig Blut/
durch andre zuvergieſſen.
Der Richter/ auß dem Richterhauß/
zu diſen gleißnern gehet auß/
und wil die urſach wiſſen:
ſie aber fordern ein Gericht/
ohn anklag: dem er widerſpricht
im Richteramt geſtiſſen.
26 Hierüber klagt ihr aller mund
vom Herzen/ ohne warheitsgrund/
er ſey der ärgſt Aufrührer:/:
der ſich zum König hab gemacht/
und Keyſerlichen Schoß veracht:
des Pöbels ein Verführer.
Pilatus ihn hierüber fragt?
Der Herr/ in runder antwort/ ſagt:
Daß er ein König ſeye/
doch nicht nach weiſe diſer welt:
der Richter ihn unſchuldig zellt:
er wird verklagt aufs neüe.

27 Der

27 Der Herr zu solchen klägten schweigt/
und schafgeduldig sich erzeigt
in den bezichtsbeschwärden :/:
Pilatus sich verwundert sehr/
und suchet förter mehr und mehr
des Herren loß zuwerden:
verschiket auch deßwegen ihn
zum Galileer fürsten hin/
der ihn unschuldig findet:
doch mit gespött/in weissem schmuk/
dem Landvoge widrum sendt zu ruk/
und sich mit ihm befreündet.
28 Pilatus/auß Herodes mund/
den Herren abermal/mit grund/
spricht loß: die Juden klagen :/:
Er aber suchet ihn aufs neü/
durch alte wahl zumachen frey/
die er sie heißt ansagen.
Sie betten um den Barrabas/
der domals auch gefangen saß
um mords und aufruhr willen:
Pilatus ihnen/im Gericht/
vom weib gewarnet/widerspricht:
sie lassen sich nicht stillen.
29 Weg/weg mit disem! ieder schrey/
nicht Jesus: Barrabas werd frey/
und müß genad erwerben :/:
Solt Barrabas; das menschengschlecht
erlöset werden/und gerecht:

ſo muß der Heiland ſterben.
Pilatus fragt: Was ſol ich nun
mit eüerm Judenkönig thun?
Sol ich ihn ledig geben?
Sie rüff-und ſchreyen immerhin/
laß kreuzgen: kreützig kreützig ihn:
er ſol nicht länger leben.
30 Der Richter kehrt ſich nicht hieran/
wil wüſſen was der Herr getahn/
daß er den tod ſolt leiden :/:
bezeügt/und zwar zum drittenmal/
er find an ihm nichts überal/
nur daß ſie ihn ſo neiden:
deß wil er ledig laſſen ihn/
doch daß er ſtraaffe lidd vorhin
mit martersamen ſtreichen:
nach allerſchärfſtem Römerrecht;
alß wär er ein leibeigner knecht:
die feinde zuerweichen.
31 Daß nun/im ſchwäfelteiche/wir
nicht peitſchet wurden für und für
vom ſatan und gewiſſen :/:
ſo wird der Heiland durchgeſtäupt
mit gert und geißlen/daß nichts bleibt
geſund und unzerriſſen.
Pilatus gantzer Judenſchar
den Herren/blutrunſ/ſtellet dar/
zuſtillen ihres klagen:

ſie

sie aber wüten immer fort/
nur kreützig/kreützig/ist ihr wort/
nichts anders hört man sagen.
32 Pilatus suchet noch bißhar
den Herren loß zumachen gar
von unverschulden banden :/:
Er spricht im zorn: so nem̃t ihn hin;
hilft unschuld nichts; und kreützigt ihn
ihr selber/eüch zuschanden.
Sie klagen/für den andern Satz/
er habe/wider ihr Gesatz/
gottslästerung begangen:
dieweil er sich/auß eitelm wohn/
gemachet hab zu Gottes Sohn:
deß soll' er/kreützige/hangen.
33 Diß wort Pilatus sehr erschrekt/
und; wie vermuhtlich; ihm erwekt
gedanken solcher massen :/:
es möchte; nach der Heiden wohn;
der Herr auch seyn ein Götterſohn:
deß wil er ihn loß machen.
Die Juden rüffen/mit geschrey/
Pilatus/lässest disen frey/
so bist du nicht ein freünde
der Käyserlichen Mayestat/
woran er sich vergriffen hat/
alß allerärgster feinde.
34 Ab disem wort und hertzens stich
Pilatus/wider gwüssen/sich

ergibet

ergibet ihrem willen :/:
doch ſucht er/für die Kreützesnoht/
dem Herren einen miltern todt:
die Juden ſo zuſtillen.
Seht/euer Kön̄ig iſt ja der:
ſol ich ihn kreützgen? Ey! das wer
euch Juden eine ſchande.
Sie widerſprächens ungeſtühm:
hinweg/hinweg zum kreütz/mit ihm:
ihr wüt nim̄t überhande.

35 Am Rüſttag/um Mittagszeit/
Pilatus zu der urteihl ſchreitet/
und ihn zum kreütz erkennet :/:
auff ofnem Markt: bezeügt darbey
wie daß der Herr unſchuldig ſey/
in dem er from̄ ihn nennet.
Er wäſcht die händ'/ entſchuldigt ſich:
Pilatus/wäſch im hertzen dich/
ſo wirſt der ſchuld entladen.
Die Juden/auß verſtoktem muht/
aufladen Ihnen Chriſtus Blut/
zum leib-und ſeelenſchaden.

36 Der Mörder Barabas wird loß/
nach dem der Heiland/nakt und bloß/
gegeißelt war zuvoren :/:
Pilatus Schidner über ihn
der Rotten Richthauß rüffen hin/
alß über einen tohren.

Er

Er wird verkleidt; und dörngekrönt;
mit Rohr bezeptert/und verhönt;
geschlagen und verspeyet:
ein König von der spötterschar
gegrüßt; und angebettet gar;
Vom Purpurkleid entweihet.
37 Jetz wird das reineſt Opferlam̃;
deß blute wäschet unſern schlam̃;
zum Tohr hinauß geführet:
Er tragt/wie Jſak/ſelbs auff ſich
ſein marterholtz geduldiglich/
bis daß er nohthülf ſpühret.
Ach/ein erzwungne hülf/und daß
er/underm kreütz/nicht wurd zu laß
mehr plagen außzuſtehen!
dan ſeine feind'/ an ſeinem blut/
erkühlen wolten ihren muht/
und ihn gekreützigt ſehen.
38 Vil Pöfelfolks ihm folget nach/
teihls auß mitleiden; teihls auß rach;
die weiber ihn beweinen :/:
Jhr Salemstöchter; ſpriche der Herr;
Ach! weinet über eüch vilmehr/
und über eüre kleinen:
dan unerhörte jammertag;
erfüllet mit geheül und klag;
unfehlbar werden kommen:
wie ſolches ſich erwahret hatt/
alß Titus ihre ſchöne Statt/
mit ſturm/hat eyngenommen.

39 Man führt zwen übeltähter mit/
und kommet/mit gemachem schritt/
zum Platze den man heisset/
von Todtenschädlen/Schädelort;
(sonst Golgotha vom stammen wort)
mit Greulen sehr beschneisset.
Da gibt man ihme Myrrhenwein;
ein trank den übeltähtern gmein;
die todesangst zustillen:
Er wil ihn nicht: die spötterschar
reicht ihm vergalleten Essig dar/
die Schrifften zuerfüllen.
40 Schau/solch ein bitter Letzetrank/
und fauler körper Aaßgestank/
solt unsern Heiland laben :/:
und du/Wollüstler/schmirest dich
mit schminkersalben üppiglich/
wilst schläkkerweine haben:
ja/kriegest mit der Schwelgerburst/
zum gröstlen Seff auch sonder durst/
ein Held darinn zuwerden:
Weh aber dem/der solcher ist!
Ach! hütet eüch; spricht Jesus Christ;
vor solchen hertzbeschwärden!
41 Nun folgt der letzte Leidenstreihl/
die Kreutzigung/für unser Heil/
an dem verfluchten stammen:
O daß wir wolbedächten die/
zumeiden alles ie und ie

was

was wider möcht verdammen.
Man reißt den angebakn:n Rok
von Christus leib; ihn auf den stok
des Kreutzes/rukwerts nider:
die füß' und händ' ihm außgestrekt/
mit näglen werden durchgeheckt:
es zittern alle glider.
42 Des Herren Kreütz wird aufgericht/
welchs/ohn erschüttern nicht beschicht/
mit mehrung seiner schmertzen:/:
sein Blut sich rosenrohte ergießt/
und/häüffig/auß den wunden fließt/
zum heil verwundeter hertzen;
die ihn; wie Israel gethan;
alß ihr Heilschlänglein schauen an
im glauben iederzeiten.
Die mörder/ihme zugesellt/
gekreützigt werden aufgestellt
zu beiden seinen seiten.
43 Pilatus schreibet die Verzeichte;
die Priesterschafft ihr widerspricht/
kein endrung doch erlanget:/:
in dreyen sprachen lautet sie:
Jesus/der Nazarener/hie/
alß Judenkönig hanget.
Ein Jesus ist er in der taht/
dieweil er uns erlöset hat
von schuld und straf der sünden:

ein Königk deren die fürhin
für ſolichen erkennen ihn/
bekennen und auſſkünden.
44 So bald der Herr gekreützigt war/
vier Kriegesknecht /alß wächter/dar
ſich ſatzten auff die erden :/:
zerteihlt-und teihlten ſein gewand/
und ſpilten um den Rok : ô ſchand !
wem diſer gantz ſolt werden?
doch hats zuvor verkündt die Schriffte/
zu troſt den jennen die es trifft/
daß ihnen/unter augen/
geraubet wird was angenäm.
Der gantze Rok auch lehrt bequäm ;
Riß in der Kirch nicht taugen.
45 Beym auſſern Leiden bleibt es nicht/
der Seel nicht minder leids geſchicht
von Juden aller orten :/:
ſie ſchüttlen ; auß verſtoktem ſinn;
die köpf /und übergieſſen ihn
mit ſchmäch-und läſterworten.
Ha/Ha/der du den Tempel brichſt/
und widerbauſt ; ſo du nur ſprichſt
ein wort: in dreyen tagen :/:
hilf ſelber dir. Biſt Gottes ſohn/
ſo ſteig herab : hilf dir darvon:
Kriegsknechte gleiches ſagen.
46 Die Prieſter/ſo/in ſterbenspein/
der leühten tröſter ſolten ſeyn/

des Herren Leiden mehren :/:
Vil andern er geholffen hatt/
ſeinthalben wil es nicht ab ſtatt/
er mag ſich nicht erwehren.
Iſt er der Chriſt/und Köng vorab
des Judenfolks/ſo ſteig er nab
ſo wollen wir ihm glauben:
Es helf ihm Gott/dem er vertraut:
der einte mörder gleiches braut:
ſie all' ihn troſts berauben.
47 Ach/ſterbens ärgre/qual und pein!
Beym leiden noch verſpottet ſeyn/
iſt über alle plagen :/:
Nun ſchreiten wir ietz weiter fort/
zuhören Chriſtus letzte Wort/
die er am Kreütz wird ſagen.
Das erſt/iſt ein Gebätt zu Gott/
für ſeine feind/und ſpötterrott/
ihr übeltahe zuſchänken;
alß die nicht wüſſen was ſie tuhn.
O/höchſtgeneigter zum verſuhn/
laß uns die raach nicht kränken!
48 Das ander Wort/ſo Jeſus Chriſt
am Kreütz geredt/Verheiſſung iſt
bekehrtem mörder bſchehen :/:
zum troſt: daß er/und/wer ohn ſpott
mit ihme ſich bekehr zu Gott;
ins Paradeiß werd gehen.

Mit drittem Wort verſorgt der Herr
ſein' heilge Mutter/die nicht fern
vom Kreütze ſtuhnd zugegen.
Ihr kinder/lehrnt dem Herren ab/
und dem Johannes/biß ins grab/
die Eltern zuverpflegen.
49 Mein Gott/mein Gott/ wie haſt du mich;
ſchrey Jeſus; viertens; ängſtiglich/
in meiner nohr verlaſſen :/:
Ach jamer! unſrer ſünden mäng/
und Gottes zorn ihm macht ſo äng/
alß wär kein troſt zufaſſen:
Doch/weil er Gott nennt ſeinen Gott;
(wiewol die Juden ihm/auß ſpott/
die wort im mund verkehren)
ſo wil er deſſen gegenwart/
in nöhten/auf unſichtbar' art/
beſchwerte troſtlich lehren.
50 Es rüffe; fürs fünfte; der Lebensfürſt/
und Gnadenquelle/daß ihn dürſt;
vermuhtlich/wegen ſchmertzen :/:
warüber einer auß der Rott
ihm Eſſig und Iſopen bott
auß einem ſpötterhertzen.
Ach/aber ihn dürſt nicht ſo ſehr!
Die Schriffterfüllung ſucht er mehr/
vor ſeinem end und ſterben:
drum ſpricht er; ſechſtens; wolbedacht:
Nunmehr iſt alles foligebracht/

der

der welt ihr heil g'erwerben.

51 Mit lauter stim̃/an letztem end/
der Herr/in seines Vatters händ/
befehlet seine Seele:/:
Du auch die dein'/in sterbensnohte/
und vor/befehl nur deinem Gott/
so wandelt sie nicht fehle.
Er neigt das Haubt/und laßt den Geist/
alß meister deß; ein Gott gepreißt;
freywillig er verscheidet.
Er neigt sich gegen dir zum kuß:
neig du dein hertz zu ihm/durch buß/
dieweil er für dich leidet.

52 Nun ist Messias hingerichte:
vil wunders mit-und nachgeschicht/
wardurch wird angekündet:/:
sein' Unschuld; Hochheit; anders mehr
besonders aber/wie so schwer
die Juden sich versündet.
Die Sonn verhüllet ihr gesicht/
und wil diß leid anschauen nicht/
so lang/bis er verscheiden:
Der Tempelteppich reißt entzwey/
zur Zeügnuß daß geöfnet sey
der Himmelsweg den Heiden.

53 Der unempfindtlich Erdenlast/
ab diser tahte/empfindtlich fast/
bewegt sich/und erschüttert:/:

ſo/daß zerſpielten härteſte ſtein;
der Heid bekehrt ſich; nur allein
verſtoketer Jud nicht zitteret.
Die gräber heilger leühten ſich
eröfnen: warauß offenlich
vil leiber herfür gehen;
nach deme Christus Erſtling war;
war durch uns wird vergwüſſert gar
auch unſer Auferſtehen.

54 Vorſtehnder groſſer Sabbathstag
Die Prieſterſchafft dahin vermag
daß ſie den Richter betten :/:
Die Kreützigten zunemmen ab/
und zuverordnen in das Grab/
ohn Sabbaths übertretten.
Ihr heüchler ſuchet Sabbaths feür/
den Sabbathsherren tödet ihr;
nun habt ihr auch erworben/
daß man den Schächern bricht die bein;
um deſto bälder todt zuſeyn:
ihm nicht: er war geſtorben.

55 Schaut doch/wie ſo genau zutrifft
was Christus halb/geredt die Schrifft:
ihm werd man kein bein brechen :/:
Seins todts iedoch gewüß zuſeyn/
ein kriegsknecht in die Seit hineyn/
mit ſeinem Speer muß ſtechen:
Auch diſes war zuvor verkündt:
häll Blut und Waſſer außhin rünnt

zugleich auß einer Wunden;
doch underschiedenlich erkent:
warinnen beide Sacrament
bedeütlich sich befunden.

56 Messias Leiden ist nun auß:
das folk begibt sich naher hauß/
mit ungeleichem reüen:/:
Jetz ist's an dem/ daß er auch werd
begraben zu der kühlen erd:
zwen Jünger tuhns in treüen:
zwen/die zuvor/auß menschenforcht/
nur nachts dem Herren zugehorcht/
sich selb jetz kundtbar machen:
die auch in diſe mordunthat
nicht eyngewilligt im Judenraht:
so stark ist Gott in schwachen.

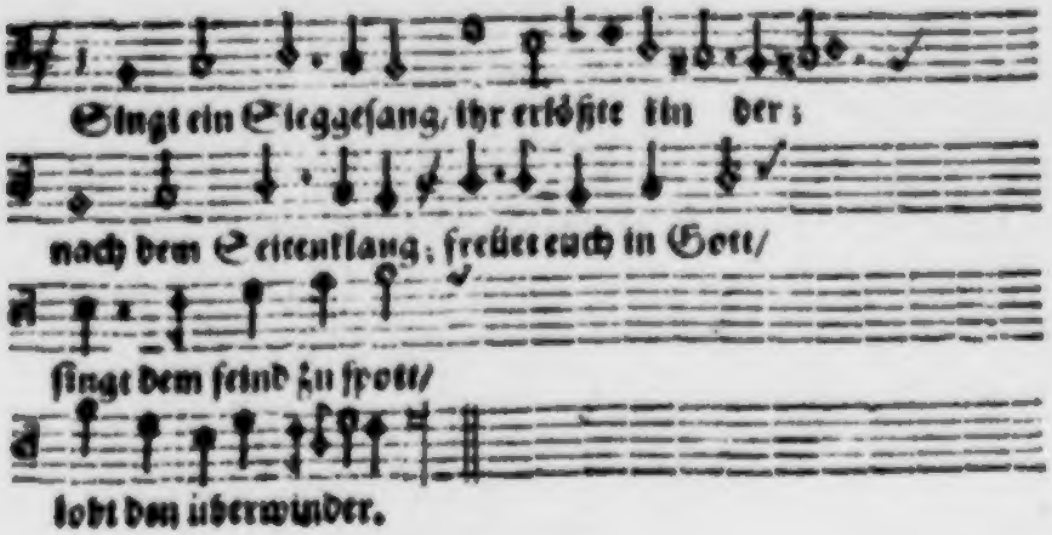
57 Am Rüsttagsabend Josef kam/
und vom Pilat erlaubnuß nam
den Leichnam zubegraben:/:
der Nicodemus half darzu/
beid legten ihn ins beht der rhu;
wie sie es wolten haben;
nach ehren und der Juden brauch/
mit Aloen und Myrrhen auch/
in Leinwaht eyngewikelt:
im nächsten Garten war das Grab/
für Josef neügemacht vorab;
vom felsen außgebikelt.

58 Maria Magdalena ſich
des Grabs erkundigt eigentlich/
mit andern; doch von ferren;
in willens/nach der Sabbathsfeir/
zu balſamieren/in gebür/
den ſo geliebten Herren.
Die Prieſterſchafft/noch nicht vernügt/
zu dem Pilatus ſich verfügt/
um eine wacht zubitten :/:
Daß dis verführers Leichnam nicht/
verſtolen wurde; wie ſie ſpricht;
auch ärgers blib vermitten.
59 O/gantz verkehrt-verderbtes gſchlecht/
iſt euch/was andern ſünd iſt/ recht?
ſeind diſes Oſterwerkbe?
Ihr führtet wider Chriſtus Klag/
ſo bald er heilt am Sabbathtag:
itz gebt ihr ſelbs gemerke
der gleyßnerey; partheylichkeit;
des neides; der vermeſſenheit;
der unruh im gewiſſen:
der Herr im himmel aber lacht
des Sigels und beſtelleter Wacht/
warauf ihr ſeyt geſliſſen.
60 Kehrt um/kehrt um vom Sündenweg/
und trettet auf den Buſſeſteg/
wolt ihr nicht ſeyn verloren:
wolt ihr in Himmel geben eyn/
ſo müßt ihr Chriſtus Jünger ſeyn/

und

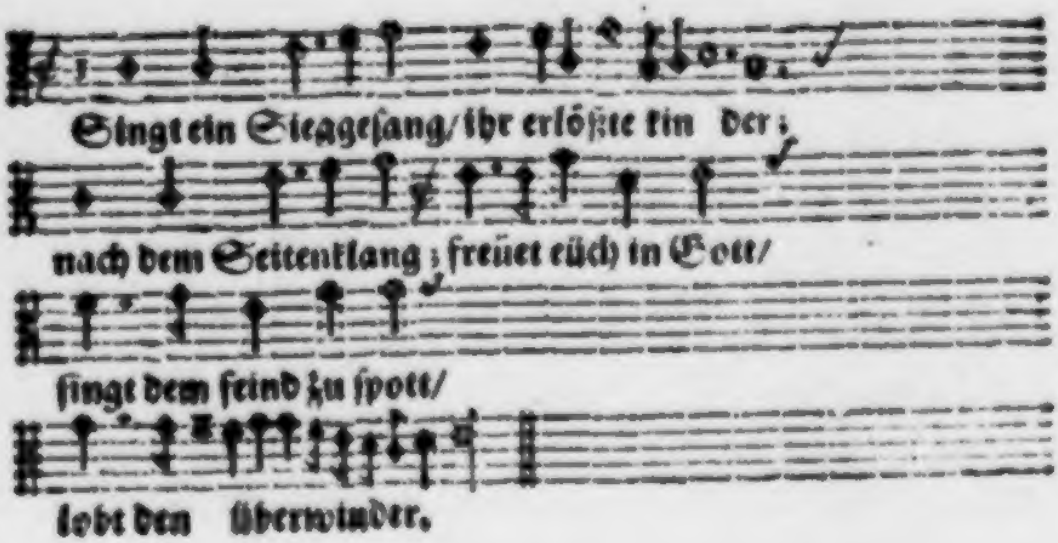
und werden neſigeboren.
Ihr aber die ihr leide trägt/
und glaubt an Chriſtus/nicht verzägt/
die Sünden ſeind verſcharret:
auch eüre Gräber ſeind zugleich
geheiliget durch Chriſtus Leich/
der/Jonaszeit/drinn harret.
61 Wie aber widergelten wir/
Erlöſer/diſe gutthat Dir?
Was können wir dir geben?
Wir haben nichts/das unſer ſey:
Ach/lieber Herr/die gnad verley
zu beſſern unſer leben:
der boßheit lehr uns ſterben ab/
und wek uns auß dem ſündengrab/
damit wir auferſtehen
zu einem neüen leben hier/
auß dem wir/durch den tod/zu dir
ins ewigſelig gehen!

XVI. Cantus. C.D.



Tenor.

Altus.


Singt ein Siegeſang/ihr erlöſte kin der;
nach dem Seitenklang; freüet eüch in Gott/
ſingt dem feind zu ſpott/
lobt den überwinder.

Baſis.

Singt ein Sieggeſang/ihr erlöſte kin der;
nach dem Seitenklang; freüet eüch in Gott/
ſingt dem feind zu ſpott/
lobt den überwinder.

Sieggeſang/
über unſers Herꝛen und Heilands Jeſus Chriſtus frölicher Auferſtehung.

In der weiſe des 81. Pſalmens.
Singt mit freyer ſtim.

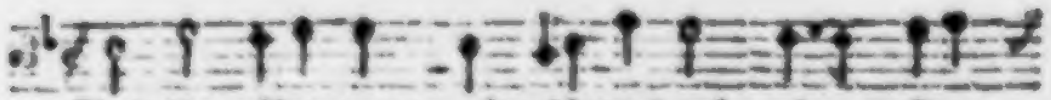
1 SJngt ein Sieggeſang/
ihr erlößte kinder;
nach dem Seitenklang;
freüet eüch/in Gott/
ſingt dem feind zu ſpott/
lobt den überwinder.
2 Simſons Gegenbild/
Leü auß Juda Stamme/
jagt das Höllengwild
in die finſtre kluft/
ſchafft den ſeinen luft/
eilgt des Todes Flamme.
3 Der vergrabne Held/
dritten tags/erſtehet
in dem Gartenfeld/
vor der Wächterſchar/
die/erſchroken gar/
halb todt heimwerts gehet.
4 Weiber/die vorab
Chriſtus/ihren Herꝛen/
ſuchten in dem Grab/
aber finden nicht/

werden

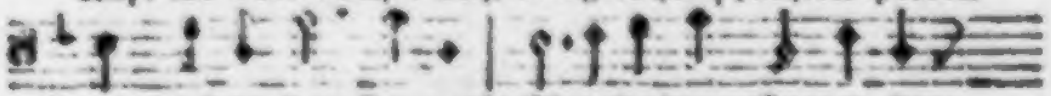
werden da bericht/
daß er leb/nicht ferren.
5 Tod/wo ſind nunmehr
deine ſcharfe Waaffen?
Höll/wo ſtekt dein Heer?
Gwunnen iſt der Krieg!
unſer iſt der Sieg/
weil wir nur entſchlaffen.
6 Dan/ja/der ſo iſt
auß dem Grab erſtanden/
wider Satans liſt/
ſünd und höllengwalt/
ewig uns erhalt/
löſt auß todesbanden.
7 Sterbt der Boßheit ab?
ô ihr Adamskinder!
in dem Sündengrab
bleibet länger nicht/
daß eüch Gottsgericht
nicht verdam̃/alß ſünder.
8 Halleluja ſchreyt/
jung'/alt'/arm'/und reiche:
höchſtgebenedeyt
werd Immanuel/
der uns leib und ſeel
hat befreyt zugleiche!

XVII. Can-

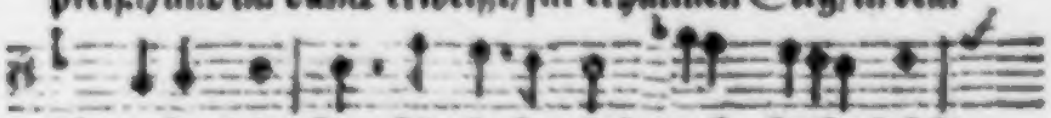
XVII. Cantus. C.D.



Auf / ihr völker auf : auf / erlöster hauf ; unsern Helden

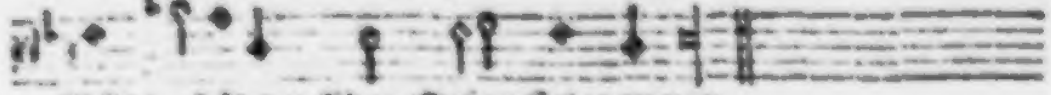


preiße / und im danck erweiß / für erhaltnen Sieg / in dem



schweren krieg Jauchzet daß es bebt / unser Heiland lebt :

singt und musiciert / Christus triumphiert :

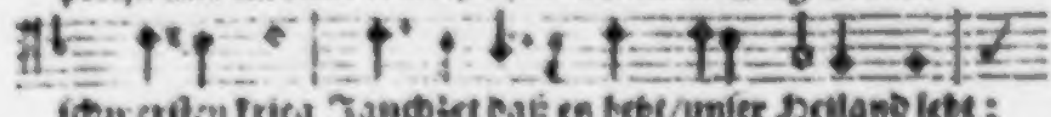


fliegt im höhern Chor / Jesus steigt empor.

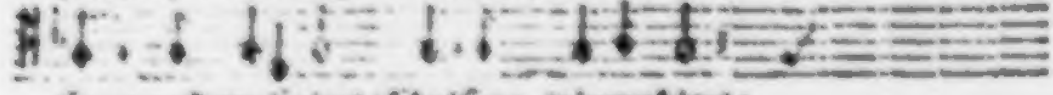
Tenor.

Auf / ihr völker auf : auf / erlöster hauf ; unsern Helden

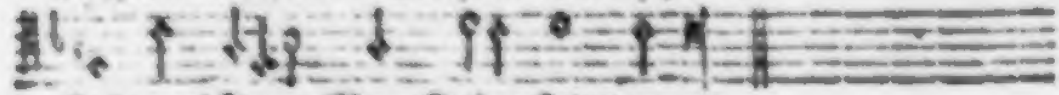
preiße und im dank erweiße / für erhaltnen Sieg / in dem



schweren krieg Jauchzet daß es bebt / unser Heiland lebt :

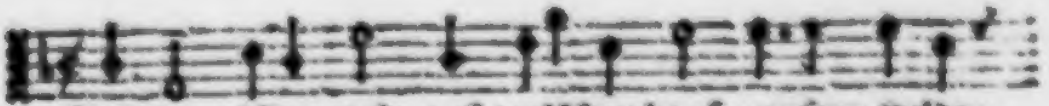


singt und musiciert / Christus triumphiert :

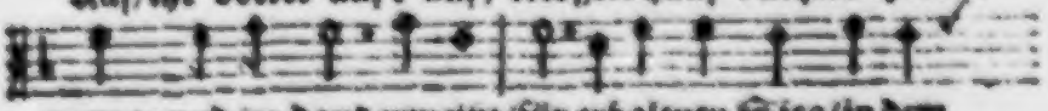


fliegt im höhern Chor / Jesus steigt empor.

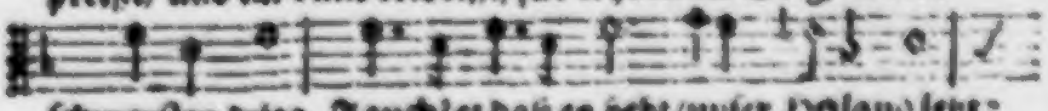
Altus.



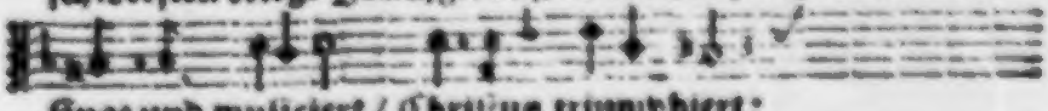
Auf/ihr völker auf: auf/erlößter hauf; unſern Helden



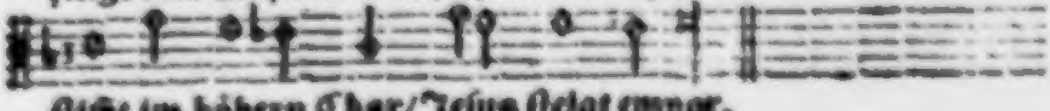
preiſet/ und im dank erweiſet/für erhaltnen Sieg/in dem



ſchwerſten krieg. Jauchzet daß es bebt/unſer Heiland lebt:

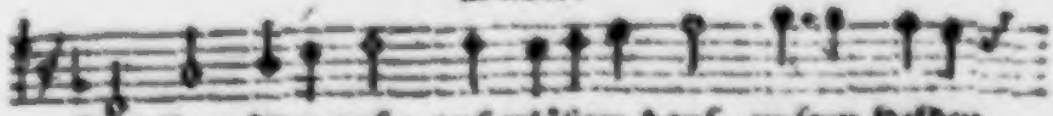


ſinget und muſiciert / Chriſtus triumphiert:

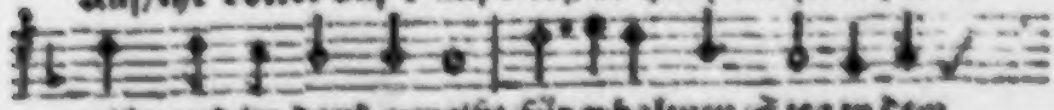


fliſſet im höhern Chor/Jeſus ſteigt empor.

Baſis.

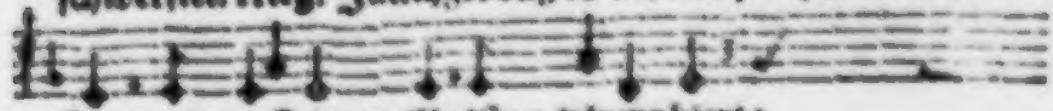


Auf/ihr völker auf: auf erlößter hauf; unſern Helden

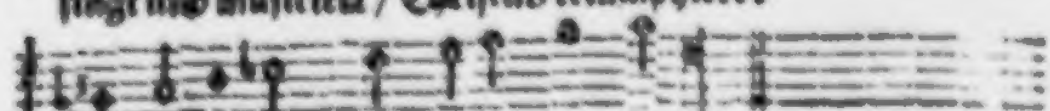


preiſet/und im dank erweiſet/für erhaltnen Sieg in dem

ſchwerſten krieg. Jauchzet daß es bebt unſer Heiland lebt:



ſinget und muſiciert / Chriſtus triumphiert:



fliſſet im höhern Chor/Jeſus ſteigt empor.

Triumphgesang/
über unsers Herren und Heilands Herrlicher Himmelfahrt.

Zu der weise des 47. Psalmens.
Nun ihr Völker all/

1.

Auf/ihr Völker/auf!
auf/erlößter Hauf!
unsern Helden preißt/
und ihm dank erweißt/
für erhaltnen Sieg/
in dem schwersten krieg.
Jauchzet/ daß es bebt/
unser Heiland lebt:
Singt und musiciert!
Christus triumphiert:
Seine im höhern Chor/
Jesus steigt empor.

2.

Singt/und stimmet an/
jeder/was er kan:
Psalter/laut und Harf/
werd geschlagen scharf:
Cymbel/klingelwerk/
seyen freüdenmerk:
Pauk und Flöt erhall/
die Trompet erschall:
in den Zinken blaßt/

mit

mit Posaunen baßt:
Geig/und Orgelthon
bleibe hier nicht ohn!

3.

Herrlich führet Jhn/
eine Wolke/hin/
mit geschwindem lauf/
in den Himmel auf/
zu dem höchsten Stand/
Gottes rechter Hand.
Jeder ihn begleit/
mit andächtigkeit/
daß/von oben ab/
Geistes kraft und Gab
Er uns übersend/
Vatters zoren wend!

4.

Fahrt/mit loben/fort:
dan die Himmelspfort;
vor verschlossen hart;
durch des HERREN Fahrt/
auch den Heiden ist
offen diser frist.
Christus ist der Wäg/
ja/die Thür und Stäg/
zu des Vatters Reich/
wo/den Englen gleich/
alle werden seyn/
die Er führet eyn.

5.

Hilf/ ô Herr/daß wir
schon anfangen hier;
nach der frommen art;
unsre Himmelfahrt:
höchsten Schatz/bey Gott/
suchen/nicht im kot.

Du Haube der Gemein/
zieh uns Gliederlein/
kräftig da hinauf/
wo der selig hauf/
dich/das ewig Liecht/
schaut von Angesicht!

Ein ander Himmelfahrtsgesang.

In der weis des 18. und des 144. Psalmens.

Auf disen tag den starken Helden preiset/
und ihme dank/für die Erlösung/weiset
der/uns zu gut/geführt den schwersten krieg
in dem er auch erlangt den grösten Sieg:
welt/teufel/höll/sünd/tod/und was gekämpfet/
durch seinen Tod und Auferstehn gedämpfet;
ietz gfangen führt so gnennte gfangenschaft
und/im Triumf/schauerägt als sieghaft.

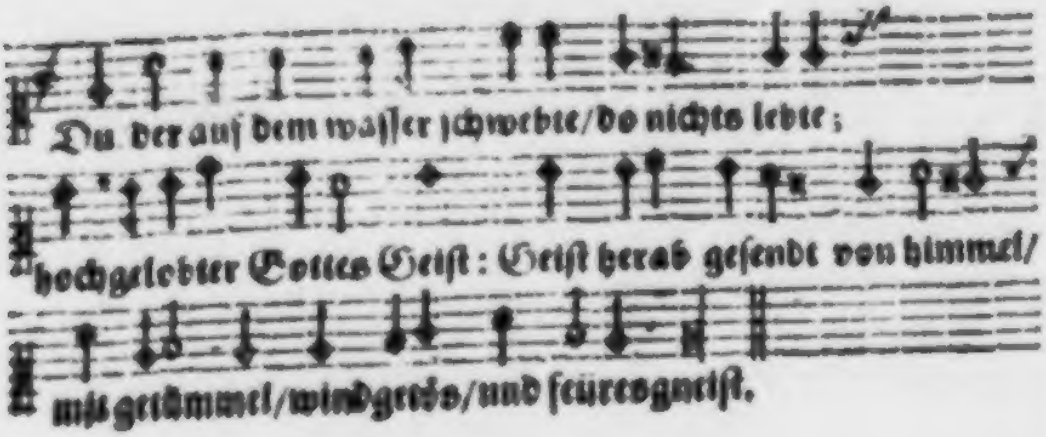
2 Lob seye dir/der/auf dem Wolkenwagen/
so herrlich wirst/gen Himmel/aufgetragen/
vom niderſten zum höchsten Ehrenstand
erhebt/und gsetzt zu Gottes rechter Hand:
von dannen du des Geistes Gaben sendest/
und/von der sünd/des Vatters zoren wendest;
in hertzensangst und widerwertigkeit/
mit satem Trost begegnest iederzeit.

3 Du Lebensfürst/von ewigkeit entsprossen/
hast widerum den Himmel aufgeschlossen/
den wäg zugleich; getreüer Hirt und Hort;
geoffenbart in deinem waren Wort:
Du selber bist/Wäg/Warheit/und das Leben/
auch stark genug/das Reich uns einzugeben/
uns/die wir hier/am Leiden/haben teihl/
und nur bey dir auch suchen unser Heil.

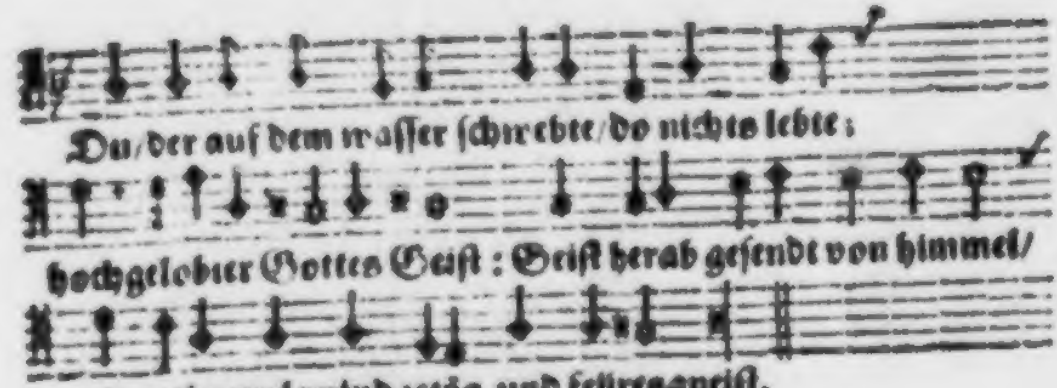
4 Du Haubt der Gmein/wirst uns/ alß deine Glider/
mitnemmen einst/wan du wirst kommen wider/
an jenem Tag/zum allgemeinen Gricht/
da/was gehäim/wird kommen an das Licht.
Komm bald! ja/komm/Herr Jesus! komm behende/
und mach der Welt/samt ihrem prache/ein ende!
dan uns verlangt zusingen für und für/
im Paradeis/das dreyfach HEILIG/dir!

5 Hilf/daß wir hier/in disem jammerleben/
die Himmelfahrt/im glauben/recht anheben/
so/daß wir da nur suchen unsern Schatz/
wo Christus ist; wo Mammen keinen platz/
wo/neben Gott/vil tausend Engel wohnen/
vil Heilige/mit unverwelkten kronen/
die alle dir lobsingen immerzu:
HERR JESUS/ hilf/zu diser Freüdenruh!

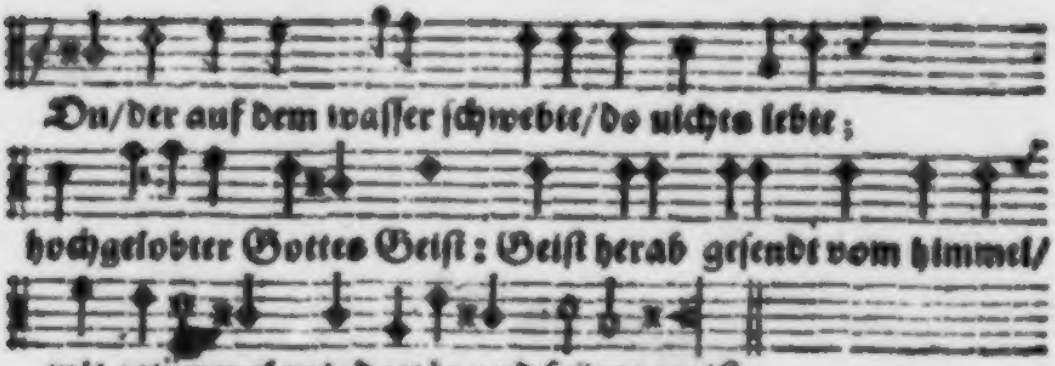
XVIII. Cantus. C.D.



Tenor.



Altus.


Du/der auf dem waſſer ſchwebte/do nichts lebte;
hochgelobter Gottes Geiſt: Geiſt herab geſendt vom himmel/
mit getümmel/windgetös und feürsgeriſt.

Baſis.

Du/der auf dem waſſer ſchwebte/ do nichts lebte,
hochgelobter Gottes Geiſt: Geiſt herab geſendt vom himmel/
mit getümmel/windgetös und feürsgeriſt.

Bittgeſang/zu dem H. Geiſt.

In der weiſe des 38. Pſalmens.

Herr/ zur zucht in deinem grimme.

Du/der auff dem waſſer ſchwebte/
do nichts lebte;
hochgelobter Gottesgeiſt:
Geiſt/herab geſendt vom himmel/
mit getümmel/
windgetös und feüresgneiſt.

2.

Komm auch itz/du Geiſt der gnaden/
komm/geladen/
alß ein werther Pfingſtengaſt:
werd ein Salb in deren hertzen/
die/für ſchmertzen/
haben weder rhu noch raſt.

3.

Löſch/ ô Quell/den durſt der ſeelen/
kühl ihr quelen/
in anfechtungs hitz und pein:
laß ſie drinnen nicht vergehen/
hülflos ſtehen/
zeig zuwandlen auß und ein!

4.

Starcker Wind/den ſtaub der ſünden/
mach verſchwinden/
und/mit gaben uns erfüll:
daß wir/ ſonder widerſtreben/

heilig

heilig leben/
wie es iſt des Vatters will.

5.

Himmelsflam̃/die zung beſitze/
ſo erhitze/
daß ſie nur dein lob verkünd:
wärm die hertzen/ daß ſie lieben/
friden üben
gegen unſerm feind und freünd.

6.

Ewigs Liecht/uns geiſtlich blinden/
wolleſt zünden
zu der rechten Himmelſtraß:
Geiſt der warheit/unſer Lehrer/
und Bekehrer.
lehr/und würk/ohn underlaß!

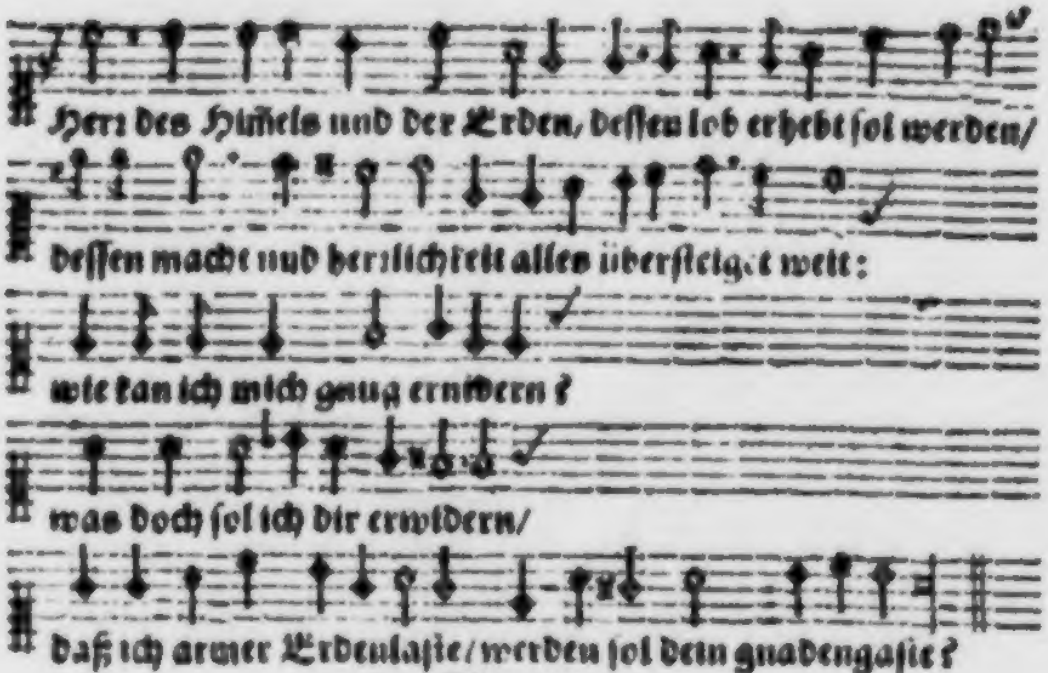
7.

Kraft des Höchſten/in uns ſterke/
glaub und werke;
gib auch zeugnuß unſerm geiſt/
daß wir Gottes kinder ſeyen/
Abba ſchreyen;
welches/lieber Vatter/heißt.

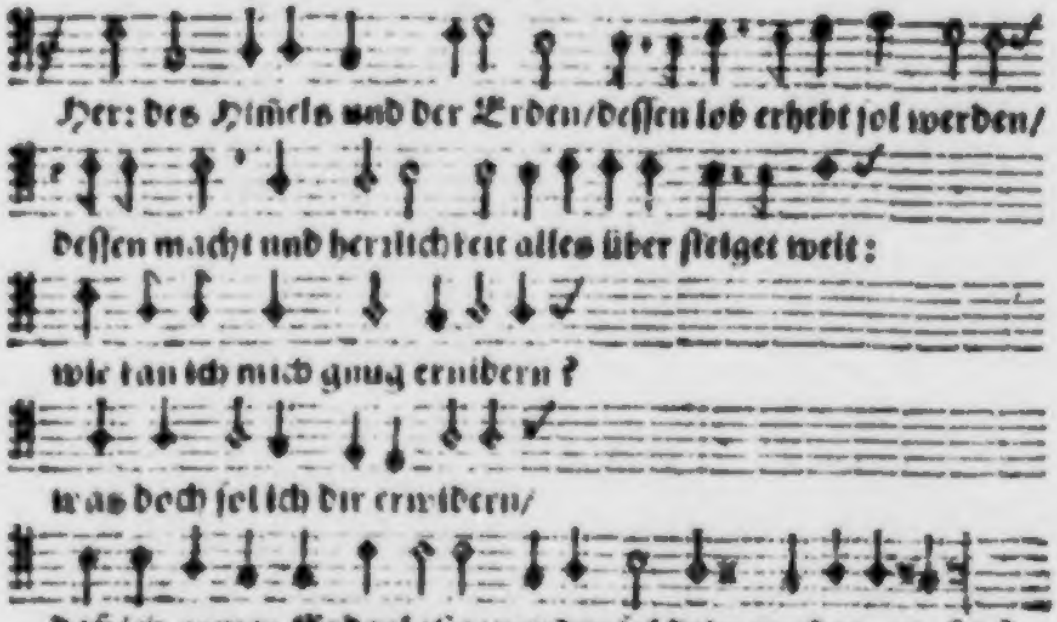
8.

Gottes rahe und rechter Finger/
mache ringer
die beſchwerden diſer zeit:
Tröſter/gib gedult/im leiden/
muht/im ſcheiden/
auß der zeit/zur Ewigkeit!

XIX. Cantus. C.D.



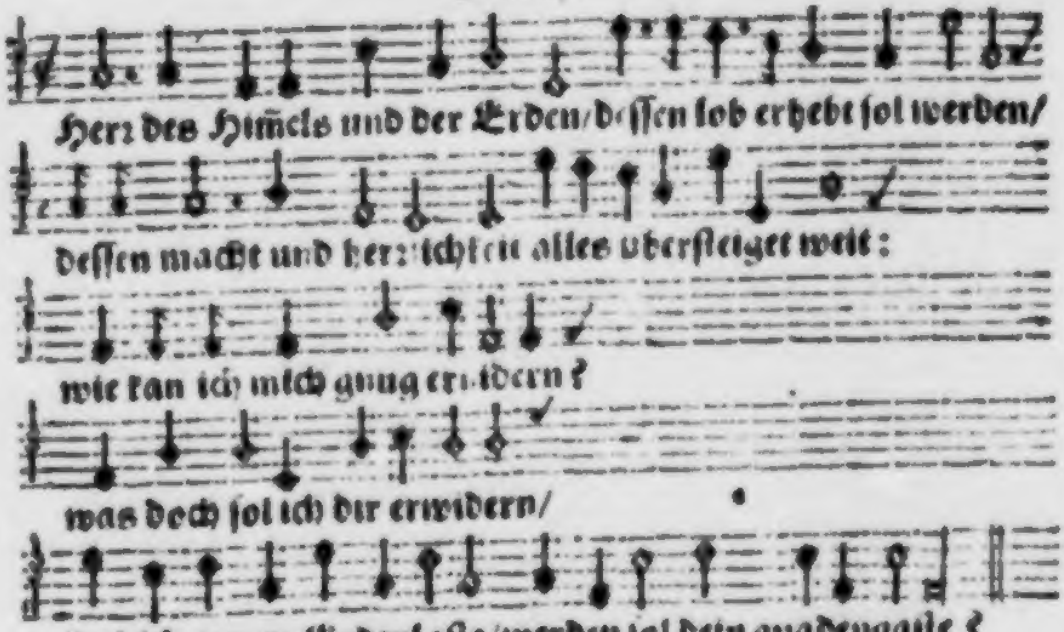
Tenor.



Altus.

Herr des Himels und der Erden/ deſſen lob erhebt ſol werden/
deſſen macht und herrlichkeit alles überſteiget weit:
wie kan ich mich gnug erwidern?
was doch ſol ich dir erwidern.
daß ich armer Erdenlaſte/ werden ſol dein gnadenga ſte?

Baſis.


Herr des Himels und der Erden/ deſſen lob erhebt ſol werden/
deſſen macht und herrlichkeit alles überſteiget weit:
wie kan ich mich gnug erwidern?
was doch ſol ich dir erwidern/
daß ich armer Erdenlaſte/ werden ſol dein gnadengaſte?

Andächtiges Vorbereitungsgesang zu dem H. Nachtmahl.

In der weise des 102. Psalmens.

HERR des Himmels und der Erden/
dessen lob erbebt sol werden/
dessen macht und herrlichkeit
alles übersteiget weit:
wie kan ich mich genug ernidern?
was doch sol ich dir erwidern/
daß ich armer Erdenlaste/
werden sol dein gnadengaste?

2 Sauls sohn/hinkend und auch lame/
alß er disen trost bekame/
daß er sich zu Davids tisch
förter solte setzen frisch:
sprach bestürzt/zur selben stunde:
warum sol ich/todter hunde/
mich zur Königstafel sezen/
und mit speiß und trank ergezen?

3 Ach/ich nicht nur lam und hinkend
sonder tod und übelstinkend
von dem sündenwüst und last
sol nun seyn ein gnadengast
des Großmächtigsten HERREN
aller Herzen nah und fernen/
Aller königes desgleichen
aller Königen und Reichen.

4 HERR/wann ich mich selbs betrachte/
und auß deinen werken achte

wer

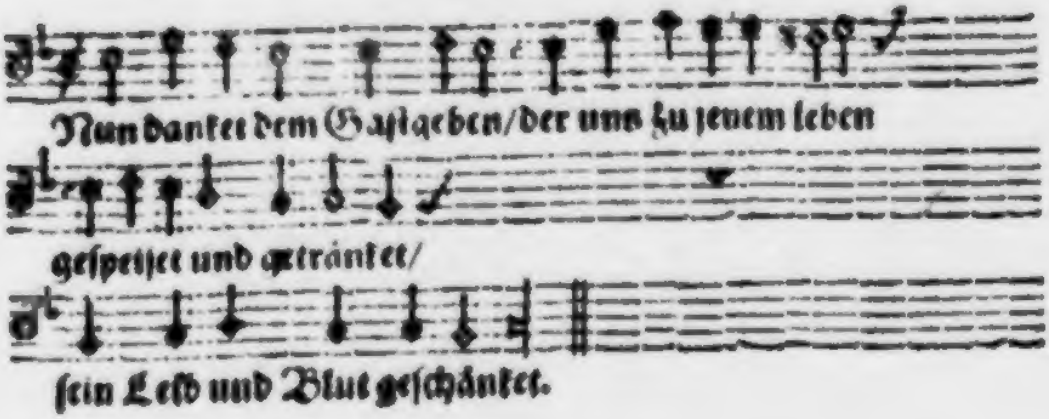
wer du seyst/ und was ich bin/
so versink ich schier dahin:
ich darf/ wegen meiner sünden/
mich bey disem mahl nicht finden/
da vil; weil sie zuvermessen;
ihnen das gericht selb essen.

5 Solt' ich aber drum verzagen/
und mich dises Mahls entschlagen/
das der Heiland eingesetzt/
alß er trostlich abgelegt
mit den Jüngern/ vor seim leiden/
da er bäldest wollen scheiden:
da er auch sie hieß außkünden
seinen tod/ für unsre sünden?

6 Nein/ ich wil drum nicht verzagen/
noch mich dises Mahls entschlagen
darzu ich geladen bin/
sonder gehn gerüstet hin/
stets bereüend meine sünden:
mit vertrauen/ gnad zufinden/
und/ mit ernstem anerbieten/
förter mich für sünd zuhüten.

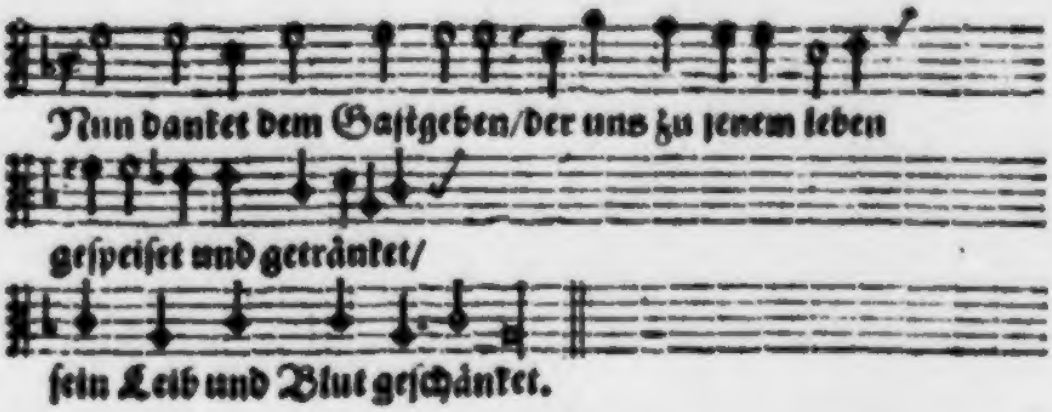
7 Allergütigester Vatter/
meiner mänglen ein erstatter/
meiner seelen trost und hort/
keklich wag' ichs auf dein wort:
laß mir dise Gnadenzeichen/
zur versicherung gereichen
deiner himmelischen speisen/
ewig dich darum zupreisen!

XX. Cantus. C.D.

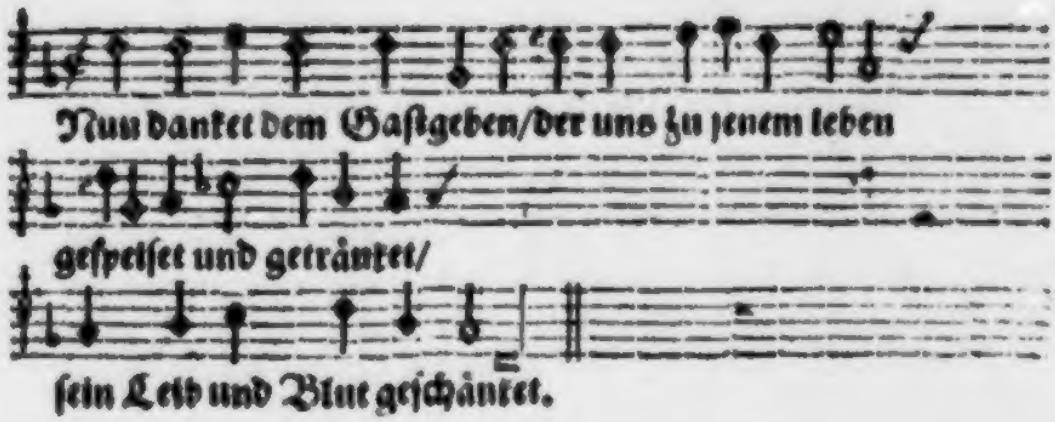


Tenor.

Altus.



Baſis.



Dank-

Danckgesang/ nach genoßnem heiligem Abendmahl.

In der weise: Nun laßt uns Gott dem Herren.

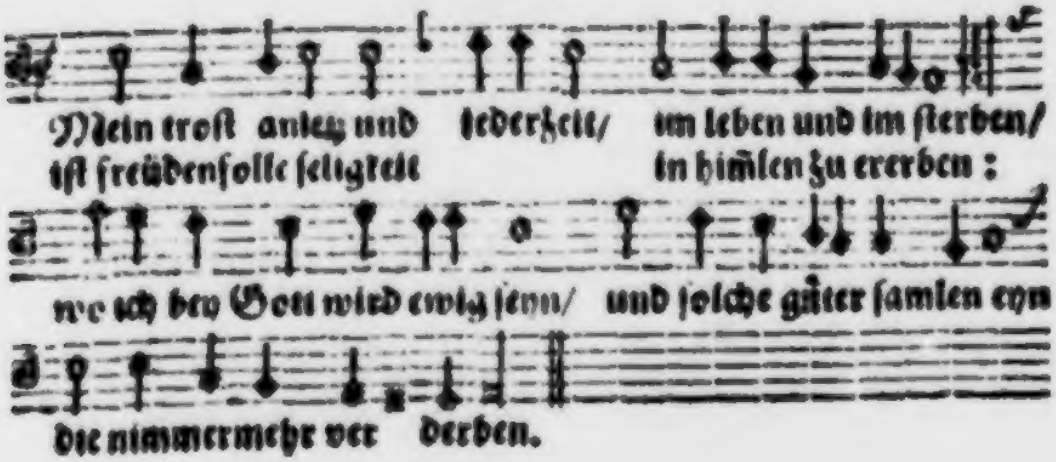
Nun danket dem Gastgeben/
der uns zu jenem leben
gespeiset und getränket/
sein Leib und Blut geschänket.
2 Wer Christus nicht gestorben/
so weren wir verdorben
mit seel und leib zugleiche
im finstern höllenreiche.
3 Wir solten seyn gescheiden
von Gott/ und ewig leiden
vil plagen von den teüfflen/
an aller hülf verzweyflen.
4 Nun aber Christus gitten/
sünd/ teüfel tod bestritten/
so sind der straf und schulde
wir quit/ in Gottes hulde.
5 Nichts mehr ist/ das verdamme:
Gelobt sey dessen Namme
der für uns ist gestorben/
und uns hat heil erworben.
6 Der auch/ von todesbanden/
ist sighaft auferstanden/
und prächtig aufgefahren
im gleit der Himmelscharen.

7 Der

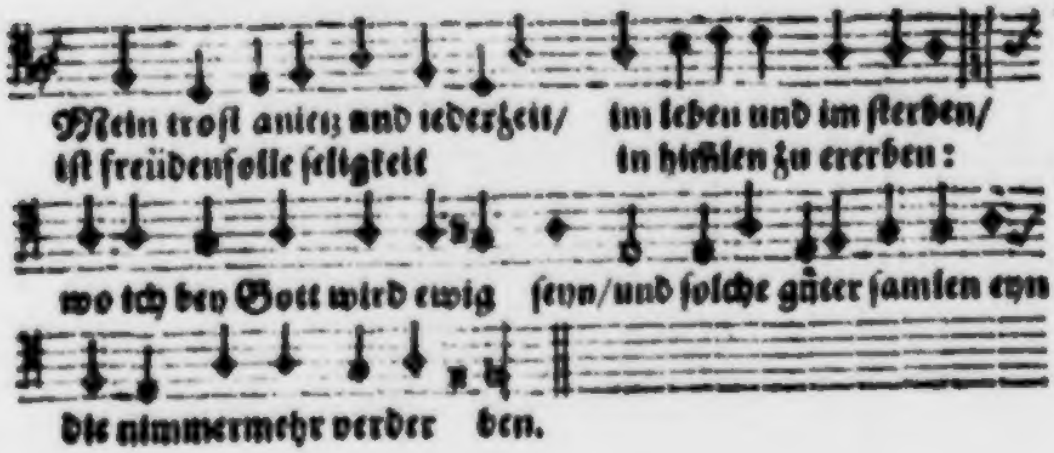
7 Der ſich geſetzt zur Rechten
ſeins Vatters; zuverfechten
die ſtreitend Kirch auff erden/
bis ſie erfülle wird werden.
8 Von dannen Er wird kommen
zuſam̃len ſeine frommen/
und ſelbige zugleiche
mitnemmen in ſein Reiche.
9 Des Vatters liebe preiſet/
und dankbar eüch erweiſet:
dann Er/für unſer leben/
den Sohn in tod gegeben.
10 Des Sohnes tod außkündet/
alß oft ihr eüch befindet;
durch ſeines Geiſtes triebe;
bey diſem Mahl der Liebe.
11 Gelobet ſey der Lehrer/
Bekehrer/ Glaubensmehrer
durch den wir/Abba/ſchreyen
und ewig benedeyen.
12 Stim̃e eine neüe weiſe/
zu Gottes ſonderm preiſe:
ſingt alle Halleluja!
Hall-Halle-Halleluja!

XXI.

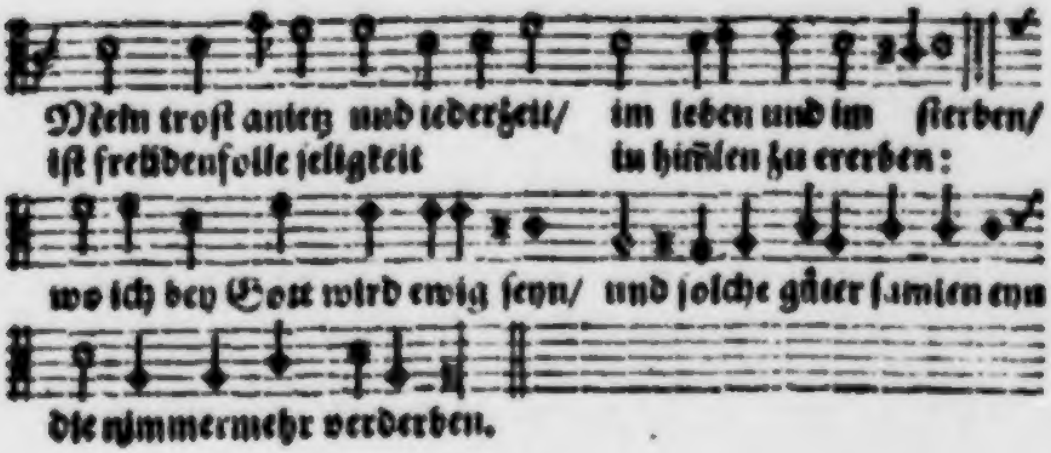
XXI. Cantus.



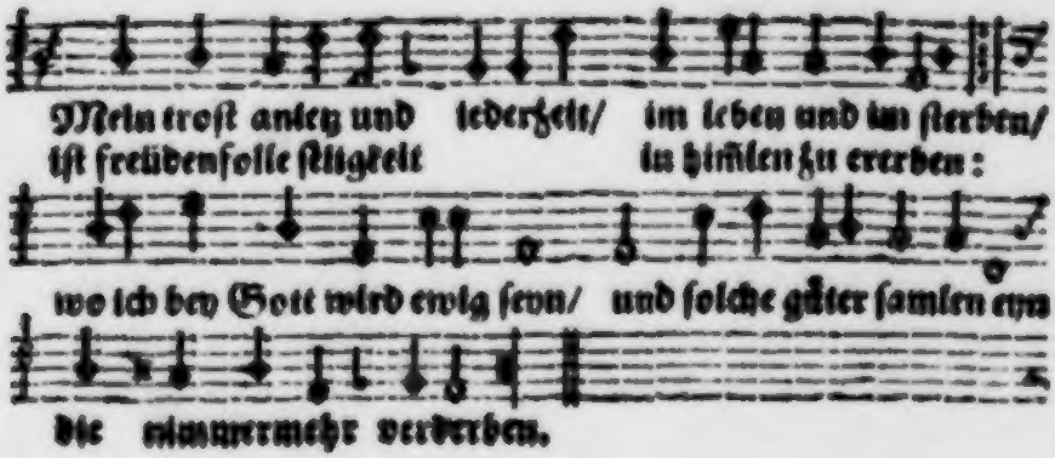
Tenor.



Altus.


Mein troſt anitz und iederzeit/ im leben und im ſterben/
iſt freudenvolle ſeligkeit in himlen zu ererben:
wo ich bey Gott wird ewig ſeyn/ und ſolche güter ſamlen eyn
die nimmermehr verderben.

Baſis.


Mein troſt anitz und iederzeit/ im leben und im ſterben/
iſt freudenvolle ſeligkeit in himlen zu ererben:
wo ich bey Gott wird ewig ſeyn/ und ſolche güter ſamlen eyn
die nimmermehr verderben.

Uber den verkürtzten Underricht warer Chriſtenlicher Religion.

In der weis: Der höchſte troſt des menſchen iſt/ꝛc.

Von Gott und der heiligen Schrifft/ oder höchſtem troſt des menſchen.

MEin troſt anietz und iederzeit/
im leben und im ſterben/
iſt freüdenfolle ſeligkeit
in himlen zu ererben:
wo ich bey Gott wird ewig ſeyn/
und ſolche güter ſamlen eyn
die nimmermehr verderben.

2 Gott iſt unendlich/und verbleibt
das einig/ewig weſen:
(wie er ſich alſo ſelbs umſchreibt/
alß in der Schrifft zuleſen:)
das höchſt' und gröſte Gut iſt er/
auß deſſen gnad uns fleuſſet her
wardurch wir ie geneſen.

3 Nach ietz beſchribnem weſen ich
nur einen Gott ſol kennen:
im weſen drey perſonen ſich/
zwar underſchidlich nennen:

der Vatter/Sohn und heilig Geiſt/
die mein gebett und glaube preißt:
die aber ſich nicht trennen.
4 Wer nun der ſeligkeit bey Gott
wil ewigklich genieſſen/
auß ſeinem wort die zehn Gebott
muß lehrnen gantz gefliſſen:
des glaubens zwölff artikel: mehr
das Vatter unſer/und die lehr
von Sacrament wiſſen.
5 Und diſe ſtük'/ in einer ſumm/
ſonſt auch genennet werden
das Gſatz und Evangelium/
zu zeigen uns auff erden
das elend in des Adams fal;
doch die erlöſung auch zumal
in Chriſti todsbeſchwerden.

I. Vom Geſatz/und fal des menſchen.

Die heiligen zehen Gebotte.

6 Im Gſatz ſpricht Gott: 1. Du ſolſt vor mir
nicht frömde götter haben:
2. Zu meinem dienſt kein bilde dir
noch etnig gleichnuß graben:
3. Auch ohne nutz nicht nennen mich:
4. Sechs tag' arbeiten ſolſt für dich/
am ſibenden mich loben.

7 [5]. Die eltern hoch in ehren halt/
und/ unter ihrem namen/
die vorgeſetzten gleicher gſtalt/
ſey ghorſam beidenſamen:
Meid [6]. Todſchlag: [7]. Ehbruch: [8]. Dieberey:
9. Im kundſchafft ſagen wahrhafft ſey:
10. Wöllſt keinen gluſt nachahmen.

8 Des Gſatzes ſum̃ beſteht darinn:
Du ſolſt ob allen dingen/
von gantzem hertzen/ſeel und ſinn/
und allen kräfften ringen
zu lieben Gott/und/gleich wie dich
den nächſten: welches du und ich
nicht taugen zu follbringen.

9 Dan Gott und ſeim Geſatz wir ſeind
geneigt zu widerſtreben:
zu haſſen unſern nächſten freund/
von art/in diſem leben:
dieſelbig unart iſt zumal/
von erſter eltern ſündenfal/
uns alß ein erb gegeben.

10 Sünd alles iſt was widerſtrebt
Gottes Gſatz und ſeinem willen:
hiemit wer nur in ſünden lebt/
und nimmer wird erfüllen
was gſchriben in des Gſatzes buch/
der bleibet hier und dort ein fluch/
mag Gottes zorn nicht ſtillen.

II. Vom

II. Vom heiligen Evangelio/ und Erlöſung des menſchen.

11 Herr Jeſus aber hat allein
des Gſatzes fluch hingnommen/
von ſünden die gewäſchen rein
ſo gläubig zu ihm kommen:
Der war alt glaub/ auß Gottes krafft/
iſt/ neben warer wiſſenſchafft/
die zuverſicht der frommen.
12 Zu Gott dem Vatter ſollen wir
ein ſolch vertrauen faſſen/
daß er/ genädig/ dir und mir
die ſünden werd ablaſſen/
und ewige gerechtigkeit/
durch Chriſtum uns/ zu ſeiner zeit/
verehren ebner maſſen.

Die zwölf artikel des Chriſtenlichen Glaubens.

13 1. Ich glaub' in einen Gott allein/
in Vatter der allmächtig/
ein ſchöpfer deſſen in gemein
was hoch und niderträchtig
in himlen und auff erden iſt.
2. So glaub' ich auch in Jeſum Chriſt.
vertraulich und andächtig.

14 3. Der eingeborne Gottes Sohn;
zum mittler außerkoren;
verließ des Vatters hohen trohn/
und ward ein menſch geboren
vom heiligen Geiſt/ auß einer magd;
wie Gabriel es vorgeſagt:
zu ſuchen das verloren.
15 4. Alß ietz Pilatus richter war/
hat unſer Herr gelidten
den tod/ ja hellenangſte gar/
das grab auch nicht vermidten:
5. doch ſtuhnd er auf alß ſigehafft/
am dritten tag/ auß eigner krafft/
hat ſo den tod beſtritten.
16 6. Er iſt gefahren überſich
gen himmel von der erden;
vor ſeinen jüngern ſichtbarlich;
daſelbſt erhöcht zu werden:
ſitzt zu des Vatters rechter hand/
hiemit im höchſten ehrenſtand/
befreyet von beſchwerden.
17 7. Von dannen er/ am jüngſten tag/
zum gricht wird widerkommen:
kein menſch/ ſo lebt/ entrünnen mag/
auch todene nicht: die frommen
in himmel werden geben eyn/
die ſünder zu der hellenpeyn
vom Satan hingenommen.

18. Ich

18 8. Ich glaub' in Gott den heilgen Geiſt.
9. Auch eine kirch mit namen/
die heilig/allgmein/Chriſtlich heißt/
gemeinſchafft allerſamen
ſo heilig ſeind. 10. Der ſünd ablaß:
11. Des leibes auferſtehn: und daß
12. ein ewigs leben. Amen!
19 Durch diſen glauben/ſonder fehl/
vor Gott ich wird gerechte:
es wird geheiligt leib und ſeel
mir ungerechtem knechte:
ſo/daß von ſchuld und ſtraf der ſünd
in Chriſto frey/und Gottes freund
ich armes erdgemächte.

III. Von der Danckbarkeit.

20 Weil nun der menſch mit Gott verſühnt/
weß ſol er ſich befleiſſen?
Er ſol/dieweil er nichts verdient/
mit dankbarkeit Gott preiſen.
Die dankbarkeit beſteht darin/
daß ſeinen glauben förterhin
auch gute werk' erweiſen.
21 Gut ſeind die werke/welche her
auß glauben und vertrauen/
nach Gottes wort/zu deſſen ehr/
den nächſten zu erbauen:
zun guten werken dienet auch
des gläubigen gebetts gebrauch/
ein ſchilte wider grauen.

22 Dan das gebett zu Gott gericht/
iſt/unter allen guten werken/
des gottesdienſts und unſrer pflicht
das vorderſt zu vermerken:
ein kräfftig mittel jeder friſt
zu allem ſo uns nöhtig iſt/
den glauben auch zu ſterken.
23 Recht betten heißt dem höchſten Gott
die nohte vertraulich klagen:
durch Chriſtum ſuchen hülff und rahe/
und ihm darum dankſagen.
Bitt was zu ſeel und leib gebrift/
dir und dem nächſten heilſam iſt/
und Gottes ehr mag tragen.

Das heilig Vatter unſer.

24 O Vatter unſer/der du biſt
in hohen himlen oben.
1. Dein name werd; wie billich iſt;
gehetliget und erhoben.
2. Dein reich zukom. 3. Es gſcheh zugleich/
auff erden wie im himmelreich/
dein will/den alle loben.
25 4. Gib uns heut unſer täglich bret.
5. Verzeih/durch deinen namen/
gleich wie auch wir die miſſetaht
den feinden allenſamen.
6. Und führ uns in verſuchung nit/
vom übel uns erlöſ hiemit:
dan dein iſt alles/ꝛc. Amen!

IV. Von den heiligen Sacramenten.

26 Die Sacramente/ für das letzt/
seind heilge gnadenzeichen/
und sigel von Gott eyngesetzt/
daß sie für augen reichen
das elend zwar vom sündenfal/
doch die erlösung überal
in Christi tod deßgleichen.

27 Hiemit uns zuversiglen das
was Christus hat versprochen:
uns zu verbinden auch fürbas
zu halten unverbrochen
was Gott und unserm nächsten wir
seind pflicht-und schuldig für und für
in allen unsern sachen.

28 Es seind im neüen Testament
vom Herren uns gegeben
zwey Sacrament: Tauff/ Nachmahl gneñt/
so lange wir hie leben:
das erst für die Beschneidung kam;
das ander für das Osterlam̃/
heißt Uberschritt hieneben.

Von dem heiligen Tauff.

29 Das vorderst Sacrament nun ist
der heilig Tauff/ entsprossen
von Christo: da ein ieder Christ
mit wasser wird begossen

im namen der Dreyeinigkeit:
auß Jud-und Heiden/die bereit
ſeind worden glaubensgnoſſen.
30 Uns anzubilden und zugleich
uns zuverſiglen veſte/
wir ſeyen in Gotts bund und reich
wie kinder/nicht nur gäſte:
durch Chriſti blut und Geiſt gantz rein:
wir müſſen neugeboren ſeyn/
diß iſt zum Tauff das beſte.
31 Der heilig Tauff mich underweißt/
daß ich zur ſünd gearret:
und mir die liebe Chriſti preißt/
der meiner pflegt und wartet:
den leib wäſcht ab das waſſerbad/
Chriſtus die ſeel durch ſeine gnad/
vom ſündenſchlam verbarmet.
32 Der heilig Tauff mich meiner pflicht
erinnert auch hieneben/
zudienen Gott fein aufgericht
in einem neüen leben:
iſt mir ein troſt/Gott Vatter/Sohn/
und heilger Geiſt mir werde ſchon
genade hierzu geben.

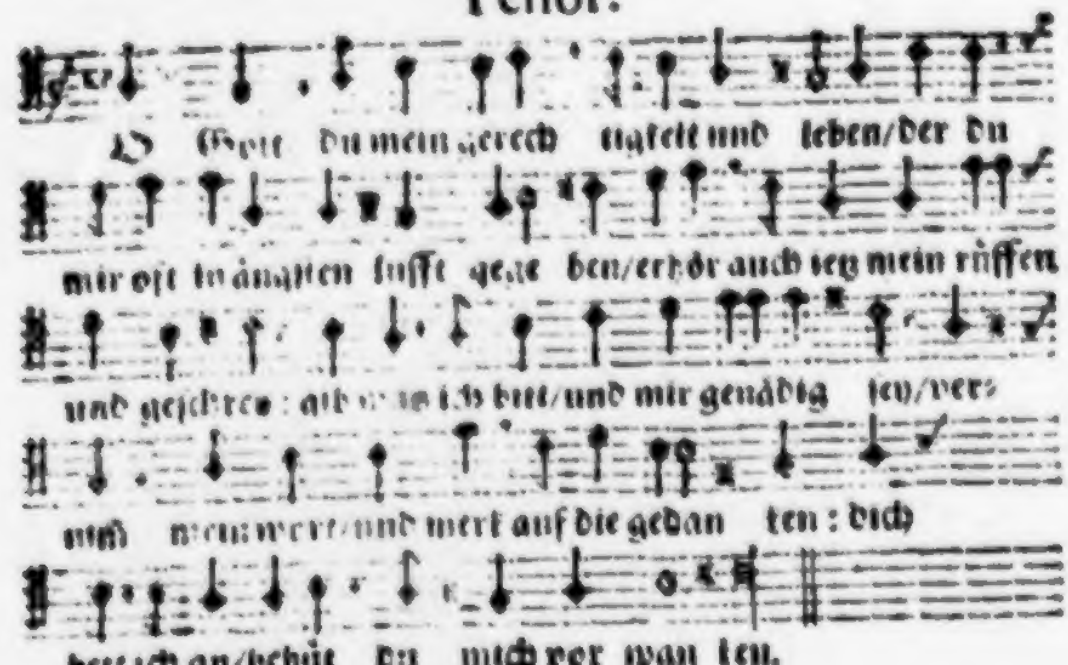
Von dem heiligen Nacht.nahl.

33 Das heilig Nachtmahl; ſo geneñt/
weils gegen nacht eyngeſetzet;
iſt uns das ander Sacrament/
mit dem der Herr abgletzet:

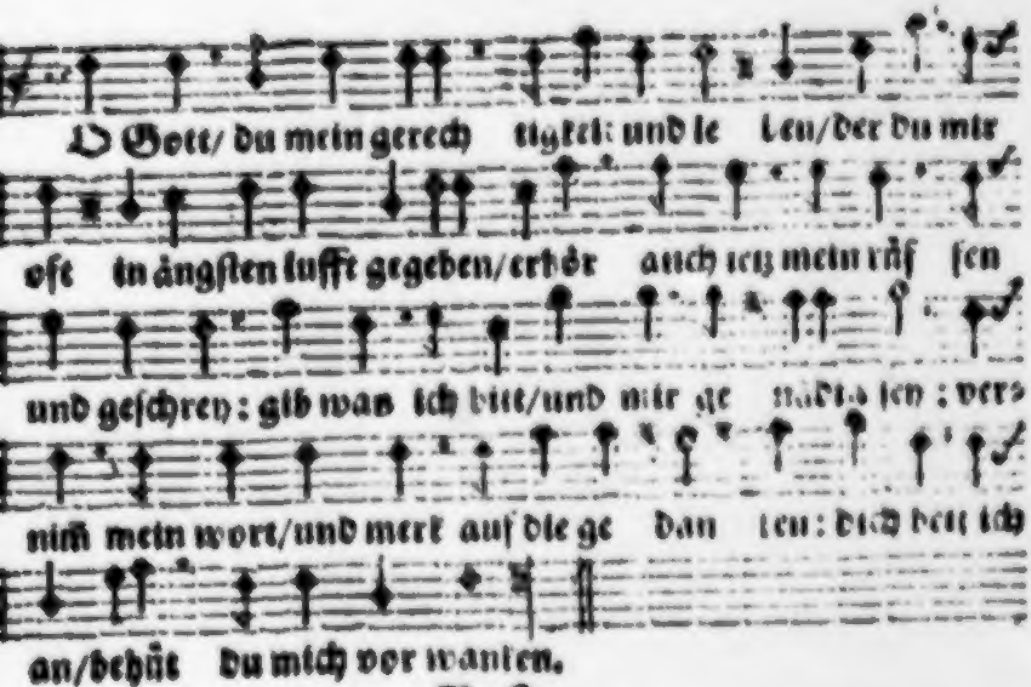
in welchem miteinandern wir
mit heilgem brot und trank hinfür
ſeind innerlich ergetzet.
34 Nach Chriſti wort beſchihet diß
zu dankbarm angedenken/
und zur verſiglung/daß gewüß;
die ſünden uns zu ſchenken;
ſein Leib für uns gebrochen ſey
ſein Blut vergoſſen: uns darbey
zur Chriſtenlieb zu lenken.
35 Im Abendmahl ſeind nicht allein
für unſern mund zugegen
die auſſern zeichen/brot und wein/
geheiligt durch den ſegen:
dan Chriſtus ſelbſt iſt hier; zugleich
mit ſtim verdienſt und himmelreich:
der glaub bringt ſie zuwegen.
36 Wer nun das Nachtmahl würdiglich
empfahen wil/und nieſſen/
mit Paulo ſol probieren ſich
ob d'ſünden ihn verdrieſſen:
auch ob er hertzlich glaube diß
daß Chriſtus/ſeine ſünd gewüß/
gelidten hab/zu büſſen.
37 Und ob er förterhin die ſünd
wöll fleühen und vermeiden:
Gott ghorſam ſeyn/des nächſten freünd/
und keinen menſchen neiden:
Wer aber fort in ſünden reüt/
nicht würdig brauchet diß Sacrament/
ſtürzt ſich in ewigs leyden!

XXII. Cantus.

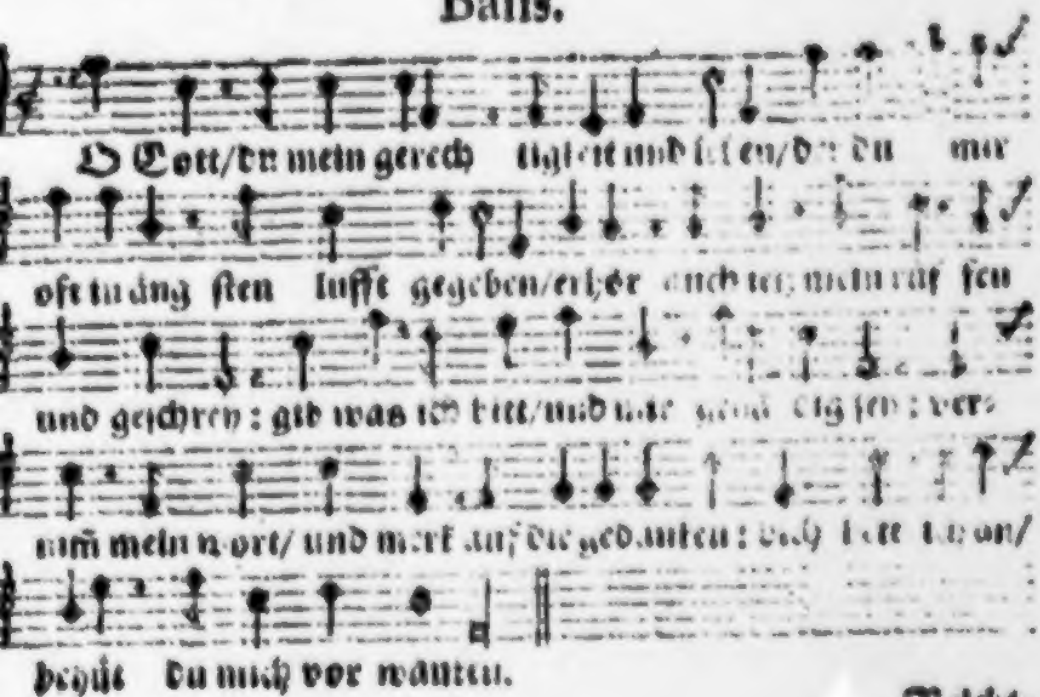
Tenor.



Altus.



Baſis.



Pſalm.

Beicht-und Bittgesang eines buß- und gnadbegirigen.

In der weis des 137. Psalmens.

O Gott/du mein gerechtigkeit und leben/
der du mir oft in ängsten lufft gegeben/
erhör auch ietz mein rüffen und geschrey:
gib was ich bitt'/und mir genädig sey:
vernim̃ mein wort/und merk auf die gedanken:
dich bett' ich an/behüt du mich vor wanken.

2 Laß gfallen dir die red auß meinem munde/
und was mir steigt auß meines hertzens grunde:
erhör/o Herr/mein seufftzen und gebett/
ach! schweig doch nicht zu meinen trähern stehr:
dan ich vor dir; mein felß und mein erretter;
ein bilger bin wie alle meine vätter.

3 Gleich wie der hirsch den frischen wasserquellen/
nach langer flucht begimet nach zu stellen/
so meine seel/o lebensquell/nach dir
hat gressen durst und sucht dich für und für:
auß tieffer nohr ich fleh'/ich rüff'/ich schreye/
dein ohr/o Herr/zu mir geneiget seye!

4 Auß gnaden mich/verlaßnen und elenden/
der sünd entlad/mein elend so zu enden:
des hertzens angst ist groß/mein jamer schwär/
auß führ mich/Herr/mich meiner bitt gewär:
dan/daß ich bin in dise nohr gerahten/
seind ursach deß nur meine missetahten.

5 Ge-

5 Gedänk doch nicht/wie ich in meiner jugend
die laster liebt'/und hassete die tugend!
Wer ist wol der/der alles wüssen kan
was böses er bey tag und nacht getahn?
Mach ledig mich auch vor verborgnen sünden:
nicht einer ist vor dir gerecht zufinden.

6 Dan nur bey dir vergebung ist/deßwegen
man förchtet dich/und gehet dir entgegen:
Herr/meine sünd ist groß und über groß/
du aber wöllst mich deren machen loß/
und deinen zorn ins könfftig wider stillen/
biß gnädig mir/um deines namens willen!

7 Zu dir/ o Herr/den ganzen tag ich schreye/
erbarm dich mein/daß meine seel sich freue/
dan du bist gut und gnädig iederman/
ja/welche dich auß glauben rüffen an:
darum vernim̃ mein bitten und mein flehen/
verzeuch doch nicht mit hülff mir beyzustehen!

8 Biß gnädig mir: dan ich in angst muß wallen/
mein bauch ist mir vor unmuht schon verfallen/
gesicht/und seel/und leben nimmet ab/
vor kümmernuß es eylet zu dem grab:
die kraffe verfalle/auß straffe meiner sünden/
und die gebein verdorren und verschwinden.

9 Groß leiden mich hat/ohne zal/umgeben/
mehr sünden mir/alß haar dem haubt/ankleben/
dein hand mich truke: der sünden angst mich nage:
an meinem fleisch bleibt nichtes ungeplage:

die

die ſünden ſeind ſchon über mich geſtigen/
daß/hülffloß/ich wird müſſen unten ligen.

10 Darum/ o Gott/und Vatter aller gnaden/
ſey gnädig mir/und heil mir meinen ſchaden:
dan wider dich ich ſehr geſündige hab/
nig meine ſünd/und waſch mich ſauber ab:
dan ſie/alß ſtets vor augen/ich erkenne/
dein Wort und Recht nur war und recht ich nenne.

11 In ſünden mich die mutter hat empfangen/
ſündhafft auß ihr zur welt ich bin gegangen
nun haſt du luſt zur warheit inniglich/
darum dir auch laß wolgefallen mich
in meiner beicht/und mich mit yſopſträüchen
beſpreng und wäſch/ ſo wird kein ſchnee mir gleichen.

12 Laß won und freud nunmehr bey mir eynkehren/
daß die gebein froloken ohn aufhören/
die du zuvor ſo ſehr zerſchlagen haſt/
dein antlitz birg vor meiner ſünden laſt:
außtilg ſie gar: wöllſt auch mein hertz umwenden/
und meinem geiſt verneucrung zuſenden.

13 Du wölleſt mich zu keiner zeit vertreiben/
laß deinen Geiſt noch länger bey mir bleiben/
Herr/mich erfreü mit deinem heil/und mir
gib einen geiſt/der freudig folge dir:
erhör mich auch/dan du biſt foller güte/
langſam zum zorn/und gnädig von gemühte!

14 Gedänk/ o Herr/daß du zur gnad geneiget/
und gütig dich von anfang her erzeiget/

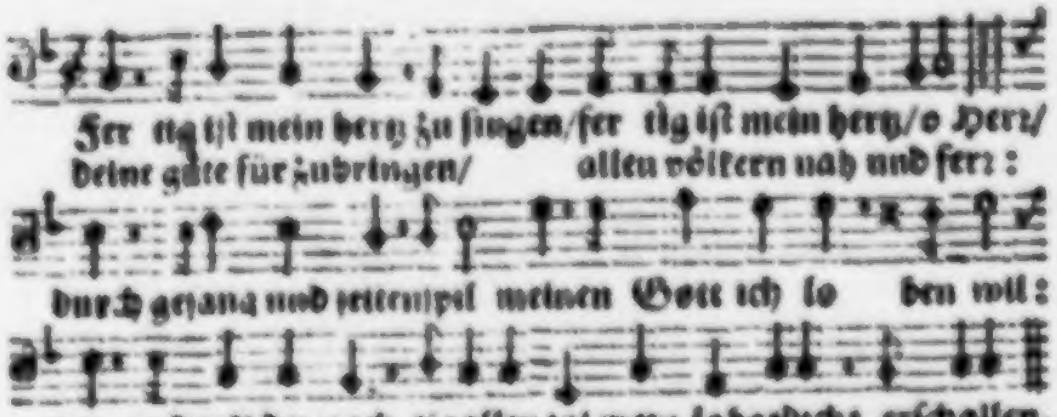
drum hilff auch mir/und mach mich unverzagt/
dan ich/dein knecht/ein sohn bin deiner magd:
von offnen und von gantz verborgnen sünden
mich ledig sprich: so wirst mich rein befinden.

15 Alßdan will ich die übertretter lehren
den rechten wäg/die sünder zubekehren.
Wan auch/ o Herr/viehblut und opfer dir
gefallen wurd/empfiengest es von mir:
Nun aber wird/vor anderm opfern allen/
ein geist und hertz/zerknirschet/dir gefallen.

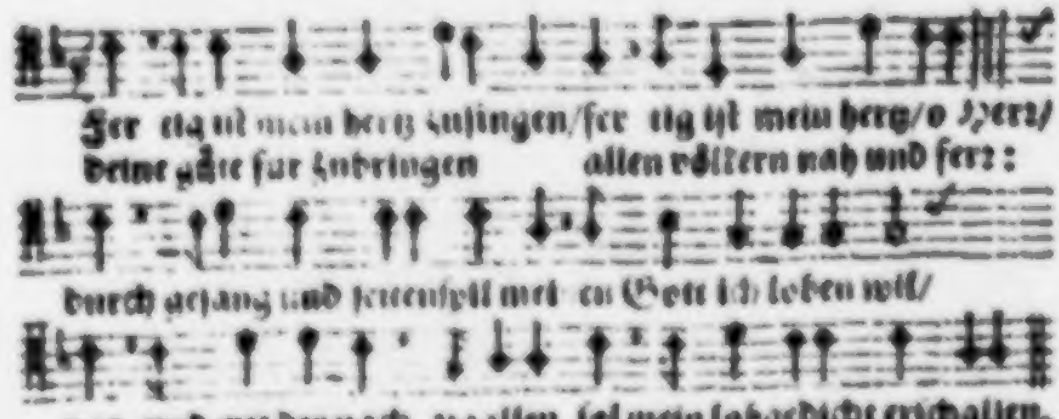
16 Mit lob und dank wird dir mehr ehr bewisen
alß mit dem vieh: darum werd auch gepriesen
dein werther nam mit einem lied lein:
diß opfer dir nicht laß entgegen seyn!
Verschaff/ o Herr/daß deine gnad und güte
dein Zion und Jerusalem behüte!

XXIII.

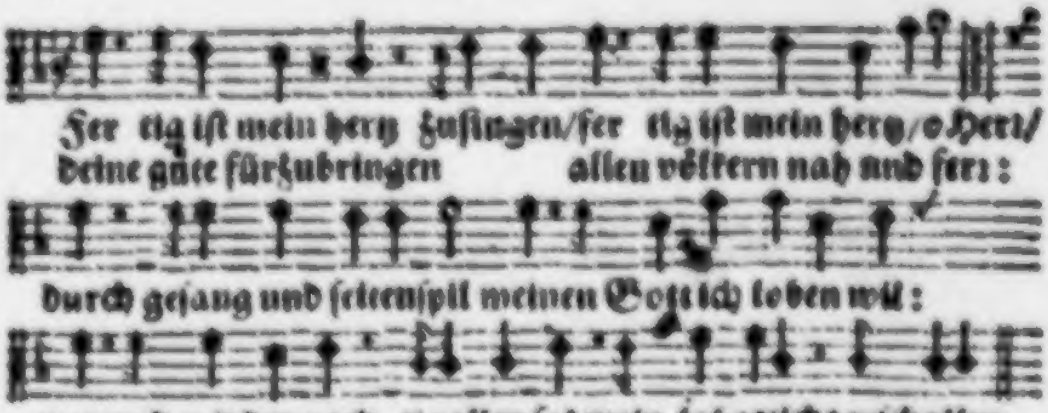
XXIII. Cantus.



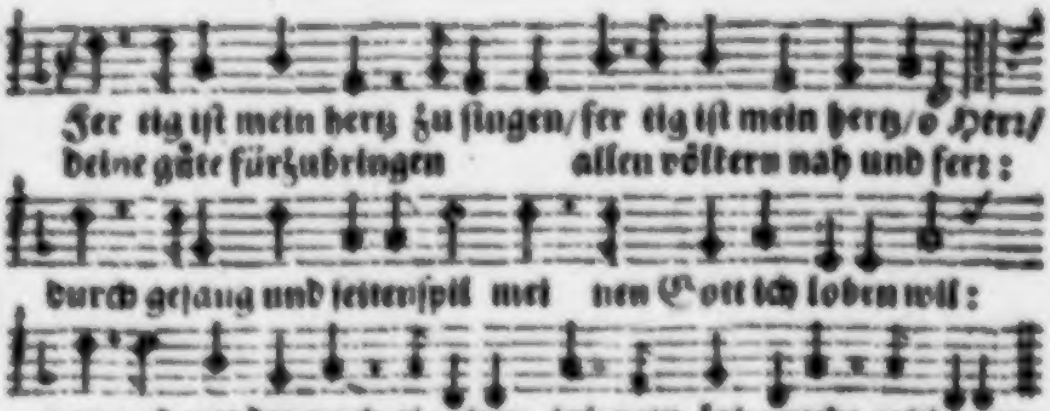
Tenor.



Altus.


Fer tig iſt mein hertz zuſingen/fer tig iſt mein hertz/o Herr/
deine güte fürzubringen allen völkern nah und fern:
durch geſang und ſeitenſpil meinen Gott ich loben will:
vor und mit der nach tigallen ſol mein lobgericht erſchallen.

Baſis.


Fer tig iſt mein hertz zu ſingen/fer tig iſt mein hertz/o Herr/
deine güte fürzubringen allen völkern nah und fern:
durch geſang und ſeitenſpil mei nen Gott ich loben will:
vor und mit der nach tigallen ſol mein lobgericht erſchallen.

Lobgesang/
für gnädige erhörung/und verzeihung der sünden.

In der weis des 42. Psalmens.

FErtig ist mein hertz zusingen/
fertig ist mein hertz/ o Hert/
deine güte fürzubringen
allen völkern nah und fert:
durch gesang und seitenspil/
meinen Gott ich loben wil:
vor und mit der nachtigallen
sol mein lobgedicht erschallen.

2 Gottes güte sich erstreket
himmelhoh und erden weit:
seine warheit aufgedeket
wird ohn ende außgebreit:
meine seel ermuntere dich
Gott zu loben tuniglich:
alles was in mir zufinden
seinen namen sol verkünden.

3 Meine seel sol nicht vergessen
desse der die sünden schenkt/
desse gutthat unermessen/
der mir heilet was mich kränkt:
der mich miltiglich ernehret/
langes leben mir beschehrt/
mich/der durch die sünd verhönet/
mit barmhertzigkeit bikrönet.

4 Mein

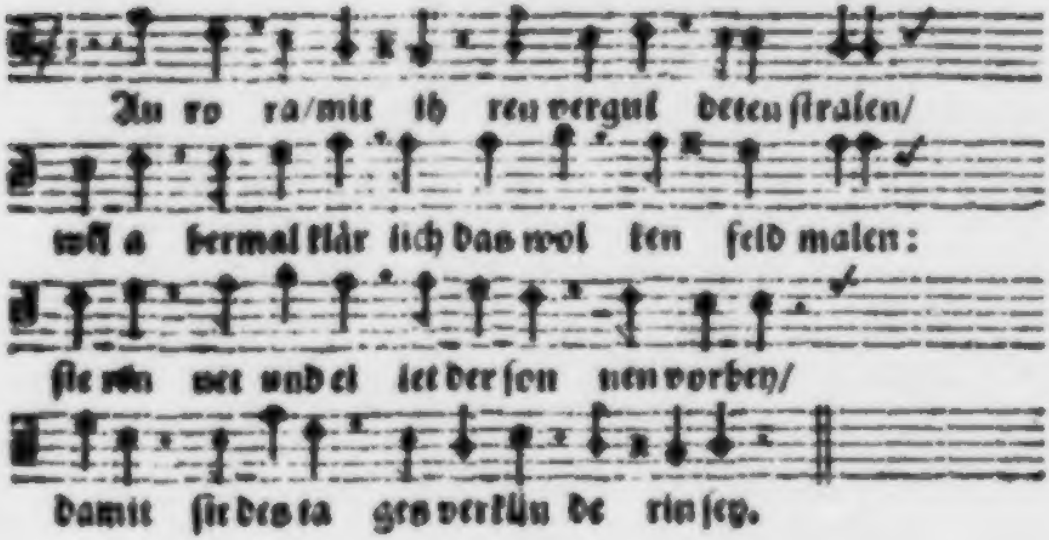
4 Mein geſchrey und meine klage
höret und erhöret Gott:
zwaren ſucht ich ihn am tage
meiner angſt und ſeelen noht:
meine hände bey der nacht
ſtreket ich zu ſeiner macht:
ich verhoffte troſt zu finden/
kõnte gleichwol nichts empfinden.
5 Deß wolt meine ſeel verſchmachten/
und mein fleiſch verzehren ſich;
alles dichten alles trachten/
Herr/von dir erſchrekte mich:
aller ſchlaf vergienge mir/
und ich rüffte ſtimloß dir:
eyngedenkt vergangner jahren
ſeind mir diſe wort entfahren:
6 Wird der Herr mich dan verſtoſſen
von ſich nun und ewiglich?
hat er gänzlich ſich entſchloſſen
nimmermehr zu lieben mich?
Kan er nicht mehr gnädig ſeyn?
Hat ihn zorn genommen eyn?
Ach! wo bleibet ſeine güte/
und ſein vätterlich gemühte?
7 Kan dan auch ſo gar vergehen
ſeine mir verſprochne huld?
Aber ich müßte ihm geſtehen
daß es meiner ſchwachheit ſchuld:
dan es iſt/ o Herr/bey dir
die vergebung für und für/

deine gnad vergehet nimmer/
darum ehret man dich immer.
8 Höher alß mein eigen leben
achť ich deine güt und treu:
ehr und dank dir sollen geben
meine lippen ohne reu:
o wie selig seind doch die
deren übertretung hie
nachgelassen auß genaden/
und bedekt der sünden schaden!
9 Selig ist/und selig bleibet/
dem Gott seiner sünden schuld
in die rechnung nicht einschreibet/
wan er anderst dessen huld
suchet ohne gleißnerey:
dan ich muß bekennen frey/
daß ich hefftig ward gequelet
alß ich meine sünd verhelet
10 Mein gebein/durch steetes heulen/
wolte gar verzehren sich:
und ich ward wie foller beulen/
weil dein hand so strafte mich:
meine feuchtigkeit und krafft
mir vertrukner wie der safft
in den heissen sommertagen/
daß ich meinte zu verzagen.
11 Alß ich aber mich geschikket
meine sünd zu beichten dir/
ward ich also bald erquikket
weil du sie verzigen mir:

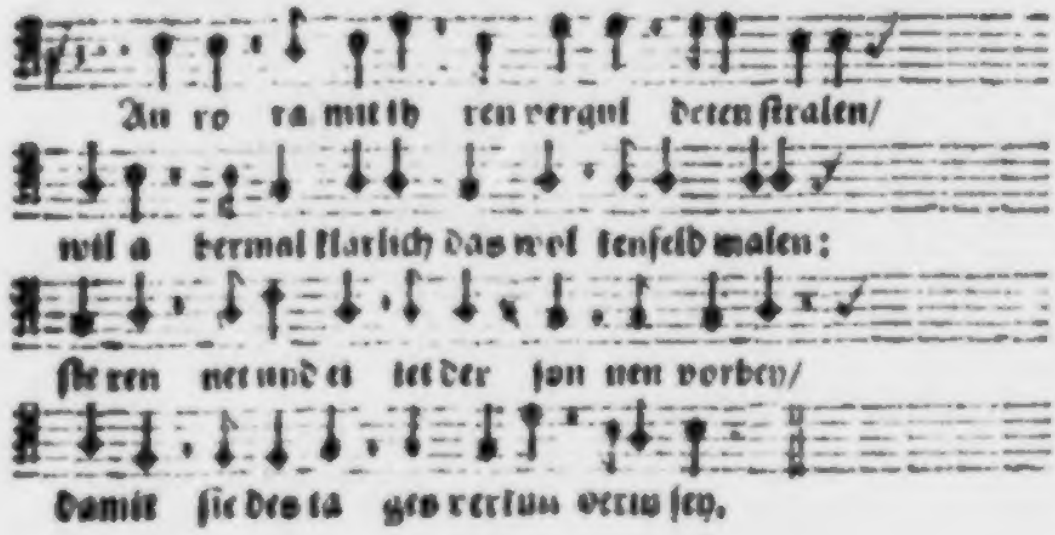
darum

Darum/zu gelegner zeit/
alle frommen seind bereit
mit gebett für dich zu tretten:
dan du pflegest zu erretten.
12 Darum auch/bis an mein ende/
wil ich preisen dich allein/
und erheben beide hände
in der ehr des namens dein:
meiner seelen beste speiß
ist/ o Herr/dein lob und preiß/
und es freuet sich mein munde
dich zu loben alle stunde.
13 Nachts gedenk ich an den Herren/
unter tagen such' ich ihn/
dan er hilfft mir nah und fernen/
früh und spaht/und wo ich bin:
unter seinem schatten mich
freut zu wohnen steiglich:
meine seel am Herren hanget
der mir seine hülffshand langet.
14 Wan der sünden fluñ mich schreken/
und mir dräuet ewigs leid/
seine zahlung mir erwecket
inniglicke hertzens freud:
darum wil ich iederzeit
seine treu und güttigkeit
mit lobsingen offenbaren:
Herr/durch sie mich wöllst bewahren!

XXIV. Cantus.



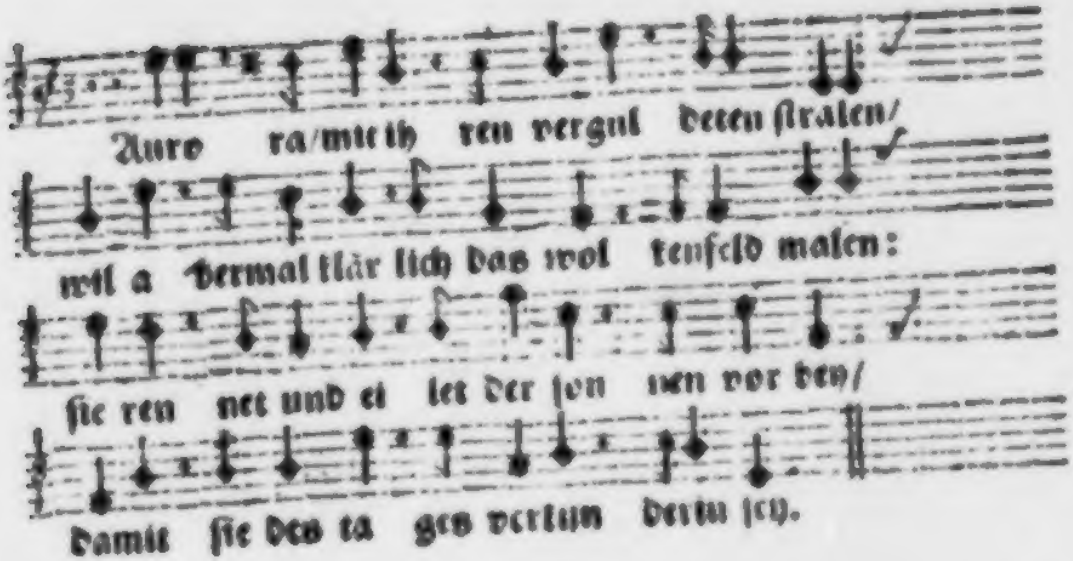
Tenor.



Altus.

Au ro ra/mit ih ren vergul de ten ſtralen/
wil a bermal klärlich das wol tenfeld malen:
ſie ren net und ei let der ſonnen vor bey/
damit ſie des ta ges verkün derin ſey.

Baſis.


Auro ra/mit ih ren vergul deten ſtralen/
wil a bermal klär lich das wol tenfeld malen:
ſie ren net und ei let der ſon nen vor bey/
damit ſie des ta ges verkün derin ſey.

Morgengesang.

In seiner eignen vorhergesetzten weise.

1.

Aurora/mit ihren vergüldeten strahlen/
wil abermal klärlich das wolkenfeld mahlen:
sie rennet und eilet der sonnen vorbey/
damit sie des tages verkünderin sey.

2.

Sie weket das leichte gefiügel der lüffte
zu singen/daß wider erklingen die klüffte/
warüber auch selber die rühige nacht/
den schöpfer zu loben/mit ihnen erwacht.

3.

Die seme schon hinder den bergen fürbliket/
vil glänzende strahlen vor ihren herschiket/
erleuchtet den hummel von sternen so klär/
verjaget das dunkel ab erden und meer.

4.

O Jesus/der grechtigkeit einige Sonne/
des ewigen Vatters ein Sohne nach wonne/
ich suche/soll dunkelheit stäkende/dich/
erleucht du genädig/genadenliechē/mich!

5.

Ich danke dir/daß ich so sicher geschlaffen/
und bitte/du wöllest genädig verschaffen

nach

nach deinem gefallen zu wandlen am tag/
nach meinem beruffe zuhandlen ohn klag.

6.

Gib/daß ich noch nüchter dich selber anzeuhe/
soll glaubens und lasterlär eitelkeit fleuhe/
gebürlich verſorge die meinen und mich/
vor allem doch ſuche das ewig und dich!

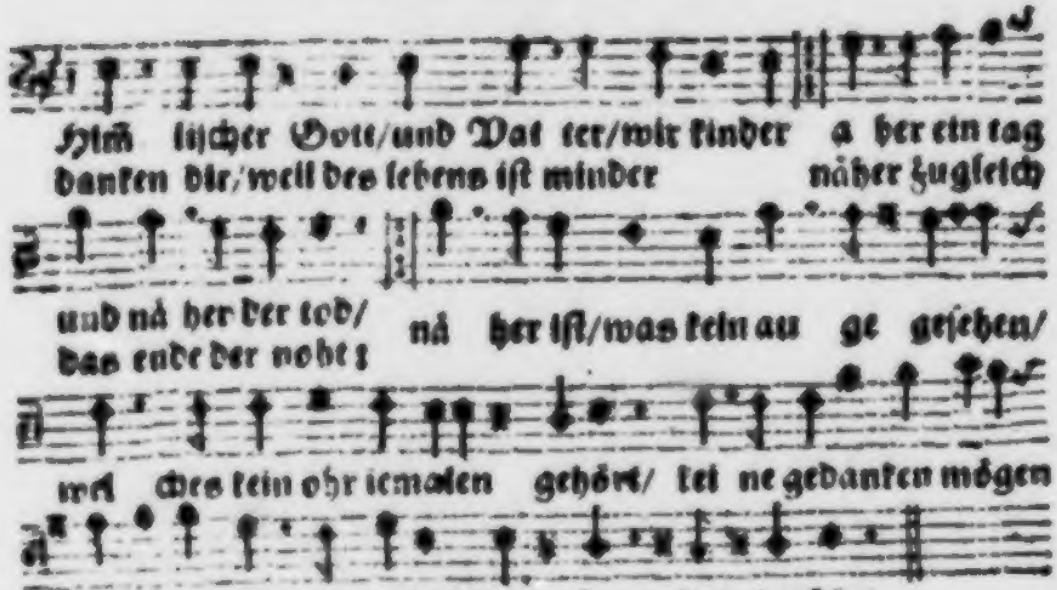
7.

Schaff deinen ſo ſeligen lieblichen friden
der ſtreitenden kirchen auff erden hieniden:
den geiſtlich und leiblichen friden beſchehr/
deim heiligen/göttlichen namen zur ehr!

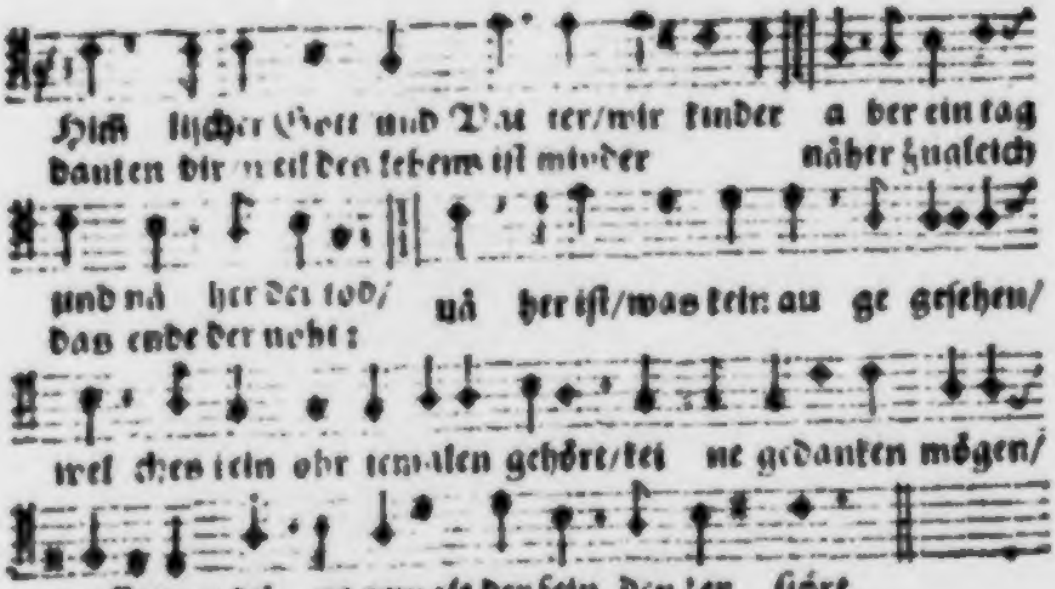
Geiſtlicher Weker.

Wacht auf vom ſündenſchlaf! Wacht auf
um mittenacht!
Der himliſch Bräutigam wird bäldeſt ſeyn vor-
handen:
nemt öl des glaubens mit / ſonſt kommet ihr zu
ſchanden:
die hertzenslampen fällt / und haltet gute
wacht!

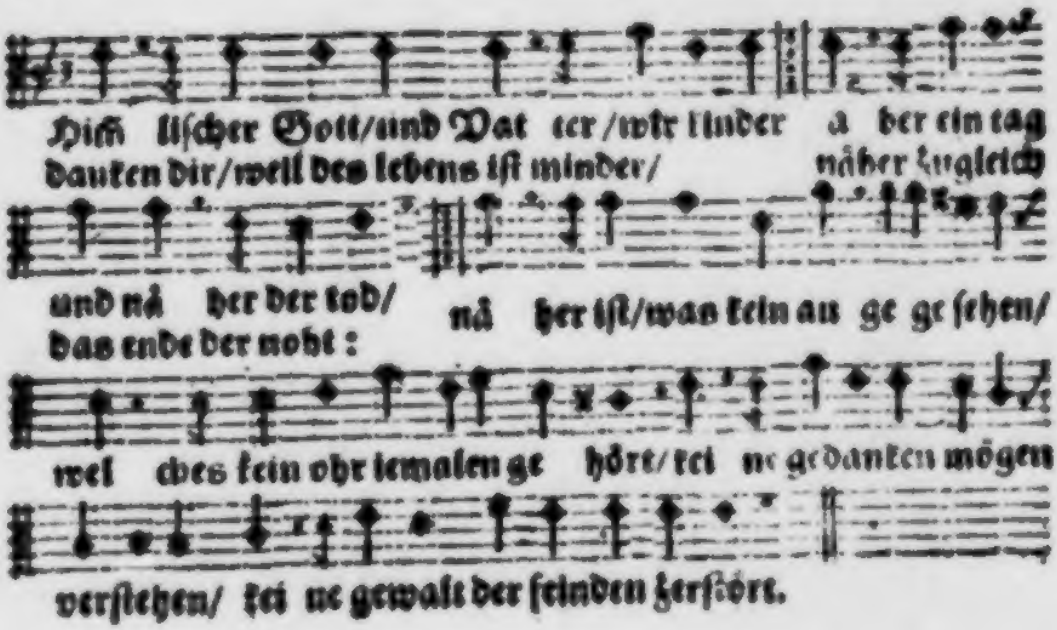
XXV. Cantus.



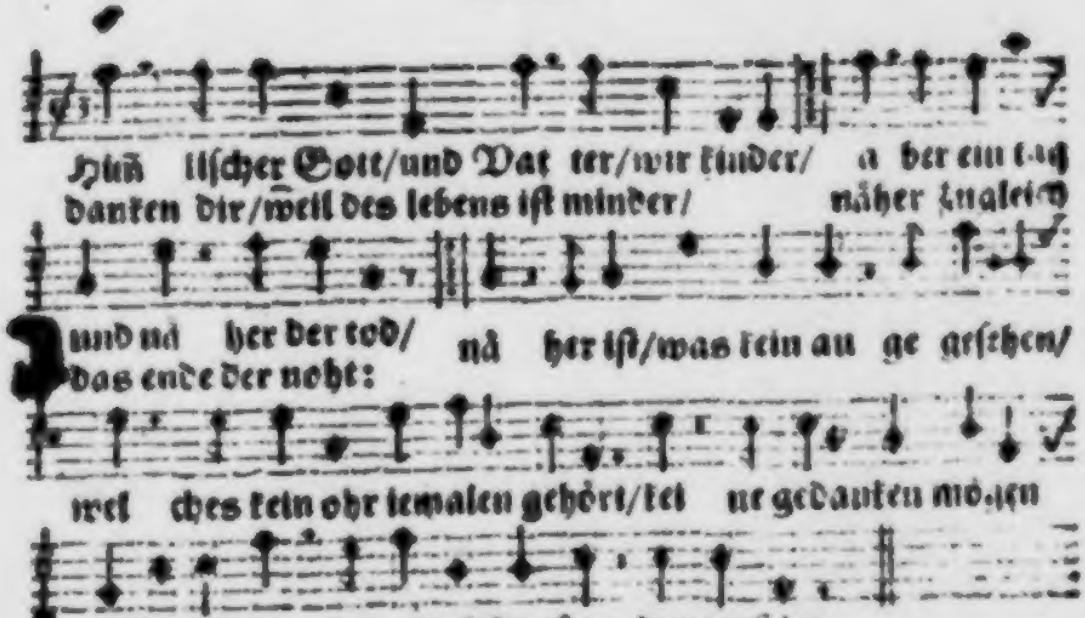
Tenor.



Altus.


Hilff liſcher Gott/und Vat ter/wir kinder a ber ein tag
danken dir/weil des lebens iſt minder/ näher zugleich
und nä her der tod/ nä her iſt/was kein au ge ge ſehen/
das ende der noht:
wel ches kein ohr iemalen ge hört/ kei ne gedanken mögen
verſtehen/ kei ne gewalt der feinden zerſtört.

Baſis.


Hilff liſcher Gott/und Vat ter/wir kinder/ a ber ein tag
danken dir/weil des lebens iſt minder/ näher zugleich
und nä her der tod/ nä her iſt/was kein au ge geſehen/
das ende der noht:
wel ches kein ohr iemalen gehört/kei ne gedanken mögen
verſtehen/kei ne gewalt der feinden zerſtört.

Abendgesang.

In seiner eignen vorhergesetzten weise.

1.

Himlischer Gott/und Vatter/wir kinder
danken dir/weil des lebens ist minder
aber ein tag/und näher der tod/
näher zugleich das ende der noht:
näher ist/was kein auge gesehen/
welches kein ohr iemalen gehört/
keine gedanken mögen verstehen/
keine gewalt der feinden zerstört.

2.

Quelle der gaaben/seyest gepreiset/
weilen du uns vil gutes erweiset
heutiges tags und voriger zeit/
wider verdienst uns öfter erfreüt:
mancher gefahr gewaltig entrissen/
wider die keiner wurde bestehn:
leder deßwegen seye geflissen
dankbarlich ins nachtläger zugehn.

3.

Gnädiger Gott/verzeihe die sünden
deren wir heut uns schuldig befinden:
zelle sie nicht/sie haben kein zil/
ihren seind wie des sandes so vil:
richte nicht/wie wirs herren verdienet/
weilen wir arme sündliche knecht:

sonder gedenk/dich habe versühnet
einer/in dem wir alle gerecht.

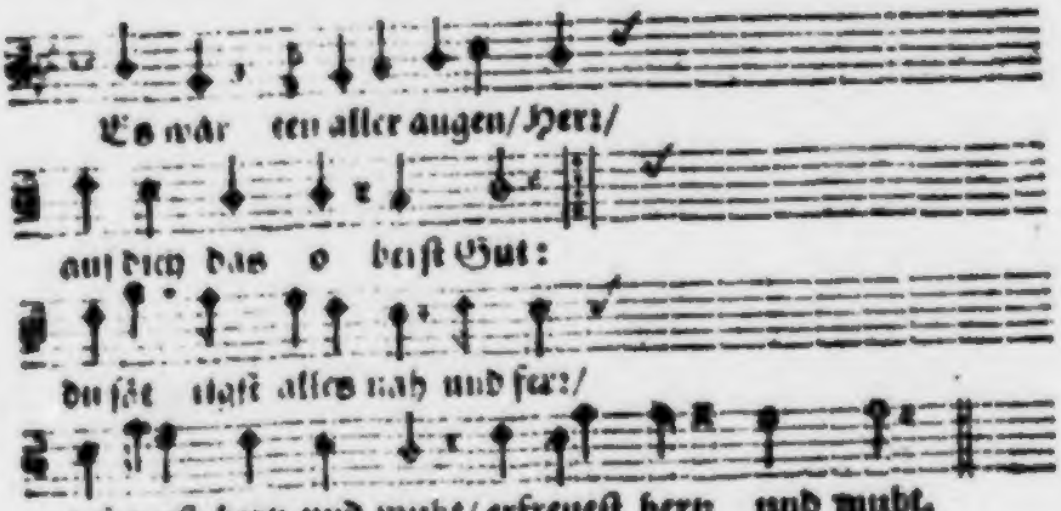
4.

Mächtiger König/wehre dem Teufel/
wan er uns reizt zu schädlichem zweifel/
wan er uns nachts mit träumen erschrekt/
wan er die boldergeister erwekt:
dan er uns immer feindlich aufpasset/
sonderlich unsern seelen nachstelle/
welche der mörder grimmiglich hasset/
deme nur auch/was schadet/gefälle.

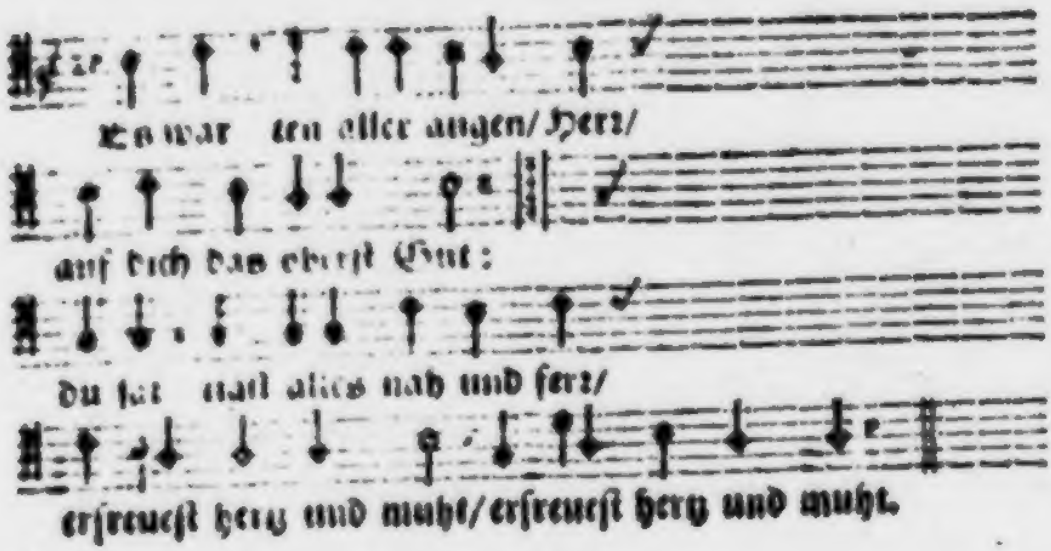
5.

Weilen dan für den himlischen Bogen
eine so dike Deke gezogen/
daß es auff erden finster und nacht/
welches uns alle schläfferig macht/
liebester Gott/so wöllest verschaffen
daß wir doch ruhen ohne gefahr:
daß wir im tod auch nimmer entschlaffen/
leben und sinn uns selber bewahr!

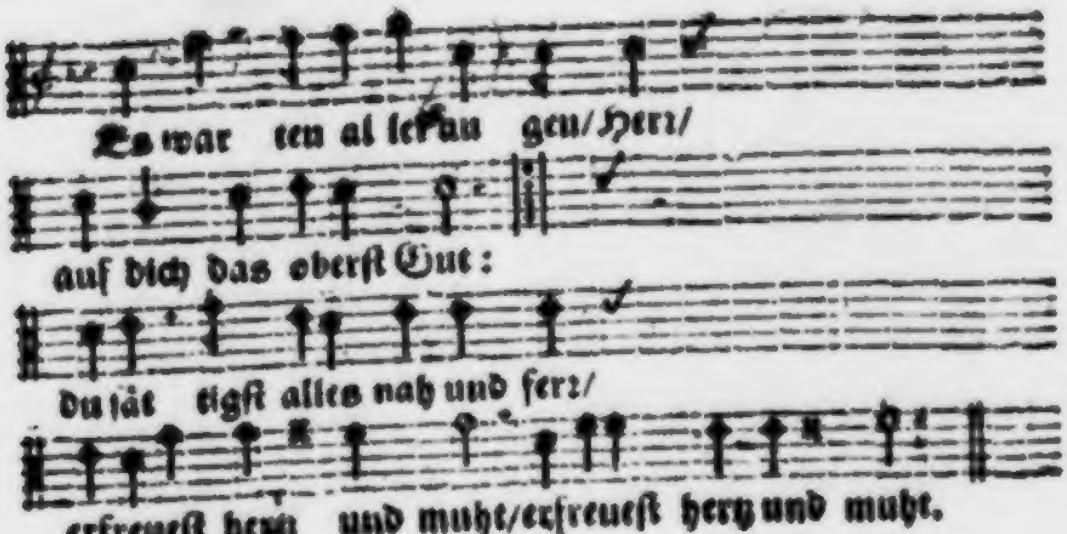
XXVI. Cantus.



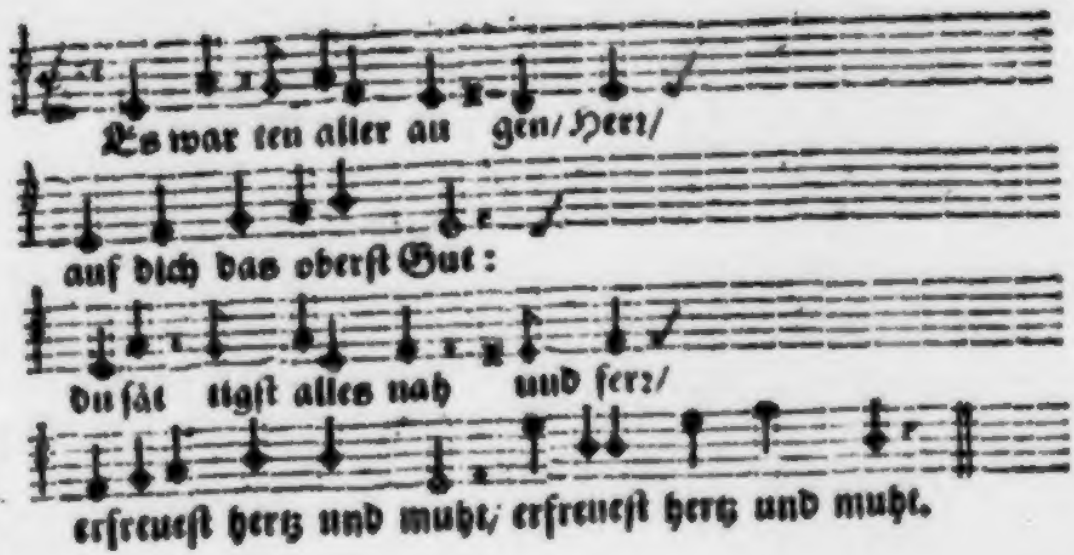
Tenor.



Altus.


Es war ten al lerſan gen/ Herꝛ/
auf dich das oberſt Gut:
du ſät tigſt alles nah und ferꝛ/
erfreueſt hertz und muht/ erfreueſt hertz und muht.

Baſis.


Es war ten aller an gen/ Herꝛ/
auf dich das oberſt Gut:
du ſät tigſt alles nah und ferꝛ/
erfreueſt hertz und muht/ erfreueſt hertz und muht.

Bittgeſang vor dem eſſen.

In der weiſe:

Lobt Gott/ihr Chriſten allzugleich/ꝛc.

ES warten aller augen/Herr/
auf dich/das oberſt Gut:
du ſättigſt alles nah und fern/
erfreueſt hertz und muht/erfreueſt hertz und muht.

2 Herr du erhalteſt leuht und veich
durch deine gütigkeit:
die menſchenkinder auch zugleich
du ſchirmeſt jederzeit/du ſchirmeſt/ꝛc.

3 Von deines hauſes überfluß
ſie werden trunken gar:
mit wolluſt/wie mit ſollem guß/
ſie tränkeſt ſonderbar/ſie tränkeſt/ꝛc.

4 Du gibſt/ o Gott/zu dürrer zeit/
den regen deinem erb:
du bringſt das land zur fruchtbarkeit/
damit es nicht verderb/damit es/ꝛc.

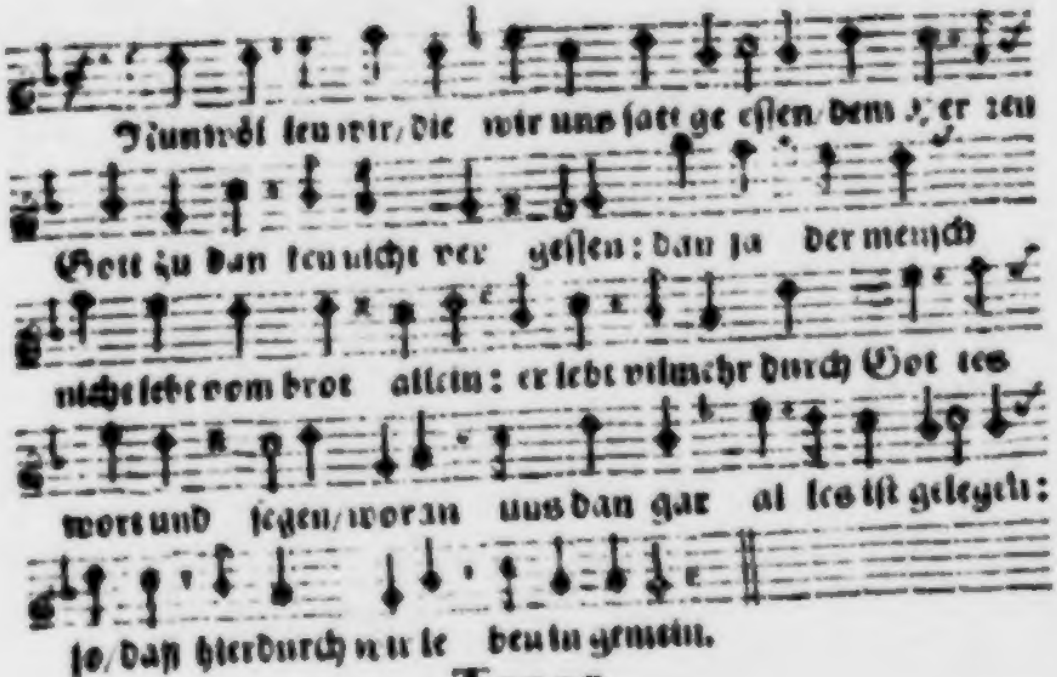
5 Und wan es ſchon verdorben iſt/
bringſt du es wider doch:
es hat dein vich darinnen friſt/
der arm ſich freuet hoch/der arm/ꝛc.

6 Erhör/ o Vatter/uns die wir
ohn dich ſeind bättelarm:
gib/was uns nohtt und gfällig dir/
und unſer dich erbarm/und unſer/ꝛc.

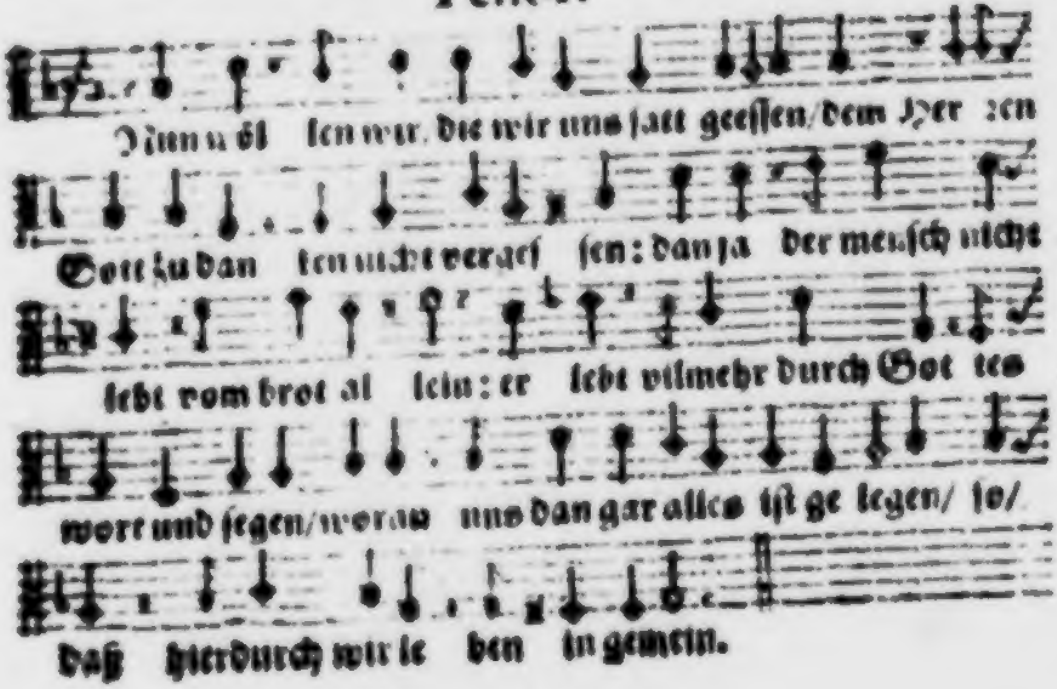
O Gott/

7 O Gott/ſpeiß uns zu ſeel und leib
mit deinem wort und brot:
du lebens quell den durſt vertreib/
erquik uns in der noht/erquik uns/ꝛc.
8 Behüt vor mißbrauch allermeiſt/
daß wir zu gutem werk
recht taugen: Herr/durch deinen Geiſt
uns in dem glauben ſterk/uns in/ꝛc.
9 Laß unſre ſöhne/zweigen gleich/
aufwachſen friſch und kek:
der töchtern ſchönheit zeige ſich
wie eins palaſtes ek/wie eins/ꝛc.
10 Es ſeyen die ſpeißkammern voll
und überhäuffet gar:
ſich tauſend und mehrfaltig wol
vermehr der ſchaffen ſchar/vermehr/ꝛc.
11 Die ochſen ſeyen feißt und ſtark
zur arbeit allerhand:
man wüſſe nichts von klag und ſark/
von eynfal in das land/von eynfal/ꝛc.
12 O wol dem volk/dem es ſo geht!
Wol dem/deß Gott ſein Herr!
Wol uns/um uns es alſo ſteht!
Gott ſey lob/preiß und ehr/Gott ſey lob/preiß und ehr!

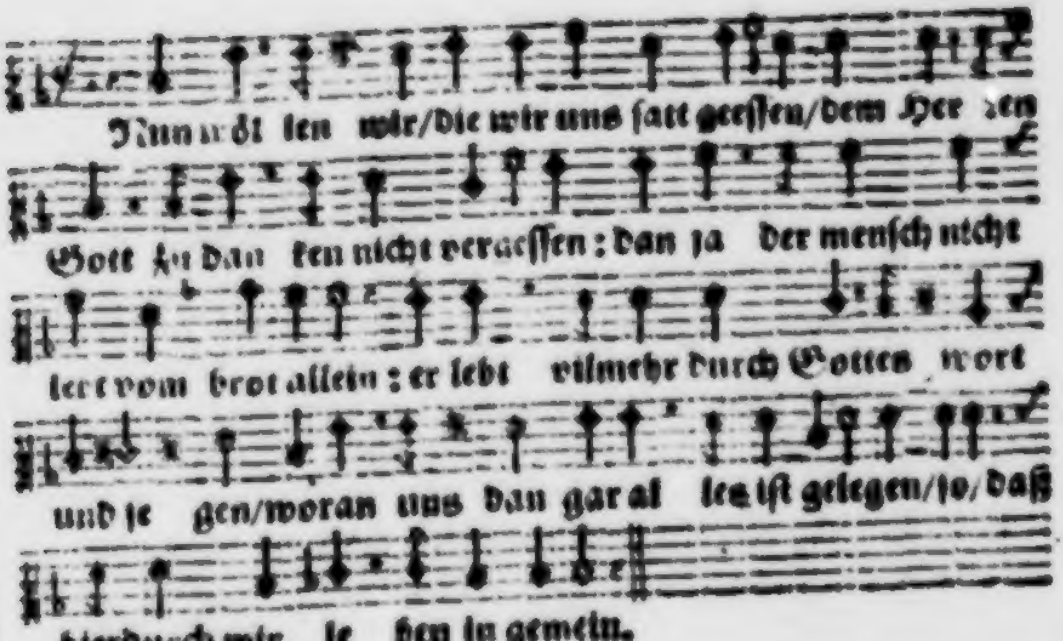
XXVII. Cantus.



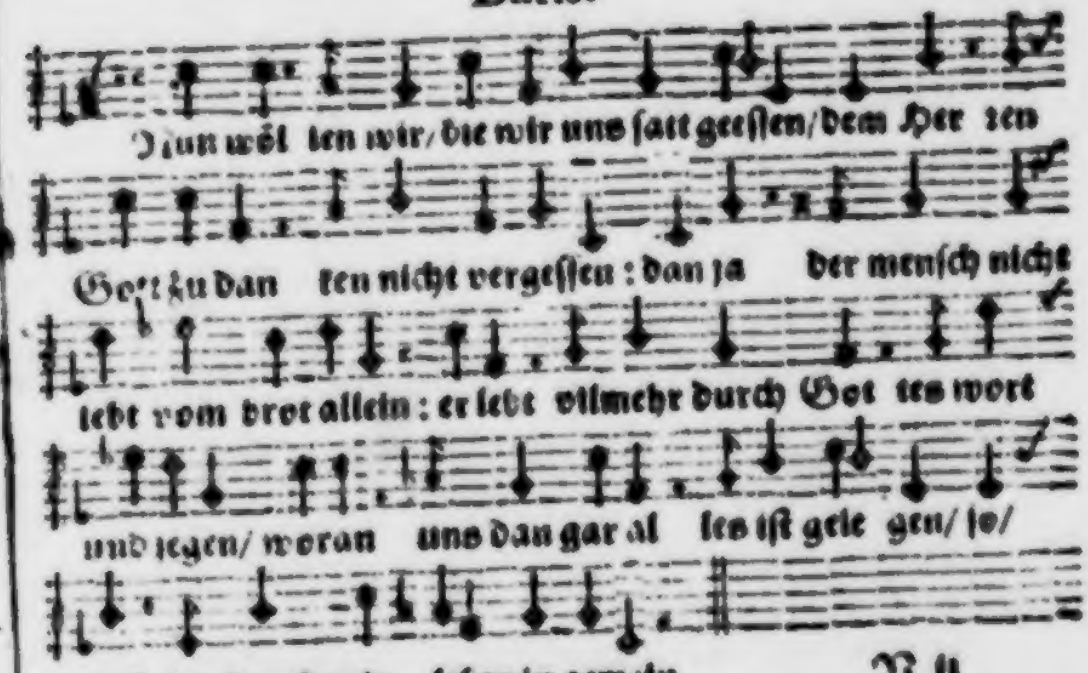
Tenor.



Altus.


Nun wöl ten wir/die wir uns ſatt geeſſen/dem Her zen
Gott zu dan ken nicht vergeſſen: dan ja der menſch nicht
lebt vom brot allein: er lebt vilmehr durch Gottes wort
und ſe gen/woran uns dan gar al les iſt gelegen/ſo/daß
hierdurch wir le ben in gemein.

Baſis.


Nun wöl ten wir/die wir uns ſatt geeſſen/dem Her zen
Gott zu dan ken nicht vergeſſen: dan ja der menſch nicht
lebt vom brot allein: er lebt vilmehr durch Got tes wort
und ſegen/ woran uns dan gar al les iſt gele gen/ ſo/
daß hierdurch wir leben in gemein.

Lobgesang nach dem essen.

In der weis des 103. Psalmens.

NUn wöllen wir/ die wir uns satt geessen/
dem Herren Gott zu danken nicht vergessen:
dan ja der mensch nicht lebt vom brot allein/
er lebt vilmehr durch Gottes wort und segen/
woran uns dan gar alles ist gelegen/
so daß hierdurch wir leben in gemein.

2 Drum seye dank dem Herren/ deß die erden
und was darauff genennet möchte werden:
es seye dank dem Herren unserm Gott:
er hat uns offt mit gütern überschütter/
und durch sein hülff genädiglich verhütet
daß wir dem feind nie worden fro und zu spott.

3 Den Herren Gott den heiligen/ wir loben/
dan er im land; ob gleich die feinde toben;
den friden uns verschaffet und erhalt:
er vestnet uns die rigel an den thoren/
und was zu schwach im lande war zuvoren
dasselbig er versterkt gleicher gstalt.

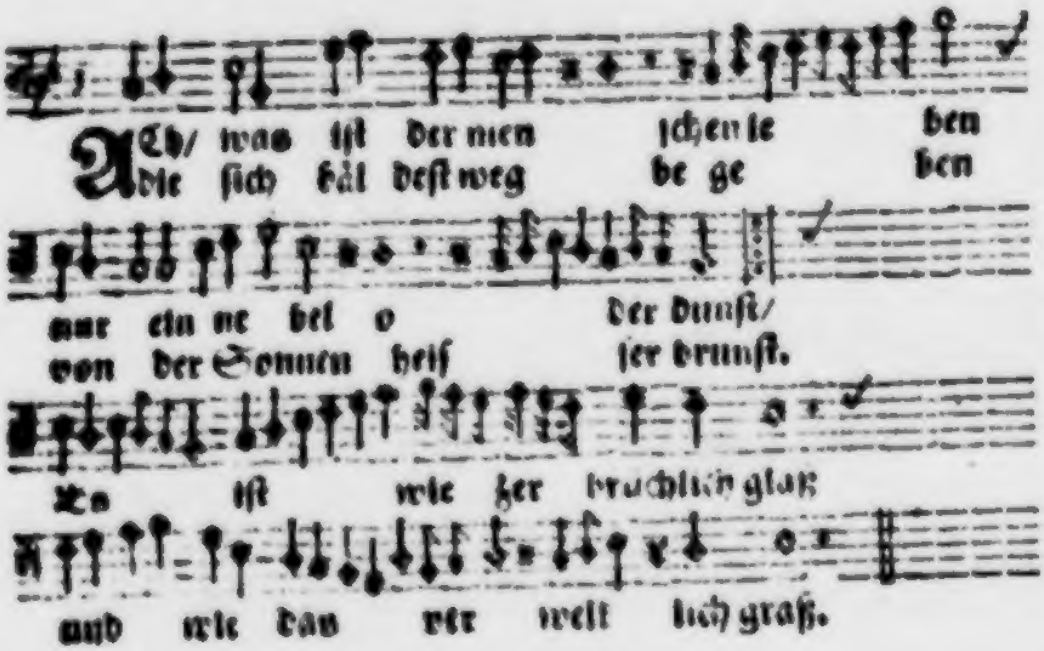
4 Er träget uns die herrlichsten gerichte/
zur tafel auf/ den feinden im gesichte/
und füllet uns die bächer überal:
er füllet uns mit speiß und freud die hertzen/
und nimmet weg ihr traurigkeit und schmertzen/
und was da möcht betrüben uns zumal.

5 Er machet auch/ daß berg und büchel geben
vil häu und graß/ dem armen vich zu leben:

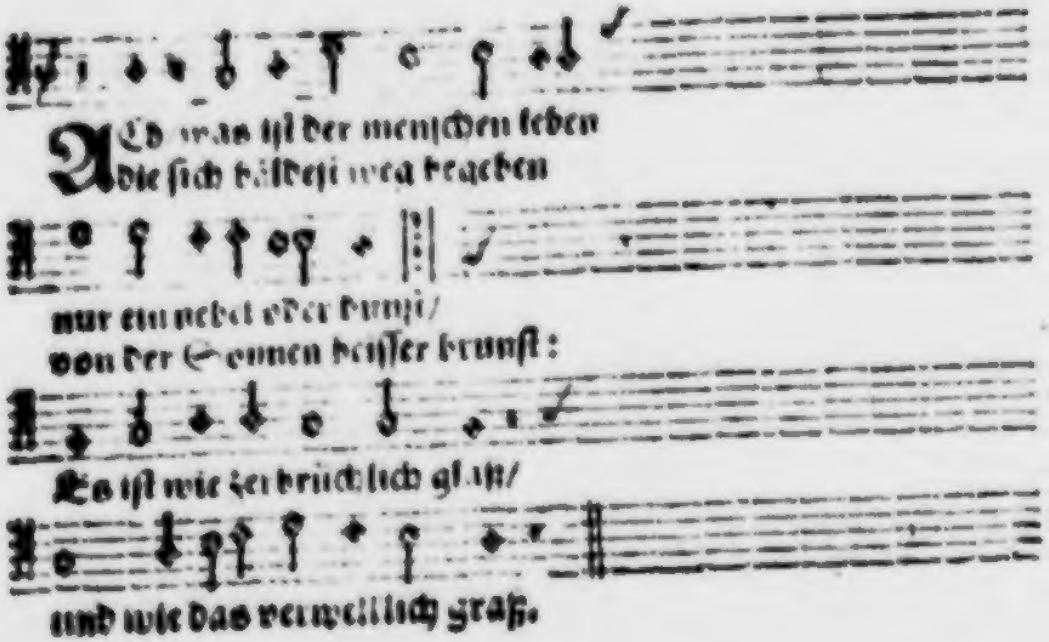
die

die raben er auf wunderſame weiß/
im näſt ernehrt/die gilgen herrlich zieret/
mit ſchafen auch die felder überführet/
dem vögelein/von ferren/zeiget ſpeiß.
6 Die alle nun/und die noch weiter leben/
zum Herren Gott ihr angeſicht erheben/
und er verſchaffet eim teden/nach gebür/
die nahrung gar zum luſt und wolgefallen/
ja überfluß: darum er auch von allen;
nach iedes weis; gelobt wird für und für.
7 Dem Herren danket zu ſeinem preiß euch neiget/
dieweil er ſich ſehr freundlich uns erzeiget/
und ſeine güt vergehet nimmermehr:
drum meine ſeel/und was in mir/zuſamen
mit höchſtem lob erhebe ſeinen namen/
und immerzu mit dank den Herren ehr.
8 O Gott und Herr/laß weiter ob uns ſchweben
die gnadenhand/auf daß wir dich erheben/
und künden auß dein lob in ewigkeit:
durch deinen Sohn/den wir mit dir verehren/
in kraffe des Geiſts uns ferrner wöllſt lehren
zu deinem lob zu ſeyn allzeit bereit!

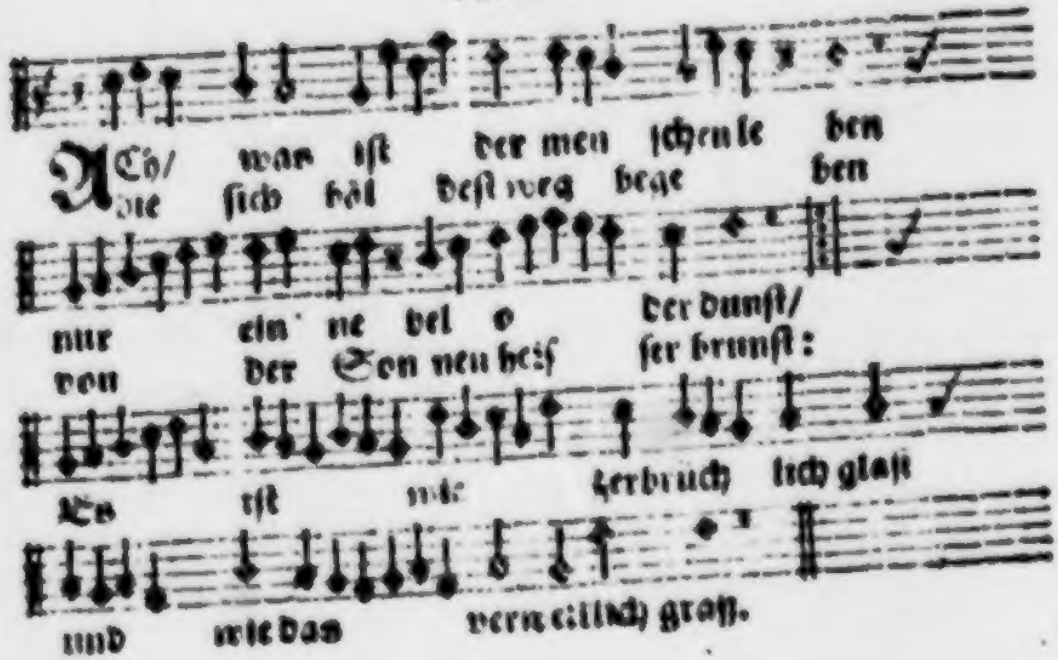
XXVIII. Cantus. Contrap:



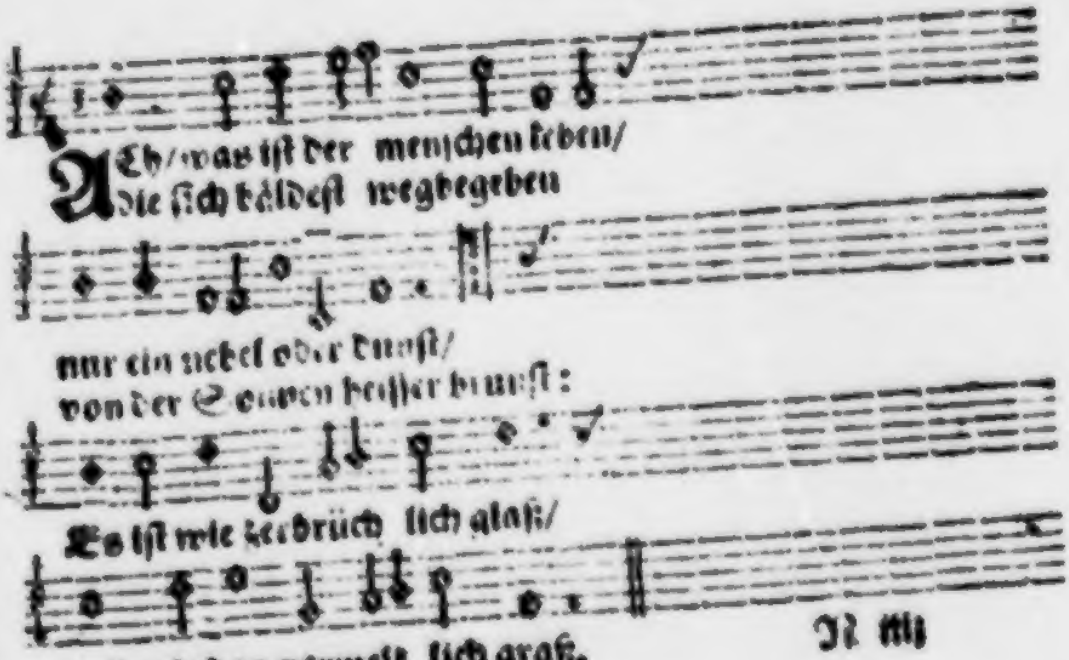
Tenor.



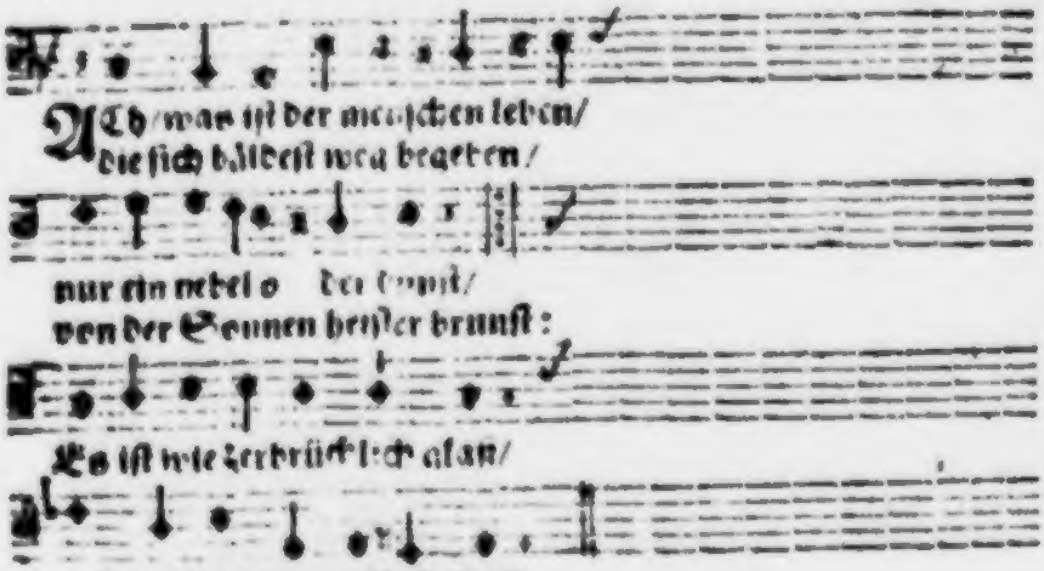
Altus.


Ach/ was iſt der menſchen leben
die ſich bäldeſt wegbegeben
nur ein nebel oder dunſt/
von der Sonnen heiſſer brunſt:
Es iſt wie zerbrüchlich glaß/
und wie das verwelklich graß.

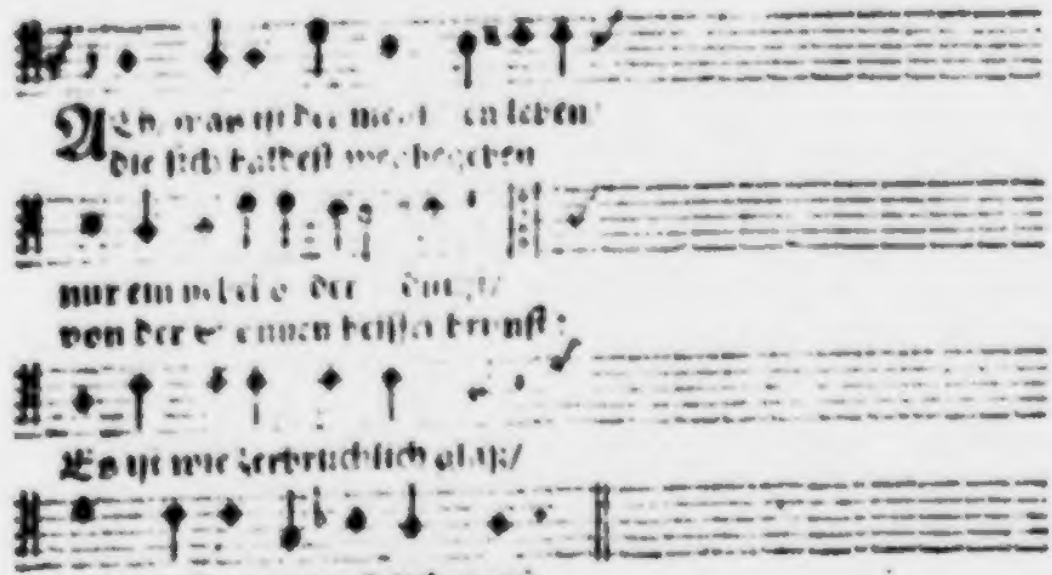
Baſis.


Ach/ was iſt der menſchen leben/
die ſich bäldeſt wegbegeben
nur ein nebel oder dunſt/
von der Sonnen heiſſer brunſt:
Es iſt wie zerbrüchlich glaß/
und wie das verwelkt lich graß.

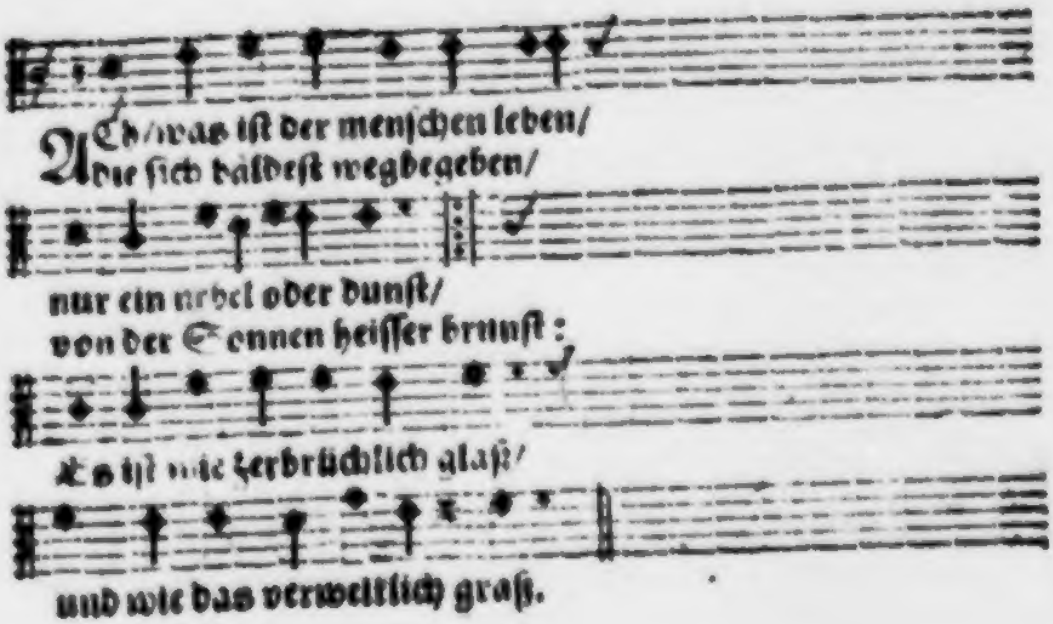
XXIX. Cantus. Veränderung.



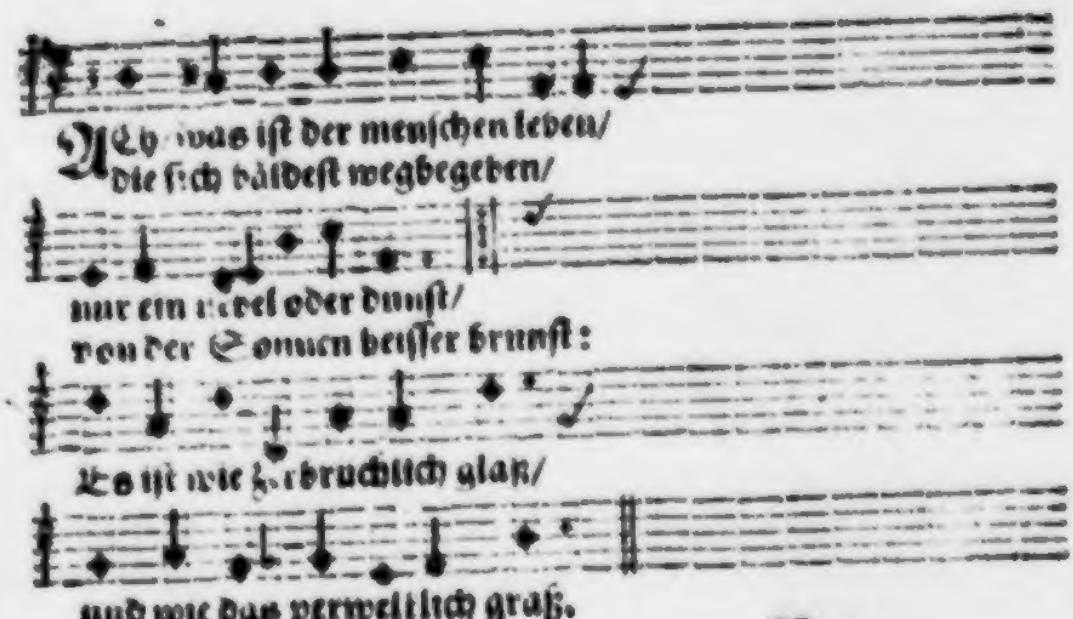
Tenor.



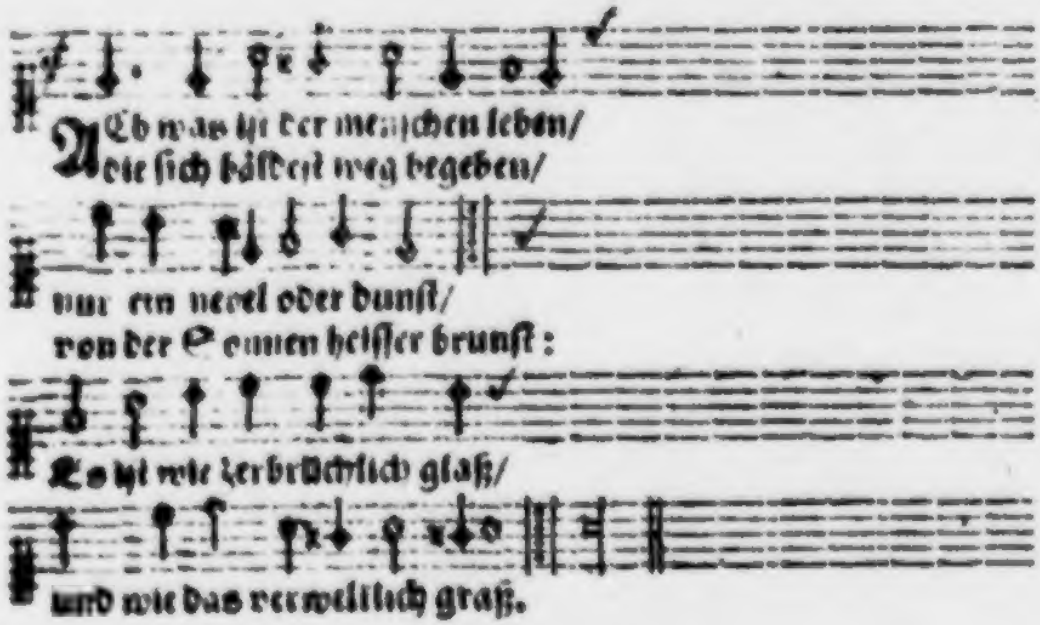
Altus.


Ach/was iſt der menſchen leben/
die ſich bäldeſt wegbegeben/
nur ein nebel oder dunſt/
von der Sonnen heiſſer brunſt:
Es iſt wie zerbrüchlich glaß/
und wie das verweltlich graß.

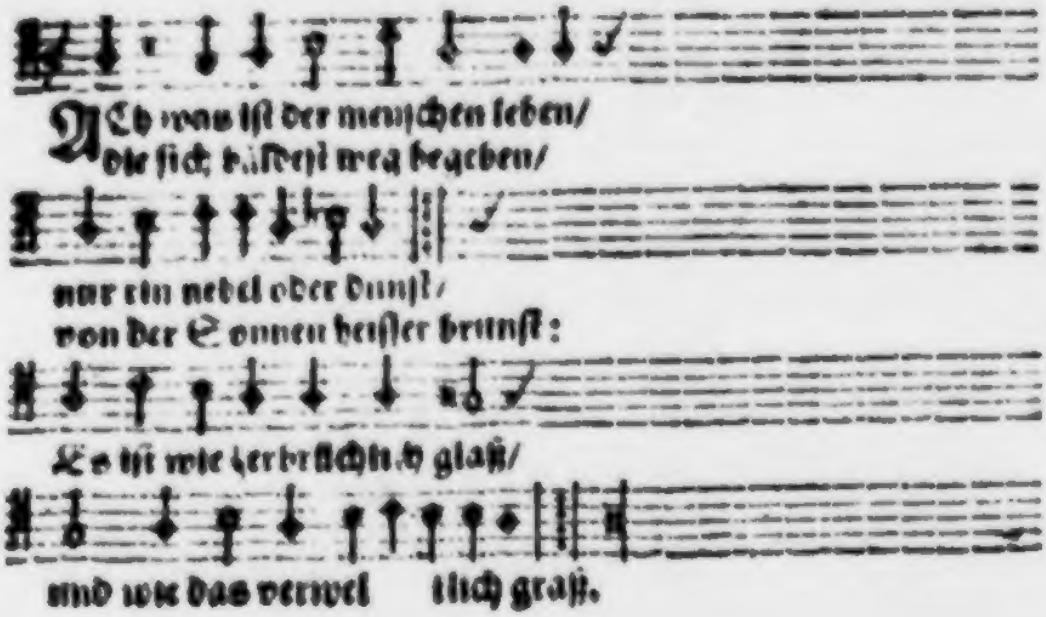
Baſis.


Ach/was iſt der menſchen leben/
die ſich bäldeſt wegbegeben/
nur ein nebel oder dunſt/
von der Sonnen heiſſer brunſt:
Es iſt wie zerbrüchlich glaß/
und wie das verweltlich graß.

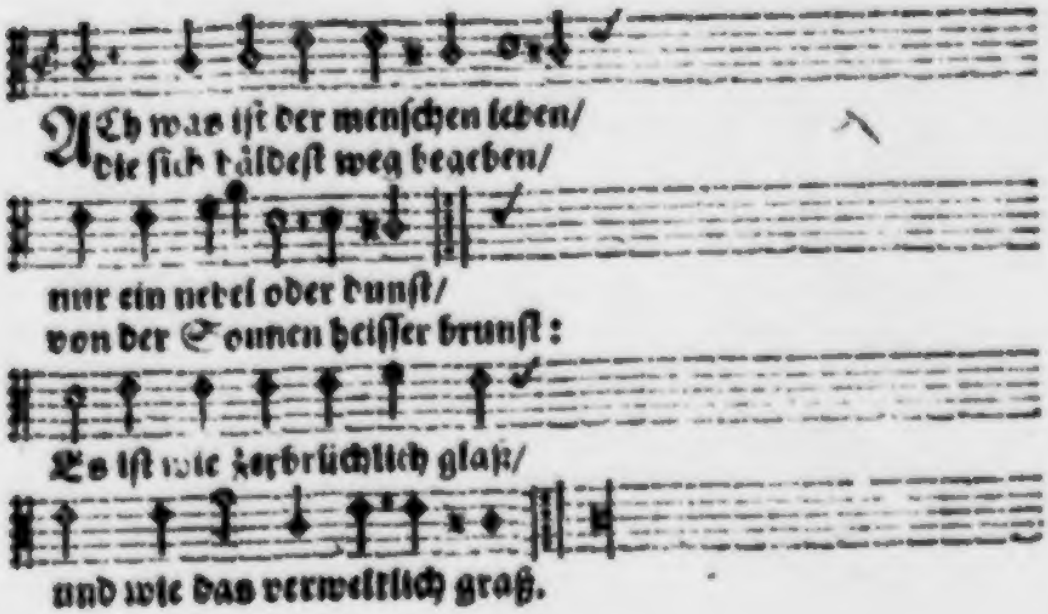
XXX. Cantus. C.D.



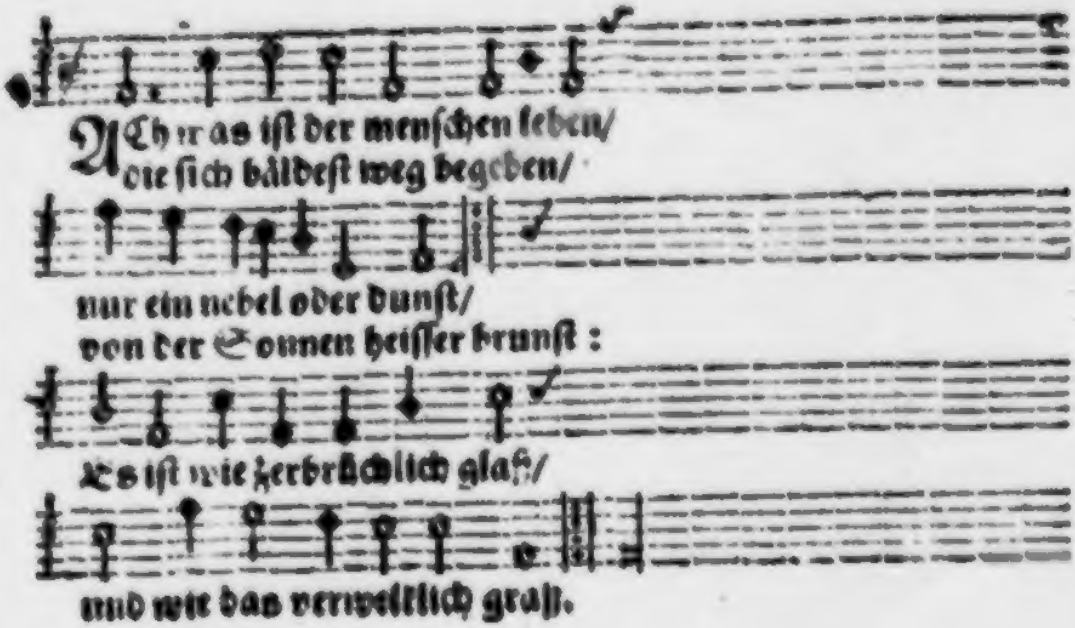
Tenor.



Altus.


Ach was iſt der menſchen leben/
die ſich bäldeſt weg begeben/
nur ein nebel oder dunſt/
von der Sonnen heiſſer brunſt:
Es iſt wie zerbrüchlich glaß/
und wie das verweltlich graß.

Baſis.


Ach was iſt der menſchen leben/
die ſich bäldeſt weg begeben/
nur ein nebel oder dunſt/
von der Sonnen heiſſer brunſt:
Es iſt wie zerbrüchlich glaß/
und wie das verweltlich graß.

Geſang

von des menſchlichen lebens nichtigkeit.

In der weis des 146. Pſalmens.

Oder.

Der hat einen ſchatz erfunden/ ꝛc.

ACh! was iſt der menſchen leben?
Nur ein nebel oder dunſt/
die ſich bäldeſt weg begeben
von der ſonnen heiſſer brunſt:
es iſt wie zerbrüchlich glaß/
und wie das verwelklich graß.

2.

Es geleichet ſich dem ſchatten/
und dem ſchlaf/ der bald vergeht:
auch der blum in grüner matten/
die des abends nicht mehr ſteht:
es geleichet ſich dem wind
und entfleuget vogelſchwind

3.

Es geleichet einer blaſen
die ein kind zuwegen bringe/
und die ihme vor der naſen/
an dem ſpülenrohr zerſpringe/
oder doch nur wird verſpürt
bis den boden ſie berührt.

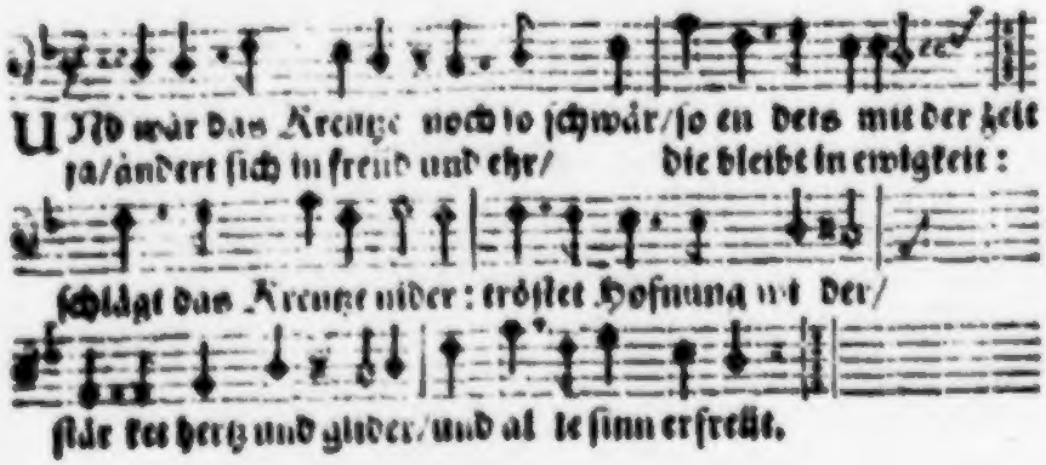
4.

Weil nun unser zeitlich leben
so gar flüchtig und nichtig ist/
sollen wir nach jenem streben
welchs erworben Jesus Christ:
welches ewig wird gepreißt/
weil es von dem tod nichts weißt.

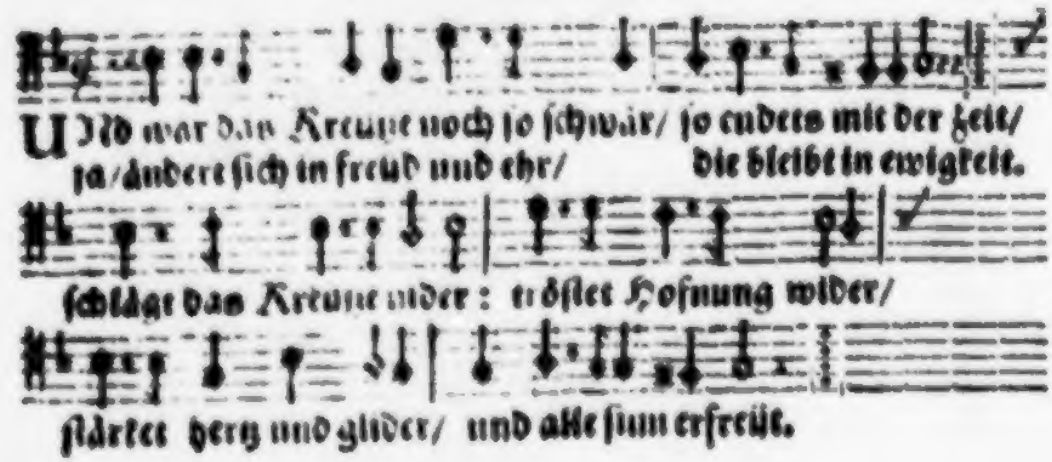
5.

Nun gewinn' ich lust zuscheiden
mit Sant Paulus/auß der wält;
zuentgehen allem leiden;
jennes Leben mir gefält/
wo ist weder sünd noch pein/
Wo nur freüd wird ewig seyn!

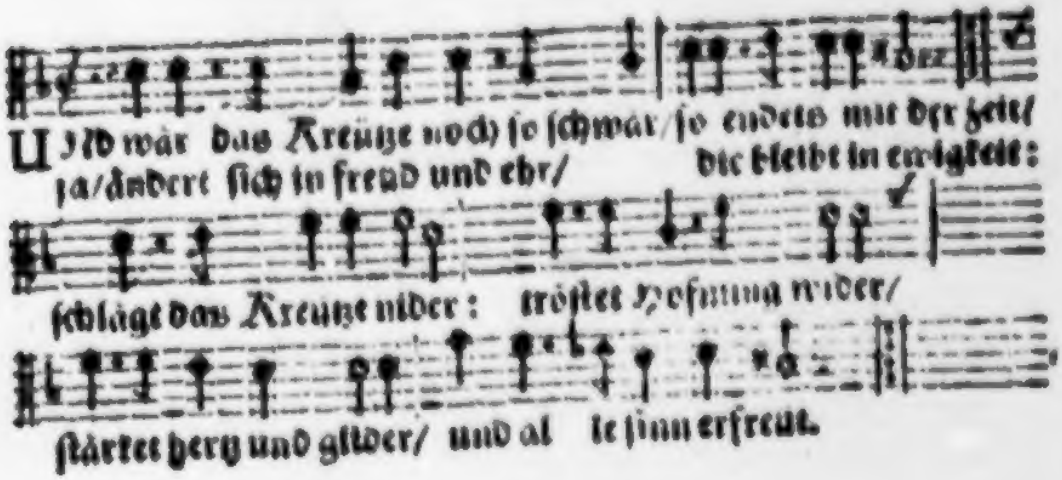
XXXI. Cantus.



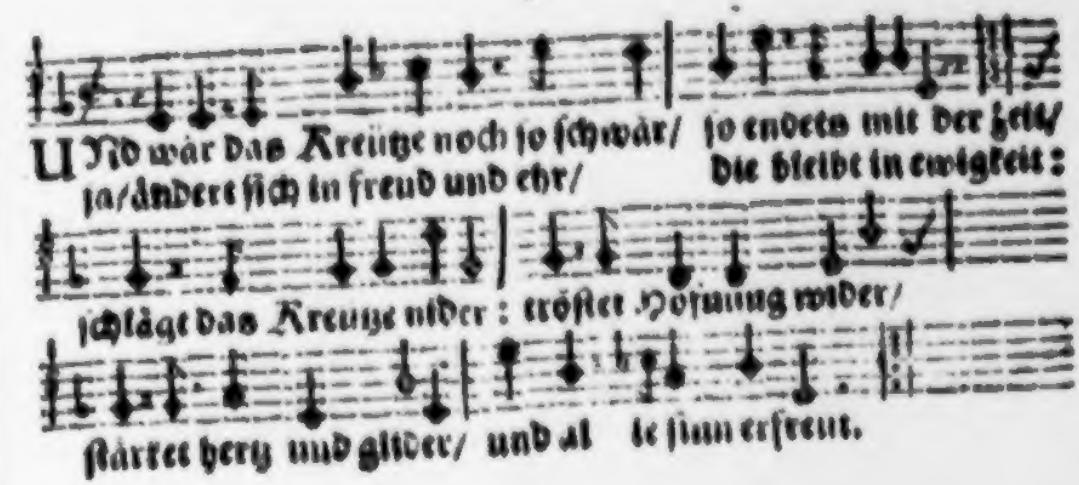
Tenor.



Altus.


Und wär das Kreütze noch ſo ſchwär/ ſo endets mit der zeit/
ja/ändert ſich in freud und ehr/ die bleibt in ewigkeit:
ſchlägt das Kreütze nider: tröſtet Hofnung wider/
ſtärket hertz und glider/ und al le ſinn erfreut.

Baſis.


Und wär das Kreütze noch ſo ſchwär/ ſo endets mit der zeit/
ja/ändert ſich in freud und ehr/ die bleibt in ewigkeit:
ſchlägt das Kreütze nider: tröſtet Hofnung wider/
ſtärket hertz und glider/ und al le ſinn erfreut.

Troſtgeſang/wider alles kreutz Chriſtgläubiger Seelen.

Diſes kan auch geſungen werden in der weiſe: Wiewol der zeiten ſchönſte zeit/ ꝛc.

1 Und wär das kreutze noch ſo ſchwär/
ſo endets mit der zeit/
ja/ändert ſich in freud und ehr/
die bleibt in ewigkeit:
Schlägt das kreutze nider/
tröſtet Hofnung wider/
ſtärket hertz und glider/
und alle ſinn erfreut.

2 Die gantze Schrifft bezeuget diß
von frommen vorzeit:
Erfahrung ſelbs es macht gewiß:
drum heiſſts es noch heüt:
Schlägt das kreutze nider
tröſtet Hofnung wider/
ſtärket hertz und glider/
und alle ſinn erfreut!

3 Was wil ich dann bekränken mich
im kreutze diſer zeit:
dieweil ich weiß was ewiglich
in himlen mir bereit?
Schlägt das kreutze nider:
tröſtet Hofnung wider/
ſtärket hertz und glider/
und alle ſinn erfreut.

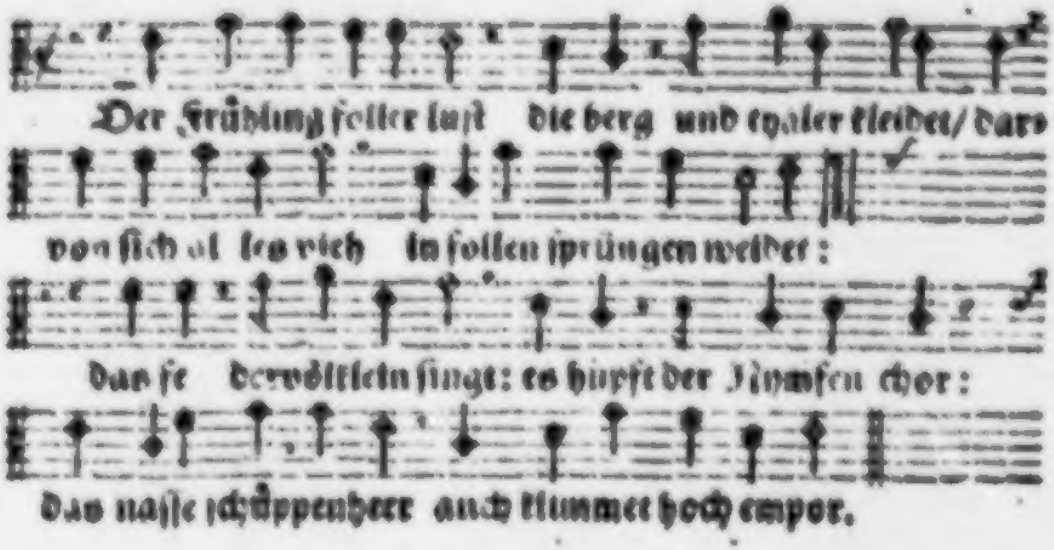
Un-

Unterſchiedliche/auf zeiten und anläſſe gerichtete Geſänge/ Glückwünſchungen/ Ehren-und Loblieder.

XXXII. Cantus.

Tenor.

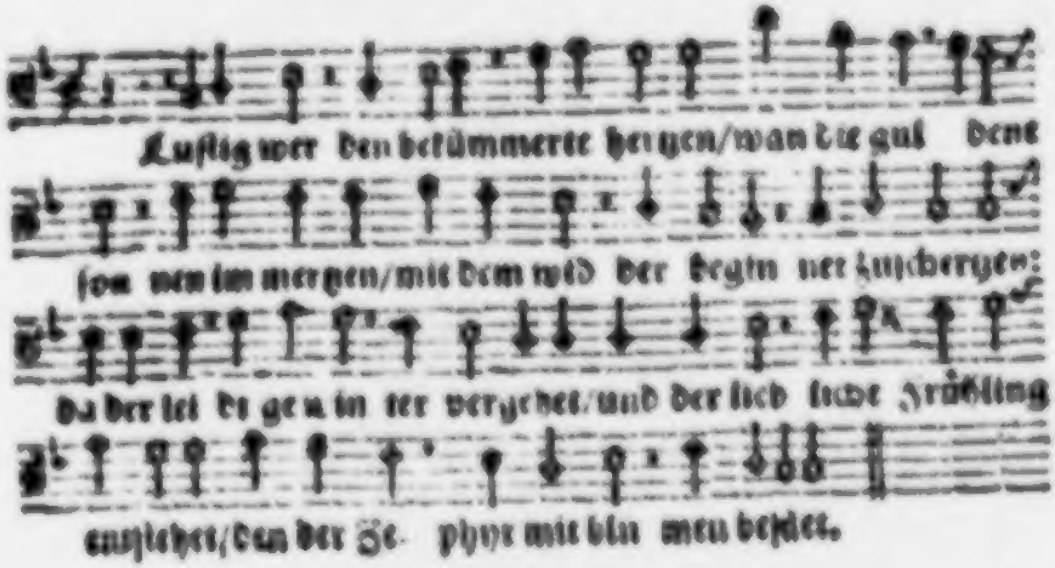
Altus.


Der Frühling foller luſt die berg und thaler kleidet/ dar-
von ſich al leg vich in ſollen ſprüngen weidet:
das ſe derwölklein ſingt: es hupft der Jumfen chor:
das naſſe ſchüppenheer auch klimmet hoch empor.

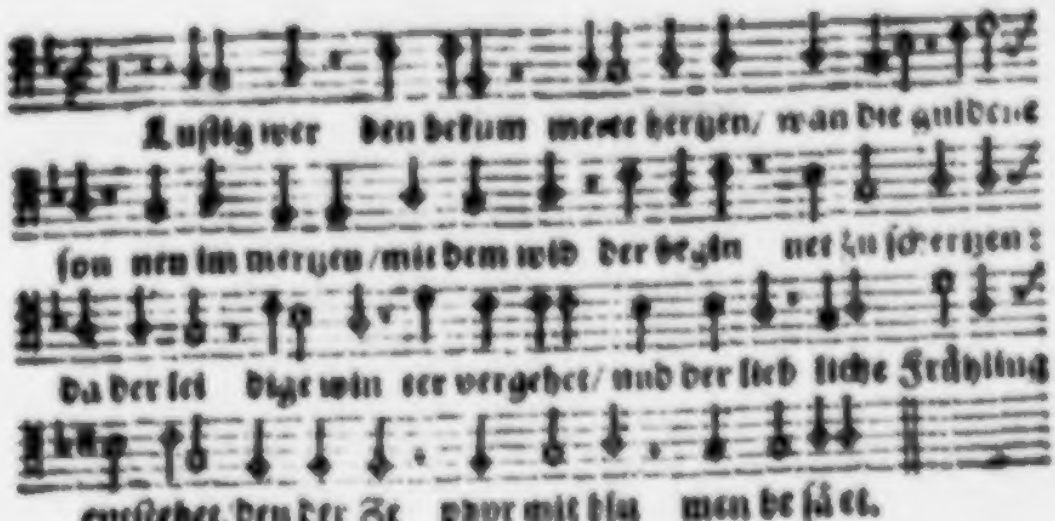
Baſis.

Der Frühling foller luſt die berg und thaler kleidet/
darvon ſich alles vich in ſollen ſprüngen weidet:
das ſe derwölklein ſingt: es hupft der Jumfen chor:
das naſſe ſchuppenheer auch klimmet hoch empor.

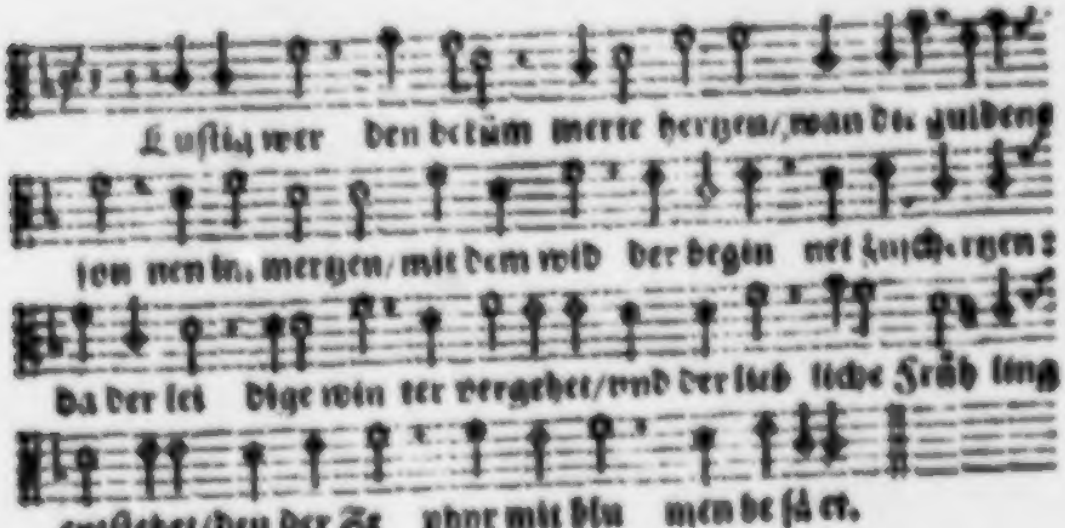
XXXIII. Cantus.



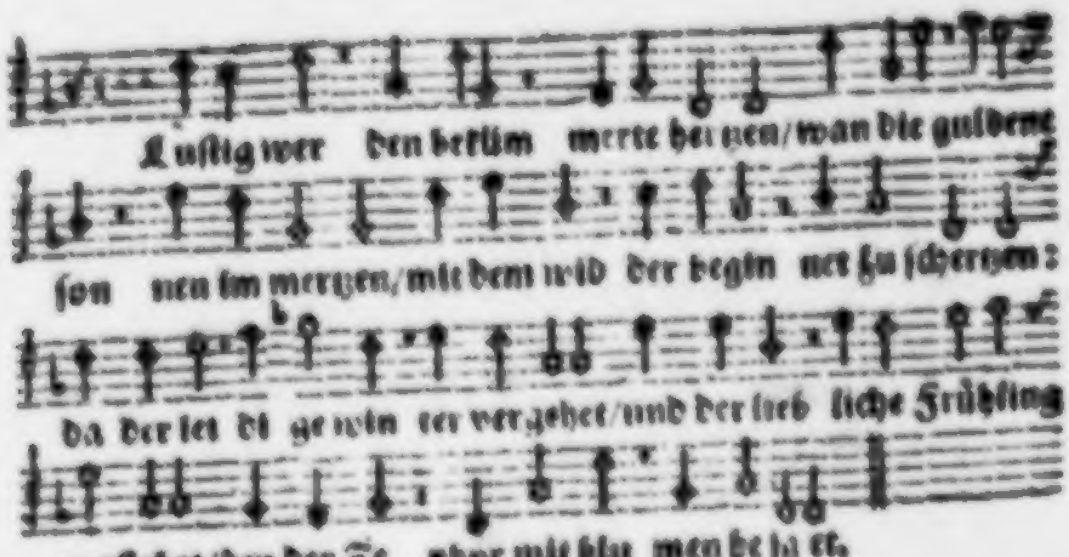
Tenor.



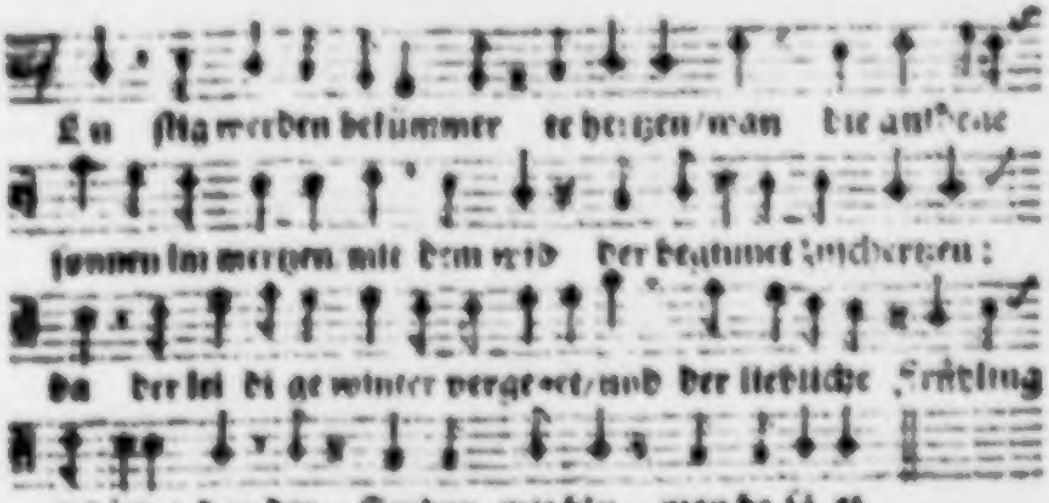
Altus.


Luſtig wer den betrüm merte hertzen/ wan die guldene
ſon nen im mertzen/ mit dem wild der begin net zuſcherzen:
da der lei dige win ter vergehet/ vnd der lieb liche Früh ling
entſtehet/ den der Ze phyr mit blu men be ſä et.

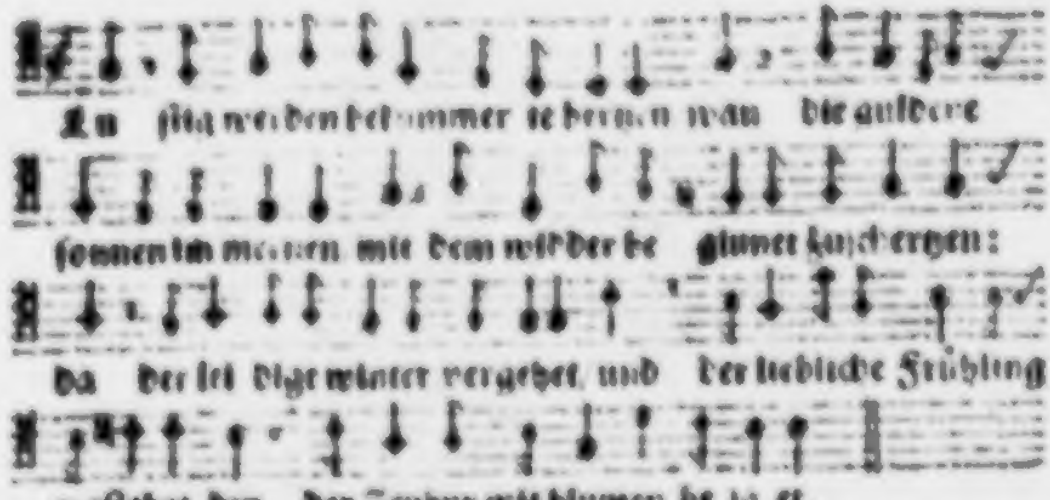
Baſis.


Luſtig wer den betrüm merte hertzen/ wan die guldene
ſon nen im mertzen/ mit dem wild der begin net zu ſcherzen:
da der lei di ge win ter vergehet/ und der lieb liche Frühling
entſtehet/ den der Ze phyr mit blu men be ſa et.

XXXIV. Cantus.



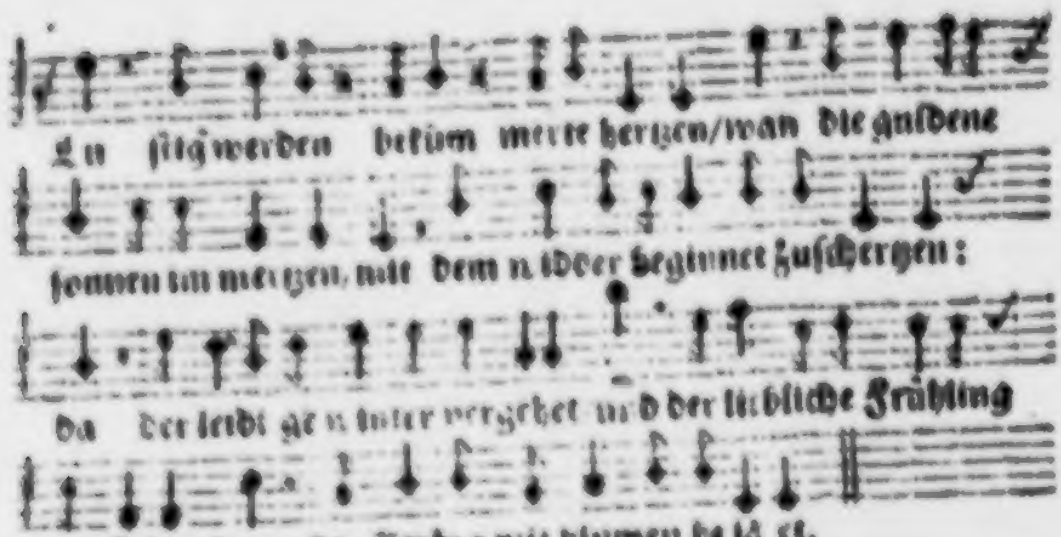
Tenor.



Altus.

Zu ſtig werden bekümmerte herzen/wan die guldene
ſonnen ihn merzen mit dem widder beginnet zuſcherzen:
da der leidige winter vergehet und der liebliche Frühling
entſtehet/den der Zephyr mit blumen beſtreet.

Baſis.


Zu ſtig werden bekümmerte herzen/wan die guldene
ſonnen ihn merzen mit dem widder beginnet zuſcherzen:
da der leidige winter vergehet und der liebliche Frühling
entſtehet/den der Zephyr mit blumen beſtreet.

Frühlingsgesang.

In der weis.

Lustig ist man im Frühling im garten/ &c.

QUstig werden bekümmerte hertzen/
wan die guldene sonnen im mertzen/
mit dem widder beginnet zu schertzen:
da der leidige winter vergehet/
und der liebliche Frühling entstehet/
den der Zephyr mit blumen besäet.

2 In den gärten wir sehen entspriessen
Tulipanen/Violen/Narcissen/
ohne mahlers hand künstlich gerissen:
wir betasten die Königestronen/
Gilgen/Türkische Bünde/Anemonen/
keiner dörnichten Rosen wir schohnen.

3 Wir bereiten uns sträusser und meyen/
um die krantze wir singen am reyen/
es erdöhnen die pfeiffen. schalmeyen:
alle gschöpfte nach freuden nur streben/
ausserer neulich geschnittenen reben/
die den Frühling mit weinen anheben.

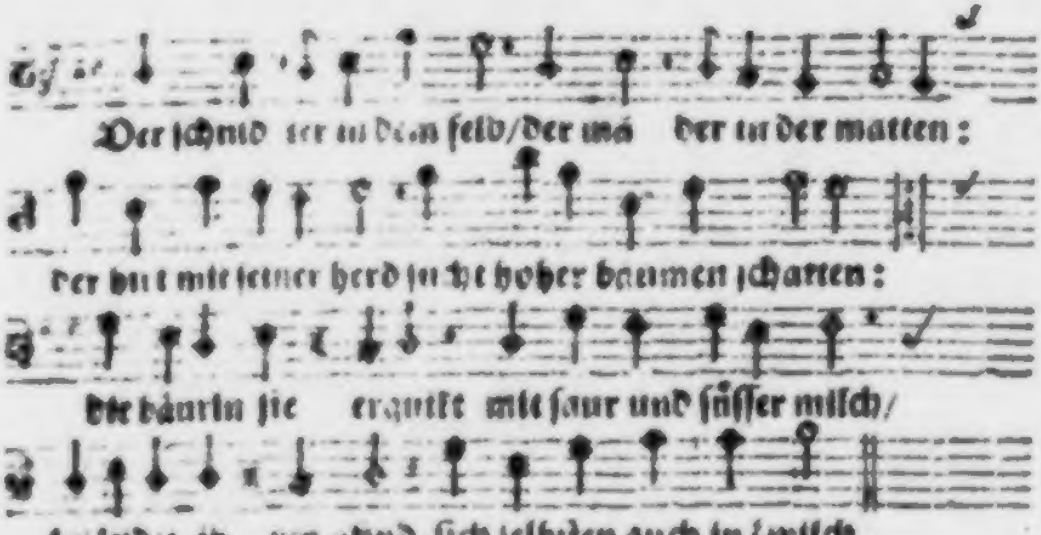
4 Junge saten uns schiercst anlachen/
gute hofnung/auß vilen ursachen/
zu der künftigen ernde sie machen:
alle bäume den rosen gleichen/
deren schöne mag nichts erreichen/
alles anders derselben muß weichen.

5 Alle matten und wisen grasreiche/
alle bühel und berge zugleiche/
werden weiden dem nutzlichen viehe:
auf den grünen bethauten auen

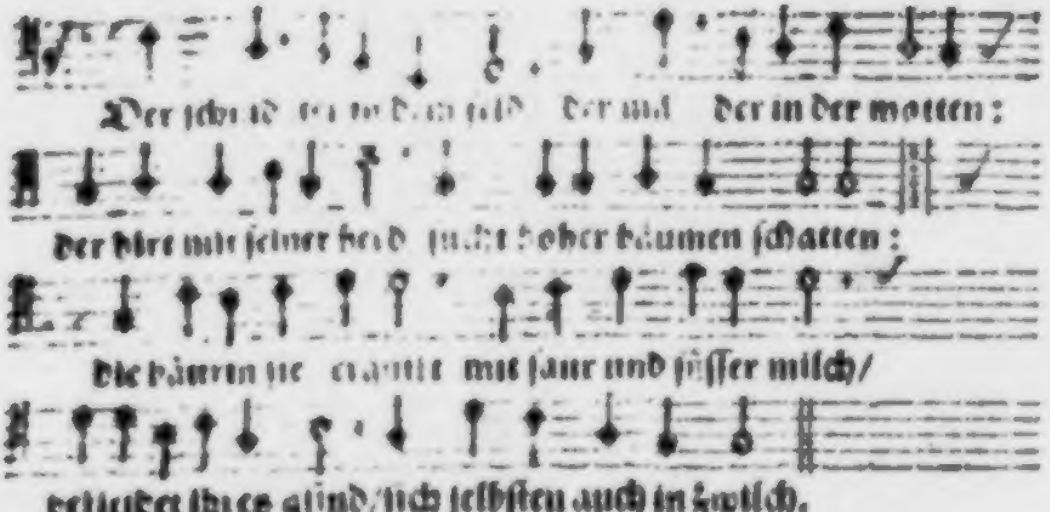
freudig-

freudigſpringende herden wir ſchauen/
die zuvoren in ſtällen geſchrauen.
6 Das geſiderte völklein der lüffte/
machet widererklingen die klüffte/
alß ob Echo denſelbigen rüffte:
an die wolken die lerche ſich ſchwinget/
ihrem Schöpfer zu ehren ſie ſinget:
zwitzergſchwätze die ſchwalbe fürbringet.
7 Minder lieblich bedunket uns zwaren/
wan der gukguk/ gefraget von jahren/
ſeine tertzen hierüber laße fahren:
wan die bienen ſo heiſerlich brummen/
wan ſie über die blumen hinſummen/
doch erfreuet uns diſer ankommen.
8 Die geſchnabelte feinde der ſchlangen/
in dem Frühling unfehlbar anlangen/
die koaxenden röſchen ſie fangen/
mit denſelben die jungen zu ſpeiſen:
ihre junge ſich dankbar erweiſen/
deren beyſpil den kindern wir preiſen.
9 Auff den weyern der änten geſchwader
ſich ergeyet mit vilem geplader/
und erzeget ein luſtig geſchnader:
in den ſeen es wimmelt von fiſchen/
die ſich aber geparet vermiſchen/
und mit ſchwümmen und ſpringen erfriſchen.
10 Nun bedeutet der Frühling hieneben
jungen leuhten ihr blühendes leben/
das der tugend ſie ſollen ergeben.
doch ſo wöllen wir ihnen nicht wehren
die gebürlichen freuden in ehren/
ſo die zeiten erlauben und lehren.

XXXVI. Cantus.



Tenor.



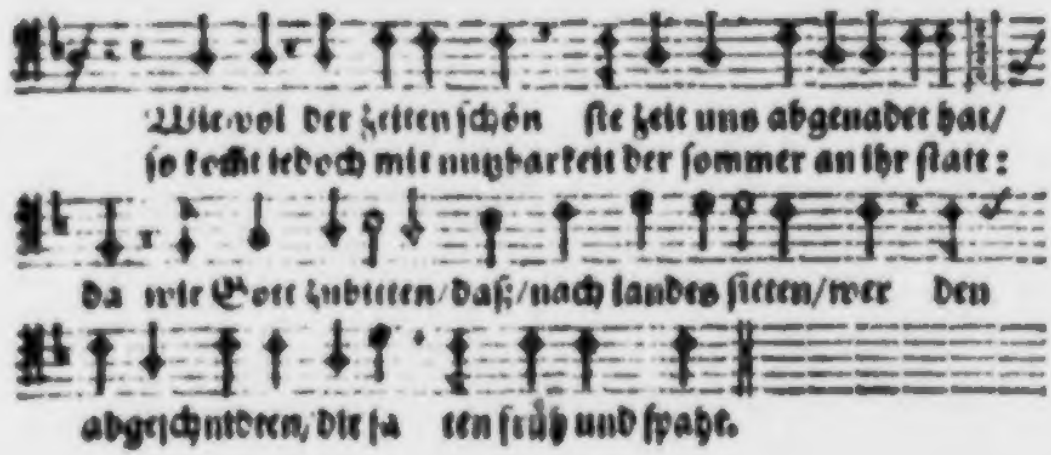
Altus.

Baſis.

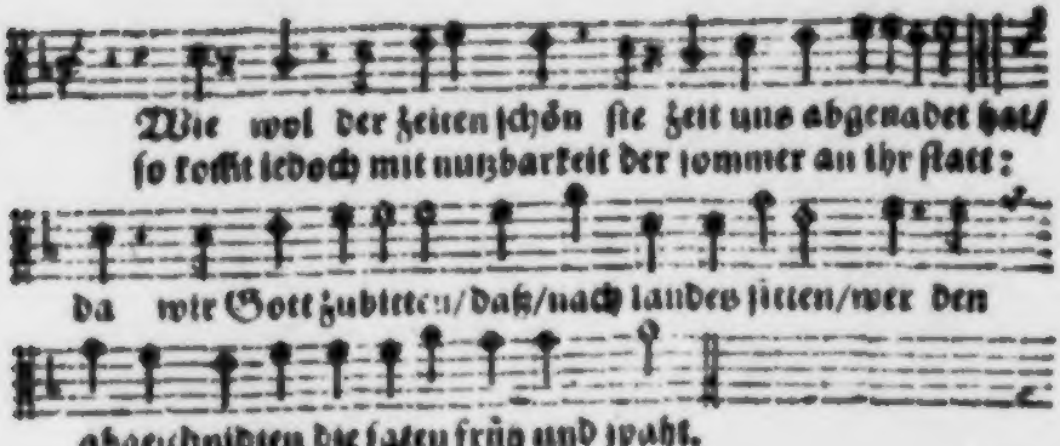
Wie

XXXVI. Cantus.

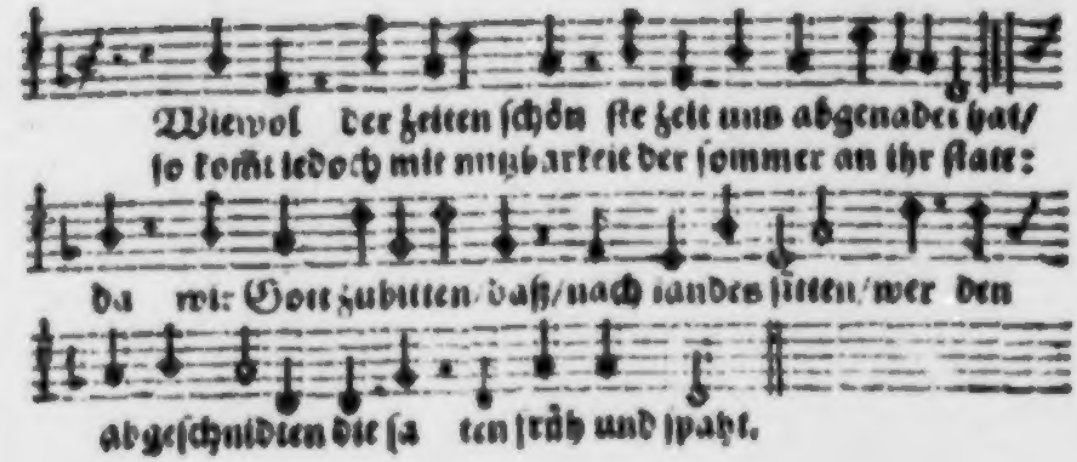
Tenor.



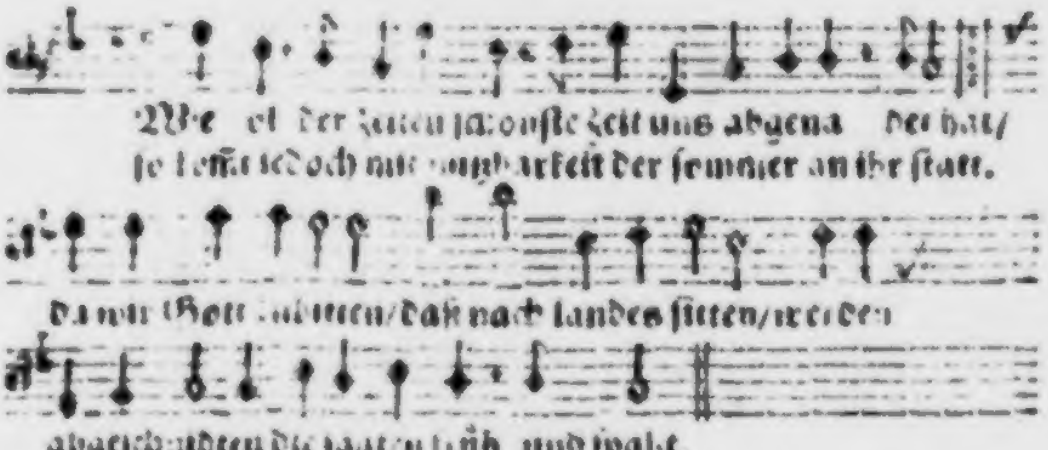
Altus.


Wie wol der zeiten ſchön ſie zeit uns abgenadet hat/
ſo kompt iedoch mit nutzbarkeit der ſommer an ihr ſtatt:
da wir Gott zubitten/ daß/ nach landes ſitten/ wer den
abgeſchnidten die ſaten früh und ſpaht.

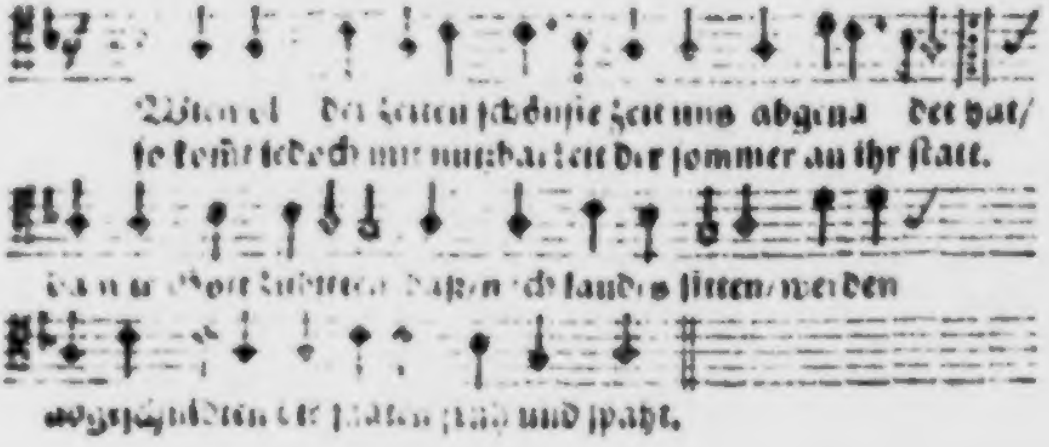
Baſis.


Wiewol der zeiten ſchön ſie zeit uns abgenadet hat/
ſo kompt iedoch mit nutzbarkeit der ſommer an ihr ſtatt:
da wir Gott zubitten/ daß/ nach landes ſitten/ wer den
abgeſchnidten die ſa ten früh und ſpaht.

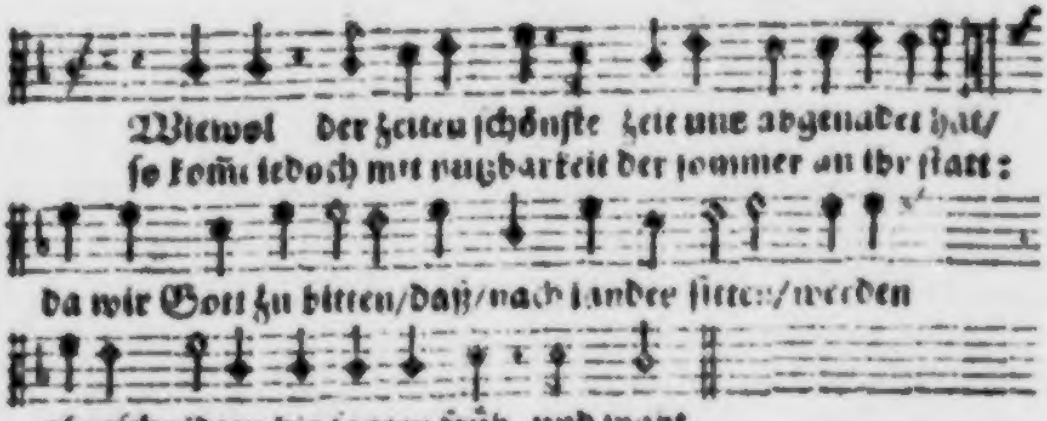
XXXVIII. Cantus.



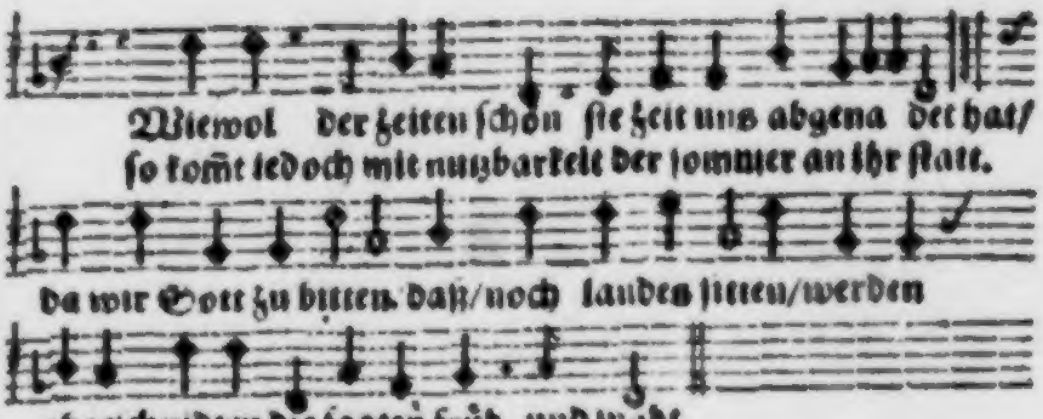
Tenor.



Altus.


Wiewol der zeiten schönste zeit uns abgenadet hat/
so kom̃t iedoch mit nutzbarkeit der sommer an ihr statt:
da wir Gott zu bitten/daß/nach landes sitten/werden
abgeschnidten die saaten früh und spat.

Basis.


Wiewol der zeiten schön ste zeit uns abgena det hat/
so komt iedoch mit nutzbarkeit der sommer an ihr statt.
da wir Gott zu bitten. daß/nach landes sitten/werden
abgeschnidten die saaten früh und spat.

Das ander Sommergeſang.

In der weis.

Der Frühling ſchön herdringen thut/ ꝛc.

WJewol der zeiten ſchönſte zeit
uns abgenadet hat:
ſo kom̃t iedoch mit nutzbarkeit
der ſommer an ihr ſtatt:
da wir Gott zu bitten/
daß/nach landes ſiten/
werden abgeſchnidten
die saten früh und ſpahe.

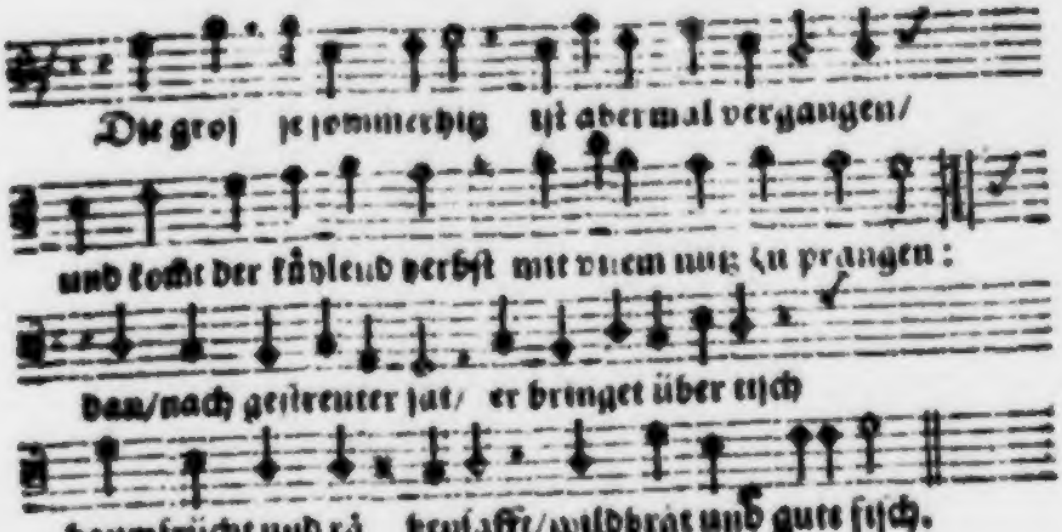
2 Es gibt der ſommer was er ſol/
durch Gottes gütigkeit:
korn/gärſten/bonen/hanf und köhl/
und anderley getreid:
häu und graß darneben
kan er reichlich geben
allem vieh/zu leben
im ſtall und auff der weid.

3 Der mäder auff der matten ſelts
das noch taunaſſe graß:
die weidwerk werden eyngeſtelle/
deß mehret ſich der haß:
berg und tahl erklingen/
alle grillen ſingen/
die häuſchreken ſpringen/
bienhonig fließt fürbaß.

4 Wan Sirius mit ſeiner glut
die sat entfärwet gantz:

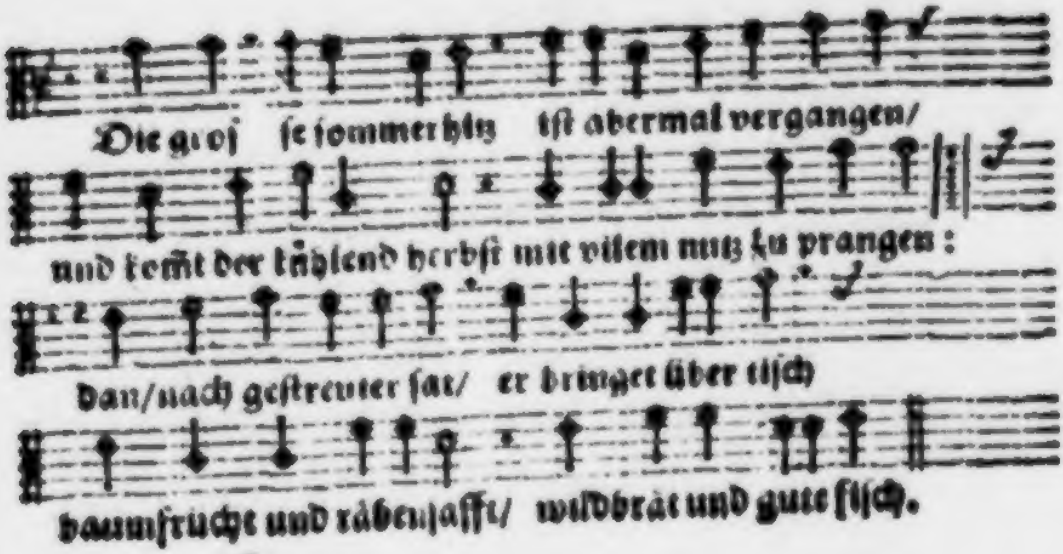
die Ceres ihr mit freud und muht
macht einen ährenkranz:
bald es anhebt tagen/
vor dem sonnenwagen/
pflegt sie anzusagen
den nutzbarn sicheltanz.
5 Die wägen von der garben last/
und grosser füdern häu:
wie seufftzen hört man kirren fast/
ist doch ein frölich gschrey:
man erfülle die scheuren/
die dem hunger steuren/
durch die hitz verleuren
die brunnen sich vorbey.
6 Darum beschär von wollen dik
die schaaffe/wer es kan:
berupf die gänß/bestreich und ük/
das beltzwerk leg hindan:
lustig sich erkülen/
und zugleich abspülen
junge leubt/die fühlen
des sommers hitz voran.
7 Wie nun/zu end der sommerszeit/
zum reiffen schikken sich
die träubel und das obs bereit/
so schik/ o jüngling dich:
reiff in rechten dingen/
gute frücht zubringen/
böse lüst zuzwingen:
werd auch der omeiß gleich.

XXXVIII. Cantus.

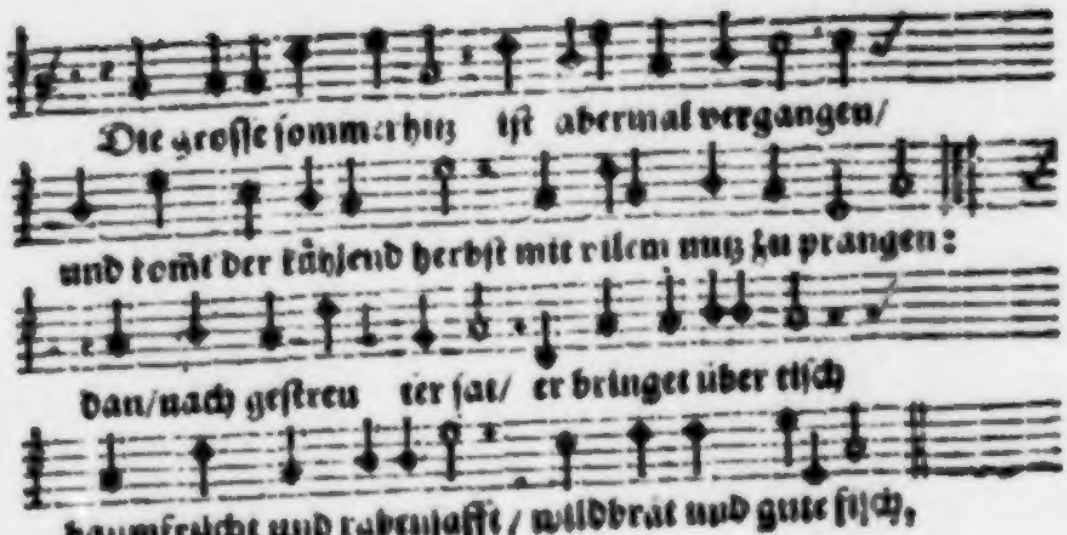


Tenor.

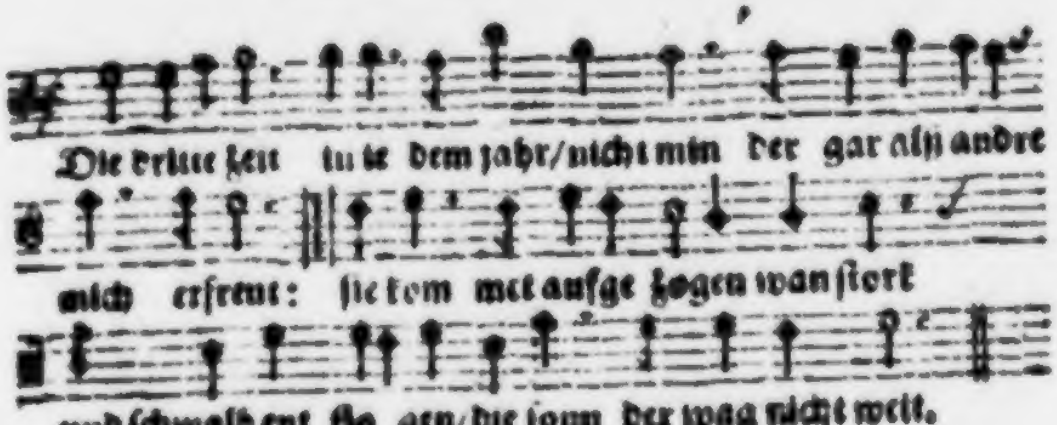
Altus.


Die groſſe ſommerhitz iſt abermal vergangen/
und kömt der kühlend herbſt mit vilem nutz zu prangen:
dan/nach geſtreuter ſat/ er bringet über tiſch
baumfrucht und rebenſafft/ wildbrät und gute fiſch.

Baſis.

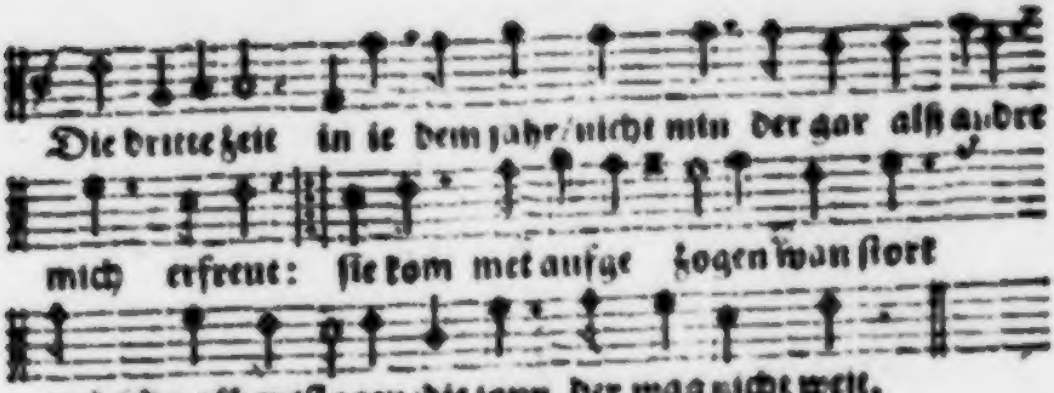

Die groſſe ſommerhitz iſt abermal vergangen/
und kömt der kühlend herbſt mit vilem nutz zu prangen:
dan/nach geſtreuter ſat/ er bringet über tiſch
baumfrucht und rebenſafft/ wildbrät und gute fiſch.

XXXIX. Cantus.



Tenor.

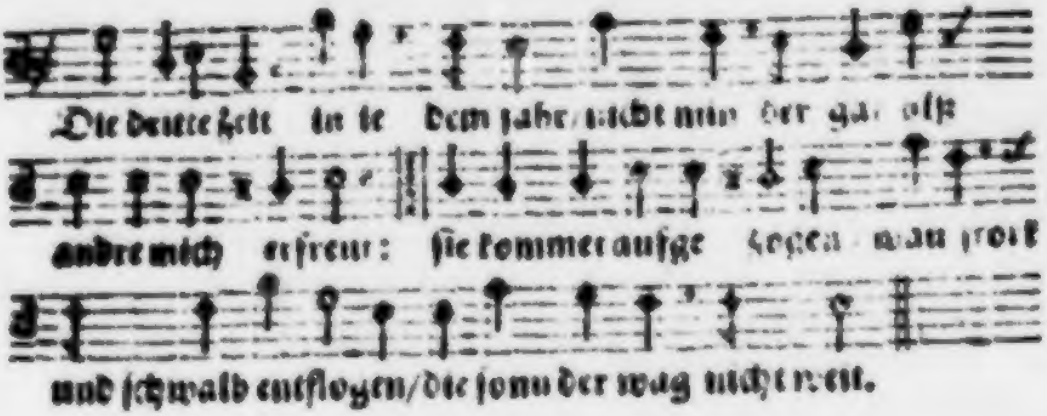
Altus.


Die dritte zeit in ie dem jahr/nicht min der gar alß andre
mich erfreut: ſie kom met aufgezogen wan ſtort
und ſchwalb entflogen/ die ſonn der wag nicht weit.

Baſis.

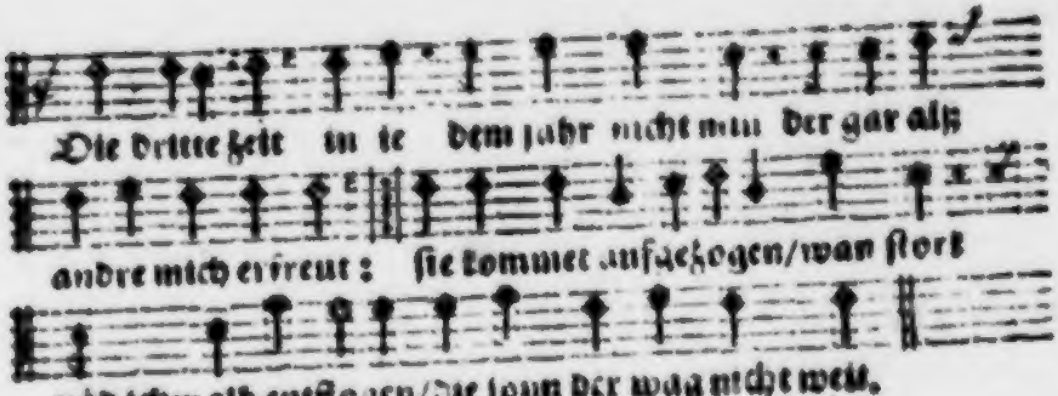
Die dritte zeit in ie dem jahr/nicht min der gar alß andre
mich erfreut: ſie kom met aufgezogen wan ſtort
und ſchwalb entflogen/ die ſonn der wag nicht weit.

XI. Cantus.



Tenor.

Altus.


Die dritte zeit in ie dem jahr nicht min der gar alß
andre mich erfreut: ſie kommet auß zogen/ wan ſtork
und ſchwalb entflogen/ die ſonn der wag nicht weit.

Baſis.

Die dritte zeit in ie dem jahr/ nicht min der gar alß
andre mich erfreut: ſie kommet auß zogen/ wan ſtork
und ſchwalb entflogen/ die ſonn der wag nicht weit.

Das ander Herbſtgeſang.

In der weis: Bey mir mein hertz/ꝛc.

DJe dritte zeit
in iedem jahr/nicht minder gar
alß andre mich erfreut: (flogen
ſie kommet aufgezogen / wan ſtork und ſchwalb ent-
die ſonn der wag nicht weit.

2 Jetz bringt der gart
vil guter früchte/die man gezücht
nach iedes landes art:
köl/rüben und limonen/pomrantzen und citronen/
und küren ungeſpart.

3 Der biren laſt
die äſte bukt und niderdrukt
bis zu der erden faſt:
die ſchönen äpfel prangen/mit ihren roten wangen/
erquikt manchen gaſt.

4 Reiff iſt die nuß/
und falt hinauß/vom hülſenhauß/
der jugend ohn verdruß:
was bleibt wird abgeſchlagen / aufgeleſen / heimgetra-
zu mancherley genuß. (gen

5 Die pferſich ſind
ein kinderſpeiß/geleicher weiß
die näſpel teig und lind: (ſten:
die zwetzgen/ feigen/ käſten / und mandel ſeind der gä-
zipartten iſt das gſind.

6 Inſonderheit
die ädel frucht der räbenzucht

wird

wird flüſſig diſer zeit:
der arbeit niemand ſchohnet/dieweil ſie treulich lohnet
mit luſt und nutzbarkeit.

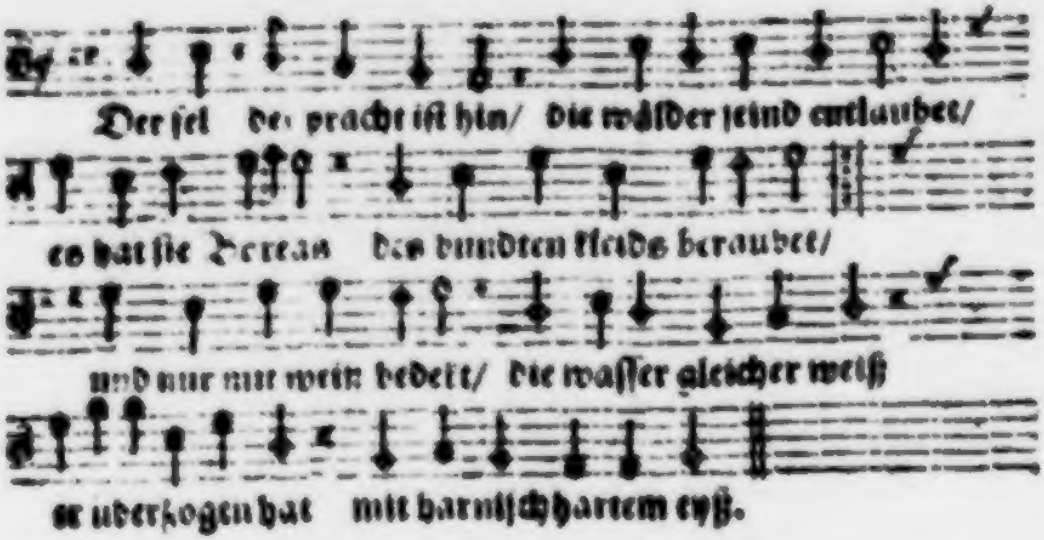
7 Die beſten fiſch/
den lachs vorab/der fiſcherknab
bringt reichen leuhten friſch:
auß weyern/ ſeen/ flüſſen: der mindern auch genieſſen
die armen über tiſch.

8 Der weidman ſich
im feld ergetzt/die haſen hetzt/
und lokt dem lerchenſtrich:
er ſuchet mit verlangen/die ſchnepfe beyzufangen
in garnen liſtiglich.

9 Der akkermann/
alß wol vernügt/das felde pflügt/
und widrum ſäet an:
die dürren äſt er ſchneitelt: ſein weibe rätſt und reitelt
den hanf/ſo gut ſie kan.

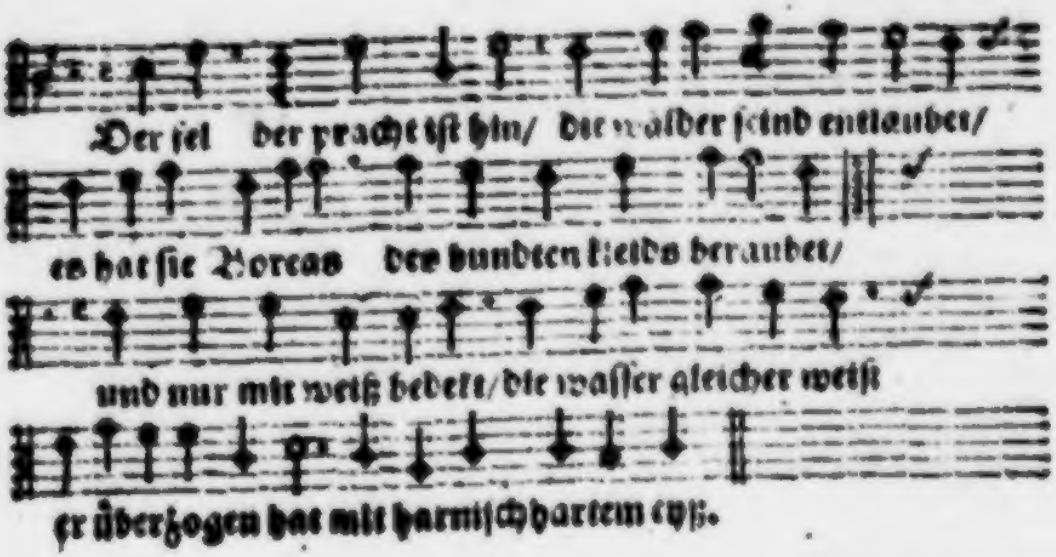
10 Die herbſtes zeit
in iedem jahr/nicht minder gar
alß andre was bedeut:
Das männlich alter merke/zu zeigen in dem werke
des glaubens fruchtbarkeit.

XLI. Cantus.

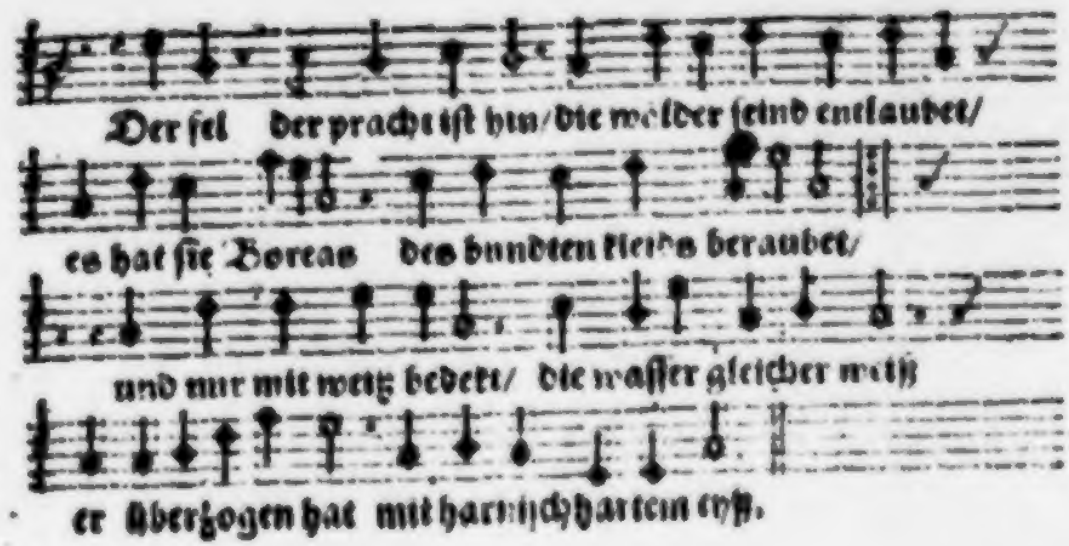


Tenor.

Altus.

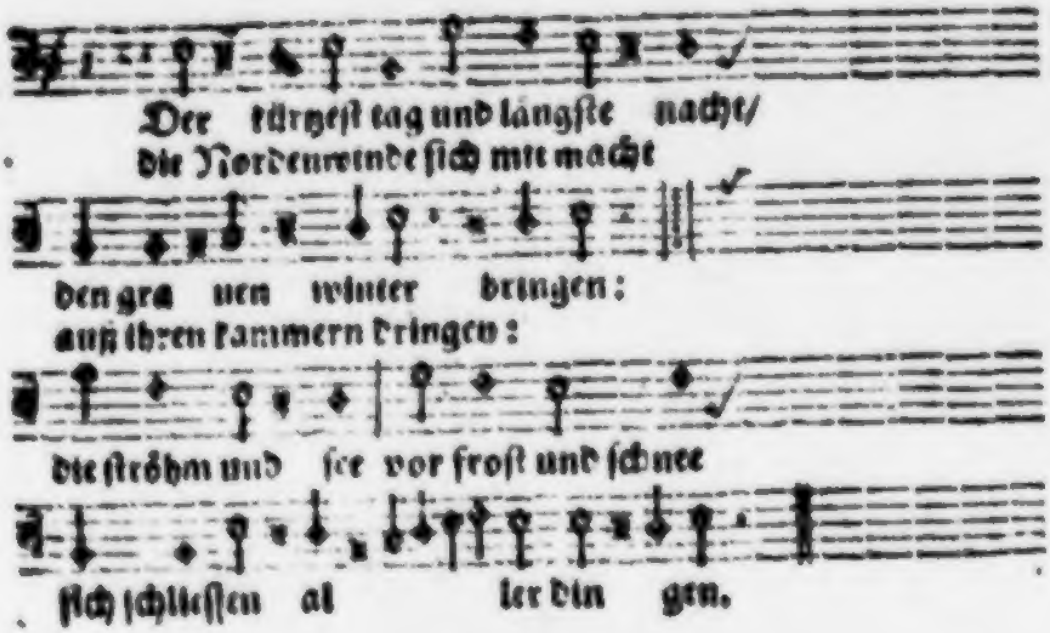


Baſis.

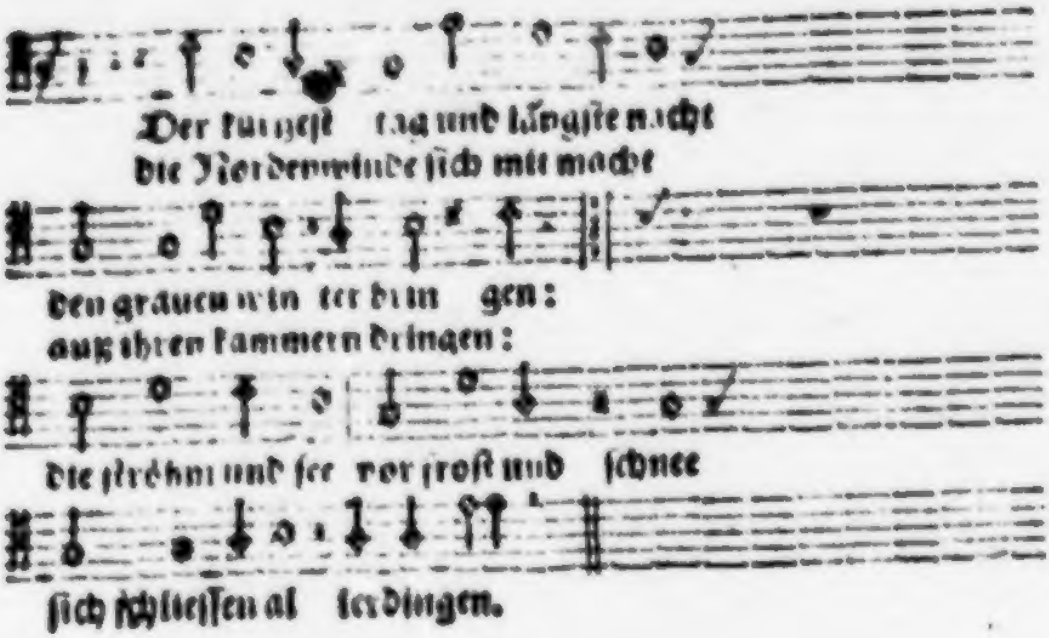


Der

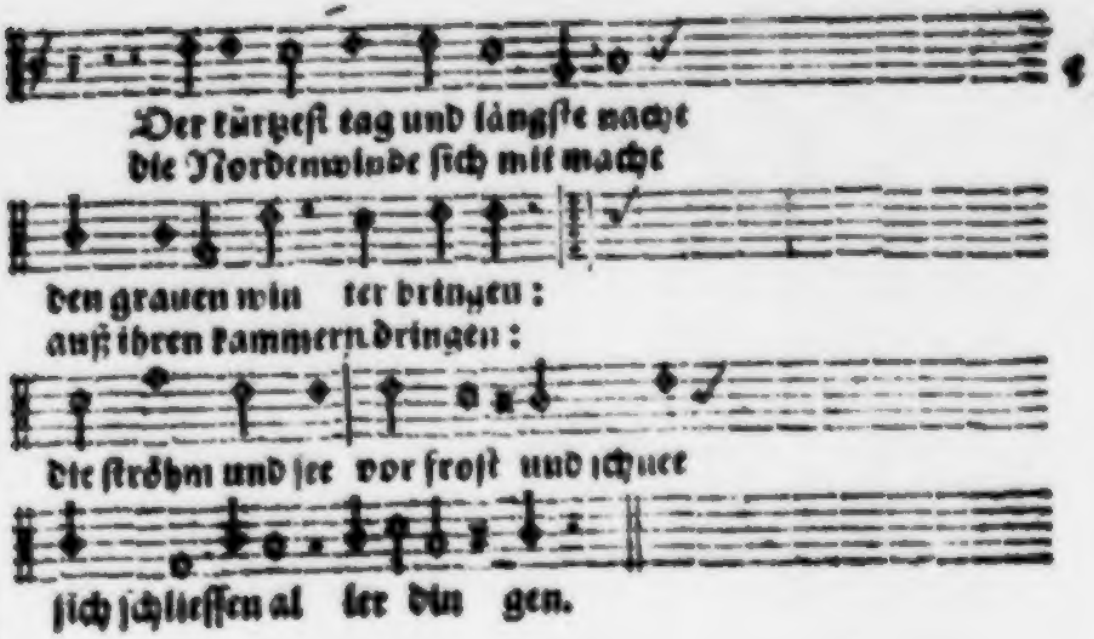
XLII. Cantus.



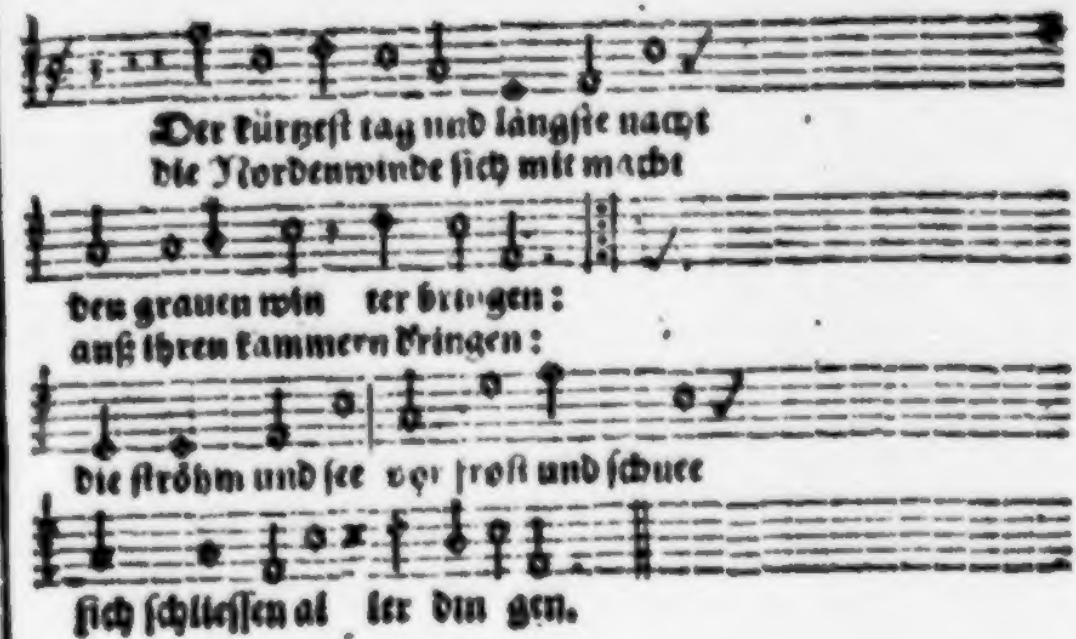
Tenor.



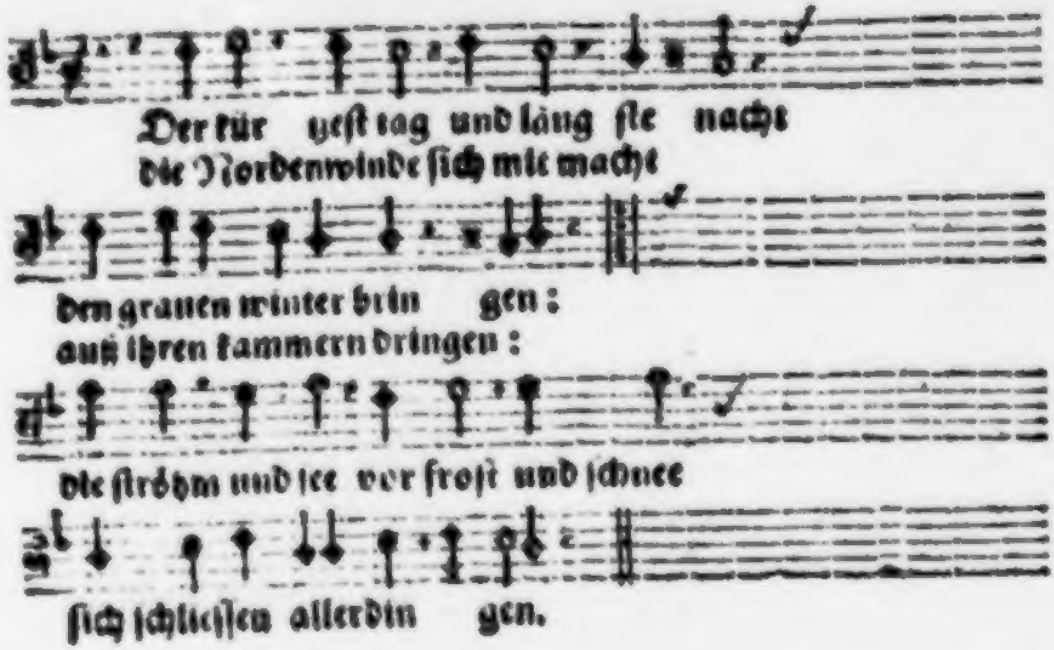
Altus.


Der kürtzeſt tag und längſte nacht
die Nordenwinde ſich mit macht
den grauen win ter bringen:
auß ihren kammern dringen:
die ſtröhm und ſee vor froſt und ſchnee
ſich ſchlieſſen al ler din gen.

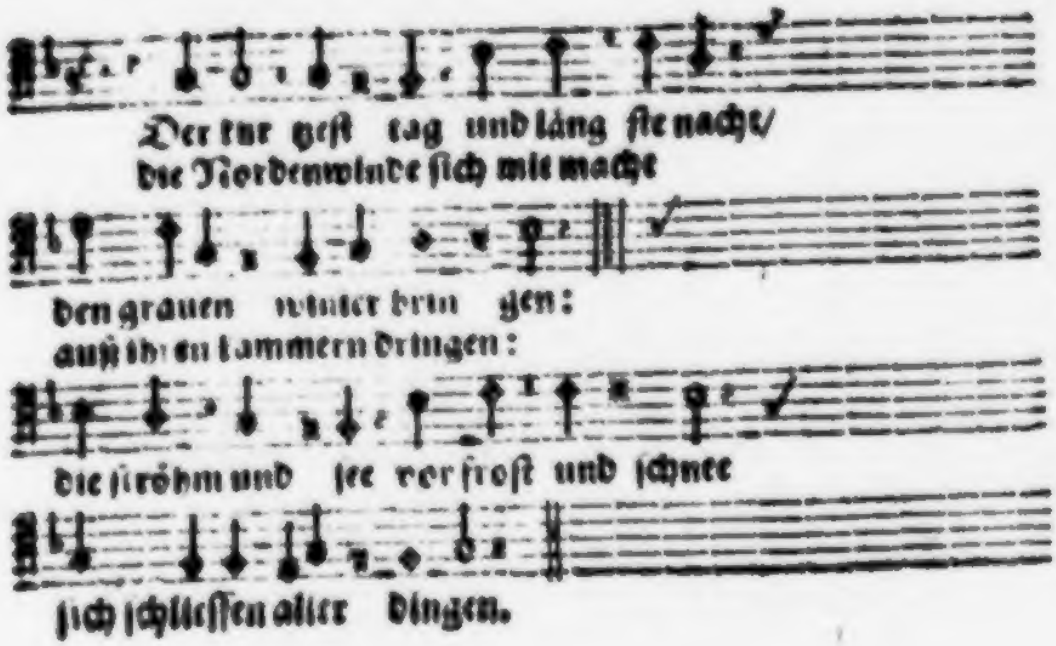
Baſis.


Der kürtzeſt tag und längſte nacht
die Nordenwinde ſich mit macht
den grauen win ter bringen:
auß ihren kammern dringen:
die ſtröhm und ſee vor froſt und ſchnee
ſich ſchlieſſen al ler din gen.

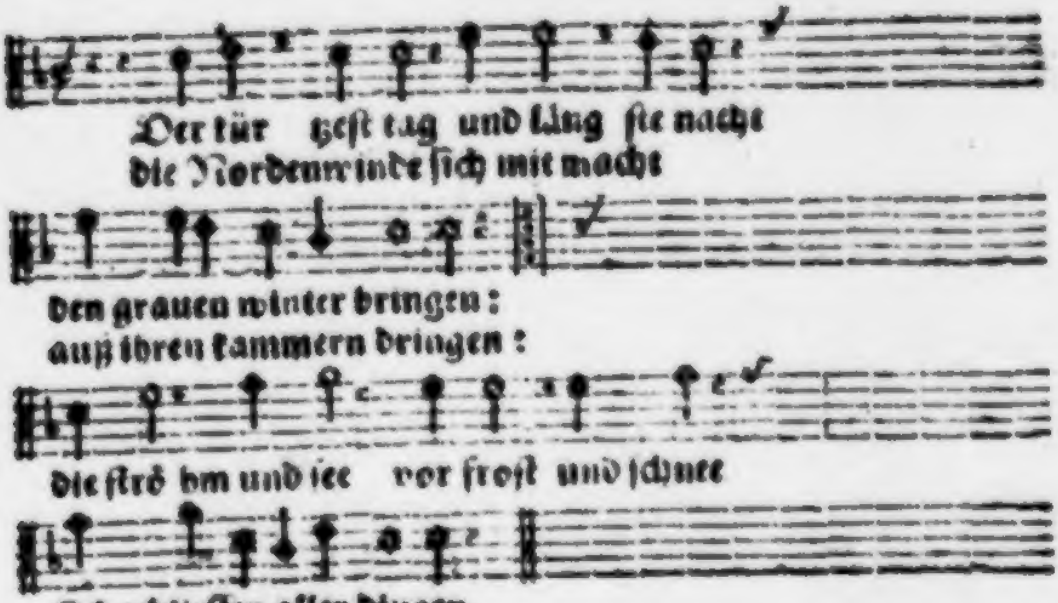
XLIII. Cantus.



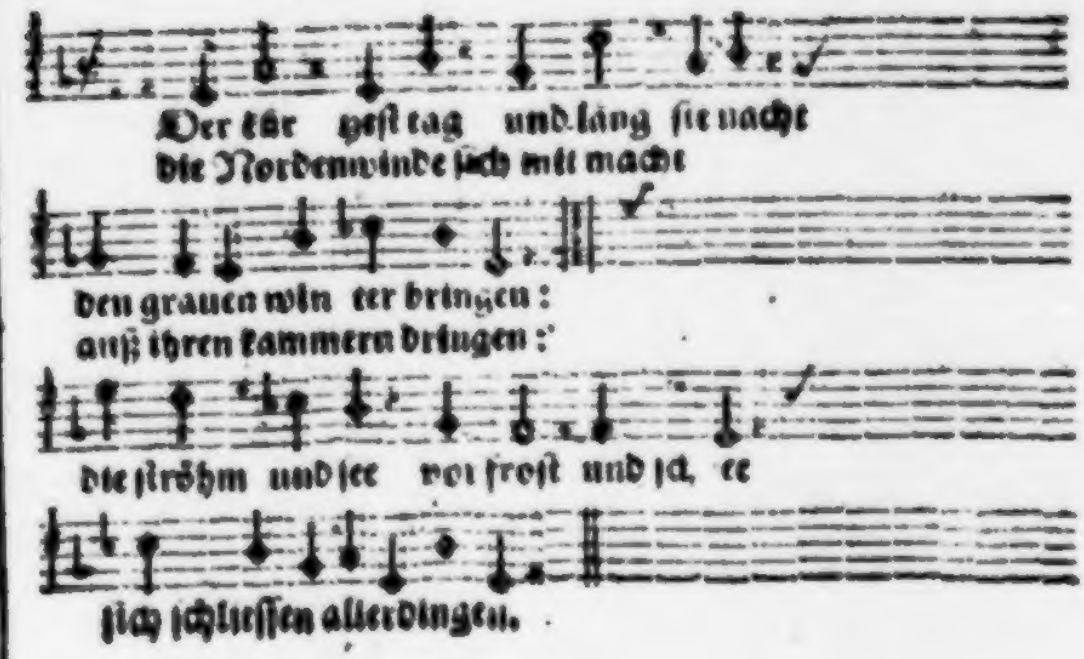
Tenor.



Altus.


Der kür gest tag und läng sie nacht
die Nordenwinde sich mit macht
den grauen winter bringen:
auß ihren kammern dringen:
die ströhm und see vor frost und schnee
sich schliessen aller dingen.

Basis.


Der kür gest tag und läng sie nacht
die Nordenwinde sich mit macht
den grauen win ter bringen:
auß ihren kammern dringen:
die ströhm und see vor frost und schnee
sich schliessen allerdingen.

Das ander Wintergesang.

In der weis:
So wünsch ich ihr ein gute nacht/ ꝛc.

DEr kürtzest tag und längste nacht
den grauen winter bringen:
die Nordenwinde sich mit macht
auß ihren kammern dringen:
die ströhm und see
ver frost und schnee
sich schliessen allerdingen.

2 Der grüne wald ist worden kal/
das bundte feld entkleidet:
kein zam-noch wildes thier zumal
an seiner stell sich weidet:
das federheer
singt auch nicht mehr/
ein theil von uns wegscheidet.

3 Das einsam turturäubelein
nur seufftzend wird gehöret:
die rabenstim̃ ist jetz gemein/
und uns das ghör verkehret:
melancholey
wohnt allem bey/
und alle freud zerstöret.

4 Was lebt und schwebt den winter scheuchet/
und suchet sich zu wärmen:
der kriegsmann selber sich verkreuchet/
und machet keine lärmen:

das

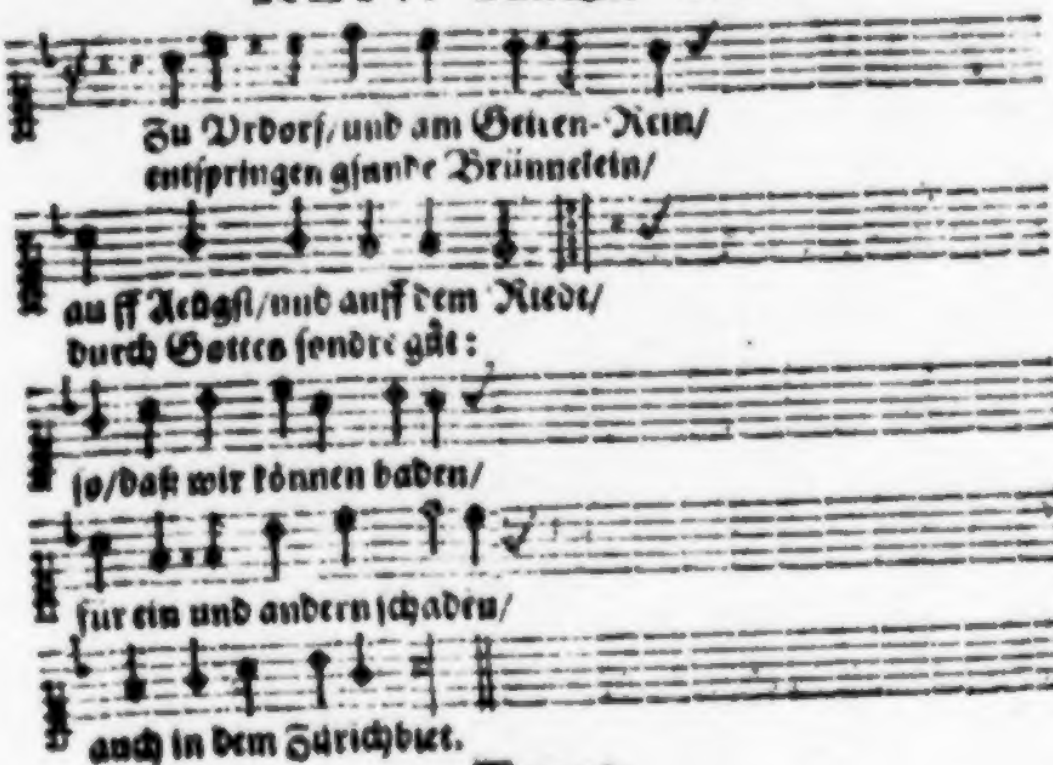
das alter ietz
liebt ofenshitz/
von wegen kalter därmen.

5 Der weidmann doch/für seinen spaß/
das hochgewilde hetzet:
das eiß; wan es wie spiegelglaß;
die jugend auch ergetzet:
man metzget eyn
vil feißte schwein/
und sich zum wurstmahl setzet.

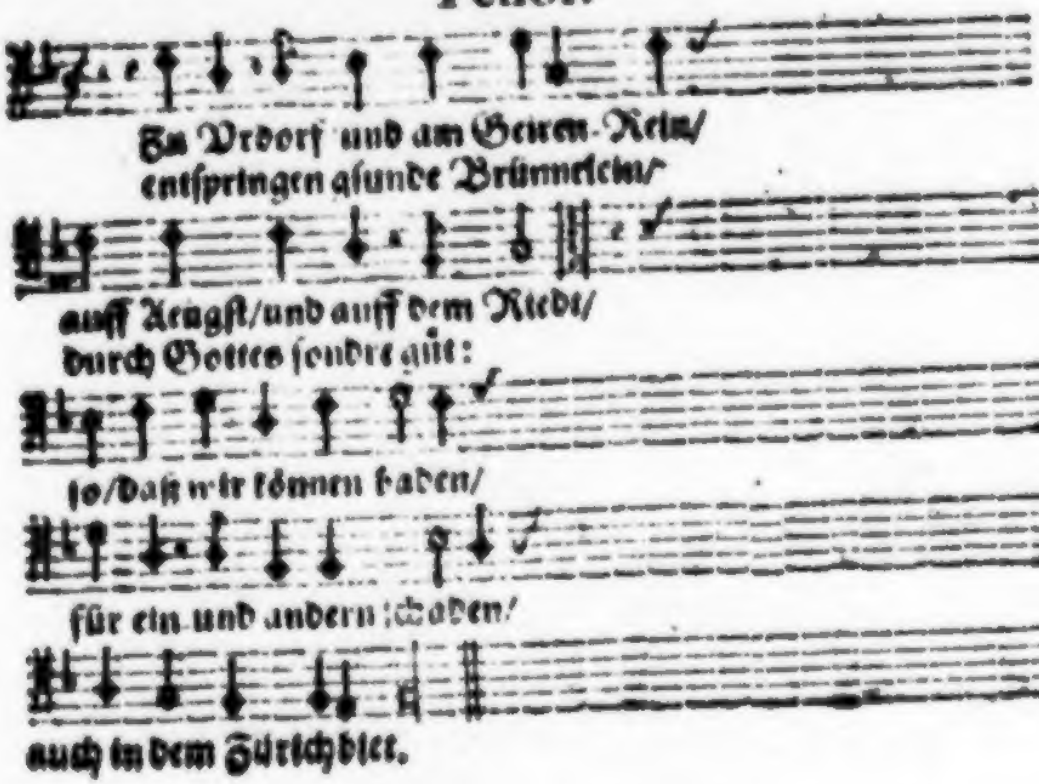
6 Der winter; alß des jahres bauch;
verzehrt was wir erworben
mit saurer arbeit zum gebrauch
wan ietz die saat erstorben:
wan überal
zu berg und thal
ist alles wie verdorben.

7 Also; dem winter gleich; die zeit
im alter uns verschlinget:
doch ist vom tode nicht befreyt
der jung/wie hoch er springet:
drum halter wache
bey tag und nacht/
und so zum leben dringet!

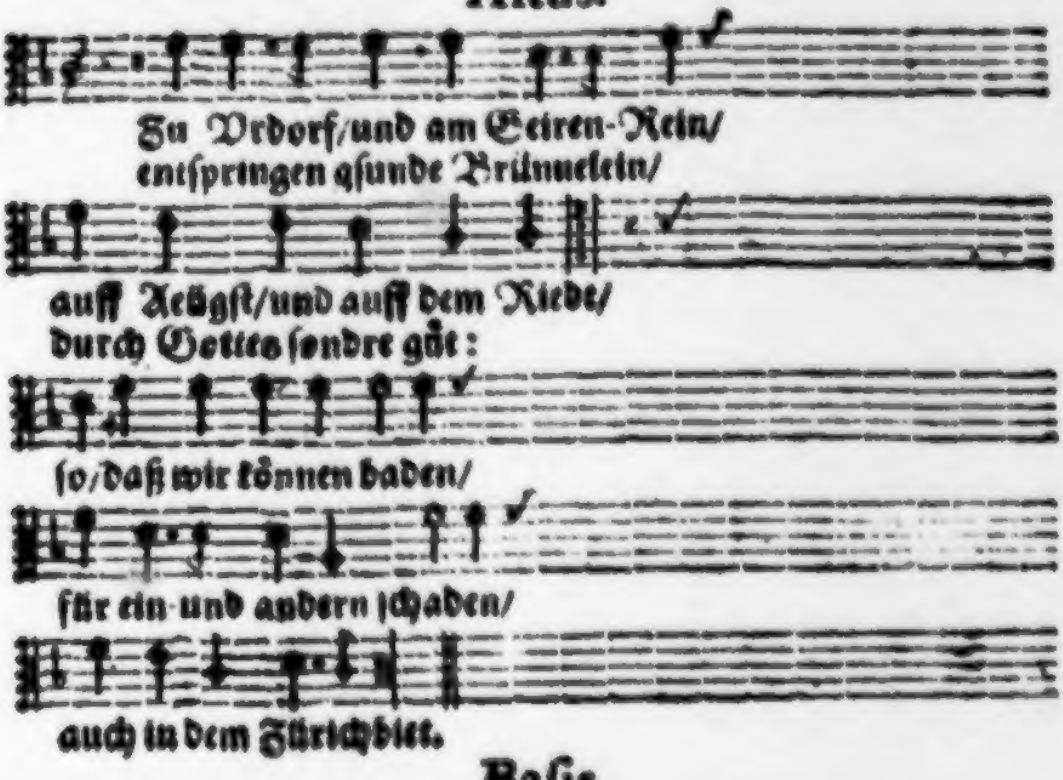
XLIV. Cantus. C.D.



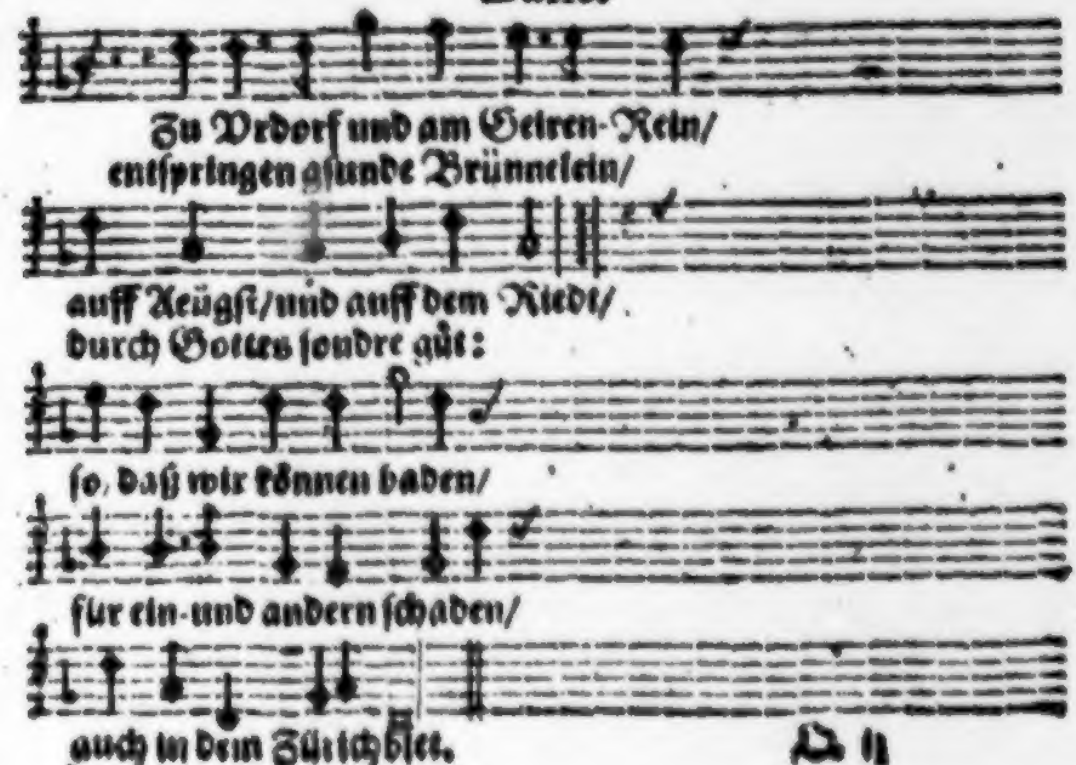
Tenor.



Altus.


Zu Vrdorf/und am Geiren-Rein/
entſpringen gſunde Brünnelein/
auff Aeügſt/und auff dem Riedt/
durch Gottes ſondre güt:
ſo/daß wir können baden/
für ein-und andern ſchaden/
auch in dem Zürichbiet.

Baſis.


Zu Vrdorf und am Geiren-Rein/
entſpringen gſunde Brünnelein/
auff Aeügſt/und auff dem Riedt/
durch Gottes ſondre güt:
ſo, daß wir können baden/
für ein-und andern ſchaden/
auch in dem Zürichbiet.

Ein alt-und geistliches/ anietz um etwas verendertes Badergesang.

In der weise: Singen will ich auß hertzen grund/ ꝛc.

Zu Urdorf und am Geiren-Rein/
auff Aeligst/ und auff dem Riedt/
entspringen gsunde Brünnelein/
durch Gottes sondre güt:
so/ daß wir können baden/
für ein-und andern schaden/
auch in dem Zürichbiet.

2.

Gesundheit ist ein kostlich ding/
so alles übertrifft/
wird aber oft geachtet ring/
und drum verkehrt in gifft:
auch endtlich gar benommen
den bösen und den frommen:
das hat die sünd gestifft.

3.

An krankheit manchem nie gebricht/
und anderm ungelük:
doch wird es ihm zum heil gericht/
auß Gottes gnadenblik:
Der suchet mit verlangen/
uns flüchtige zufangen
mit solchem liebestrik.

4.

Die krankheit ist der seelen gsund;
wie Davids Psalter sagt;

um

zum Herren schreye/auß hertzensgrund/
wer an dem Artzt verzagt:
die sünden er erkennet/
sich einen sünder nennet/
und seinem Heiland klagt.

5.

Darum sich keiner spehr/noch poch/
den Gott krank haben wil/
er mag sich nicht erwehren doch/
noch endern dises zil:
geduldig sol er leiden/
verbottne mittel meiden/
vertrauen keim zuvil.

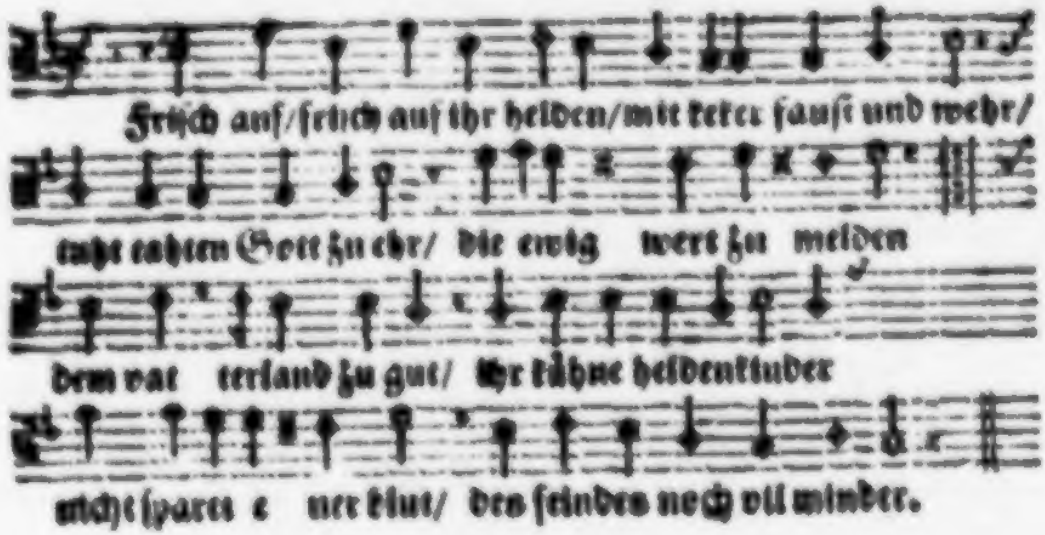
6.

O aller gnaden Brunnenquell/
auch dises wasser rühr.
damit/an seinem schaden/schnell
ein Bader heilung spür!
Lobopfer ich dir gebe/
so lang es heißt: ich lebe:
dir dank' ich für und für.

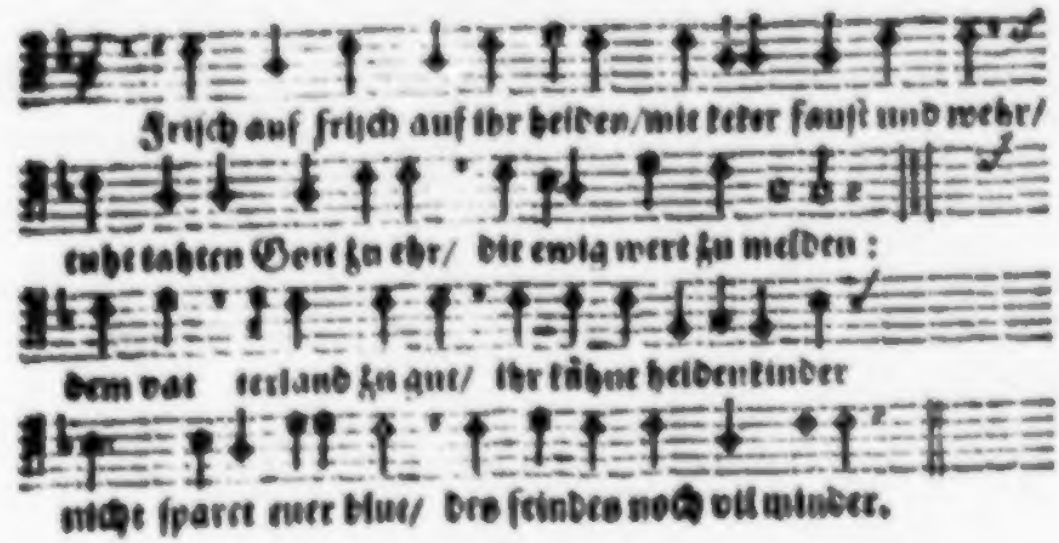
7.

Ich bitte dich/ o Herr/zugleich/
wan meine Cur ist auß/
daß deine hülff von mir nicht weich/
mich widerbring zu hauß:
damit nach allen kräfften/
ich meinen brufsgeschäfften
abwarte sonder grauß!

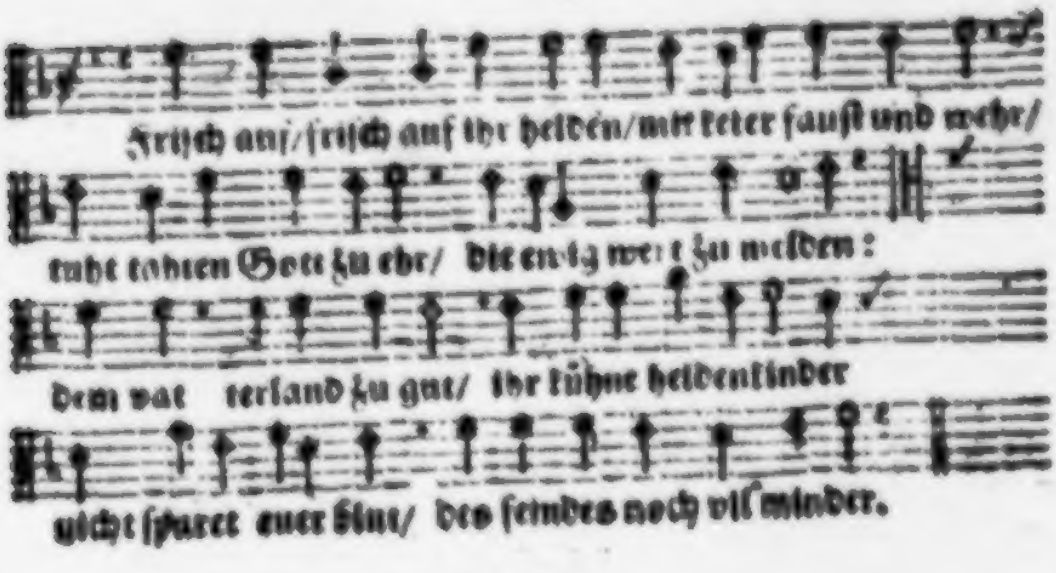
XLV. Cantus.



Tenor.



Altus.


Frisch auf/ frisch auf ihr helden/ mit keter faust und wehr/
tuht tahten Gott zu ehr/ die ewig wert zu melden:
dem vat terland zu gut/ ihr kühne heldenkinder
nicht sparet euer blut/ des feindes noch vil minder.

Basis.

Frisch auf/ frisch auf ihr helden/ mit keter faust und wehr/
tuht tahten Gott zu ehr/ die ewig wert zu melden:
dem vat terland zu gut/ ihr kühne heldenkinder
nicht sparet euer blut/ des feindes noch vil minder.

Vermahnungsgesang zu rechtmässigem und hertzhafftem streit.

In seiner eignen vorhergesetzten weis.

FRisch auf/frisch auf ihr helden/
mit keker faust und wehr/
ruhetrahten Gott zu ehr/
die ewig wert zumelden:
dem vatterland zu gut/
ihr kühne heldenkinder
nicht sparet euer blut/
des feindes noch vil minder.

2 Es sol euch nicht erschreken
des feindes macht und trutz:
dan Gott/zu euerm schutz/
wird seinen arm ausstrecken:
ihr werdet ruhms voll auf/
so ihr euch werdet wagen
und muhtig schlagen drauf/
durch tod und sig erjagen.

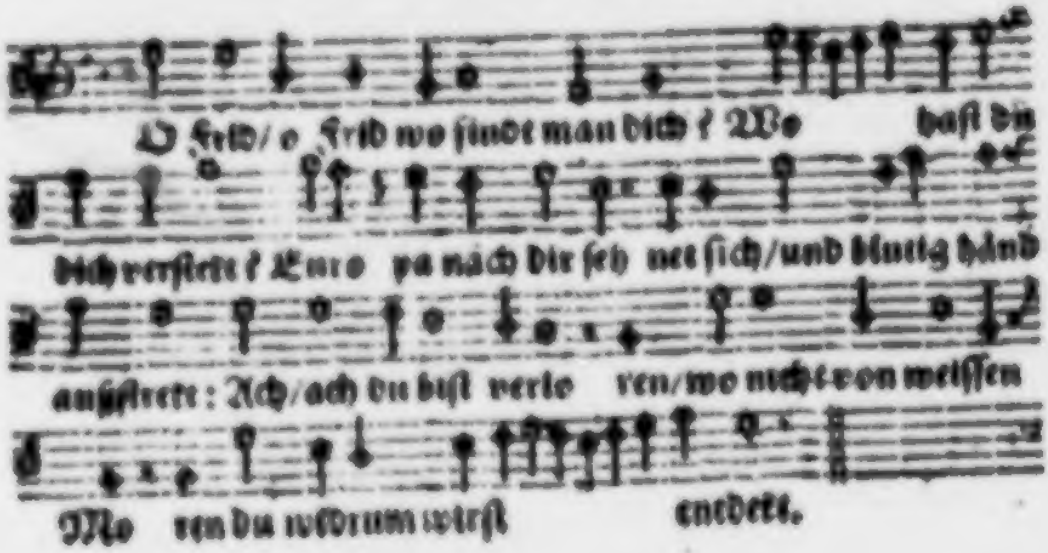
3 Die losung ist gegeben/
und heisst Emmanuel;
vertrauet ihm die seel
same euerm leib und leben!
Gott/unser zuversicht/
wan der auff unser seiten
so förchten wir uns nicht:
er selbs wird für uns streiten.

4 Nun gehet in Gottes namen/
wan ihr gefasset seyt/
mit ordnung an den streit/
ihr spilleuhr spille zusamen
ein lärmenfeldgeschrey
mit trommen und trompeten/
blaße eine melodey
auff pfeiffen und klareten.

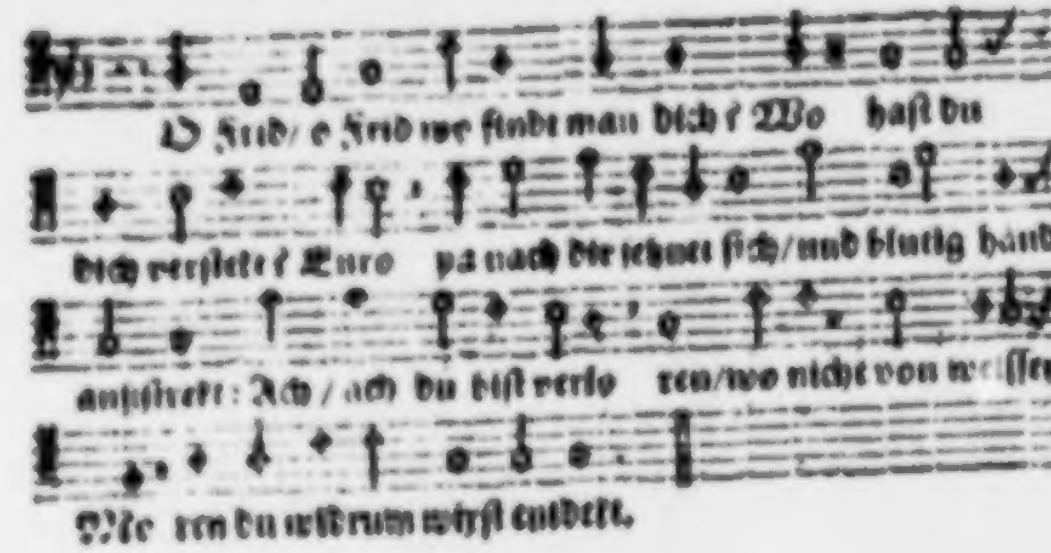
5 Horche! horche wie sie sich mahnen
zur flucht; sie förchten sich
die sach nicht halte stich;
verfolgt sie/gwünt die fahnen:
drauf/drauf. Quartier! Quartier!
Quartier ist noch zufinden/
deß habt zu danken ihr
uns die wir überwinden.

6 Herbey/herbey ihr männer/
falle nider auf die knie
gleich auf der wahlstatt hie;
seyt dankbare bekenner:
dem Herren Zebaoth;
der unser panier bleibet/
und reißt uns auß der nöht;
den siges preiß zuschreibet.

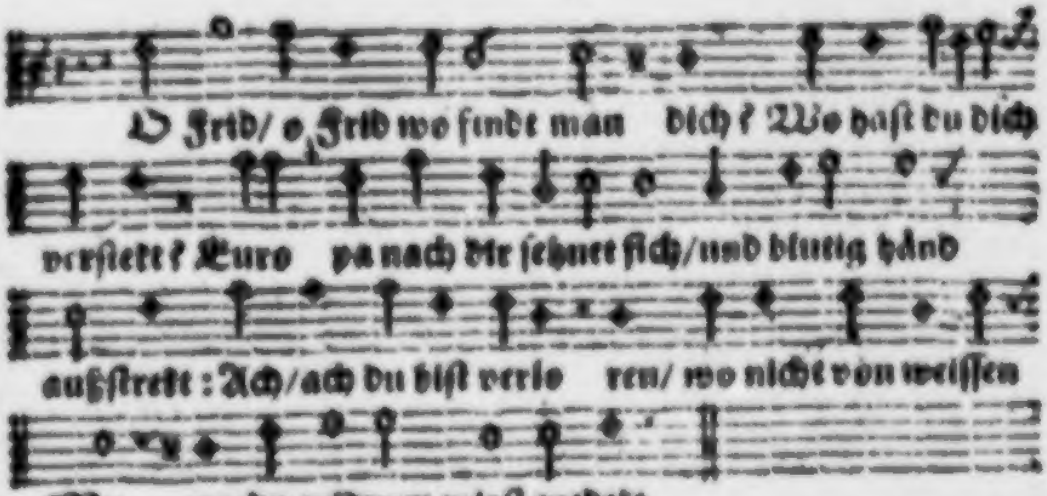
XLVI. Cantus.



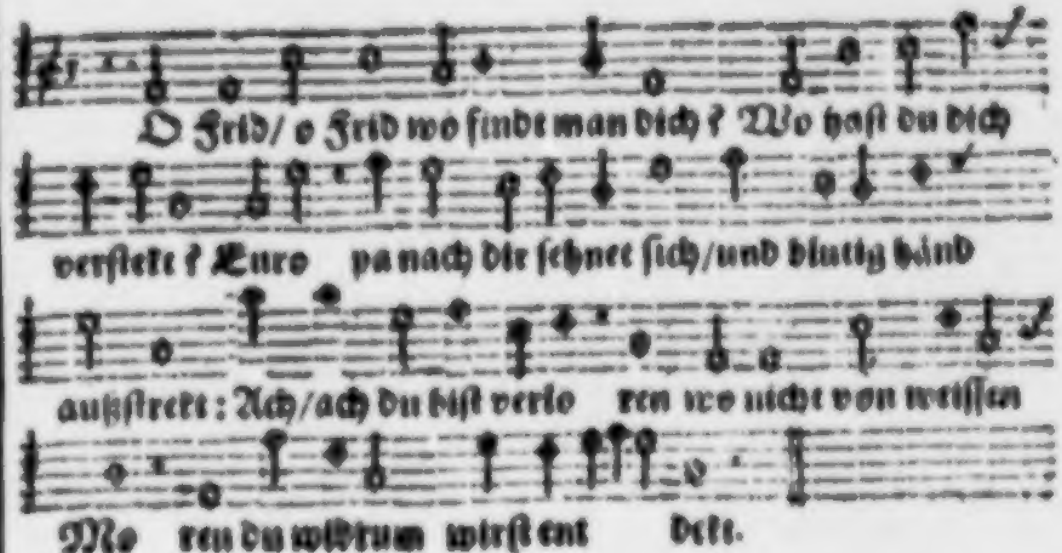
Tenor.



Altus.


O Frid/ o Frid wo findt man dich? Wo haſt du dich
verſtelt? Euro pa nach dir ſehnet ſich/ und blutig händ
außſtrekt: Ach/ ach du biſt verlo ren/ wo nicht von weiſſen
Mo ren du wiltrum wirſt entdekt.

Baſis.


O Frid/ o Frid wo findt man dich? Wo haſt du dich
verſtelt? Euro pa nach dir ſehnet ſich/ und blutig händ
außſtrekt: Ach/ ach du biſt verlo ren wo nicht von weiſſen
Mo ren du wiltrum wirſt ent dekt.

Traurgesang über verlornen Friden.

O Frid! o Frid wo findet man dich?
Wo hast du dich verstekt?
Europa nach dir sehnet sich/
und blutig händ' außstrekt:
Ach! ach du bist verloren/
wo nicht von weissen Moren
du widrum wirst entdekt!

2 O Frid! o Frid es rüffet dir
das hoch gebirg mit schall:
die zähler ächzen für und für
mit neffem widerhall:
die ströme samt den teichen/
das braussend meer desgleichen
beweinen deinen fall!

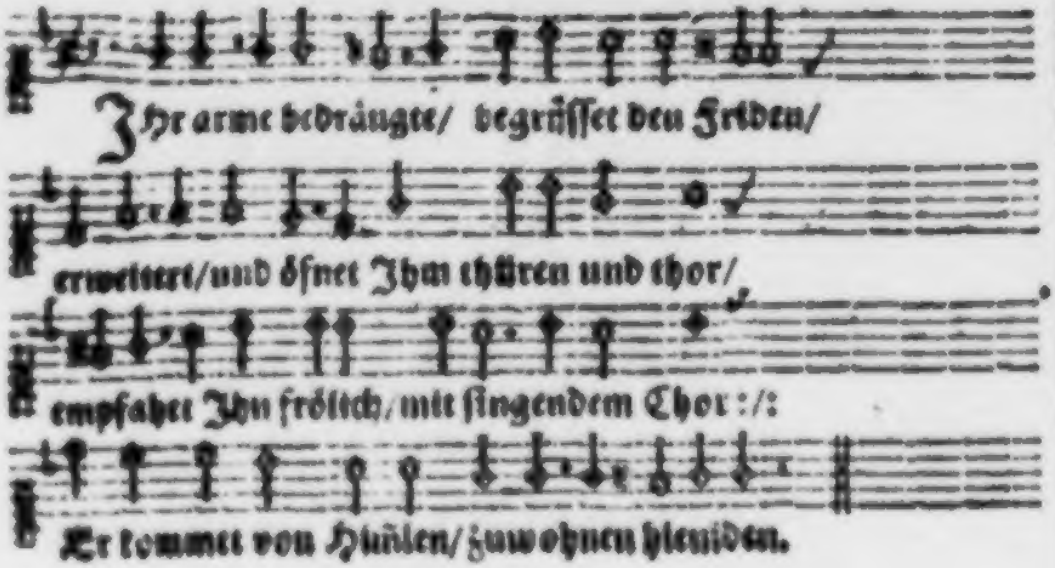
3 O Frid! o Frid! o süsser Frid!
rüffe himmel und abgrund:
was jamers straffet dein abskid?
wie manche böse stund?
Erwach! steh auf! kehr wider!
wo nicht/so leat sich nider
zu sterben auch der gsund.

4 Was schreyst mir nach/ ô arge welt?
Es hat mich dir verzukt
der höchst Regent im himmelzelt/
mit ehr und zier geschmukt:
daselbst bin ich zu finden:
dir haben deine sünden
den kriegsdast aufgetrukt.

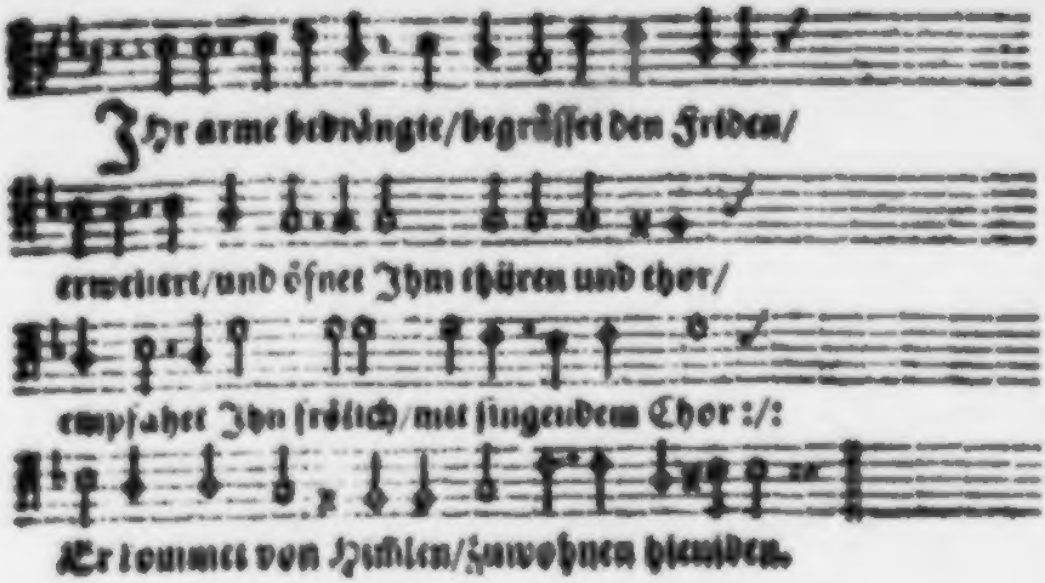
5 O welt!

5 O welt! o welt soll trug und list/
dir ist der mäineid gmein:
das göttlich wort ein ekel ist/
die hoffart ist nicht klein:
all unmaß wird getriben/
du bist nicht treu gebliben
dem/der das heil allein.
6 Du trauest auff der menschen macht/
und eigne weißheit vil:
den Sabbat niemand nimt in acht/
thut jeder was er wil:
das rohte gold dich blendet/
recht und gericht umwendet:
gewalt gewinnt das spil.
7 Mit unzucht und abgötterey
hast du befleket dich:
neid/haß/verbunst und tyranney
regiert bey männiglich:
die liebe muß man suchen/
verlümden/liegen/fluchen/
bey allen findet sich.
8 Wilst du nun widrum haben mich/
so lad den Herren eyn:
dan er mich nimmet nur mit sich
wo er weißt werth zu seyn:
mit ihm must dich versühnen/
und ihm von hertzen dienen/
so wird ich widrum dein!

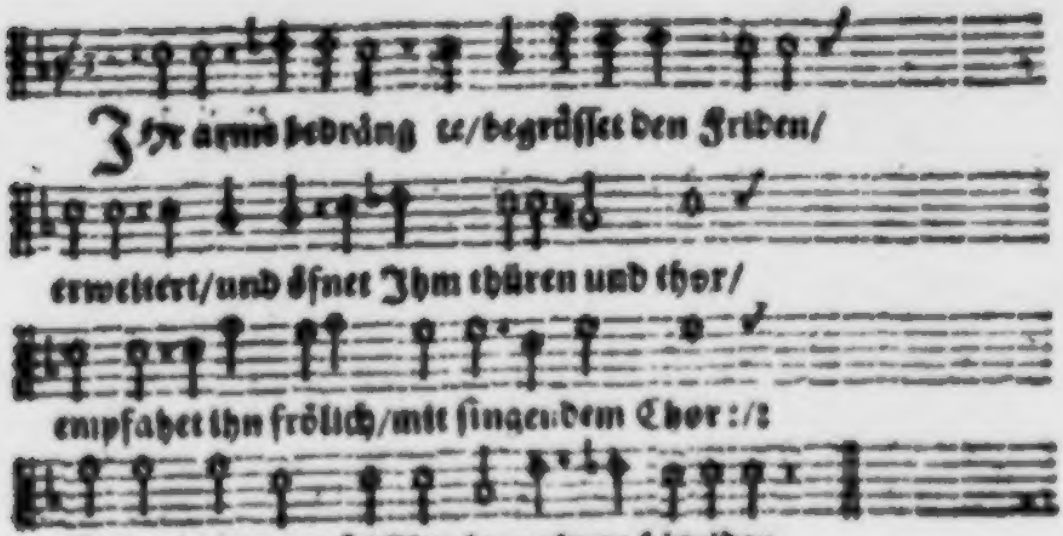
XLVII. Cantus. C.D.



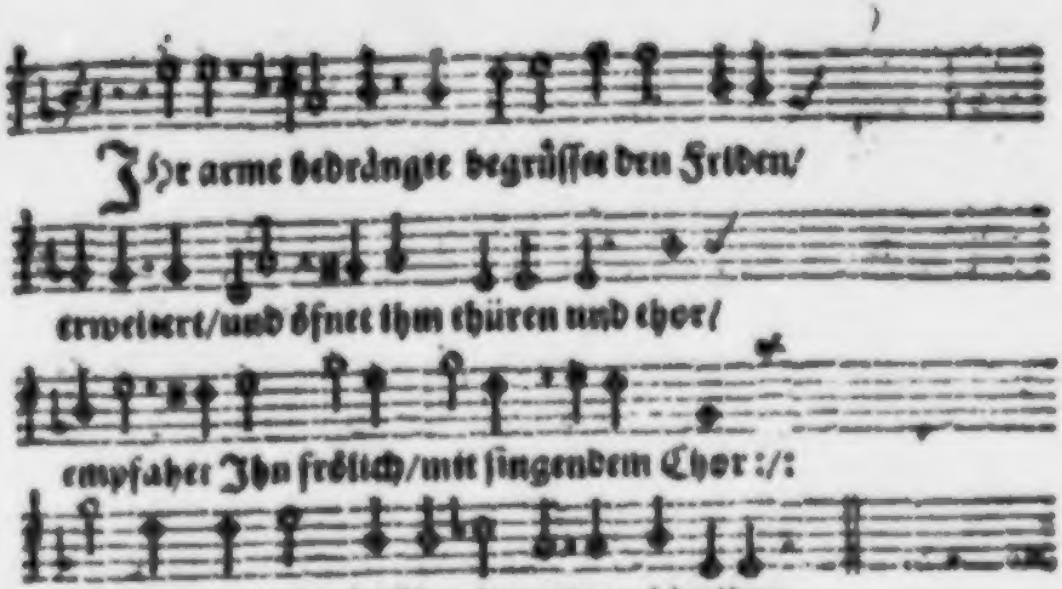
Tenor.



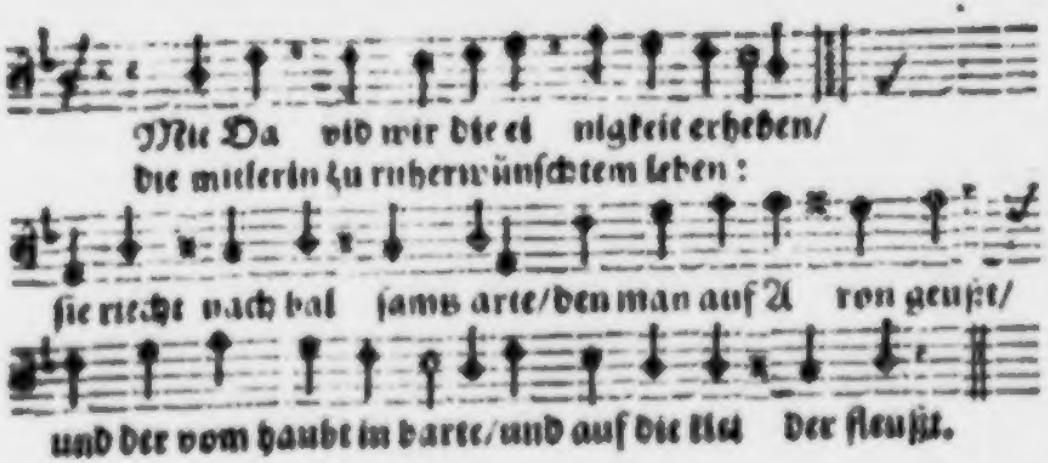
Altus.


Ihr arme bedräng te/begrüsset den Friden/
erweitert/und öfnet Ihm thüren und thor/
empfahet ihn frölich/mit singendem Chor :/:
Er kommet von Himmlen zuwohnen hienden.

Basis.

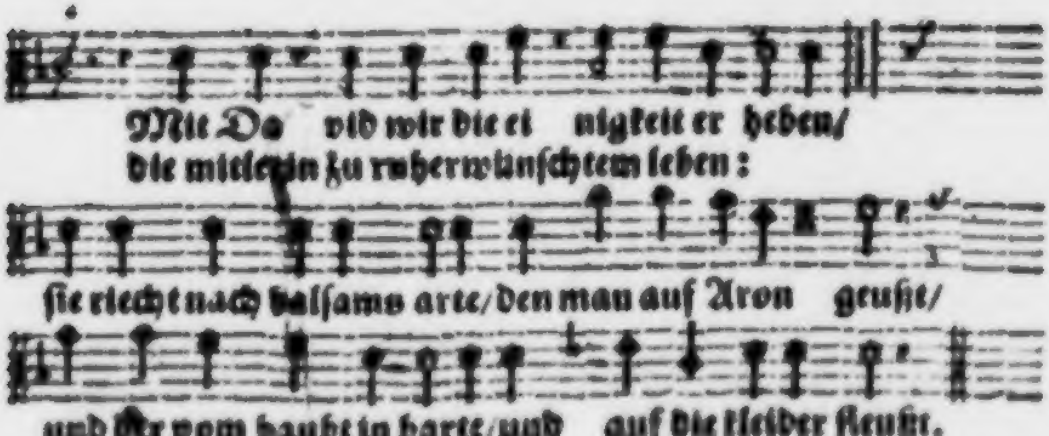

Ihr arme bedrängte begrüsset den Friden/
erweitert/und öfnet ihm thüren und thor/
empfahet Ihn frölich/mit singendem Chor :/:
Er kommet von Himmlen/zuwohnen hienden.

XLVIII. Cantus.



Tenor.

Altus.


Mit Da vid wir die ei nigkeit er heben/
die mitlerin zu ruherwünſchtem leben:
ſie riecht nach balſams arte/den man auf Aron geuſſt/
und der vom haubt in barte/und auf die kleider fleuſſt.

Baſis.

Mit Da vid wir die ei nigkeit er heben
die mitlerin zu ruherwünſchtem leben:
ſie riecht nach balſams arte/den man auf Aron geuſſt/
und der vom haubt in barte/und auf die kleider fleuſſt.

Gesang

von lieb-und lobwürdiger Einigkeit.

In nachgesetzten weisen.

Asteria auß hohem stam̃ erboren/ ꝛc.
Ach Sylvia/ du preiß der Schäfferinnen/ ꝛc.

1.

WJe David wir die Einigkeit erheben/
die mitlerin zu ruhigwünschtem leben:
sie riecht nach balsams arte/
den man auf Aron geußt/
und der vom haubt in barte/
und auf die kleider fleußt.

2.

Gleich wie der thau den Hermonsberg benetzet/
von dem er sich auf Sionshügel setzet:
wovon sie fruchtbar werden/
und grünen rechter zeit:
so segnet Gott auff erden
die lieblich' Einigkeit.

3.

Die Einigkeit macht groß geringe werke;
Uneinigkeit verderbet krafft und sterke:
ja wo einander küssen
Frid und gerechtigkeit/
sie/ wie ein wall umschliessen
die stätte/ land und leuht.

Die

4.

Die Einigkeit den feinden forcht und schreken/
den freunden trost/in gfahren kan erweken:
alß Einigkeit verbunden
die werthe Eidgnoschafft/
der feind oft hat empfunden
ihr wundergrosse krafft.

5.

Wi: öfter hat ihr kleinvereiner hauffen
feldstarke heer mit spott gemacht entlauffen?
Gott wölle daß ihr bunde
noch lang und vest besteh!
Uneinigkeit zu grunde
mit ihrem stiffter geh!

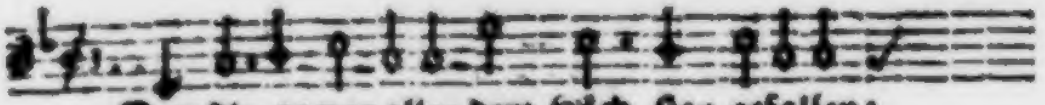
6.

Daß aber Frid im lande mög bekleiben/
muß ieder in beruffes schranken bleiben/
auf Gott in allem sehen/
dem nächsten dienstlich seyn:
landüblich sich begeben
mit allen in gemein.

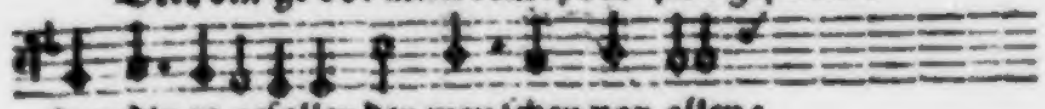
7.

So stim̃t dan an/die dank-und freudenlieder/
verlohrner Frid koim̃t auß dem himmel wider/
die hungerweit zunehren
mit reichem überfluß:
die künste zuvermehren/
durch gaaben und genuß!

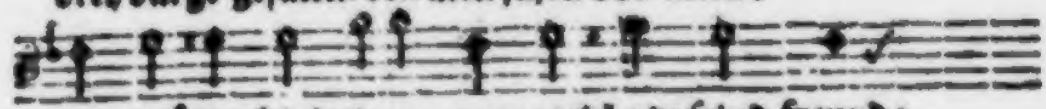
XLIX. Cantus.



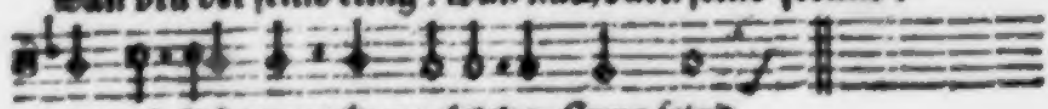
Drey din ge vor allen dem Höch ſten gefallen:



drey din ge gefallen den men ſchen vor allen:

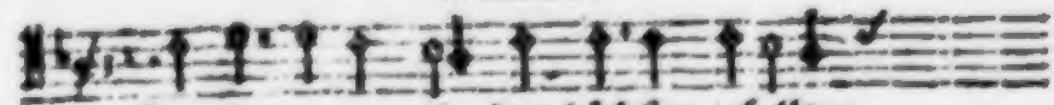


wan brů der ſeind einig: wan nachbarn ſeind freund:

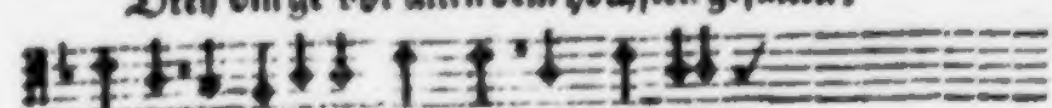


wan eh liche menſchen geleichen ſinns ſeind.

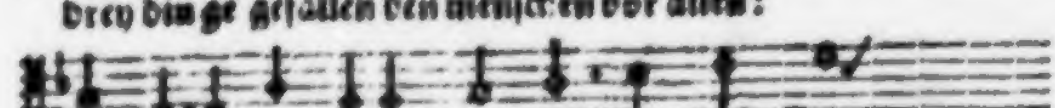
Tenor.



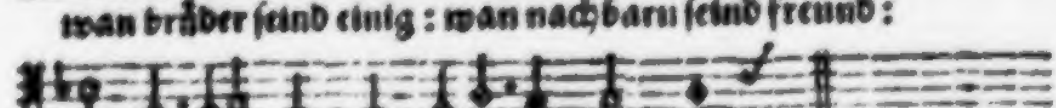
Drey din ge vor allen dem höchſten gefallen:



drey din ge gefallen den menſchen vor allen:



wan brůder ſeind einig: wan nachbarn ſeind freund:



wan eh liche menſchen geleichen ſinns ſeind.

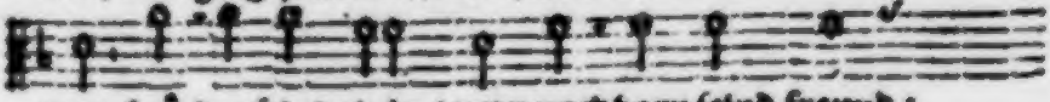
2.

Des leeſten/und beſten ſich werden befleiſſen
die neuen ehleubte/dieweilen ſie wüſſen
daß ihnen daſſelbig zum beſten gereicht/
daß manches ehkreutze durch diſes erweicht.

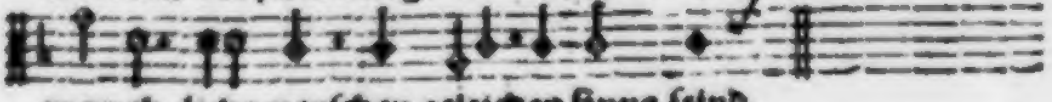
Altus.

Drey din ge vor allen dem höchſten gefallen:

drey din ge gefallen den menſchen vor allen:

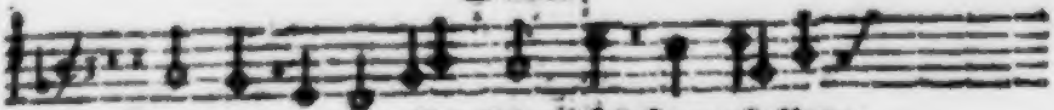


wan brü der ſeind einig / wan nachbarn ſeind freund:



wan eh liche menſchen geleichen ſinns ſeind.

Baſis.



Drey din ge vor allen dem höchſten gefallen:

drey din ge gefallen den menſchen vor allen:

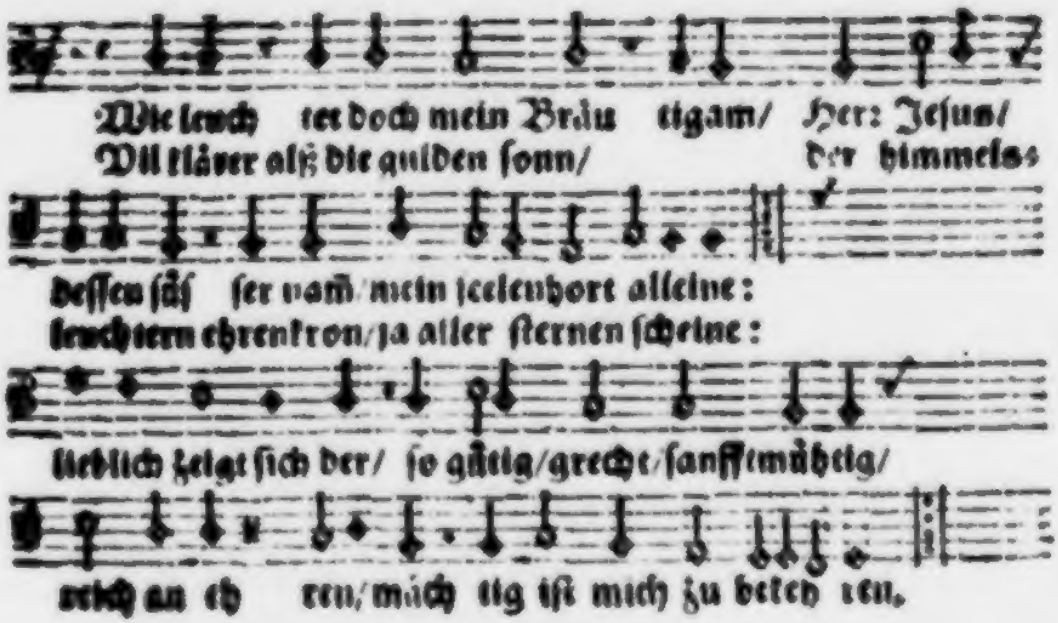
wan brüder ſeind einig / wan nachbarn ſeind freund:

wan eh liche menſchen geleichen ſinns ſeind.

3.

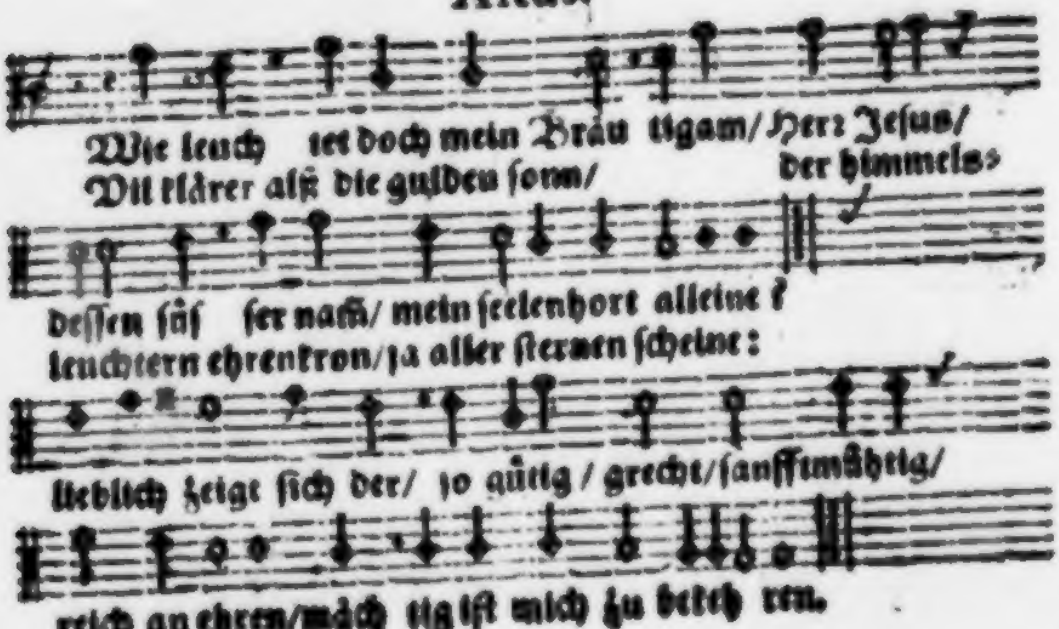
Hierüber ſo wünſchen wir ihnen vom Herzen
beſtändiges lieben: das zanken ſey ferzen:
der göttliche ſegen vermehre das hauß/
vertreibe was ſchädlich zur thüren hinauß!

I. Cantus.

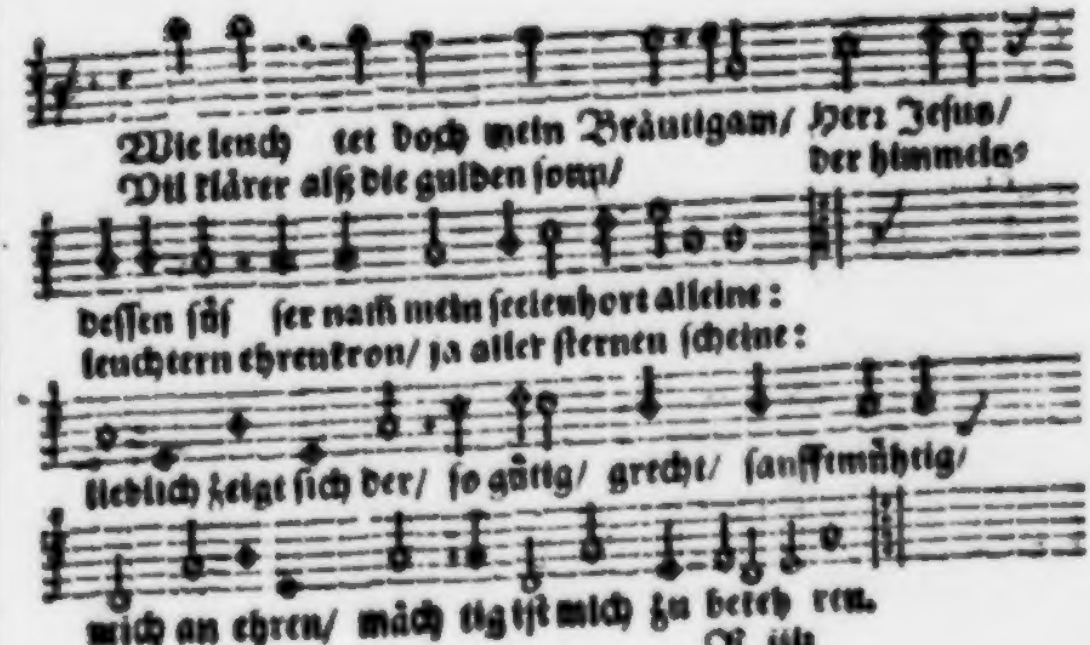


Tenor.

Altus.


Wie leuch tet doch mein Bräu tigam/ Herr Jeſus/
Vil klärer alß die gulden ſonn/ der himmels
deſſen ſüß ſer nach/ mein ſeelenhort alleine!
leuchtern ehrenkron/ ja aller ſternen ſcheine:
lieblich zeigt ſich der/ ſo gütig/ grecht/ ſanfftmühtig/
reich an ehren/ mächtig iſt mich zu beteh ren.

Baſis.


Wie leuch tet doch mein Bräutigam/ Herr Jeſus/
Vil klärer alß die gulden ſonn/ der himmels
deſſen ſüß ſer nach mein ſeelenhort alleine:
leuchtern ehrenkron/ ja aller ſternen ſcheine:
lieblich zeigt ſich der/ ſo gütig/ grecht/ ſanfftmühtig/
mich an ehren/ mächtig iſt mich zu beteh ren.

Geheimnußreiches Gesang/ von der geistlichen Ehe.

In der weise: Wie schön leucht vns der/ꝛc.

WJe leuchtet doch mein Bräutigam/
Herr Jesus/dessen süsser nam̃
mein seelenhort alleine?
Vil klärer alß die gulden sonn/
der himmelsleuchtern ehrenkron/
ja aller sternen scheine:
lieblich
zeigt sich
der/so gütig/
grecht/sanfftmühtig/
reich an ehren/
mächtig ist mich zu bekehren.

2.

Ein Jesus ist er in der tahe/
der mich allein erlöset hat
von sünden/straf und schulde:
er ist der gsegnet weibessam/
er ist der Läu auß Juda stam̃:
mir gnüget seine hulde/
die mich
gänzlich/
letz und ewig/
machet selig/
soller freuden:
Nichts sol mich von ihr scheiden.

3 O Bat-

3.

O Vatter/ Herr der ewigkeit/
der du vor-in-und nach der zeit
biſt gleich in deinem weſen:
dein fürſatz/ will/ und weiſer raht
zu kindern uns erwehlet hat/
auß ſündern außerleſen:
das mich/
gwißlich/
in dem hertzen
ſonder ſchertzen/
tröſtet hefftig:
deine gnadenwahl iſt kräfftig.

4.

Auß deiner vätterlichen ſchoß
dein lieber Sohn/ auß liebe/ bloß
zu uns iſt rabgezogen:
vor lieb' ihm gar ſein hertz zerbricht/
die gegenlieb' iſt meine pflicht/
der liebe werd gepflogen:
lieb mich/
ich dich/
ich erwarme/
in dem arme
deiner gnaden:
zeuch mich/ der du mich geladen!

5.

Ich bin ein armes ſchäffelein/
nichts überal an mir iſt rein/

beflecket iſt ſeel und leibe:
unwürdig deiner gnad ich bin/
doch wöllest ſie nicht nemmen hin/
in lieb und leid ſie bleibe!
Such mich/
dan ich
lige wunde/
mach geſunde/
auff dir raste
meiner ſünden ſchwerer laſte!

6.

O König/ Prieſter und Prophet/
dein' allmacht/ opfer und gebett
verſühnen ſünd und ſchulde:
derhalben ihr nicht mehr gedenk/
und mir den himmels friden ſchenk/
daß ich verbleib in hulde
hinfort/
mein hort/
laß dein ſterben
mir erwerben
jenes leben
das von jamer nicht umgeben!

7.

Der heilig Geiſt kom̃ innerlich/
daß er unſichtbar rüſte mich
durch ſeinen trib und krafft:
er gebe mir ſein kleid/ das rein/
den gulden ring und weiſſen ſtein:

ich

ich an der welt nicht haffte.
Leit mich/
dan ich
bin dein kinde:
mir dein winde
die brunſt mehre/
daß dein feur die ſünd verzehre!

8.

Dein göttlich wort und Sacrament:
für gültig iederzeit erkeñt;
mein hertz erfreuen rechte:
ich bin/durch waren glaubensſtam̃/
die braut und du der Bräutigam/
wiewol ich gar zu ſchlechte:
dein hand
mein pfand/
brief und ſigel/
und wie rigel:
höllengwalte
welche diſem hinderhalte.

9.

Das gnadenwort die mahlzeit iſt;
des creutzes ſalt doch nicht gebriſt;
deß wird uns hie gegeben
im hauß des Herren/brot und wein/
ſein leib und blut zu deuten fein/
ſein tod der ſeelen leben:
ihr mund
und ſchlund/

ohne

ohne schertzen/
ist/im hertzen
warer glaube/
unterworffen keinem raube.

10.

Dort aber in des himmels sal
wird seyn das grosse freudenmahl/
den vorschmak wir hie haben
deß/so der Herr auf seinem tisch
den seinen zugerüstet frisch/
er selb wird uns erlaben:
drum schau/
thm trau:
mein ohr höre
seine lehre/
freu dich hertze:
hier ist eitel schertz und schmertze.

11.

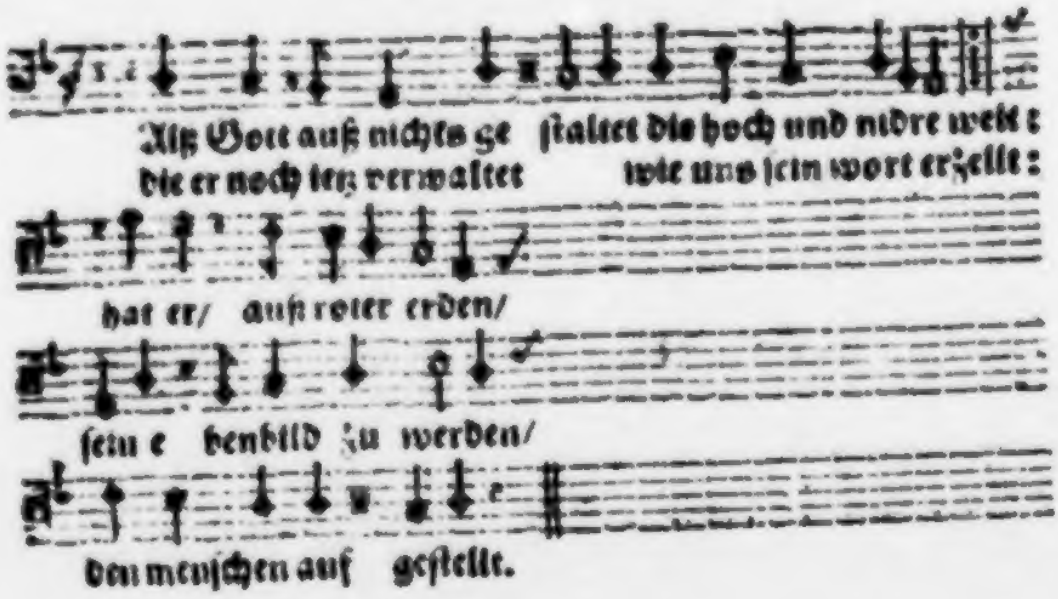
Wem ist nun disc freud bereit?
Dem/der die angenäme zeit
recht braucht auf diser erden:
deß hoffnung/lieb und glaub sich mehrt/
der von der welt zum himmel kehrt/
demselben wird sie werden:
ehrlich/
nehrlich/
ohne wehe/
disc ehe
ewig bleibet:
t ise welt nur eitels treibet.

12 Herr

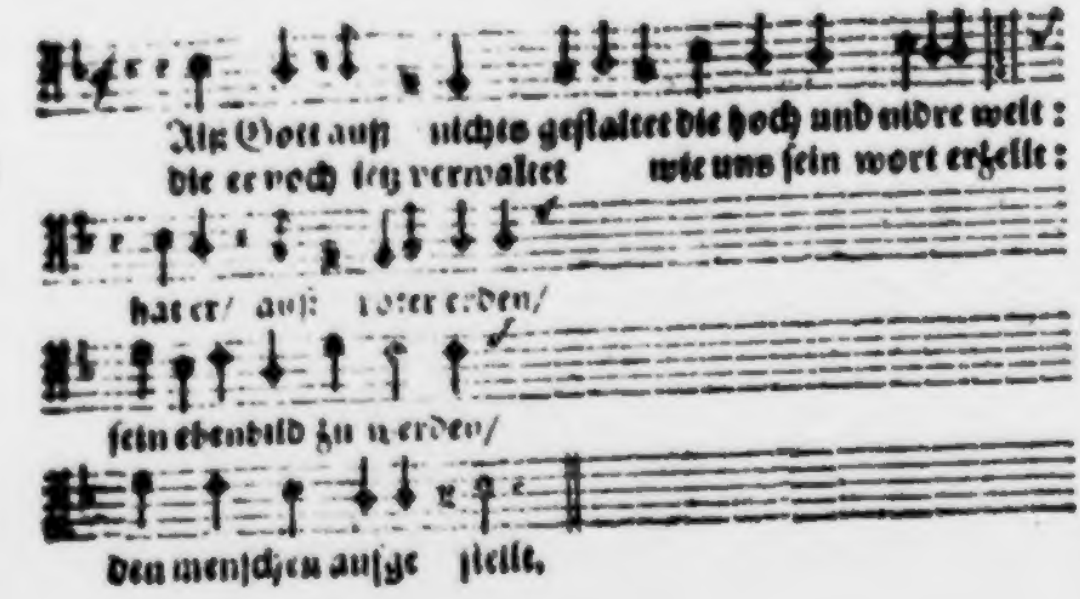
12.

Herr/ deine liebe gibt mir eyn/
daß ich dir ſolle dankbar ſeyn/
bis man mich trage zu grabe:
gib/ Jeſus/ gib daß meine lieb'
in deiner ſich unendlich üb/
und ewiglich erlabe!
Amen!
Amen!
Anfang/ Ende
koñ behende
mich z'erfreuen!
Hin/ o welt: hin/ ohne reuen.

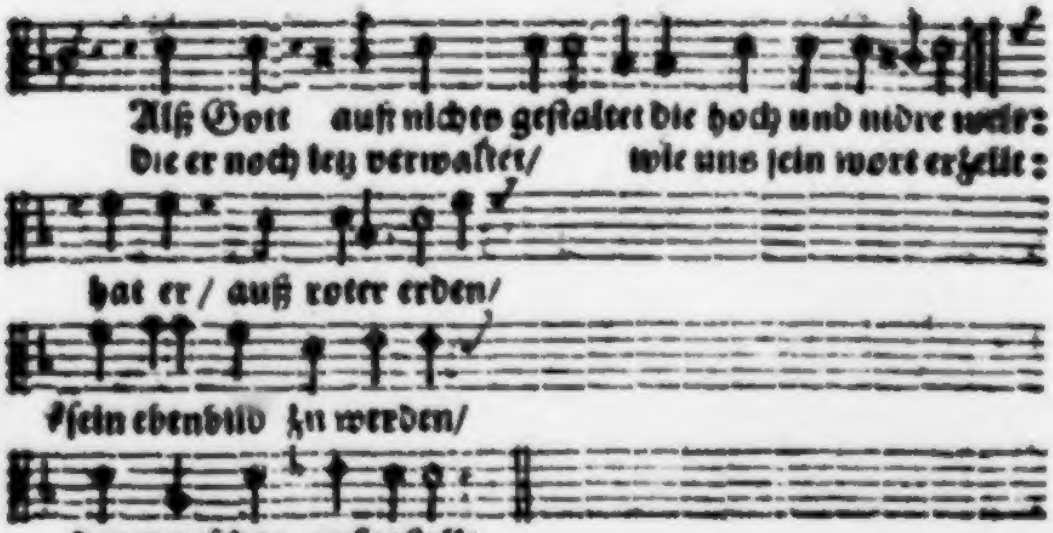
L I. Cantus.



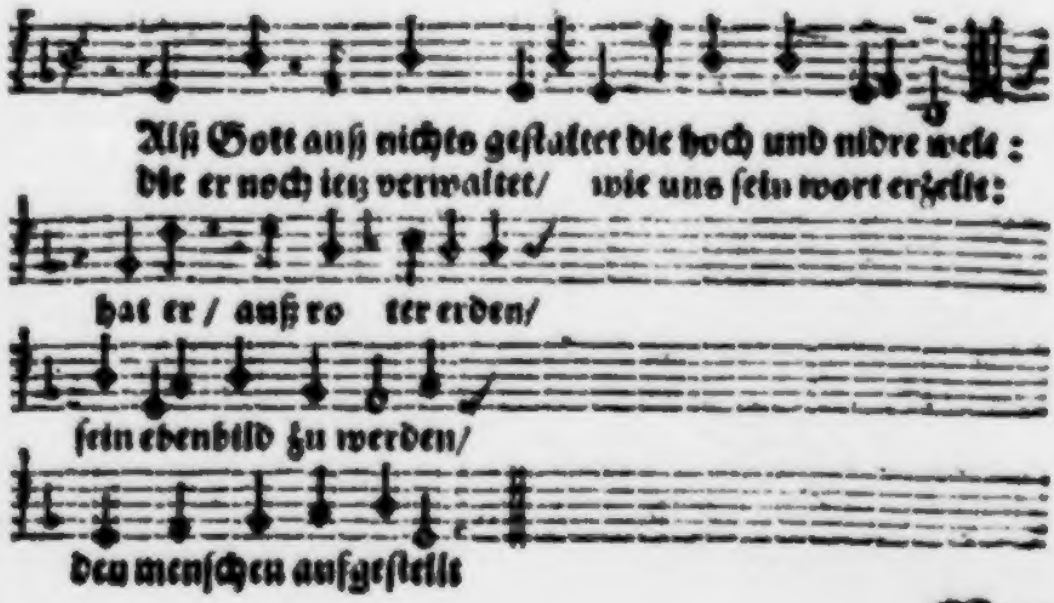
Tenor.



Altus.


Alß Gott auß nichts geſtaltet die hoch und nidre welt:
die er noch itzt verwaltet/ wie uns ſein wort erzelt:
hat er / auß roter erden/
ſein ebenbild zu werden/
den menſchen aufgeſtellt.

Baſis.


Alß Gott auß nichts geſtaltet die hoch und nidre welt:
die er noch itzt verwaltet/ wie uns ſein wort erzelt:
hat er / auß ro ter erden/
ſein ebenbild zu werden/
den menſchen aufgeſtellt

Von der stifftung/und geheimnuß des heiligen Ehestands.

In der weise: Herr Christ der einig Gotts Sohn.

Als Gott auß nichts gestalter
die hoch und nidre welt;
die er noch itz verwaltet/
wie uns sein wort erzelle;
hat er/ auß roter erden/
sein ebenbild zu werden
den menschen aufgestelle.

2. Der einsam mensch entschlaffet
durch Gottes weisen trieb:
in deß der Schöpfer schaffet
das weib auß seinem rieb:
kaum wacht er auf/ er spüret
das/ was ihm Gott zuführet/
sey würdig steter lieb.

3 Worüber Gott mit segen
begabet diese zwey:
gehorsamkeit hingegen
von ihnen wolt er frey:
der Satan sie verführet/
von ihnen auf uns rühret
die sünd und straf darbey.

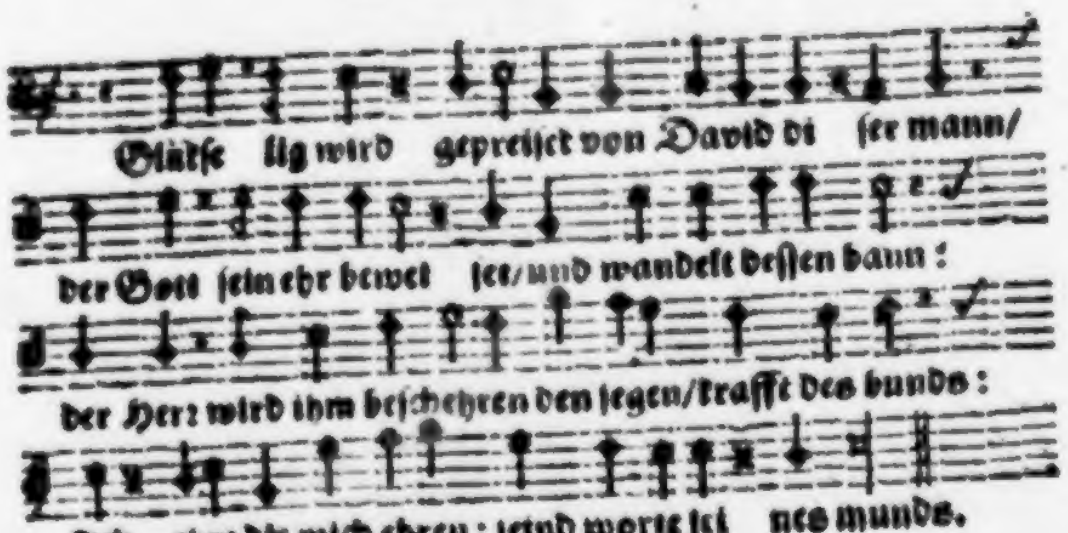
4 Gott aber/ auß genaden/
versprach des weibes sam/
der heilte diesen schaden
am hohen creutzesstam/

alß Chriſtus hat gelidten/
und für uns überſtritten
ſünd/ tod und höllenflam̃.
5 Was nicht vermöcht der ſünder
zutragen/ Chriſtus trüg;
ſelbs botſchafft und verkünder
daß Gott beſchehe gnug:
Er war/ die ſünd zuzahlen/
das opfer/ und zumalen
der Prieſter ſelbs/ mit fug.
6 Er lag im grab gefangen/
biß daß des tages liecht
war zwey mal untergangen/
und doch verweſen nicht:
darauf von todes banden
die Oſterſonn entſtanden
mit klarem angeſicht.
7 Alß/ nach dem auferſtehen/
der Herr/ zum zwölfften mal/
von vilen ward geſehen/
fuhr er in himmelsſal/
und ſo ſein werk vollendet/
der liebe pfand er ſendet
mit gaben ohne zal.
8 Nun iſt die lehr erſchallen
in dem weltweiten kreiß:
wer deren zu wird fallen
mit glauben/ nach geheiß/

der wird zur kirch gezellet/
und Christo zugeselle
im geist/vermählungsweis.
9 Und wer ihm wird verbleiben
getreu bis in den tod/
den will er ewig lieben/
und setzen ausser nohr:
diß sollen/unvergessen/
geheimnußweis ermessen
die in der eh/durch Gott.
10 Ihr lieb und gegenliebe
auch also sey bewandt:
weil sie zu einem leibe
verbindt das ehlich band:
die männer diß betrachten!
die weiber zu verachten
wer nur ihr eigne schand.
11 Dan so auß Adams leibe/
dem hertzenahen teihl/
gegraben ist das weibe/
zu seinem trost und heil:
sole nicht der mann deßwegen
seins lieben weibes pflegen
mit masse: nicht zu geil.
12 So auch; wie Paulus lehret;
liebe ieder seinen leib/
und selben gern ernehret:
warum nicht auch sein weib?

Diß taht/auf gleiche weiſe/
Adam im Paradeiſe:
die väter/ohne keib.
13 Doch ſol das weib in ſtille
gehorchen ihrem mann/
nach Gottes wort und wille/
wie vor der zeit getahn
die Eva/Sara/Hanna/
Rebecca ſamt Suſanna/
und andre mehr fortan.
14 Diß wenig/ ſey zu ehren
verlobtem par/gedicht:
was übrig iſt zu lehren
zu andrer zeit beſchicht:
doch ſchiket euch ihr gäſte/
bey dem ſonſt freudenfeſte
in Gottes zorngericht.
15 Wir wünſchen Gottes ſegen
dem neugeparten par:
am ſegen iſt gelegen
ihr ruhn und laſſen gar:
der ſegen alles ſchiket/
ohn ſegen nichts gelüket:
der ſegen werde war!

LII. Cantus.



Tenor.

Altus.

Gluͤtſe lig wird gepreiſet von David diſer mann/
der Gott ſein ehr beweiſet/ und wandelt deſſen bann:
der Herr wird ihm beſchehren den ſegen/ krafft des bunds:
Ich eh re die mich ehren: ſeind wor te ſeines munds.

Baſis.

Gluͤtſe lig wird gepreiſet von David diſer mann:
der Gott ſein ehr beweiſet und wandelt deſſen bann:
der Herr wird ihm beſchehren den ſegen/ krafft des bunds:
Ich ehre die mich ehren: ſeind worte ſeines munds.

Hochzeitgesang/
auß dem 128. Psalmen Davids genommen/ und in desselben weise zu singen.

Glükselig wird gepreiset
von David diser mann/
der Gott sein' ehr beweiset/
und wandelt dessen bann:
der Herr wird ihm beschehren
den segen/krafft des bunds:
Ich ehre die mich ehren:
seind worte seines munds.

2 Nach brot wird er nicht gehen/
ist aller güter sat/
es wird um ihn wol stehen/
alß der genügen hat:
gar ehrlich er sich nehret
mit arbeit allerhand;
wie ihn zu ruhn gelehret/
sein bruf und lebensstand.

3 Gleich wie die solle räben
am hause zierlich schwebt/
und süssen wein kan geben/
worvon man frölich lebt:
so auch des frommen weibe
ist eine zierd im hauß;
erfreuet in dem leibe
des ehmanns hertz vorauß.

4 Wie auch vor hitz/wind/rägen/
die räb das hauß beschützt:

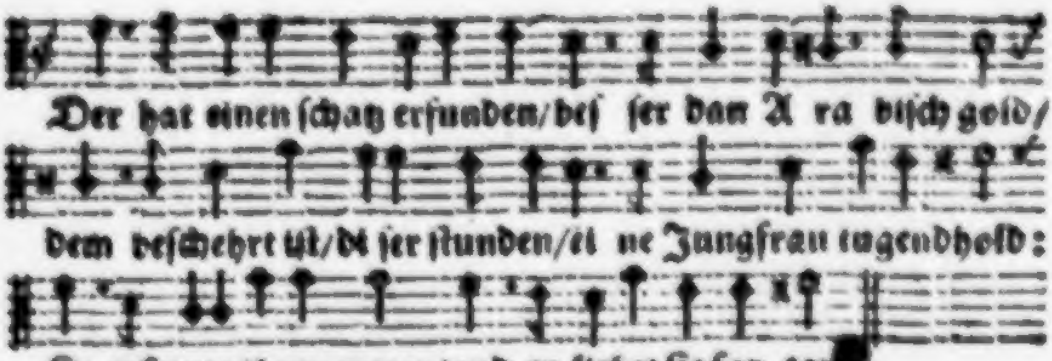
so

ſo ein from̃ weib zugegen
den mann am leben nützt:
ſie bringt vil ädler früchten/
geleich ölzweygen friſch!
die kinder ſtehn in züchten
ringsweis um ſeinen tiſch.
5 Summa/geſunden leibe/
zu gwünnen gut und hab:
ein ſolch geſegnet weibe
beſchehrt ihm Gott vorab:
er wird mit ehren alten
und ſehen kindeskind/
im land den friden walten/
nichts wüſſen von dem feind.
6 Solch/und noch mehr der gaben
der Höchſt nur denen gibt
die ihn in ehren haben/
von denen er wird gliebt.
Euch wünſchen wir deßgleiche/
o wolgepartes par;
der ſegen nicht entweiche
bis enden tag und jahr!

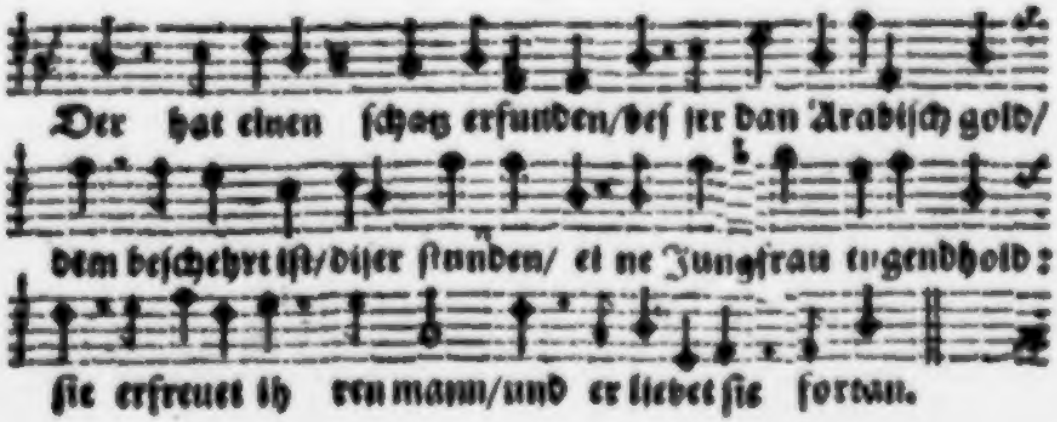
LIII. Cantus.

Tenor.

Altus.


Der hat einen ſchatz erfunden/ deß ſer dan A ra biſch gold/
dem beſchehrt iſt/ di ſer ſtunden/ ei ne Jungfrau tugendhold:
ſie erfreuet ihren mann/ und er liebet ſie for tan

Baſis.


Der hat einen ſchatz erfunden/ deß ſer dan Arabiſch gold/
dem beſchehrt iſt/ diſer ſtunden/ ei ne Jungfrau tugendhold:
ſie erfreuet ih ren mann/ und er liebet ſie fortan.

Gesang

von einem tugendliebenden Ehweib:

auß den Sprüchen Salomons/cap. 31.
v. 10. ꝛc. gezogen.

In der weise des 146. Psalmens.

DEr hat einen schatz erfunden
besser dan Arabisch gold/
dem beschehret ist/diser stunden/
eine Jungfraw tugendhold:
sie erfreuet ihren mann/
und er liebet sie fortan.

2 Sie ist einem schiff geleiche/
welches von der ferte bringt
köstlich wahren in ein reiche
das/auß mangel/darnach ringt:
sie erfreuet ihren mann/
und er liebet sie fortan.

3 Sie/wie Salomon der weise/
in den Sprüchen sie beschreibt/
isset müssig keine speise/
ehrlich gwün und gwerb sie treibt:
sie erfreuet ihren mann/
und er liebet sie fortan.

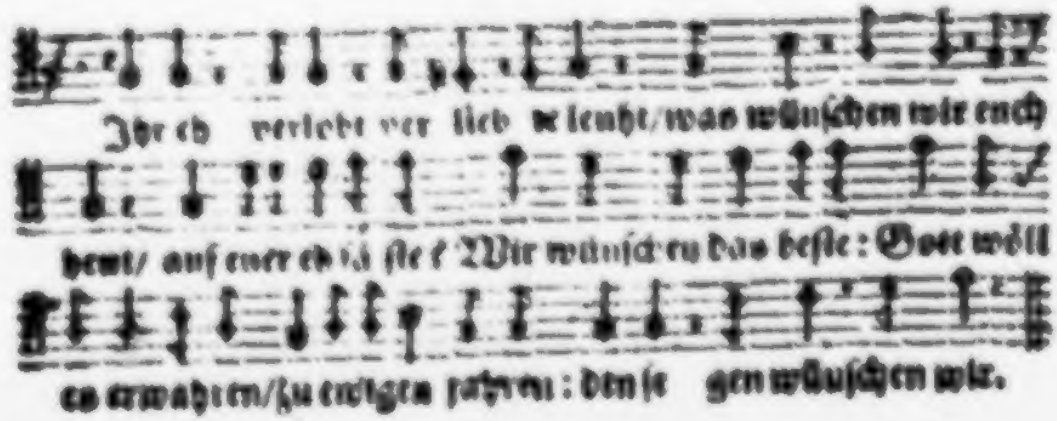
4 Sie versorget ihr gesinde/
und vergisset der armen nicht:
weißlich und durchauß gelinde
ihrem ehmann sie entspricht:
sie erfreuet ihren mann/
und er liebet sie fortan.

5 Ihre kinder sie verehren/
und ihr mann sie halter werth:
sie kan ehr und gut vermehren/
ringer machen seine bschwerd:
sie erfreuet ihren mann/
und er liebet sie fortan.
6 Also schön niemal aufgehet
das helleuchtend liecht der welt/
schöner es in allweg stehet
wan ein weib sich so verhelt:
sie erfreuet ihren mann/
und er liebet sie fortan.
7 Nun hat auch/zu diser stunde/
Herr Hochzeiter ihm verpflicht/
mit dem hertzen/hand und munde
eine Braut von der man spricht:
sie erfreuet ihren mann/
und er liebet sie fortan.
8 Hierzu wünschen wir von hertzen
Gottes segen ohne zil/
der von ihnen wende schmertzen/
und erweke freuden vil:
sie erfreu auch ihren mann/
und er liebe sie fortan!

Ihr

LIV. Cantus.

Tenor.



Altus.

Ihr eh verlobt-verlieb te leuht/was wünſchen wir euch
heut/ auf euer ehſäſte? Wir wünſchen das beſte: Gott wöll
es erwahren/zu ewi gen jahren: den ſe gen wünſchen wir.

Baſis.

Ihr eh verlobt-verlieb te leuht/was wünſchen wir euch
heut/auf e uer eh ſä ſte? Wir wünſchen das beſte: Gott
wöll es erwahren/zu ewigen jahren: den ſegen wünſchen wir.

Hochzeitlicher Segenwunſch.

In der weiſe: Es iſt ein ſchnitter/heißt der tod.

IHr ehverlobt-verliebte leuht/
Was wünſchen wir euch heut/
auf euer ehfäſte?
Wir wünſchen das beſte:
Gott wöll es erwahren/
zu ewigen jahren!
Den ſegen wünſchen wir!

2 An Gottes ſegen ieder friſt/
das meiſt gelegen iſt:
nichts wollen wir ſingen
von übrigen dingen:
zu ehlichen freuden
vom Herzen beſcheiden
den ſegen wünſchen wir!

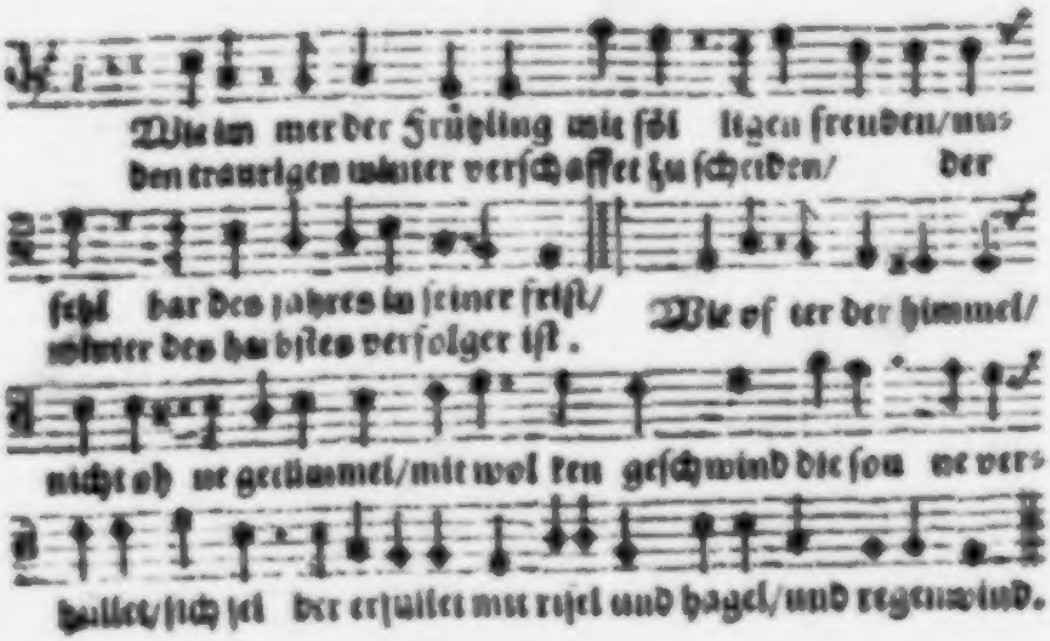
3 Euch neugeparten iſt es ſchwer
einſam zu leben mehr:
deß wollet ihr ſtreben
nach ehlichem leben:
daß aber den willen
ihr mögen erfüllen/
den ſegen wünſchen wir!

4 Herr Bräutigam der eltern raht
hierinn gefolget hat/
die Braute nicht minder:
gefölgige kinder

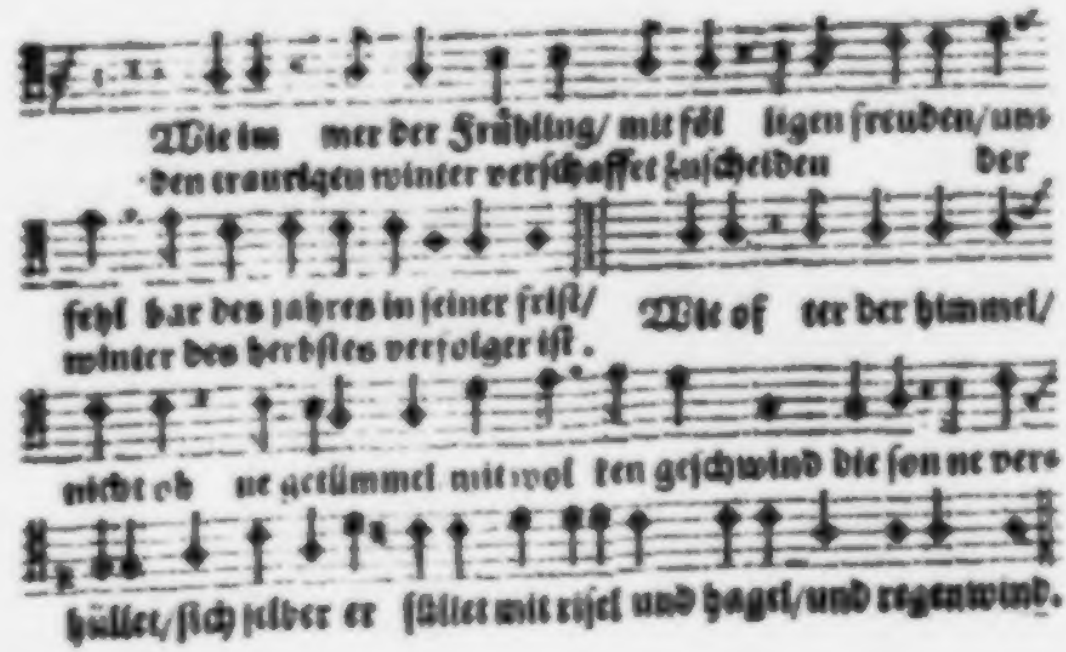
nach-

nachſtreben der tugend
in blühender jugend:
den ſegen wünſchen wir!
5 Nun wird der heurahe offenbar
vor Chriſtenlicher ſchar:
in göttlichem namen
ſie gibet zuſamen
der diener des Herren/
der neider ſey ferren:
den ſegen wünſchen wir!
6 Daß euer ehrenhochzeitfreud
mög enden ohne leid:
daß euer ehfäſte
erfreue die gäſte:
daß alles ſich ſchike/
daß alles gelüke/
den ſegen wünſchen wir!
7 Daß euer Eh/zu ſeel und leib/
an hulden reich verbleib:
euch ehlich zumehren/
euch ehrlich zu nehren/
im friden/ohn klage/
nach Gottes zuſage:
den ſegen wünſchen wir!

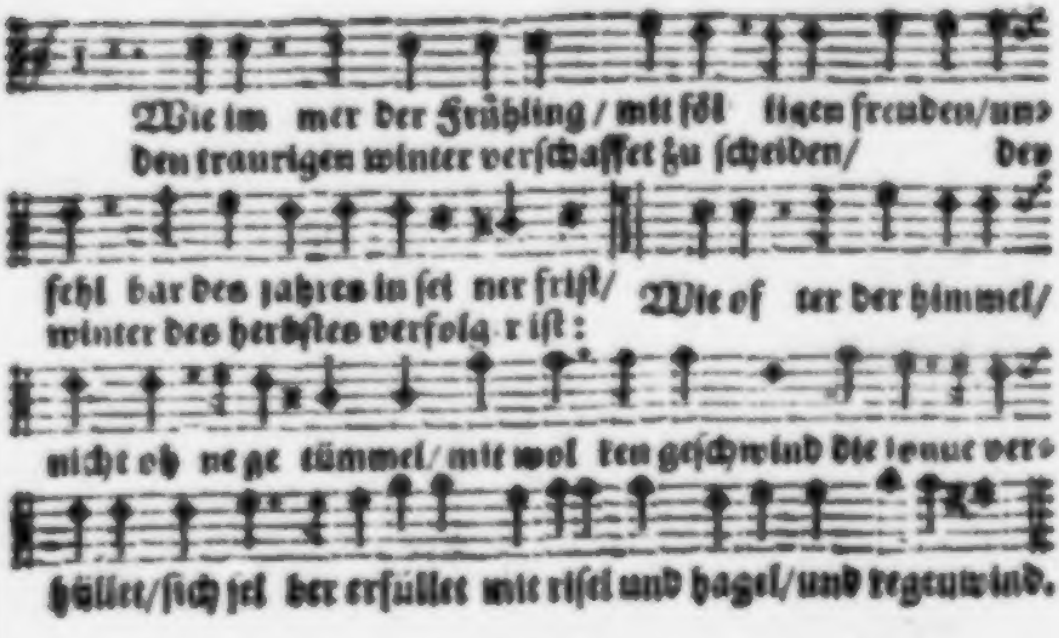
LV. Cantus.



Tenor.



Altus.


Wie im mer der Frühling / mit ſöl ligen freuden/ un
den traurigen winter verſchaffet zu ſcheiden/ der
fehl bar des jahres in ſei ner friſt/ Wie of ter der himmel/
winter des herbſtes verfolg r iſt:
nicht oh ne ge tümmel/ mit wol ken geſchwind die ſonne ver
hüllet/ſich ſel ber erfüllet mit riſel und hagel/ und regenwind.

Baſis.

Wie im mer der Frühling/ mit ſöl ligen freuden/ un
den traurigen winter verſchaffet zu ſcheiden/ der
fehl bar des jahres in ſeiner friſt/ Wie of ter der himmel/
winter des herbſtes verfolger iſt:
nicht oh ne getümmel/ mit wol ken geſchwind die ſonne ver
hüllet/ſich ſelber erfüllet mit riſel und hagel/ und regenwind.

Hochzeitgeſang.

Auf eines/ deme ſeine erſte Jungfrau Hochzeiterin/ vor ehlicher eynſegnung im Herren entſchlafen/ andermalige verheurahtung/ und erſte Hochzeit.

In vorhergeſetzter weiſe.

WJe immer der Frühling mit fölligen freuden/
unfehlbar des jahres in ſeiner friſt/
den traurigen winter verſchaffet zu ſcheiden/
der winter des herbſtes verfolger iſt:
wie ofter der himmel/
nicht ohne getümmel/
mit wolken geſchwind
die ſonne verhüllet/
ſich ſelber erfüllet
mit riſel und hagel/ und regenwind.

2 So ändert ſich immer im menſchlichen leben
das trauren in freude/ die freud' in leid:
bald freude/ bald leide zu oberſt ſchweben/
eins haltet dem anderen gegenbſcheid:
wie ſolches vor jahren
Herr Bräutgam erfahren
mit kummer und ſchmertz/
alß ihme beſchehret/
und günſtig verehret
der himmel zu eigen ein hertzigs hertz.

3 Ein zartes mit tugend gezieretes bilde
rechtzüchtige/ freundliche/ fromme Braut/

von

von jahren noch junge/von sitten nicht wilde/
von gaben und gnaden ein sondertraut:
ihr gheimes versprechen
solt bäldest ausbrechen
in offner gemein/
vor jungen und greisen/
vor albern und weisen/
vor männern und weibern/vor groß und klein.

4 Es solte sie schiereſt verbinden zusamen
der diener des Herren der herrlichkeit:
diß solte geschehen in göttlichem namen/
und währen ihr währende lebenszeit:
sie solten zugleiche/
im irrdischen reiche/
begehen ihr fäst/
ohn trauren und leide/
mit allerley freude
erfreuen sich selber und ihre gäst.

5 Ach! Aber es hetten sich gehling verkehret
die freuden in trauren und hertzenleid:
hochzeitliche lieder nicht wurden gehöret/
wir sahen ohn zierden / in schwartzem kleid
den Bräutigam bleiche
nachfolgen der leiche
mit weinen zum grab/
worinnen verscharret
die liebste verharret
bis Christus wird wüschen die träher ab.

6 Man ſihet in freuden von neuem ietz ſtehen
den Bräutigam/deme wird anvertraut
was ihme des Höchſten vorſehung erſehen/
der vorigen eine geleiche Braut/
von züchtigem wandel/
gotsförchtigem handel/
und allem durchauß:
drum ſol er ohn zagen/
ohn weiteres klagen/
ſie frölich mitführen nach ſeinem hauß.

7 Daß aber in freuden er möge verbringen
mit ſeiner geliebten die lebenszeit/
ſo helffet mir alle/glükwünſchende/ſingen:
O Höchſter/beſchehre die fruchtbarkeit
verliebeten hertzen/
vor ihnen zuſchertzen
kindskinderen kind:
verleihe den friden
auff erden hienden:
verbinder die ſeelen-und leibesfeind!

Hoch-

Hochzeitlicher Frühlingswunsch.

In der weise:
Wie leuchtet doch mein Bräutigam?

SO wünschen wir nun in gemein/
daß doch der Frühling bräch herein/
und alle ding erquike:
daß er den leiden Wintergreiß/
den Schnee und harnischbartes Eis/
ans Nordenek verschike.
Gehet/
sehet
in den Wäldern/
auff den Fäldern/
und in Flüssen/
was den Frühling wöll begrüssen.

2.

Horche/horchet/wie die vögelein
so lieblich stimmen überein/
auff allen schwangern ästen:
die Trostel den Tenor anstimt:
die Lerch den Alt; der Baß geztimt
dem Turturgschlecht beim besten.
Zierlich;
hör ich
Distelfinken
klütterbinken
den Discanten:
Nachtigallen den Vaganten.

3.

Darum hat auch verlobtes Par
ihm einen Frühlingstag im jahr
zum Freüdenfäſt erwellet;
an dem es/durch des Höchſten Blik/
zu beider ſonderbarem Schik/
ehlieblich werd geſellet.
Singet/
Klinget/
wünſchet Glüke
ſonder tüke:
Freüd in ehren
kan der Neider nicht verwehren.

4.

Was aber/meinet ihr/ſchenket man
den Neüverlobten nun fortan
für Frühlings-bewahrtsgaben?
Ich/der ich zwar kein Gärtner bin/
noch Kräutler; wil doch bringen hin
was beide wird erlaben
vil jahr:
Fridlar
iſts mit namen;
Gutkrautſamen;
Mannes treüe;
Engelſüß; Ehrpreis ohn reüe;

5.

Der ſägenreiche Himmelſafft
wird geben die gedeyungskrafft
zum blühen und zum trühen:
Es wird auch Jungfer Braute ſich
mit diſen Gewächſen williglich/
im pflantzen höchſtbemühen.
Ihr Herz
deßmehr
lebe in ehren/
ſich zunehren
gleich dem jennen/
den die Schrifften ſeelig nennen. Pſal. 128.

Hochzeitliches Roſen und-Frühlings-geſang.

In der weiſe: Fertig iſt mein hertz zuſingen/ꝛc.

REchte beſchaffne Frühlingstage
froſt und hagel jagen hin/
und/für winterleid und klage/
uns ergetzen ſeel und ſinn:
alles was da lebe und webt/
nur nach luſt und freuden ſtrebt:
Sänger-und Poetengeiſter
trachten jetz zu werden Meiſter.

2

Nach den zeiten ſie ſich richten/
und/nach freyem geiſtes trieb:

dſſer ſinget von geſchichten/
jener richtet von der Lieb':
einem andern wolgefälle
die gebuhte Frühlingswäle:
mir geliebt vor allen dingen/
von der zarten Ros zuſingen.

3.

Aller blumen Königinne/
ſchönſte Gartenzier vorab:
ein' Erquikerinn der ſinne/
und ein' ädle Gottesgab:
farb/geruch/und kraft zugleich
machen dich ſo liebereich/
daß wir/durch die rauche heken/
gegen dir die hände ſtreken.

4.

Roſenſchöner wird geachtet
ein jungfränlich Tugendbild/
dem der wärber mehr nachetrachtet
alß ein jäger dem gewild:
zuchte und ſcham ſie färbet wol/
tugend der geruch ſeyn ſol:
ihre kraffte wird höchſt gepreiſet/
die ſie in der künſchheit weiſet.

5.

Roſengleiche wird geſchätzet
iedes frommes Ehrenweib/
welches ihren Mann ergetzet/
und erfriſche das herz im leib:

ſie

sie ist seine kron und zier/
bringet ihn zu ehren hier:
ist vom Herren ihm gegeben
zur gehülffin in dem leben.

6.

Ist nun eine solche krone
ihres Manns/nicht liebens werth/
die ihm/alß ein reicher lohne/
von dem Himmel wird beschehrt?
Auch die perlen auß Ofir/
gegen ihr nichts gelten hier:
köstlichers auff gantzer Erden
niemals wird gefunden werden.

7.

Herr Hochzeiter der wird pflegen
seiner Rosen wie er sol/
wider dörner ihm entgegen
wird er sich versorgen wol:
er wird/alß dem schwächern gschirr/
wüssen vorzugeben ihr/
sie/wie seinen leibe/lieben/
nicht mit frömder lieb betrüben.

8.

Schönste Ros/du Gottesgabe/ Dorothea.
wird er sprächen/nennt man dich/
dich ich von dem Himmel habe/
hertzlich du erfreüest mich:
du geliebest über gold/
dir verbleib' ich einig hold:

frömde liebe nur betrübet/
deine liebe nur belichet.

9.

Hertzgelieber; was außweiſet
dein ſo ſüſſer Ehrennam̃/ Johannes.
wird ſie ſagen; ward gepreiſet
von dir/öffter/lobeſam:
freündlich/liebreich/angenäm/
heiſſet er/und iſt bequäm
deinem gantzen ruhn und laſſen:
nimmermehr wird ich dich haſſen.

10.

Nun wolan! Verlobte beide;
weil es iſt ſo weit gebracht;
Ey! ſo lebt verliebt/in freüde/
ſo bey tage/ſo bey nacht:
euer Eh geſägnet ſey/
wan drey viertheil jahr vorbey/
daß ihr Leibesfrüchte ſehet/
alt zur Himmels freüd eyngehet!

Hoch-

Ehren-Gedicht/
Auf H. J. J. V. Pf. Z. Gr. M.
Hoch-ansehenliches Ehr-Fest.
Den 13. Augsteus/ 1660.

NIchtes wolt' ich lieber dichten/
als ein Ehren-Lied/ auff heut/
Und/ in besten versen/ richten
auf die gegenwertig zeit:
aber ich bekenne frey/
daß ich/ der ich war/ nicht sey;
wird der Geist nicht bäldest steigen/
muß ich/ wider willen/ schweigen.

2 Dises machen die gedanken/
die ich anderwerts hin hab:
muhe und sinn/ und hertze wanken/
alle Dicht-Lust nimmet ab:
hohe schrifft/ und Geist/ und kunst
wird/ bey mir/ gesucht umsunst:
nidrig flieget mein beginnen/
gleich den honigmachertinnen.

3 Andre können besser loben
Herrn Hochzeiters Hirten-Treü/
wie dieselbig ihn erhoben/
wie sie sich in ihm verneü:
wie das leben mit der Lehr
sich verein/ zu Gottes Ehr:
wie er selber auch geleiche
seinem Namen Huldenreiche.

4 Wie das reiſen ihn getragen/
annoch jung/in alle wält:
Ja/die waarheit recht zuſagen/
auch in hoher Fürſten Zält:
wie der Spraachen wiſſenſchafft/
und das ſchwartze fäder-faſſt/
ſeinen Namen außgebreitet/
und deſſelben Lob erweitet.

5 Wie Frau Braut zugleich erwieſen/
daß ſie jener Tugend hold/
die der Salomon geprieſen
an den Weibern/über Gold/
ſolt es gleich Ofyriſch ſeyn;
Ja/auch über Edelgſtein:
Wie den Ehwürth ſie erfreüen
und ſein Alter werd erneüen.

6 Wie ſie deſſen zweites leben
werde ſeyn/und eine kron/
von dem Schöpffer ihm gegeben
als ein ſchöner Gnaden-Lohn:
der Vorfahren inn geleich
gegen Armen Liebe-reich;
eyfrig in des Herren Tempel/
allen andern zum exempel.

7 Andre ſag' ich/beſſer können
diſes/und der gleichen mehr/
Föbus will mir nicht vergönnen
heutigs tags die Dichterehr:
mit ſo ſchlechtem Schiffgeſchirr/
ſagt er/wirſt du fahren irr/

auff dem wilden Tadel-Meere:
darum eil/und widerkehre.
8 Wenig/jedoch gute worte/
vor geſamter Hochzeit-ſchar/
gib ich noch/an diſem orte/
dem verbundnen Ehren-Par:
Beiden wünſch ich glük und heil/
Frid und Freüd ſelig eüer teihl:
Lebet/ſonder leid und klage/
vil geſunder jahr' und tage!
9 Lebt/Herr Pfarrer/eüren ſchaaffen;
fort zuweiden die mit fleiß/
der ihr wachet/wann ſie ſchlaaffen/
nachzuwachten gſunder ſpeiß:
mit vertrautem Hirten-Stab/
Sie/von irr/zuhalten ab/
und zuführen auf die Auen/
da ſie ewig Gott anſchauen.
10 Lebt/Frau Pfarrerinn/zu gute
eürem Herzen/lebet lang/
zuerquiken ſein gemühte
wann die ſorg ihm machet bang!
werdet beide lebens-ſatt/
wandelt ſpaht in jenne ſtatt/
wo ihr werdet ewig leben/
und den ſorgen urlaub geben!

Wolmeinendes Ehrengetichte/
Auf
H. F. W. Pf. Z. Fr. Mr. und Sch. H.
Ehren-und Ehfest.

SOlten teutſche Dichter ſchweigen/
wan in anderen Sprachen ſich
vil erkühnen embſigklich
auf das kunſtgebirg zu ſteigen/
durch ihr angenäm getichte/
nach den zeiten zugericht.

2.

Nein/die Teutſche Spraach nicht weichet
einicher auff diſer wäle/
auch nicht in der Muſen zäle.
Darum/ was zum lob gereichet
dem verlobten Ehrenpar/
ſing ich teutſch und offenbar.

3.

Herr Hochzeiter ſich erweiſet
höchſterbaulich an dem ort/
wo er predigt Gottes wort:
wo er Schulherr wirt gepreiſet:
durch ſein ſchreiben in den truk/
hat er ehr/und Phöbus-ſchmuk.

4.

Frau Hochzeiterin zugleiche/
vor/und in dem wittwenſtand/
ſich verhielte/ſonder tand/

durch-

durchauß zucht-und tugendreiche:
Ihres Herren kron/und zier
nennen wir sie billich hier.

5.

Selig seyt ihr dan zuschetzen/
hochgeehrter Bräutigam/
[illegible]ie außweiset euer Nam: Felix.
weil [illegible]ch euers leids ergetzet
ein so tugendsames weib/
Eine/die mit euch ein leib.

6.

Dreymal selig ist zunennen
beider unauflößlich band/
so verknüpfet/daß das pfand
türer liebe/nichts mag trennen.
Lebet lang in einem sinn
bis der Höchst euch nimmet hin.

Der

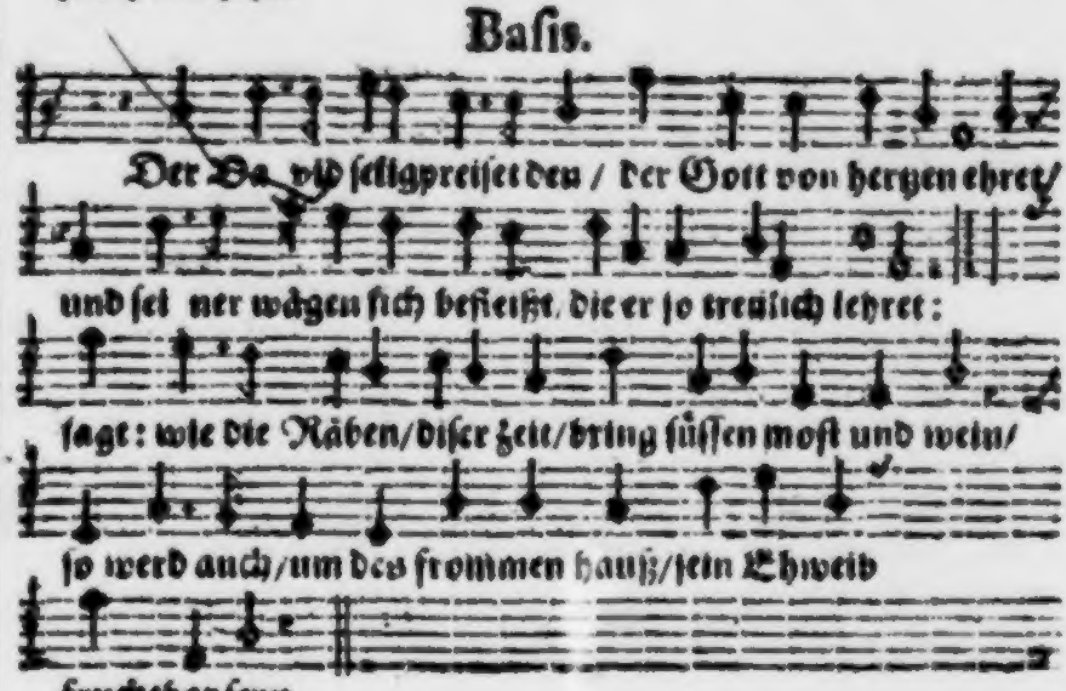
LVI. Cantus.

Tenor.

Altus.

Der Da vid seligpreiset den/der Gott von hertzen ehret/
und sei ner wägen sich befleißt/die er so treulich lehret:
sagt: wie die Räben/diser zeit/bring süssen most und wein/
so werd auch/um des frommen hauß/sein Ehweib
fruchtbar seyn.

Basis.


Der Da vid seligpreiset den / der Gott von hertzen ehret/
und sei ner wägen sich befleißt, die er so treulich lehret:
sagt: wie die Räben/diser zeit/bring süssen most und wein/
so werd auch/um des frommen hauß/sein Ehweib
fruchtbar seyn.

Hochzeitliches Ehren-und Wunschgesang/

Auf die gesegnete Vermählung Ihr Ehrs. W. H. B. H. H. W. Den 23. Octobris/ 1654.

1.

DEr David selig preiset den/ der Gott von hertzen ehret/ und seiner wägen sich befleißt / die er so treulich lehret: sagt: wie die Räben/ diser zeit/ bring süssen most und wein/ so werd auch/ um des frommen hauß/ sein Ehweib fruchtbar seyn.

Psalm. 128. v. 1. 2. ꝛc.

2.

Der weise König Salomon kan nicht genug erheben ein Tugendedel frommes weib: der mann/ dem sie gegeben/ ihr könne trauen sicherlich: sie übertreffe weit den weitgeholten Perlenschatz/ an ihrer kostlichkeit.

Prov. 31. v. 10. ꝛc.

3.

Des klugen Syrachs kluger sohn von solchem weib bezeuget:
sie sey des frommen guter theil; (erfahrung nicht betreuget:)
das zweite leben ihres manns/ und seines alters rhu:
ein' hertzensfreud/ und hauses ehr: des Höchsten Gab darzu.

Syrach. 26. v. 1. 2. 16. 17. ꝛc.

4. O wol

4.

O wol deßhalben! sprechen wir: wol dem/dem Gott auff erden
beschehret solche Helfferinn; zuringern die beschwerden/
in sorgenvollem stand vorauß; wie Herzen Wasers ist;
bey diser bitter bösen welt/die voller trug und list?

5.

Herr Bräutigam wird heut getröst um vorgeliebte JAHEL:
Frau Braut des witwenstands ergetzt mit disem Ehgemahel.
Gott segne Sie zu seel und leib/im Eh-und Ehrenstand:
So wünscht die werthe Burgerschafft/und gantzes Vatterland!

Allgemeiner Hochzeitlicher Segenwunsch:

In vorgesetzter melodey.

DEn neuverlobten wünschen wir gnad/frid und reichen segen.
Wir wünschen ihnen ehr und glük: nichts widrigs sey entgegen.
Wir wünschen kindes kindeskind: gesunde tag und zeit.
Wir wünschen/wan sie lebens satt/die seelig ewigkeit!

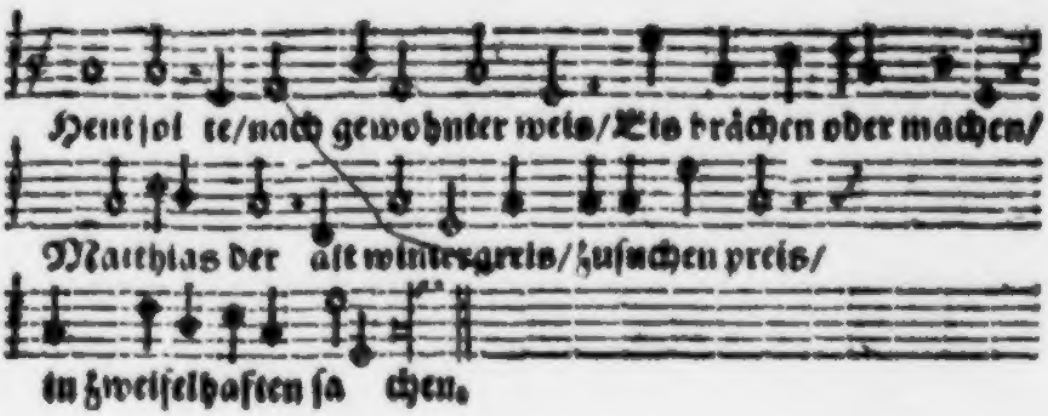
LVII. Cantus. C.D.

Tenor.

Altus.

Heut ſol e/nach gewohn ter weis/Eis brächen oder machen/
Matthias der alt wintergreis/zuſuchen preis/
in zweifelhaften ſa chen.

Baſis.


Heut ſol te/nach gewohnter weis/Eis brächen oder machen/
Matthias der alt wintergreis/zuſuchen preis/
in zweifelhaften ſa chen.

Poetiſche Nachtracht/ für H. C. V. Stifftsherren und Prediſanten Z. Gr. M. Hochzeitliche Ehrentafel:

Auf Matthias tag / den 2. ſeines Freudenfeſts/ 1657. mit Fr. E. O. gluͤklich gehalten: hertzwolmeinlich zubereitet.

In der Geſangweiſe: Ich weiß ein Bluͤmlein huͤbſch und fein.

Heut ſolte/nach gewohnter weis/
Eis braͤchen/oder machen
Matthias/der alt Wintergreis/
zuſuchen preis
in zweyfelhafften ſachen.

2.

Bey ihm iſt heut der beſſer tag/
an dem die traur wird enden:
und/da ſich wird/nach gmeiner ſag/
die winterklag
in Fruͤhlingsfreud verwenden.

3.

Herr Braͤutigam hat/vor der zeit/
das winterleid empfunden:
Frau Braut geleiche traurigkeit/
alß von der ſeit
Ihr beider Lieb verſchwunden.

4. Nun

4.

Nun aber hat ſichs umgekehrt/
Ihr jedes hat bekommen
nach hertzenswunſch/was es begehrt/
und Gott beſchehrt/
von anbeginn/ den frommen.

5.

Sehr glüklich haben ſich verpflicht
Herr Caſpar und Frau Eſther/
ſo gar/daß eins zum andern ſpricht:
(wie man bericht)
Heut lieber weder geſter.

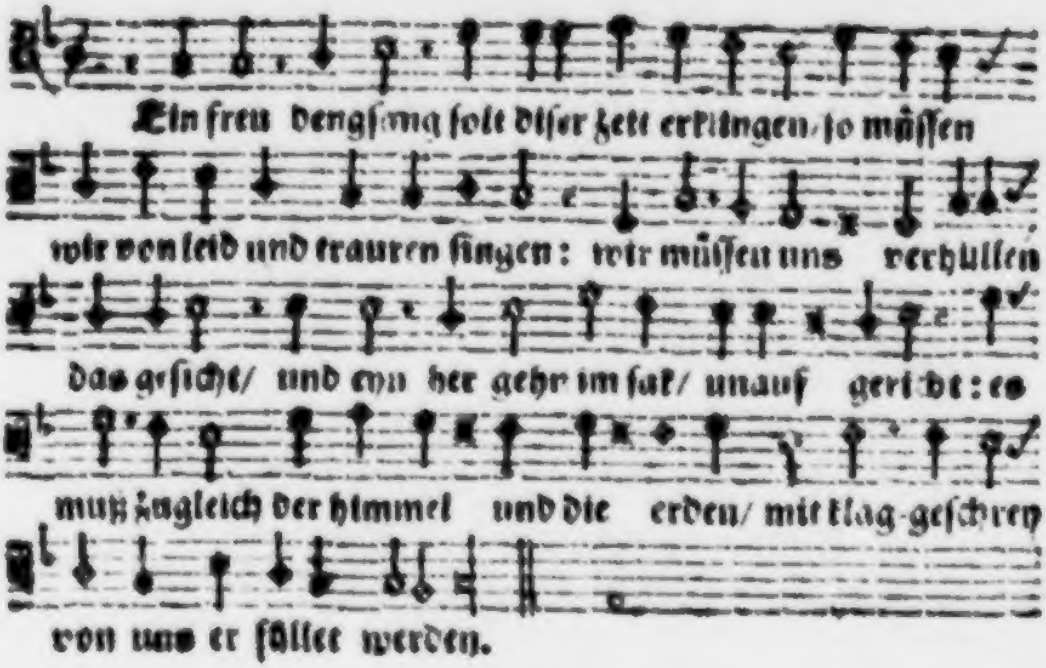
6.

Hierüber wünſche/vermählтem Par/
des Allerhöchſten ſegen/
die Geiſt-und Weltlich Hochzeitſchar/
unwandelbar/
weil alles dran gelegen.

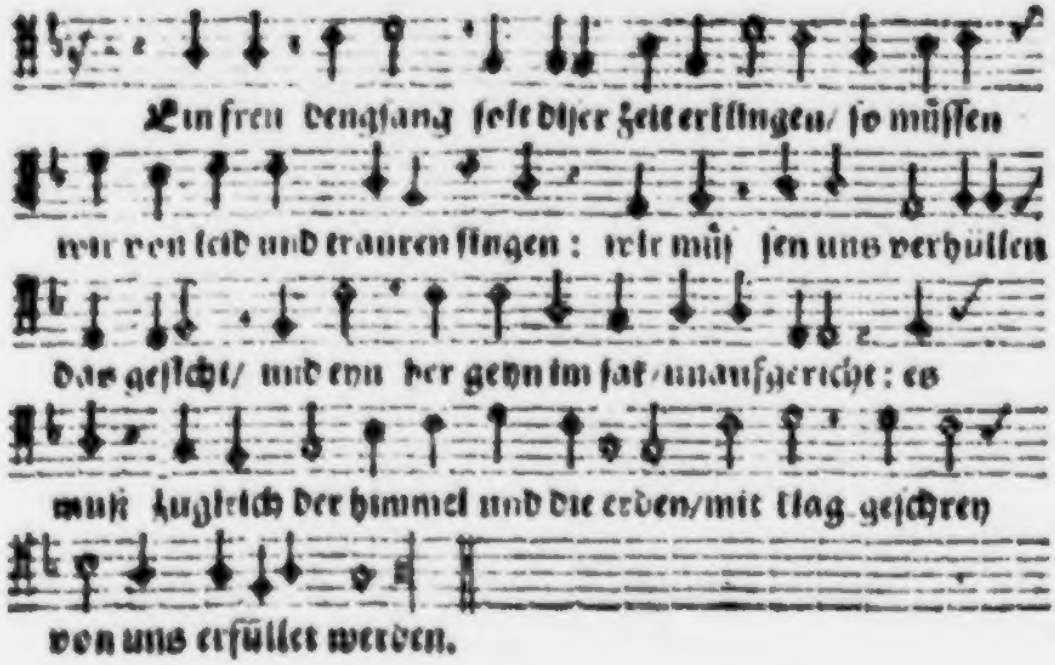
7.

Des Herren güt' und gnad nicht weich
vom Waſerhauß und Stammen:
Orellengſchlecht bleib ſegenreich/
und lob zugleich
des Schöpfers werthen Nammen!

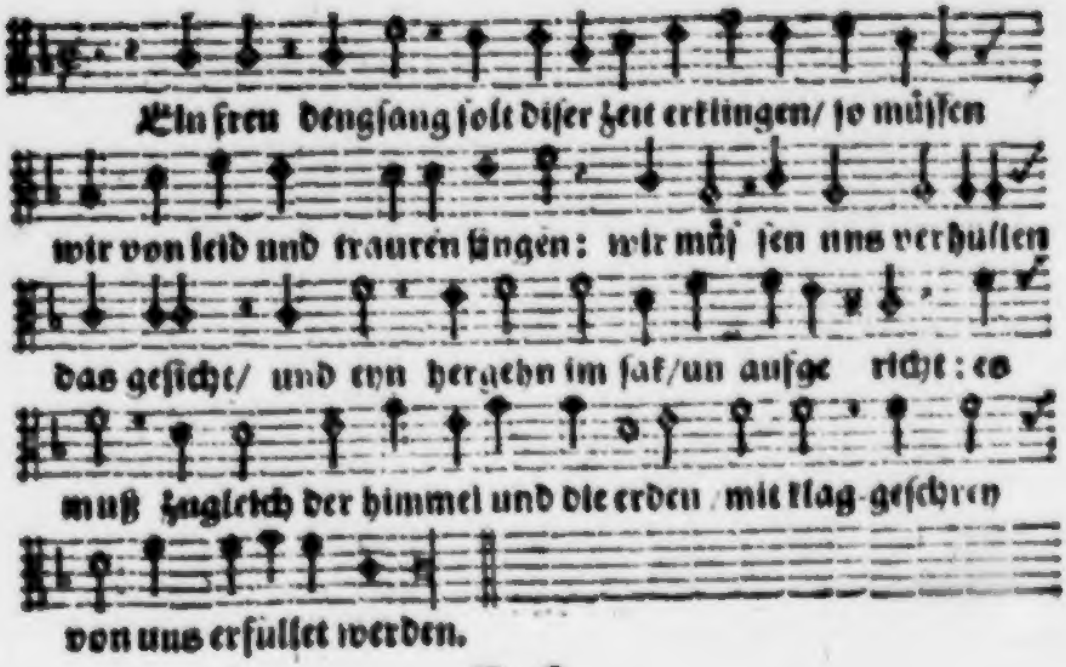
LVIII. Cantus.



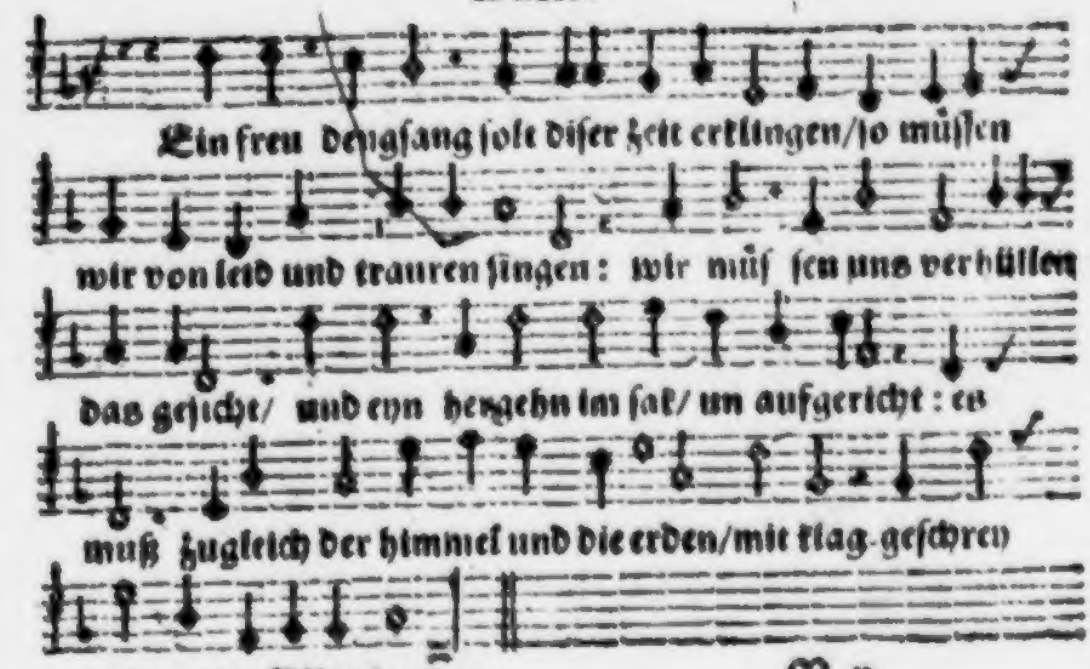
Tenor.



Altus.


Ein freu dengſang ſolt diſer zeit erklingen/ ſo müſſen
wir von leid und trauren ſingen: wir müſ ſen uns verhullen
das geſicht/ und eyn hergehn im ſak/un aufge richt: es
muß zugleich der himmel und die erden mit klag-geſchrey
von uns erfullet werden.

Baſis.


Ein freu dengſang ſolt diſer zeit erklingen/ſo müſſen
wir von leid und trauren ſingen: wir müſ ſen uns verhüllen
das geſicht/ und eyn hergehn im ſak/ un aufgericht: es
muß zugleich der himmel und die erden/mit klag-geſchrey
von uns erfüllet werden.

Hochzeitgesang/von dem ietzigen elenden zuſtand.

In der weiſe des 137. Pſalmens.

EIn freudengſang ſolt diſer zeit erklingen/
ſo müſſen wir von leid und trauren ſingen/.
wir müſſen uns verhüllen das geſicht/
und eynher gehn im ſak/unaufgericht:
es muß zugleich der himmel und die erden
mit klaggeſchrey von uns erfüllet werden.

2 Dan/wie das Teutſch-und herrlich Engellande/
auß eigner ſchuld/ſich ſelb gebracht in brande/
und ſolcher brand noch ein und alle tag
leuht/länder/Stät verzehrt mit höchſter klag:
ſo raucht diß land/in welchem wir hie ſitzen/
von ſolchem brand/ja gar von eignen hitzen.

3 Es iſt zugleich die höchſte ſorg bey frommen/
daß/auf den rauch/des brandes flamm möcht kommen/
die dan gar leicht/auch nur in einer ſtund/
uns alle köñt verzehren auf den grund/
uns/die wir es gar wol verdienet haben/
weil bey uns iſt der liebe feur vergraben.

4 Die liebloß welt wird meineid alle ſtunde/
und achtet nicht/was dräue Gottes munde/
ein ieder ſucht nur ſeine/nicht Gotts ehr/
des nächſten ſchad geſucht wird mehr und mehr:
ja/was noch gut/hat auch ſchon abgenommen
ſo weit daß wir bis zu der neige kommen.

5 Wer

5 Wer wolte dan nicht eh von trauren ſingen/
alß aber vil von freudenreichen dingen?
Ich hätte zwar/von hertzen und gemüht/
gar gern geticht ein Ehrenhochzeitlied/
ſo wolte doch mein geiſt in mir nicht brennen/
es wolten mir die Reymen nicht fortrennen.

6 Nun aber/ auch den mangel zu erſetzen/
ſo ſol euch jetz/Herr Bräutigam/ergetzen/
ein guter Wunſch auf euer Hochzeitfäſt/
den mit mir ruhn/für euch/die ehrengäſt/
und/neben uns/auch alles volk zu gleiche/
welchs kennet euch/und eure tugendreiche.

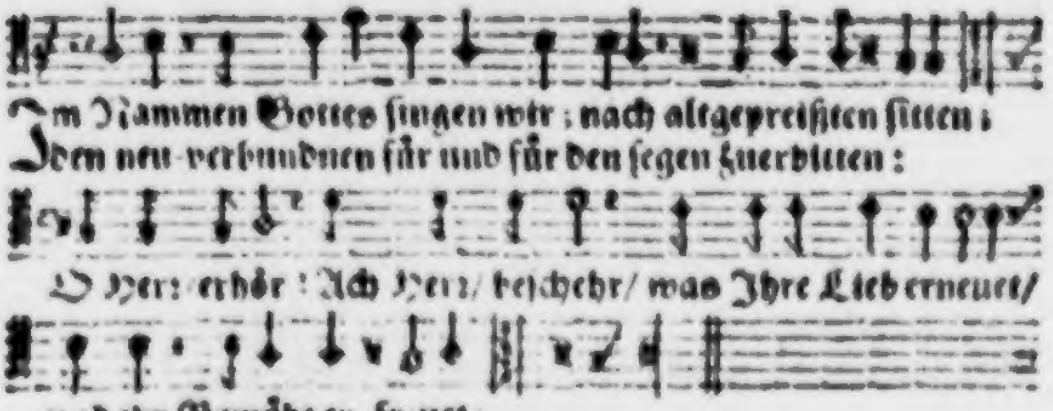
7 Es wölle Gott geſundheit/langes leben/
Auch Abrahams gnadreichen ſegen geben
euch beiden ſo/daß euer ſeel und leib/
mit hauß und hof durchauß geſegnet bleib:
daß auch/wan ihr genadet diſer erden/
mit Chriſto dort vermählet könnet werden.

8 O Fridens fürſt/zu diſen unſern zeiten/
den friden ſend/und wend das blutig ſtreiten
von unſerm/und von einem ieden land/
in welchem ie dein name war bekañt:
Lehr wider ſünd und Satans liſte ſtreiten/
o Fridens fürſt/zu diſen unſern zeiten!

Im

LIX. Cantus. C.D.

Tenor.

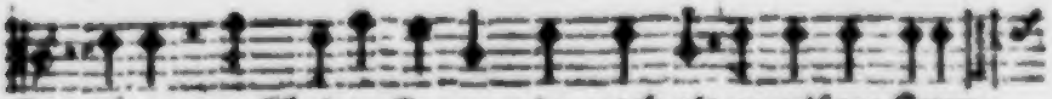


HErr Bräutigam hat offenbar/ die Kauffmanſchaft geliebet/
und ſich darinnen ſonderbar/ von jugend auf/ geübet:
hat auch darbey/ ich red' es frey/ nicht wenig ausgeſtanden/
in Teutſch- und Wälſchen Landen.

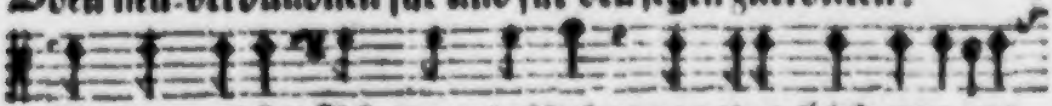
2 Doch aber auch/ zu ſeinem nutz/ hat er vil dings erfahren/
ſo/ daß er dörfte bieten trutz/ im einkauff beſter Wahren:
Buchhalterey/ alß Handels frey/ und wendung viler ſorgen/
iſt ihme nicht verborgen.

3 Gleichwolen unter aller Wahr/ nur eine ward erblitket/
die ihm gefiel; iedoch um bar nicht feil/ wie vil er ſchittet:
ein lieblich ſtuk/ zum Leiben-ſchmuk/ das hett er gern alleine/
die Jungfrau Braut ich meine.

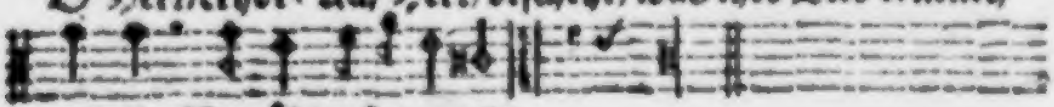
Altus.



Im Nammen Gottes ſingen wir; nach altgepreißten ſitten;
den neu-verbundnen für und für den ſegen zuerbitten:

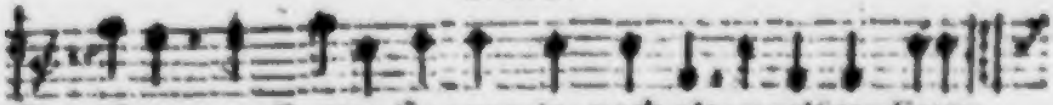


O Herr/erhör! Ach Herr/beſchehr/was ihre Lieb erneuet/



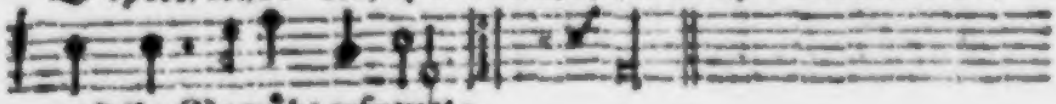
und ihr Gemüht erfre net!

Baſis.



Im Nammen Gottes ſingen wir; nach altgepreißten ſitten.
den neu-verbundnen für und für den ſegen zuerbitten:

O Herr/erhör! Ach Herr/beſchehr/was ihre Lieb erneuet/



und ihr Gemüht erfreuet!

---

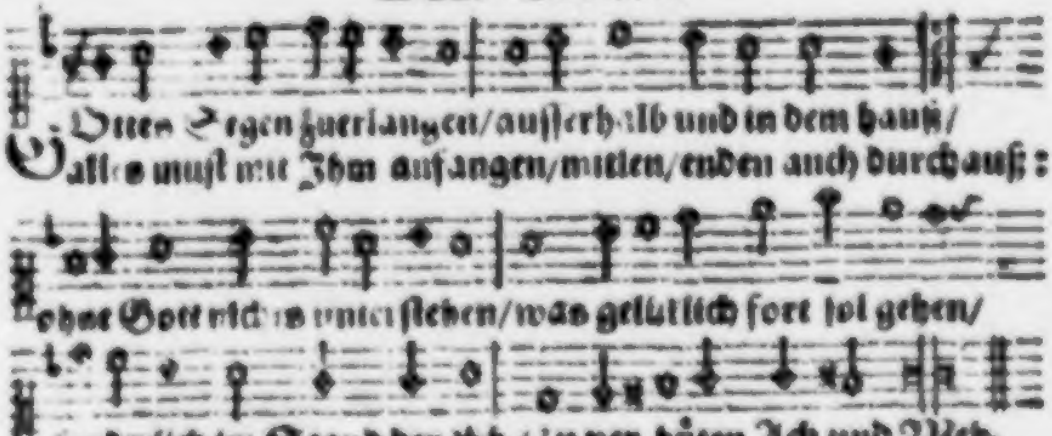
4 Weil aber die/um keinen preiß/er wußte zubekommen/
ſo nam ers z' handen Tauſches-weiß/ zuſchaffen ſeinen froſſen:
die ſach geriet/und ward vereniet/von beider Ehrengſchlechte/
nach Landes brauch und rechte.

5 Sie ſchaukt ſich ihm/und er ſich ihr/ſie ſchanken ſich einandern/
zu eigen ietz/auch für und für/bis daß ſie werden wandern
auß diſer zeit/zur ewigkeit. Gott laß es ſpahe geſchehen/
nach vilem wolergehen!

6 Zu diſem Tauſche wünſchen wir/des Allerhöchſten ſegen:
er bleibe gültig für und für/in allem was entgegen:
die fruchte darauß/erfüll ihr hauß: der Tauſch geſegnet bleibe/
zu ſeel und auch zu leibe!

Gottes

LX. Cantus.



2 Dises habt der jung Tobias/
nach der angegebnen Lehr
seins Gefehrten Asarias;
andre Gottesfreunde mehr
von dem Mann- und Weiberstammen/
eh sie sich getahn zusammen/
daß sie hetten in der Eh
deste minder Ach und Weh.

3 Dises haben auch betrachtet
Herr Hochzeiter/Jungfrau Braut/
und es nöhtig seyn erachtet/
vor und eh sie sich vertraut:
Beiden ist es wol gelungen/
Darum werde Glük gesungen/
daß in Ihrem Stand der Eh/
werd erleichtert Ach und Weh!

4 Esther; Aerztin; teutsch gegeben/
welche sich verborgen hilt:
Herr Hochzeiter merkt es eben/
drum er Ihren nachgestellt:

Baſis.

weil ſie/durch des Höchſten Segen/
ſo was widrigs wer entgegen
in der vorgenommnen Eh/
könt erleichtern Ach und Weh.

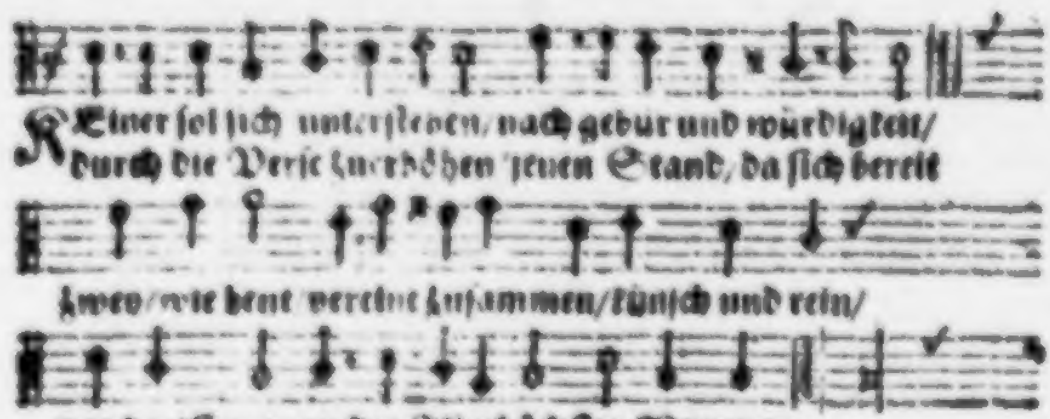
7 Seelenbräutigam/beſchehre
hertzgeliebte Leibesfrüchte/
daß der Stokterſtamm ſich mehre/
und behalte ſein Gerüchte/
gleich den beſten Specereyen:
Herr/verleihe dein Gedeyen/
daß in diſer Ehren-Eh
9 ſeye wenig Ach und Weh!

6 Ehſtandsſtiffter/ſey gepreiſet/
daß/bey diſem Hochzeitfeſt/
du ſo mileiglich geſpeiſet
die verhandnen Ehrengäſt:
Hertzerquikker/laß uns warmen
in der Liebe gegen Armen/
bis wir in der jennen Eh
gantz befreyet von Ach und Weh!

Kel-

LX. Cantus.

Tenor.



Altus.

KEiner ſol ſich unterſtehen/ nach gebür und würdigkeit/
durch die Verſe zuerhöhen/jenen Stand/da ſich bereit
zwey/wie heut/vereint zuſammen/künſch und rein/
vor der Gmein/in des Allerhöchſten nammen.

Baſis.

KEiner ſol ſich unterſtehen/ nach gebür und würdigkeit/
durch die Verſe zuerhöhen/jenen Stand/da ſich bereit
zwey/wie heut/vereint zuſammen/künſch und rein/
vor der Gmein/in des Allerhöchſten nammen.

In der weiſe: Moncia du Glantz der Erden.

KEiner ſol ſich unterſtehen/
nach gebür und würdigkeit/
durch die Verſe zuerhöhen/
jenen Stand/da ſich bereit/
zwey; wie heut; vereint zuſamen/
künſch und rein/vor der Gmein/
in des Allerhöchſten Namen.

2 Welcher diſes möglich ſchezet/
mag auch zehlen das Geſtirn:
Der/ſo diſen Stand verlezet/
iſt verwirret im Gehirn:
Doch/ſo gibts/an allen enden/
deren gnug/ſonder fug/
die verdruß ab allen Ständen.

3 Burger/in beſchloßnen Stätten/
wünſchen auf dem Land zuſeyn:
die/ſo Akkerſchollen tretten/
wöllen in die Stät hineyn:
Jeder im Beruff verbleibe/
wol vergnügt/wies Gott fügt:
keiner wildern Stand was treibe.

4 Handelsleüthe; reich zu werden;
ſcheuhen nicht das wüetend Meer:
achten keiner Gfahr auff erden/
zuvergrößern Stand und Ehr:
Laßt den Ehſtand/als den beſten/
gelten mir/lauffet ihr
bald nach Oſten/bald nach Weſten.

5 Diſer Stand/der erſt vom Herren/
andre drauf von diſem her/

ſucht

ſuche erquickung nicht von ferren/
ſonder in dem hauſe mehr/
bey dem lieben eignen Weibe/
das/zur friſt/ worden iſt
gnt dem Mann/zu einem Leibe.
6 Chriſtus ſelb den Ehſtand ehrte/
da/an jennem Hochzeitfeſt/
Er/auß Waſſer/Wein beſchehrte/
für die frommen Ehrengäſt:
Parriarchen und Propheten/
darzu auch; durch gebrauch;
die Apoſtel ihn beſtehten.
7 Eltern Liebiſt zwaren gröſſer
als der Kindern möge ſeyn:
doch iſt der vermählten beſſer;
Frommer aber nur allein/
wann der Mann ſein Weib erblicket/
und fortan/Sie den Mann/
wird ihr beider Herz erquicket.
8 Iſt der Mann im hauß zugegen/
ſo iſt Ihr die weil nicht lang:
iſt er aber/gſchäfften wegen/
auſſerhalb/ſo iſt Ihr bang:
meinet ſtehts/ſie ſeh und höre
ſeine Tritt/ſeine Schritt:
freüt ſich ſeiner Ankunffe ſehre.
9 Sie gedenket/unter deſſen/
wie ſie Ihn empfahen wöll:
was ſie Ihme für ein Eſſen
kochen/und fürſtellen ſöll:

ſezet ſich/nächſt ihm/zu Tiſche/
legt Ihm für/und Er Ihr
nur das beſte/nur das friſche.
10 Werden Leibesfrücht beſcheret/
da iſt es zuglauben nicht/
wie ihr beider Freud ſich mehret/
keine Zung es gnug außſpriche:
Je eins nimt das kind vom andern/
herzt und ſchmukt/küßt und trukts;
laſſens under ſich umwandern.
11 Redt das kind noch unvernemlich/
weißt die Mutter doch zur ſtund/
es zudeuten ſo bequemlich
als die wort auß eignem mund:
Sagt: es wil gewieget werden/
vatter/ſing/biß ich bring
eine Brey/im Gſchirr von erden.
12 Sehet! verliebte/ſolche freüden
habet zugewarten Ihr/
in dem Ehſtand euch beſcheiden;
welches/hertzlich/wünſchen wir!
Herr/laß alles wolgelingen/
daß ſie dir/dort und hier/
Ewigs Halleluja ſingen!

Hoch-

Hochzeitlicher Segen-wunſch/
Auß
H. G. H. Hochzeiters/
Vnd
J. C. Schw. Hochzeiterin/
vermiſchten Nammens-Buchſtaben gezogen.
Den 24. Tag Weinmonat/ 1642.

O Zierlich Früchte von gruenenden Zweyg-ſchoſſen!

Erklärung.

Glük zu/glük zu/ man ſchrey/den Neu-verlobten Hertzen/
Die auff dem Liebes-Meer ſo weit gefahren ſind/
Daß ſie nun Sorgen-frey/und ledig viler ſchmertzen/
Die ſonſten nah und feer erweke der Gegenwind!
O wol/und mehr alß wol! Ihr habt das Land nun iñen/
Befreyt von Freyens-noth. Darum victori ſinge.
Nun/weil ich weiter ſol eröffnen meine Sinnen/
So höret/ ohne ſpott/wie Beider Naꝛ̃ erklinge:
O Zierlich Früchte (ich wünſch) von gruenenden Zweyg-ſchoſſen!
Verſtehet hüpſche Kind/ von beiderley Geſchlechte/
Auß Euer liebe künſch/zu ſeiner zeit entſproſſen:
Des Höchſten Gab ſie ſind/wie David ſinget recht.
Bedenk ich umund um die welt und was darinnen/
Es ſey auch was es wil/ich finde beſſers nicht:
Darum euch widerum/zu vorigem beginnen/

Ich wünſch der Kinder'n vil: Reichthum euch
nicht gebriche.
Euch iſt verborgen nicht das übergroß verlangen
Der lieben Alten welt/nach ihrer Leibes-zucht:
Das Gottes-Wort beriche/wie ſie vil mehr gerangen/
Mit Kinder'n alß mit Gelt. So lieb war Liebes-
frucht!
Und nicht unbillich zwar. Gold/Silber/und dergleichen/
Corallen/Edelgſtein wir laſſen bleiben hier:
Deß ſöllen ſie fürwar/am wärd/ den Kinder'n weichen:
Die Kinder nur allein ſind unſre Himmels-zier.
Wann dann/ ô Schönes Par! mein Wunſch wol ab-
geloffen/
So wartet gwüß auff euch nicht wenig Freud und
Mühe:
Und habt ihr/über Jar/ein Heyrahts-Frucht zu hoffen/
Die täglich/ ſonder ſcheüch/vor euch kurtzweilen thut.
Ja/wann Ihr Beide denn dermaleyn eins ablezen/
Und mit der Frommen Schar Das Halleluja
ſinge:
Dann werden euch/ohn leid/die Kinder auch ergetzen/
Allwo das Lange Jahr uns Lange Freuden bringe.

Hoch-

Hochzeitliches Frühlings-Geſang.

In folgenden Melodeyen.

Selig iſt der gepreiſet Pſalm. 128.
Zu dir von hertzen grunde. Pſalm. 130.
Hertzlich thut mich erfrewen/ ꝛc.
Wilhelm bin ich der Telle/ ꝛc.

DEr kalte Winter endet/
Der Schnee verlaßt den Sitz/
Im Widder-Gſtirn ſich wendet
Zu uns der Sonnen Hitz:
Es iſt Gott lob/ verhanden
Die angenähmeſt Zeit/
Erfreulich unſern Landen
Mit ihrer Luſtbarkeit.

2 Dann was durch Schnee und Eiſe
Der Winter hat erſtekt/
Daſſelb/ zu Gottes preiſe/
Der Frühling uns erwekt:
Er machet daß wir ſehen
Vil ſtoltzer Tulipan
In den Luſtgärten ſtehen/
Auch Königs-Cron voran.

3 Vil Violen/ Narciſſen/
Vil Gilgen/ Meyen-reiß/
Mit Farben aufgeriſſen
Ohn Mahlers hand und fleiß:
Der Blumen Königinne
Mit Dörnen wol verwahrt/
Anreitzet deſſen Sinne
Der ihren Gruch erfahrt.

4 Die bschnidenen Räben rinnen
Und weynen erstlich zwar/
Bald aber sie gewinnen
Getröknet Augen gar/
Sie denn dieselben lupffen/
Und schauen frisch herum
Wohin doch mögen hupffen
Ihr Schosse grad und krum.
5 Die Bäume sich außbreiten
Mit ihren Aesten hart/
Bekleidet zu den seiten
Mit Blüst an Zweygen zart/
Warauß Bärbollen schiessen
Zu angenähmer Frucht/
Derselben zu geniessen
Der reich und Arme sucht.
6 Die schön gemahlten Wisen/
Die zahmen Bühelein/
Die Berge hoch geprisen
Graßreiche Weiden seyn:
Die Felder uns anlachen
Von wegen ihrer Sahe/
Da freuden sie ursachen
Wann ihre Frucht geraht.
7 Das leichte Volk der lüfften/
Das kriechend in dem Thal/
Das Wild in allen Klüfften/
Das zahme Vieh im Stal/
Das streiffend Heer der Fischen/

Und

Und was den Athem zeüchte/
Sich ſehnen zu erfriſchen
So bald der Winter ſteüchte.
8 Der Schwalbe komt geflogen/
Der gſchnabelt Schlangen-Feind
Komt über Meer gezogen/
Sucht ſein alt Näſt geſchwind:
Die Amſel pfeiffet ſchöne/
Die Lerche lobet Gott/
Ein lieblich/ſüß Gethöne
Macht Nachtigalliſch Rott.
9 Wir ſehen bey der Herde
Den Stiere muhelig ſeyn/
Das frächt und ſtoltze Pferde
Springt wichelend hereyn/
Das Waſſer-thier umreiſet
Mit ſchwümmen manchs Land/
Das Krtechend ſich erweiſet
Ganz frölich in dem Stand.
10 Nach ihrer art ſich paren
Die Thiere im gemein/
Im anfang aller Jahren
Do ſie erſchaffen ſeyn:
Wie ſolches etlich dichten
Von liebſter Frühlings-zeit/
Nach dem zuvor auff nichten
Die Welt war zubereit.
11 Do auch nach ſeinem Bilde
Gott ſchüff den erſten Mann/

Das Feld/und alles Wilde
Ihm machet underthan/
Und diſer noch alleine
Seins gleichen fande nicht/
Von ſeinem Fleiſch und Beine
Der Herr ein Weib zuricht.
12 Daſſelb er ihm zuführet/
Und beide ſo vereint/
Daß Adam bald verſpüret
Warzu es ſey gemeint:
Dahar er ſie erkennet
Sein Fleiſch und Bein zu ſeyn/
Ein Männin er ſie nennet:
Gott ſatzt den Ehſtand eyn.
13 Drum meynen vil/im Meyen/
Und allernächſt zuvor
Am beſten ſey zu freyen
Von der Erſchaffung har:
Ich aber halt/den Frommen
Sey gut ein jede zeit
Den Segen zu bekommen/
Durch Gottes gütigkeit.
14 Dann: Selig iſt gepreiſet Pſal.128.
Der Gott vor augen helt/
Sich ſeiner wäg befleiſſet/
Darvon auch nicht abfellt:
Dann du wirſt dich wol nehren
Mit arbeit deiner Hand/

Gott

Gott wird dir gläk beſchehren
Und ſegnen deinen Stand.
15 Dein Weib gleich einer Räben
In deinem Hauß wird ſeyn/
Die ihre Frucht thut geben
Zu ſeiner zeit vom Wein:
Dein Kinder wirſtu ſehen
Zu rings um deinen Tiſch/
Nach einer reyen ſtehen
Gleich wie die Oelzweig friſch.
16 Das ſind die ſchönen Gaben
Die Gott dem Menſchen gibt/
Die ihn in ehren haben/
Von den er wird geliebt:
Er wird dich benedeyen
Auß Sion/und der Statt
Jeruſalem verleyen
Bey deinem leben gnad
17 Du wirſt auch endtlich ſehen
Kinds-kinder/und dazu/
Jſraels ſachen ſtehen
In gutem frid und ruh.
Diß wünſchen nun wir alle
Dem neu-verlobten Par:
Dem Herren wol gefalle
Den Wunſch zu machen wahr!

Pindariſche Ode.

Auß dem 31. Cap. der Sprüchwörter Salomons.

Strophe.

Seelig iſt der Mann geſchetzet
Dem der Himmel hat beſchehrt
Eine Frau die Gott verehrt/
Und hierneben ihn ergetzet.
Solche alles Edelgſtein
Uberteiffet in gemein.
Ihren kan ihr Mann vertrauen:
Dann ſie mag das Hauß erbauen;
Nahrung ihme mangelt nicht/
Freundlich ſie ſich ihm erweiſet
Darum man ſie billich preiſet
Mit Geſang und Lobgedicht.

Antiſtrophe.

Sie verſorget ihr Geſinde/
Und vergiſſet der Armen nicht/
Ihre Kleider ſie zurichtet
Wider Regen/Schnee und Winde.
Sie iſt ihres Mannes Cron/
Leuchtet klärer alß der Mon:
Ihre Kinder ſie verehren
Und mit Ihm ihr Lob vermehren.
Falſch iſt vller freundelichkeit/
Leibes-ſchöne kan vergehen/
Billich aber ſol beſtehen
Frommer Weiber Lob allzeit.

Epodus

Epodus.

Wann dann / Herr Bräutigam / der Himmel euch gegeben
Eine solche Braut/
Die auff Tugend schaut:
So werdet/billich/ihr nicht hart mit ihro leben.
O daß ihr lebet wol! O daß ihr lebet lang
Hier auff Erden/
Ohn beschwerden!
O daß es hier und dort euch beiden wol ergang!

Salisches Frühlings-SONNET, oder Kling-Gedicht:

Auf H. Hercules und Barbara Dorothea / beider Woledelgeborner von Salischem Nammen und Stammen/ Hochansehenliches Ehefest:

DEr frühe Weidenbaum hat allbereit empfangen
Im Glänzen seine Blühe: vil Weiden jetz zumal
An ihm erzeigen sich/ sehr dienstlich überal
Zu mancherley Gebänd: doch allermeist zu prangen
Beym edlen Rebenstok/ der Früchten voll wird hangen
Und den deßwegen man mit Weiden hefft und bindt;
Die man zugleich auch gut zu einem Zaun befindt/
Damit zur edlen frucht die Thiere nicht gelangen.

Weil

Weil nun das Salisch Gschlecht/ dem Nammen
nach/entspringe
Vom edlen Weidenbaum ; wie das ihr Spraach
mitbringt ;
Und die verlobten Zwey den Nahmen/chälich/führen/
So nenn' ich Sie den Zaun um ihres Vatterland:
O daß auß ihrer Lieb erwachß ein ewig Band/
Wordurch die Bündt und Sie man mög' verknüpfet
spüren!

2.

Beider Adenlicher Ehemenschen pflicht/ und darauß erwachsende Früchte.

Dieweil ein freundlich Weib des Mannes zweyte Leben/
Herr Salis frölich sey: er wird ein alter Mann:
Es freue sich zugleich sein Ehren-Braut fortan:
Dieweil er sie beschützt/ gleich wie ein Tach die Räben.

Hochzeitliche Aufgaben/und Beantwortungen/ Auf H. H. H. L. Ehrenhochzeit.

LIeber meinen! wann wir fragen/
Was doch Neues/nah und weit?
Wird auch jemand anders sagen
Alß von eitel Krieg und Streit?
Warum wolt ihr Freyen dann/
Wann in gfahren jedermann?

Ey!

Ey! wie darff man diſes fragen?
Ey! was wunders hör ich hie?
Ehlich; wie die Schrifften ſagen;
Ehrlich bleibet je und je.
Alles wurd zu grund gerichte/
Wann der Ehſtand were nicht.
Dann wir müſſen diſes leben
Ordenlich/von hand zu hand/
Durch die Eh einandern geben
Zu erhalten Statt und Land:
Da wir ſonſten allgemach
Wurden unſerm Feind zu ſchwach.
Dann demſelben jederweilen
Diſer/gwißlich/ſchadet mehr
Deſſen Kocher voller pfeilen/
Alß der/deſſen immer lär.
Darum/wer dem Land iſt hold/
Liebt den Ehſtand über Gold.

2.

Den Zweyen Verlobten zu ſonderer Ehr/
Wir wöllen mit Fragen uns wagen noch mehr.
Nun raheten: Ob beſſer es ſeye zů freyen
im Herbſt oder Meyen?
Wil meynen im Meyen/wann alles jetz zablet/
und wider fürgrablet
Was eben der froſtige Winter erſteket:
Er wider erweket.
Wir aber den Herbſte für beſſer erachten:
Dieweilen wir trachten/

Daß

Daß diſer uns allerley Früchte kan geben/
im Winter zu leben.
Nun wünſchet auch Früchte den neuen Eh-
leuten/
in künfftigen Zeiten!
Wir wöllen mit Fragen uns wagen noch mehr/
Den zweyen Verlobten zu ſonderer Ehr.

3.

Wir haben; ſpricht Sant Paul; Nichts mitge-
bracht auf Erden:
So iſt bekañt/ daß wir auch Nichts mitnemmen werden
Wir werden Etwas doch; ſpricht jener Gottes-
knecht;
Mit nemmen/ Das allhie wir auch beſeſſen recht.
Nun iſt die Frag: Wie Nichts und Etwas zuver-
ſtehen:
Weil Nichts / und Etwas doch mit uns wird
dorthin gehen?
Das Nichts iſt zeitlich Gut / und muß ver-
bleiben hier:
Das Etwas / Kinder ſeind: Der HErr
Euch mit bezier!

Chriſten-

Chriſtliches Haußweſen:
Auf eine Ehrenhochzeit; auß heiliger Schrifft zuſamen gezogen.

O daß ich doch einmal die Davids harf bekäm/
und ich/gleich ihme/könt derſelben ſeiten zwingen!
ô daß dem ſchönen klang auch eine weis bequäm
von ſängern folgete: Lobopfer Gott zubringen!
doch weil es nicht kan ſeyn; wiewol mir angenäm;
wil ich in anderweg diß Ehrenfeſt beſingen:
ich wil mit ſtummem mund erzeigen mich ſo klar/
daß meine ſtim̃ ohn ſtim̃ ſol werden offenbar.
1 Sam. 6. v. 5.

Wie der Eheſtand anzuheben/ daß er wol gerahte.

O du/wer du auch ſeyſt/der du frid/frend und rhu
wilſt haben in der Eh/wöllſt kein geſpötte treiben:
vilmehr in Gottes forcht die ſach anheb/und ruh
nach ſeines worts geheiß/wann du geſinnt zu weiben:
bitt erſtlich/daß er dir/in gnaden/führe zu
ein wolgezogen weib; nach Syrachs heiterm ſchreiben:
Die güter/hauß und hof von eltern erben wir:
vom Herren aber kome ein frommes weibe dir.
Tob 1. und 8. 1. Tim. 4. 8. 1. Theſſ. 5. 17. Eph. 5. 4. Syr. 26. 3. und 17. Prov. 19. 14.

Nächſt Gott in diſer ſach zufragen dich nicht ſchäm
die eltern/und darbey zufolgen ihrem rahte:
laß wol gefallen dir was ihnen angenäm/
ſo wird zu deinem nutz gereichen raht und tahte:
erwart der rechten zeit/nicht iede falle bequäm/
das alter mit verſtand iſt weder zfrüh noch zſpahte:
deins gleichen dir erliß: vor kupplerey dich hüt:
wilſt daß gelinge dir/ſo frey nicht in das blüt.
Gen.21. Exod.20/12. Deut.16/16. Coloſſ.3/20. Prov.6/20/21.
Syr.7/19. Ecc.19. Syr.11. Levit.18. Matth.14.

Pflichten eines Ehemanns.

Wie dan im Ehſtand ſelb; damit das glük nicht weich;
der mann zuhalten ſich: das wil S. Paulus lehren:
wie Chriſtus ſeine kirch/wie deinen leib/zugleich
ſolſt lieben du dein weib/in zichten und in ehren.
Mit Chriſto ſie beſchirm/für ſie dein blut darreich/
wie deinen leib ſie auch ſolſt zieren und ernehren:
ja/deine liebe ſol/vernünfftig/deken zu
die mängel deines weibs: das ſchaffet frid und rhu.
Ephes.5.26/27/28/29/30.31.32. Prov.10. 1 Pet.4/

Pflichten eines Ehweibs.

Das weib/der kirchen gleich die nur auf Chriſtus ſicht/
und/nach deſſelben wort/anſtellet ihre ſachen/
ſol ihrem mann allein; wie Paulus weiter ſpricht:
in aller freundlichkeit ſich underthänig machen:
er iſt ihr haubt und Herr: darum/nach ihrer pflicht/
ſie ihn auch ehren ſol; ſein ehr und gut verwachen:

das

das macher angenäm: ja/ich red' ohne ſpott/
in ihrem ehmann ſie auch ehret ihren Gott.
Epheſ 5.22.23. Tit.2.4.5. Coloſſ.3.18.

Gemeine pflichten der Eheleuhten. Gegen ſich ſelbſten.

Sie beide/ mann und weib/wie ich geſchriben ſind/
ſol eins das ander ihm allein gefallen laſſen:
ein andre liebe ja zimt keinem Gotteskind
das angetreten iſt des himmels reine ſtraſſen:
dan ehbruch und hürey ein ſolcher greuel ſeind/
die Gott in ewigkeit wird ſtraffen ohne maſſen:
und weil zwey in der eh nur ſeind ein fleiſch und blut/
ie eins dem andern ſol erfreuen ſeinen muht.
Prov.4.20. und cap.5.18/19/20. Syr.9.10. Eph.5.3. 1.Cor.6.18.
Gen.2.24.Matth.19.5.6. Eph.5 31.

Gegen den eltern/kindern und dienſten.

Ehleuhte ſollen auch; wie Eltern; ehren rechte
den ſchwäher beiderſeits/die ſchwigere deßgleichen:
wan anderſt mit der zeit ein gleiches/ohn gefechte/
an ihren kindern ſie begeren zu erreichen:
dieſelben ziehen ſie/von beiderley geſchlechte/
zur arbeit/gottesforche/ mit worten und mit ſtreichen/
doch mit beſcheidenheit: den dienſten in gemein
nicht ſey zu hart/gedenk daß ſie auch Chriſten ſeyn.
Syr.3.1.2/16. Gen.18.19. Tob.1.10. Prov. 6.6.c.23/13. Syr.7/25.
cap.30/13.Eph.6/4.Levit.25/39. und v.43.Eph.6/9.

Gegen dem gantzen haußgeſind/nachbaren/ und Fürgeſetzten.

Dem gantzen haußgeſind dich ſtell zum beyſpil dar
der gottesforcht: es ſey dein hauſe wie ein Tempel/
daß bald ein ieder menſch/auß euerm tuhn gewar
des glaub-und lebenshalb an euch ein gut exempel.
Mit nachbarn dich betrag: zu ehren nichts erſpar/
ja/wans dein pflug erehrt/ erwirbt gewärb und grempel.
Mit jennem haubemañ dort von dir auch werd geehrt
die Obrigkeit/und wer in kirch und ſchulen lehrt.

Lu.2.v.4/7. 1.Sam.16.17. Prov.20. 3.und cap.27.10.item cap.5.27. und cap.5.16. Matth.8.5 Luc.7.1/10. Sor.7.31.

Frucht und nutzchelicher froiñkeit.

Wer nun/wie obgemeldt/wird tretten in die eh/
und ſo/was ſeine pflicht erhäuſche/ins werke ſetzen:
dem ſelben wird der Herr das wenig ach und weh/
mit vilem ſegen hier/mit freuden dort erſetzen:
und/wie an einem hauß ein räb gepflantzet/eh
alß jenne fruchtbar wird/die alle wetter letzen:
ſo wird ſein weibe ſeyn: die kinder um den tiſch
mit luſt er ſehen wird alß ölgezweige friſch.

Pſalm.128.3.

Wunſch für die neuen Eheleuhte.

Nun ſchreit' ich zu dem wunſch für euch / Herr Bräu-
tigam/

und

und euer edle Braut/euch ehlich heut verpflichtet:
Gott wölle! ja/er wird euch segnen wunnesam:
der anfang eurer eh/nach seinem wort gerichtet/
den segen euch verheißt: und/so ihr tugendsam
beysamen leben werde/wird es nicht seyn ertichtet.
Heut ist Felicitas im dem kalender zwar:
Felicitas von Gott verbleib euch immerdar!

Haußfrid/

alß eine hochzeitliche Ehrengab aufgestellt.

GLük zu dem Bräutigam! glük zu der schönen Braut!
rüffe ieder der auf heut ihr Ehrenhochzeit schaut:
der diener Gottes wünsche vil segen und gedeyen
wan er sie segnet eyn: die andren/Amen/schreyen:
und ich mitstimme: ja/es will gebüren mir
noch einen sondern wunsch zu bringen auf papyr:
nicht zwar/daß ich was neus im sinn erst wöll erdenken/
es ist ein' alte gab/die wir zur heimsteur schenken:
doch ist es eine gab/die nicht ein ieder keñt;
wie aber solte seyn; der Haußfrid wolgeneñt.
O! ein nohewendig stuk den ehstand recht zu führen:
wers hat/wird segens vil; wer nicht/den fluch gespüren.
Dem Höchsten sonderlich der Haußfrid wolgefallt/
und in des frommen hauß die oberstell behalt:
desselben nutzbarkeit ist nicht wol außzustreichen/
es müssen reñt und gült/wärds halber/ihme weichen:

die güter in gemein ohn ihn nur armut sind/
bey disem Friden ich den armen reich befind.

Ein Gottesgabe zwar (worauf die jungen sehen)
des leibes schönheit ist: doch kan sie bald vergehen
wo nicht der Haußfrid ist: ja/sie wird ungestalt/
so/daß in kurtzer zeit die jungen scheinen alt.
Und ob gleich reiche leuht das beste täglich essen/
so wird es doch zu gall/wo Haußfrid wird vergessen:
dan/wie man oft erfahrt/der unfrid bitter macht
was sonsten alle welt für süß und lieblich acht.
Haußfrid/ins gegentheil/das bitter gantz verkehret/
und machets zukersüß/wie Salomon uns lehret/
der nur ein krautgerichte mit liebe besser schetzt
alß ein gemästet rind mit hader und gesetzt.
Summa/dem Haußfrid ist kein dinge vorzuziehen/
wo diser gast einkehrt/der böse feind muß fliehen:
ja/es erwachßt auß ihm gemeiner Landesfrid:
bey ihm der göttlich Frid verbleibet ohn abschid.
Dan ein fridliebender erziehet gleiche kinder/
auß denen mit der zeit erwachsen muß nicht minder
auch eine nachbarschafft die sich betragen kan/
und eine burgerschafft den Obern underthan.
So wil der Fridens fürst/mit seiner gnad/einkehren
wo man den Frid liebt/denselben zu vermehren/
in deme daß er sich den eltern offenbart/
die pflantzen es hernach in ihre kinder zart/
wardurch in ihnen mag vilfaltig fruchtbar werden
der liebe Gottes frid/und einigkeit auff erden.

Und

Und Syrach ſonderlich von dreyen dingen ſpricht/
daß ſie gefallen dem/der ins verborgen ſicht:
namlich die Brüderlieb: und/wan ſich wol begehen
die Nachbarn: und wan ſich Ehleuhte wol verſtehen.
Hiemit verehr' ich euch/ o wolgepartes par!
ſo vil und ich vermag: doch mehr dan die bißhar
ſo reichlich euch begabt mit hübſchem gold und gelte:
dan ie der Haußfrid iſt das beſt in aller welte.
Jedoch erfordert er/wan ihr wolt daß er bleib/
die liebe von dem mann; ghorſame von dem weib.
Der aber alles gibt und euch gefügt zuſamen/
der geb zu meinem wunſch für euch ein kräfftig Amen!

Hochzeitliches Klinggedicht.

DEm menſchen iſt zwar gut/daß er kein weib berühre/
wie dan Sanct Paulus ſpricht/und doch nicht widerſpricht/
wan/nach beſchaffenheit/ein ieder ſich verpflichte:
unnöhtig daß hierum man alle gründ' einführe.
Vom ehſtand leſen wir/daß er von Gott herrühre/
und allen ehrlich ſey: das ehbett unbeflekt:
da mancher/außerhalb/unehrbar ſich verſtekt/
und löſchet ſeine brunſt auch wider die gebühre.
Darum ein ieder mann ſein eigen weib beſtell/
darum ein iedes weib ein eignen mann erwell/
wie alte Gottesfreund'/und iezund auch zugleiche
mit andern wolgetahn die neuen ehleuht hie:
O daß von ihnen man mög ſprechen ie und ie:
In Gott er gehet her/und ſie iſt Huldenreiche! Anagr.

Liebesgetichte/ auf eines ſeiner freunden Ehren-hochzeit.

WJewol ich nimmermehr vertraue meinen ſinnen/
daß ihnen müglich ſey zu machen/nach beginnen/
ein liebes Liebgetichte dem neuverlobten par/
und angenäm zugleich der Ehrenhochzeitſchar:
ſo ſol iedoch mein harf/nach möglichkeit/erklingen/
es ſol mein hertz und mund von lieber Liebe ſingen;
von Liebe die da iſt das beſt in diſer welt/
und die man iederzeit für gut und göttlich helt.
Dan/was des ſteurmanns treu in ſchiffen kan verrichten;
und was zu ſtatt und land die Obrigkeiten ſchlichten;
auch in dem Rund der welt das groſſe liecht mag ſeyn:
das iſt in iedem fahl die Liebe nur allein.
Ein ſchiff kan auß gefahr/ohn ſteurmañ/ſich nicht heben;
ohn Obern alle ſtätt' in ſteten ſorgen ſchweben;
und das weleweite thal/ohn guldnen ſonnenſchein/
wird ſeiner zier beraubt/und muß verdunkelt ſeyn.
Wirſt von geſchöpfen du die heiſſe Liebe trennen/
ſo machſt in einem nun die ſonne von uns rennen.
Was tuht die Liebe nicht? Sie knüpfet und verbindt
die element/und bricht was ieder ſtark befindt.
Was immer über uns in dünnen lüfften ſchwebet;
was um und neben uns auff diker erde lebet;
ja was noch unter uns das waſſer aufenthalt;
die heiſſe Liebe das/zu gutem uns/erhalt.

Heſio-

Heſiodus erwehnt in ſeinen Reimgeſangen:
die Liebe mit der welt zugleich hab angefangen.
Parmenides der wil/und ſchreibet offenbar:
die Liebe ſey ohn end/und vor der göter ſchar.
Des Phædrus Liebgeſchrey erfüllet die gemühter/
und ſagt: die Liebe ſey der urſprung höchſter güter.
Auch Socrates/der weis/ bezeuget rund und frey:
er geb dem Liebgeſpräch den preiß bey gaſterey.
Diß ſahen göttlich ſeyn die/ſo von Gott nichts wüſſen:
wie ſolte dan ein Chriſt hierauf nicht ſeyn gefliſſen?
Herr Bräutigam vermerke was Liebe heiſſe und iſt:
dan ihn der weiſe mann berichtet ſonder liſt.
Er heißt ihn frölich ſeyn mit ſeinem jungen weibe/
das/einem Reeche gleich/ihm lange weil vertreibe.
Ey! ey was hör ich da! redt diß ein weiſer mann?
Wie! ſtellet er uns dan ein Reech zur lehr hinan!
Ja freilich/wolbedacht: er wil damit anzeigen
die macht der Liebe dir/dein hertz zum weib zu neigen:
daß/wie des hirſchen brunſt und liebe zu dem hund;
alſo zu deinem weib die deine ſich befind.

Noch eines mir verzeih; warauß geleichs erſcheinet;
die keuſche Turturtaub/auß liebe/ſeufftzt und weinet:
ſie lebt/nach mannes tod/in ſteter einſamkeit/
und klagt/auf dürrem aſt/denſelben iederzeit:
im fahl ſie trinken ſol auß klaren brunnenflüſſen/
trübt ſie/auß traurigkeit/dieſelben mit den füſſen:
und noch vil andre thier bezeugen ſonnenklar/
und machen meine red mit ihrer liebe war.

Diß lehrt ſie die natur: dan ſonſten ſie nicht wüſſen
was/lieben/heiß und ſey. Solt dan nicht ſeyn geſtiſſen
der menſch zu lehrnen auch/was lieben heißt und iſt/
dem an den ſinnen doch das wenigſt nicht gebriſt?
Wer einig die geſtalt des menſchen wird betrachten/
auch in dem anblik mir/wird ihn liebwürdig achten:
dan ja der Schöpfer ihn nicht hat erſchaffen wild
wie andre thier: vil mehr nach ſeinem ebenbild.
Des menſchen gantzer leibiſt foller Liebeszeichen:
die augen ihm den weg zur gegenliebe reichen:
ſinn-freud-und huldenreich erſchaffen iſt der mann:
das weib/den perlen gleich/die ſchöne zeigen kan.
Wan aber/mit gedult/mich weiter wilſt verhören/
ſo wil ich beyſpil dir von warer Lieb' einführen.
Der Römer/ Gracchus/ wole; auß liebe zu dem weib;
daß man verderben ſolt des ſchlangenmännleins leib
von dem gefangnen par: weil er bericht empfangen/
daß/wan es lebendig ihm widrum wer entgangen/
ſo hätte dan der tod ſein liebes weib gerafft
hingegen ſeinen leib. O groſſe Liebes krafft!
Wie in Britannia/für jennes königs leben/
ſich ſeine königin hab in gefahr begeben/
alß/mit vergiftem ſchwerdt/ er ward geſchlagen wund:
das hat ein andrer uns/unlängſt/gemachet kund.

Dergleichen beyſpil mehr wir finden bey den Heiden:
nun aber wil ich dich/auß Gottes wort/beſcheiden
was ware liebe ſey: hör du mir fleiſſig zu/
und folg zugleich/ſo lebſt in ſteter freud und rhu.

Der

Der vatter Abraham gleiches uns vorweiſet:
dan alß er/auß befehl/in frömde länder reiſet/
nam er die Sarah mit; ſie folget willig nach;
auß warer Liebe war eim nach dem andern gach.
Vom Iſak leſen wir/daß er/mit künſchem ſcherzen/
ſein weib geſprochen an/und lieb gehabt von hertzen.
Was tahte Jakob nicht? deß Liebe war ſo groß/
daß/wie die Schrifft bericht/kein arbeit ihn verdroß:
um Rachel dienet er die ſiben jahr in ſtillen/
und andre ſibne noch diente er um ihren willen.
So groß war Liebeskrafft bey frommen jederzeit:
wo Liebe ſich befindt/muß weichen zank und ſtreit.
Sanct Paulus heißt den mann ſein ehweib alſo lieben
wie Chriſtus ſeine Kirch/für die er gab das leben:
ja/wie den eignen leib/den er nicht haſſen kan:
das weib nicht minder auch ſol lieben ihren mann.

So iſt nun auff der welt ſo ſchweres nicht zufinden/
das/durch die Liebe/wir nicht mögen überwinden:
doch wüß hierbey zugleich/daß es nicht ſtehe wol/
wan einer ohne maß/mehr liebet alß er ſol:
wie jener weibernarr/von deme wird geſchriben/
daß er von ſeinem hauß nicht über nacht gebliben/
er trüge dan zugleich von ſeinem lieben weib
ein göller (o ein tohr!) an ſeinem eignen leib:
es mußt ihr iedes auch; die Liebe zu ergäntzen;
dem andern ſeinen trunk/zum vorderſten/credentzen.
Solch / und dergleichen ſchimpf geſchehen ohn ver-
nunft/
und finden keinen platz bey weiſer leuheen zunft.

Mein!

Nein/nein/es ſol nicht ſeyn: laßt blinde liebe bleiben/
und liebet/wie Sant Paul euch lehret in ſeinem ſchreiben:
liebe das was liebens werth: die mängel deket zu:
ſo widerfahret euch die Gegenlieb in rhu.
Was iſt es aber noht die Liebe zu gelieben
dem deſſe herz von Gott/auß Liebe/war getriben/
daß eine ſolche Lieb' er ihm hat außerwehlt
die von gemüht und leib ihm/billich/wolgefellt.
Sie gleicht Abigail/von wegen kluger ſinnen:
der Hanna frometeit iſt ihr einiges beginnen:
künſch/wie Suſanna war; an zucht der Heſter gleich
iſt ſie/nach hertzens wunſch: ihr Hertz an hulden reich.
Was ſol man weiter nun für einen wunſch erdenken?
Was ſol man/ſchließlich/doch an diß Getichte henken?
Der frid bey euch verbleib/ o außerweltes par!
in Liebe ſey der ſtreit bis in das letſte jahr:
der frid in euer hauß den ſegen müſſe bringen:
es müß der Liebeskampf das böß darauß verdringen:
bis daß ihr/lebensat/gelanget an das ort/
wo lauter Lieb ohn leid. So wünſche mein letſtes wort!

Hoch-

Hochzeitliche Aufgabe / Beantwortung/ Urteihl/ und wolgemeinter Beschlußwunsch:

Auf H. H. H. A. Pf. zu R. und Fr. B. M. den 6. Jul. 1642. wolangestelltes Ehefest.

Aufgabe.

IN so schwerer zeit und stunde/
die ich nicht beschreiben mag:
da/ auß aller menschen munde/
wirt gehört die schwere klag:
wie das werthe Teutsche Lande
selber sich gebracht in brande.
In so schwerer zeit und stunde/
die ich nicht beschreiben mag:
da auch diser brand/ von grunde/
ringsum frisset/ alle tag/
Leuht und Stätt'/ auch/ wo wir sitzen/
es schon raucht von dessen hitzen.
In so schwerer zeit und stunde/
die ich nicht beschreiben mag:
da/ besorglich/ ohne funde/
gfahr ist/ daß auch uns behag
jenne flamm; wie angeregt;
die auch einen Held verzäget.
In so schwerer zeit und stunde/
die ich nicht beschreiben mag:
da die flamm/ bis auf den grunde/
uns gar leicht verzehren mag:

uns/

uns/die wirs verdienet haben/
weiln die Lieb bey uns vergraben.
In ſo ſchwerer zeit und ſtunde/
die ich nicht beſchreiben mag:
da die liebloß welt Eidsbunde/
treü und glauben bricht alltag/
da/was gut war/abgenommen/
und wir bis zur neige kommen
In ſo ſchwerer zeit und ſtunde/
die ich nicht beſchreiben mag:
frag ich des Hochzeiters munde;
(ſo er wil/mir Antwort ſag:
Ob es wol gehandelt ſeye/
wan jetz einer weib und freye?

Antwort Herren Hochzeiters.

Es iſt zwar die zeit und ſtunde
ſchwerer alß ich ſchreiben mag:
doch ſo ſag ich friſch und runde/
wer nicht weiben darf/ſey zag:
Ich/ders eineſt dörfen wagen/
ohne reü/wil jetz nicht zagen.
Dan es war die zeit und ſtunde
(wie ihr ſelber wüſſet wol)
domals ſchwerer alßjezunde/
und ſo ichs bekennen ſol/
wan die zeit mich do verlezzet/
ſuche ich die/die mich ergezzet.
Gleichs wil ich jetz practicieren/
niemand mich abſchrecken ſol:

Ich

Ich verhoff' ihr werdet spüren
daß es Gott gefalle wol:
Dan Ihn hab ich drum gebetten
do ich wolt in Ehstand tretten.
Jezund dank ich Gott/der bschehret
eine Braut ins Ehbett mein:
die das gute mir vermehret/
und das böse stillet fein;
Ja/die alle sorgen gschwinde/
mir vertreibet in den winde.

Vrtehl über Herren Hochzeiters Antwort.

In so schwerer zeit und stunde/
die ich nicht beschreiben wolt/
hat mir Herrn Hochzeiters munde/
meine frag aufglößt dergstalt/
daß/wo ich nicht gweibet hette
ich noch jetz ein gleiches thete.

Wunsch.

Gott wöll dis und ander Ehen/
in so schwerer zeit und stund/
mit dem wind seins Trosts anwehen/
und sie lang erhalten gsund:
daß sie zeitlich fruchtbar werden/
langsam alt/und wol absterben!

Ehren-

Ehren-Lied/

Auf

H. H. C. H. und J. D. M.

den 8. Christm. 1662. in Zürich gehaltenes Ehefest.

In bekañter weise: Fertig ist mein hertz zusingen/ꝛc.

1 Ohnversehens/ in der eile/
müßte ich richten diß Gesang:
hett' ich lang gehabt der weile/
wer es worden auch zulang:
dann ich der Holtzhalben Gschlechte/
und der Müllern/ mit Rechte;
die nicht vilen andern weichen;
hette wöllen drinn außstreichen.

2 Beiderseits sich finden Helden;
Müllerseits vom Rittersstand:
alß die Chronikbücher melden/
grundtlich/ sonder allen tand:
Gottfrid/ Jakob: andre mehr/
auch die Burgermeister-Ehr
kehret eyn bey beiden Gschlechtern/
alß des Vatterlands Verfechtern.

3 Andrer viler Ehrenstellen/
innerlands/ und anderweit;

die nicht nöhtig zuerzellen;
zugeſchweigen diſer zeit/
drinnen ſie ſich ſo erzeigt/
daß man Jhnen bleibt geneigt;
guter hofnung/ſich den Alten
junge werden gleich verhalten.

4 Jhr/Herr Obmañ/ſeyt Urheber/
und mit Euch noch andre Drey/
doch ſeyt Jhr der Erſt Angeber
unſrer Burgerbücherey/
Die/von höchſter Nutzbarkeit/
iſt berühmet weit und breit:
Billich Euch die Nachwelt preiſet/
und den Euern Dank erweiſet.

5 Deſſen habt Jhr euch zu freuen/
Herr Hochzeiter/Jungfrau Braut/
die Jhr Euch/in höchſten treuen/
Chriſtlich-ehlich habt vertraut:
wandelt in der Eltern pfad/
bis an ſelberwünſchtes Gſtad:
dan Jhr ſeyt von ſolchen Leuhten/
die den Wäg der Ehren ſchreiten.

6 Alles/was zu diſem Leben
nöhtig iſt/das wünſchen wir!
Schöne Leibesfrucht darneben
Euch nacharten für und für!
Gott erhalt Euch gſund und ſtark/
bring Euch/lebensſatt/in Sark:
und/auß diſem Weltgetümmel/
endlich in den höchſten Himmel!

Vermiſchtes Hochzeitgetichte/
von ſteigenden und fallenden versen:
Auf H. H. E. Schw. Pf. zu B.
und J. E. K. Ehren-Hochzeit/
den 26. May/ 1644.

DAs arme Teutſche Land/ für ander' auß/ beklaget
was von der letſten zeit der Fridens-Fürſt weyſſaget:
Dan es in der taht erfahret
daß der Frid wird geſparet/
krieg und kriegs-geſchrey zumal
hat erfüllet Berg und Thal:
Und weißt man bald ſchier anders nichts zu
ſchreiben
alß was der Mars und ſeine Diener treiben.

Es lautet alles nur von jaũer/ noht und klage/
kein zeitung heiſſet nen/ die nichts von kriegen ſage:
Manche Statt wird eyngenommen/
ruht um jhre Freyheit kommen:
Andre vil zerſtöret ſeind
von dem ungehalmen feind:
Und weißt man bald ſchier anders nichts zu
ſchreiben
alß was der Mars und ſeine Diener treiben.

Die Burger man beſchweret mit Contributionen/
und pfleget in diſem fahl nicht einem Stand zuverſchonen:
Geiſt- und Weltlich. Arm und Reiche
werden da geachtet gleiche:

Wer

Wer nichts gibet/muß zuhand
ohne zehrung auß dem Land:
Und weißt man bald ſchier anders nichts zu ſchreiben
alß was der Mars und ſeine Diener treiben.

Wie manche Feſtung wirt mit hartem Sturm berennet/
und durch des Pulfers ſtärk bezwungen und verbrennet!
Himmels-gleiche Berg und Schroffen/
wider alles ſein verhoffen/
der Feind überſteigt mit muht/
zu vergieſſen menſchenblut:
Und darff man nicht/was mehr beſchicht/beſchreiben/
wo Mars im Land und ſeine Diener bleiben.

DAs Freye Schweitzerland hingegen weißt zuſagen
daß durch deß höchſten gnad/es nichtes hab'zu klagen:
darum auch; wie wir verſtehen;
wird ein Schweitzer heut begehen
Seinen Ehren-Hochzeit-tag/
Fern von obbemelter klag:
Dann er; Gott lob; bißhar nicht weißt zuſchreiben/
Was Mars im Land und ſeine Diener treiben.

Von Zürich gieng er auß; man ſage/er ſey geloffen;
Nach Dieſſenhoff'n am Rhein/ allwo er angetroffen
eine werthe Kållerinne/
nach all ſeinem muht und ſinne/

die ihm ſeinen durſt geſtille
mit dem wein der Liebe mild:
Die auch nicht weißt von ihrem Land zu ſchreiben
Was Mars darinn und ſeine Diener treiben.
Dieweil es nun an dem/daß ihr geheim verſprechen
nach Chriſtenlichem brauch ſol offentlich außbrechen/
ey! ſo laßt uns frölich ſingen/
daß es auch zu Baſadingen
und im gantzen Land erſchall
mit dem ſtäten Widerhall:
Daß keines wüß vom Vatterland zuſchreiben
Was Mars darinn und ſeine Diener treiben.
Wir wünſchen allerſeits den reichen Gottes-Segen/
woran im ſtand der Eh das allermeiſt gelegen;
Daß er namlich möge ſehen
reyens-weiſe vor ihm ſtehen
ſeine Kinder um den tiſch/
wie die jungen ölzweig friſch:
Die gleicher gſtalt niemalen können ſchreiben
Was Mars im Land und ſeine Diener treiben!

Hoch-

Hochzeit-Geſang.

In der Melodey des 134. Pſalmens.

GLeich wie es ſtehet trefflich wol/
wan ein Haußvatter/wie er ſol/
Den ſeinen gehet vor mit fleiß/
und ſelb erſtattet ſein geheiß.

Wan er das bös in allweg ſcheuchet/
und wie ein gifft die Laſter fleuchet:
So/daß an ihm das Haußgeſind/
des guten ein exempel ſind.

Alſo wird auch/und weit vorauß/
wol ſtehen/wan das geiſtlich Hauß/
verſehen iſt mit einem Mann/
der ſein Lehr practiciren kan.

Dan/wie S. Paulus lehret ſein/
ein Biſchoff ſol unſträfflich ſeyn:
Nur eines Weibes Mann/gaſtfrey/
der wachtbar/mäſſig/ehrbar ſey.

Geſchikt zum lehren/weniq nicht/
kein ſchlägler/und wie offt beſchicht/
dem geitz ergeben nicht zu vil:
beſcheiden er ihn haben wil.

Auch daß er ſeinem eignen Hauß
vorſtehe wol/und der vorauß
die Kinder zur gehorſamkeit
Erzeuch/mit aller ehrbarkeit.

Dan es gewüßlich nicht kan seyn/
daß der versorge die Gemein
des Herren/wie es sich gebürt/
an dem kein' Haußzucht wirt gespürt.

Herr Bräutigam/Hans Heinrich Ott/
nam diß in obacht ohne spott:
Sein Lehr er selber practiciert/
das leben darnach reguliert.

Und weil der Ehstand Gott gesellt/
hat er in selben auch gestellt:
Seins gleichen eine Jungfrau Braut
auff heut er Ehlich ihm vertraut.

Sie ist/wie schreibet Salomon/
des Ehmañs recht gezierte Cron:
ihr Tugend/Zucht vnd Künschheit rein
weit übertrifft das Edelgstein.

Dan Sie/wie Petrus auch nicht wil/
vmhänget nicht des Goldes vil/
besonder zieret ihr Gemüht:
Ist ehrbar: sich vor bösem hüt.

Zweymal glückselig ist Herr Ott/
dem sölches weib beschehret Gott:
Hinfür wird er noch mehr alß wol
der Gmein vorstehen/wie er sol.

Er und Sie werden beiderseit
einandern lieben ohne streit:
So/daß an ihnen eigentlich/
das Haußgesind erspiegle sich.

Deß

Deß wöll' ſie ſegnen hier und dort/
der einig unſer aller Hort/
und unſer liebe Bräutigam.
O Herr/gelobet ſey dein Nam.

An Herren Hochzeitern der jungen Geſellen Aufgab.

Wie ſo! Herr Bräutigam/ wolt ihr es achten ring
den ledig-freyen-Stand/und uns mit ihm verlaſſen?
Villeicht hat jemand euch verurſacht uns zu haſſen?
Villeicht verſteht ihr nicht was müh der Ehſtand bring/
die nicht verachten ſol/wer wil daß ihm geling/
wan er je wandlen muß des Amors pfad und ſtraſſen/
da vil und groſſe Feind/ohn underlaß/aufpaſſen/
ſo/daß es brauchet müh/daß einer ſich außſchwing!
Es hilffe mißrahten nicht: dan ich mich wil verbinden/
ſpricht Herr Hochzeiter kühn/daß ich möq überwinden/
die angedeuten Feind. O wol/wer Ghülffen hat!
dan wan ich wird verletzt/ja wan ich falle nider/
Verbindt die * Binderin/und hilffe aufſtehen wider.
Darum/o liebe Freund/behaltet euern Rahr.

* Iſt der Braut Geſchlechtsnam.

Ehren-Geticht/
Auf
H. S. W. von Zürich/
und
J. V. L. von Eglisouw/
Hochzeitlichen Ehren-Tag.
SONNET.

EIn schnee-weiß-schnelle Hind/ von einem Wolff getriben
durch Berg und tieffe Tahl/ an Rheines-Paß hinauß/
Nam ihren Lauf-herein/ zum Hirtzen/ in ein Hauß
der vest-gebauten Ouw/ wo sie zum raub gebliben.
O wunderliche Gschicht/ dergleichen nicht beschriben:
Der Wolff erzeiget sich erlangtem Raub nicht hart/
an ihme niemand spürt geringste Wolffes-art/
nach deren er den Raub bald hette auffgeriben;
Und die gefangne Hind gereüet ihrer Flucht/
Beym Wolff / im Wolffbach jetz sie ihr ergetzung sucht!
Entzwüschen beiden sich die Einigkeit vermehret:
Der Wolff genießt des Raubs/ mit sonderbarem lust/
mit gegen-lieb die Hind entzündet Hertz und Brust.
O/ daß ihr Liebes-feür niemalen werd verzehret!

Im Jahr/
Der kVrtzest tag/ aVCh Längste naCht/
EVCh Lange freVD/ VIL. kVrtz VVeIL braCht.

Geſpräch
Eines Manns und Weibs:
Auß anlaß
Heutiger Ehe-verlobnuß/
H. H. H. Sch. und J. S. H.

Mann.

Ey! Ey was hör ich doch vom Herren Bräutigam?
Man ſagt/ Er hab' erwehlt zu lieben was wir haſſen/
und weſſen wegen vil ihr Vatterland verlaſſen/
da mancher über Meer und niemal widerkam.

Weib.

Ey nein/ es wird nicht ſeyn!

Mann.

Er hat ſich ja verpflicht
ſein gantze lebens-zeit im Ehſtand zuverſchleiſſen
mit einer die von euch Hartmännin wird geheiſſen:
Iſt ſie nun Hart dem Mann! mag er ſie lieben nicht.

Weib.

Sie ſey und heiſſe gleich Hartmännin oder lind/
ſol er ſie lieben doch: weil Gottes wort ihn lehret
daß auch ein hartes Weib vom Herzen werd' beſchehret/
wie Job und Simſon deß genugſam Zeugen ſind.
Zu deme weiſet er auch/ daß groſſe nutzbarkeit
von einem harten Weib ein frommer Mann bekrieget/
wan anderſt uns hierinn ein Büchlein nicht betrieget/
worin dergleichen wir geleſen vor der zeit.

Mann.

Was dan für nutzbarkeit?

Weib.

Nicht wenig/und nicht klein:
Dan wie ein freundlich Weib: ſo auch ein Harts nicht minder
dem jungen/friſchen Mann gibt angenäme Kinder/
die ſeine Leid-vergeſt und Alters-ſtüzzen ſeyn.
So haltet offt den Mann ein hart-und böſes Weib
von naſſer Geſellſchafft ab/und ihn hingegen lehret
die rechte ſparſamkeit: vil laſter ſie erwehret/
und machet daß das Gelt in ſeinem Beutel bleib.
Wan auch ihr harter Zahn ihn hat gebiſſen wund/
ſo daß er in dem Hauß muß ob der Arbeit bleiben/
und eſſen Brot im ſchweiß/worauf ſie pfleat zureiben
ſcharff-beiſſig Mundes-Salz: ſo wird er fein geſund.
Und weil ein junger Mann ſich gleicher einem Rind
das leichtlich ſeinen Halß abſtürtzet ungebunden/
ſo hat man jederzeit gar nutzlich ſeyn befunden
Daß er mit ſolchem Weib werd' angeſeilt geſchwind.
Auch lehrt ein hartes Weib den Mañ geduldig ſeyn
in unglük auſſerhalb und was ihm joch begegnet:
Weil mit Xantippen ſie zu Hauſe ihn beregnet/
Und ihn wie Socratem / zum Creutz gewehnet fein.
Sie kan auch ſchwartz in weiß/das iſt/den jungen Mañ
in einen Alten bald/verwunderlich/verkehren/
ſo daß ihn männiglich mit reverentz muß ehren/
Und eine Rahts-ſtell ihm deſt eher träget an.

Es

Es iſt auch troſtlich das/und ohne nutzen nicht/
daß Männer allerley im harten Weiber-Orden
von anbeginn der welt bis jetz erfunden worden/
Und iſt hiemit nicht neu/wan es noch weiter b'ſchicht.
Wer auch/nach landes brauch/zur beicht gezwungen iſt/
und/auß vergeßlichkeit/nicht alles kan entdecken/
hiemit/unabſolviert/in ſünden bleibet ſtecken/
Den wird ſein hartes Weib erinnern jeder friſt.
Und wie der/welchem Gott ein freundlich Weib
beſchehrt/
ein langes leben wünſche/und ſchmertzlich von ihr ſcheidet/
alſo hingegen dem das Leben leicht erleidet.
Der Sie man bleiben muß bis daß der Tod einkehrt.

Mann.

Ha! Ha! was hör ich da?

Weib.

Die wahrheit in dem ſchimpff:
Doch ſol man auch darbey fein eigentlich verſtehen
daß die Verlobten es gar nichts mög' angehen/
Und ſeye nicht geredt zu ihrem ungelimpff.
Dan nur dem Namen nach die Jungfrau Braut
iſt hart:
Da ſonſten ihr gemüht der Bräutigam befindet/
geſchlacht/gelind und ſanfft/wardurch er überwindet
was hartes immer ihm im Ehſtand widerfahrt.

Mann.

Nun/nun! Iſt dem alſo? Iſt Hart allein ihr Nam?
Sie aber iſt und bleibt/durch Gottes gnad und güte/
geſchlacht/gelind und ſanfft/von hertzen und Gemühte/
ſo hat/was liebens wärth/erwehlt Herr Bräutigam.

Weib.

Ja freylich: dan/wie uns vor diſem auch gelehrt
der ſchöne Lobs-ſpruch vom tugendſamen Weibe:
Wird ſie des Mannes Herz erfreuen in dem Leibe/
worzu ſie ihme dan vom Herren iſt beſchehrt.

Mann.

Wolan/ſo wünſchen ich von dem getreuen Gott/
er wolle diſem Par vil heil und glük verleyen!

Weib.

Ich wünſch'/Er wolle ſie in allweg benedeyen/
und bhüten gnädiglich vor unfahl/leid und nohe!

Auf H. H. H. H. und J. E. W.
Ehrenhochzeit/ den 15. Chriſtm. 1657.

RÆcht tuhn iſt über hübſch; hat recht und wol geſprochen:
die heutig Junzfrau Braut/ alß man ſie Wüſt genent:
Jetz/da ihr Bräutigam ſie für die ſchönſt erkent/
wird ſie durch wort und werk am Tadler wol gerochen.
Gott ſegne diſes Par an ſeel und leib zugleich/
biß daß er ſie verſetz ins ewig Freudenreich!

Regen-

Regenten Kleinodt/
oder
Der LXXII. Pſalm des geiſtreichen Poeten/ und Königlichen Propheten Davids:
Zu Ehren Ihr Ehrſ. Wht. H. B. H. H. R.
in andre Reimen gebracht:

In der weiſe: Jeſus wahrer Gottes Sohn/ ꝛc.

HErrſcher auff dem höchſten trohn/
gib dem König/ Königs-ſohn
dein gericht und rechte:
daß er/ nach der billichkeit/
dein volk mit beſcheidenheit/
richte/ regier/ verfechte.

Daß er/ nach gewiſſen/ richte/
reich- und armer händel ſchlichte/
ohn perſon anſehen:
alßdan werden überal/
ſo zu berge/ ſo zu tahl/
Frid und Recht aufgehen.

Diſer König/ fromm und frey/
wird den armen ſtehen bey
wider gwalt auff erden:
läſterer und böſewicht
werden/ durch ſein ſtreng gericht/
gantz vertilget werden.

David bittet für Salomon: daß Gott ihn begnade 1. mit Gerechtigkeit. 2. Ihm öffne ſeine Gerichte: und über das mit alle Regenten/ die ſie regieren ſolten.

Früchte eines rechten Regiments.
1. Frid und Gerechtigkeit.
2. Schutz der armen.

Jeder-

Jederman mit forchten ihn
wird verehren förterhin
von geſchlecht zu gſchlechte:
Ihme wird man ghorſam ſeyn/
weil der Mond-und Sonnenſchein
halten ihre Rechte.

3. Waarer glaub und Gottesforcht

Einem Regen er geleichet/
der von oben ab befeucht
abgemäyte wiſen:
und den tropfen/die das graß
machen friſch und lieblich naß/
wird er gleich geprieſen.

4. Gemeiner wolſtand und verbeſſerung aller mängelen.

Nun/zu diſes Königs zeit/
wird der grechte/ſonder ſtreit/
in dem wolſtand grünen:
eitel Frid ſo lang wird ſeyn
alß verbleibt des Mondes ſchein
an der Himmels-bühnen.

Er wird herrſchen nah und fehr/
ja/von eim zum andern Meer/
bis ans end der Erden:
frömde völker/freund und feind/
underthänig ihm geſchwind
zfüſſen fallen werden.

5. Mehrung des Reychs.

Meer-und Inslen-König ſich
mit geſchänke willigklich

freyg-

freygäb ihm erzeigen:
alle könig in gemein/
samt den Heiden/ihn allein
bätten an mit neigen.

Dan den arm-verlaßnen mann
wird er retten/und fortan
schohnen des geringen:
vor gewalt und list in hut
arme nemmen/und ihr blut
vorziehn allen dingen.

Wiederäfferung der eigenschaften eines guten Regenten/ darauß vorgemeldte Frucht entspringen.

Er wird leben/und zugleich
wird ihm das Arabisch Reich
gold-geschänke bringen:
ieder auch/ für seinen teihl/
Gottes sägen/glük und heil
wünschen mit lobsingen.

Belohnung eines treuen Regenten.
1. Langes Leben.
2. Reichtage.
3. Gunst und ehre.
4. Fruchtbarkeit des Lands.

Wirffe man auß/auff dürrer heid/
eine handfol vom getreid/
wirds vil früchte geben:
die/wie bäum auf Libanon/
von dem wind beweget schon/
ein geräusch erheben.

Wolbewohnte Stätte man/
grünend wie das graß voran/
förterhin wird sehen:
Dises Königs Nam̃ so lang/
alß die Sonn behalt den gang/
bleibet ohn vergehen.

5. Mehrung des Volks.
6. Ehrlicher Nam̃/ und lobliches gedächtnuß under allen völckern.

Alle

Alle völker werden ſich
in ihm ſegnen ewiglich/
und ihn ſelig preiſen:
Iſraels Gott in der Gmein/
weil er wunder würkt allein/
ſol man ehr beweiſen.

Hochgelobet immer werd
ſein ſo werther Nam̃ auff Erd
von uns allenſamen:
Alles land von ſeiner Ehr
werd erfüllet mehr/und mehr/
ietz und ewig/Amen!

Underthanen ſollen Gott loben/ und ihm danken wann er gute Regenten und Obrigkeiten gibt.

Getrukt in dem Fridenwünſchenden Heiljahr:

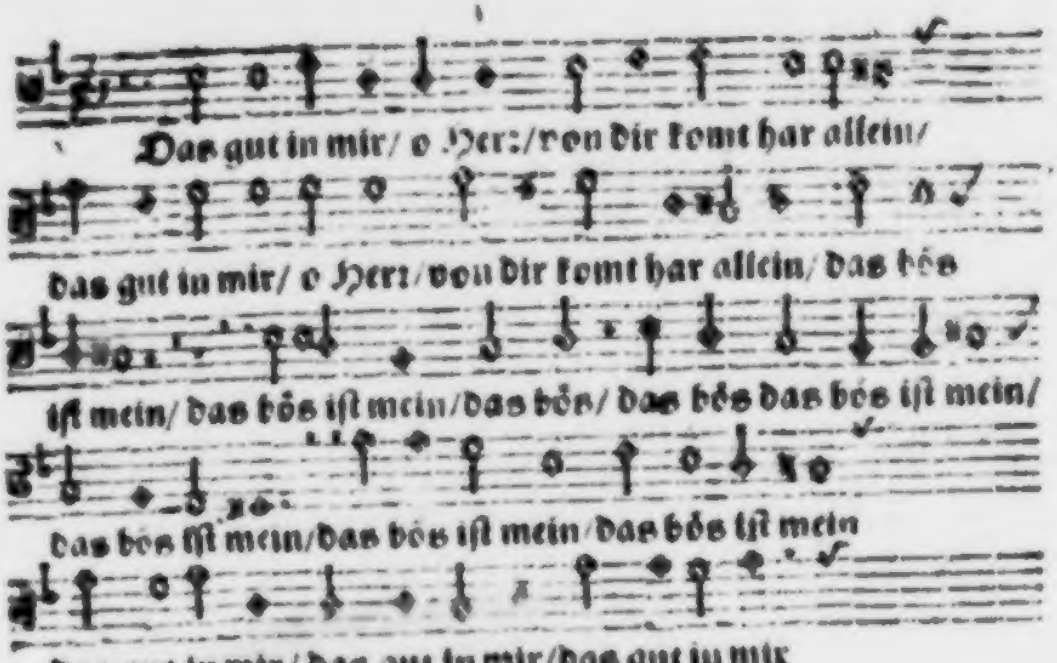
Herr Kahn Vns Lange zeIt IM FrIDen reCht regIer.

Wolwünſchendes Viergedicht/
Auf
H. G. M. und J. E. K.
Ehrenhochzeit den 9. Decemb. 1662.

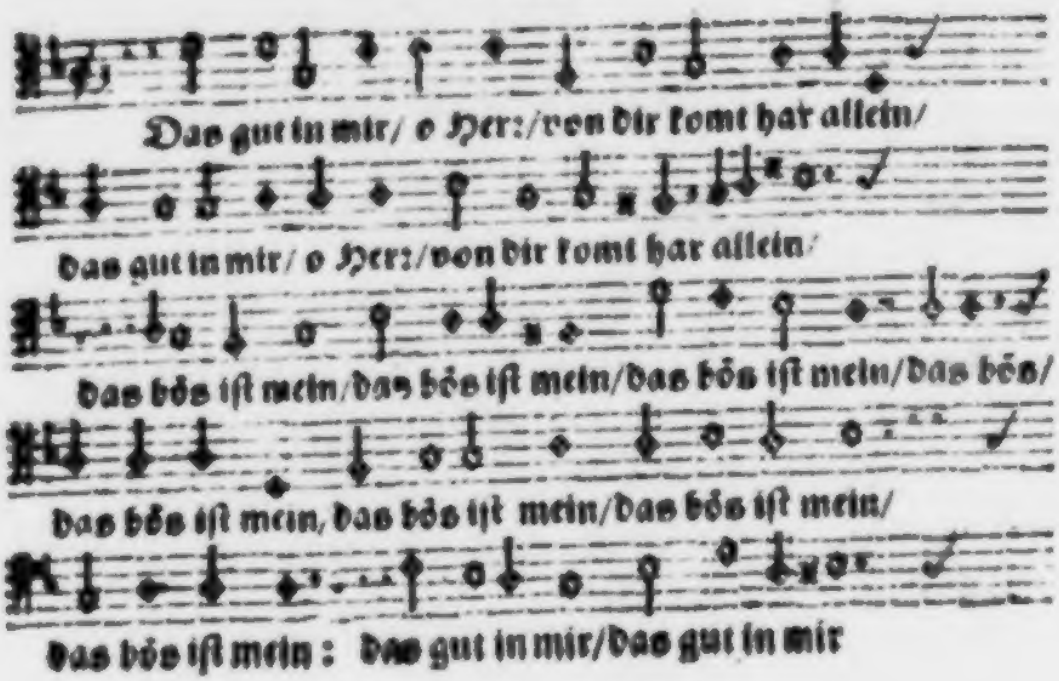
DIe Kolen ſind begehrt: Herr Müller wuſte es wol/
drum hat er ſich bey zeit/verſehn mit eignen Kol:
Wir wünſchen glük darzu! wir wünſchen Müllerlein/
und ; weilen die zu weiß; auch halbe Köllerlein!

Neuaußgeſezte / mit geiſtlichen neuen Texten unterlegte Muſikſtükke.

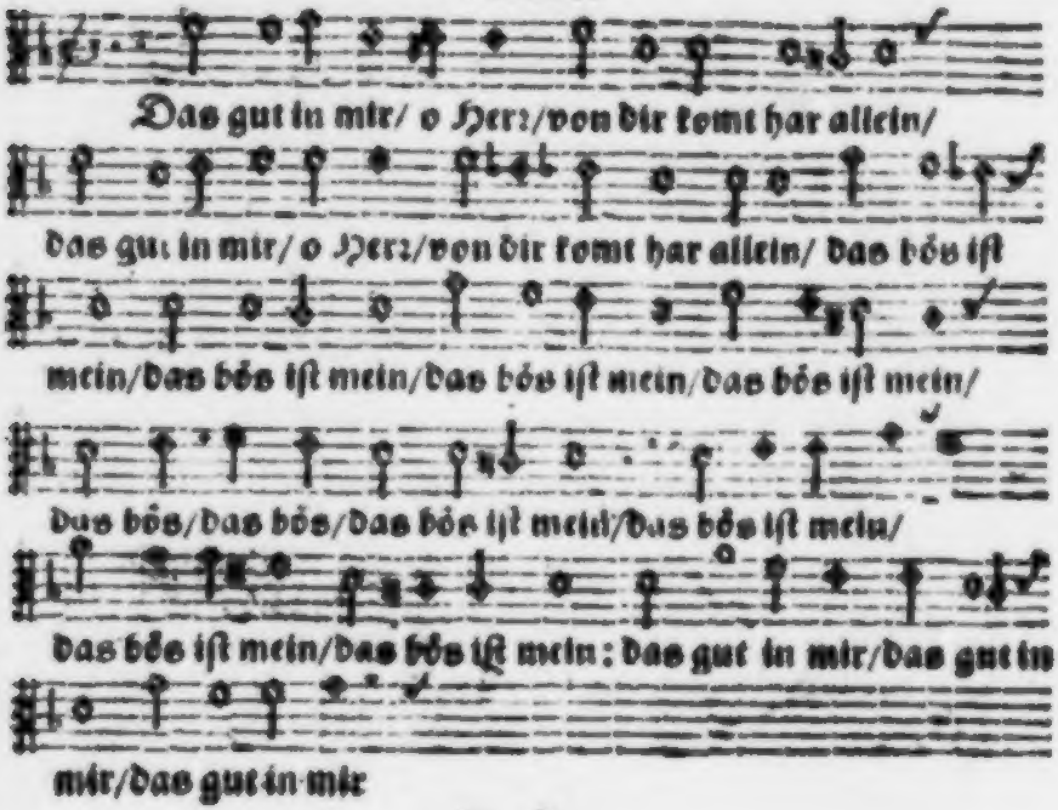
I. Cantus.



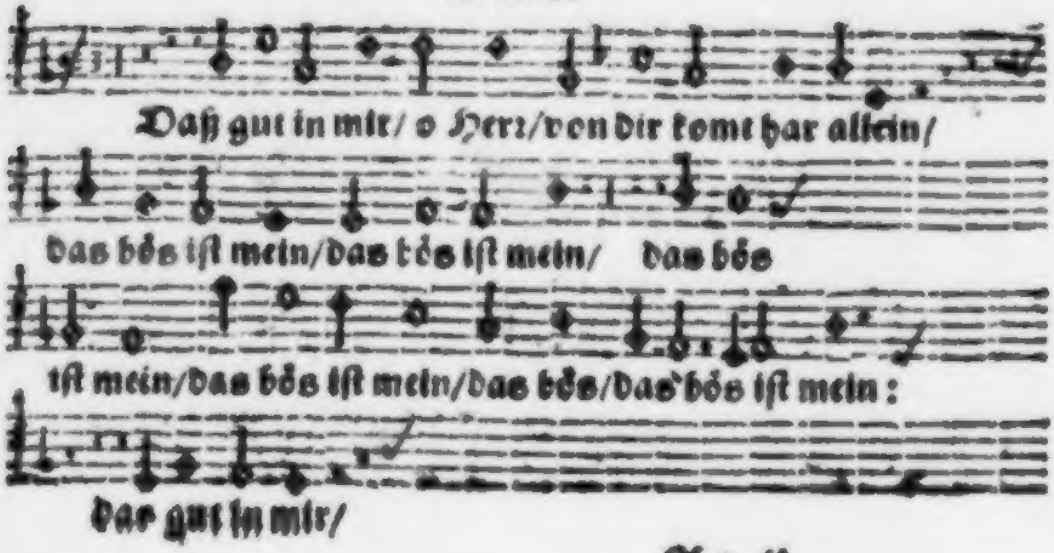
Tenor.



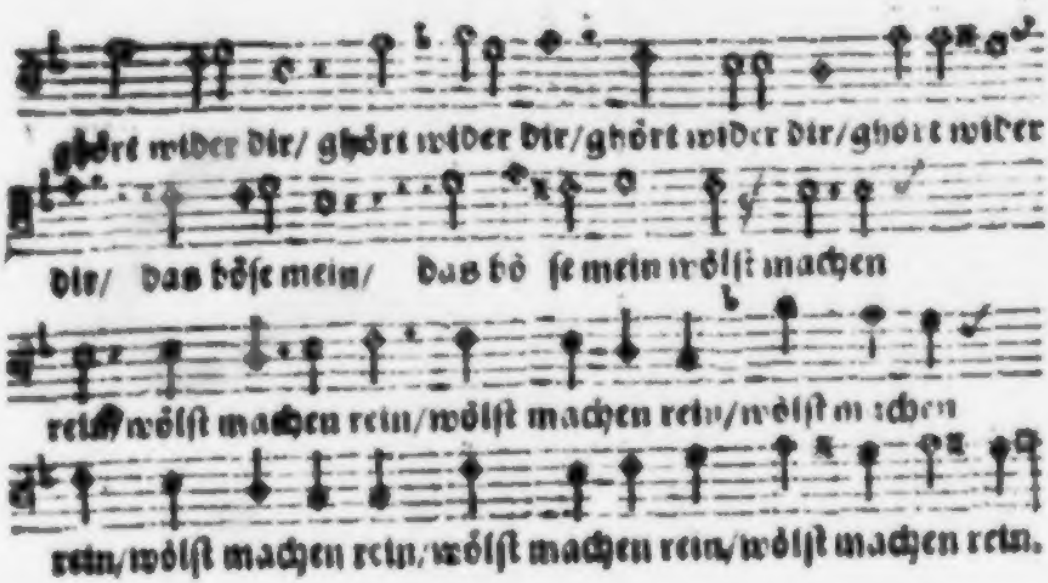
Altus.


Das gut in mir/ o Herr/von dir komt har allein/
das gut in mir/ o Herr/von dir komt har allein/ das bös iſt
mein/das bös iſt mein/das bös iſt mein/das bös iſt mein/
das bös/das bös/das bös iſt mein/das bös iſt mein/
das bös iſt mein/das bös iſt mein: das gut in mir/das gut in
mir/das gut in mir

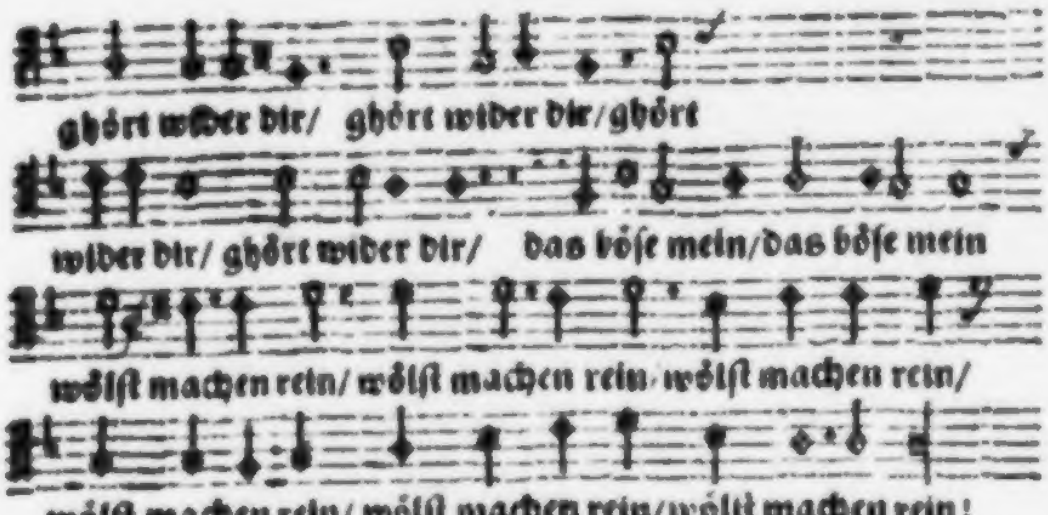
Baſis.


Daſs gut in mir/ o Herr/von dir komt har allein/
das bös iſt mein/das bös iſt mein/ das bös
iſt mein/das bös iſt mein/das bös/das bös iſt mein:
das gut in mir/

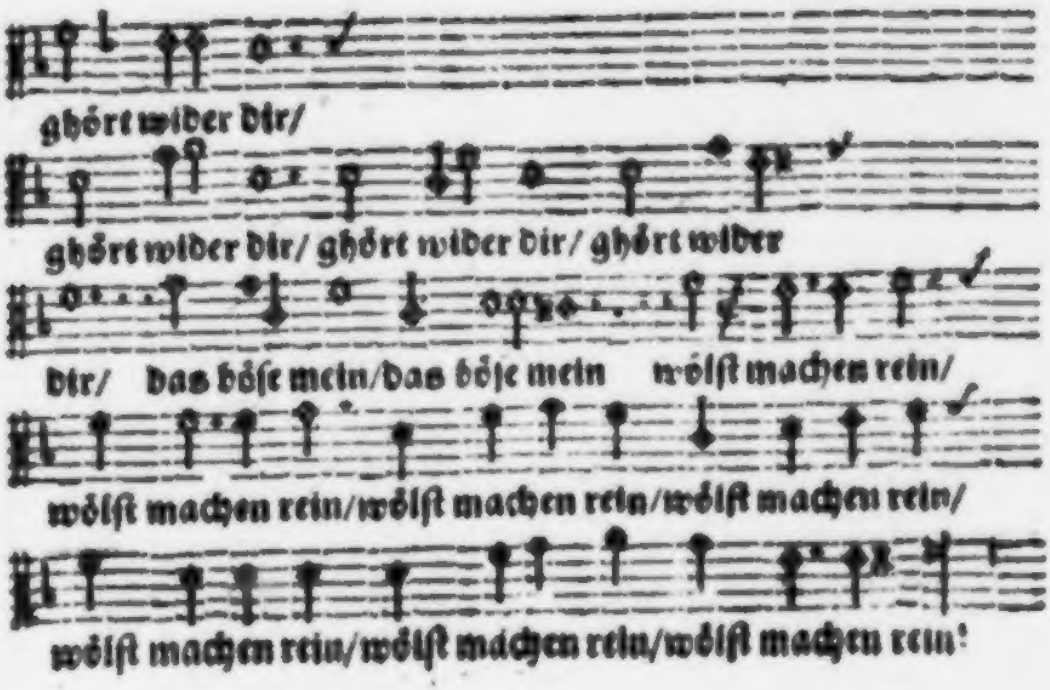
Cantus.



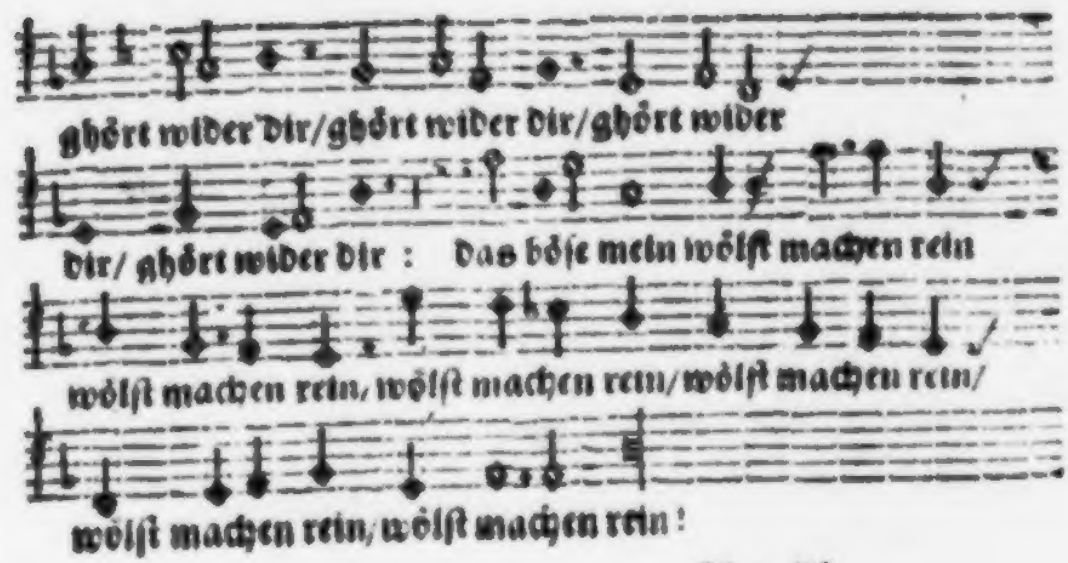
Tenor.



Altus.

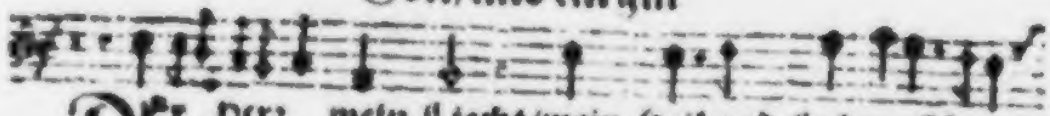

ghört wider dir/
ghört wider dir/ ghört wider dir/ ghört wider
dir/ das böſe mein/das böſe mein wölſt machen rein/
wölſt machen rein/wölſt machen rein/wölſt machen rein/
wölſt machen rein/wölſt machen rein/wölſt machen rein!

Baſis.

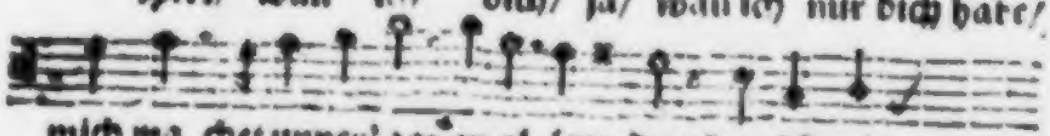

ghört wider dir/ghört wider dir/ghört wider
dir/ ghört wider dir : das böſe mein wölſt machen rein
wölſt machen rein, wölſt machen rein/wölſt machen rein/
wölſt machen rein, wölſt machen rein!

II. Cantus.

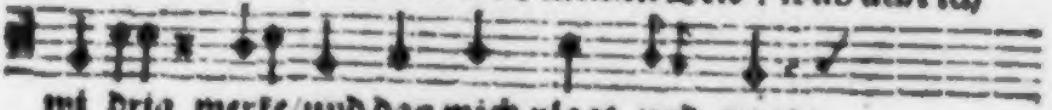
Gott/und ein gut



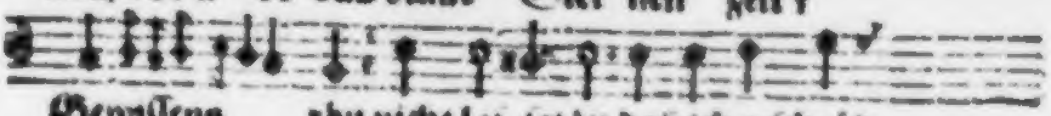
Der Herr mein Liecht/mein Heil und Lebensſtärcke/
Herr/wan ich dich/ ja/ wan ich nur dich habe/



mich machet unverzagt/in al lem dem das ich mir
was acht ich diſe Welt? was meinen Leib? was acht ich

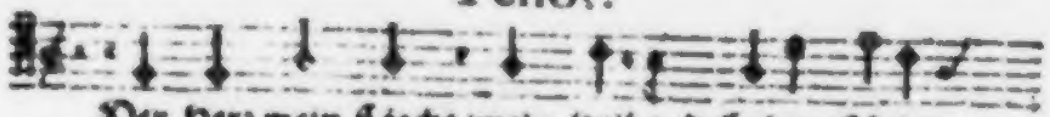


wi drig merke/und das mich plagt und nagt:
auch vor a be das blaue Ster nen zelt?



Gewiſſens rhu nicht laſſet zu daß ich erſchrák
Nichts ohne dich/erfreüet mich: die Welt: mein Leib:

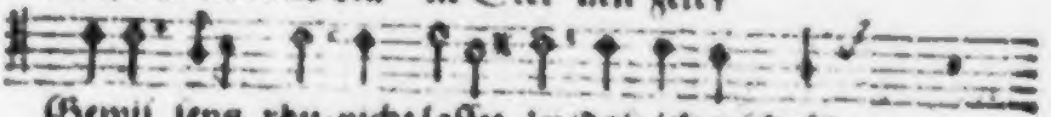
Tenor.



Der Herr mein Liecht/mein Heil und Lebensſtärke/
Herr/wan ich dich/ ja/ wan ich nur dich habe/

mich machet unverzagt/in al lem dem das ich mir
was acht ich di ſe Welt? was meinen Leib? was acht ich

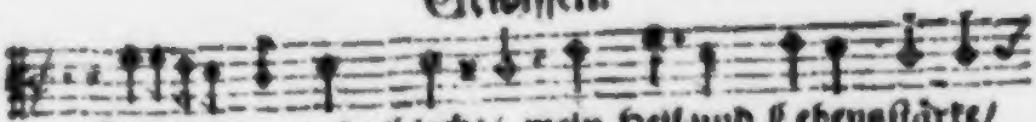
widrig merke/und das mich plagt und nagt:
auch vor abe das bla ue Ster nen zelt?



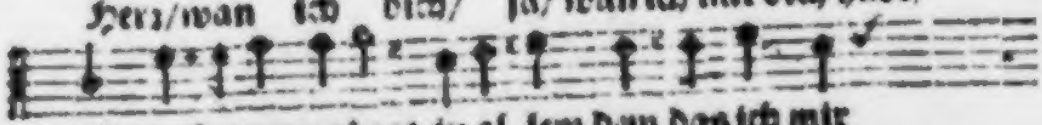
Gewiß ſens rhu/nicht laſſet zu/daß ich erſchrák
Nichts ohne dich erfreüet mich: die Welt: mein Leib:

Altus.

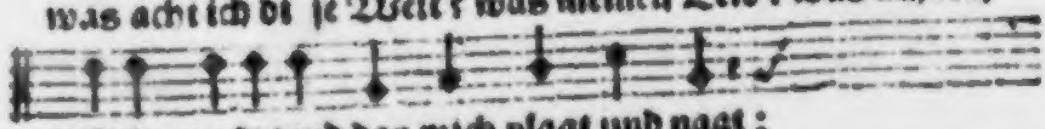
Gewiſſen.



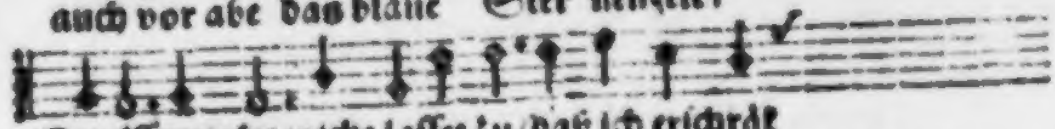
Der Herr mein Liecht/ mein Heil und Lebensſtärke/
Herr/wan ich dich/ ja/ wan ich nur dich habe/



mich machet unverzagt/in allem dem das ich mir
was acht ich die ſe Welt? was meinen Leib? was acht ich



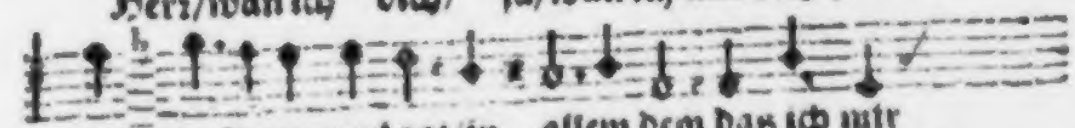
widrig merke/und das mich plagt und nagt:
auch vor abe das blaue Steer nenzelt?



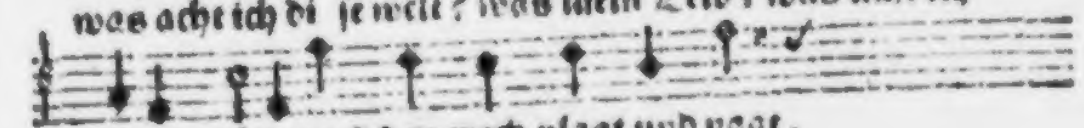
Gewiſſens rhu/nicht laſſet zu/daß ich erſchrak
Nichts ohne dich/erfreüet mich: die Welt: mein Leib:

Baſis.

Der Herr mein Liecht/mein Heil und Lebensſtärke/
Herr/wan ich dich/ ja/wan ich nur dich habe/



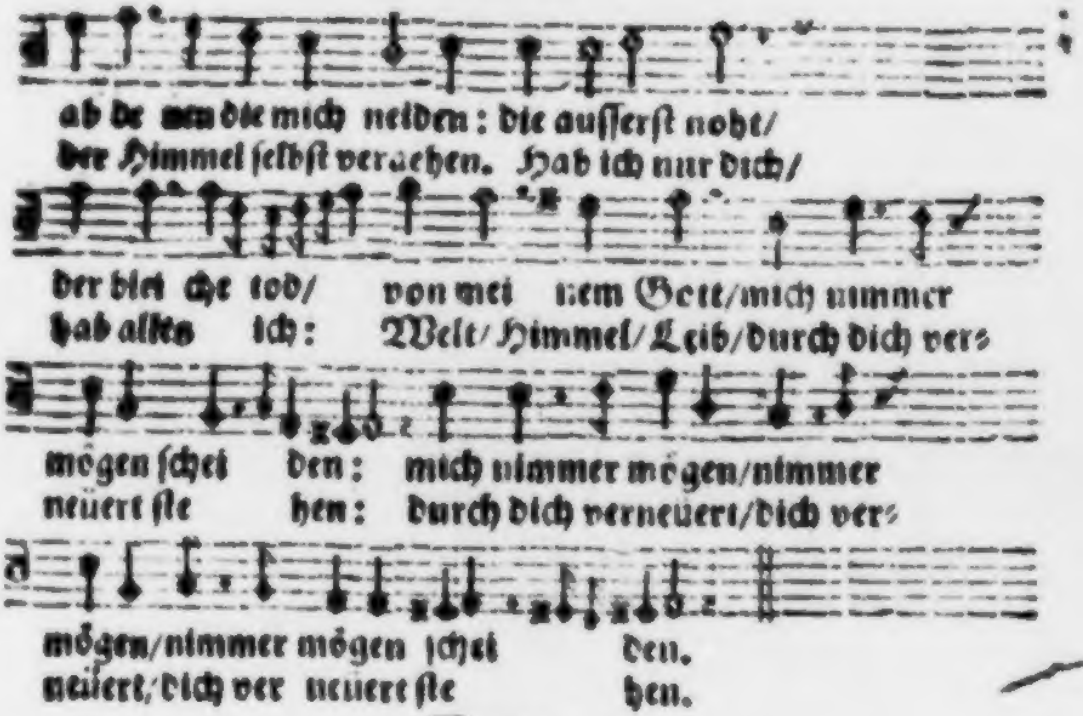
mich machet unverzagt/in allem dem das ich mir
was acht ich die ſe welt? was mein Leib? was acht ich



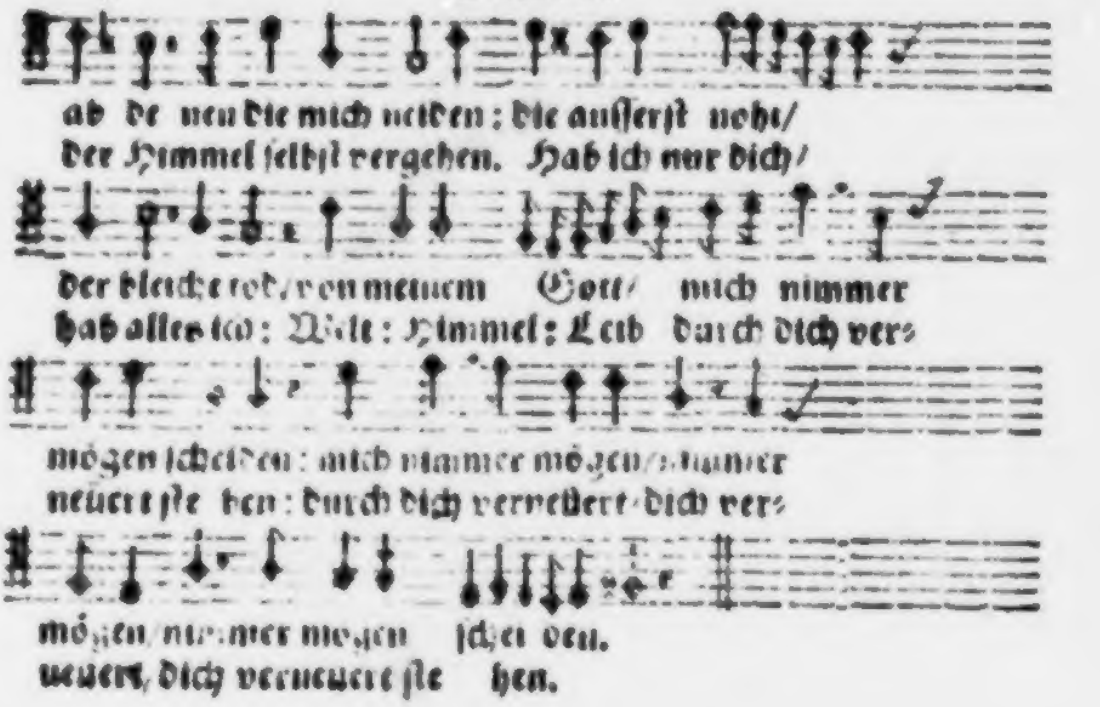
widrig merke/und das mich plagt und nagt.
auch vor abe das bla ue Sternenzelt?

Gewiſſens rhu/nicht laſſet zu/daß ich erſchrak
Nichts ohne dich/erfreüet mich: die Welt: mein Leib:

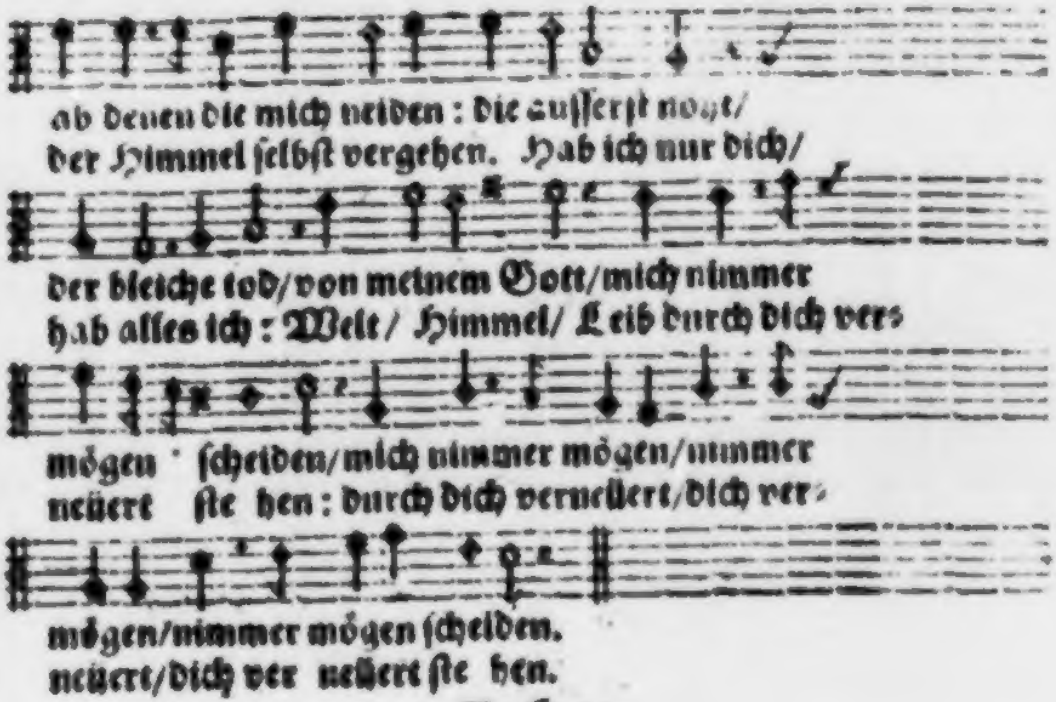
Cantus.



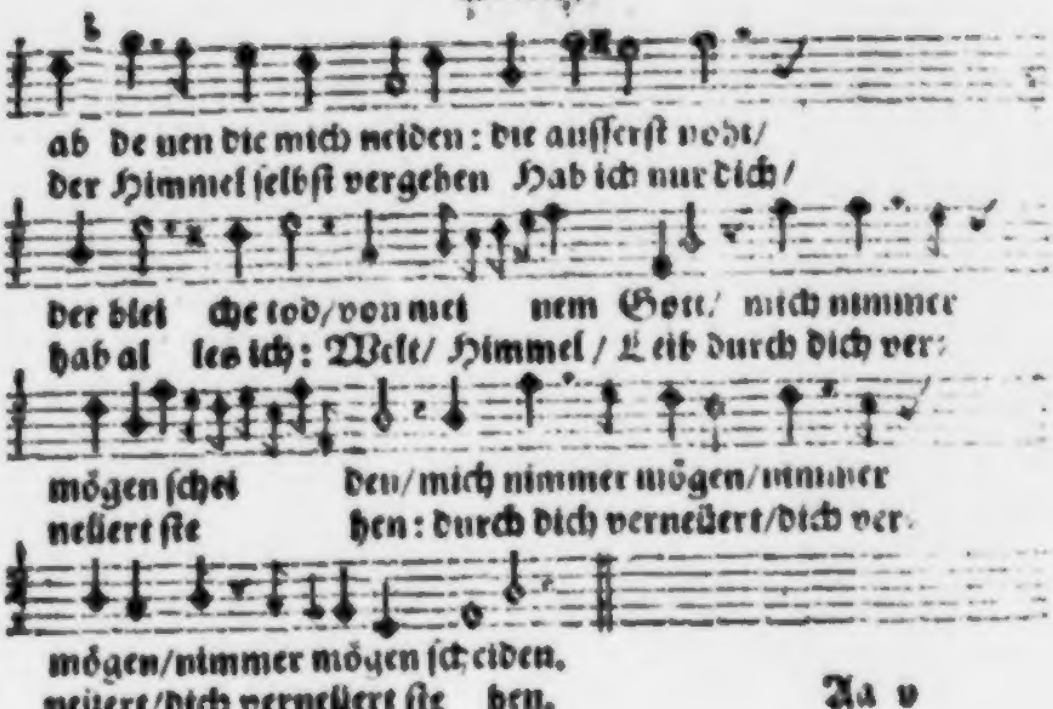
Tenor.



Altus.

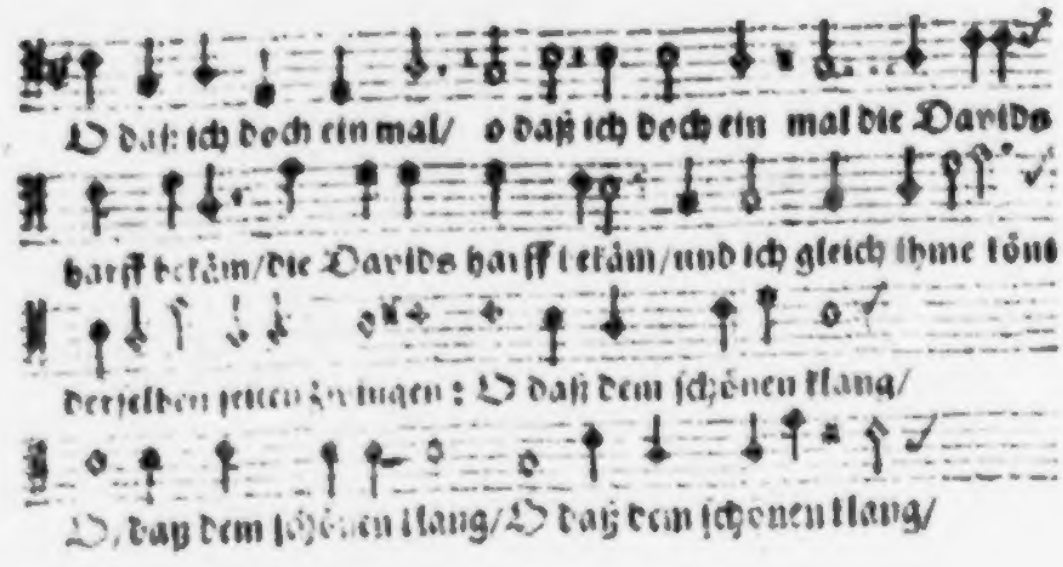

ab Denen die mich neiden : die auſſerſt noht/
der Himmel ſelbſt vergehen. Hab ich nur dich/
der bleiche tod/ von meinem Gott/ mich nimmer
hab alles ich : Welt / Himmel/ Leib durch dich ver-
mögen ſcheiden/ mich nimmer mögen/ nimmer
neüert ſie hen : durch dich verneüert/ dich ver-
mögen/ nimmer mögen ſcheiden.
neüert/ dich ver neüert ſie hen.

Baſis.

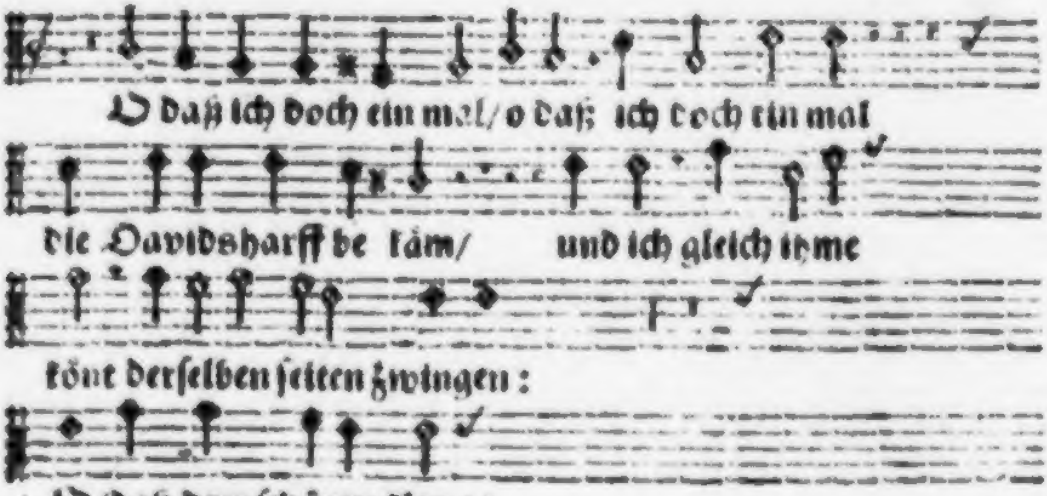

ab De nen die mich neiden : die auſſerſt noht/
der Himmel ſelbſt vergehen Hab ich nur dich/
der blei che tod/ von mei nem Gott/ mich nimmer
hab al les ich : Welt/ Himmel / Leib durch dich ver-
mögen ſchei den/ mich nimmer mögen/ nimmer
neüert ſie hen : durch dich verneüert/ dich ver-
mögen/ nimmer mögen ſcheiden.
neüert/ dich verneüert ſie hen.

III. Cantus.

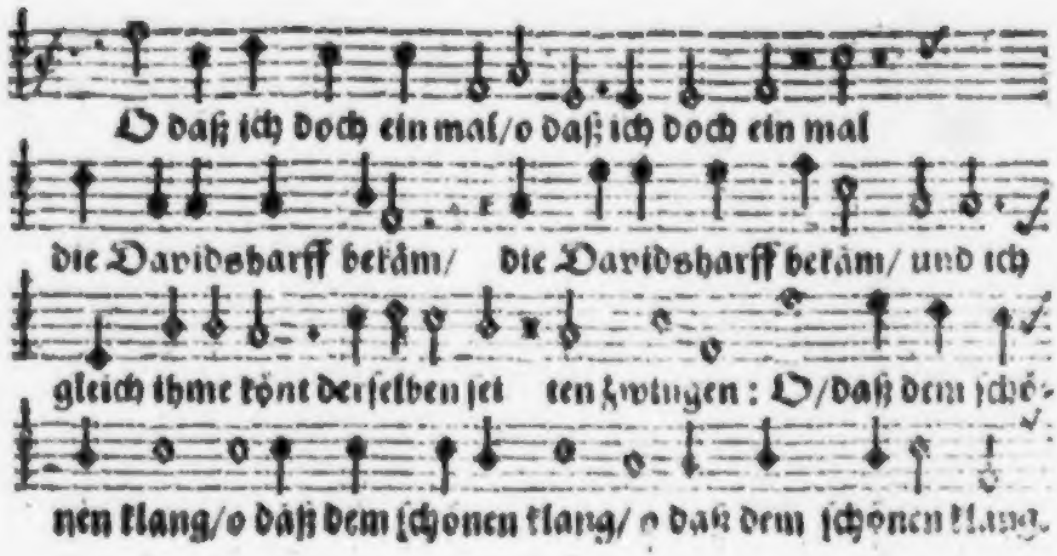
Tenor.



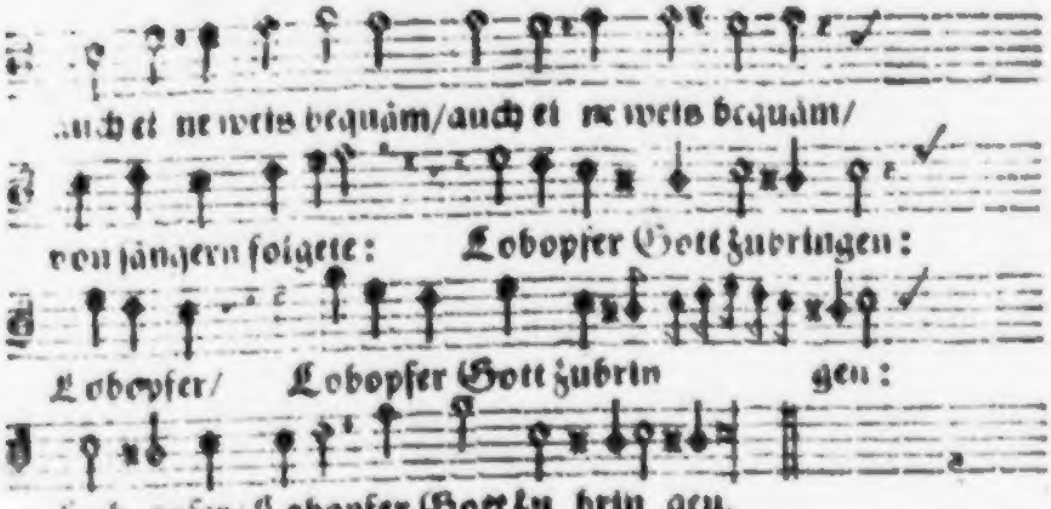
Altus.


O daß ich doch ein mal/ o daß ich doch ein mal
die Davidsharff bekäm/ und ich gleich ihme
könt derſelben ſeiten zwingen:
O/daß dem ſchönen klang/

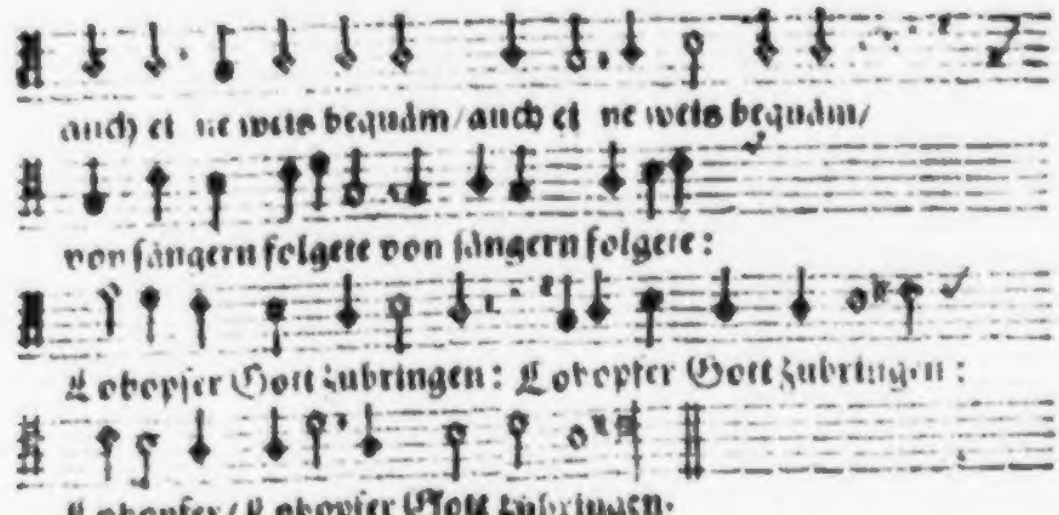
Baſis.


O daß ich doch ein mal/ o daß ich doch ein mal
die Davidsharff bekäm/ die Davidsharff bekäm/ und ich
gleich ihme könt derſelben ſei ten zwingen: O/daß dem ſchö-
nen klang/ o daß dem ſchönen klang/ o daß dem ſchönen klang.

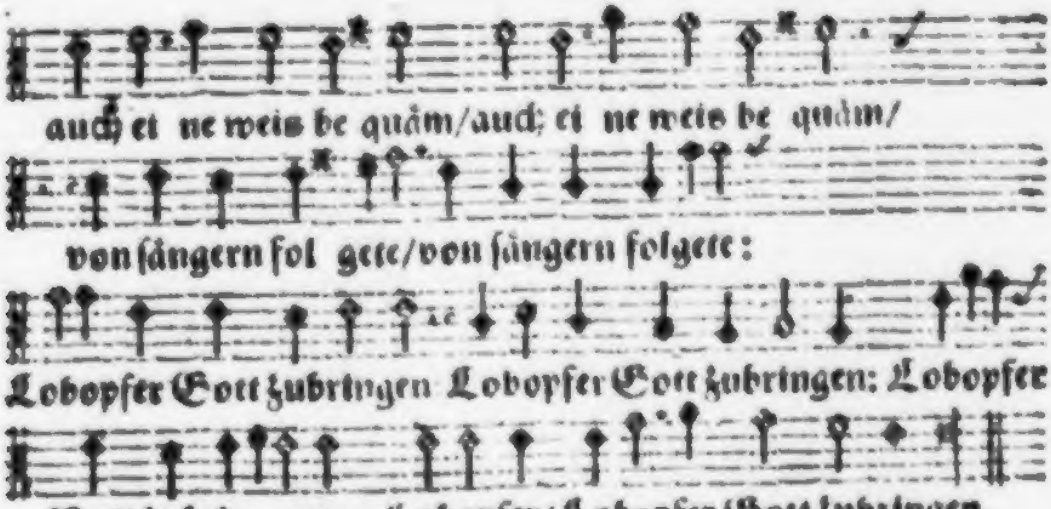
Cantus.



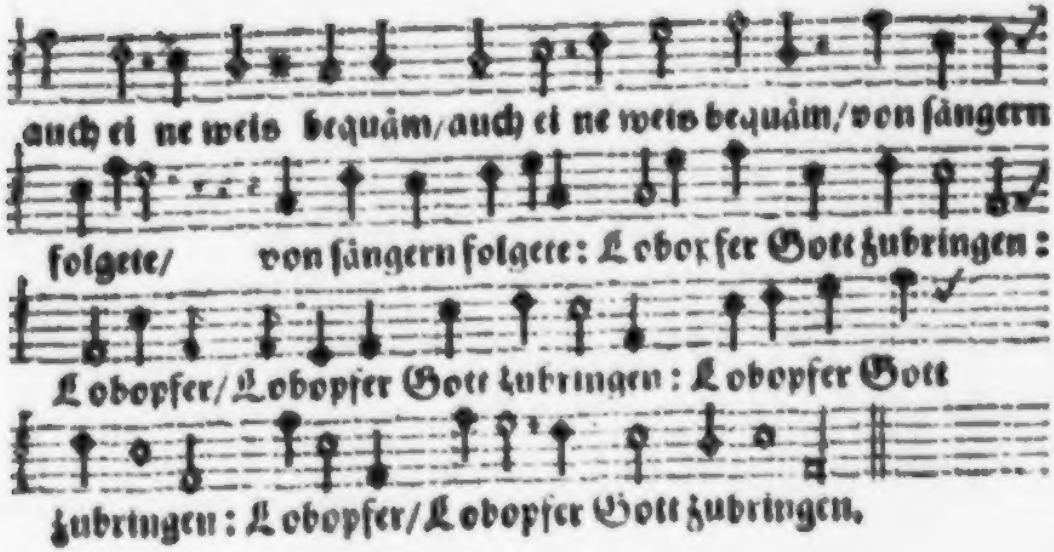
Tenor.



Altus.

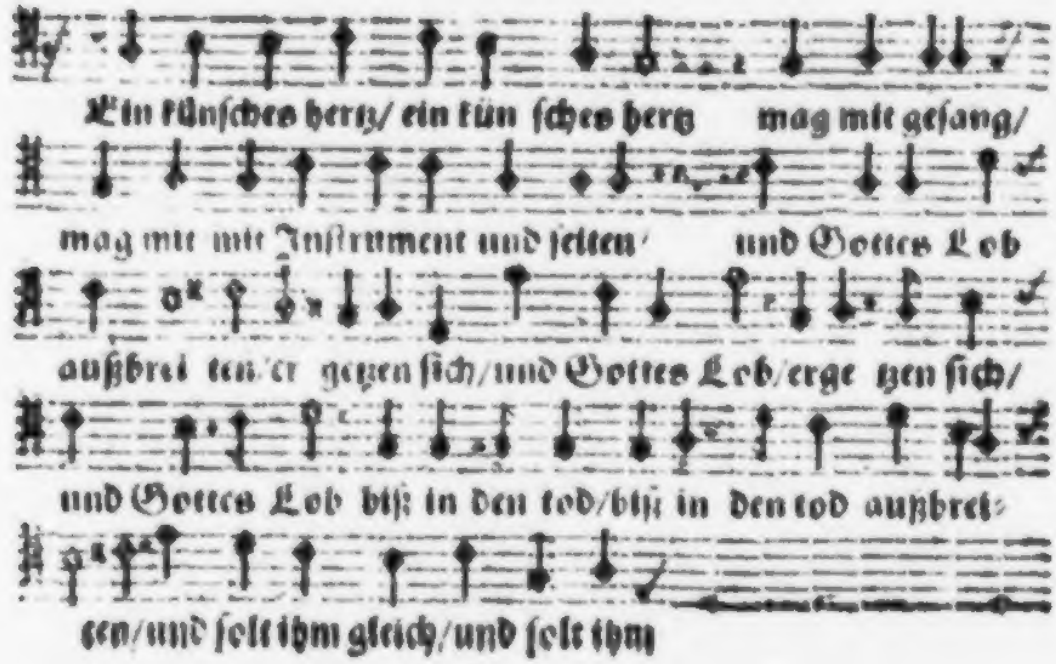

auch ei ne weis be quàm/auch ei ne weis be quàm/
von ſängern fol gete/von ſängern folgete:
Lobopfer Gott zubringen Lobopfer Gott zubringen: Lobopfer
Gott zubrin gen: Lobopfer/Lobopfer Gott zubringen.

Baſis.


auch ei ne weis bequàm/auch ei ne weis bequàm/von ſängern
folgete/ von ſängern folgete: Lobopfer Gott zubringen:
Lobopfer/Lobopfer Gott zubringen: Lobopfer Gott
zubringen: Lobopfer/Lobopfer Gott zubringen.

Cantus.

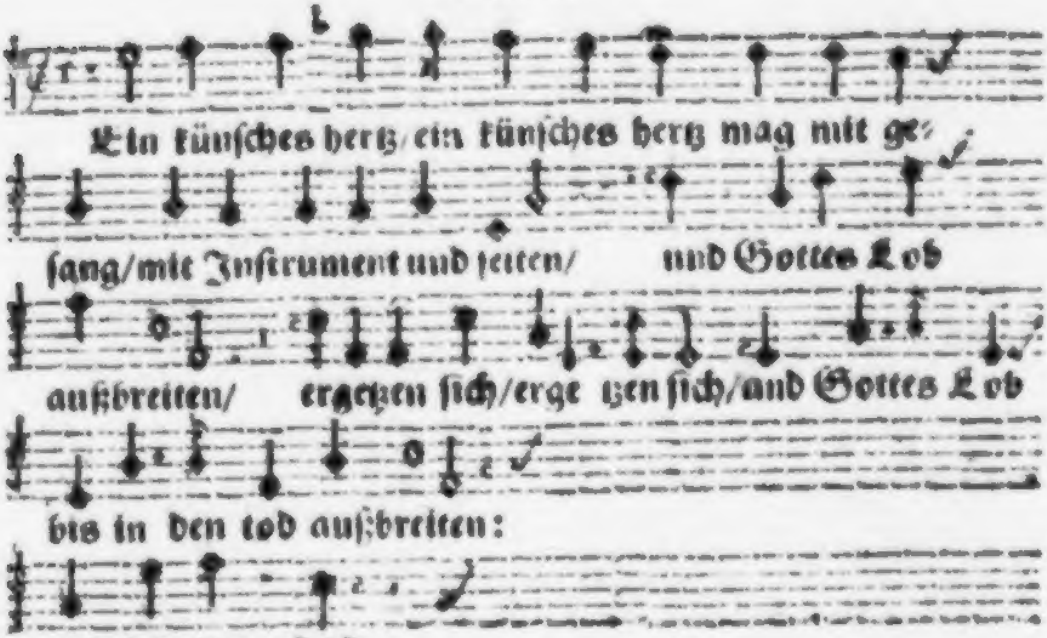
Tenor.



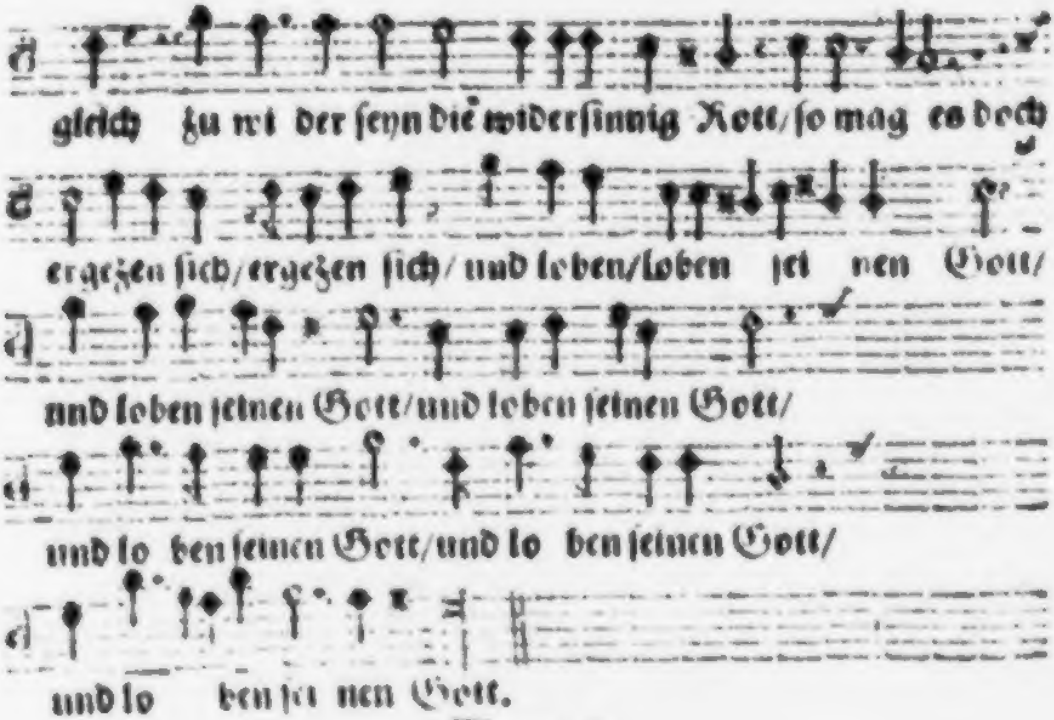
Altus.

Ein künſches hertz/ein künſches hertz mag mit geſang/
mit Inſtrument mit Inſtrument und ſei ten/ergetzen ſich/
und Gottes Lob/ ergetzen ſich/und Gottes Lob
erge tzen ſich/und Gottes Lob bis in den tod/
bis in den tod auß breiten:

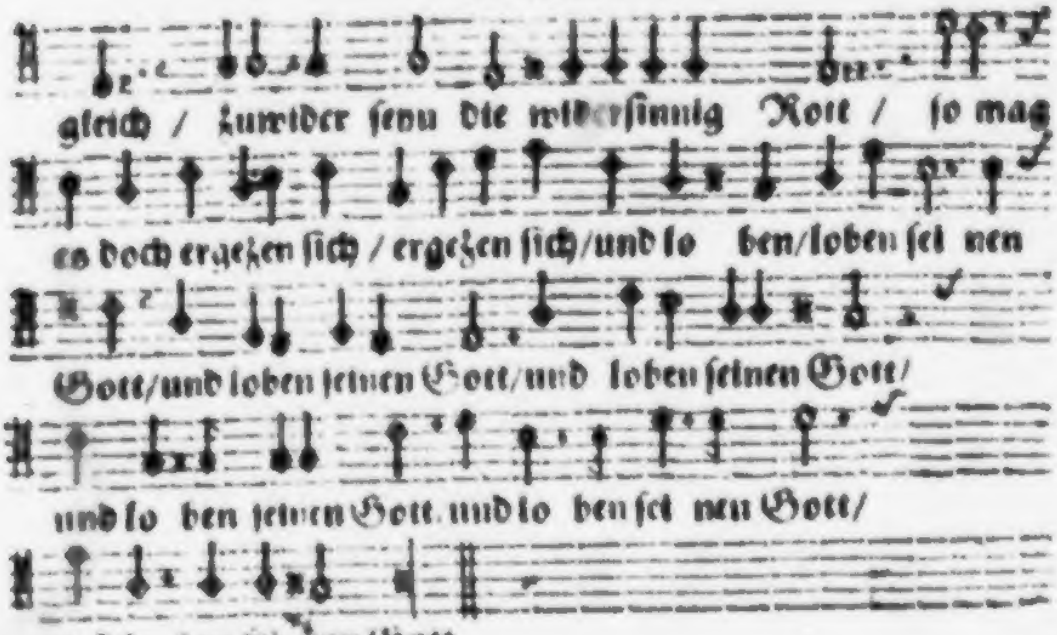
Baſis.


Ein künſches hertz/ein künſches hertz mag mit ge-
ſang/mit Inſtrument und ſeiten/ und Gottes Lob
außbreiten/ ergetzen ſich/erge tzen ſich/und Gottes Lob
bis in den tod außbreiten:
und ſolt ihm gleich

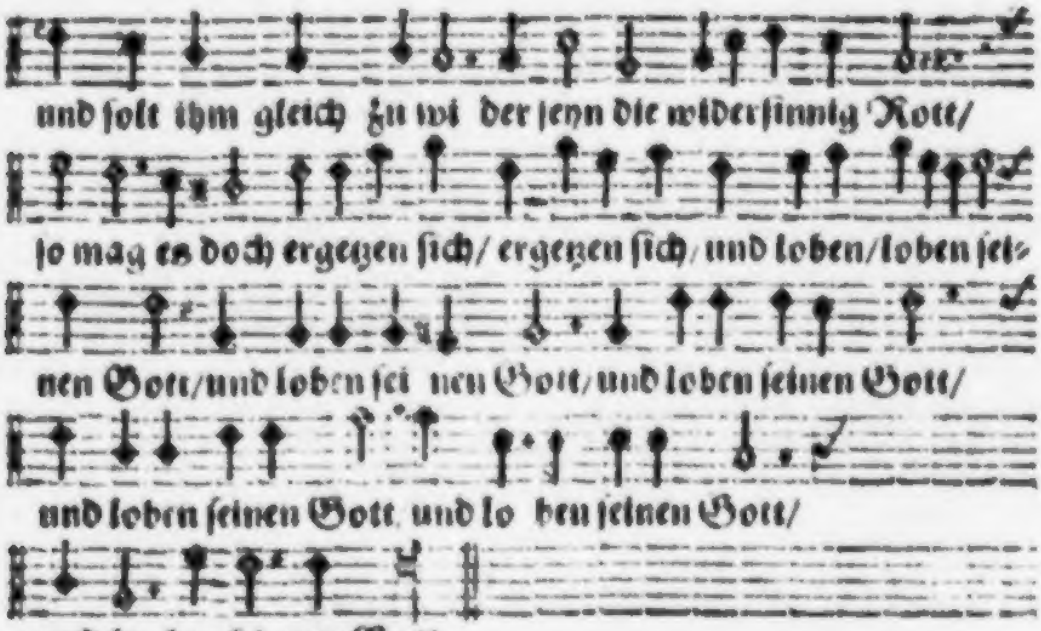
Cantus.



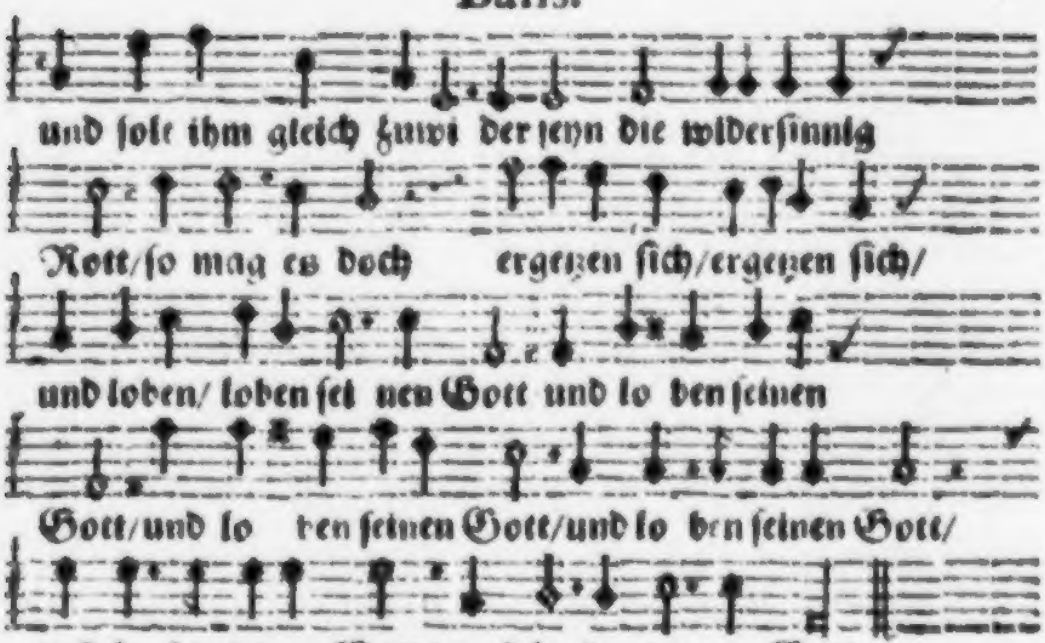
Tenor.



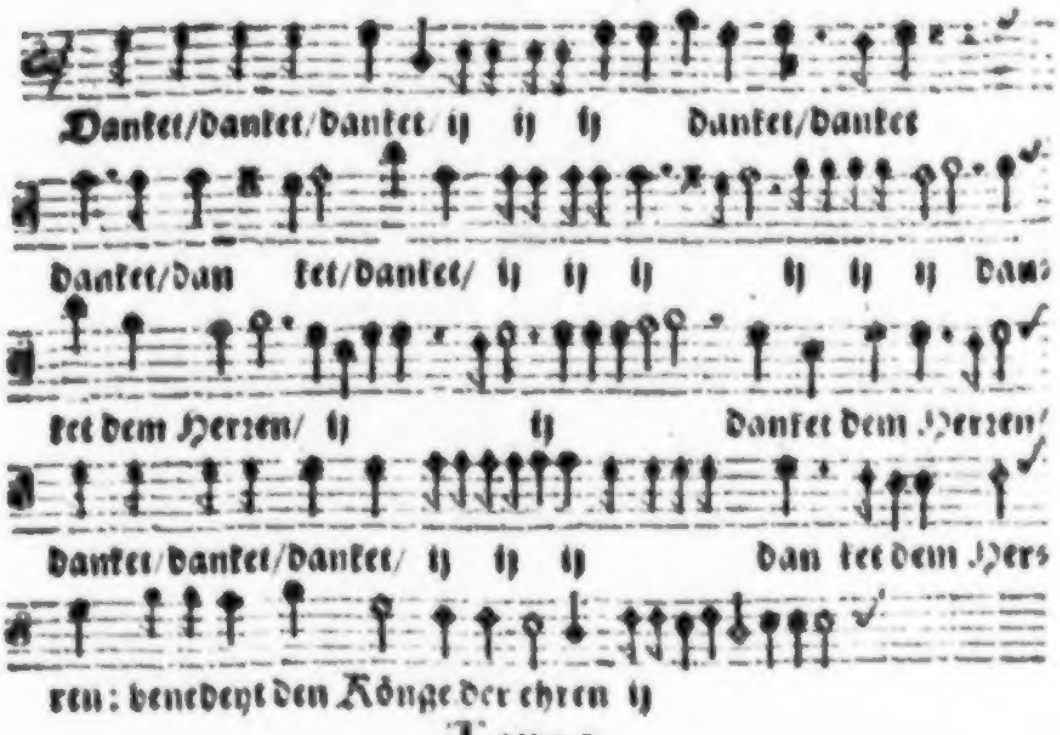
Altus.


und ſolt ihm gleich zu wi der ſeyn die widerſinnig Rott/
ſo mag es doch ergetzen ſich/ ergetzen ſich/ und loben/loben ſei-
nen Gott/und loben ſei nen Gott/ und loben ſeinen Gott/
und loben ſeinen Gott und lo ben ſeinen Gott/
und lo ben ſei nen Gott.

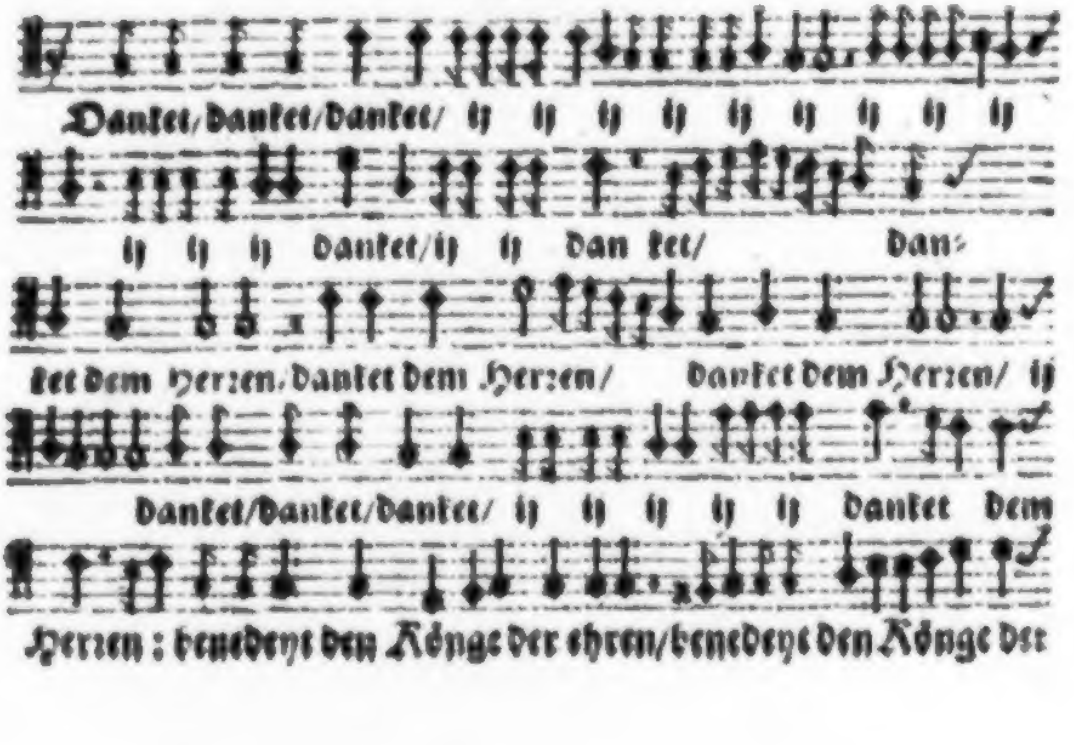
Baſis.


und ſolt ihm gleich zuwi der ſeyn die widerſinnig
Rott/ſo mag es doch ergetzen ſich/ergetzen ſich/
und loben/ loben ſei nen Gott und lo ben ſeinen
Gott/und lo ben ſeinen Gott/und lo ben ſeinen Gott/
und lo ben ſeinen Gott/ und lo ben ſei nen Gott.

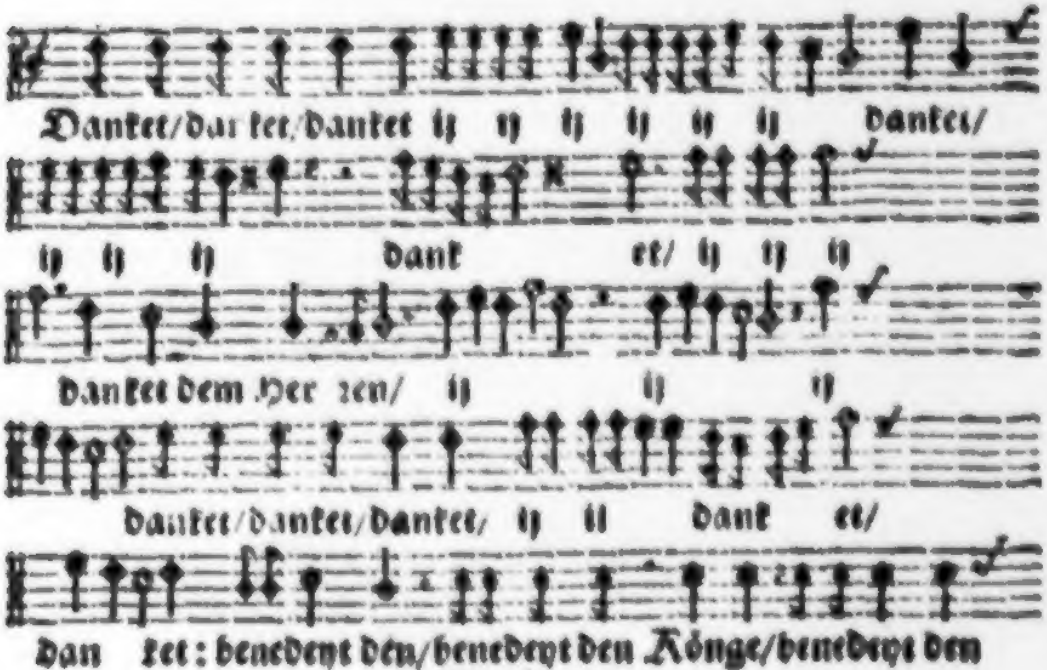
V. Cantus.



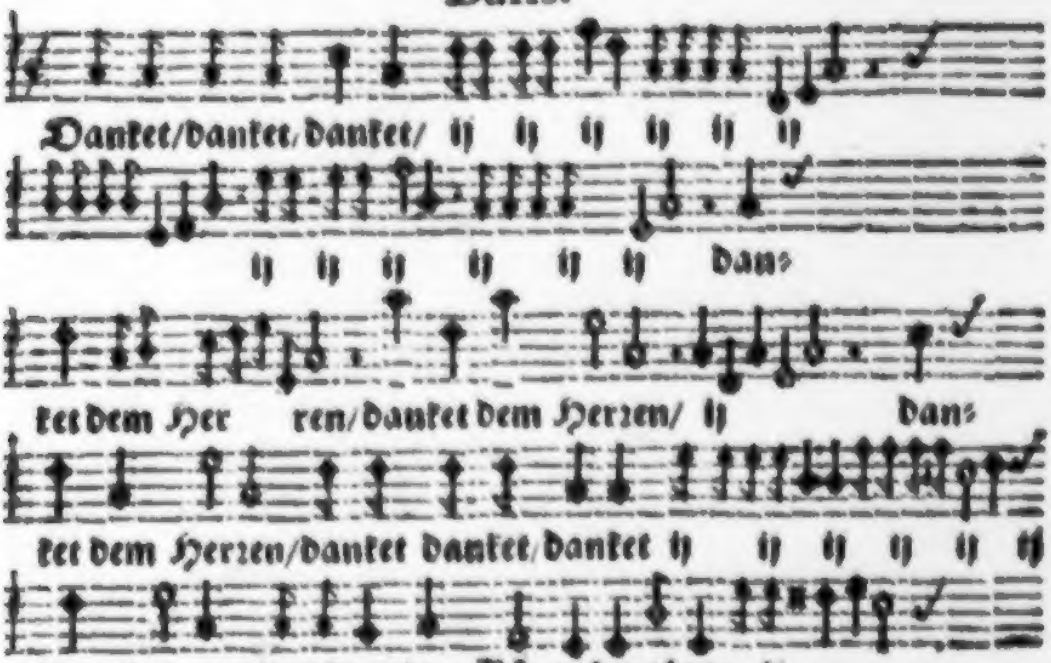
Tenor.



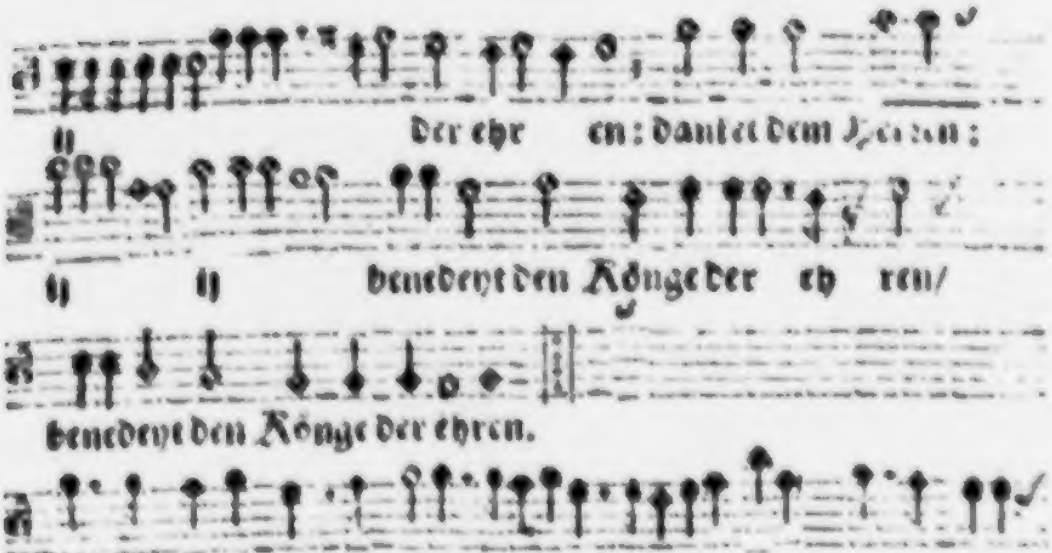
Altus.


Danket/dan ket/danket ij ij ij ij ij ij danket/
ij ij ij dank et/ ij ij ij
danket dem Her ren/ ij ij ij
danket/danket/danket/ ij ij dank et/
dan ket: benedeyt den/benedeyt den Könge/benedeyt den

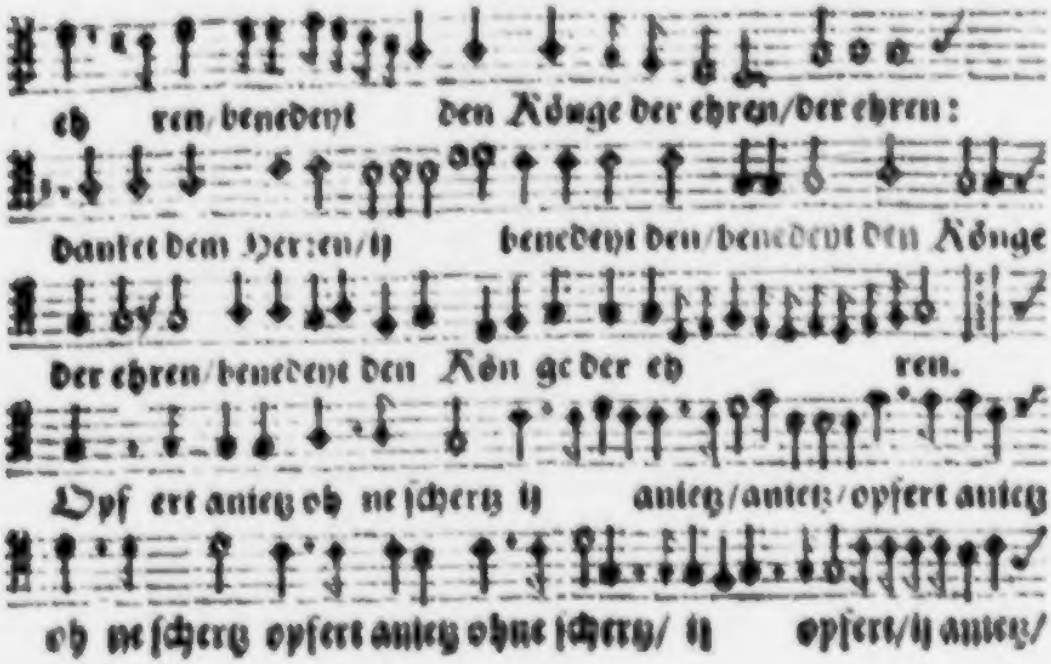
Baſis.


Danket/danket/danket/ ij ij ij ij ij ij
ij ij ij ij ij ij dan-
ket dem Her ren/danket dem Herzen/ ij dan-
ket dem Herzen/danket danket/danket ij ij ij ij ij ij
dem Herzen: benedeyt den Könge der ehren ij

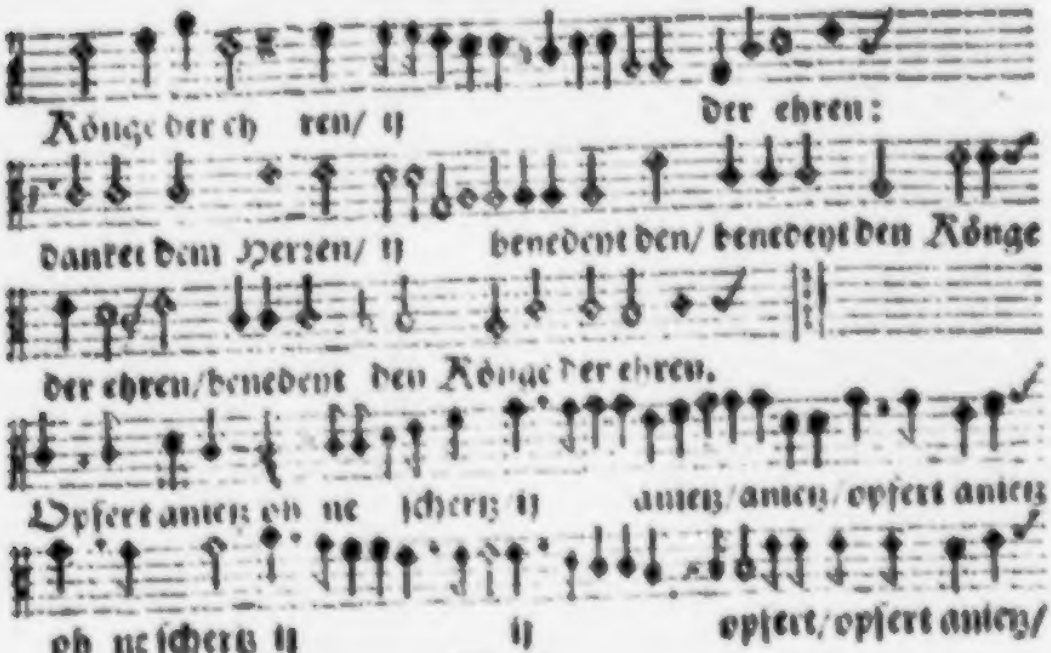
Cantus.



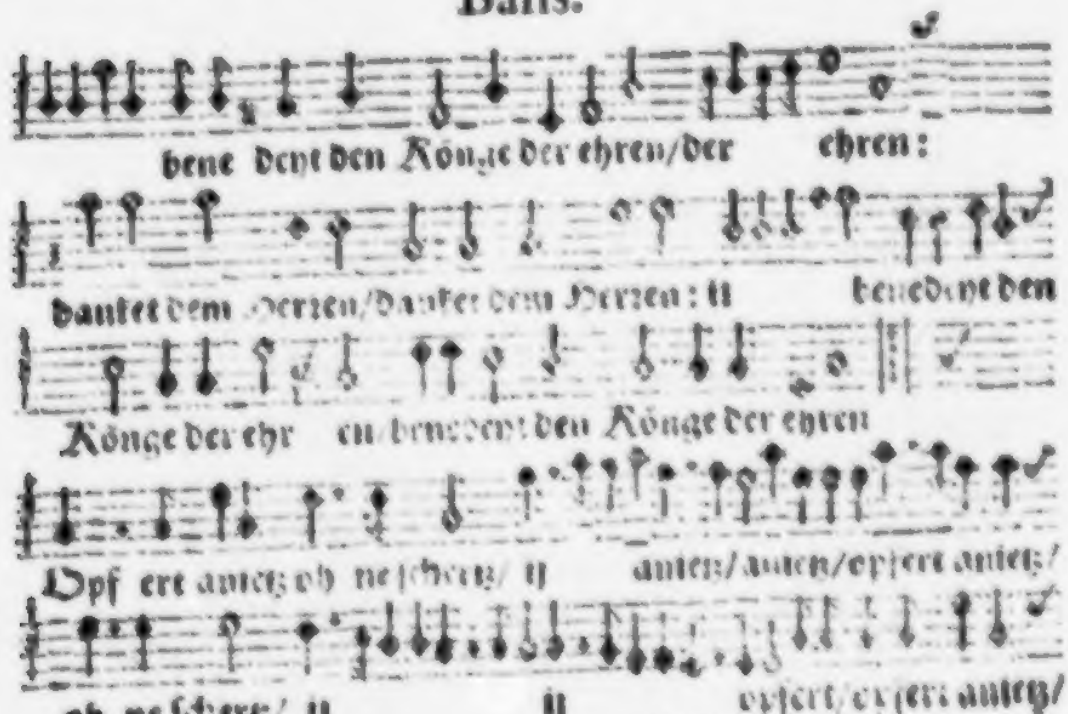
Tenor.



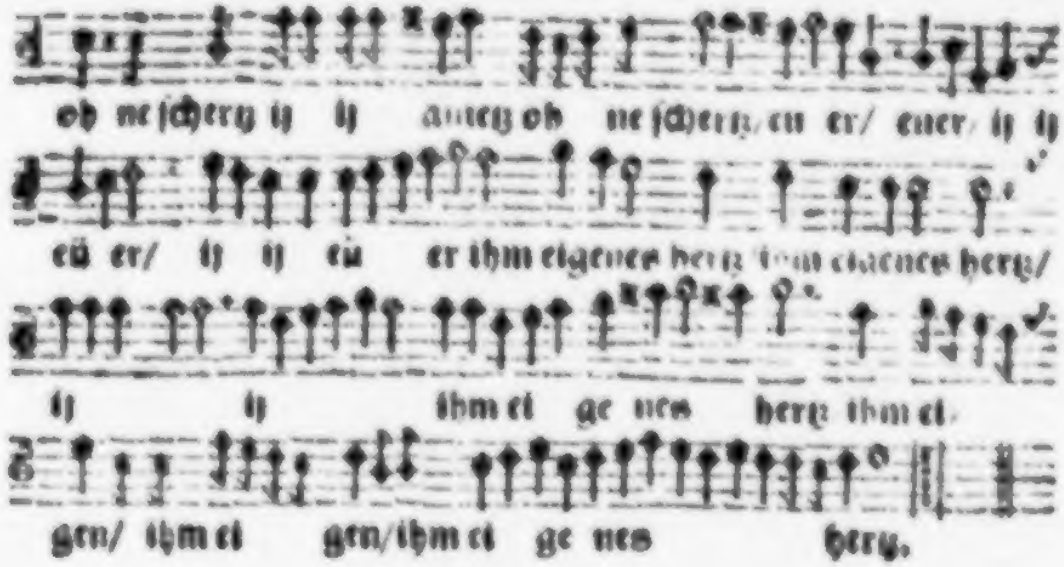
Altus.


Könige der ehren/ ij
der ehren:
danket dem Herren/ ij
benedeyt den/ benedeyt den Könige
der ehren/ benedeyt den Könige der ehren.
Opfert amen: oh ne ſcherz ij
amen/ amen/ opfert amen
oh ne ſcherz ij
ij
opfert/ opfert amen/

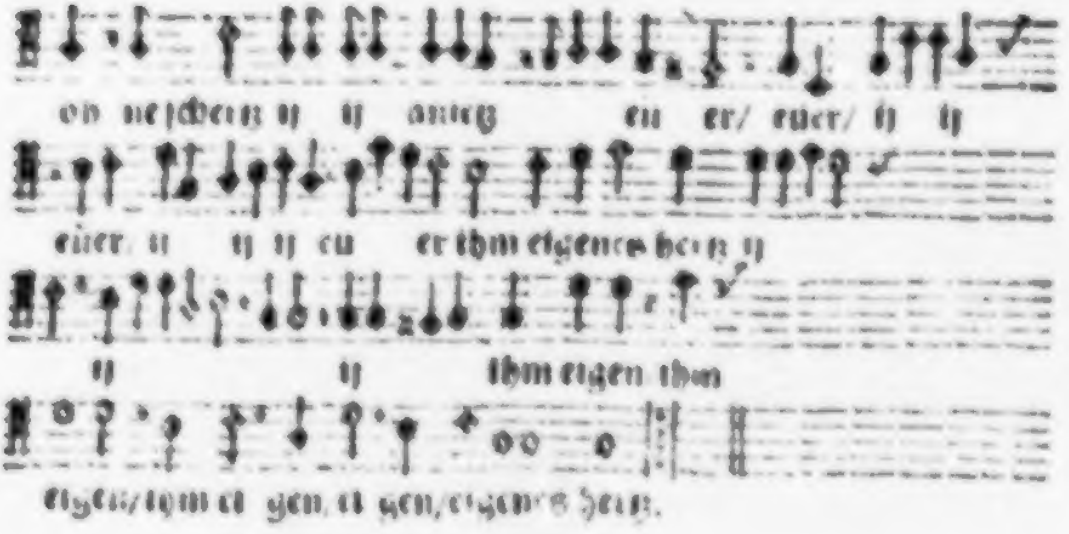
Baſis.


bene deyt den Könige der ehren/ der
ehren:
danket dem Herren/ Danket dem Herren: ij
benedeyt den
Könige der ehr en/ benedeyt den Könige der ehren
Opf ert amen: oh ne ſcherz/ ij
amen/ amen/ opfert amen/
oh ne ſcherz/ ij
ij
opfert/ opfert amen/

Cantus.



Tenor.



Altus.

oh ne schertz ij ij anietz oh ne schertz/ eü er/

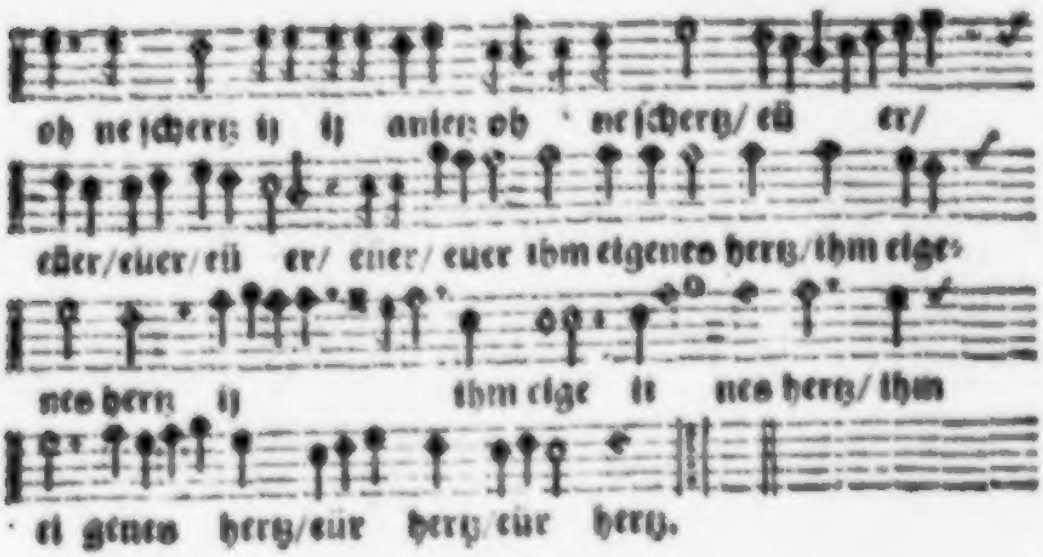
eüer/euer/eü er/ euer/ euer ihm eigenes hertz/ihm eige-

nes hertz ij ihm eige ii nes hertz/ ihm

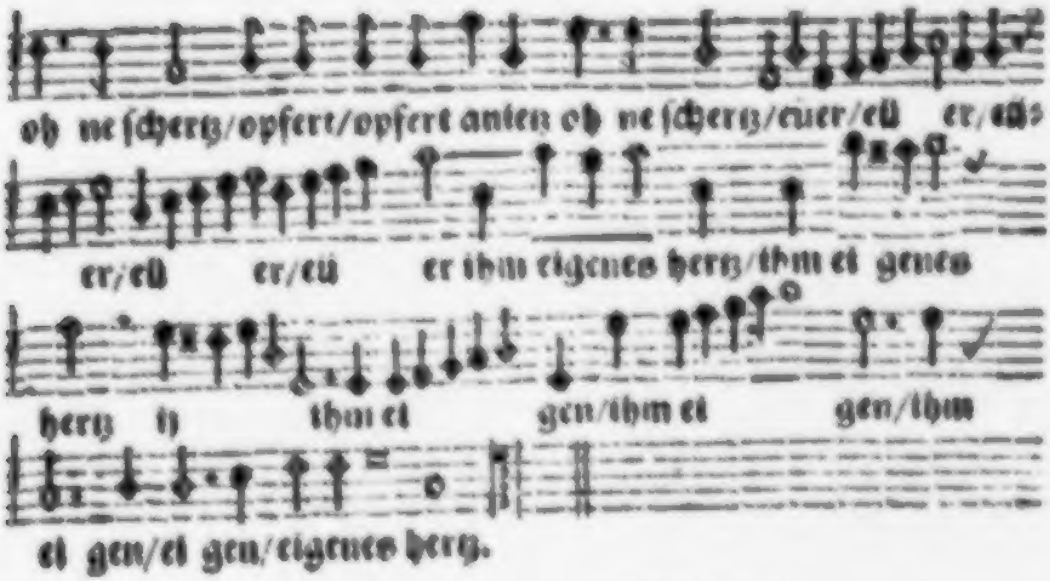
ei genes hertz/eür hertz/eür hertz.

Basis.

oh ne schertz/opfert/opfert anietz oh ne schertz/euer/eü er/eü-



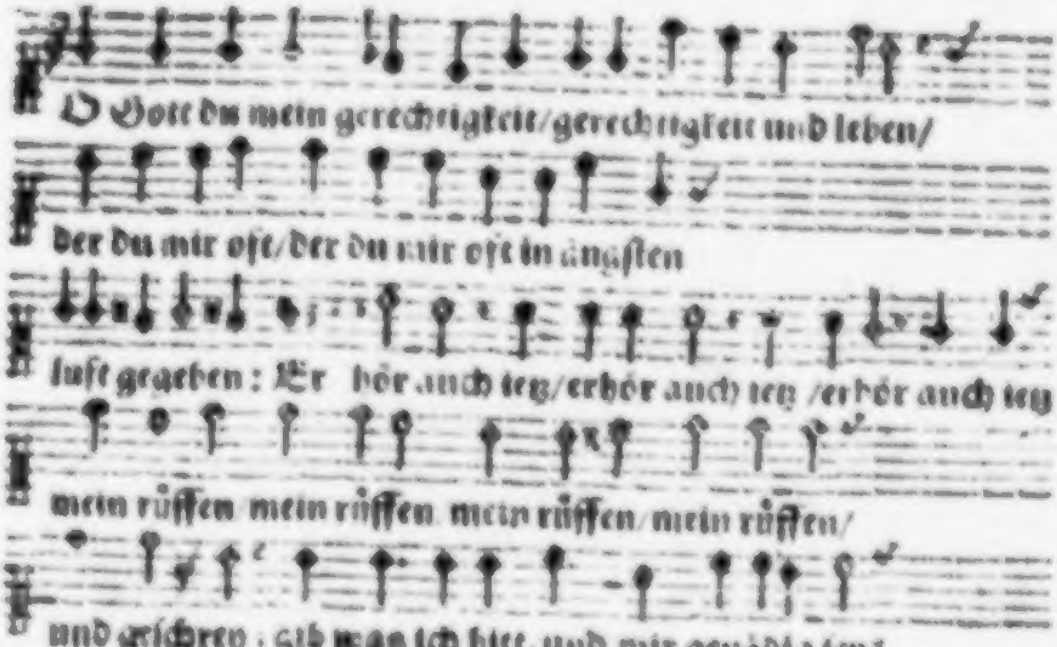
er/eü er/eü er ihm eigenes hertz/ihm ei genes



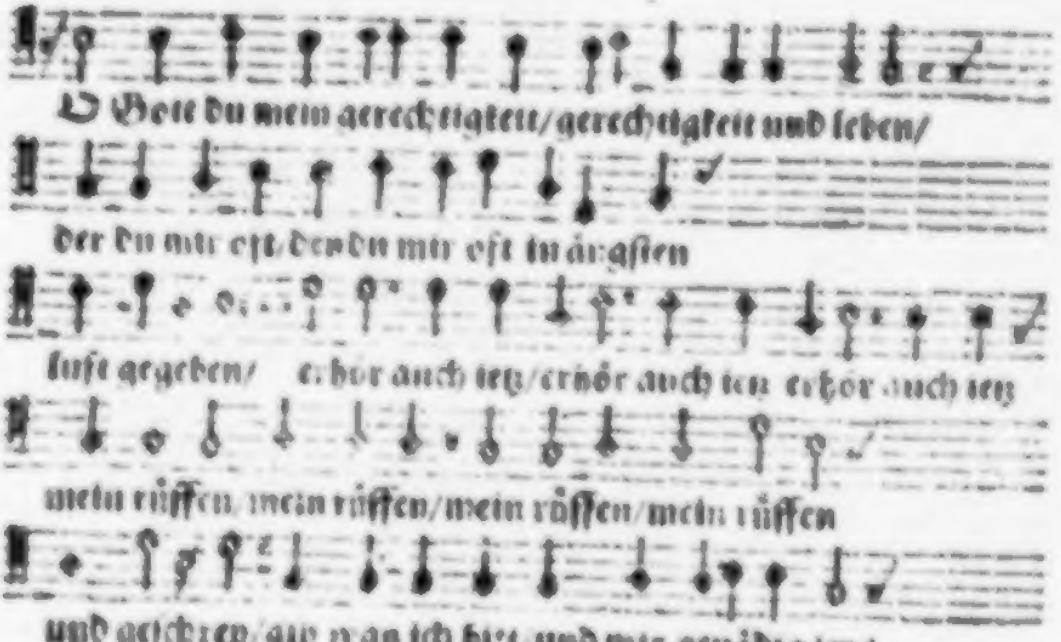
hertz ij ihm ei gen/ihm ei gen/ihm

ei gen/ei gen/eigenes hertz.

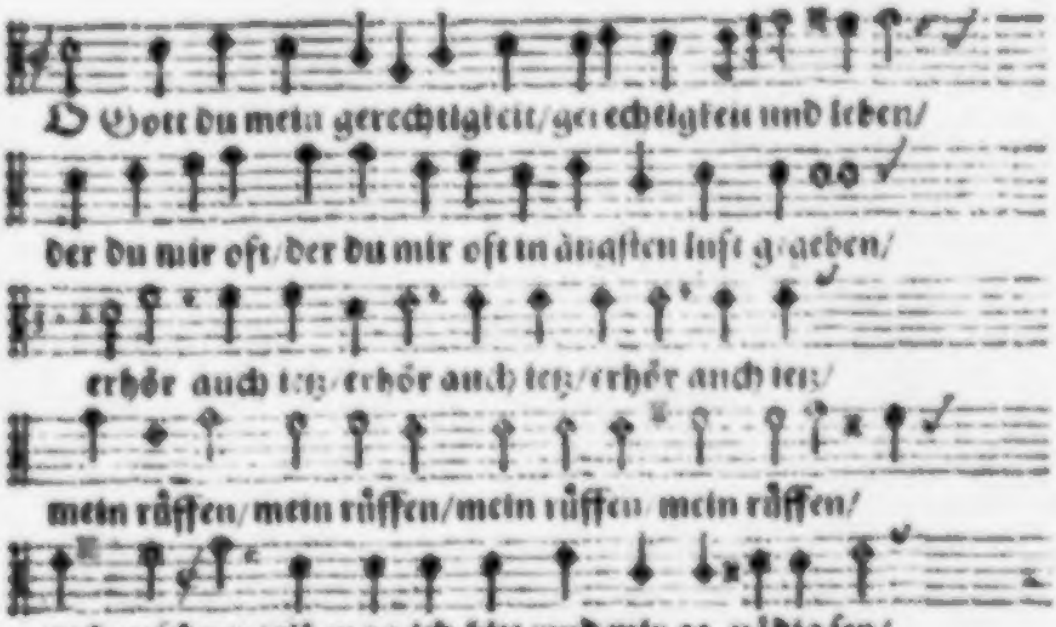
VI. Cantus.



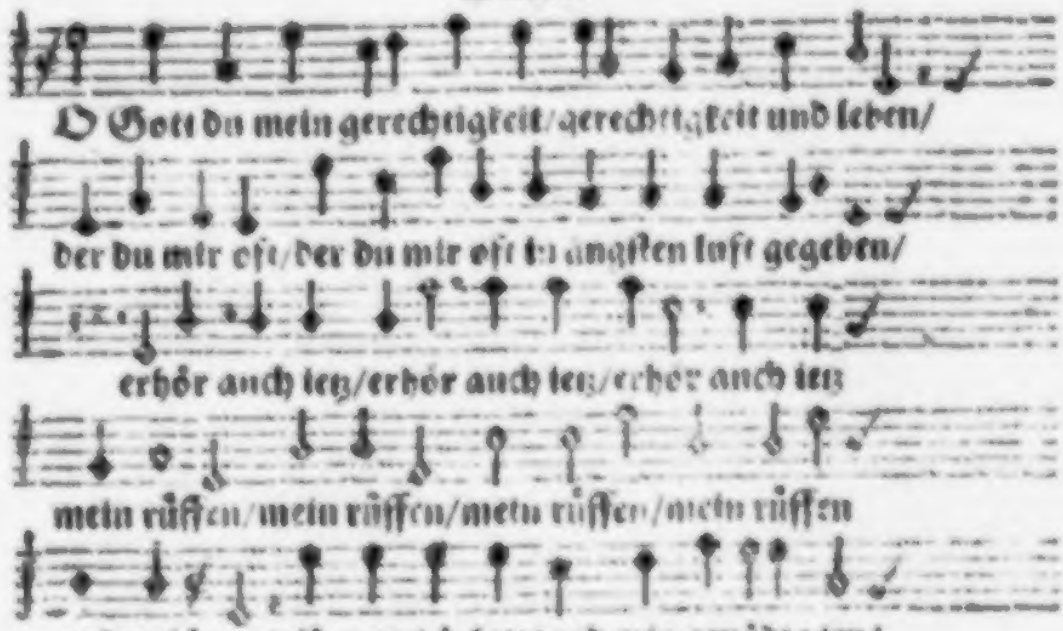
Tenor.



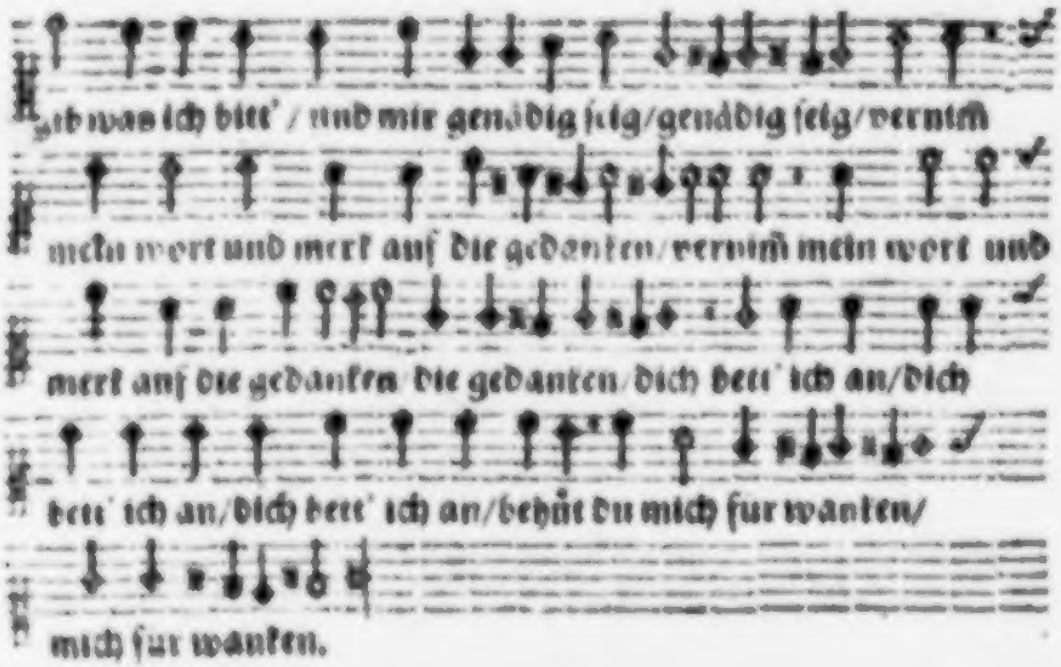
Altus.


O Gott du mein gerechtigkeit/ gerechtigkeit und leben/
der du mir oft/ der du mir oft in ängſten luft gegeben/
erhör auch jetz/ erhör auch jetz/ erhör auch jetz/
mein rüffen/ mein rüffen/ mein rüffen/ mein rüffen/
und geſchrey/ gib was ich bitt/ und mir ge nädig ſey/

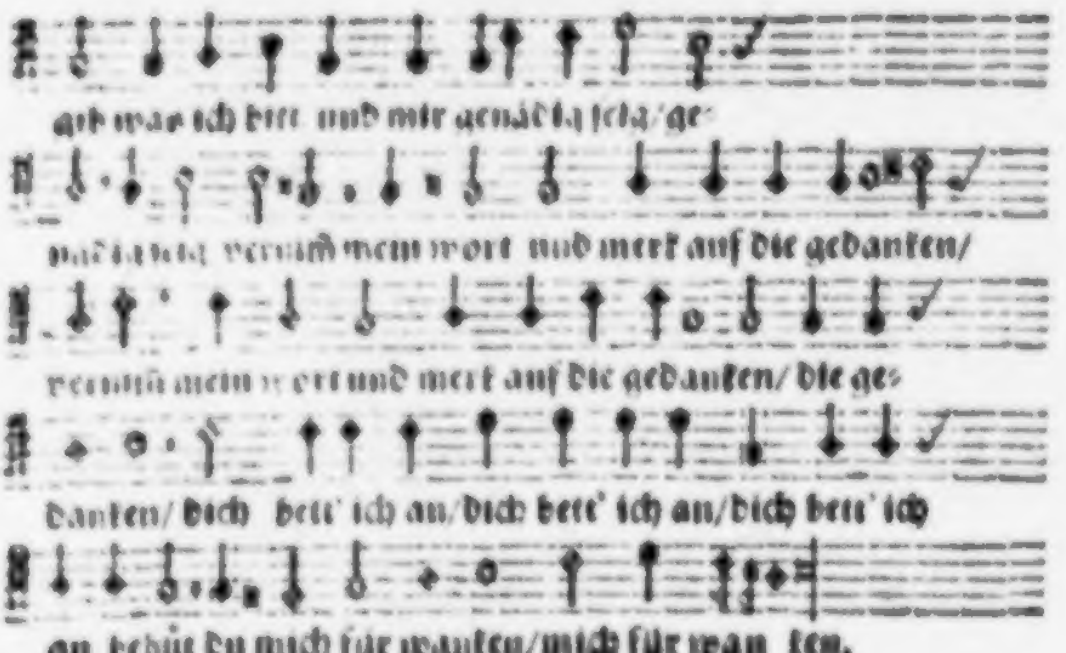
Baſis.


O Gott du mein gerechtigkeit/ gerechtigkeit und leben/
der du mir oft/ der du mir oft in ängſten luft gegeben/
erhör auch jetz/ erhör auch jetz/ erhör auch jetz
mein rüffen/ mein rüffen/ mein rüffen/ mein rüffen
und geſchrey/ gib was ich bitt/ und mir genädig ſey/

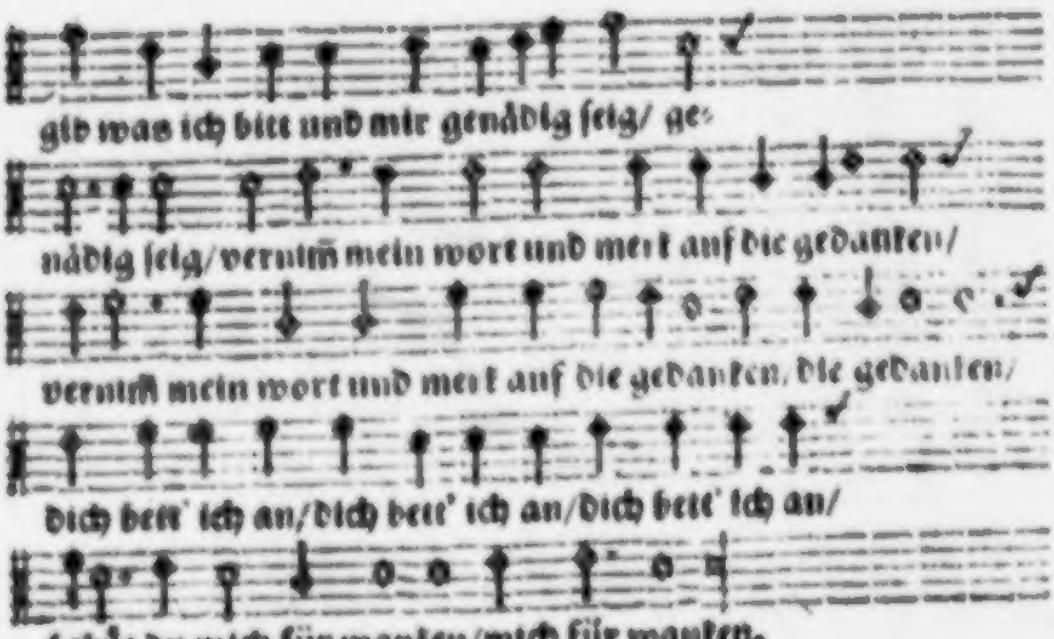
Cantus.



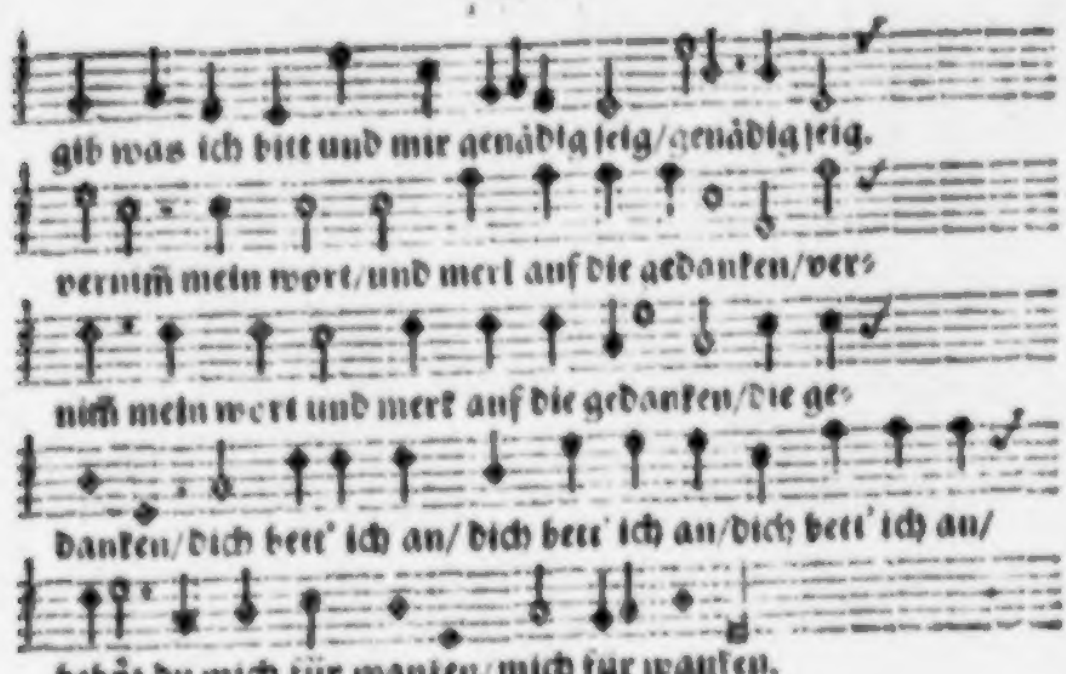
Tenor



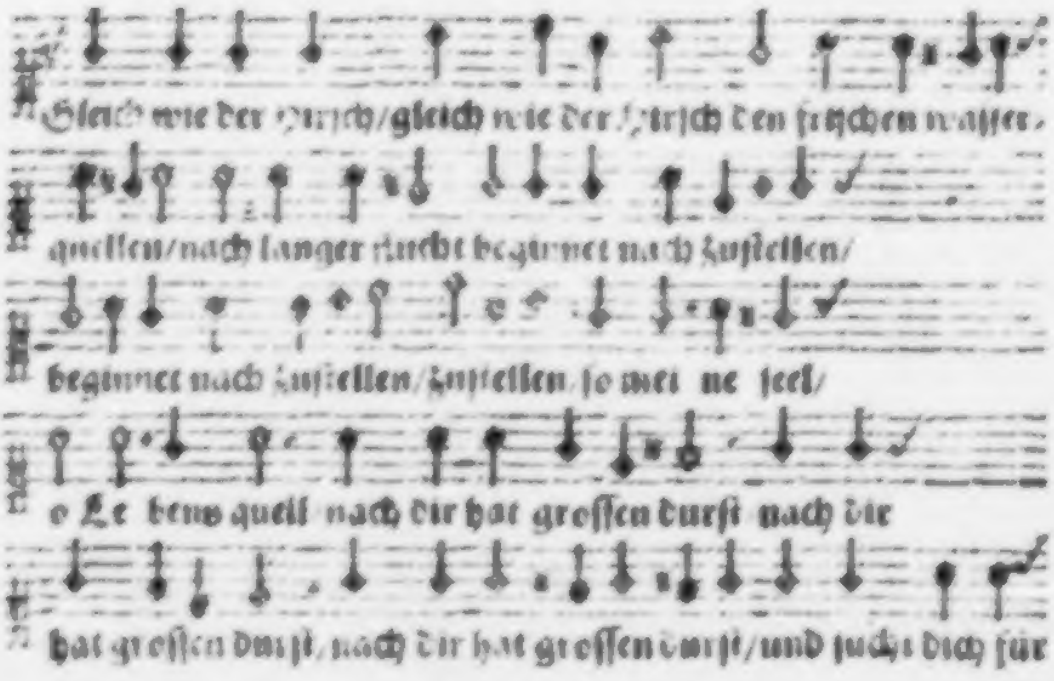
Aleus.


gib was ich bitt und mir genädig ſeig/ ge-
nädig ſeig/ vernim̃ mein wort und merk auf die gedanken/
vernim̃ mein wort und merk auf die gedanken/ die gedanken/
dich bett' ich an/ dich bett' ich an/ dich bett' ich an/
behüt du mich für wanken/ mich für wanken.

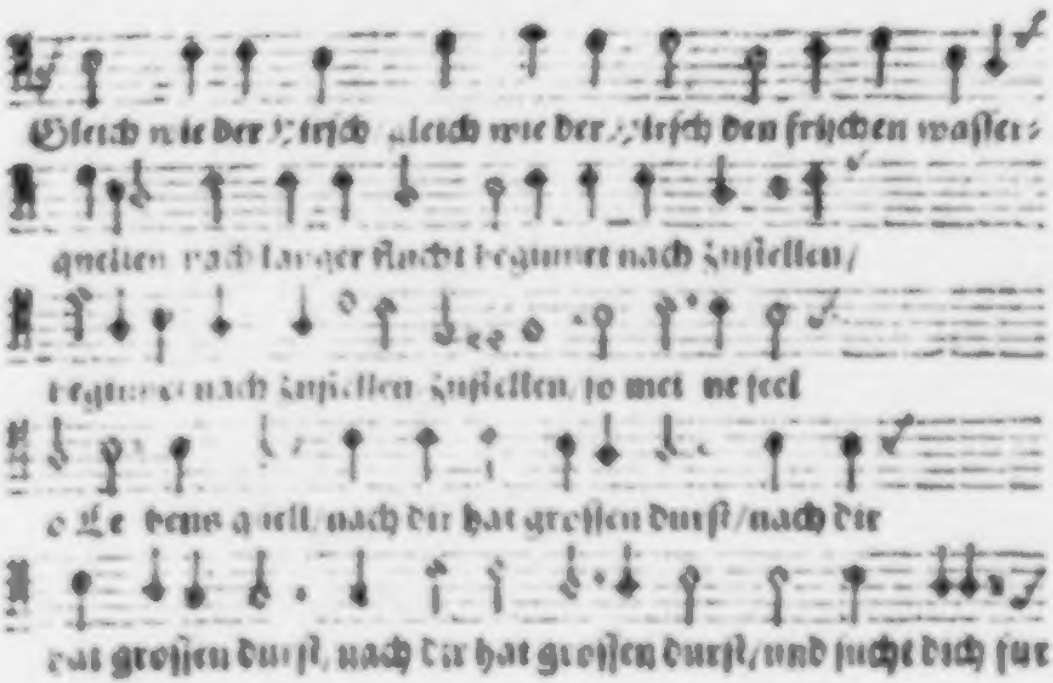
Baſis.


gib was ich bitt und mir genädig ſeig/ genädig ſeig.
vernim̃ mein wort/ und merk auf die gedanken/ ver-
nim̃ mein wort und merk auf die gedanken/ die ge-
danken/ dich bett' ich an/ dich bett' ich an/ dich bett' ich an/
behüt du mich für wanken/ mich für wanken.

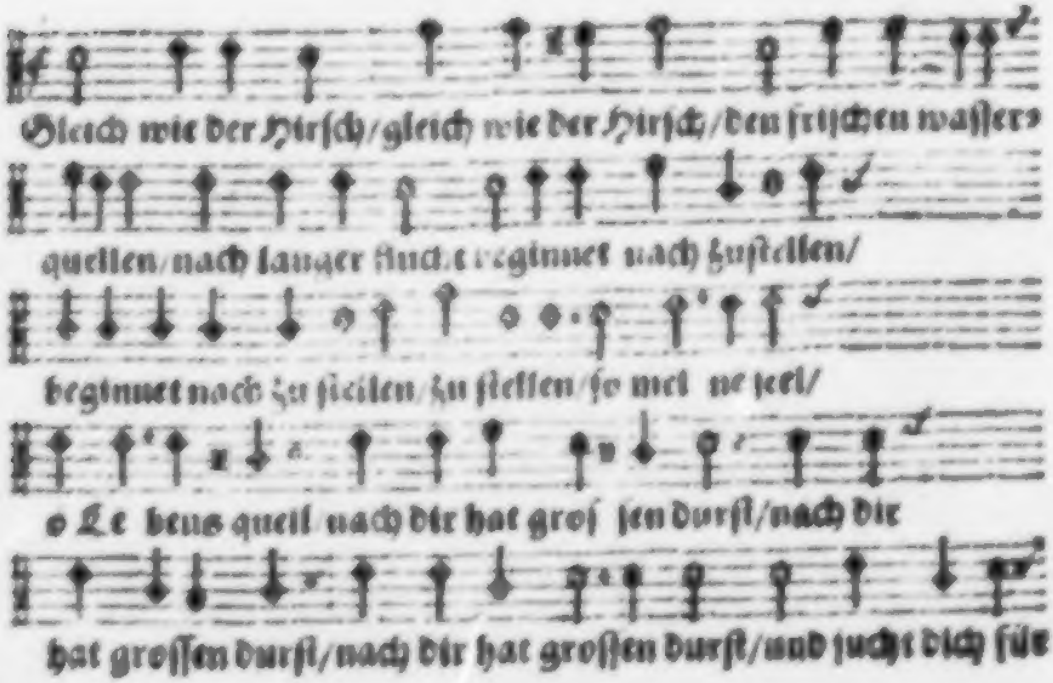
VII. Cantus.



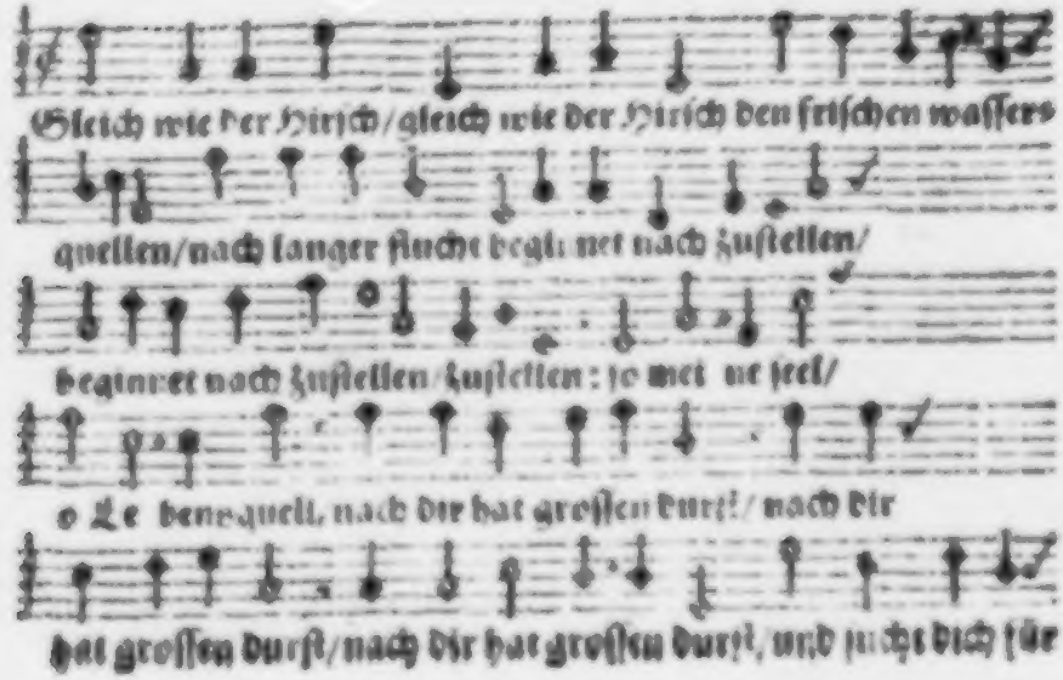
Tenor.



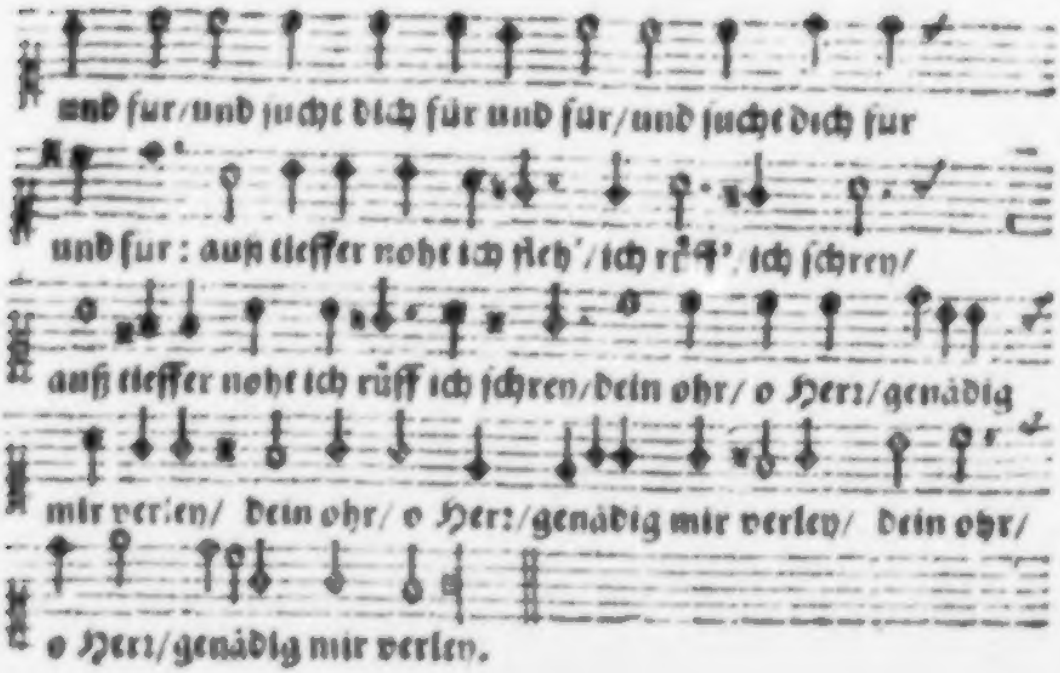
Altus.


Gleich wie der Hirſch/ gleich wie der Hirſch/ den friſchen waſſer-
quellen/ nach langer flucht beginnet nach zuſtellen/
beginnet nach zu ſtellen/ zu ſtellen/ ſo thet ne ſeel/
o Le bens quell nach dir hat groſſen durſt/ nach dir
hat groſſen durſt/ nach dir hat groſſen durſt/ und ſucht dich für

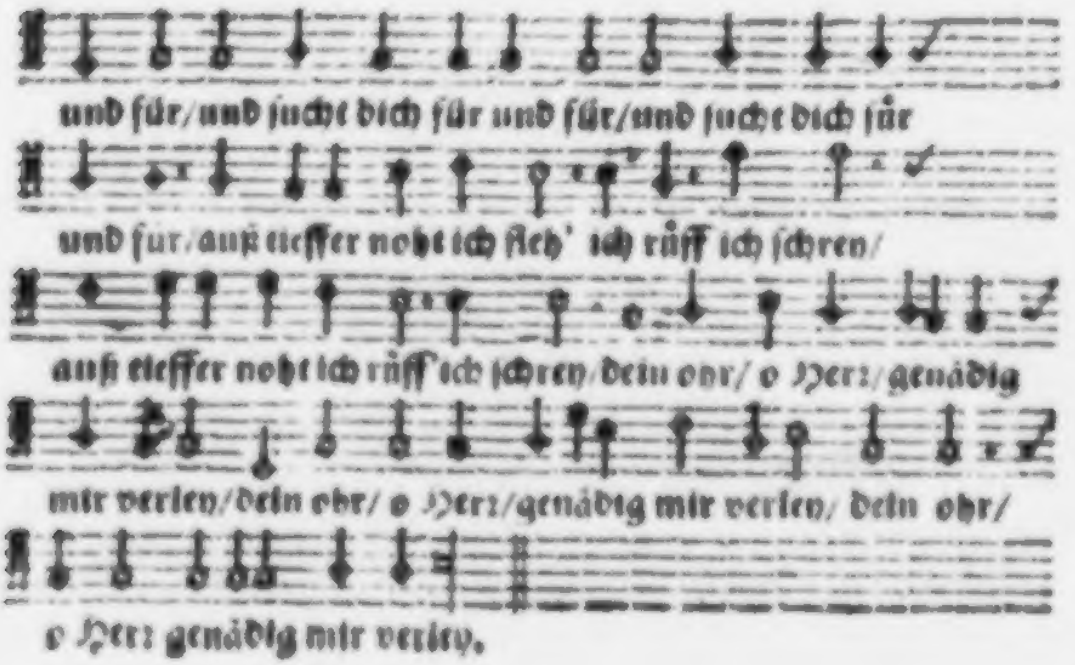
Baſis.


Gleich wie der Hirſch/ gleich wie der Hirſch den friſchen waſſers
quellen/ nach langer flucht begin net nach zuſtellen/
beginnet nach zuſtellen/ zuſtellen: ſo thet ne ſeel/
o Le bens quell, nach dir hat groſſen durſt/ nach dir
hat groſſen durſt/ nach dir hat groſſen durſt, und ſucht dich für

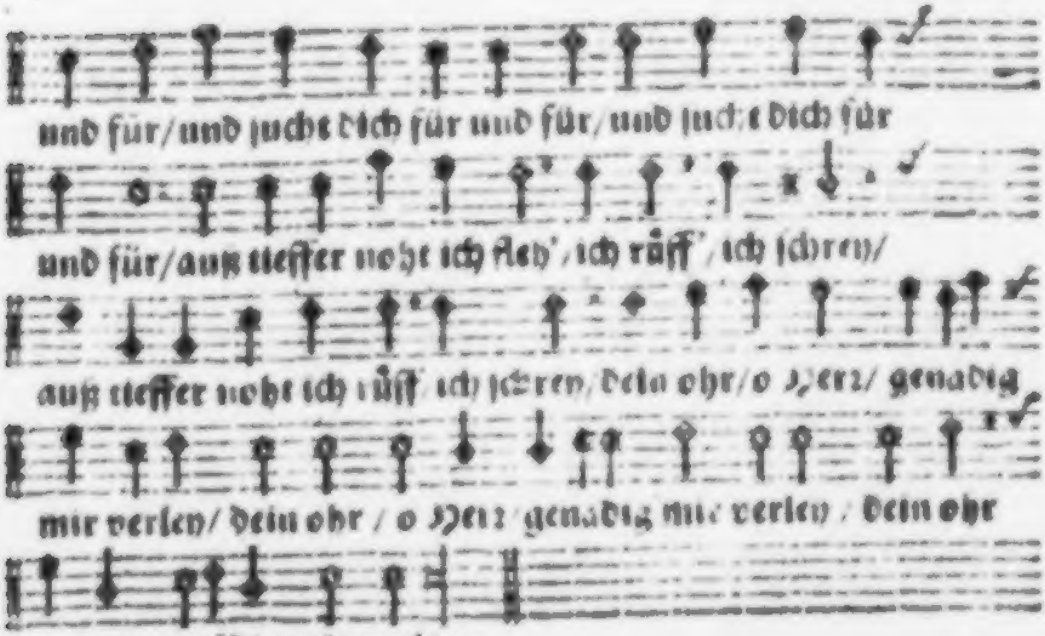
Cantus.



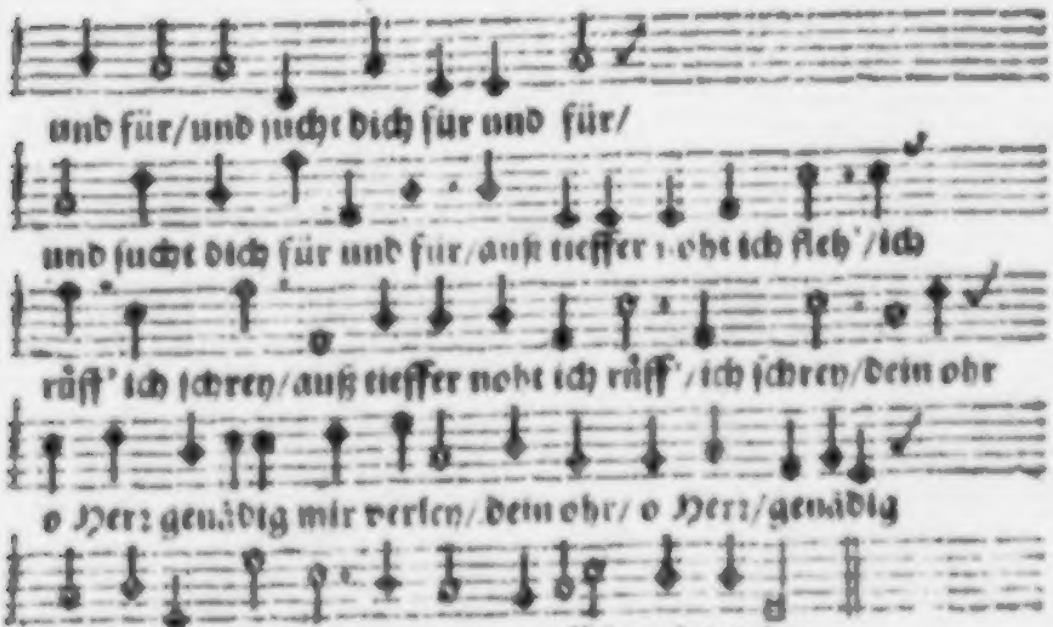
Tenor.



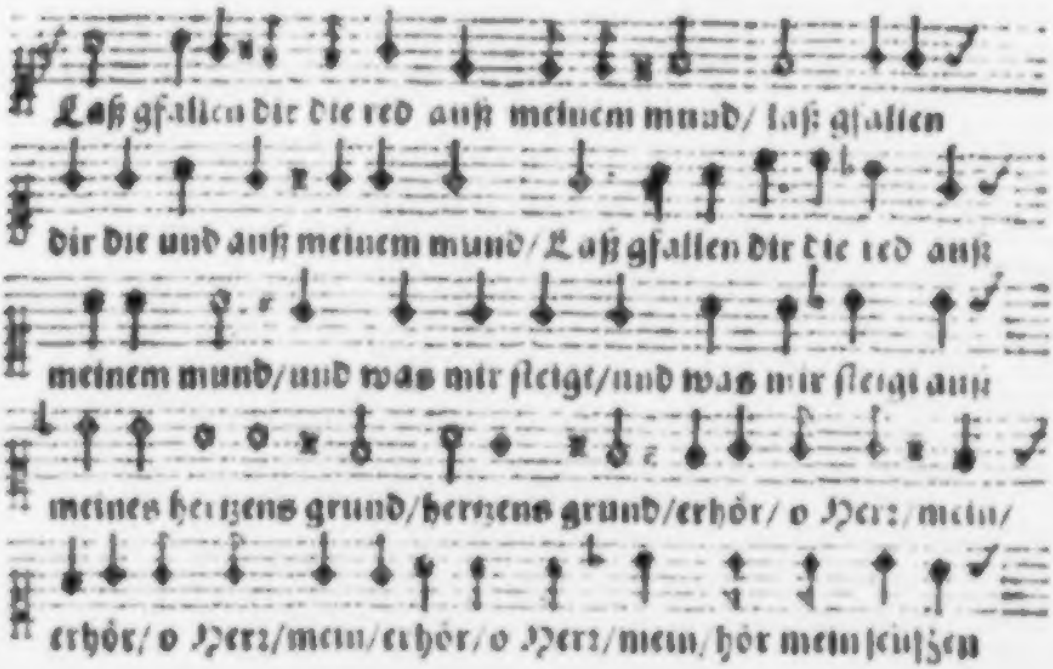
Altus.


und für/und ſuche dich für und für/und ſuche dich für
und für/auß tieffer nohte ich fleh'/ich rüff'/ich ſchrey/
auß tieffer nohte ich rüff/ich ſchrey/dein ohr/o Herr/ genädig
mir verley/ dein ohr/ o Herr/genädig mir verley/ dein ohr
o Herr genädig mir verley:

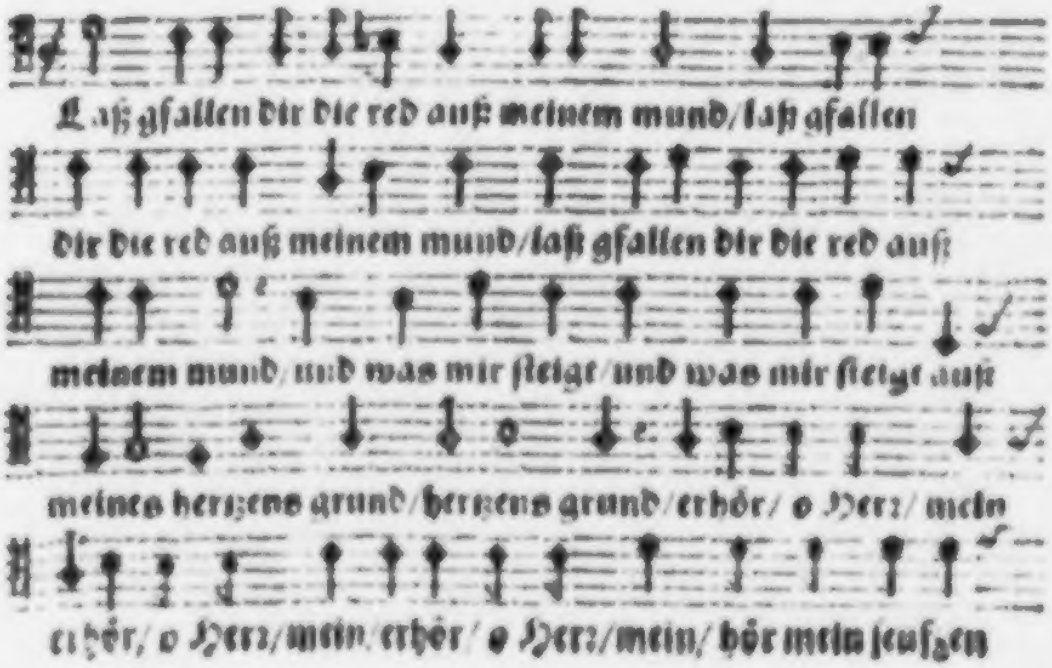
Baſis.


und für/und ſuche dich für und für/
und ſuche dich für und für/auß tieffer nohte ich fleh'/ich
rüff'ich ſchrey/auß tieffer nohte ich rüff'/ich ſchrey/dein ohr
o Herr genädig mir verley/ dein ohr/ o Herr/genädig
mir verley/dein ohr/ o Herr/genädig mir verley.

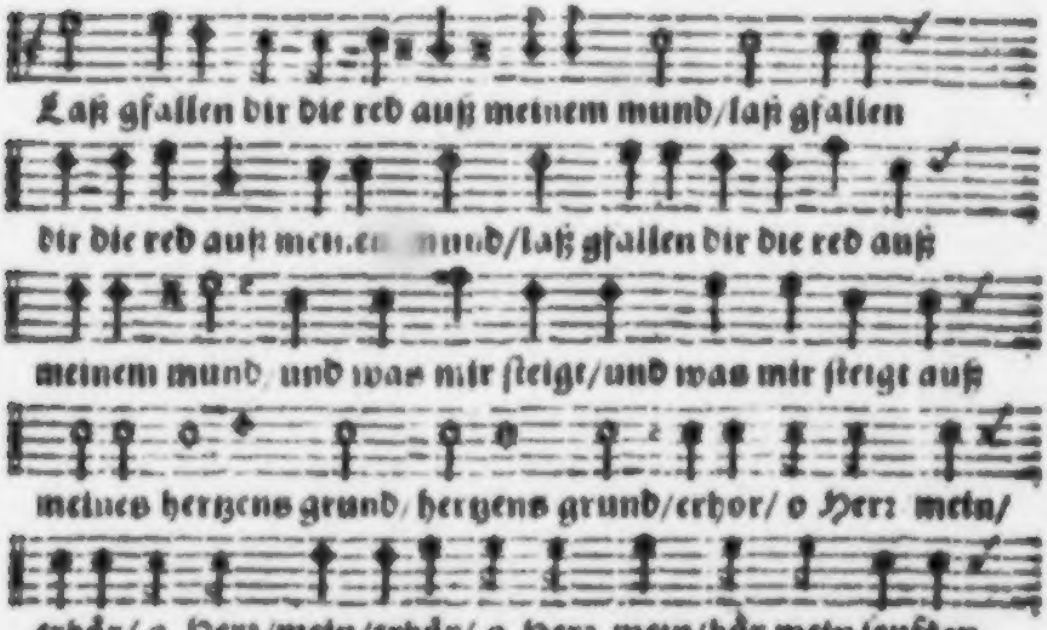
VIII. Cantus.



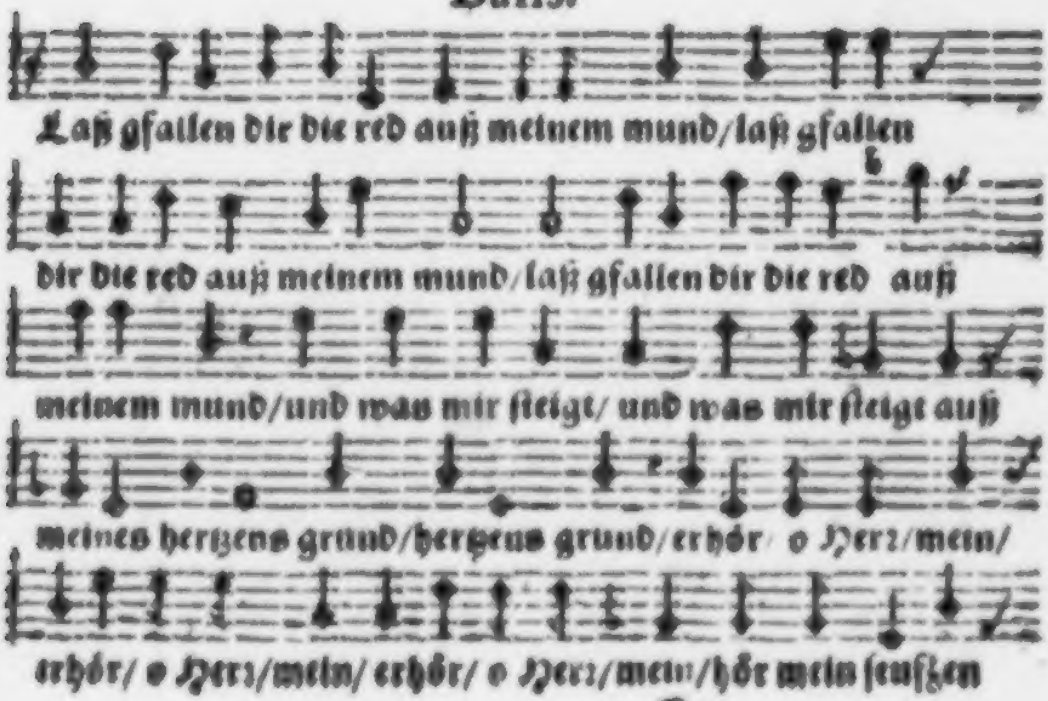
Tenor.



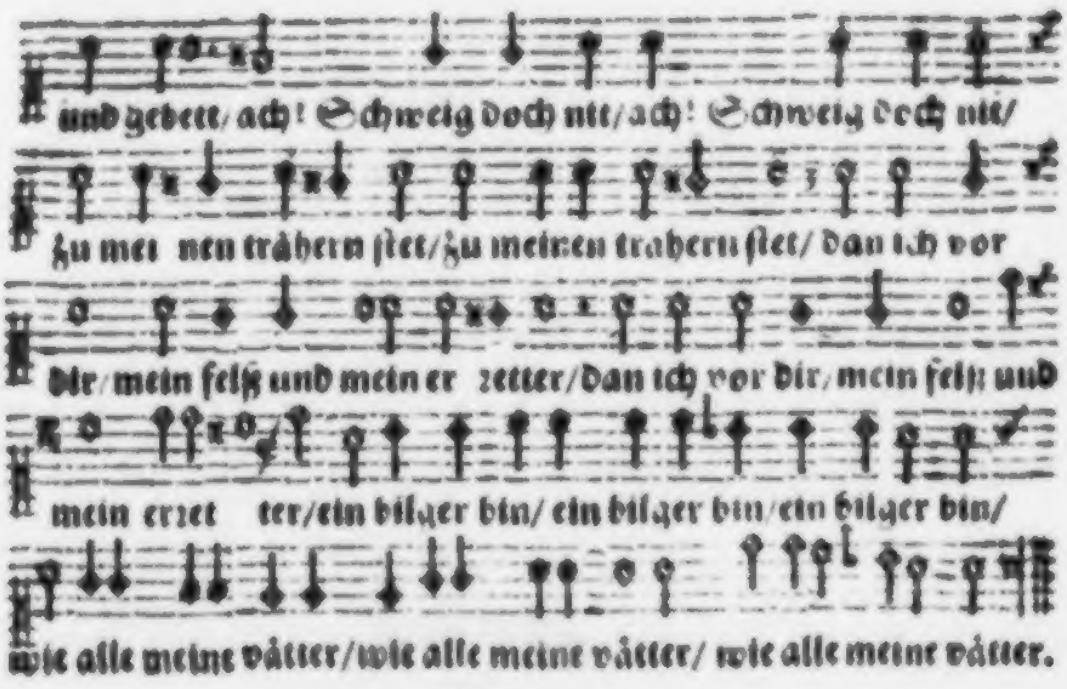
Altus.


Laß gfallen dir die red auß meinem mund/ laß gfallen
dir die red auß mein.e mund/ laß gfallen dir die red auß
meinem mund/ und was mir ſteigt/ und was mir ſteigt auß
meines hertzens grund/ hertzens grund/ erhor/ o Herr mein/
erhör/ o Herr/ mein/ erhör/ o Herr mein/ hör mein ſeufftzen

Baſis.

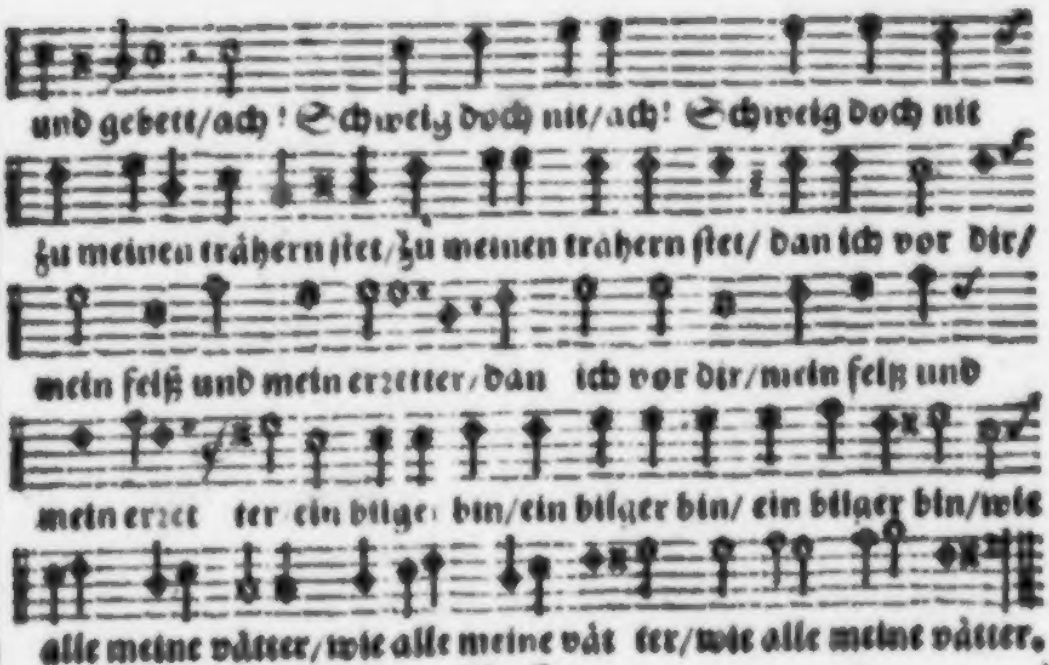

Laß gfallen die die red auß meinem mund/ laß gfallen
dir die red auß meinem mund/ laß gfallen dir die red auß
meinem mund/ und was mir ſteigt/ und was mir ſteigt auß
meines hertzens grund/ hertzens grund/ erhör o Herr/ mein/
erhör/ o Herr/ mein/ erhör/ o Herr/ mein/ hör mein ſeufftzen

Cantus.

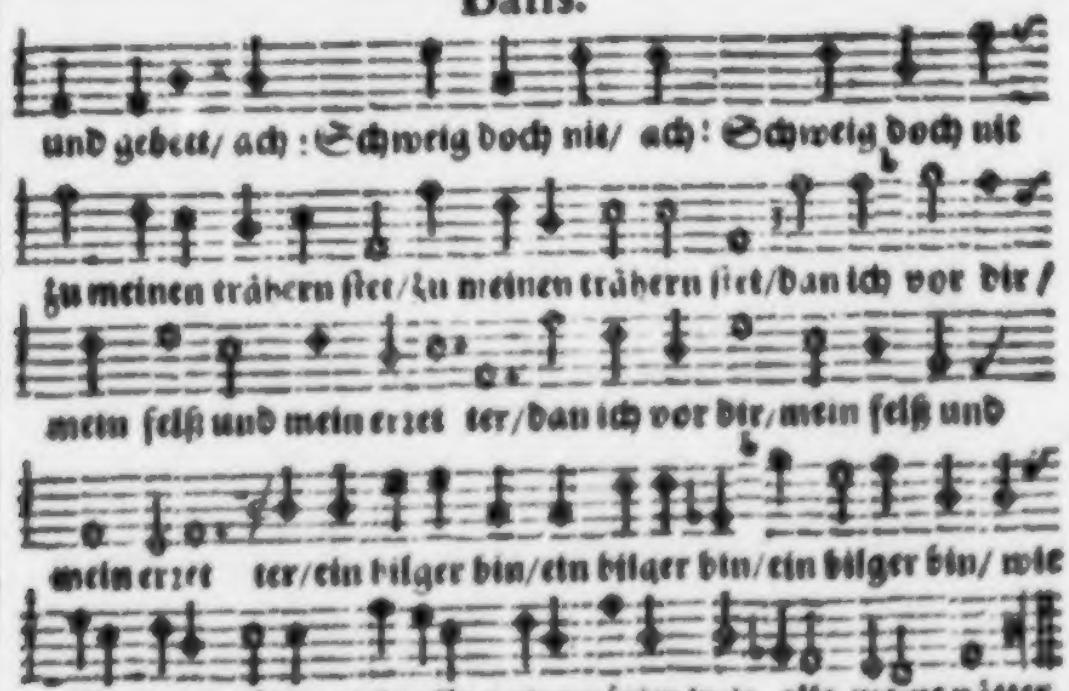


Tenor.

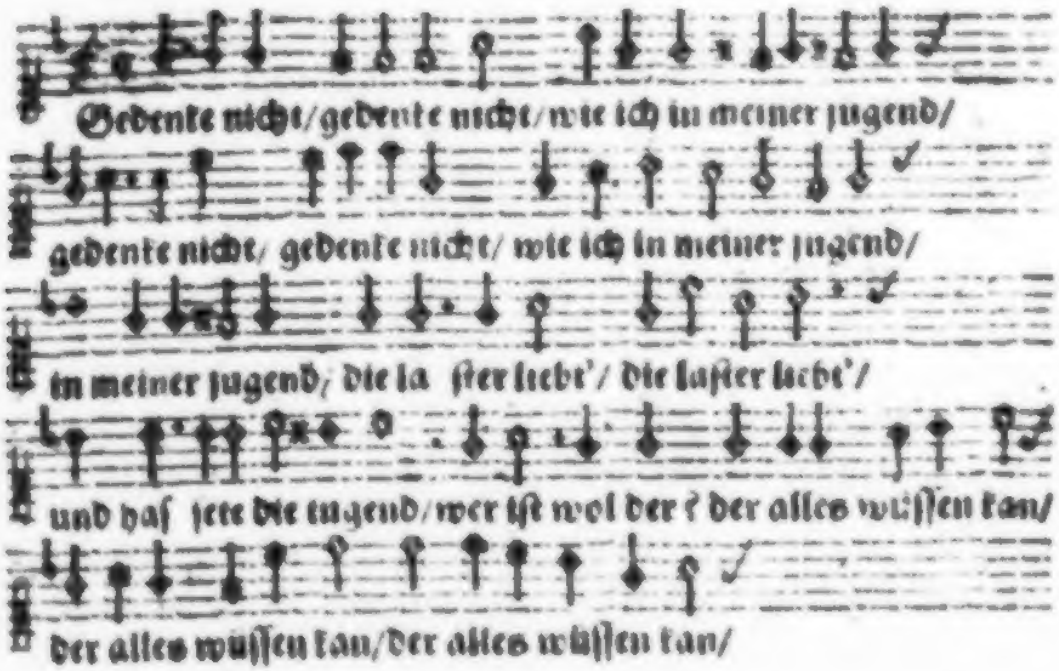
Altus.


und gebett/ach! Schweig doch nit/ach! Schweig doch nit
zu meinen trähern ſtet/zu meinen trähern ſtet/ dan ich vor dir/
mein feiß und mein erzetter/ dan ich vor dir/mein feiß und
mein erzet ter ein bilger bin/ein bilger bin/ ein bilger bin/wie
alle meine vätter/wie alle meine vät ter/wie alle meine vätter.

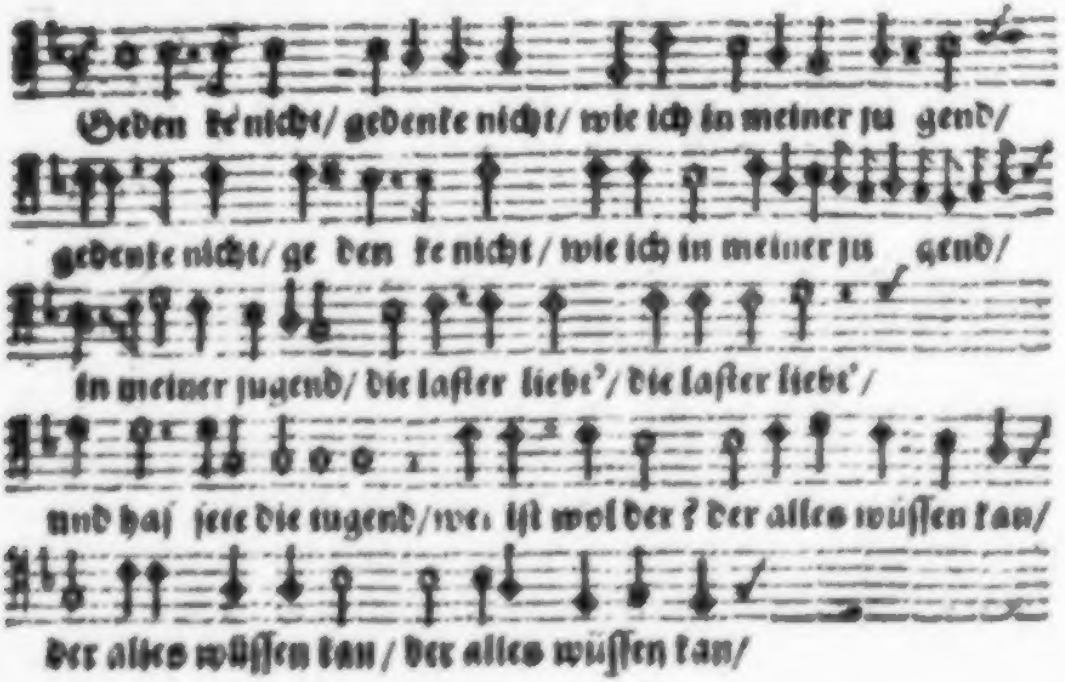
Baſis.


und gebett/ ach: Schweig doch nit/ ach: Schweig doch nit
zu meinen trähern ſtet/zu meinen trähern ſtet/dan ich vor dir/
mein feiß und mein erzet ter/dan ich vor dir/mein feiß und
mein erzet ter/ein bilger bin/ein bilger bin/ein bilger bin/ wie
alle meine vätter/ wie alle meine vätter/wie alle meine vätter.

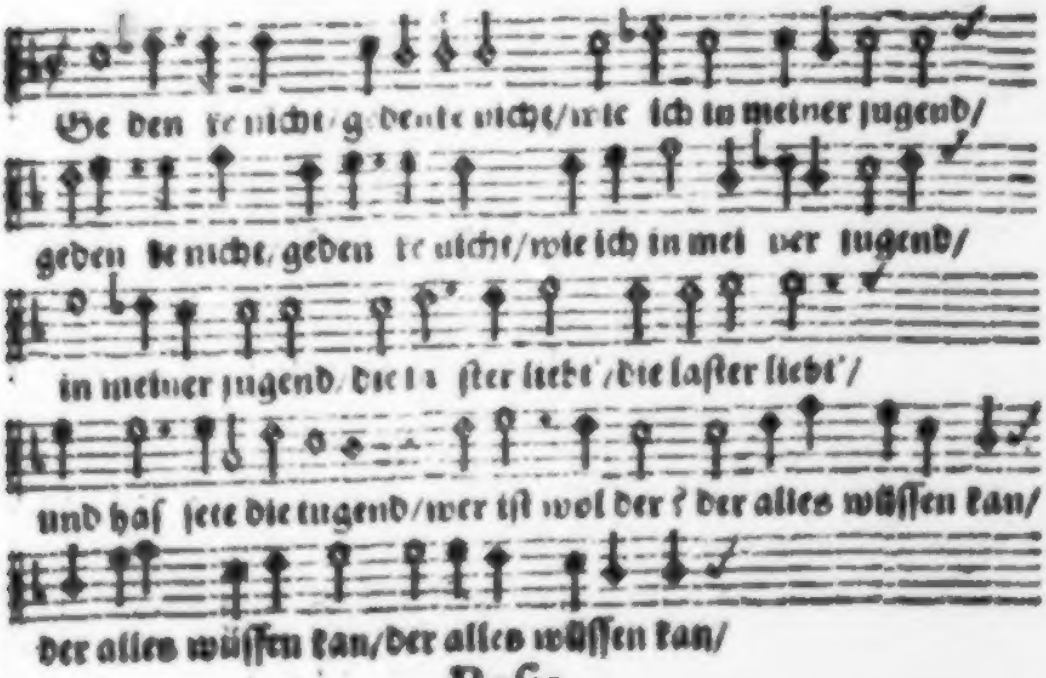
IX. Cantus.



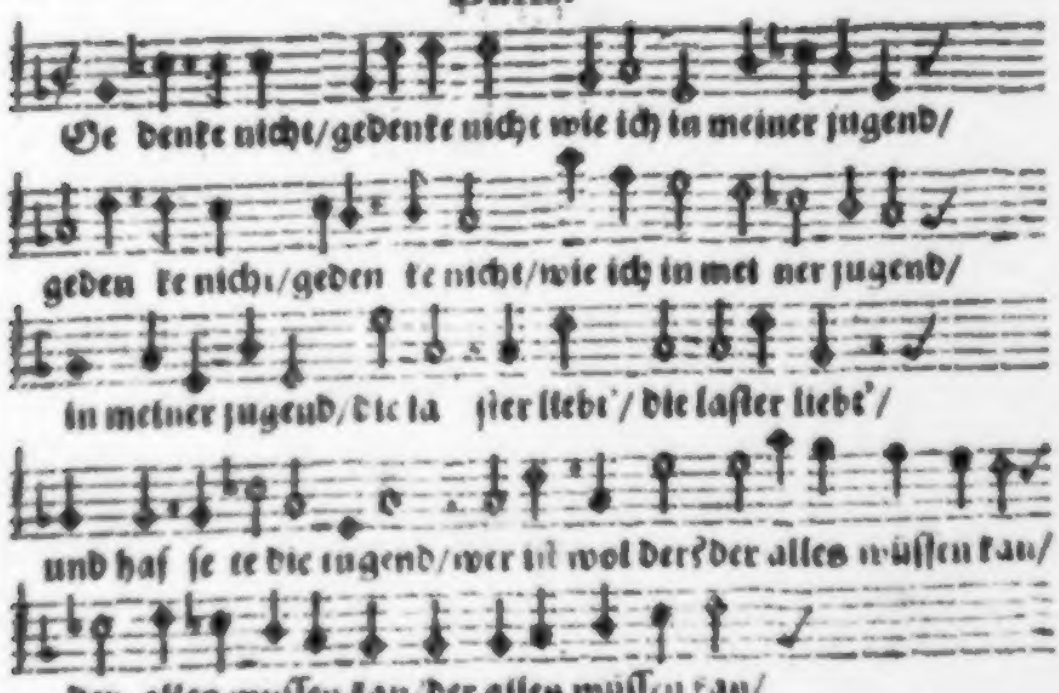
Tenor.



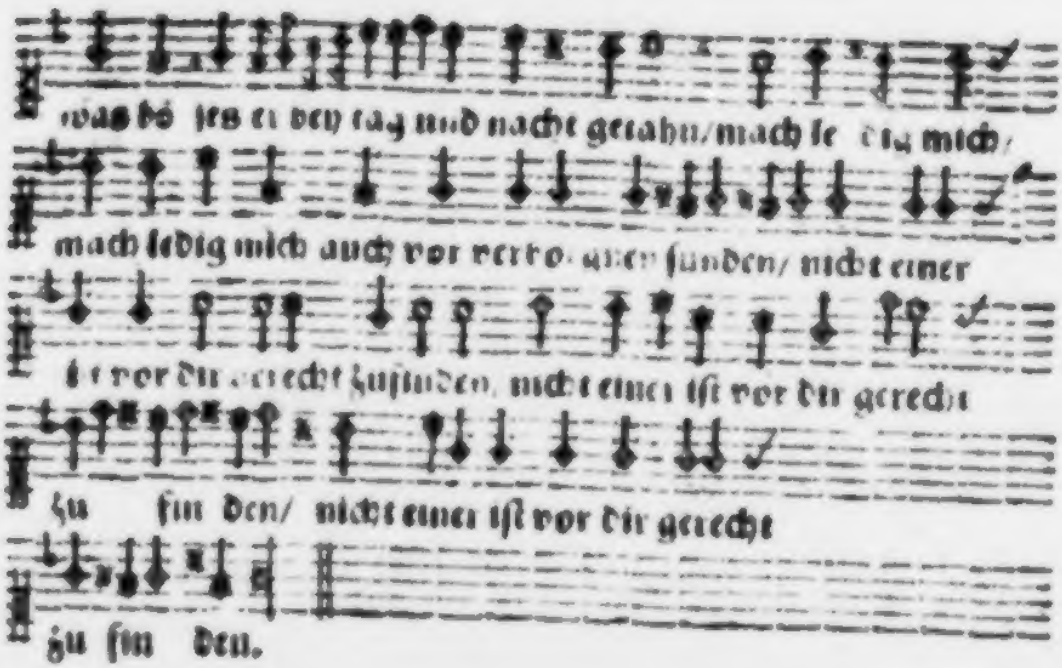
Altus.


Ge den ke nicht/ g denke nicht/ wie ich in meiner jugend/
geden ke nicht/ geden ke nicht/ wie ich in mei ner jugend/
in meiner jugend/ die la ſter liebt'/ die laſter liebt'/
und haſ ſete die tugend/ wer iſt wol der? der alles wüſſen kan/
der alles wüſſen kan/ der alles wüſſen kan/

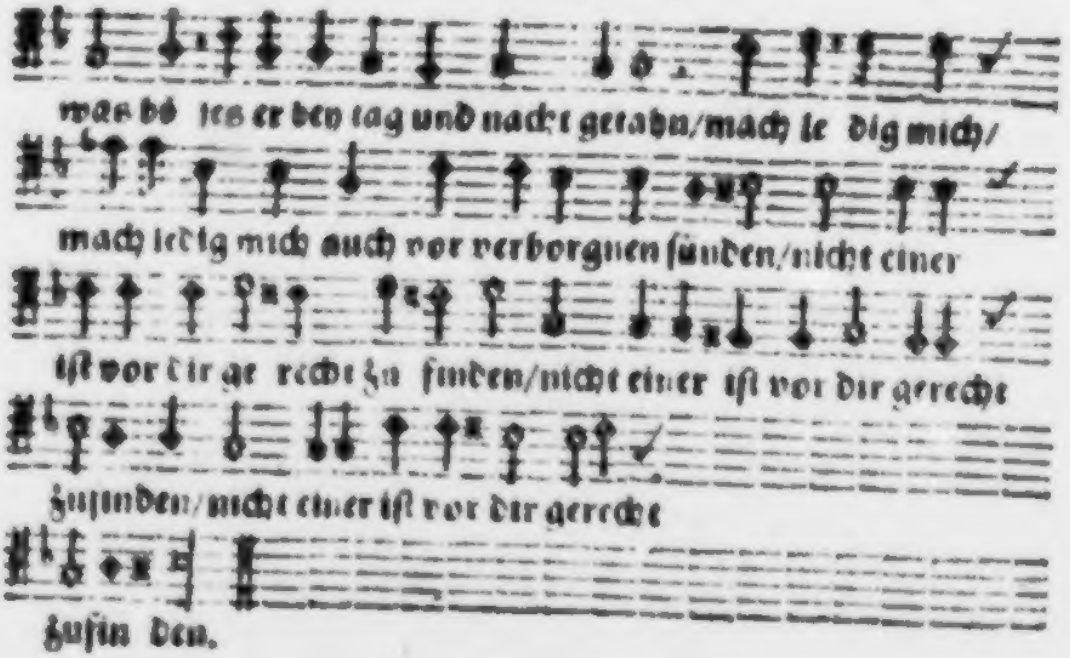
Baſis.


Ge denke nicht/ gedenke nicht wie ich in meiner jugend/
geden ke nicht/ geden ke nicht/ wie ich in mei ner jugend/
in meiner jugend/ die la ſter liebt'/ die laſter liebt'/
und haſ ſe te die tugend/ wer iſt wol der? der alles wüſſen kan/
der alles wuſſen kan/ der alles wüſſen kan/

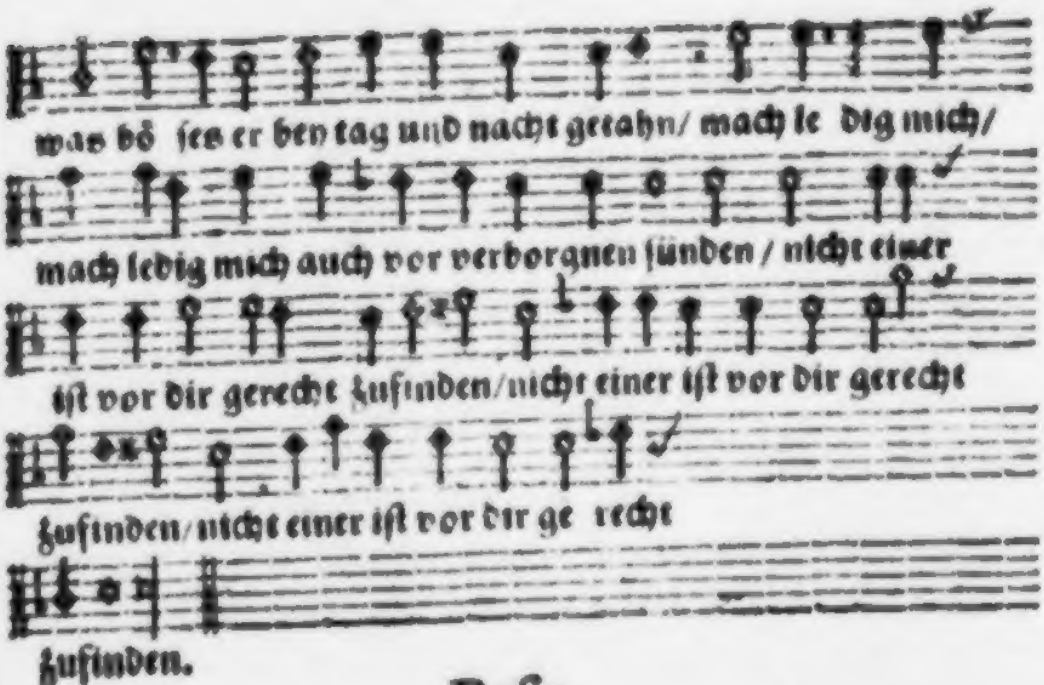
Cantus.



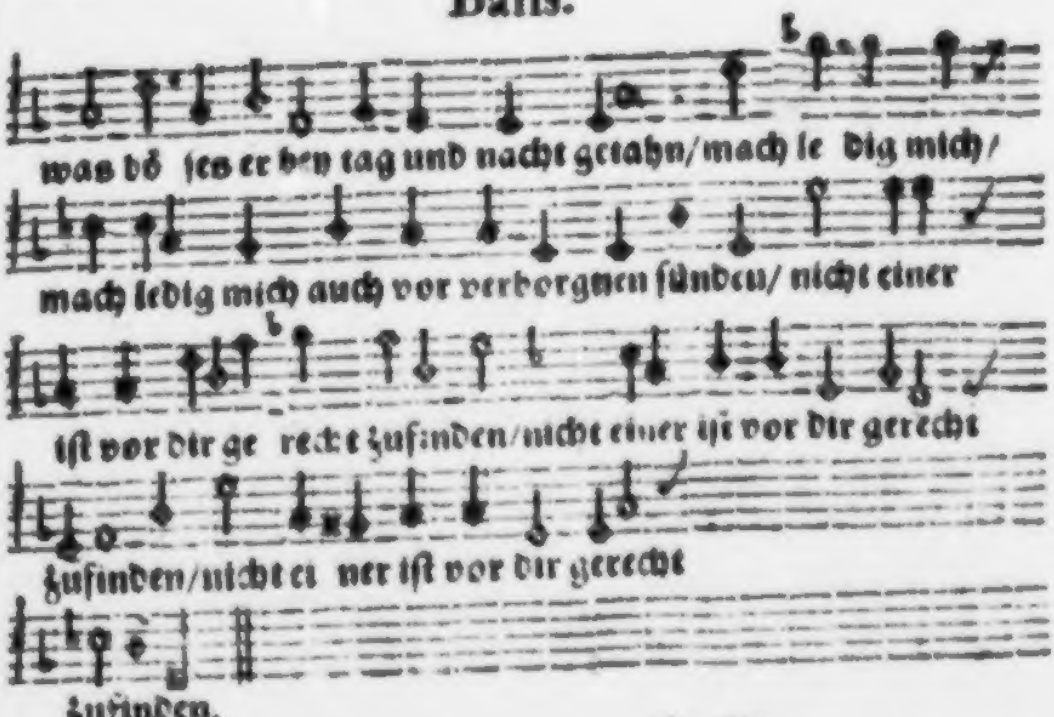
Tenor.



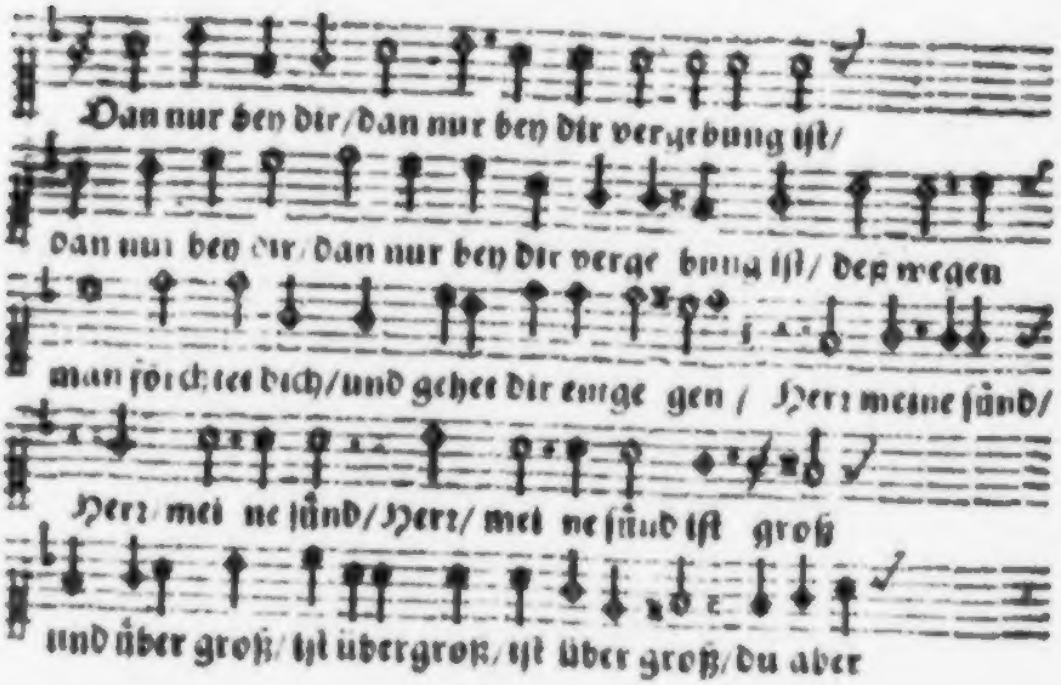
Altus.


was bö ſes er bey tag und nacht getahn/ mach le dig mich/
mach ledig mich auch vor verborgnen ſünden / nicht einer
iſt vor dir gerecht zufinden/nicht einer iſt vor dir gerecht
zufinden/ nicht einer iſt vor dir ge recht
zufinden.

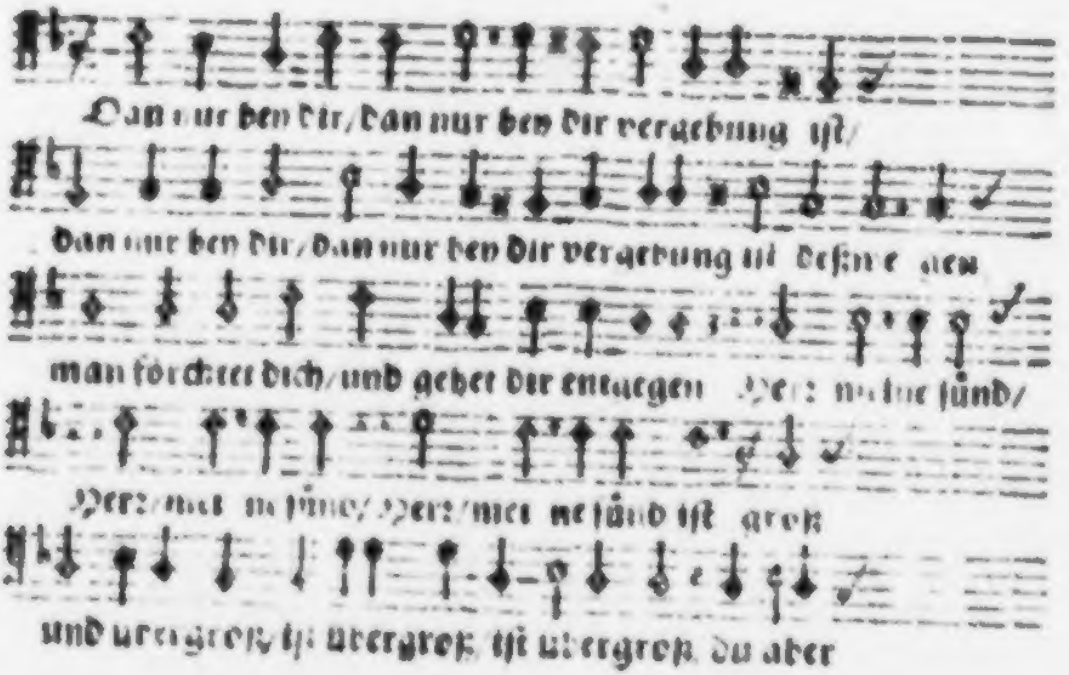
Baſis.


was bö ſes er bey tag und nacht getahn/mach le dig mich/
mach ledig mich auch vor verborgnen ſünden/ nicht einer
iſt vor dir ge recht zufinden/nicht einer iſt vor dir gerecht
zufinden/nicht ei ner iſt vor dir gerecht
zufinden.

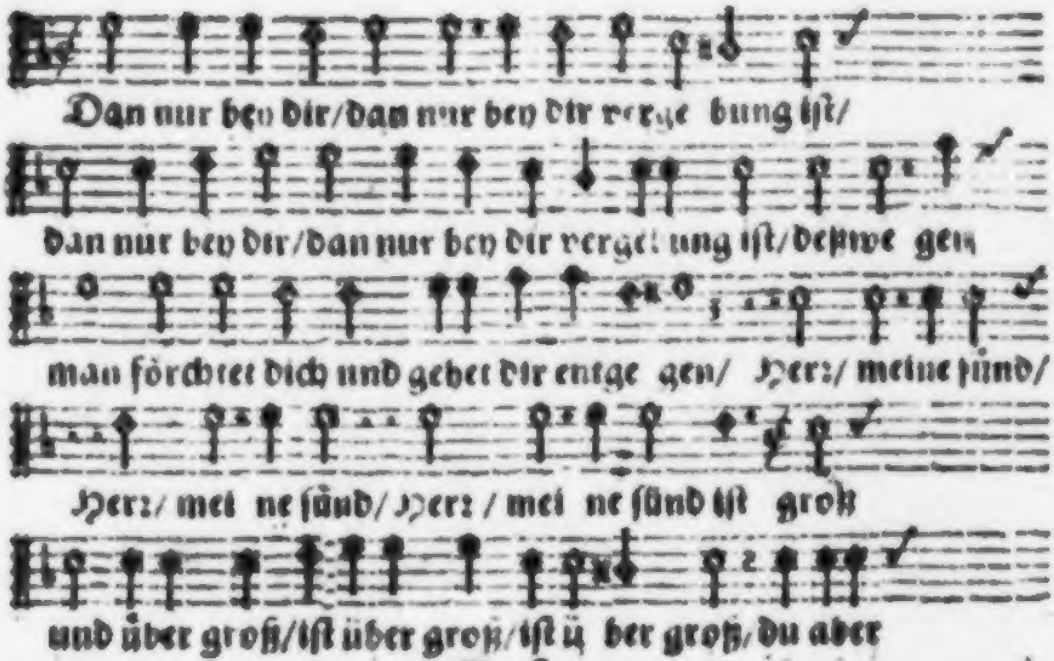
X. Cantus.



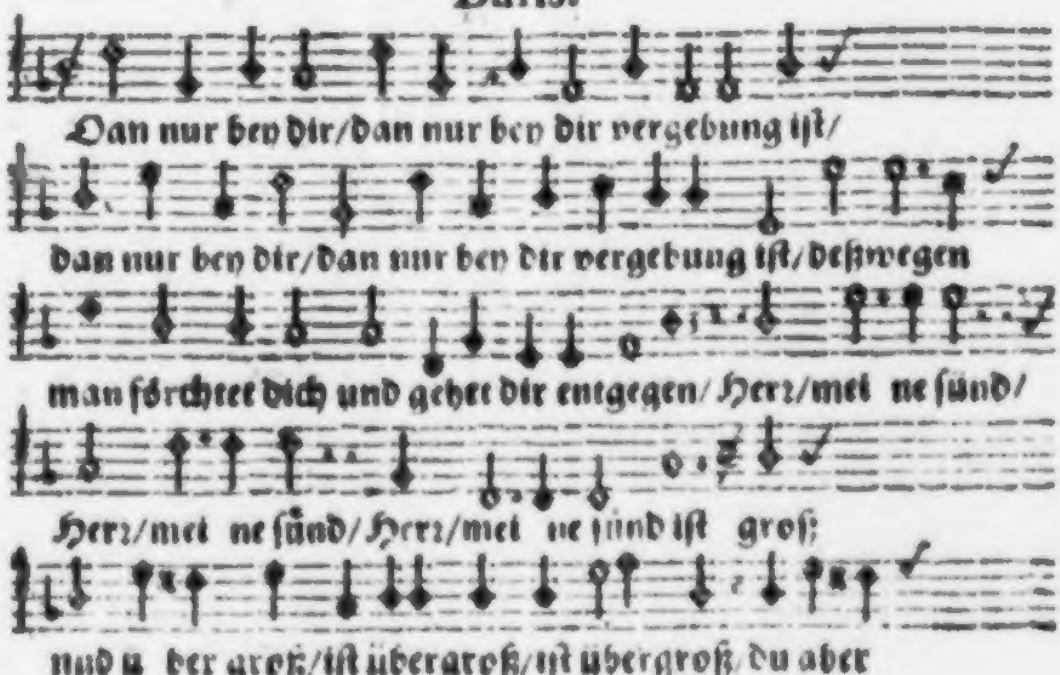
Tenor.



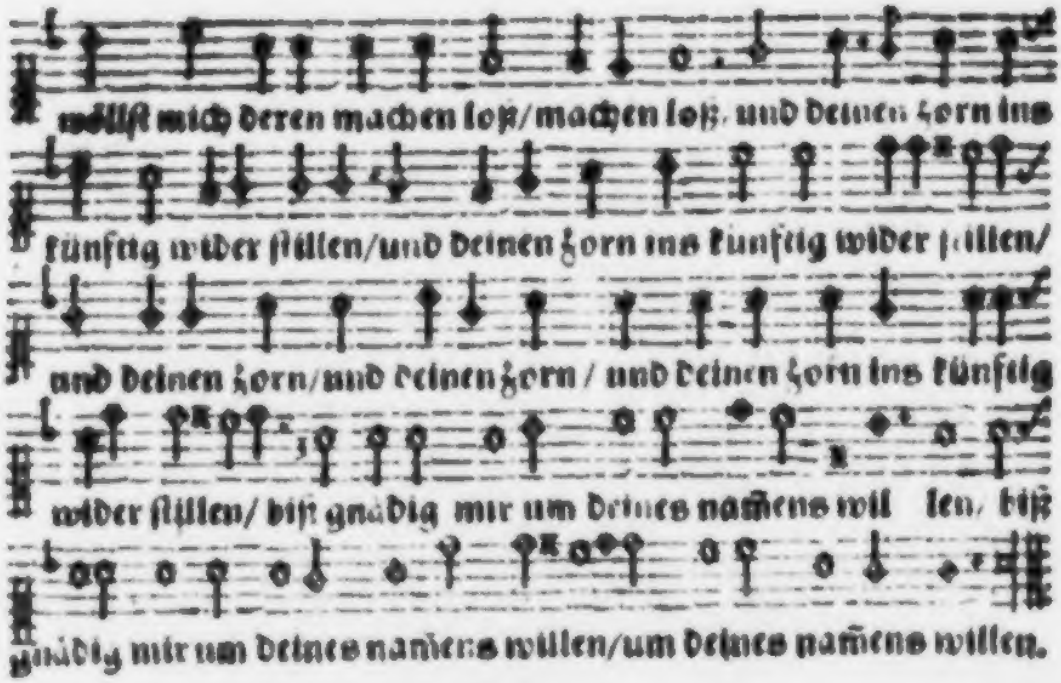
Altus.


Dan nur bey dir/dan nur bey dir verge bung iſt/
dan nur bey dir/dan nur bey dir verge: ung iſt/deßwe gen
man förchtet dich und gebet dir entge gen/ Herr/ meine ſünd/
Herr/ mei ne ſünd/ Herr / mei ne ſünd iſt groß
und über groß/iſt über groß/iſt ü ber groß/ du aber

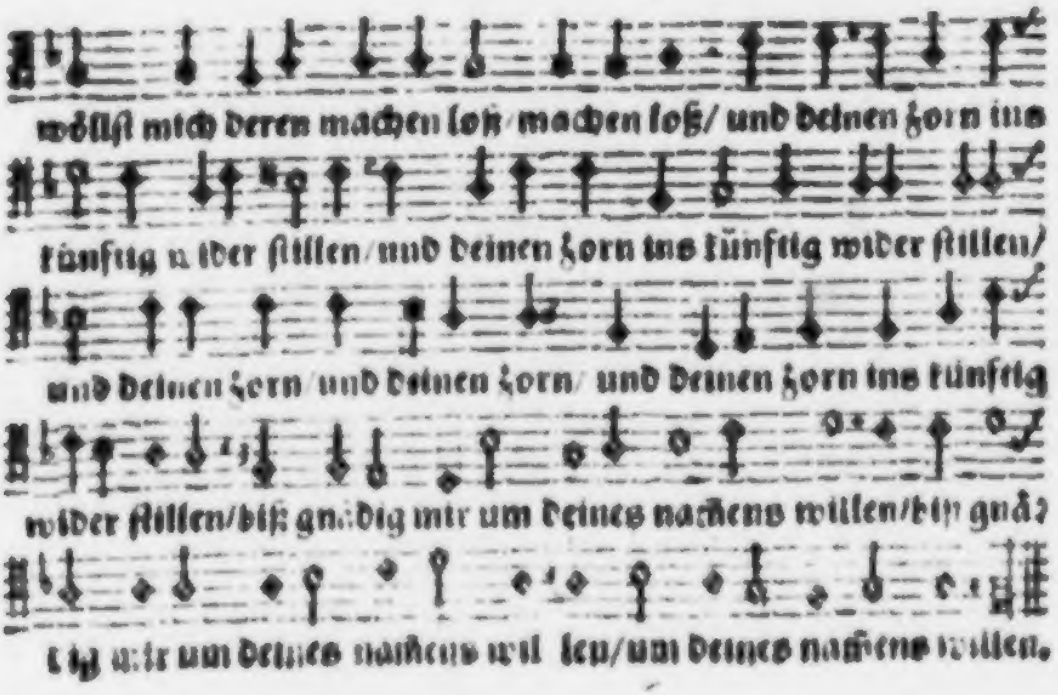
Baſis.


Dan nur bey dir/dan nur bey dir vergebung iſt/
dan nur bey dir/dan nur bey dir vergebung iſt/deßwegen
man förchtet dich und gebet dir entgegen/ Herr/mei ne ſünd/
Herr/mei ne ſünd/ Herr/mei ne ſünd iſt groß
nud ü ber groß/iſt übergroß/iſt übergroß/ du aber

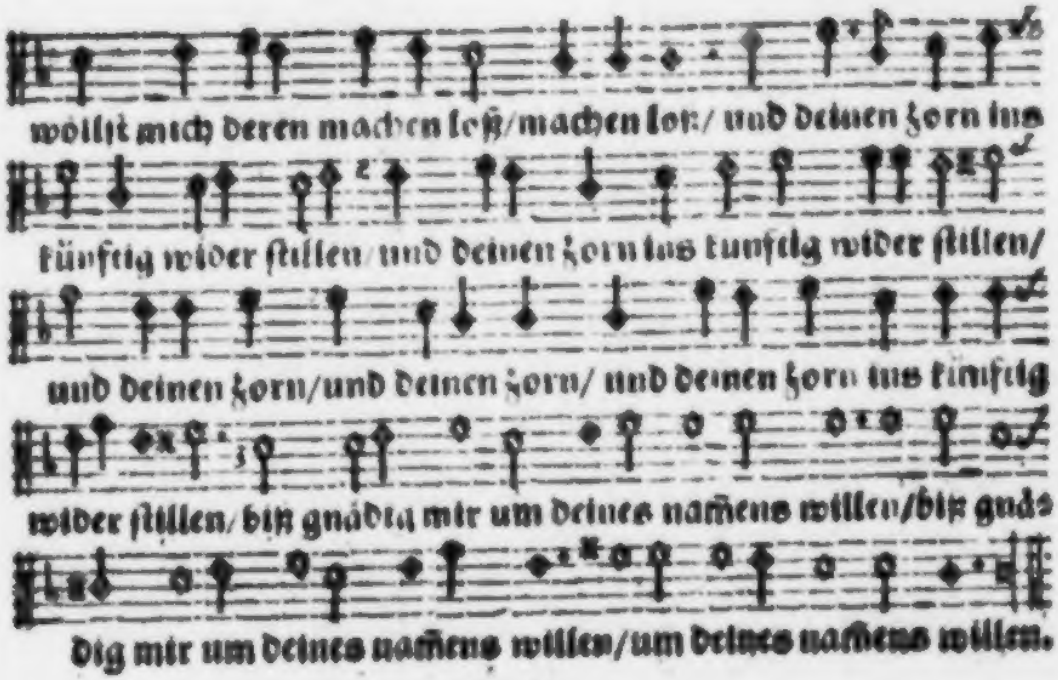
Cantus.



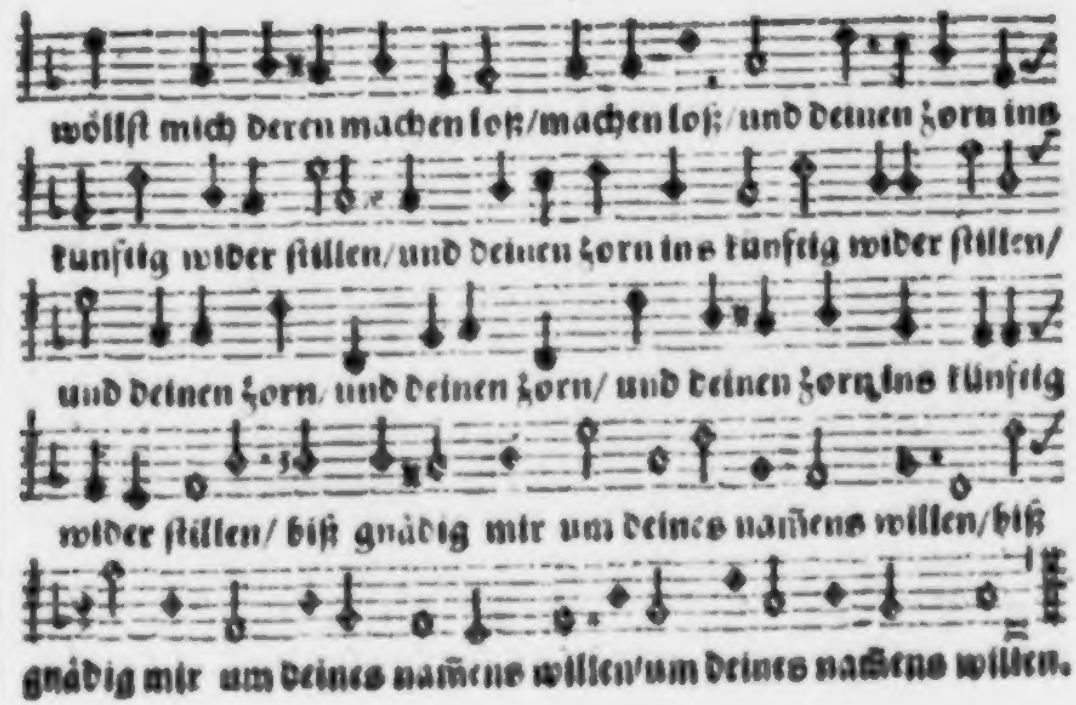
Tenor.



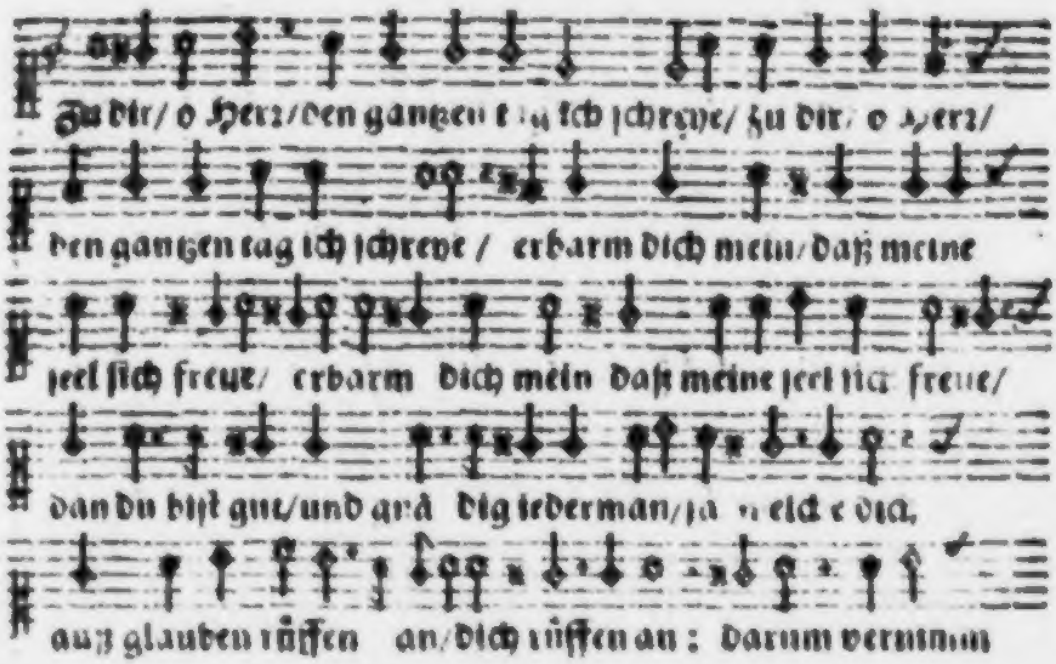
Altus.


wollſt mich deren machen loß/machen loß/ und deinen Zorn ins
künftig wider ſtillen/ und deinen Zorn ins künftig wider ſtillen/
und deinen Zorn/und deinen Zorn/ und deinen Zorn ins künftig
wider ſtillen/ biß gnädig mir um deines naꝛnens willen/biß gnä-
dig mir um deines naꝛnens willen/um deines naꝛnens willen.

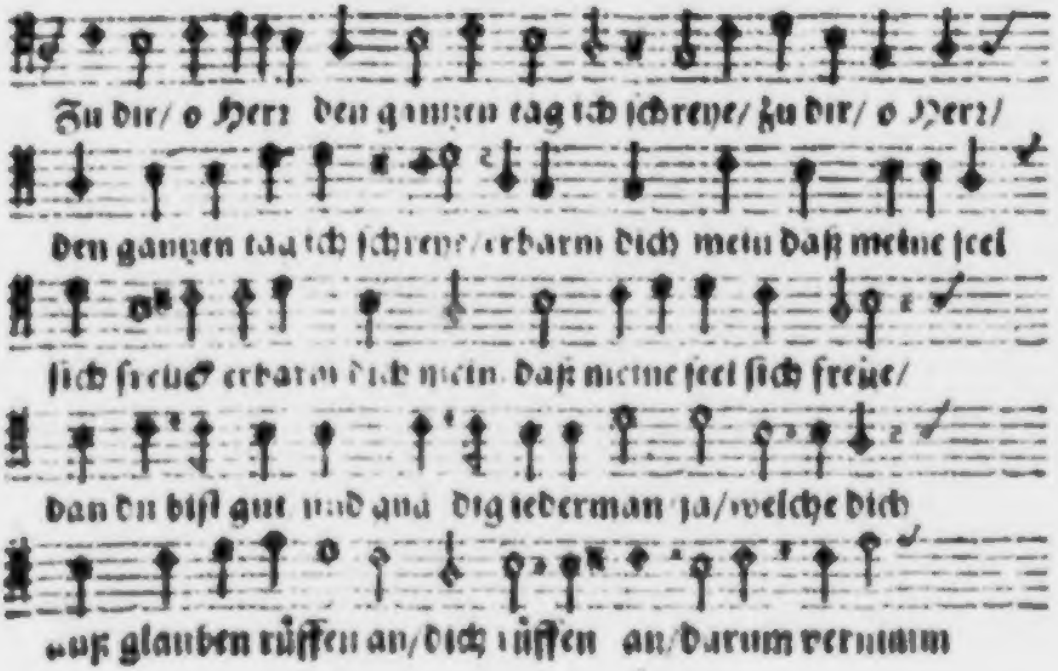
Baſis.


wöllſt mich deren machen loß/machen loß/ und deinen Zorn ins
künftig wider ſtillen/und deinen Zorn ins künftig wider ſtillen/
und deinen Zorn/ und deinen Zorn/ und deinen Zorn ins künftig
wider ſtillen/ biß gnädig mir um deines naꝛnens willen/biß
gnädig mir um deines naꝛnens willen/um deines naꝛnens willen.

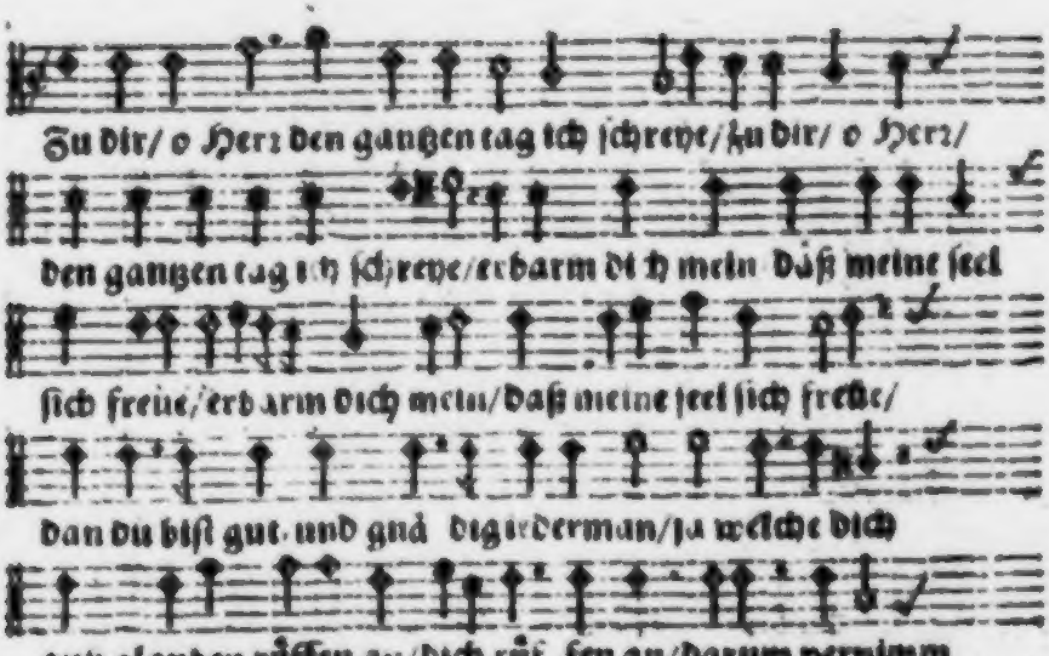
XI. Cantus.



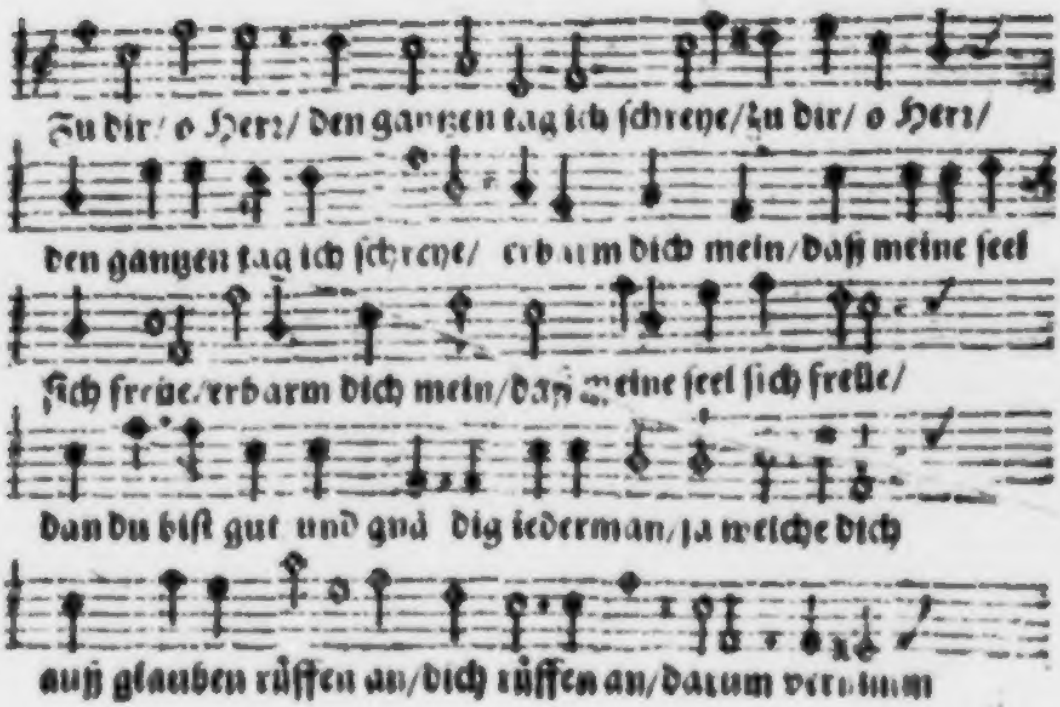
Tenor.



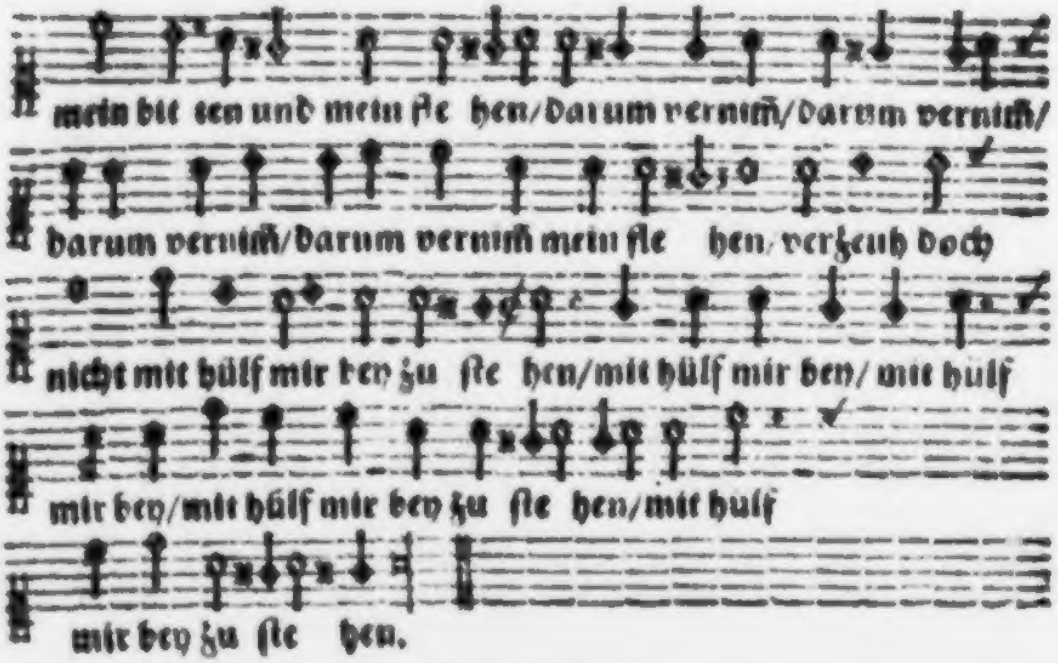
Altus.


Zu dir/ o Herr den gantzen tag ich ſchreye/ zu dir/ o Herr/
den gantzen tag ich ſchreye/ erbarm dich mein/ daß meine ſeel
ſich freue/ erbarm dich mein/ daß meine ſeel ſich freue/
dan du biſt gut und gnä dig iederman/ ja welche dich
auß glauben rüffen an/ dich rüf ſen an/ darum verzeihe

Baſis.

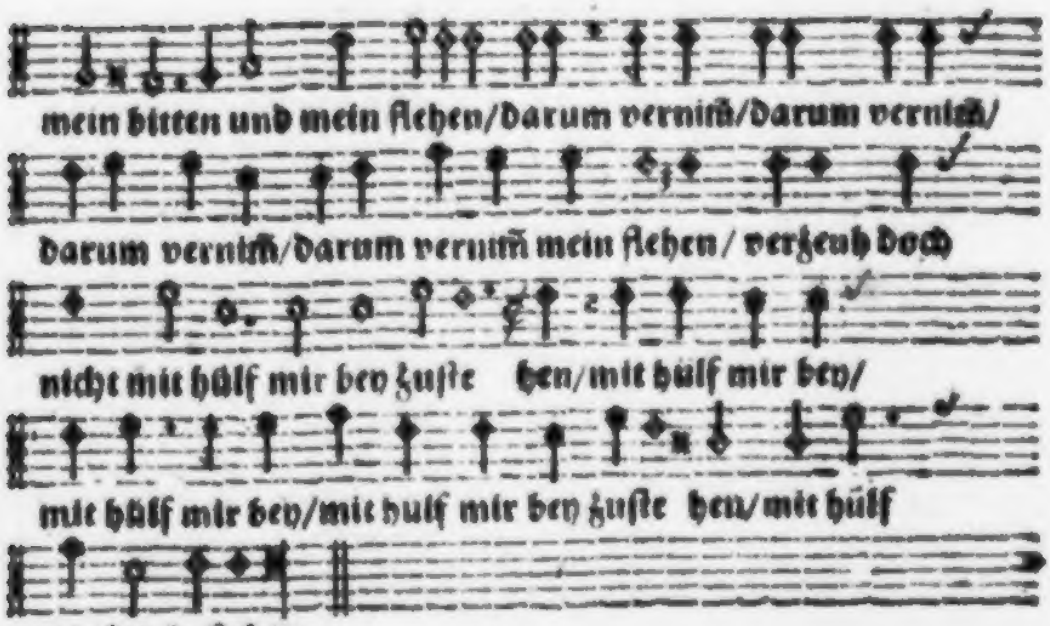

Zu dir/ o Herr/ den gantzen tag ich ſchreye/ zu dir/ o Herr/
den gantzen tag ich ſchreye/ erbarm dich mein/ daß meine ſeel
ſich freue/ erbarm dich mein/ daß meine ſeel ſich freue/
dan du biſt gut und gnä dig iederman/ ja welche dich
auß glauben rüffen an/ dich rüffen an/ darum verzeihe

Cantus.

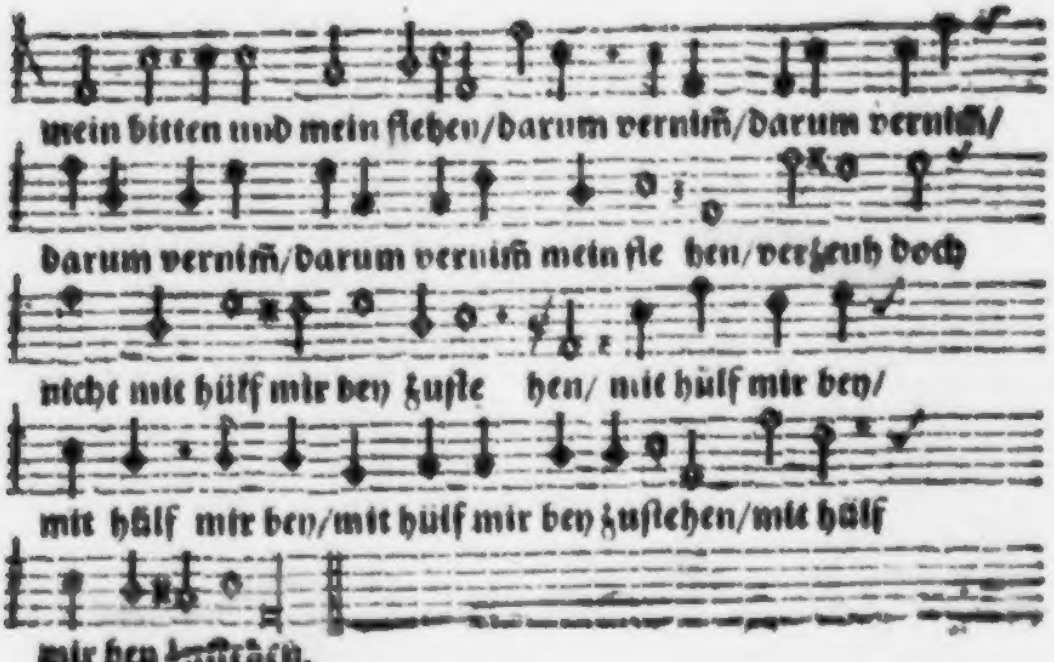


Tenor.

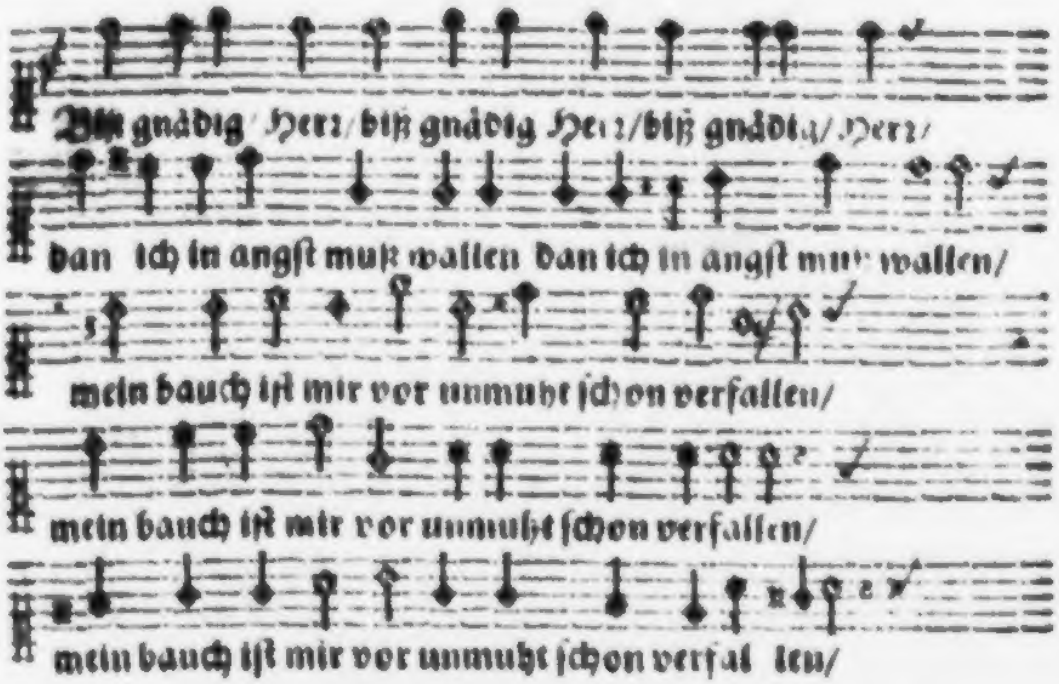
Altus.


mein bitten und mein flehen/darum verniñ/darum verniñ/
darum verniñ/darum verniñ mein flehen/ verzeuh doch
nicht mit hülf mir bey zuſte hen/mit hülf mir bey/
mit hülf mir bey/mit hulf mir bey zuſte hen/mit hülf
mir bey zuſtehen.

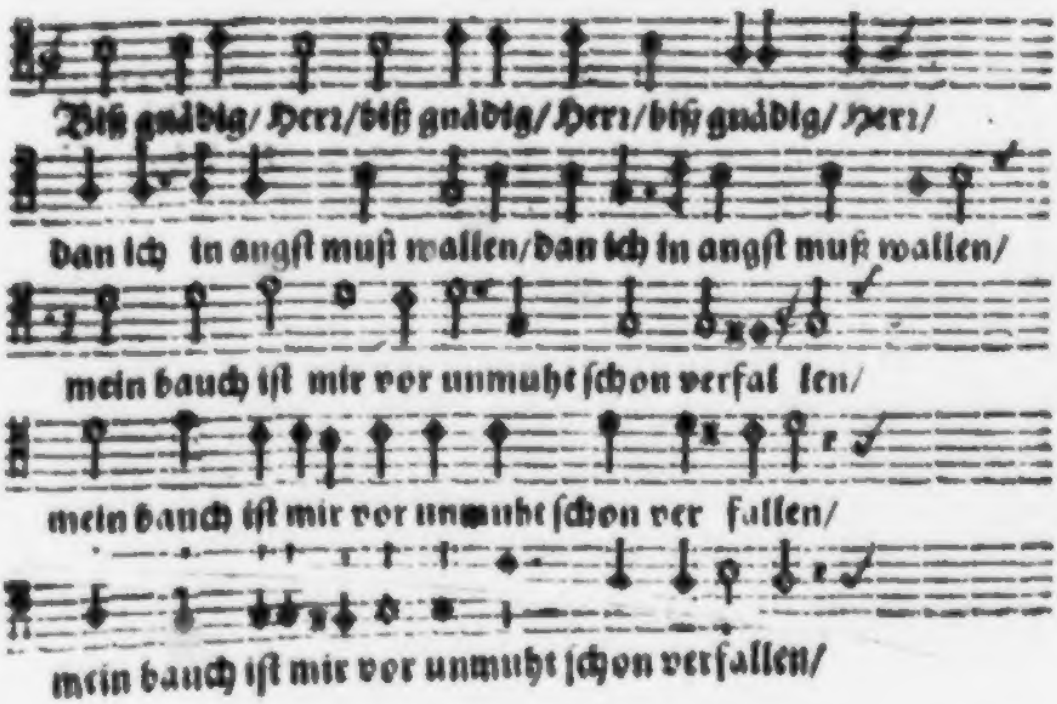
Baſs.


mein bitten und mein flehen/darum verniñ/darum verniñ/
darum verniñ/darum verniñ mein fle hen/verzeuh doch
nicht mit hülf mir bey zuſte hen/ mit hülf mir bey/
mit hülf mir bey/mit hülf mir bey zuſtehen/mit hülf
mir bey zuſtehen.

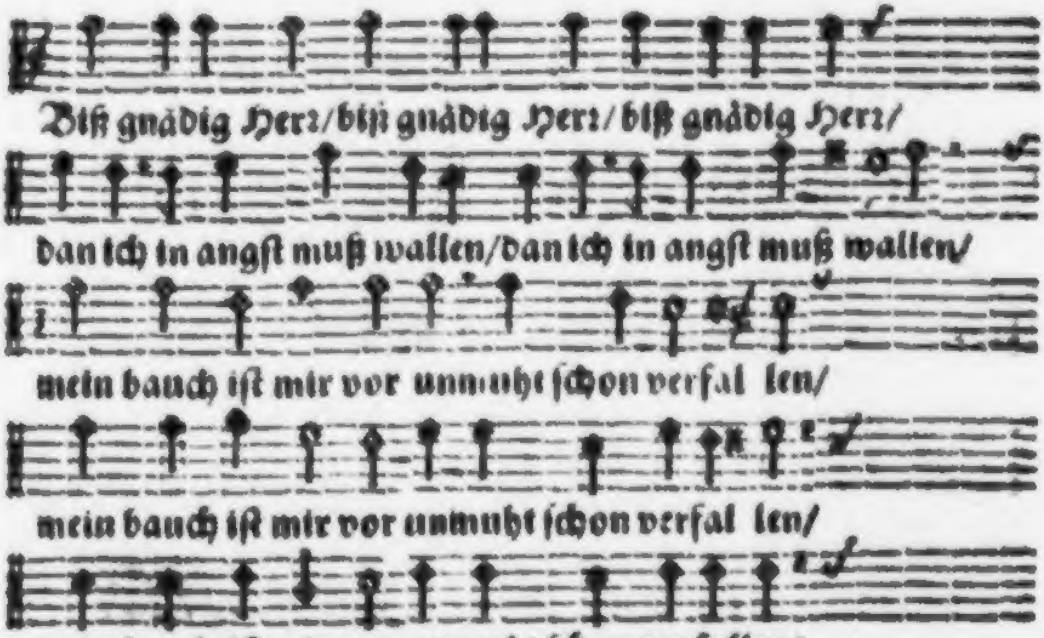
XII. Cantus.



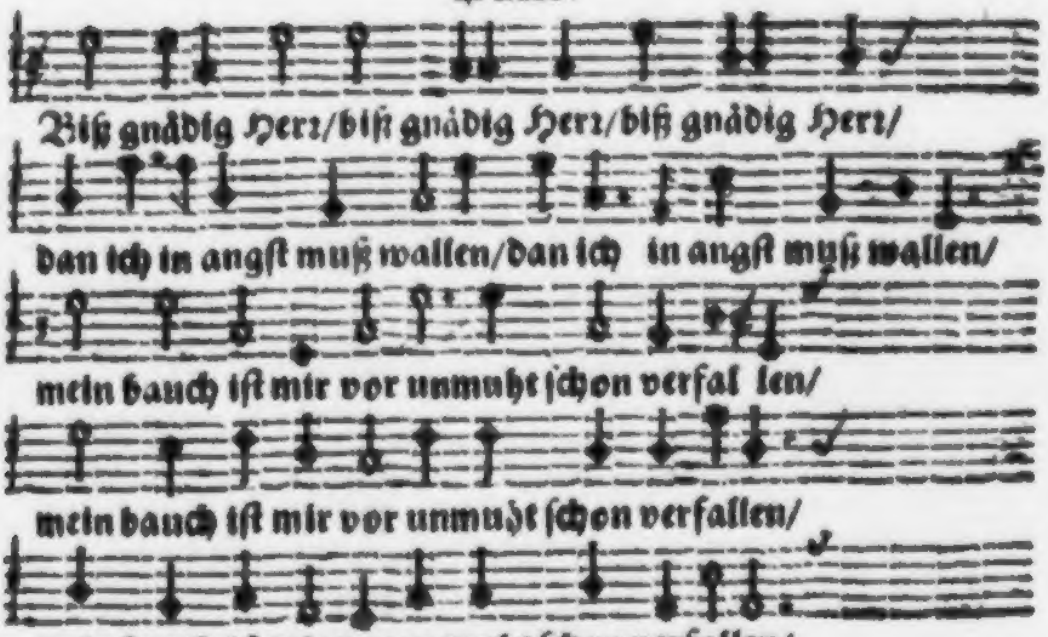
Tenor.



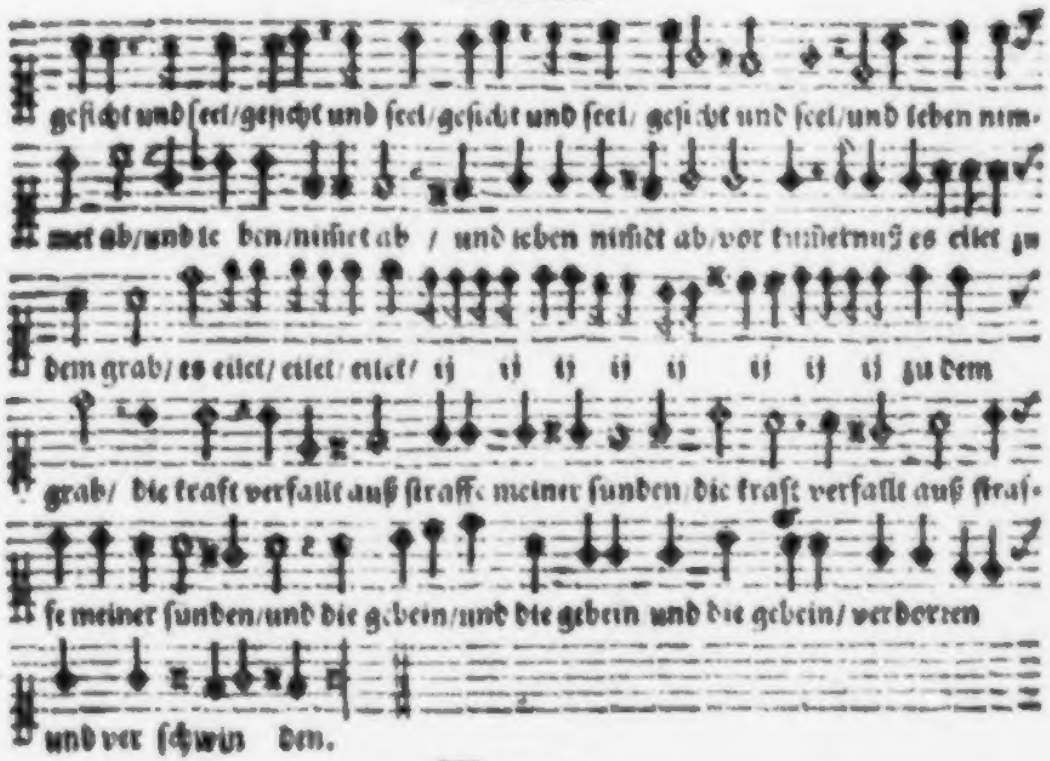
Altus.


Biß gnädig Herꝛ/biß gnädig Herꝛ/biß gnädig Herꝛ/
dan ich in angſt muß wallen/dan ich in angſt muß wallen/
mein bauch iſt mir vor unmuht ſchon verfal len/
mein bauch iſt mir vor unmuht ſchon verfal len/
mein bauch iſt mir vor unmuht ſchon verfallen/

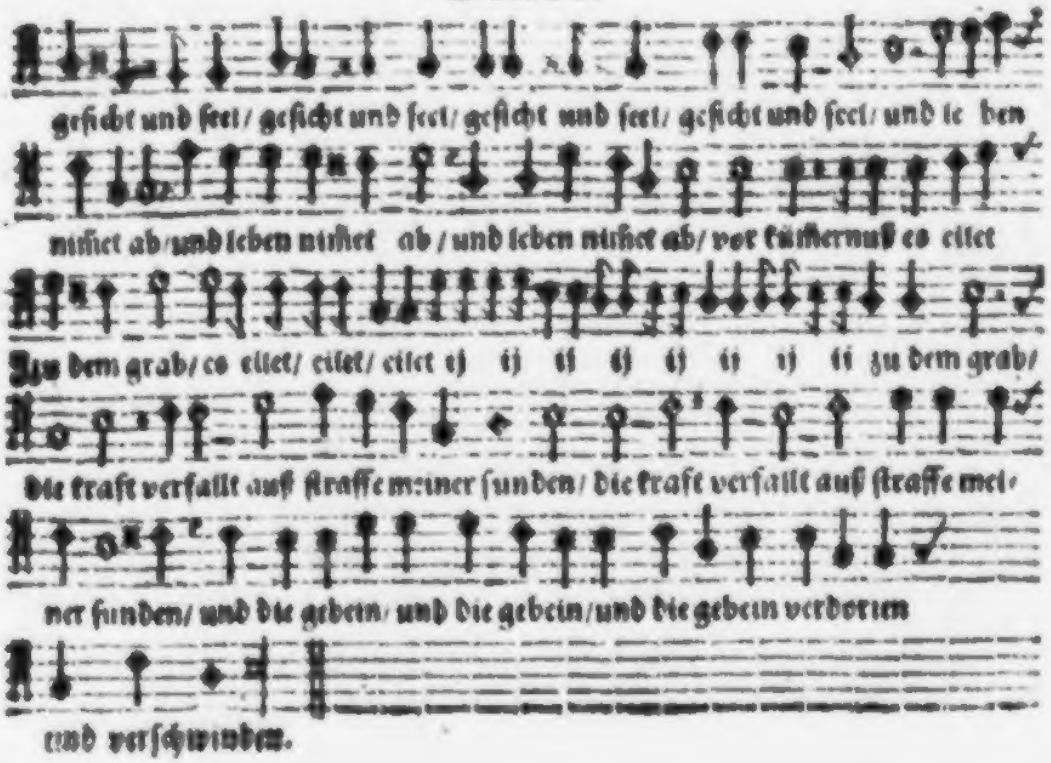
Baſis.


Biß gnädig Herꝛ/biß gnädig Herꝛ/biß gnädig Herꝛ/
dan ich in angſt muß wallen/dan ich in angſt muß wallen/
mein bauch iſt mir vor unmuht ſchon verfal len/
mein bauch iſt mir vor unmuht ſchon verfallen/
mein bauch iſt mir vor unmuht ſchon verfallen/

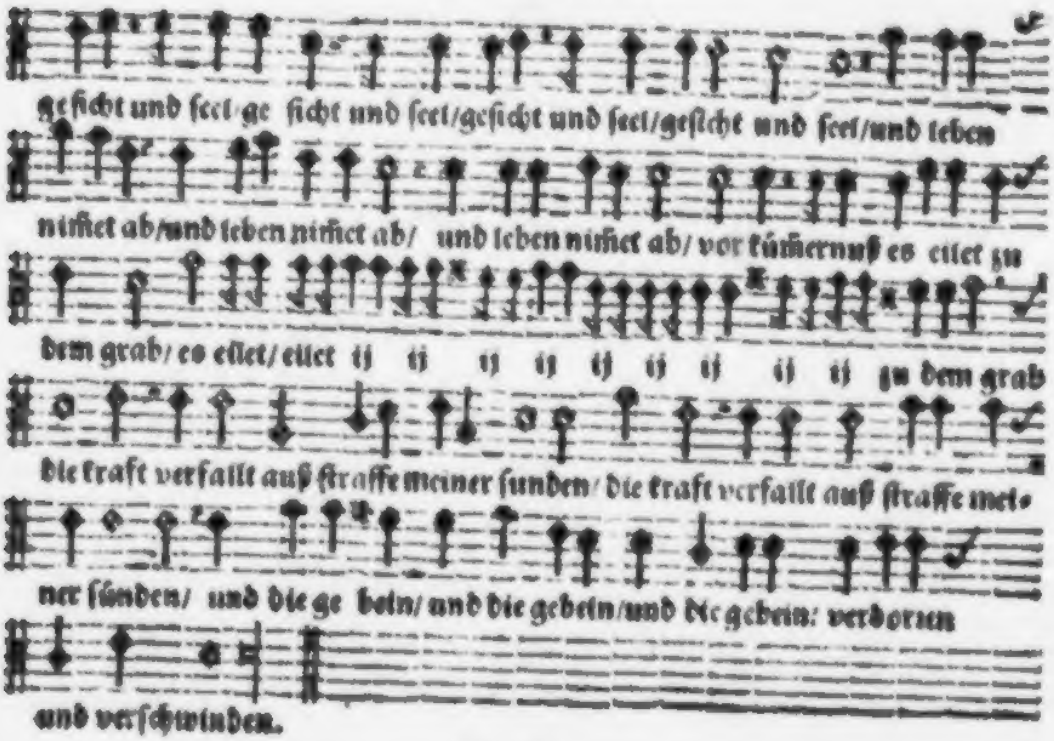
Cantus.



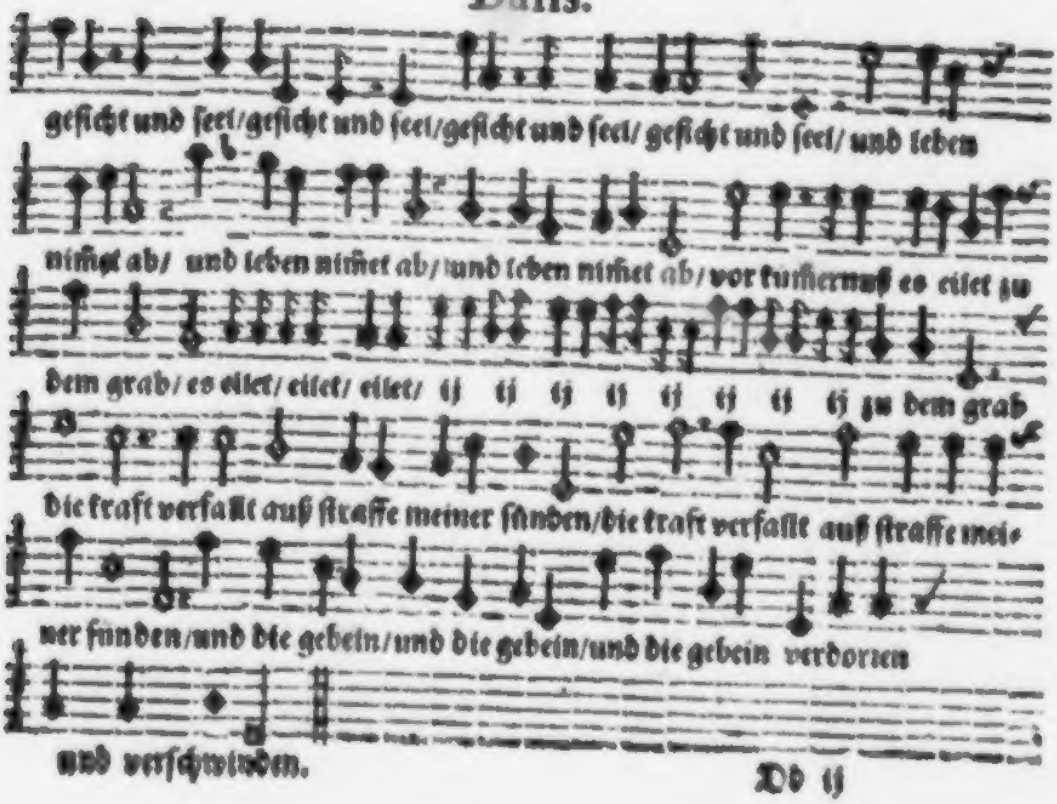
Tenor.



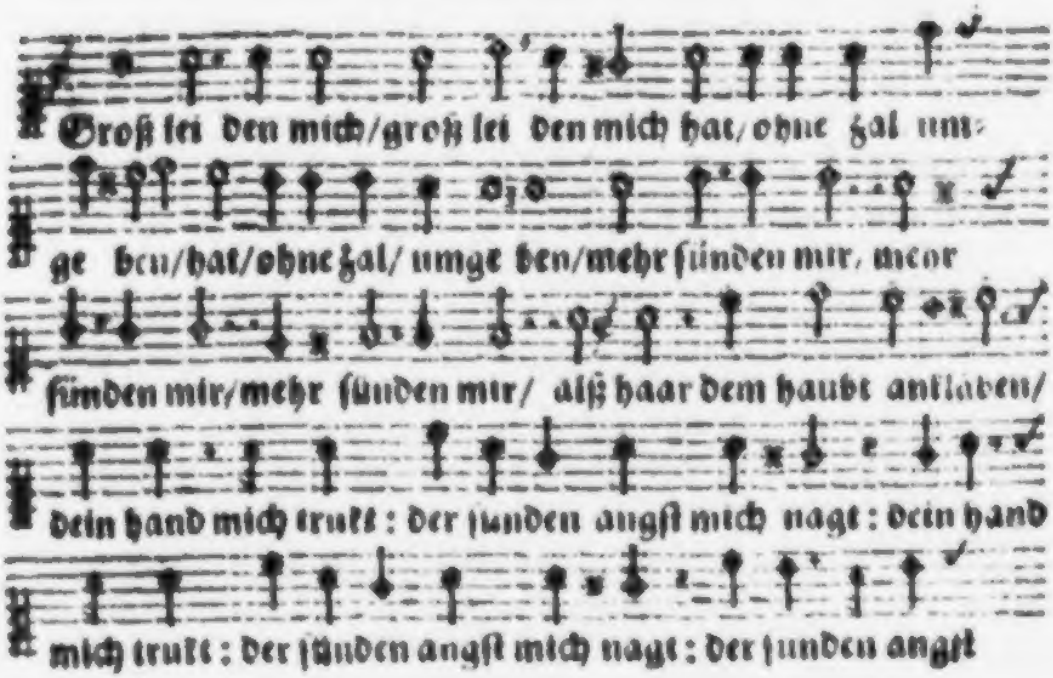
Altus.


geſicht und ſeel ge ſicht und ſeel/geſicht und ſeel/geſicht und ſeel/und leben
nim̃et ab/und leben nim̃et ab/ und leben nim̃et ab/ vor kümernuß es eilet zu
dem grab/ es eilet/ eilet ij ij ij ij ij ij ij ij ij zu dem grab
die kraft verfallt auß ſtraffe meiner ſunden/ die kraft verfallt auß ſtraffe mei-
ner ſünden/ und die ge bein/ und die gebein/und die gebein/ verdorren
und verſchwinden.

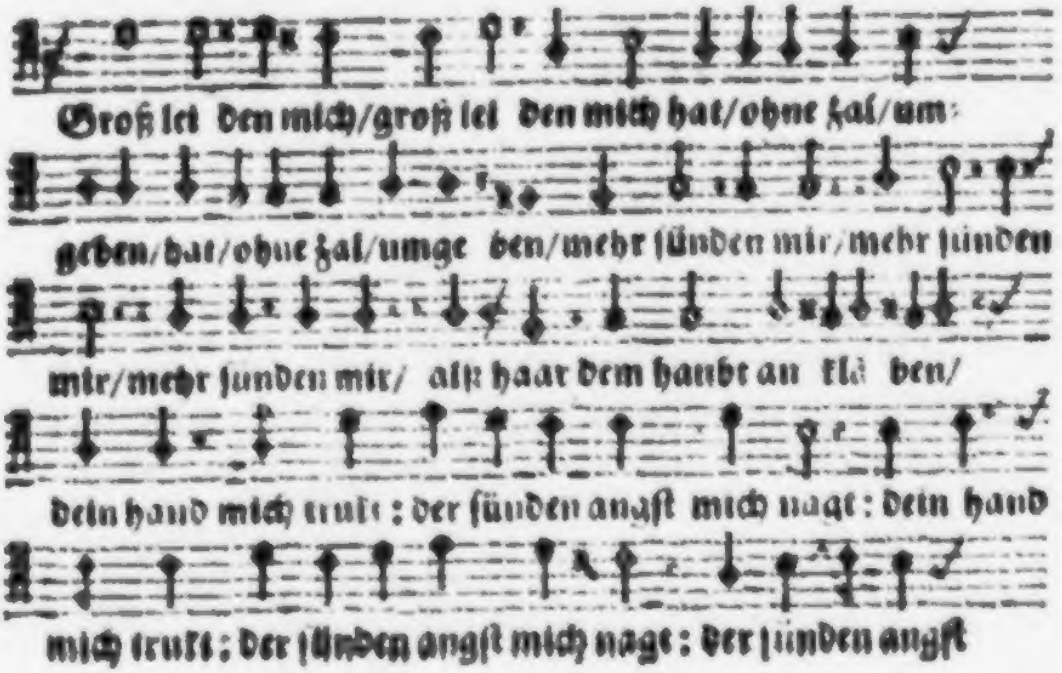
Baſis.


geſicht und ſeel/geſicht und ſeel/geſicht und ſeel/ geſicht und ſeel/ und leben
nim̃et ab/ und leben nim̃et ab/und leben nim̃et ab/vor kumernuß es eilet zu
dem grab/ es eilet/ eilet/ eilet/ ij ij ij ij ij ij ij ij zu dem grab
die kraft verfallt auß ſtraffe meiner ſünden/die kraft verfallt auß ſtraffe mei-
ner ſunden/und die gebein/und die gebein/und die gebein verdorren
und verſchwinden.

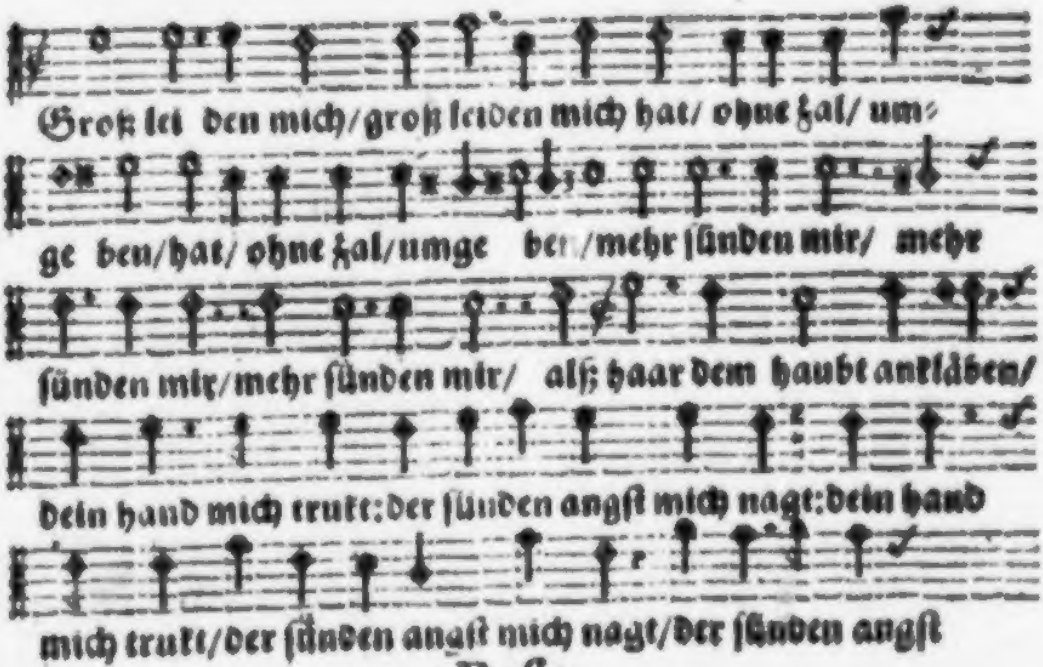
XIII. Cantus.



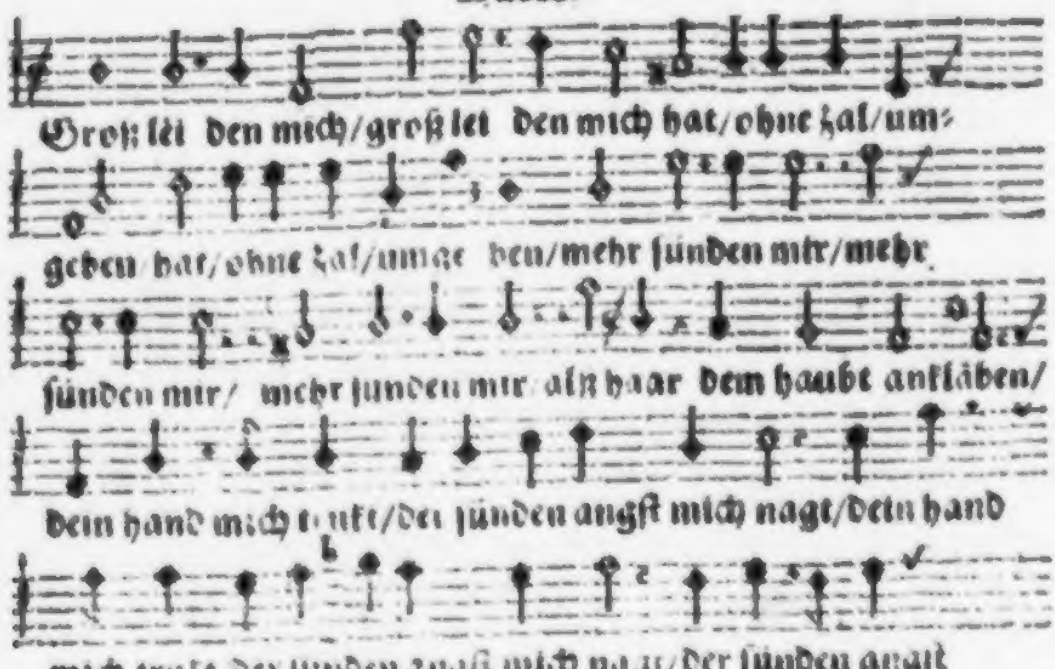
Tenor.



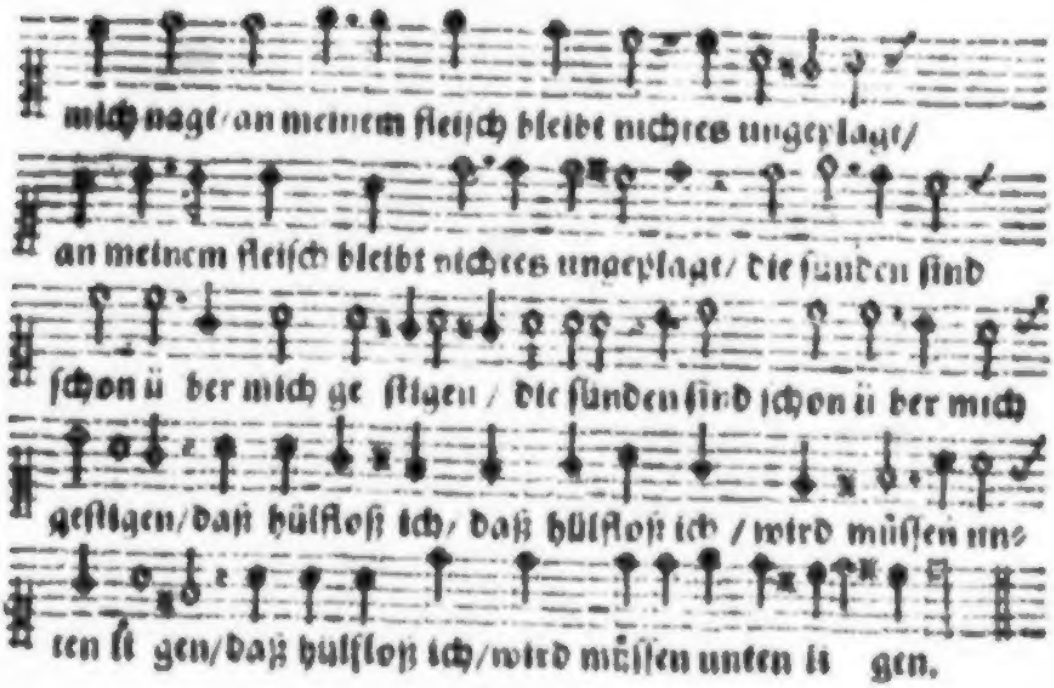
Altus.


Groß lei den mich/ groß leiden mich hat/ ohne zal/ um-
ge ben/hat/ ohne zal/umge ben/mehr ſünden mir/ mehr
ſünden mir/mehr ſünden mir/ alß haar dem haubt ankläben/
dein hand mich trukt:der ſünden angſt mich nagt:dein hand
mich trukt/der ſünden angſt mich nagt/der ſünden angſt

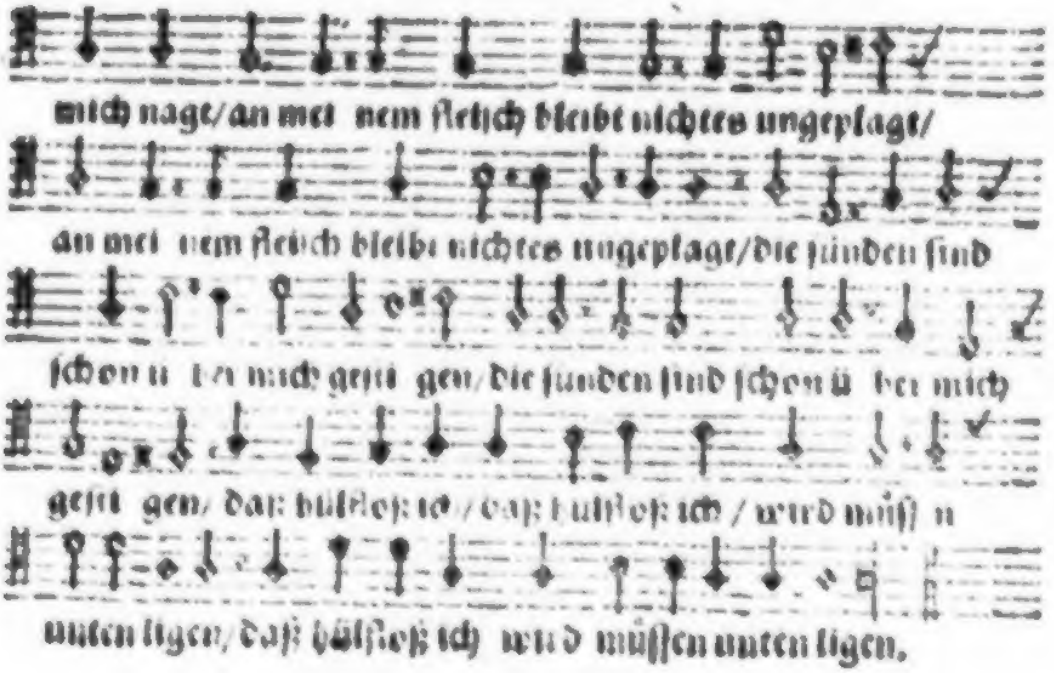
Baſis.


Groß lei den mich/groß lei den mich hat/ohne zal/um-
geben hat/ohne zal/umge ben/mehr ſünden mir/mehr
ſünden mir/ mehr ſünden mir alß haar dem haubt ankläben/
dein hand mich trukt/der ſünden angſt mich nagt/dein hand
mich trukt, der ſünden angſt mich nagt/der ſünden angſt

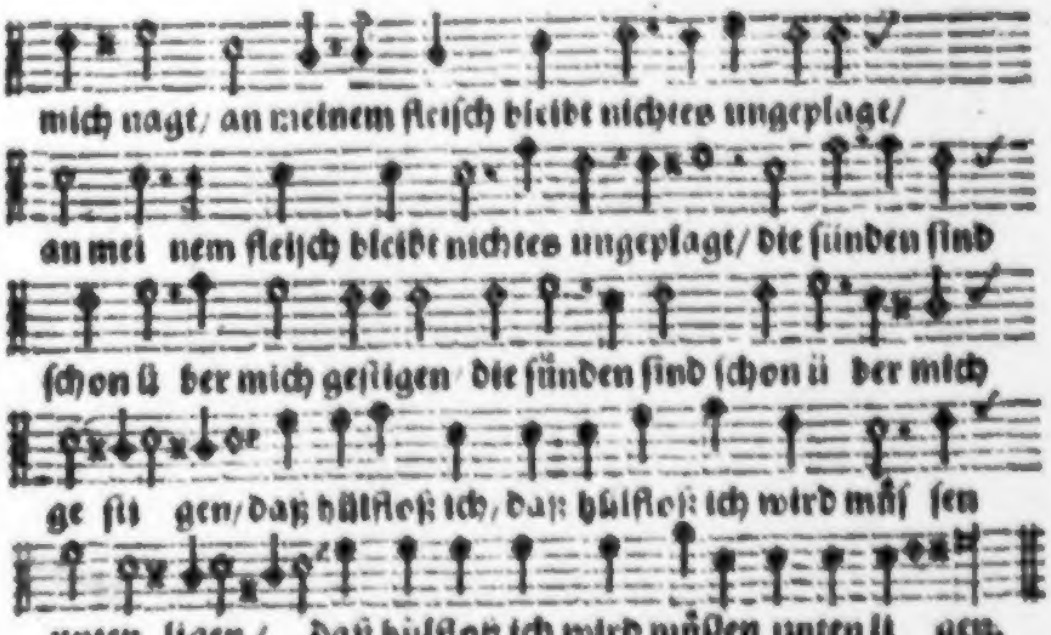
Cantus.



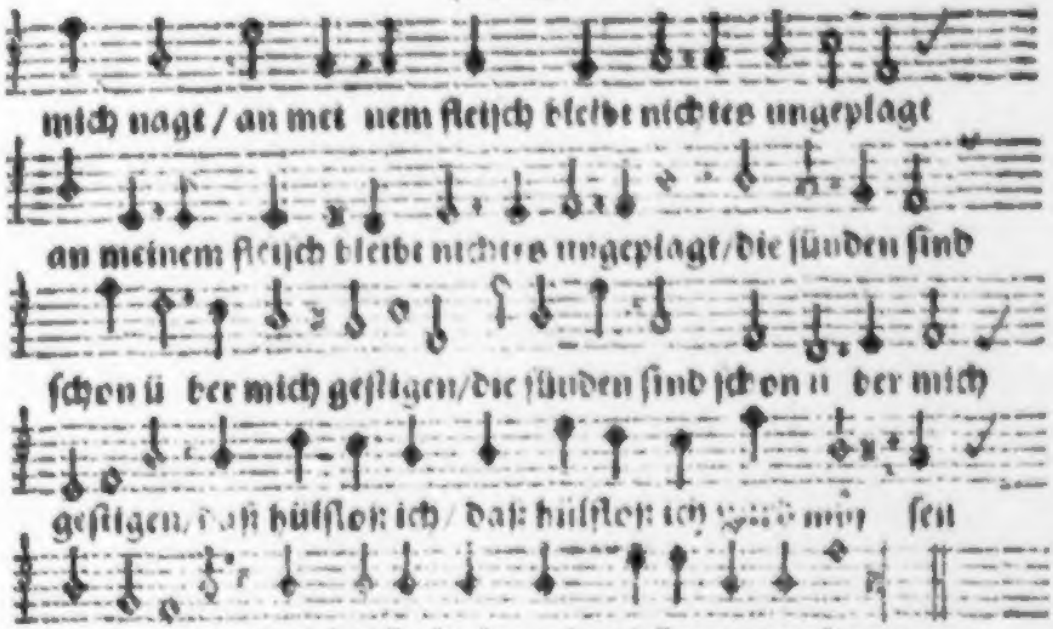
Tenor.



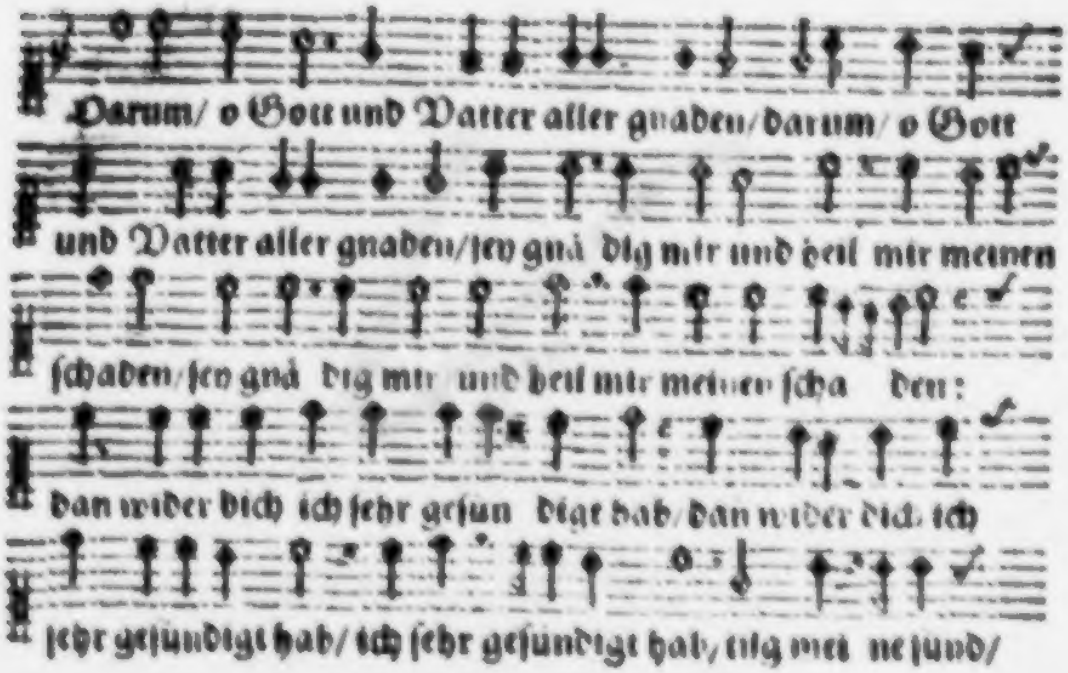
Altus.


mich nagt/ an meinem fleiſch bleibt nichtes ungeplagt/
an mei nem fleiſch bleibt nichtes ungeplagt/ die ſünden ſind
ſchon ü ber mich geſtigen/ die ſünden ſind ſchon ü ber mich
ge ſti gen/ daß hülfloß ich/ daß hülfloß ich wird müſ ſen
unten ligen/ daß hülfloß ich wird müſſen unten li gen.

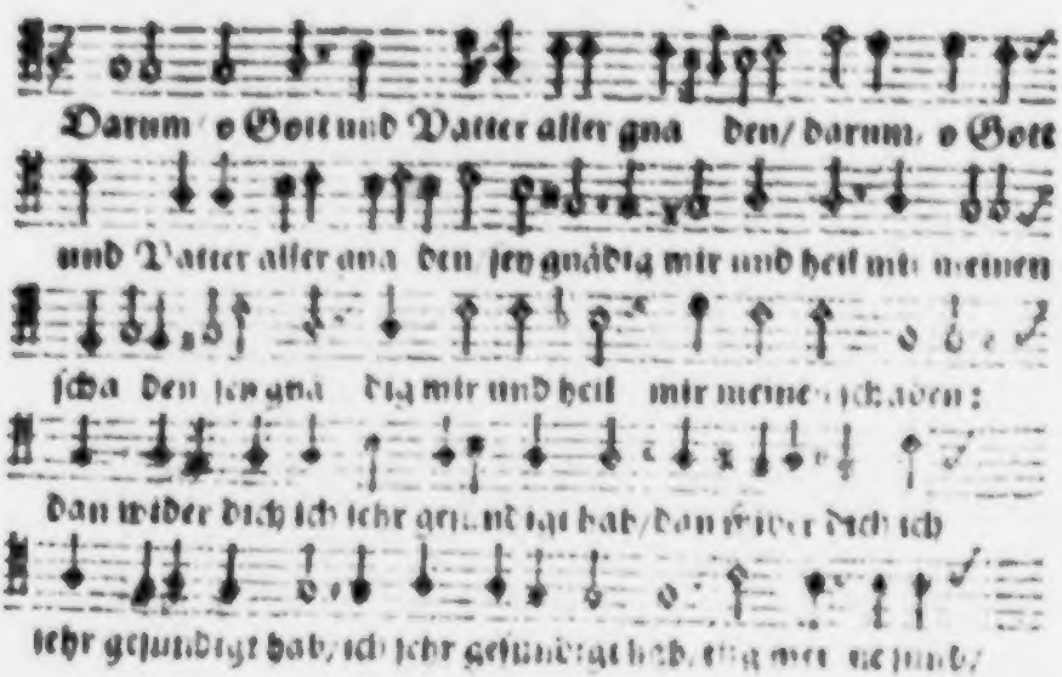
Baſis.


mich nagt/ an mei nem fleiſch bleibt nichtes ungeplagt
an meinem fleiſch bleibt nichtes ungeplagt/ die ſünden ſind
ſchon ü ber mich geſtigen/ die ſünden ſind ſchon ü ber mich
geſtigen/ daß hülfloß ich/ daß hülfloß ich wird müſ ſen
unten ligen/ daß hülfloß ich wird müſſen unten ligen.

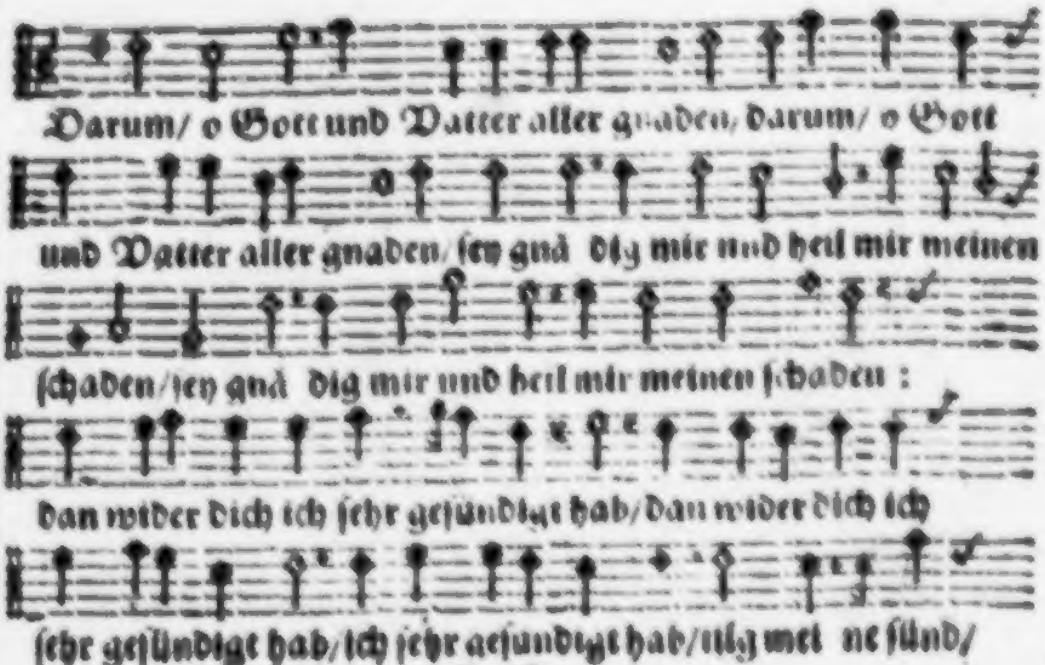
XIV. Cantus.



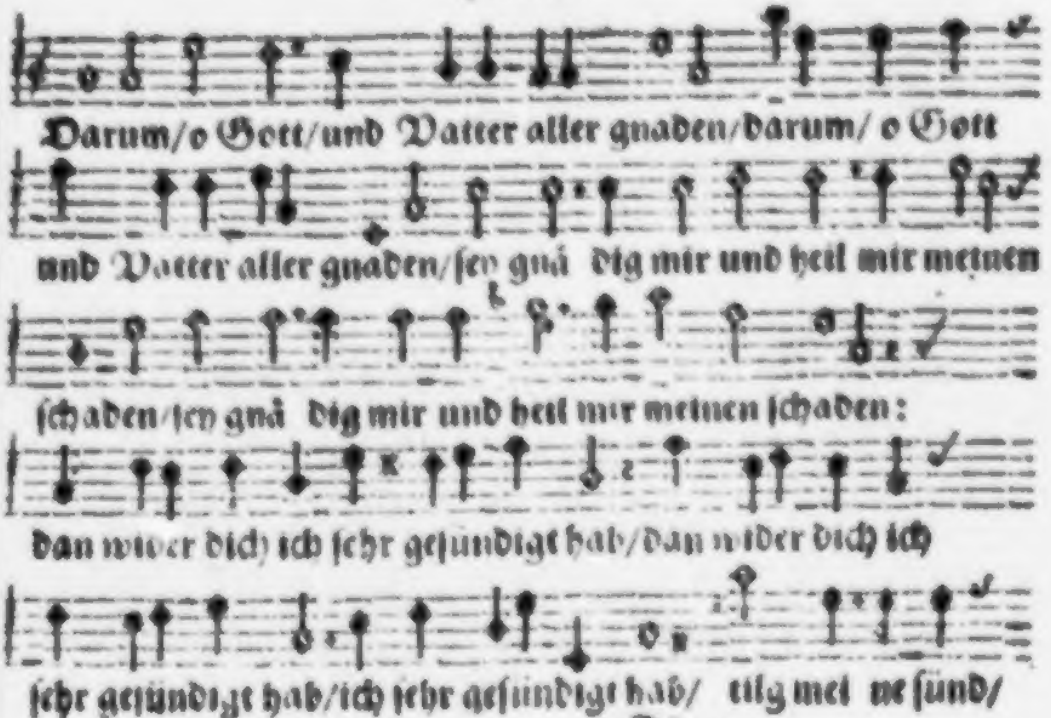
Tenor.



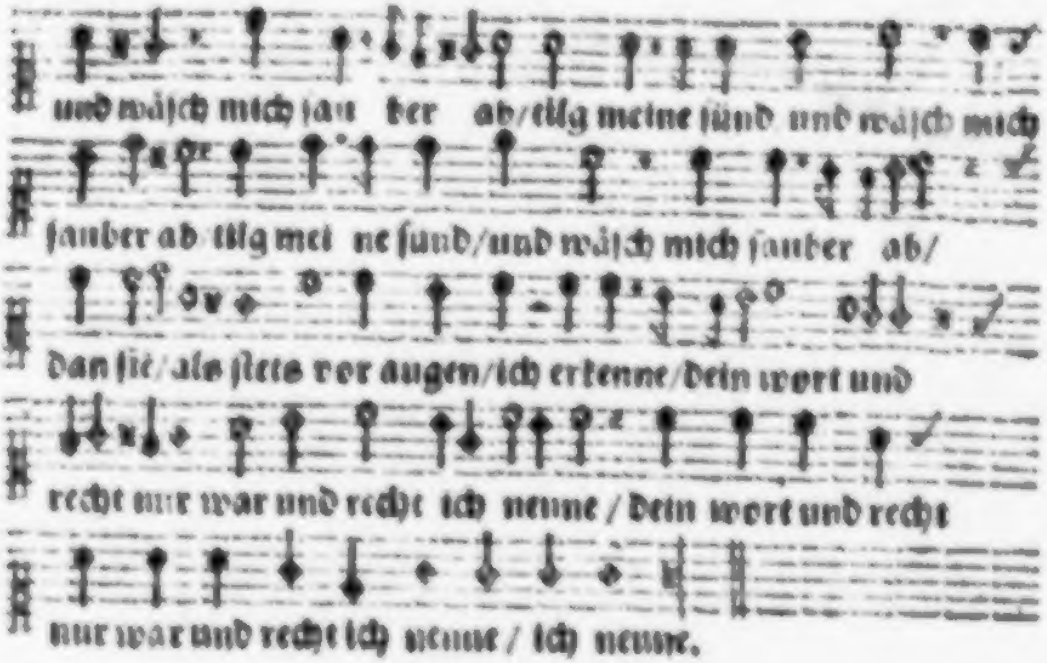
Altus.


Darum/ o Gott und Vatter aller gnaden/ darum/ o Gott
und Vatter aller gnaden/ ſey gnä dig mir und heil mir meinen
ſchaden/ ſey gnä dig mir und heil mir meinen ſchaden :
dan wider dich ich ſehr geſündigt hab/ dan wider dich ich
ſehr geſündigt hab/ ich ſehr geſündigt hab/ tilg mei ne ſünd/

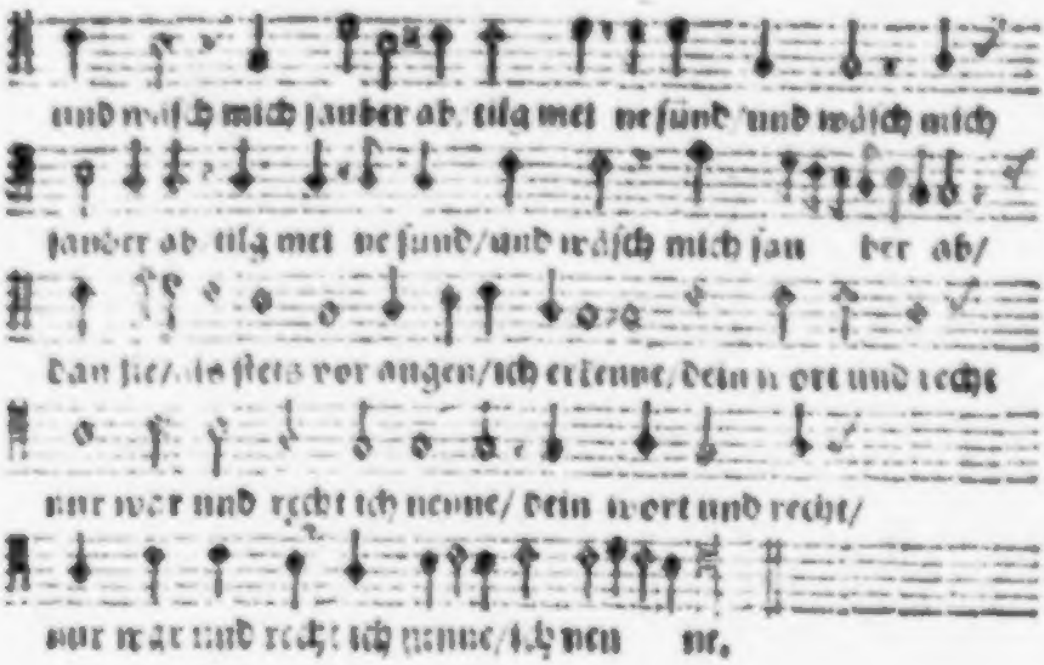
Baſis.


Darum/ o Gott/ und Vatter aller gnaden/ darum/ o Gott
und Vatter aller gnaden/ ſey gnä dig mir und heil mir meinen
ſchaden/ ſey gnä dig mir und heil mir meinen ſchaden :
dan wider dich ich ſehr geſündigt hab/ dan wider dich ich
ſehr geſündigt hab/ ich ſehr geſündigt hab/ tilg mei ne ſünd/

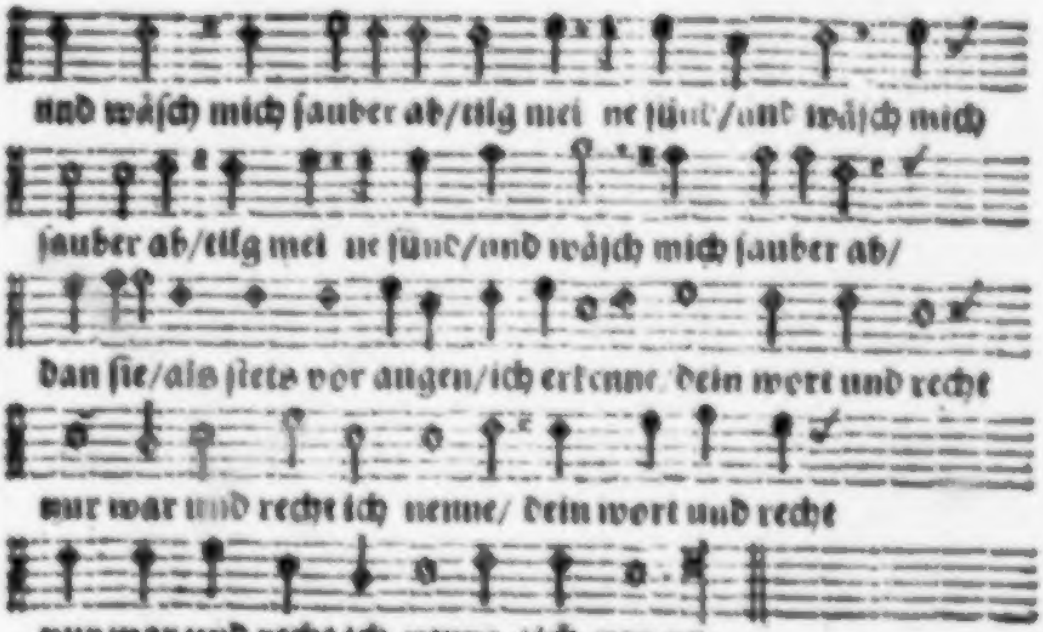
Cantus.



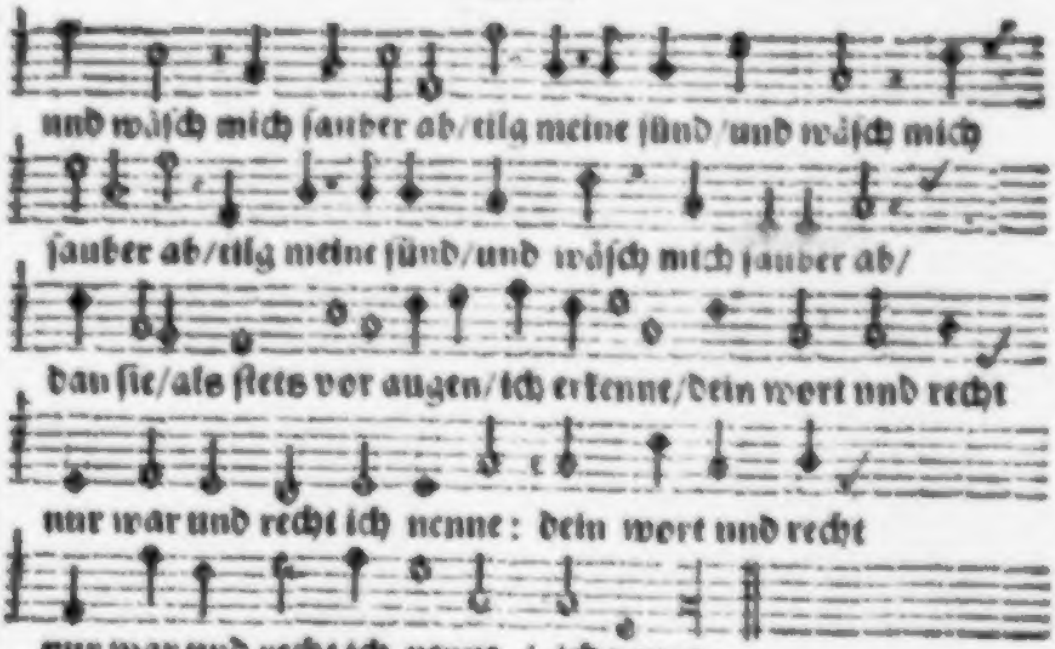
Tenor.



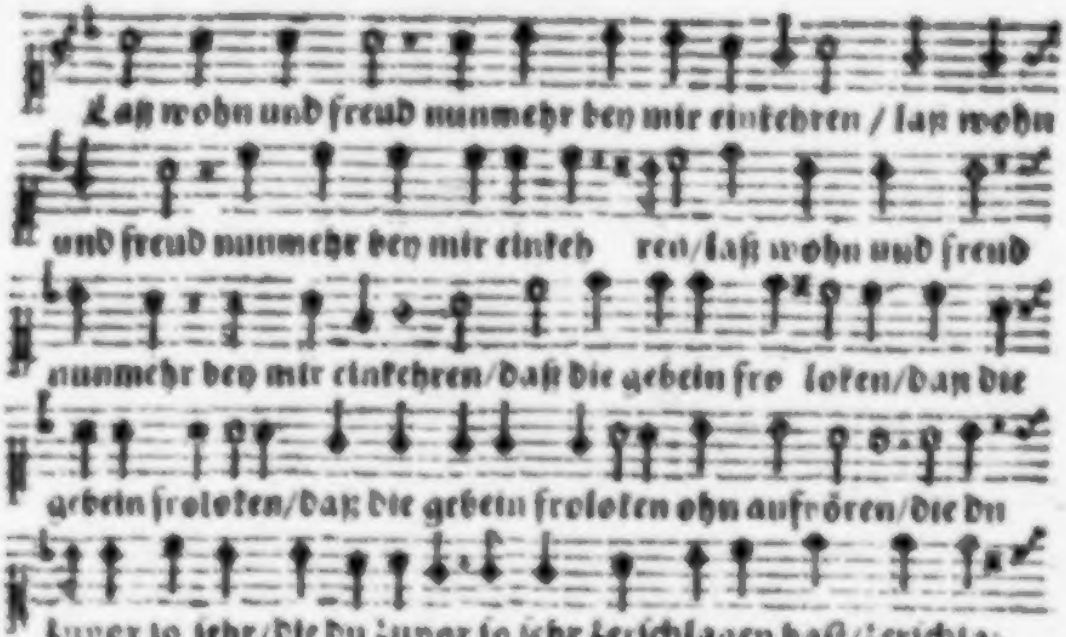
Altus.


und wäſch mich ſauber ab/tilg mei ne ſünd/und wäſch mich
ſauber ab/tilg mei ne ſünd/und wäſch mich ſauber ab/
dan ſie/als ſtets vor augen/ich erkenne dein wort und recht
nur war und recht ich nenne/ dein wort und recht
nur war und recht ich nenne / ich nen ne.

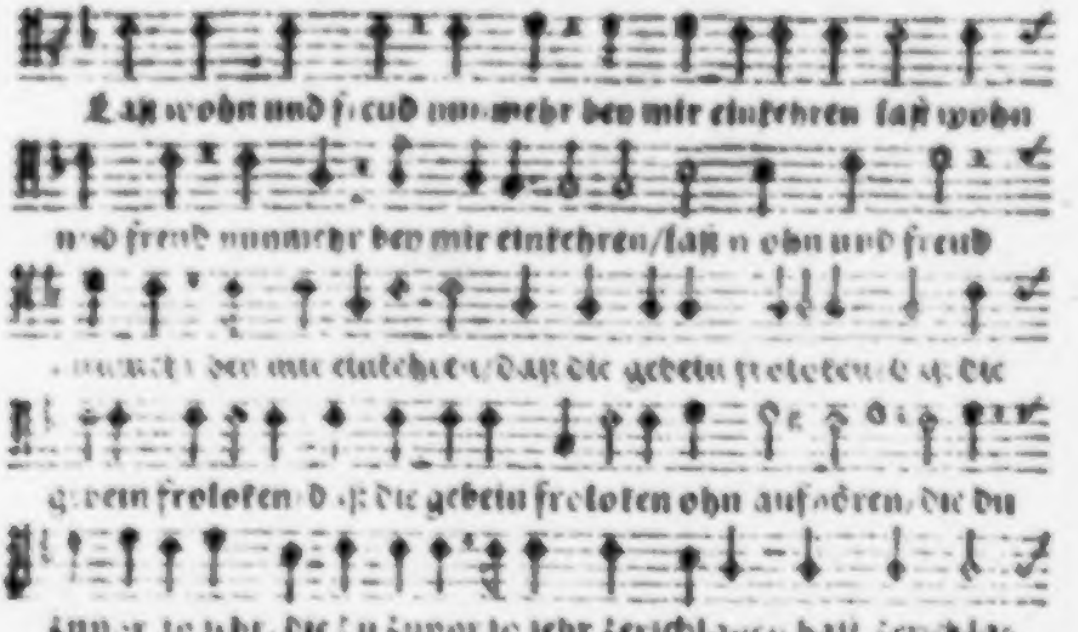
Baſis.


und wäſch mich ſauber ab/tilg meine ſünd/und wäſch mich
ſauber ab/tilg meine ſünd/und wäſch mich ſauber ab/
dan ſie/als ſtets vor augen/ich erkenne/dein wort und recht
nur war und recht ich nenne: dein wort und recht
nur war und recht ich nenne / ich nenne.

XV. Cantus,



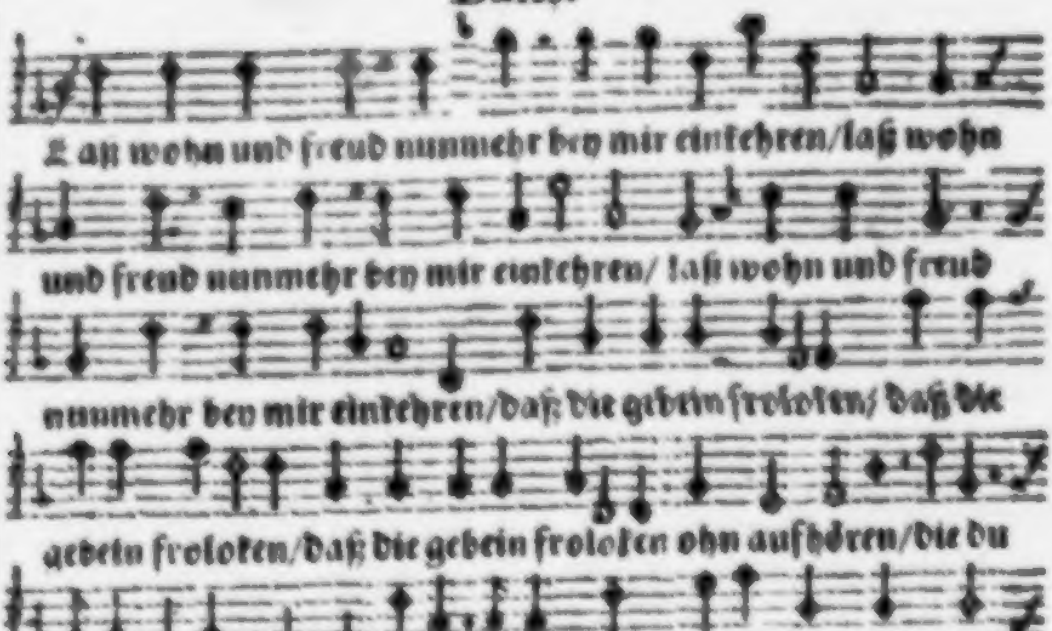
Tenor.



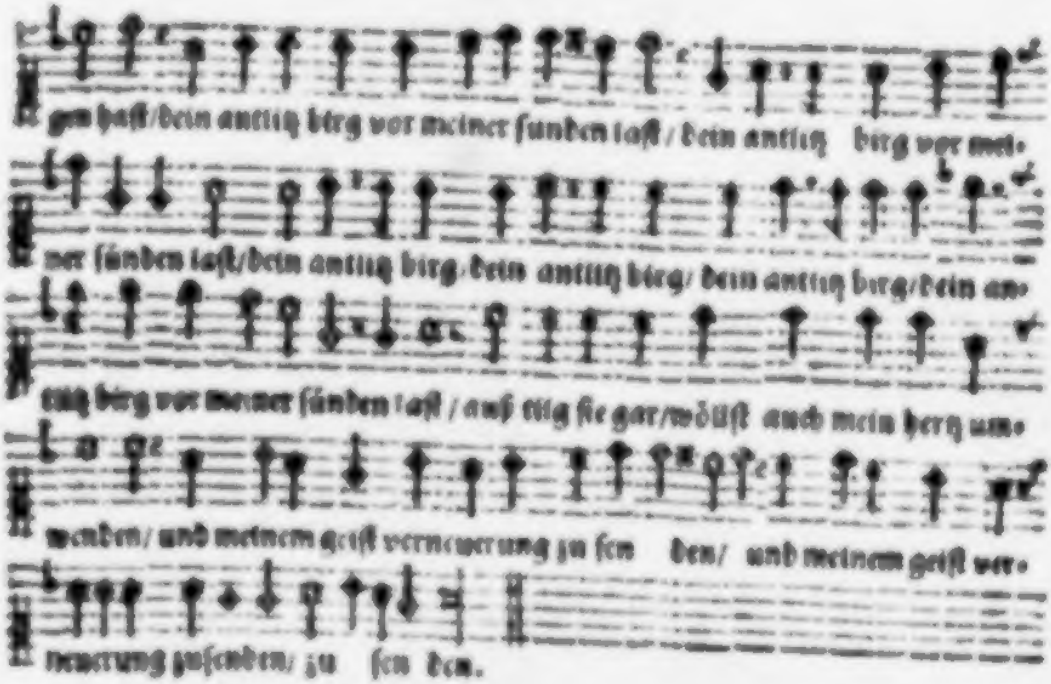
Altus.

Laß wohn und freud nunmehr bey mir ein kehren laß wohn
und freud nunmehr bey mir einkehren/ laß wohn und freud
nunmehr bey mir einkehren/ daß die gebein froloken/ daß die
gebein froloken/ daß die gebein froloken ohn aufhö ren/ die du
zuvor ſo ſehr/ die du zuvor ſo ſehr zerſchlagen haſt/ zerſchla

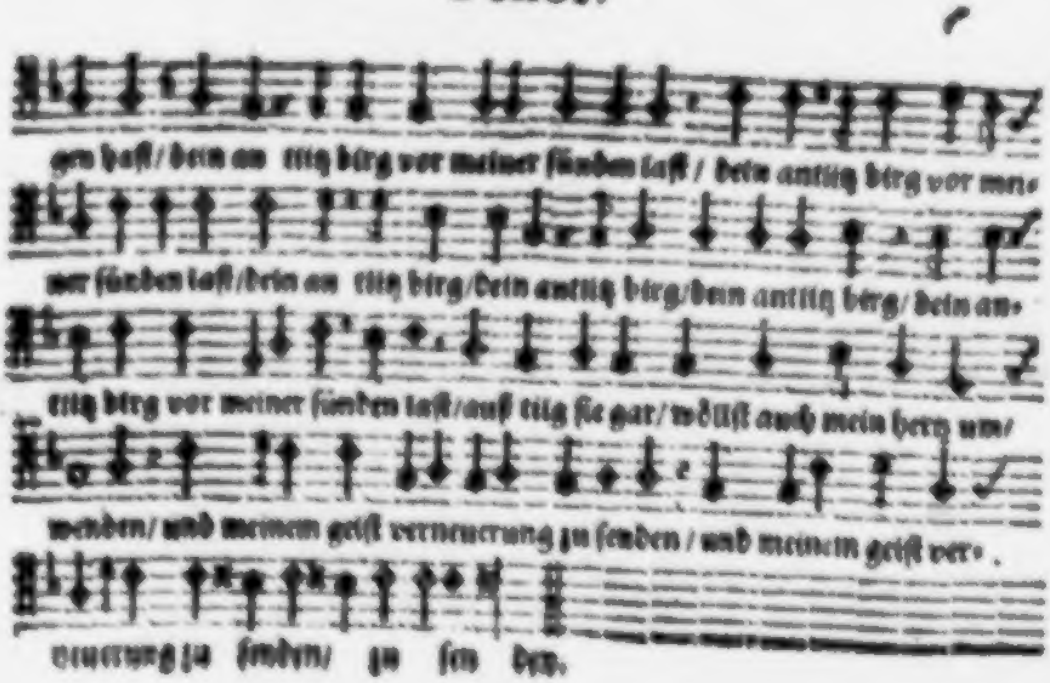
Baſis.


Laß wohn und freud nunmehr bey mir einkehren/ laß wohn
und freud nunmehr bey mir einkehren/ laß wohn und freud
nunmehr bey mir einkehren/ daß die gebein froloken/ daß die
gebein froloken/ daß die gebein froloken ohn aufhören/ die du
zuvor ſo ſehr/ die du zuvor ſo ſehr zerſchlagen haſt/ zerſchla

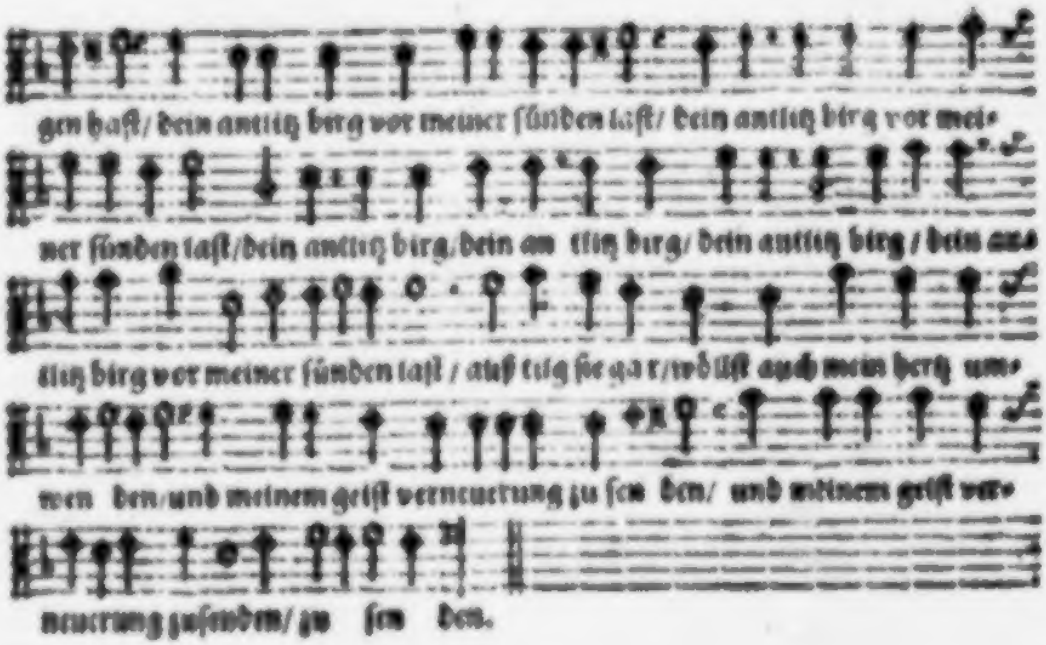
Cantus.



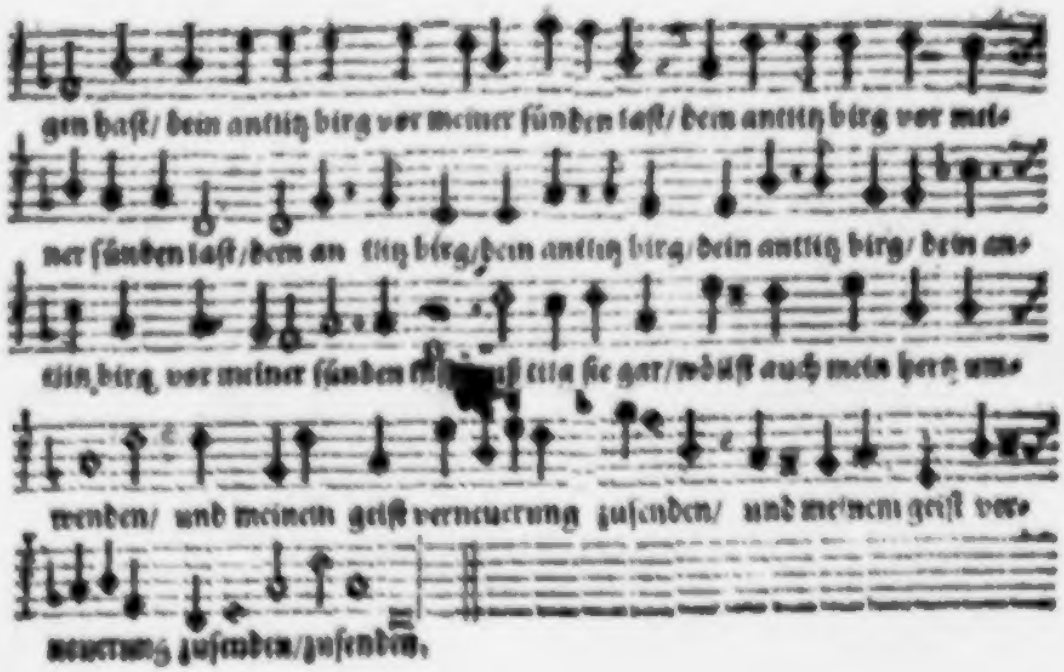
Tenor.



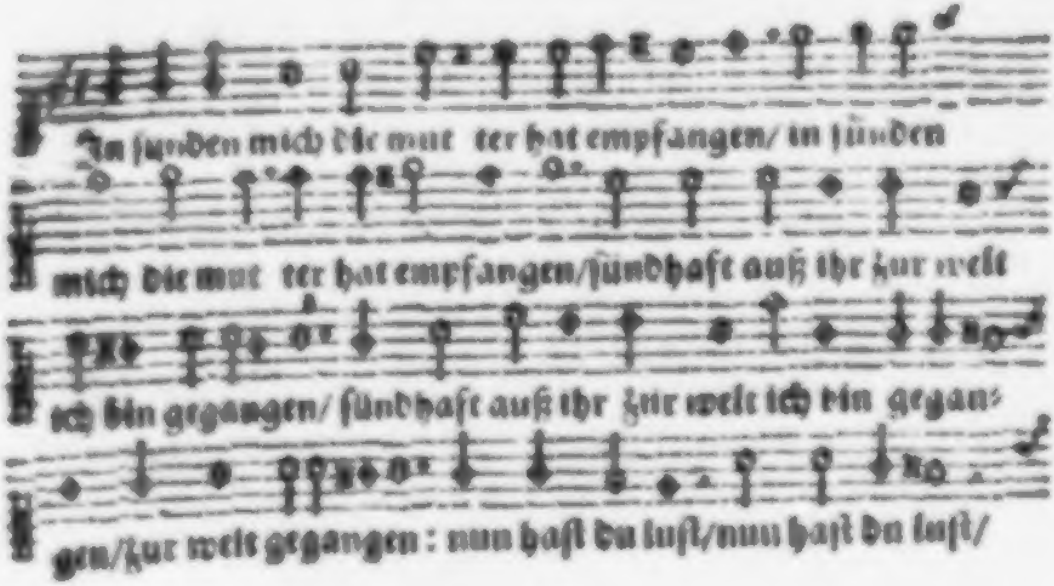
Altus.


gen haſt/ dein antlitz berg vor meiner ſünden laſt/ dein antlitz birg vor mei-
ner ſünden laſt/dein antlitz birg/dein an tlitz birg/ dein antlitz birg / dein an-
tlitz birg vor meiner ſünden laſt / auf tilg ſie gar/wölſt auch mein herz um-
wen den/und meinem geiſt verneuerung zu ſen den/ und meinem geiſt ver-
neurung zuſenden/ zu ſen den.

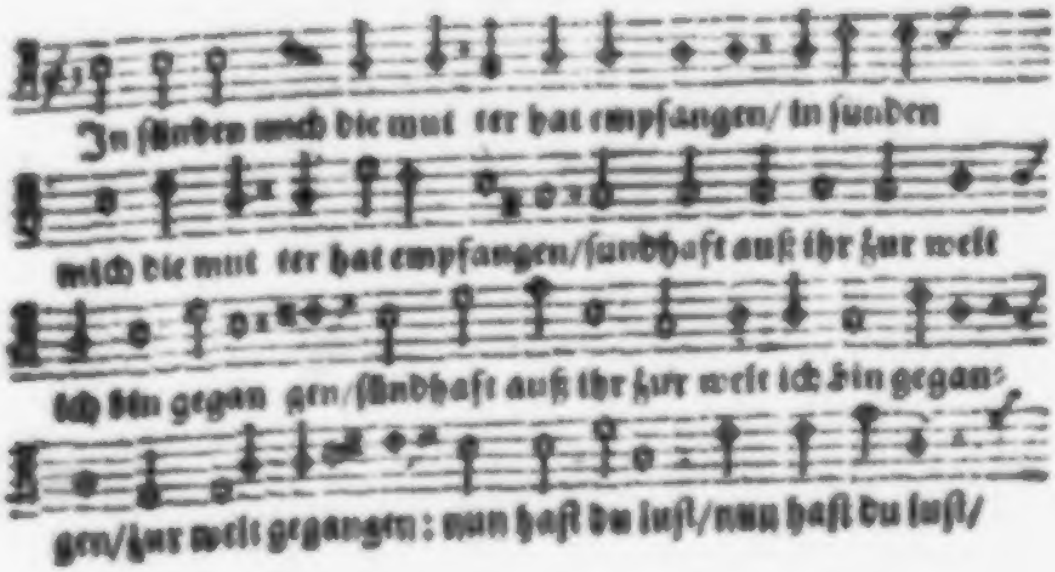
Baſis.


gen haſt/ dein antlitz birg vor meiner ſünden laſt/ dein antlitz birg vor mei-
ner ſünden laſt/dein an tlitz birg/dein antlitz birg/ dein an-
tlitz birg vor meiner ſünden laſt/ auf tilg ſie gar/wölſt auch mein herz um-
wenden/ und meinem geiſt verneuerung zuſenden/ und meinem geiſt ver-
neurung zuſenden/zuſenden.

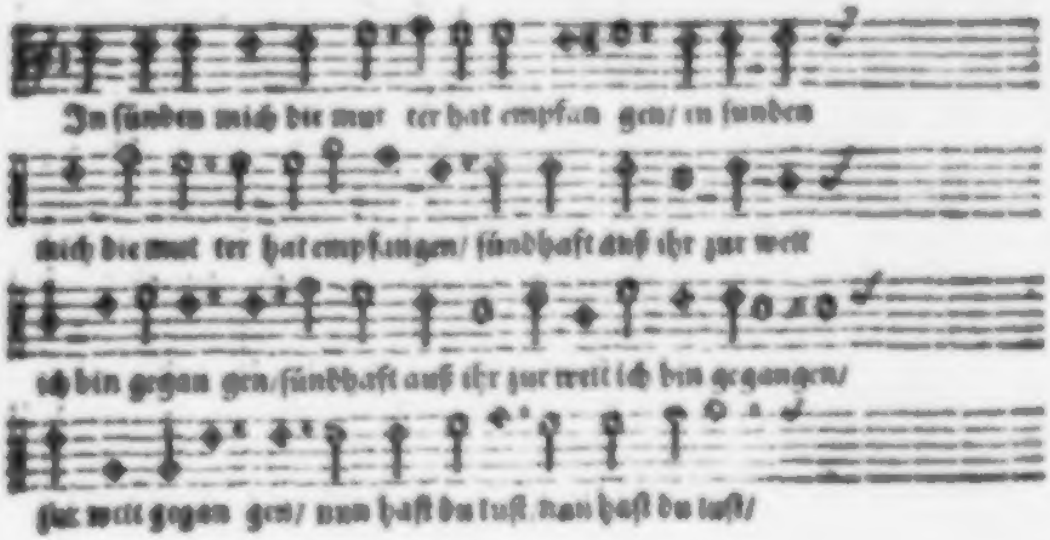
XVI. Cantus.



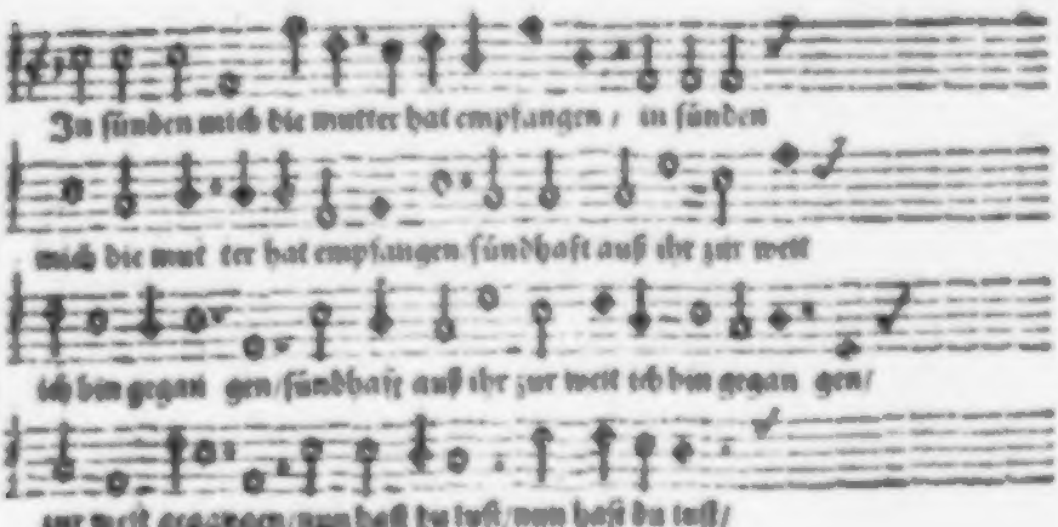
Tenor.



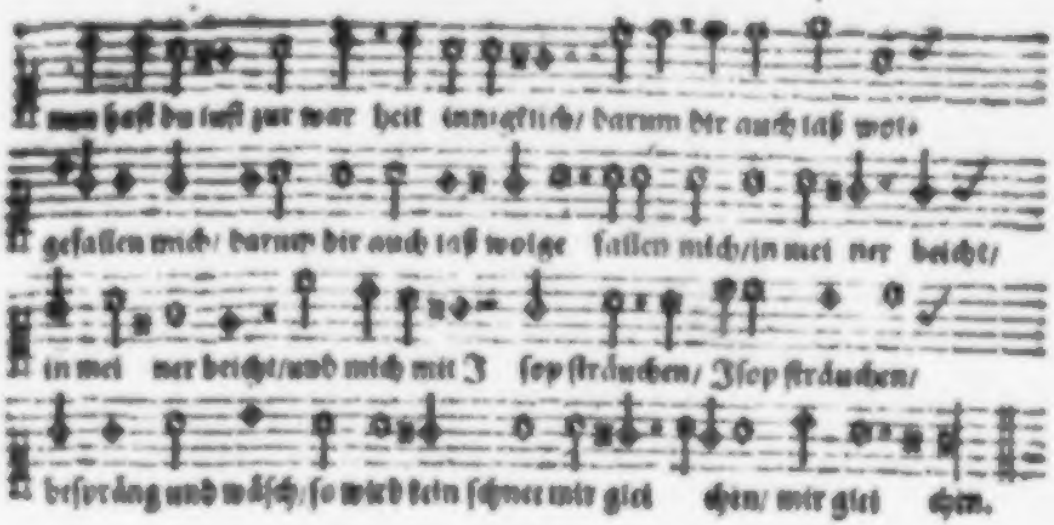
Altus.


In ſünden mich die mut ter hat empfan gen/ in ſunden
mich die mut ter hat empfangen/ ſündhaft auß ihr zur welt
ich bin gegan gen/ſündhaft auß ihr zur welt ich bin gegangen/
zur welt gegan gen/ nun haſt du tuſt nun haſt du tuſt/

Baſis.

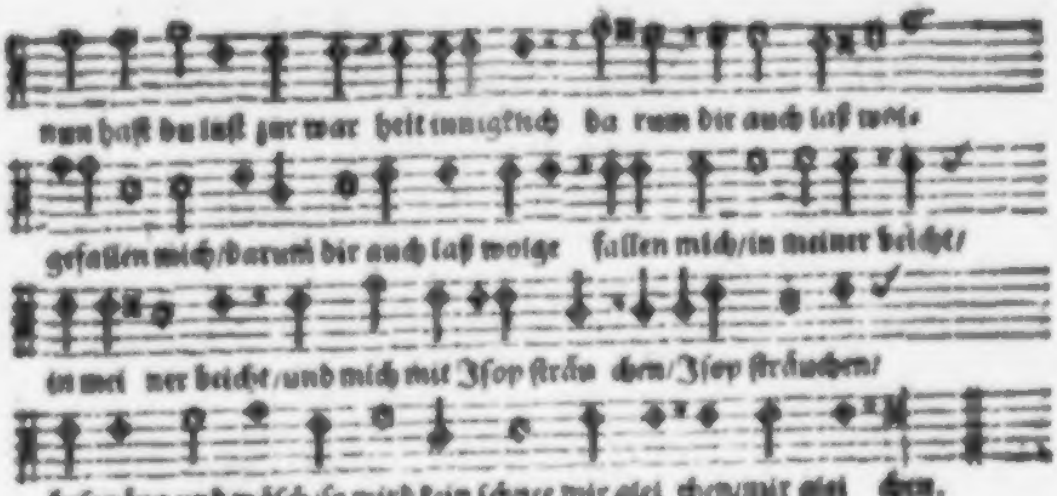

In ſünden mich die mutter hat empfangen / in ſünden
mich die mut ter hat empfangen ſündhaft auß ihr zur welt
ich bin gegan gen/ſündhaft auß ihr zur welt ich bin gegan gen/
zur welt gegangen/ nun haſt du tuſt/ nun haſt du tuſt/

Cantus.

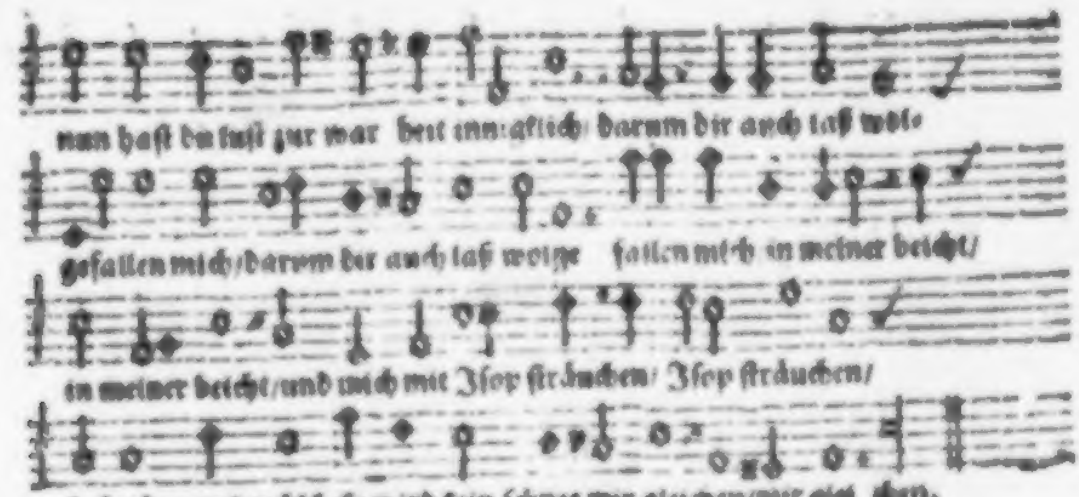


Tenor.

Altus.

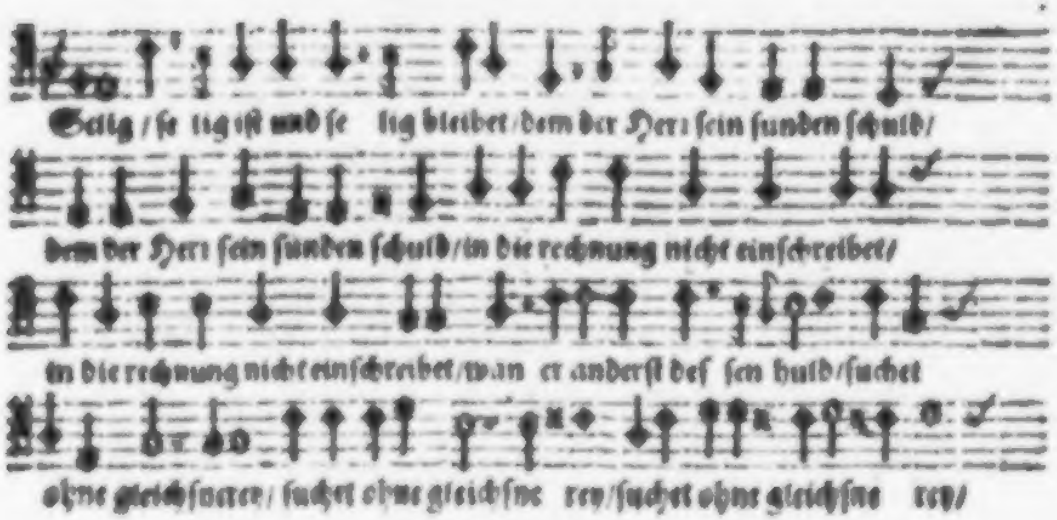

nun haſt du luſt zur war heit inniglich da rum dir auch laß wol-
gefallen mich/darum dir auch laß wolge fallen mich/in meiner beicht/
in mei ner beicht/und mich mit Iſop ſträu chen/Iſop ſträuchen/
beſpreng und wäſch/ſo wird kein ſchnee mir glei chen/mir glei chen.

Baſis.

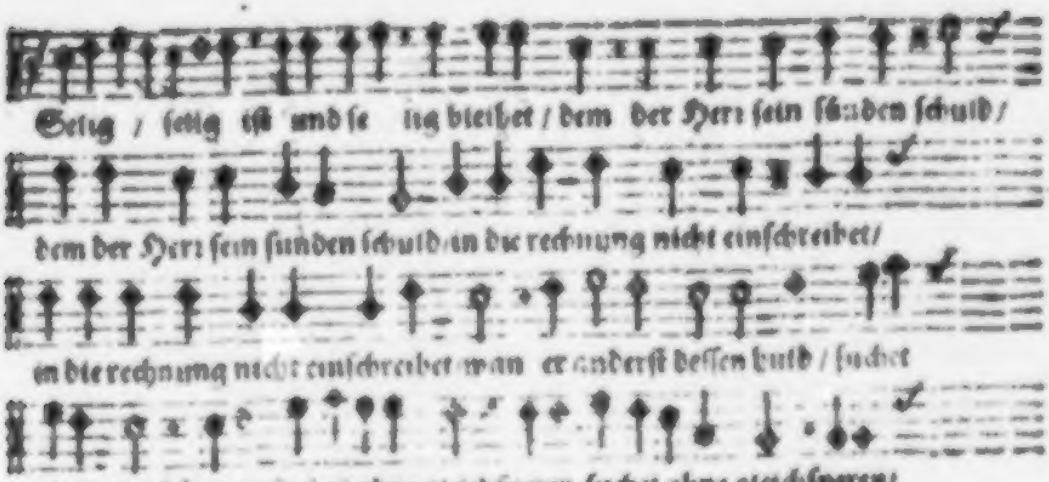

nun haſt du luſt zur war heit inn: iglich/ darum dir auch laß wol-
gefallen mich/darum dir auch laß wolge fallen mich in meiner beicht/
in meiner beicht/und mich mit Iſop ſträuchen/ Iſop ſträuchen/
beſpreng und wäſch/ſo wird kein ſchnee mir gleichen/mir glei chen.

XVII. Cantus.

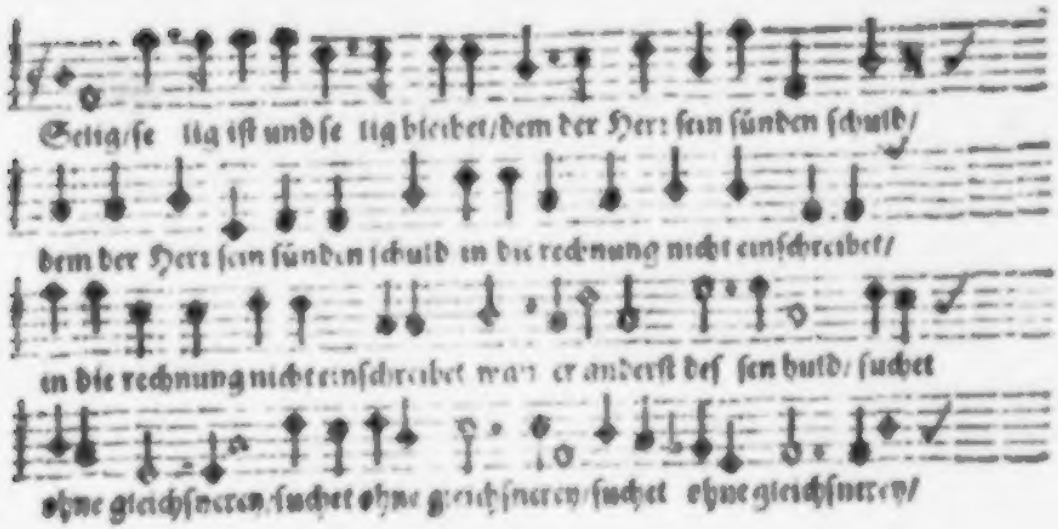
Tenor.



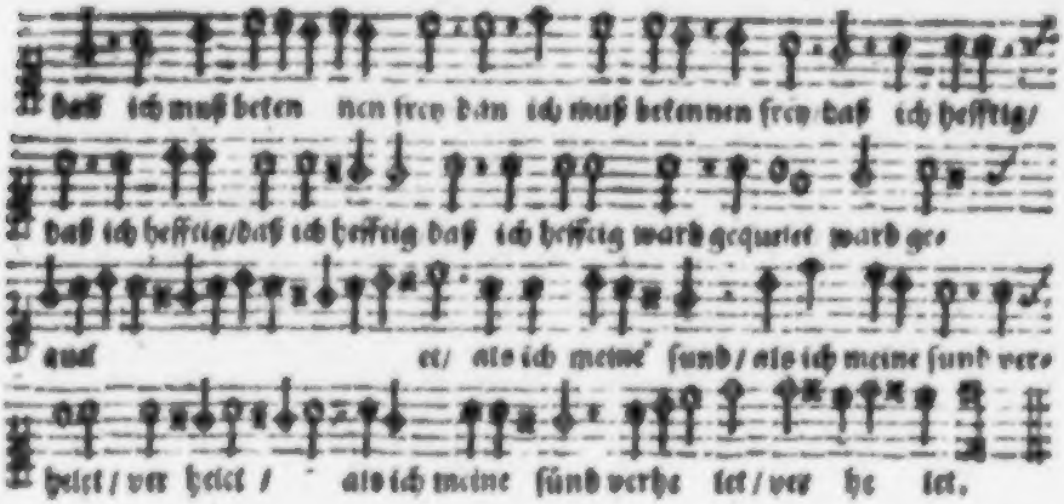
Altus.


Selig / ſelig iſt und ſe ig bleibet / dem der Herr ſein ſünden ſchuld /
dem der Herr ſein ſunden ſchuld in die rechnung nicht einſchreibet /
in die rechnung nicht einſchreibet wan er anderſt deſſen huld / ſuchet
ohne gleichſnerey / ſuchet ohne gleichſnerey / ſuchet ohne gleichſnerey /

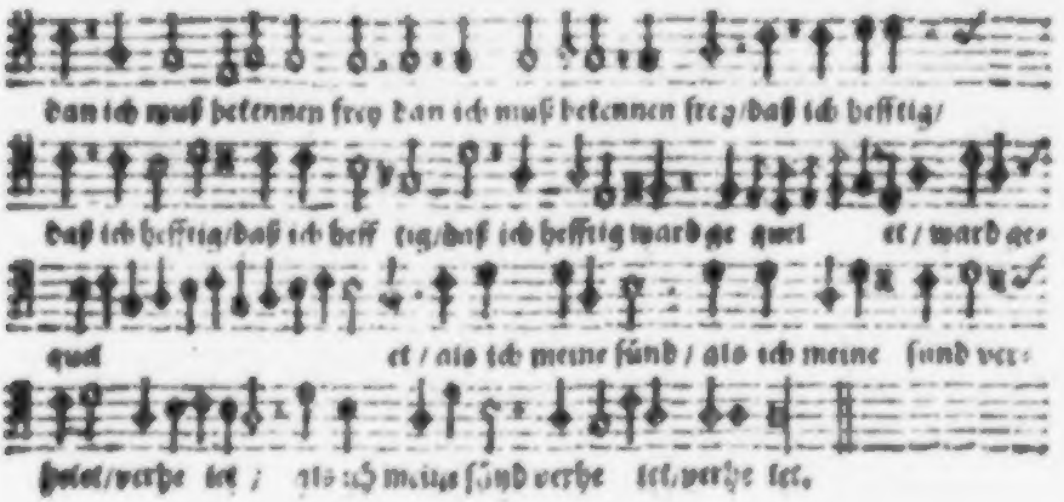
Baſis.


Selig / ſe lig iſt und ſe lig bleibet / dem der Herr ſein ſünden ſchuld /
dem der Herr ſein ſünden ſchuld in die rechnung nicht einſchreibet /
in die rechnung nicht einſchreibet wan er anderſt deſ ſen huld / ſuchet
ohne gleichſnerey / ſuchet ohne gleichſnerey / ſuchet ohne gleichſnerey /

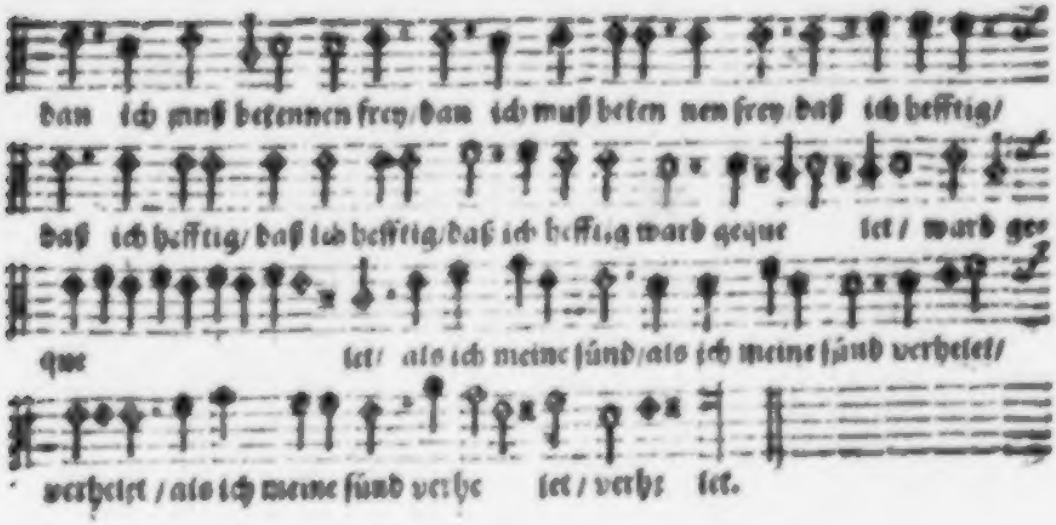
Cantus.



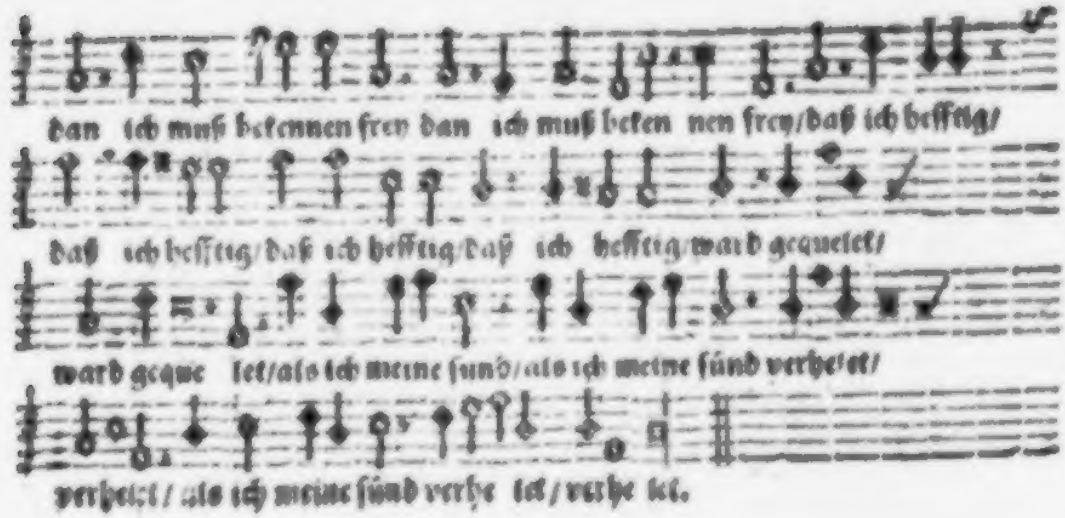
Tenor.



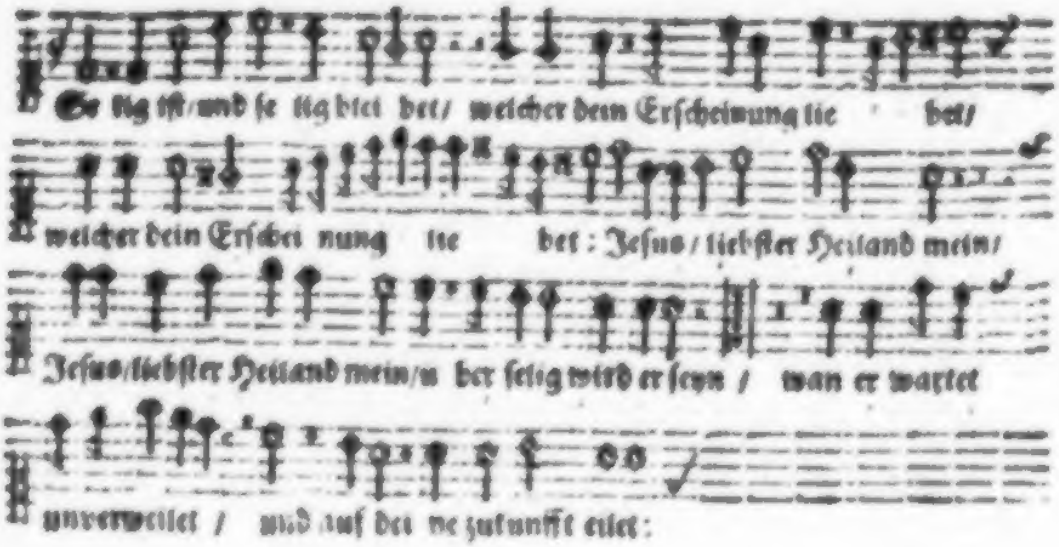
Altus.


dan ich muß bekennen frey/ dan ich muß beken nen frey daß ich hefftig/
daß ich hefftig/ daß ich hefftig/daß ich hefftig ward geque ket/ ward ge
que ket/ als ich meine ſünd/als ich meine ſünd verhelet/
verhelet/ als ich meine ſünd verhe ket/ verhe ket.

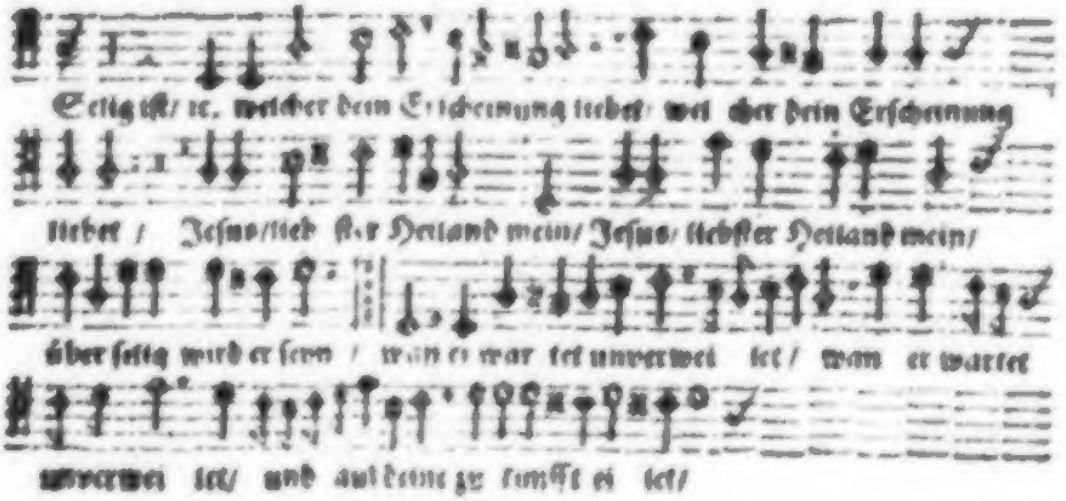
Baſis.


dan ich muß bekennen frey dan ich muß beken nen frey/daß ich hefftig/
daß ich hefftig/daß ich hefftig/daß ich hefftig/ward gequeket/
ward geque ket/als ich meine ſünd/als ich meine ſünd verhe ket/
verhelet/ als ich meine ſünd verhe ket/ verhe ket.

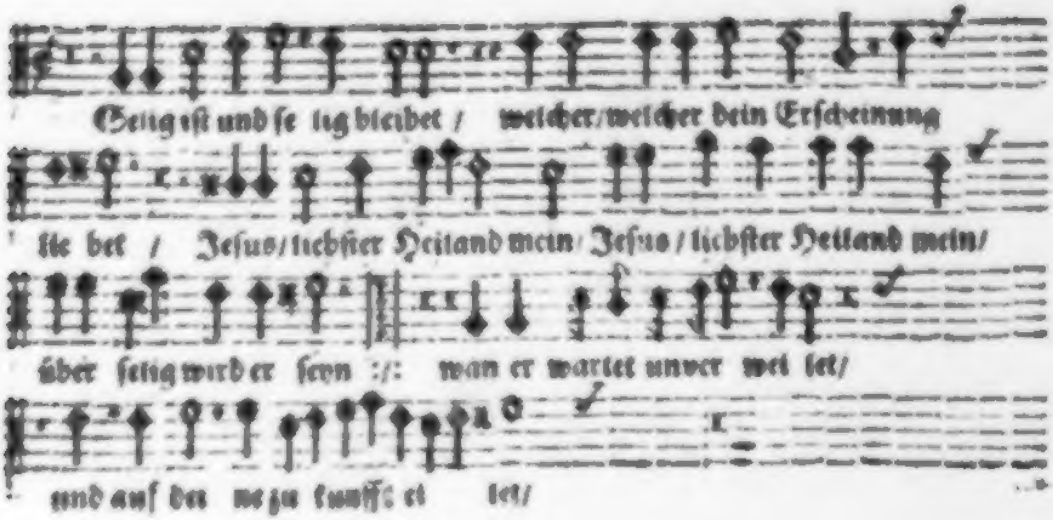
XVIII Cantus. Fuga. 1.



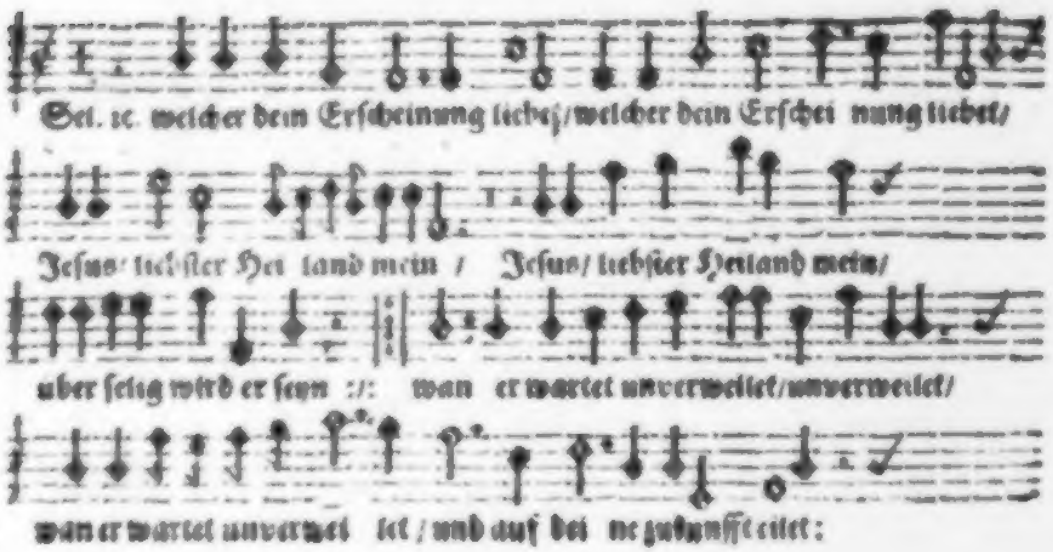
Tenor



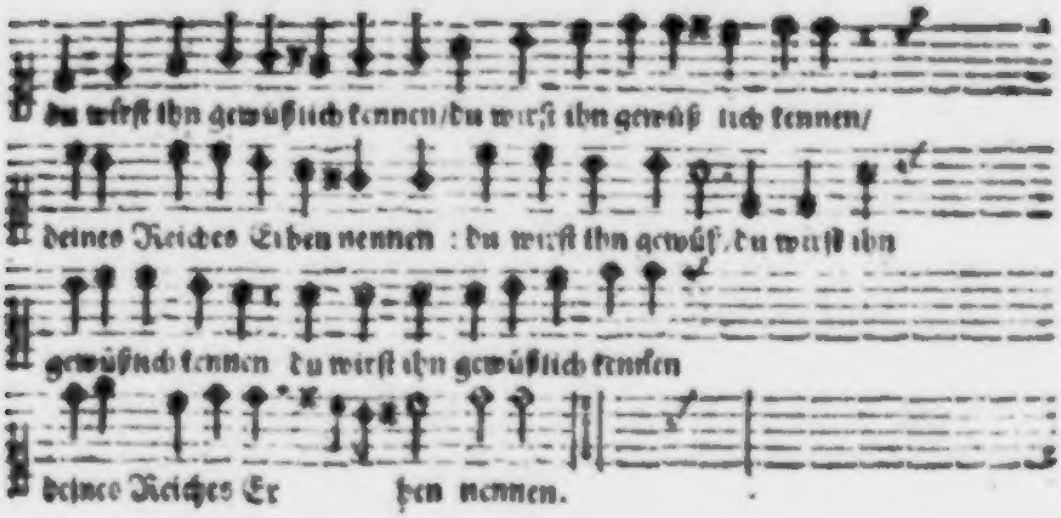
Altus.


Geiſt iſt und ſe lig bleibet / welcher/welcher dein Erſcheinung
lie bet / Jeſus/liebſter Heiland mein/ Jeſus / liebſter Heiland mein/
über ſelig wird er ſeyn :/: wan er wartet unver wei let/
und auf den ne zu kunfft: ei let/

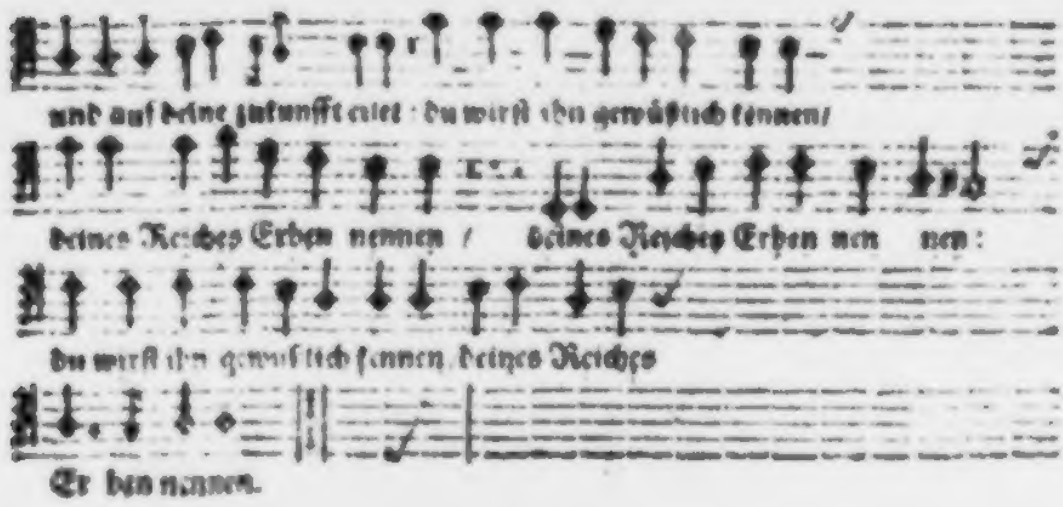
Baſis.


Sel. ꝛc. welcher dein Erſcheinung liebet/welcher dein Erſchei nung liebet/
Jeſus/ liebſter Hei land mein / Jeſus/ liebſter Heiland mein/
uber ſelig wird er ſeyn :/: wan er wartet unverweilet/unverweilet/
wan er wartet unverwei let / und auf dei ne zukunfft eilet:

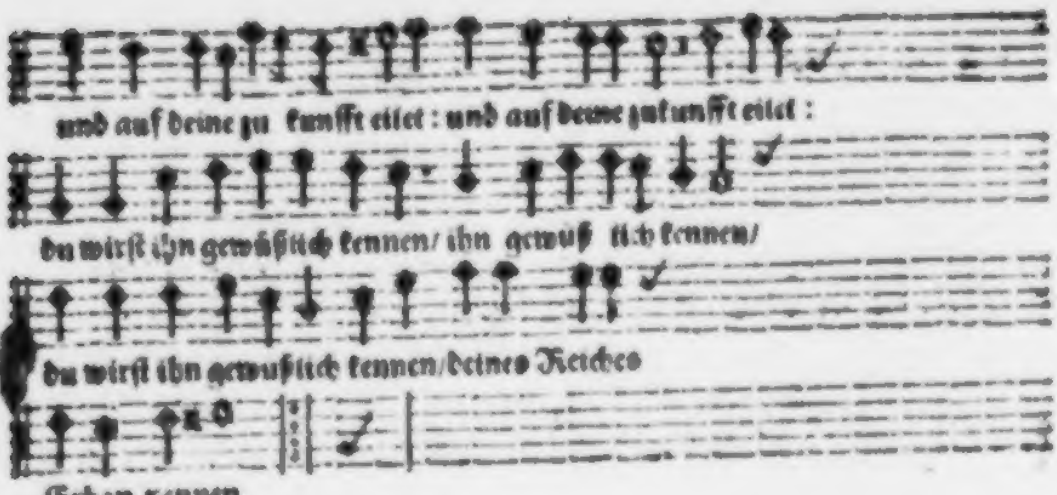
Cantus.



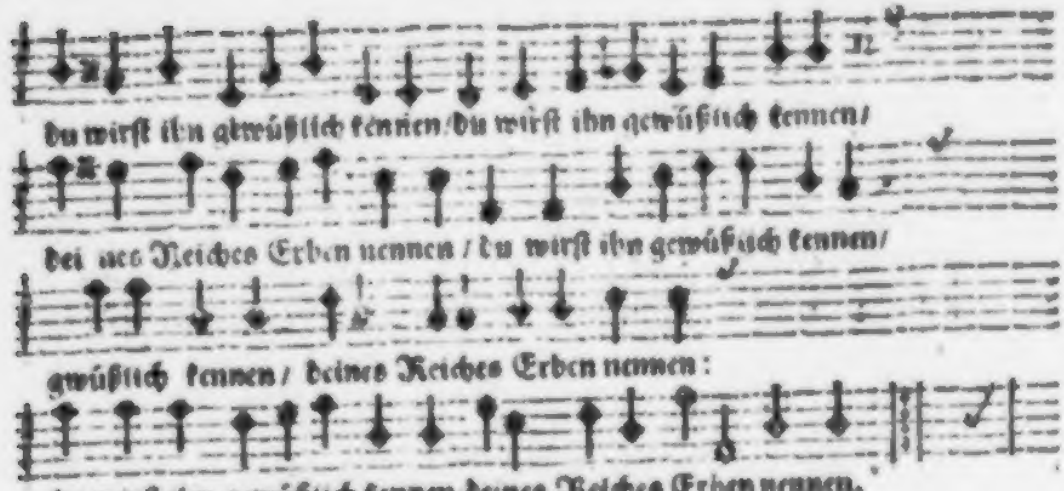
Tenor.

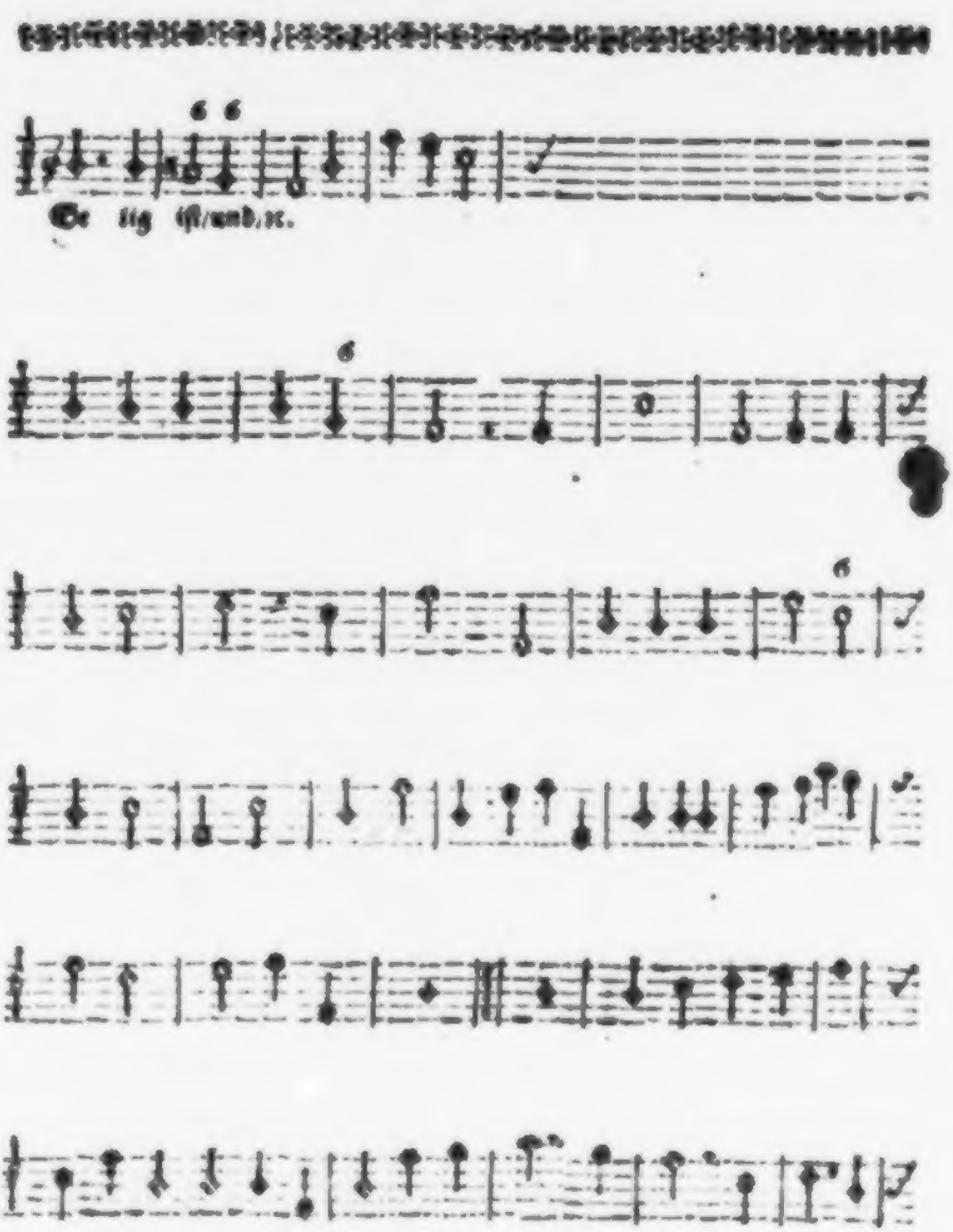


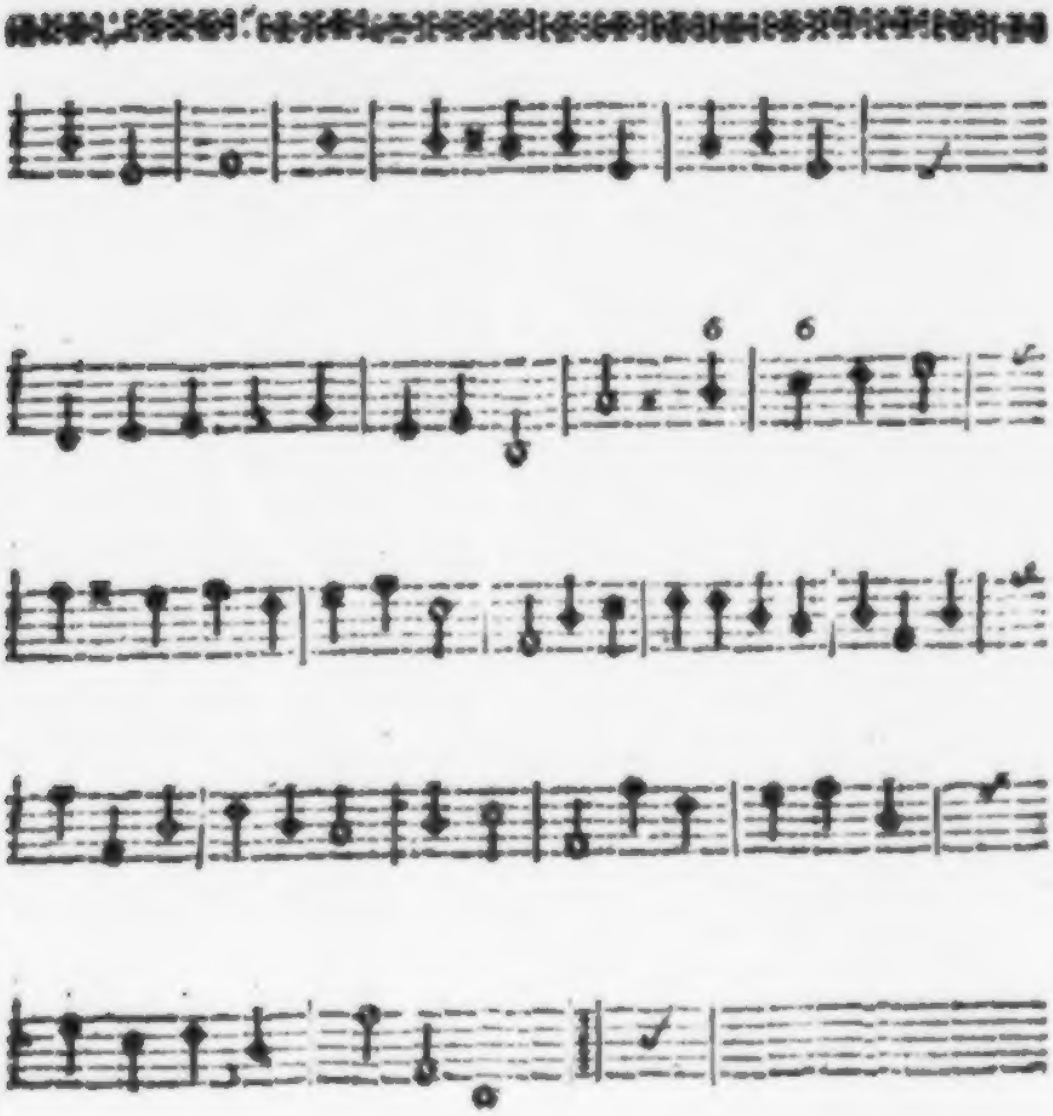
Altus.


und auf deine zu kunfft eilet : und auf deine zukunfft eilet :
du wirſt ihn gewüßlich kennen/ ihn gewuß lich kennen/
du wirſt ihn gewußlich kennen/deines Reiches
Erben nennen.

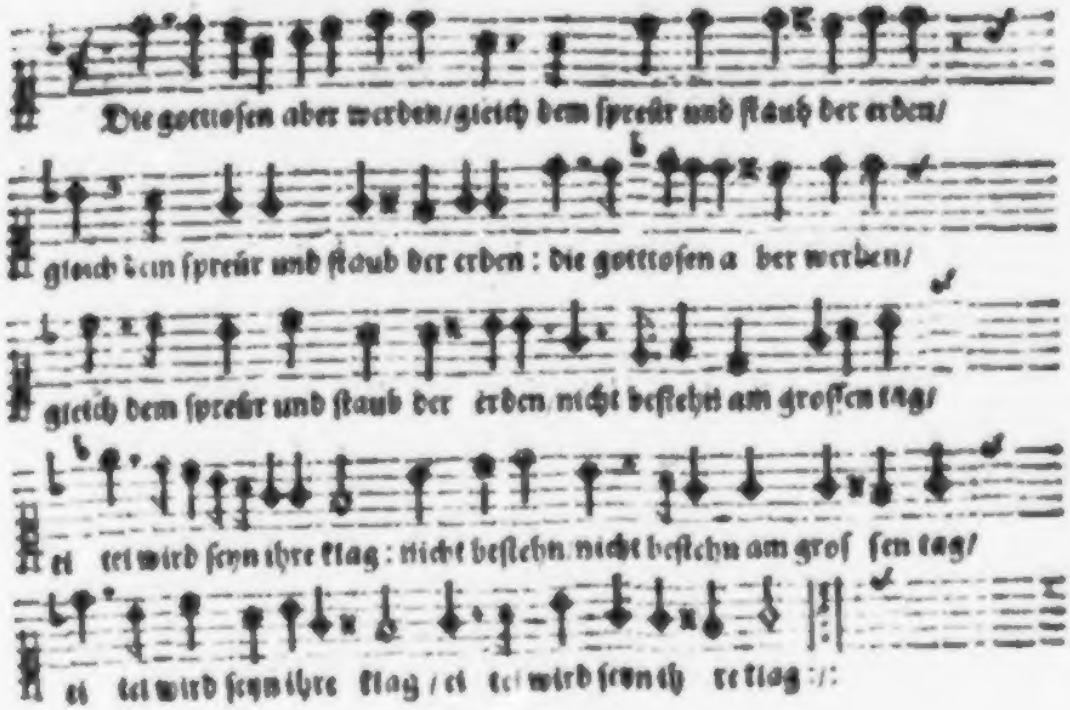
Baſis.


du wirſt ihn gewüßlich kennen/du wirſt ihn gewüßlich kennen/
dei nes Reiches Erben nennen / du wirſt ihn gewüßlich kennen/
gwüßlich kennen/ deines Reiches Erben nennen :
du wirſt ihn gewüßlich kennen, deines Reiches Erben nennen.

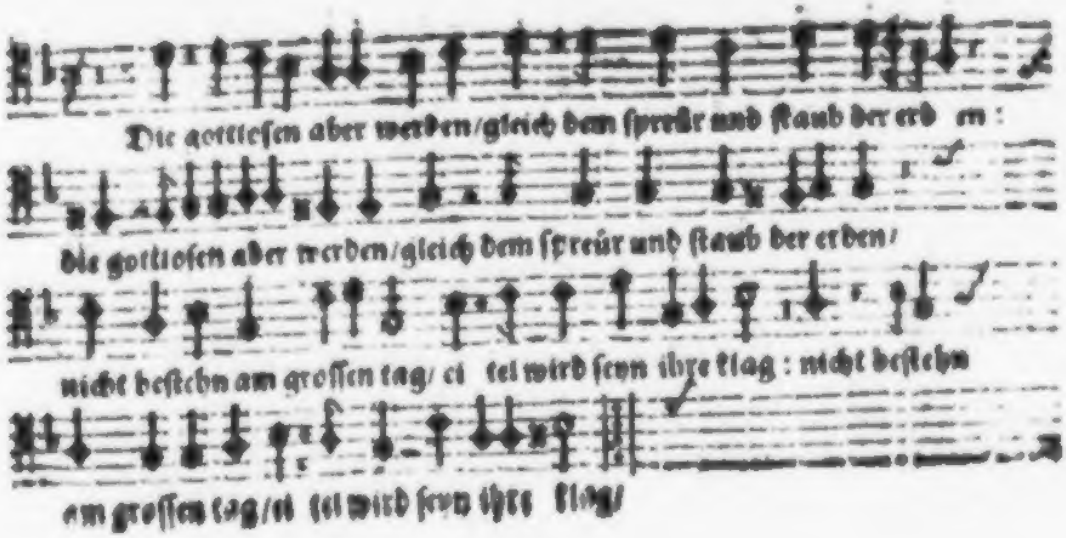

Die fug iſt/und ꝛc.



XIX. Cantus. Fuga. 2.



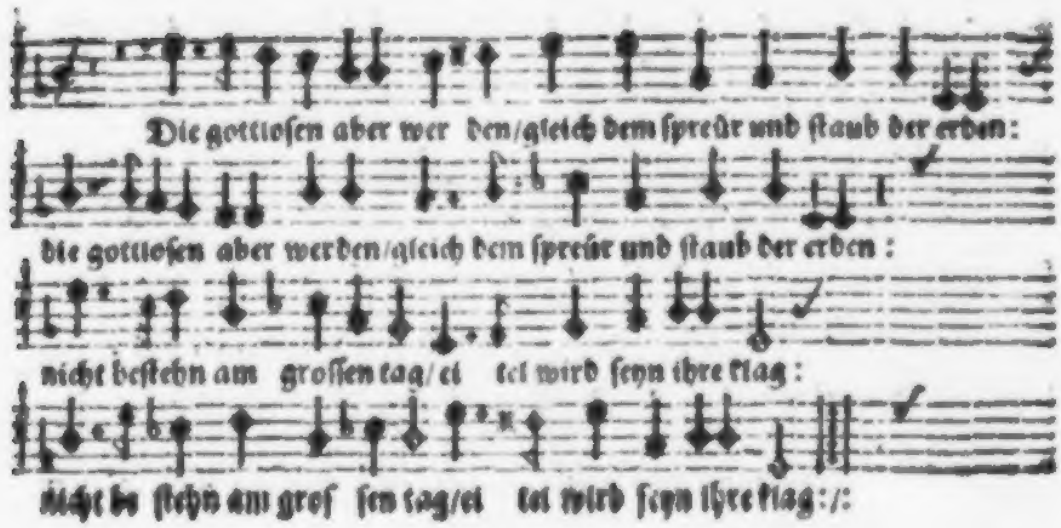
Tenor.



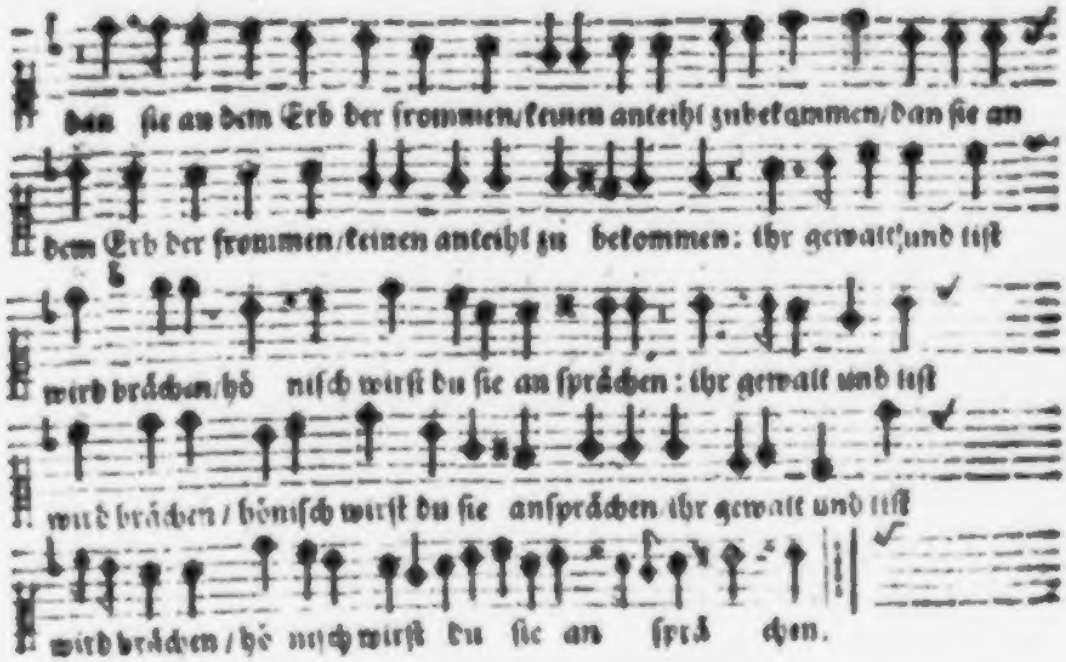
Altus.

Die gottloſen aber werden/ gleich dem ſpreůr und ſtaub der erden/
gleich dem ſpreur und ſtaub der erden : die gottloſen aber werden/
gleich dem ſpreůr und ſtaub der erden : nicht beſtehn am groſſen tag/
ei tel wird ſeyn th re klag/ei tel wird ſeyn ihre klag : nicht beſtehn
am groſſen tag/ei tel wird ſeyn ihre klag :/:

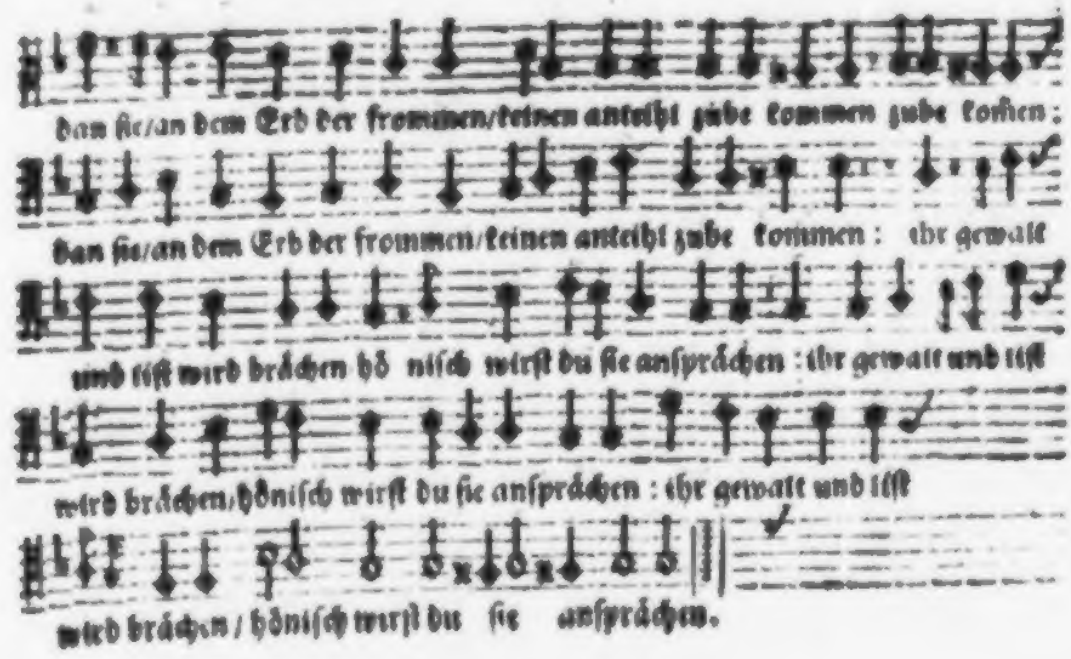
Baſis.


Die gottloſen aber wer den/gleich dem ſpreůr und ſtaub der erden:
die gottloſen aber werden/gleich dem ſpreůr und ſtaub der erden :
nicht beſtehn am groſſen tag/ ei tel wird ſeyn ihre klag :
nicht be ſtehn am groſ ſen tag/ei tel wird ſeyn ihre klag :/:

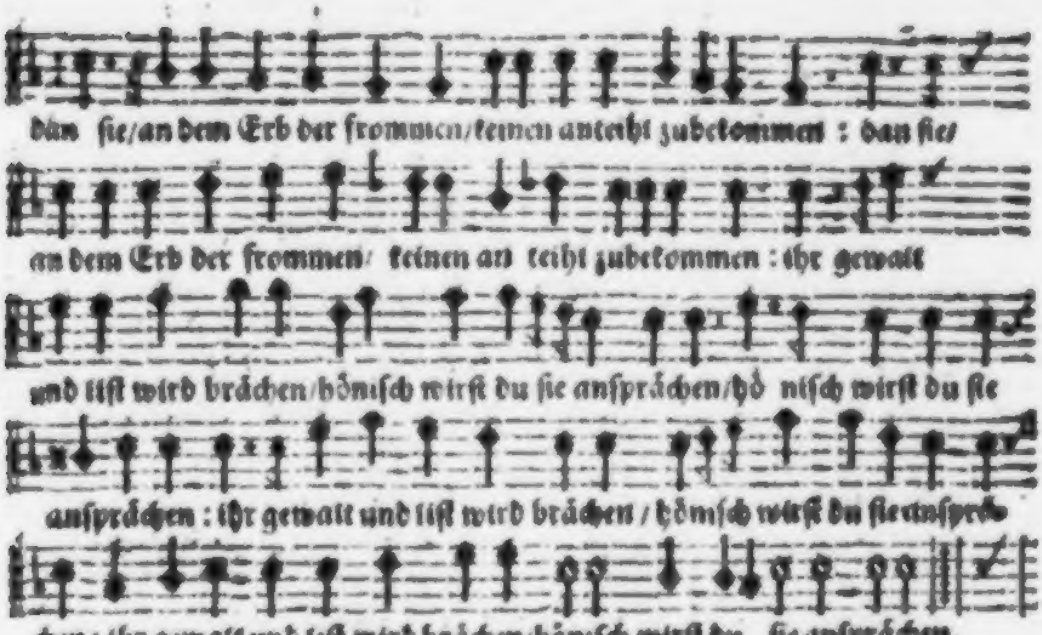
Cantus.



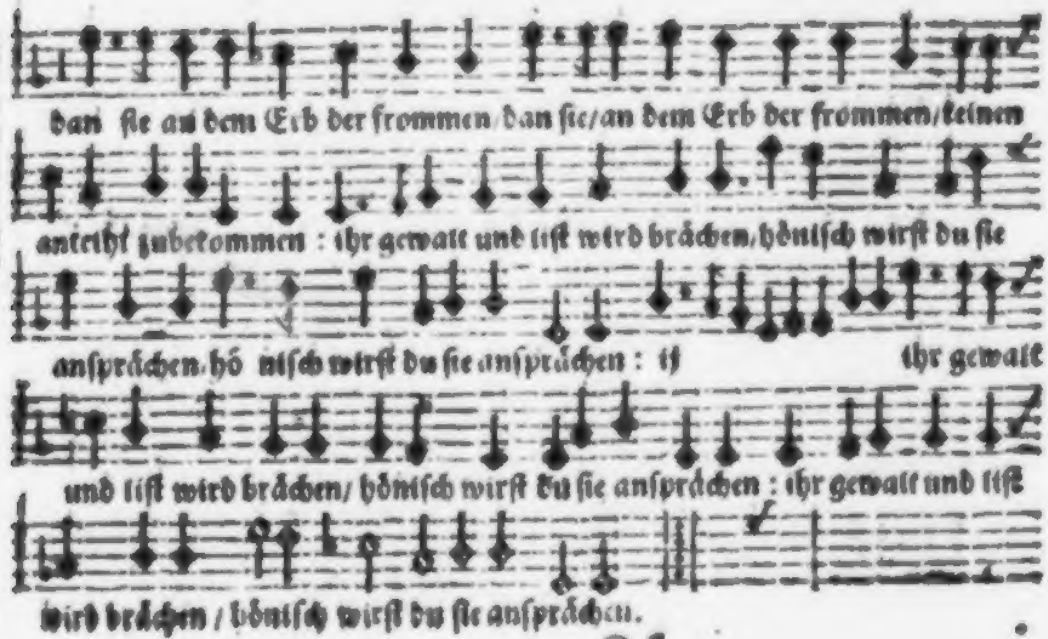
Tenor.



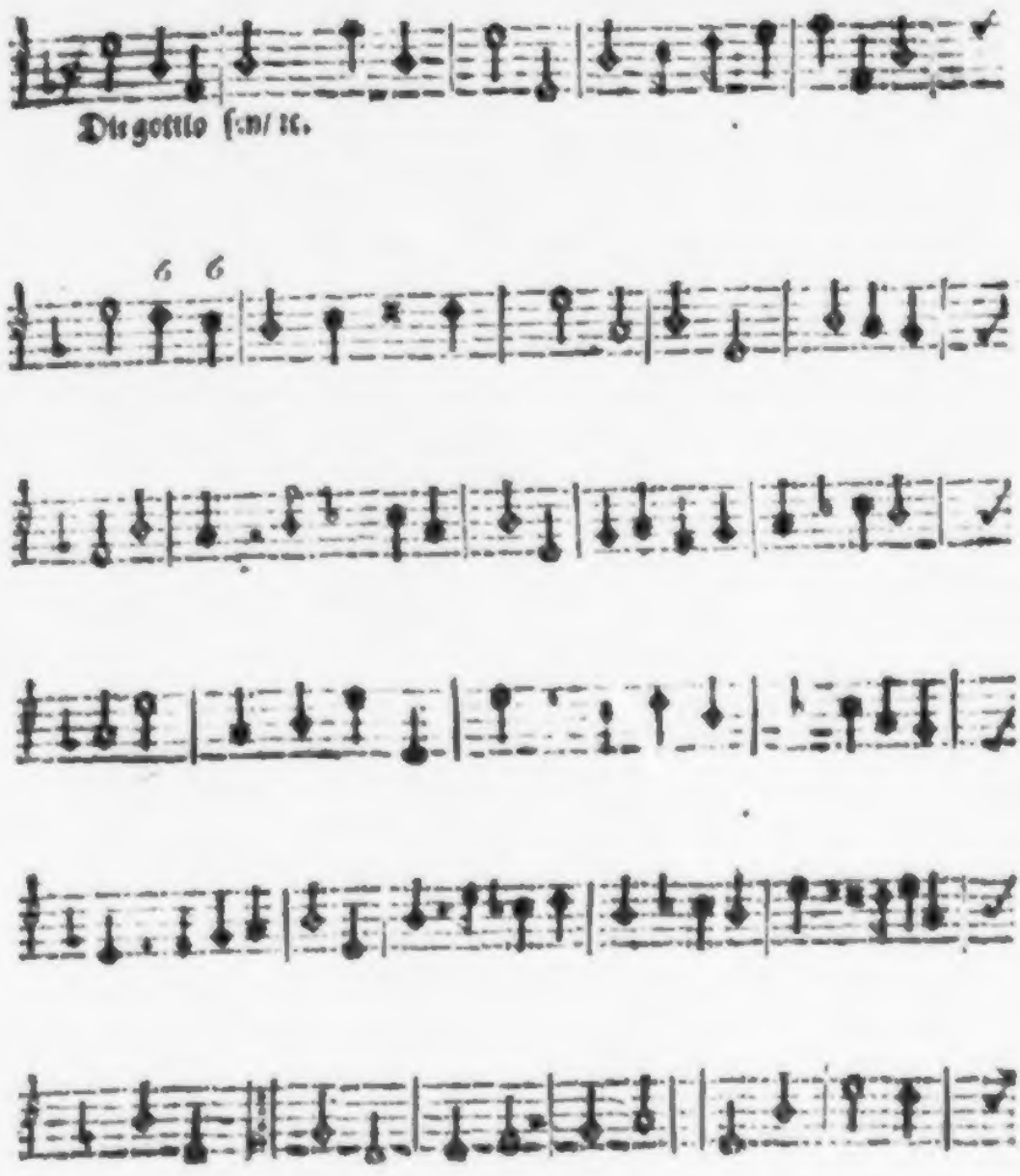
Altus.


dan ſie/an dem Erb der frommen/keinen anteihl zubekommen : dan ſie/
an dem Erb der frommen/ keinen an teihl zubekommen : ihr gewalt
und liſt wird brächen/hönisch wirſt du ſie anſprächen/hö nisch wirſt du ſie
anſprächen : ihr gewalt und liſt wird brächen / hönisch wirſt du ſie anſprä
chen : ihr gewalt und liſt wird brächen/hönisch wirſt du ſie anſprächen.

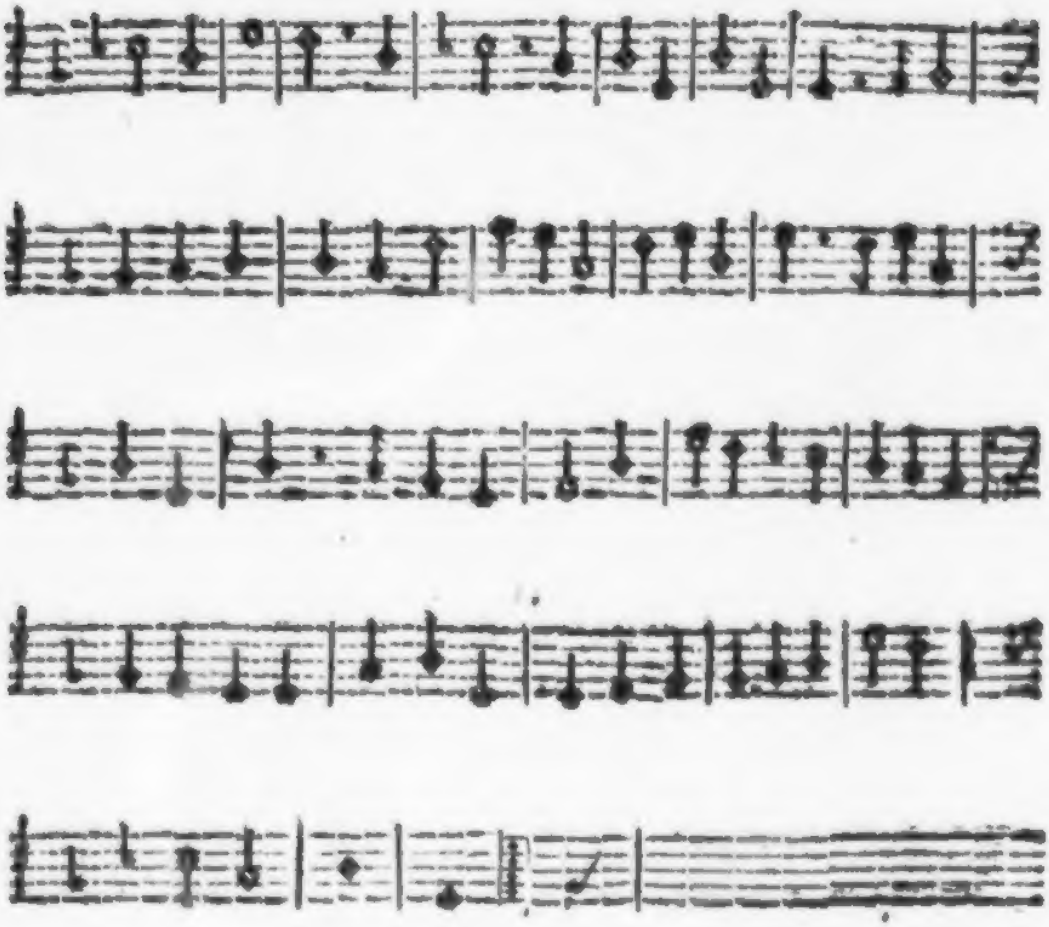
Baſis.


dan ſie an dem Erb der frommen/ dan ſie/an dem Erb der frommen/keinen
anteihl zubekommen : ihr gewalt und liſt wird brächen/hönisch wirſt du ſie
anſprächen/hö nisch wirſt du ſie anſprächen : iſt ihr gewalt
und liſt wird brächen/ hönisch wirſt du ſie anſprächen : ihr gewalt und liſt
wird brächen / hönisch wirſt du ſie anſprächen.

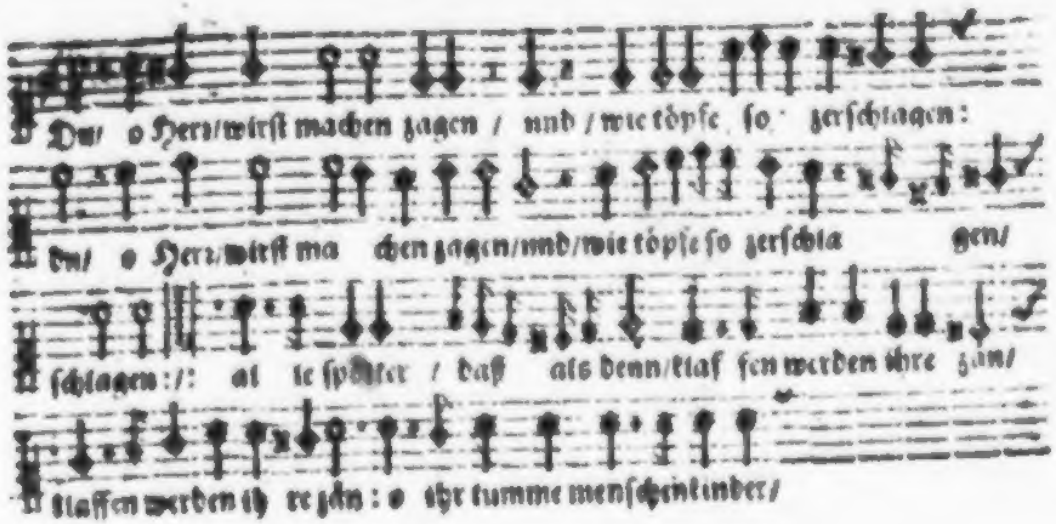
Particura. à 4. Fuga. 2.



Particura. à 4. Fug. 2.

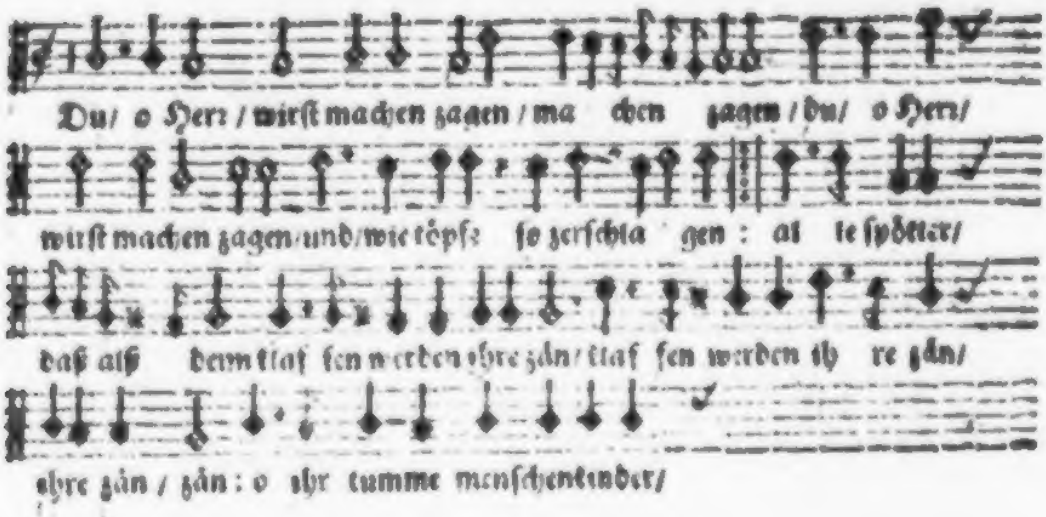


XX. Cantus. Fug. 3.

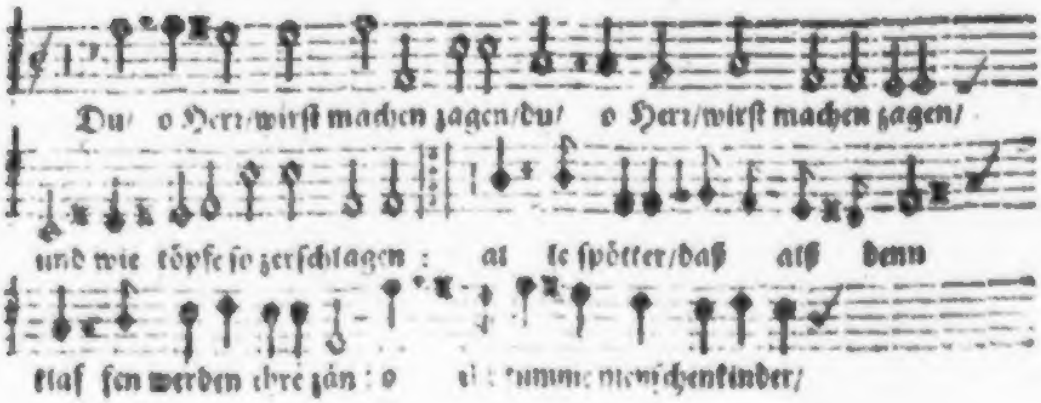


Tenor

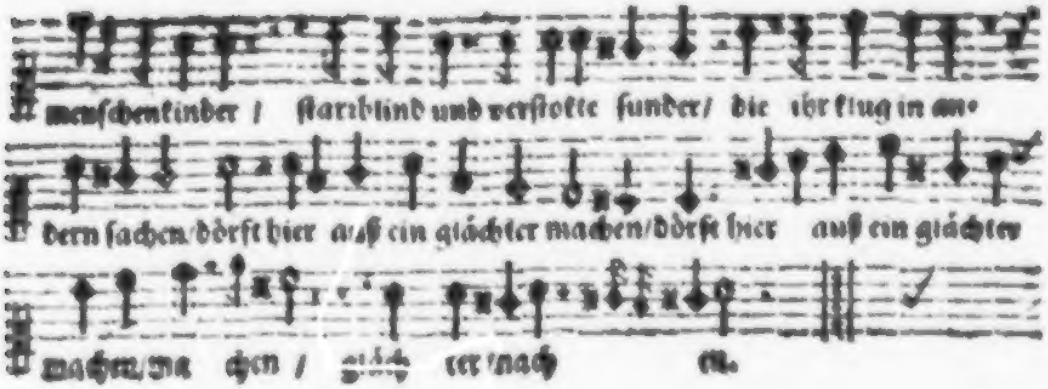
Altus.


Du/ o Herr / wirſt machen zagen / ma chen zagen / du/ o Herr/
wirſt machen zagen/und/wie töpfe ſo zerſchla gen : ai le ſpötter/
daß alß denn klaf ſen werden ihre zän/ klaf ſen werden ih re zän/
ihre zän / zän : o ihr tumme menſchenkinder/

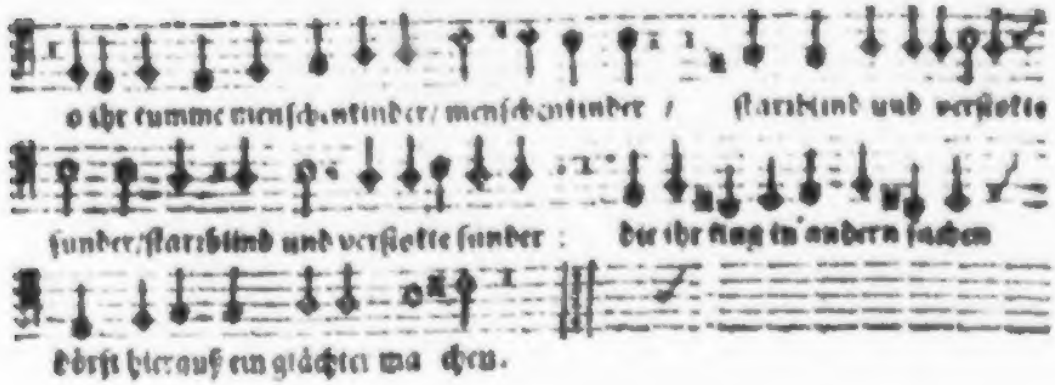
Baſis.


Du/ o Herr/wirſt machen zagen/du/ o Herr/wirſt machen zagen/
und wie töpfe ſo zerſchlagen : ai le ſpötter/daß alß denn
klaf ſen werden ihre zän : o ai : tumme menſchenkinder/

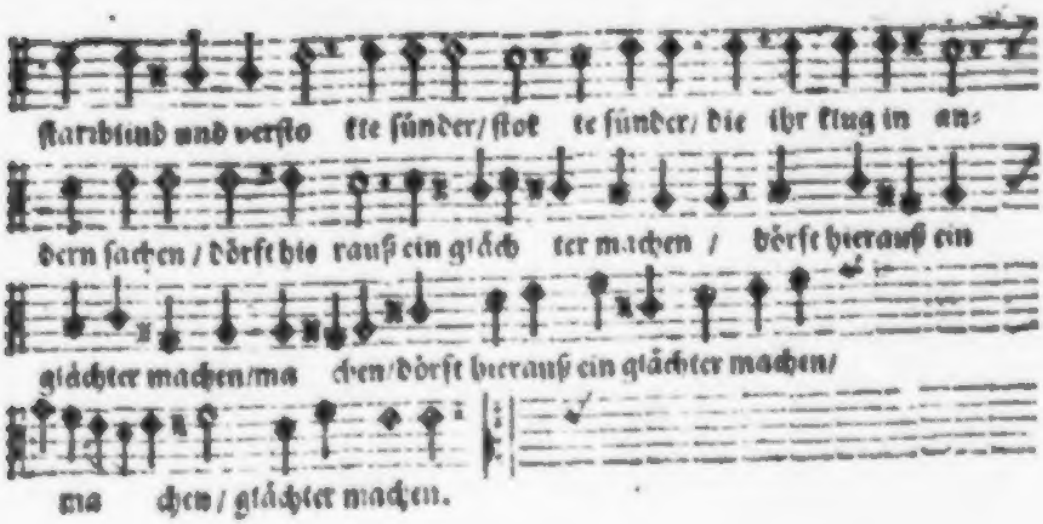
Cantus.



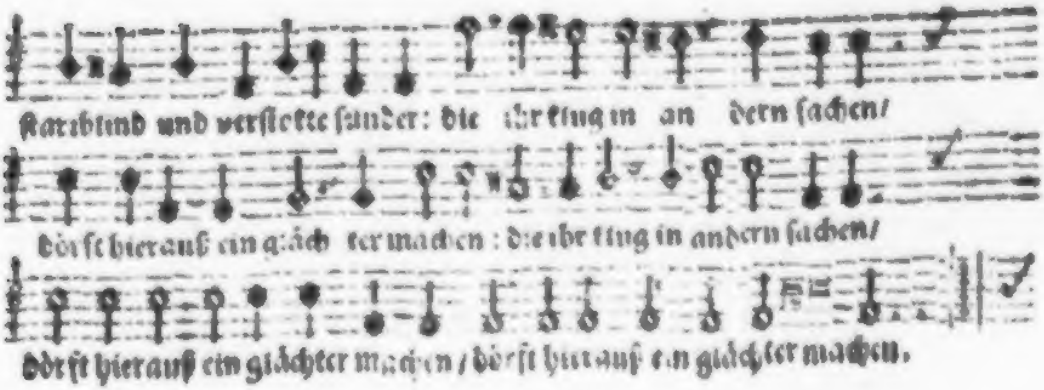
Tenor.



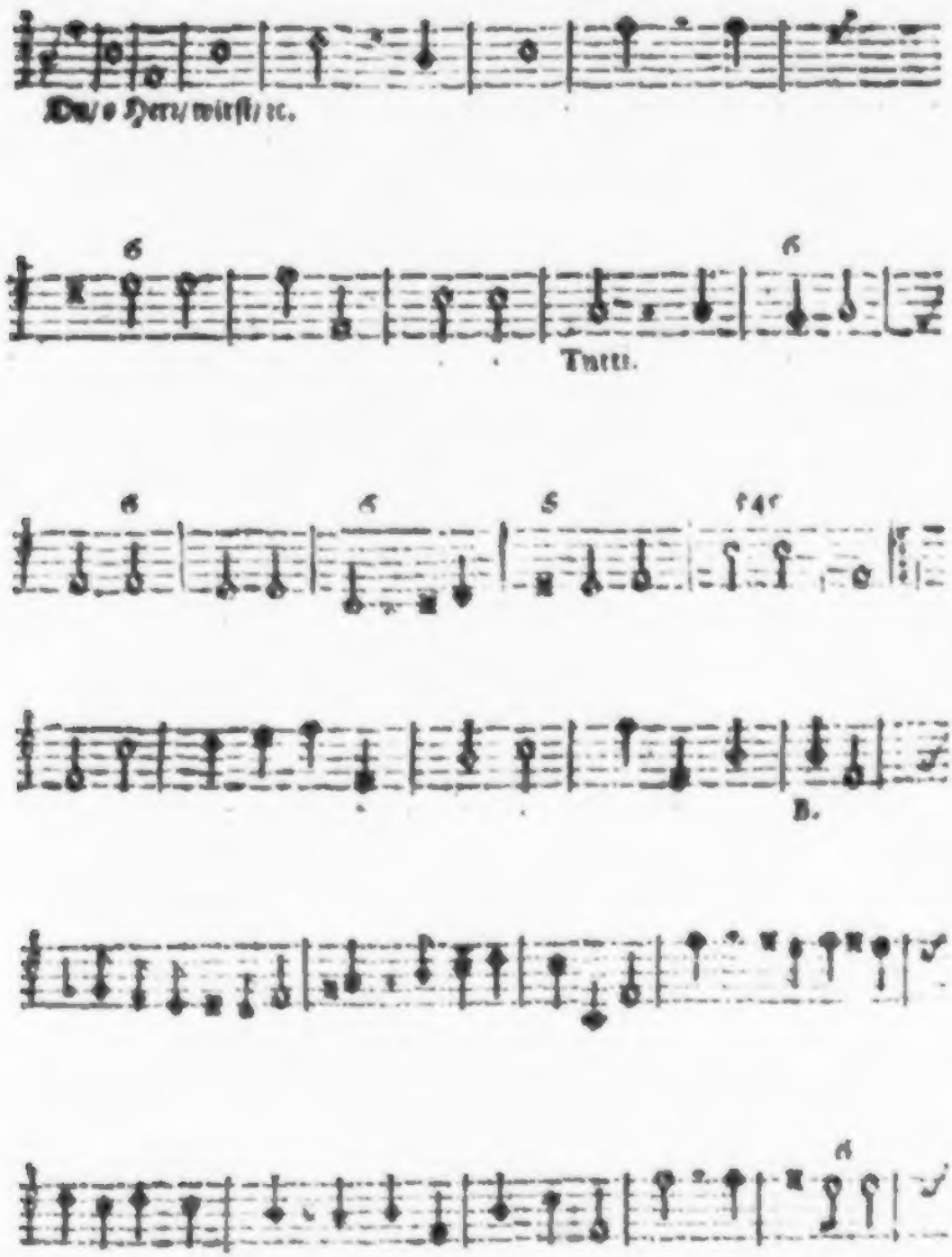
Altus.


ſtarrblind und verſto kte ſünder/ ſtok te ſünder/ die ihr klug in an-
dern ſachen / dörfet hie rauß ein gläch ter machen / dörfet hierauß ein
glächter machen/ma chen/dörfet hierauß ein glächter machen/
ma chen / glächter machen.

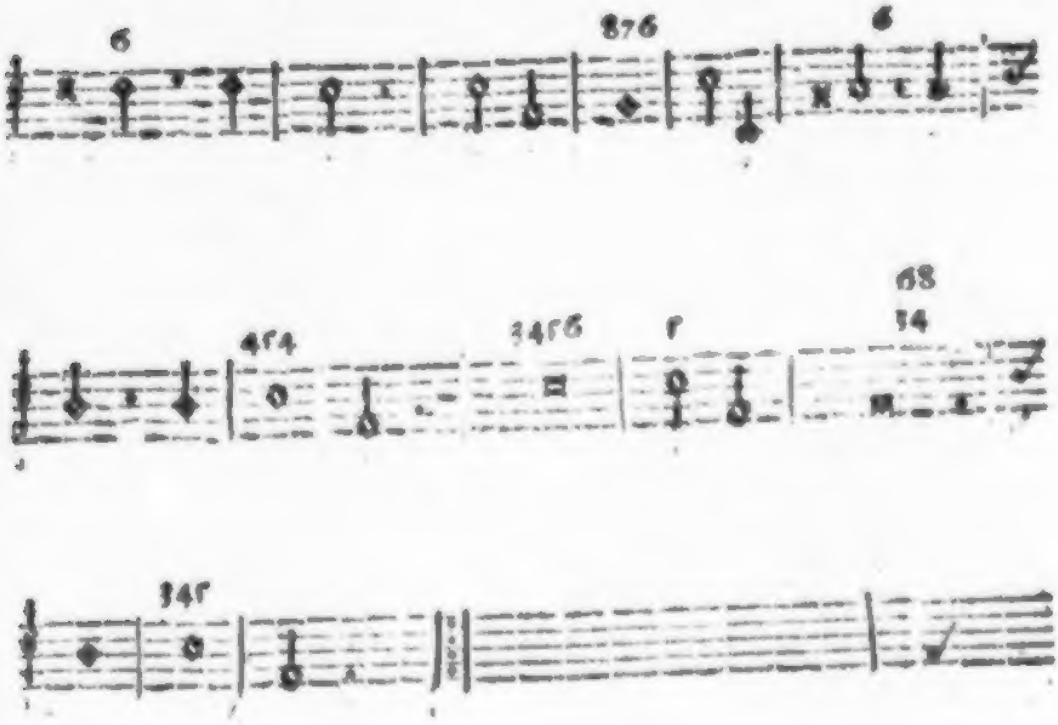
Baſis.


ſtarrblind und verſtekte ſünder: die ihr klug in an dern ſachen/
dörfet hierauß ein gläch ter machen: die ihr klug in andern ſachen/
dörfet hierauß ein glächter machen / dörfet hierauß ein glächter machen.

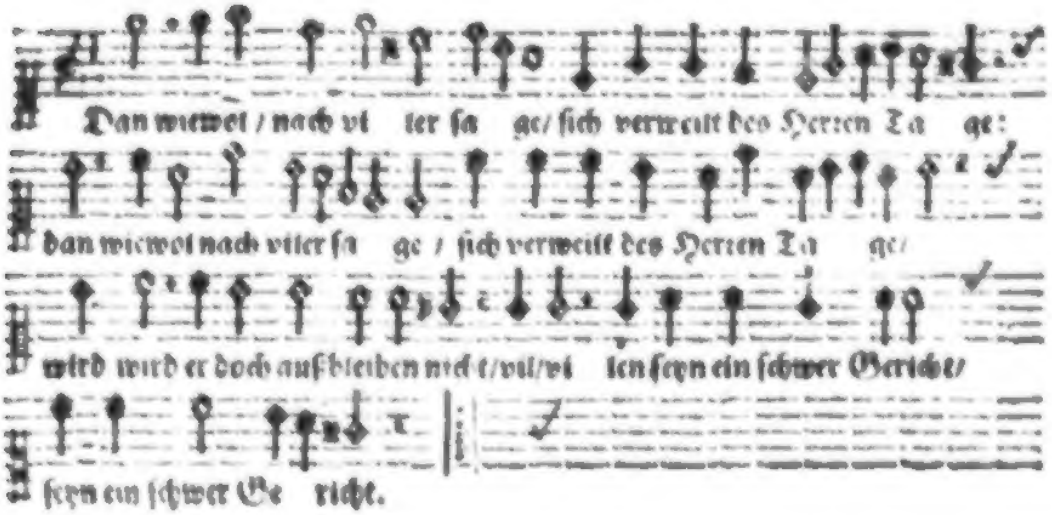
Partitura. à 4. Fug. 3.



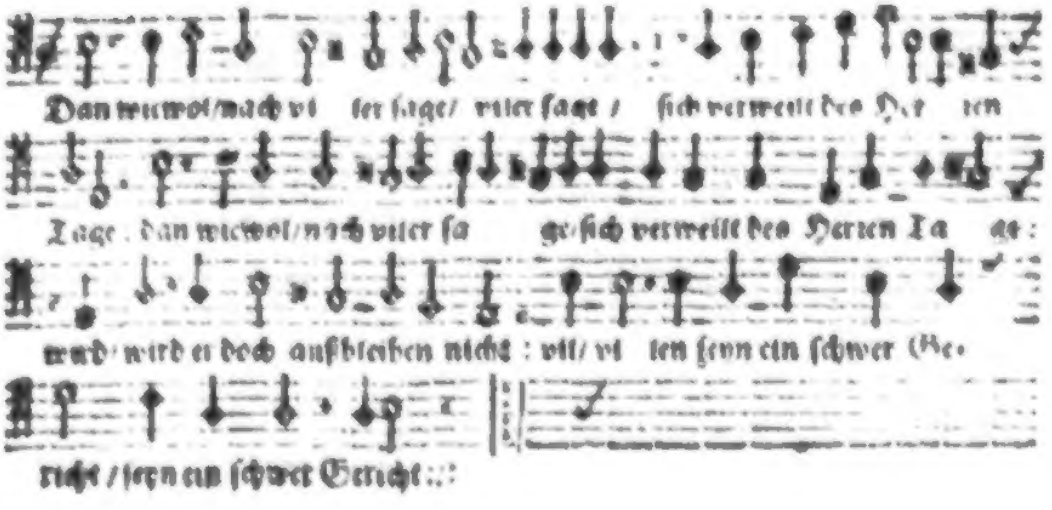
Partitura. à 4. Fug. 3.



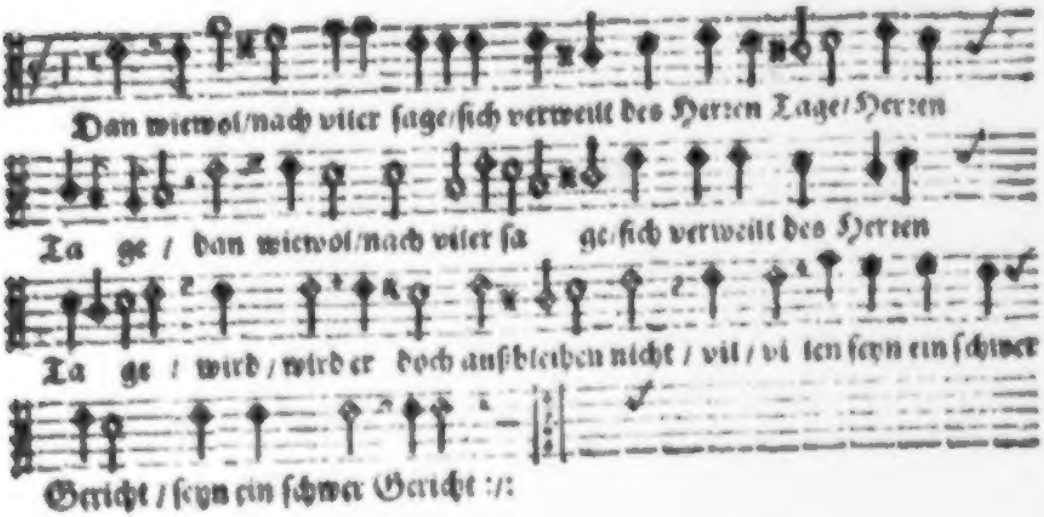
XXI. Cantus. à 4. Fug. 4.



Tenor.



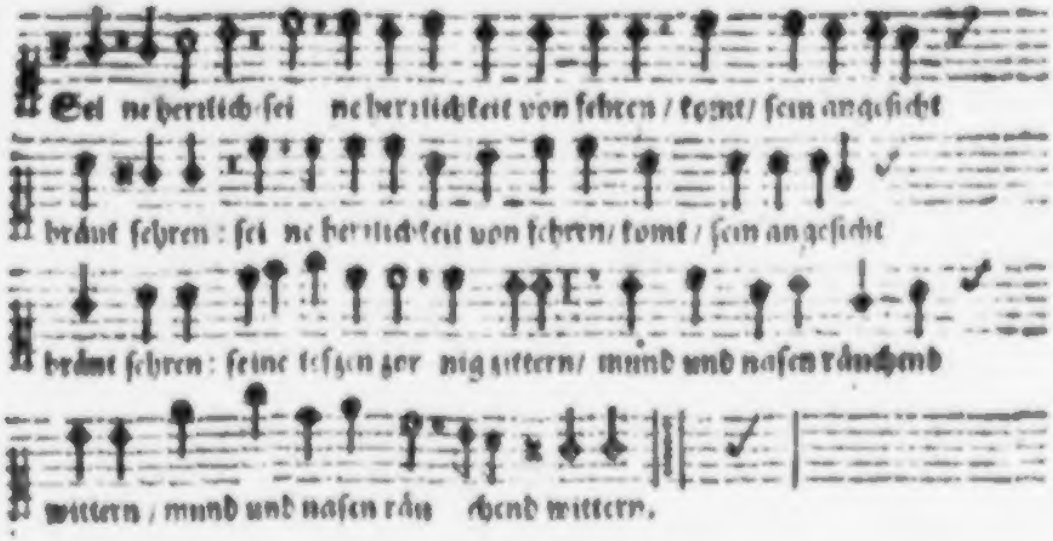
Altus.


Dan wiewol/nach viler ſage/ſich verweilt des Herren Tage/Herren
Ta ge / dan wiewol/nach viler ſa ge/ſich verweilt des Herren
Ta ge / wird / wird er doch außbleiben nicht / vil / vi len ſeyn ein ſchwer
Gericht / ſeyn ein ſchwer Gericht :/:

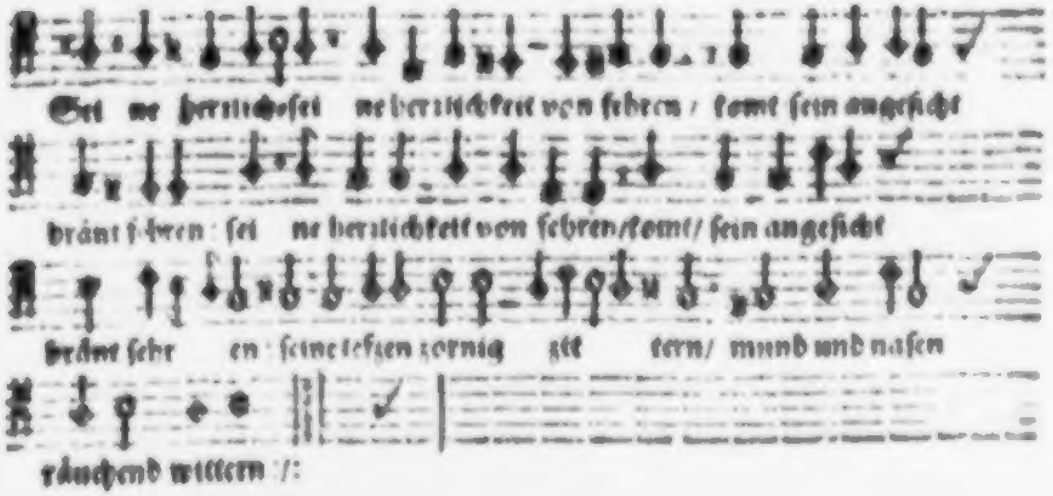
Baſis.

Dan wiewol/nach vil er ſage/ſich verweilt des Herren Tage:
dan wiewol/nach vil er ſa ge/ſich verweilt des Herren Tage/
wird / wird er doch außbli ben nicht / doch außblei ben nicht :/:

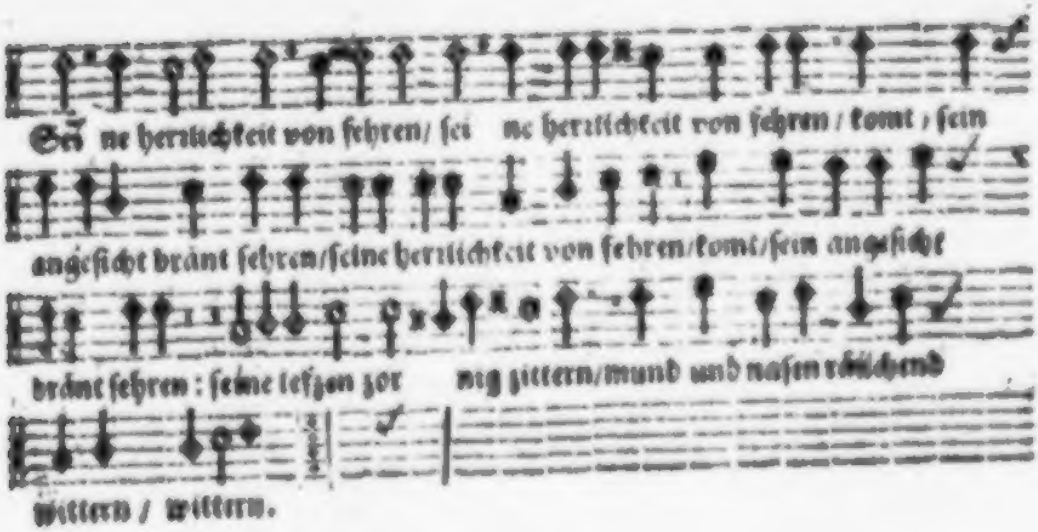
Cantus.



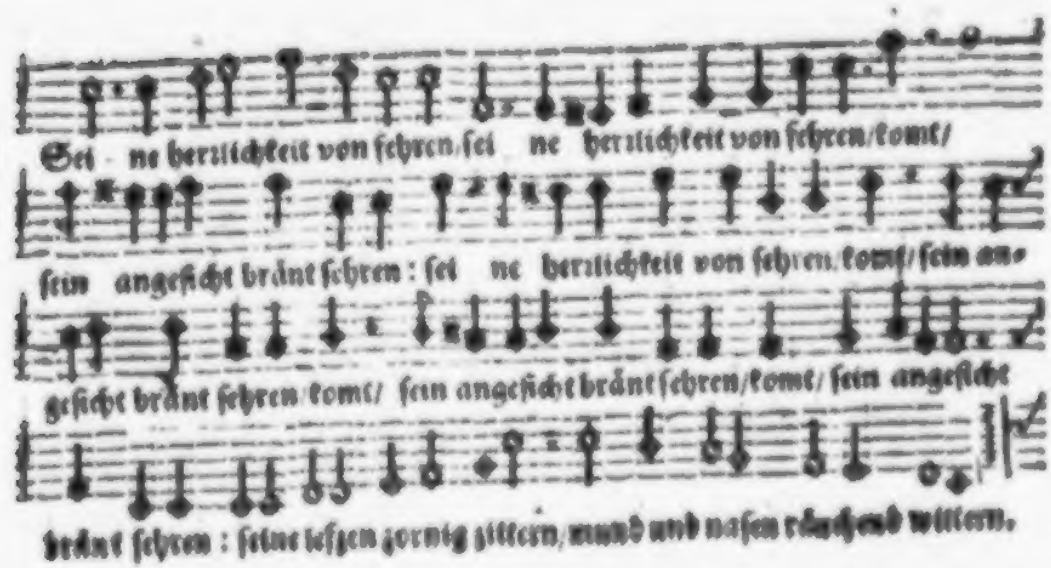
Tenor.



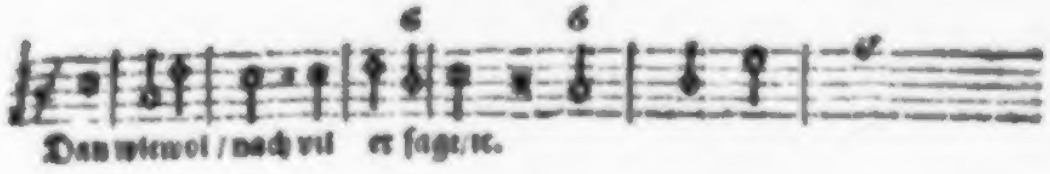
Alcus.

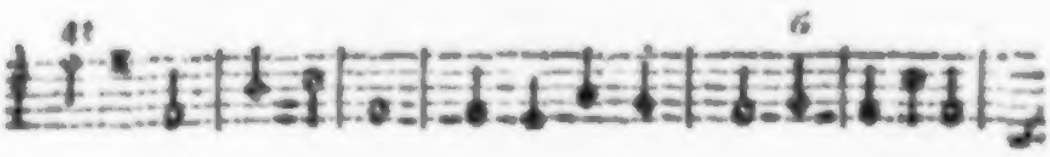

Sei ne herrlichkeit von fehren/ ſei ne herrlichkeit von fehren / komt / ſein
angeſicht brânt fehren/ſeine herrlichkeit von fehren/komt/ſein angeſicht
brânt fehren : ſeine lefzen zor nig zittern/mund und naſen rauchend
wittern / wittern.

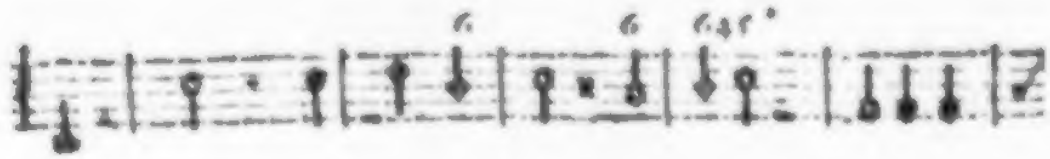
Baſis.


Sei - ne herrlichkeit von fehren/ſei ne herrlichkeit von fehren/komt/
ſein angeſicht brânt fehren : ſei ne herrlichkeit von fehren/komt/ſein an-
geſicht brânt fehren/komt/ ſein angeſicht brânt fehren/komt/ ſein angeſicht
brânt fehren : ſeine lefzen zornig zittern/mund und naſen rauchend wittern.

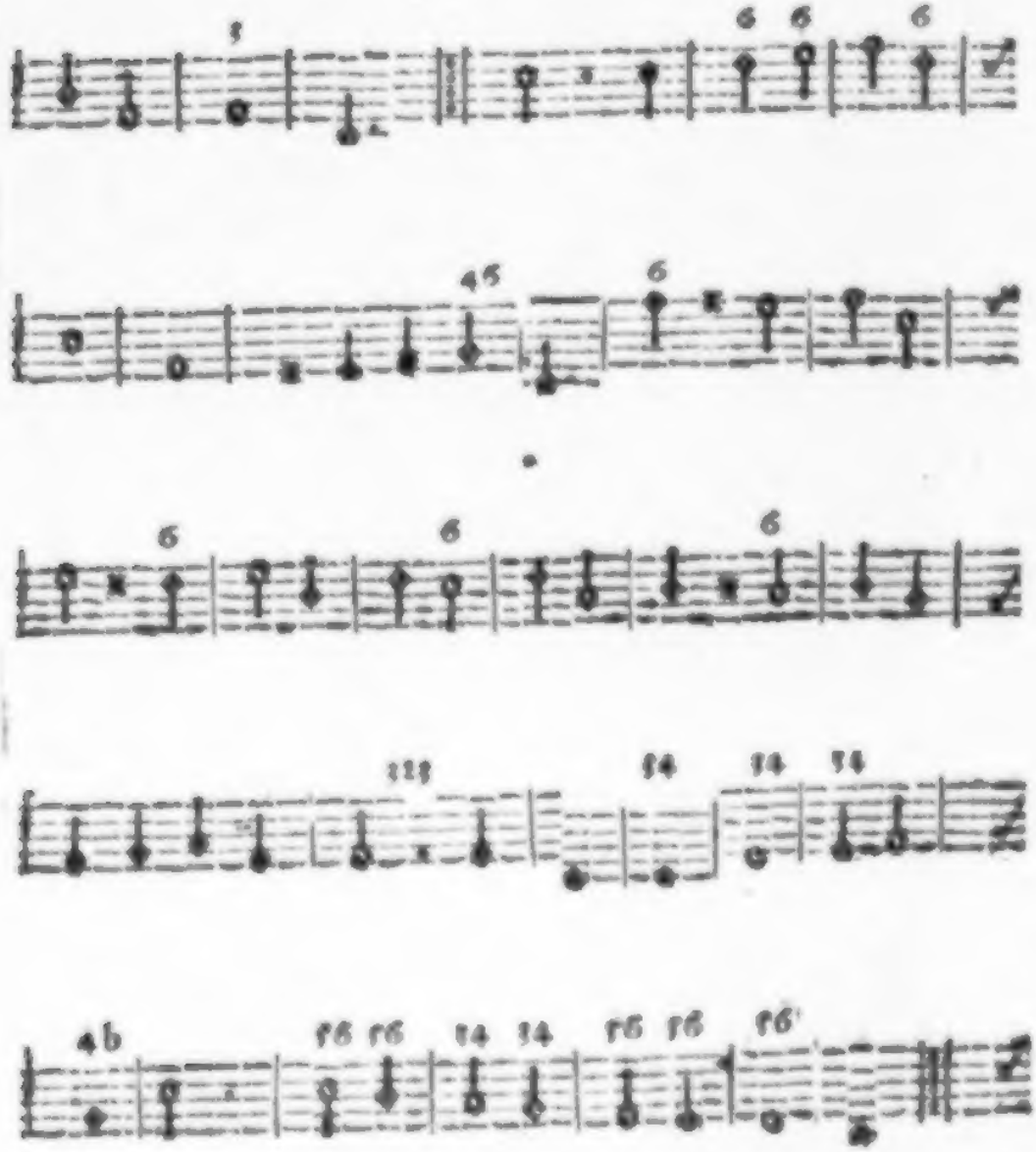
Particura. à 4. Fug. 4.



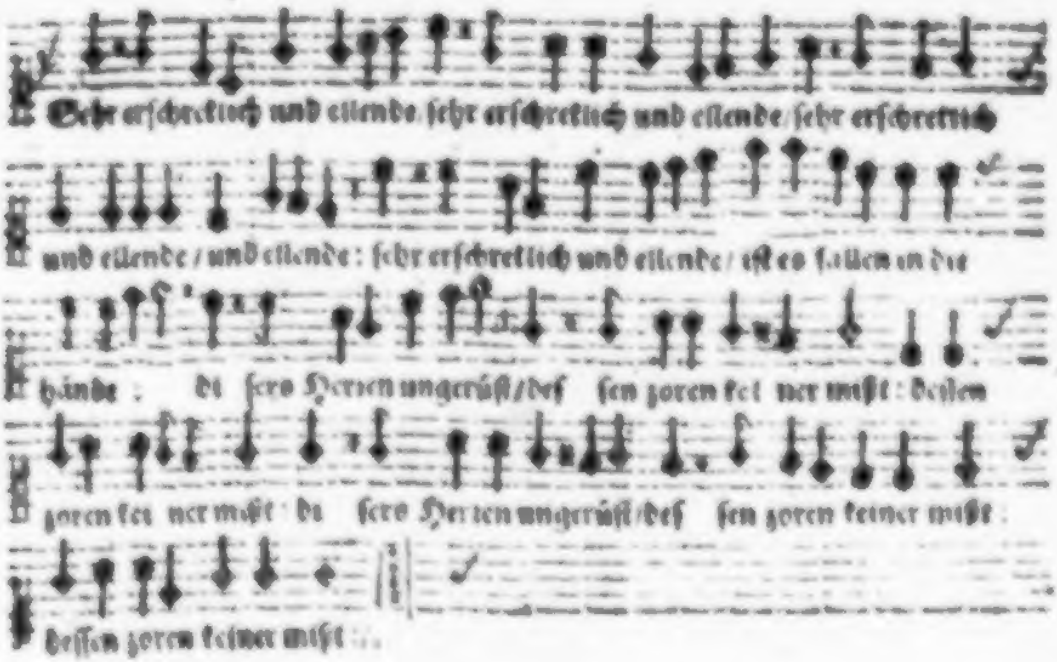




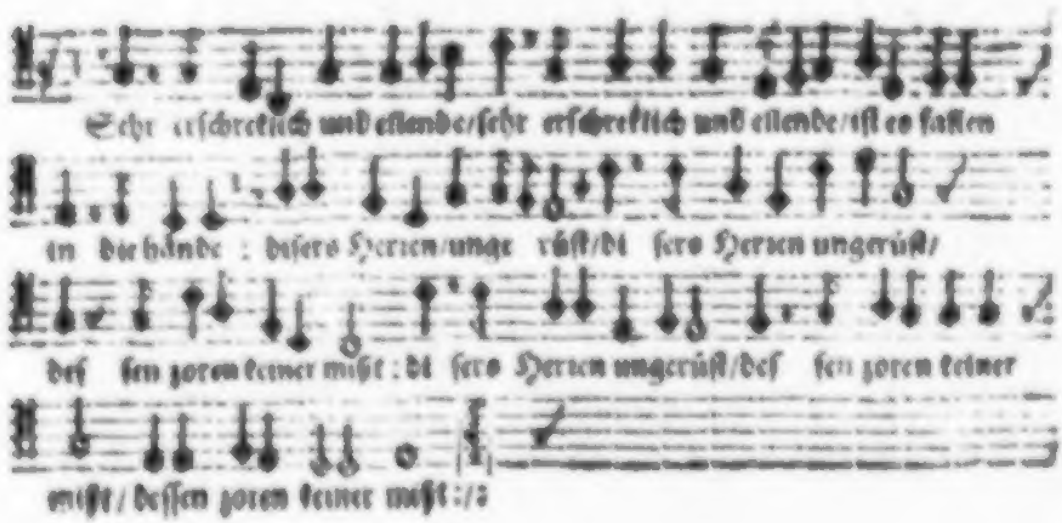
Partitura. à 4. Fug. 4.



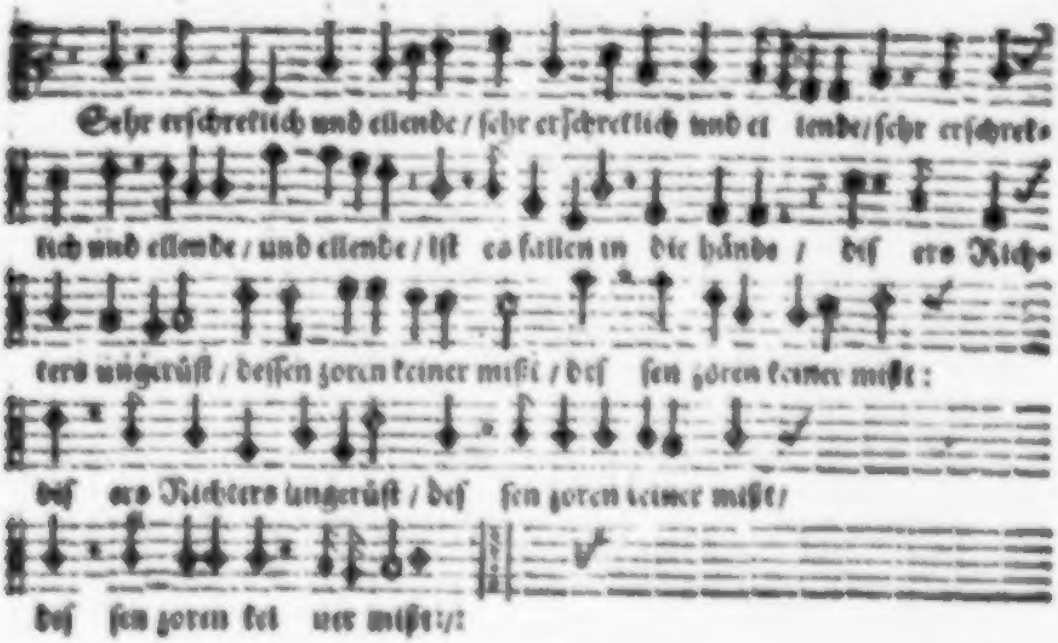
XXI. Cantus. Fuga. 5.



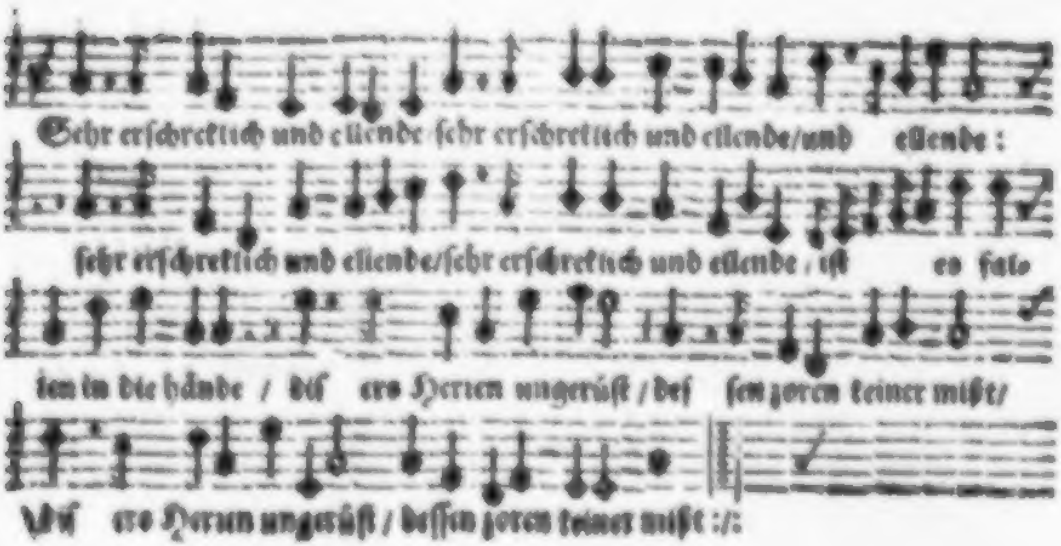
Tenor.



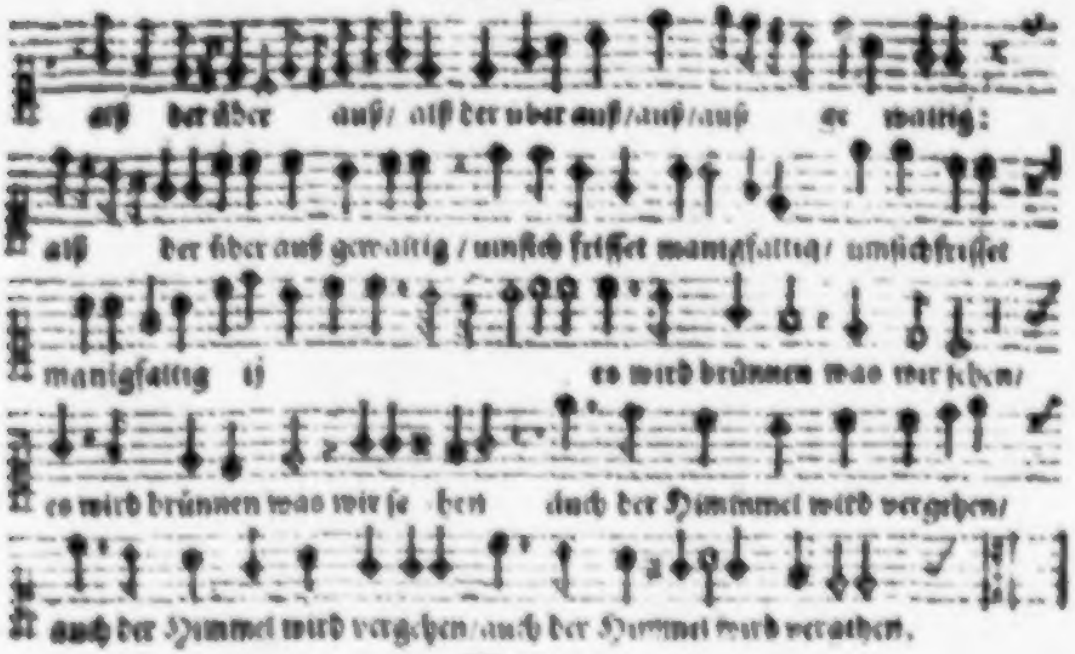
Altus.


Sehr erſchrektlich und ellende / ſehr erſchrektlich und el lende / ſehr erſchrek-
tlich und ellende / und ellende / iſt es fallen in die hände / diſ ere Rich-
ters ungerüſt / deſſen zoren keiner miſt / deſ ſen zoren keiner miſt:
diſ ere Richters ungerüſt / deſ ſen zoren keiner miſt /
deſ ſen zoren kei ner miſt://

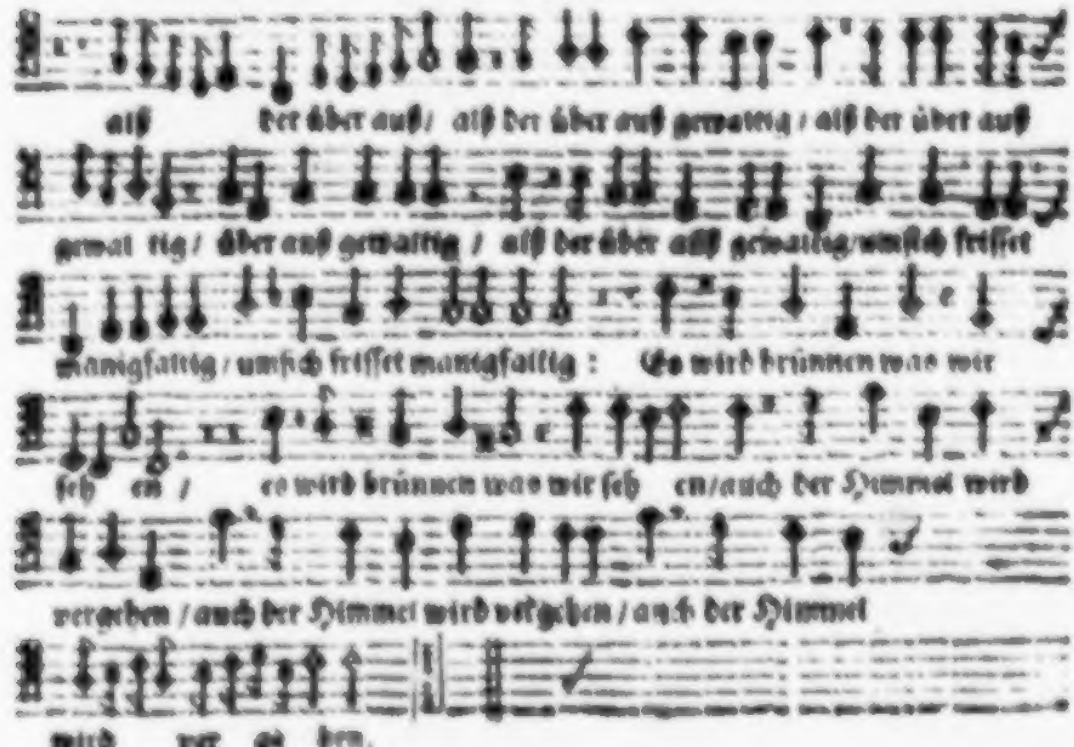
Baſis.


Sehr erſchrektlich und ellende ſehr erſchrektlich und ellende / und ellende:
ſehr erſchrektlich und ellende / ſehr erſchrektlich und ellende / iſt es fal-
len in die hände / diſ ere Herren ungerüſt / deſ ſen zoren keiner miſt /
Diſ ere Herun ungerüſt / deſſen zoren keiner miſt://

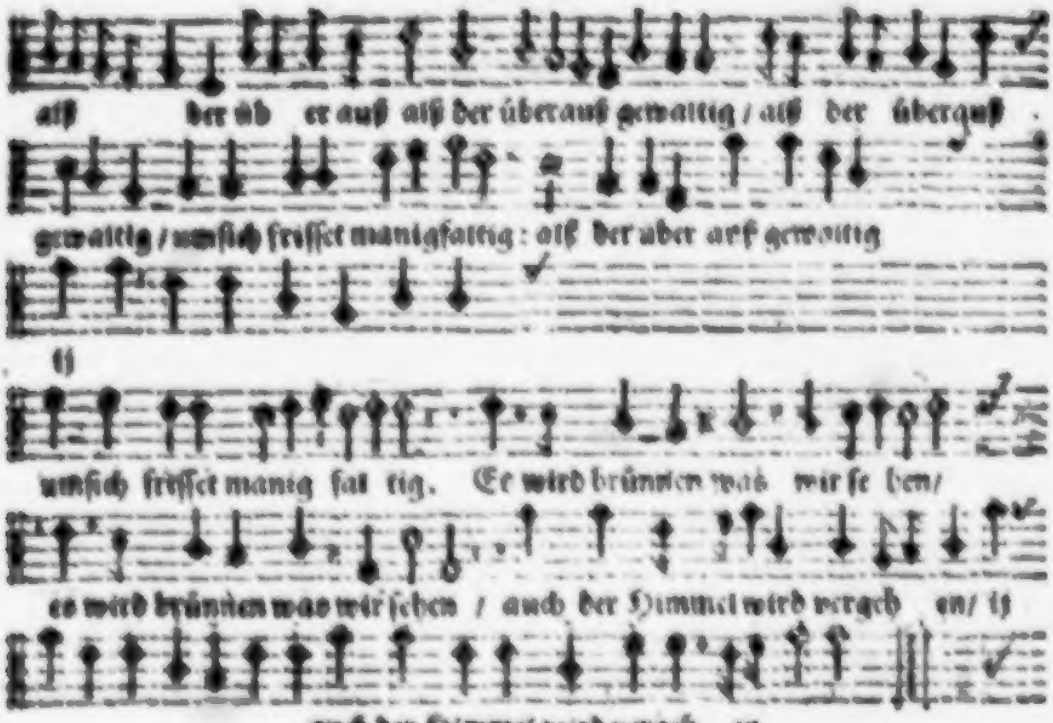
Cantus.



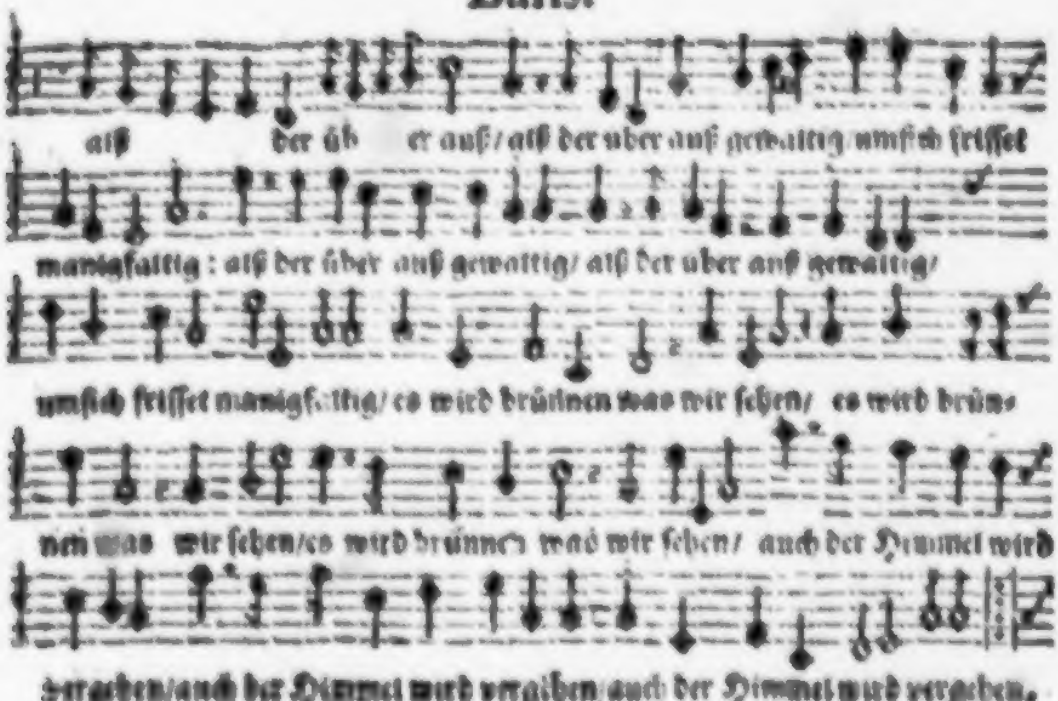
Tenor.



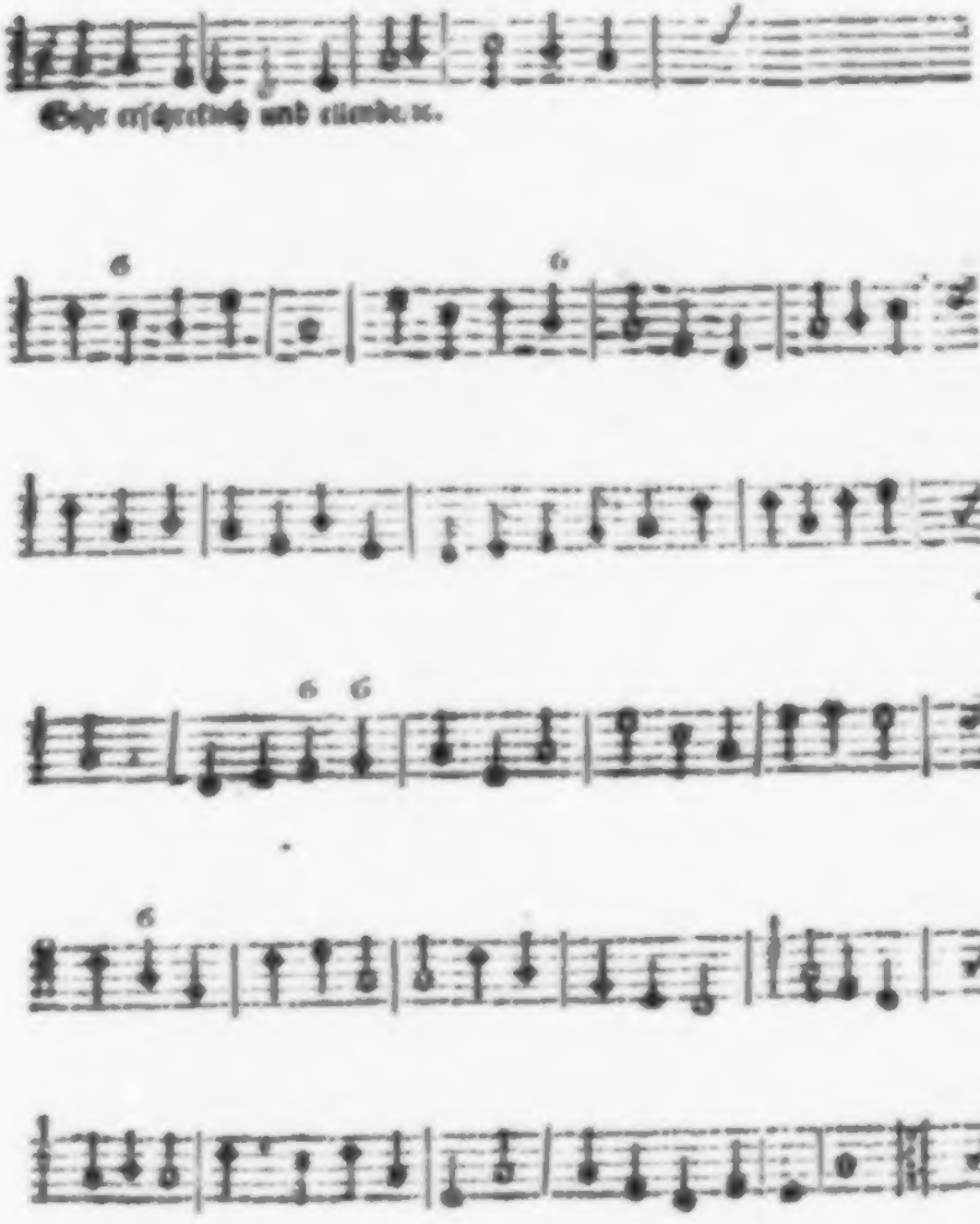
Altus.


alß der ab er auß alß der überauß gewaltig / alß der überauß
gewaltig / umſich freſſet manigfaltig : alß der aber auß gewaltig
ij
umſich freſſet manig fal tig. Es wird brünnen was wir ſe hen/
es wird brünnen was wir ſehen / auch der Himmel wird vergeh en/ ij
auch der Himmel wird vergeh en.

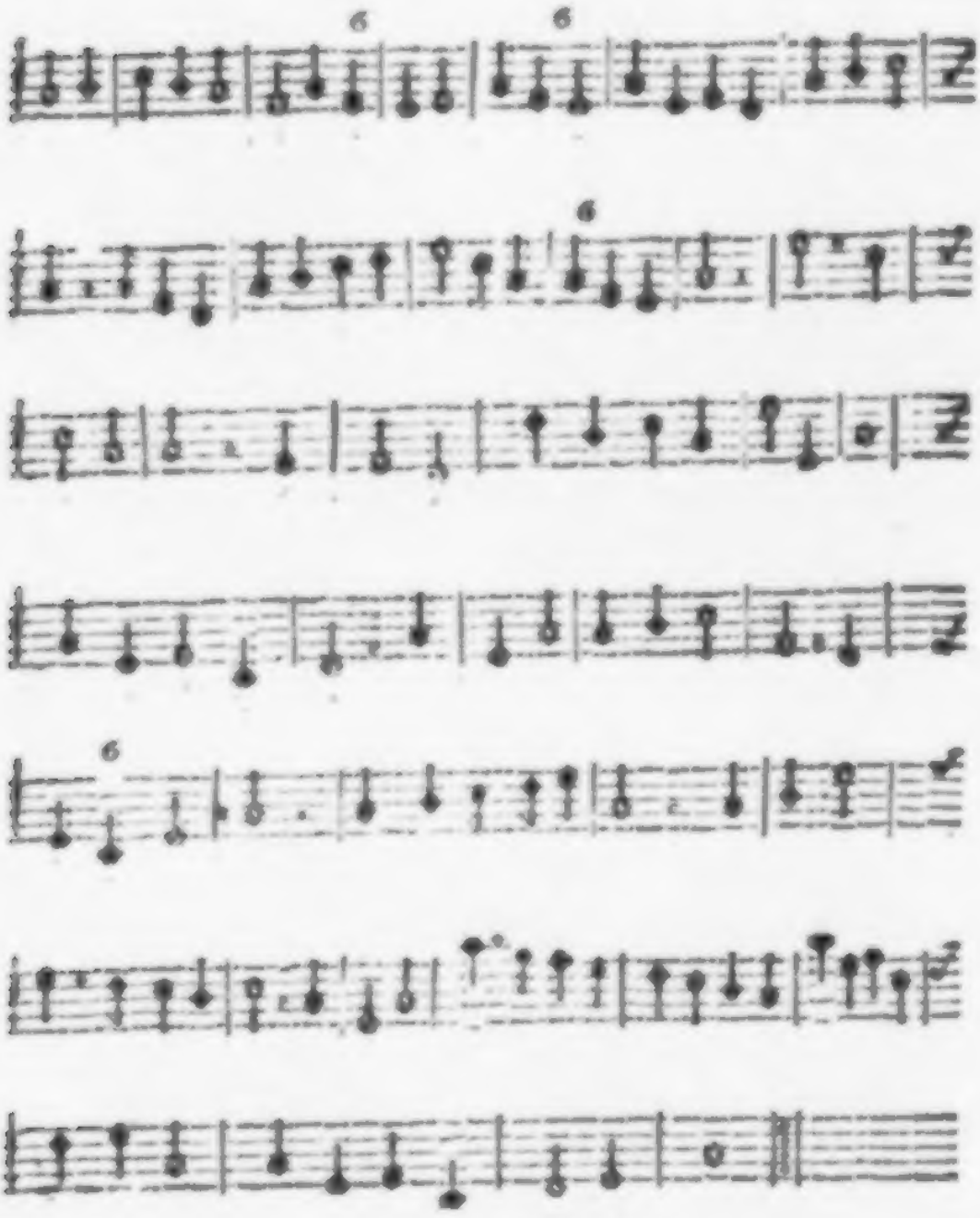
Baſis.


alß der ab er auß / alß der aber auß gewaltig umſich freſſet
manigfaltig : alß der aber auß gewaltig / alß der aber auß gewaltig /
umſich freſſet manigfaltig / es wird brünnen was wir ſehen / es wird brün-
nen was wir ſehen / es wird brünnen was wir ſehen / auch der Himmel wird
vergehen / auch der Himmel wird vergihen / auch der Himmel wird vergehen.

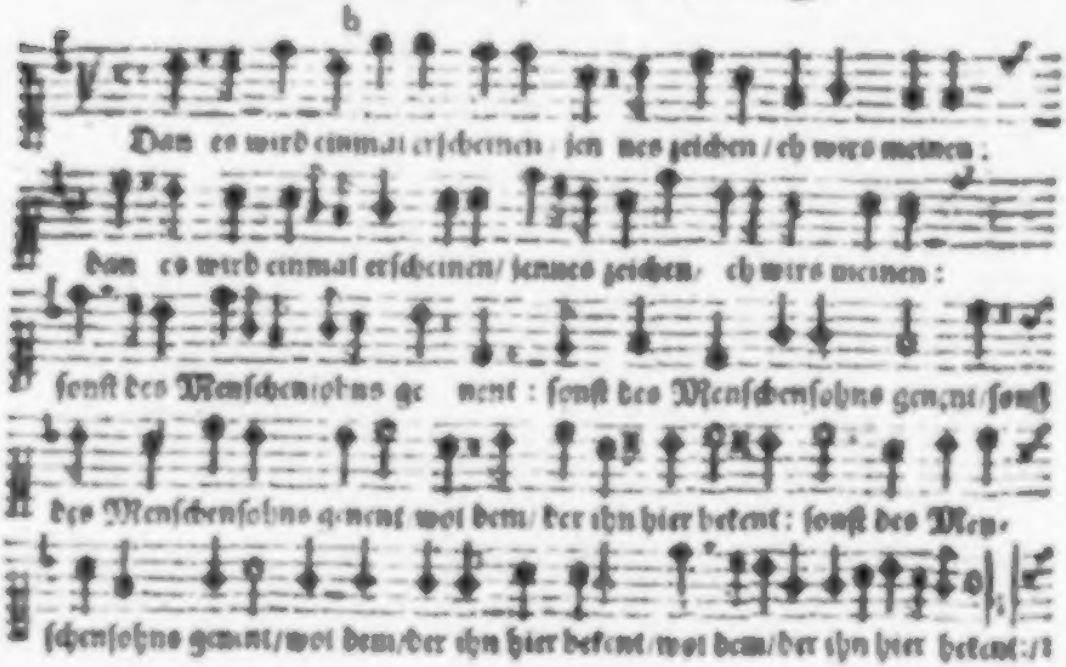
Particura. à 4. Fug. 5.



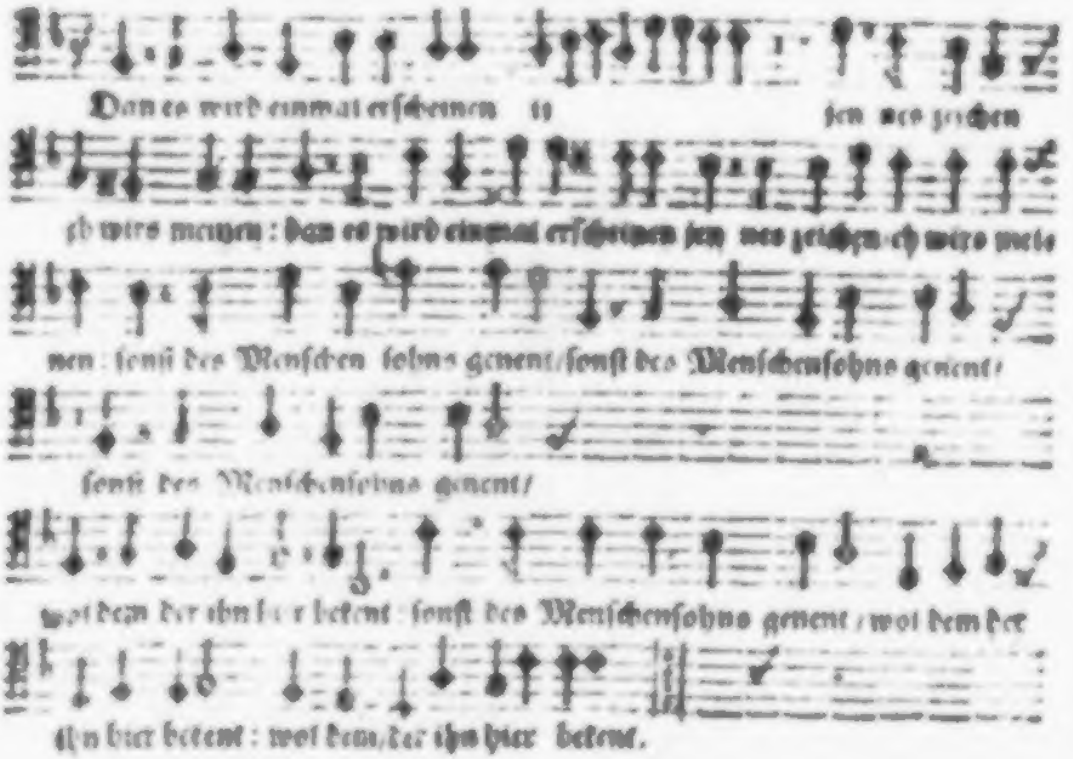
Partitura. à 4. Fug. 5.



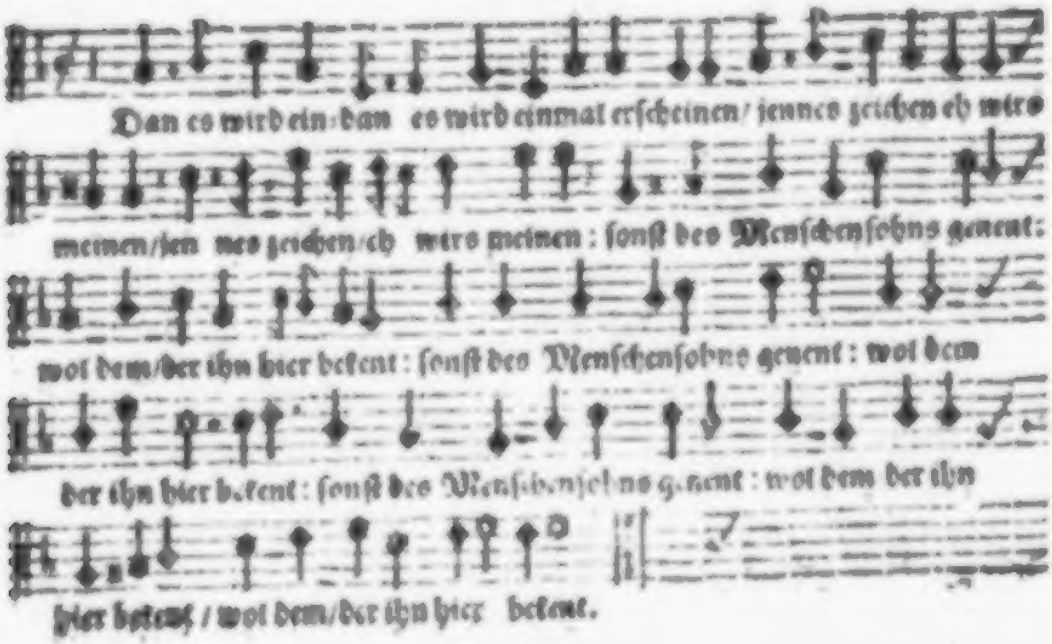
XXIII. Cantus. à 4. Fug. 6.



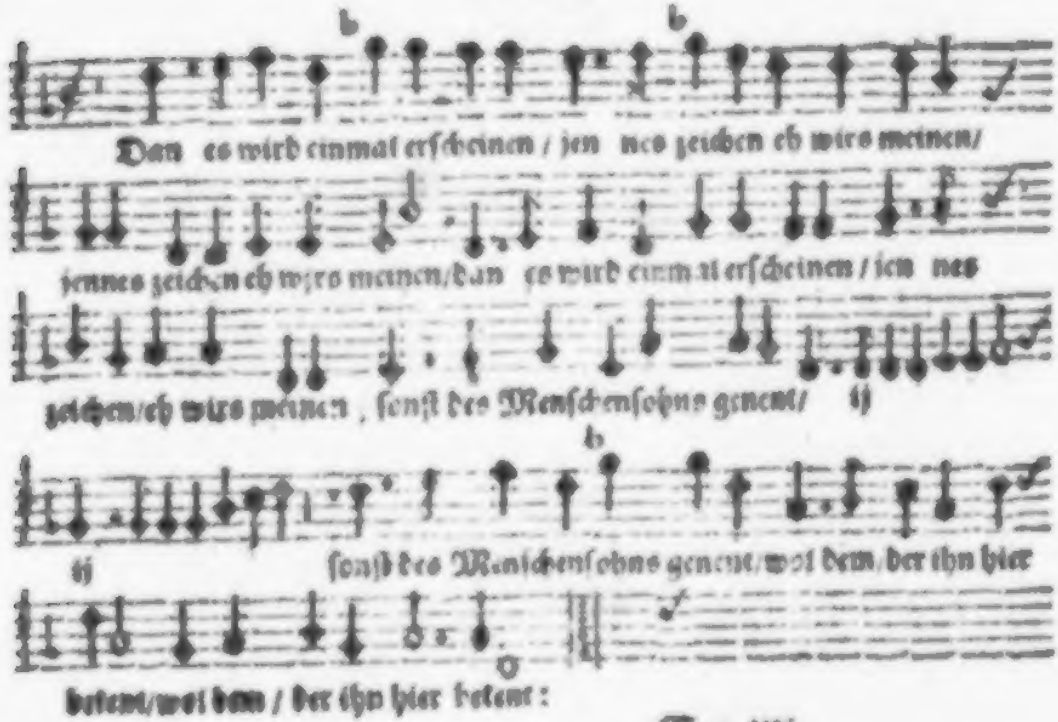
Tenor.



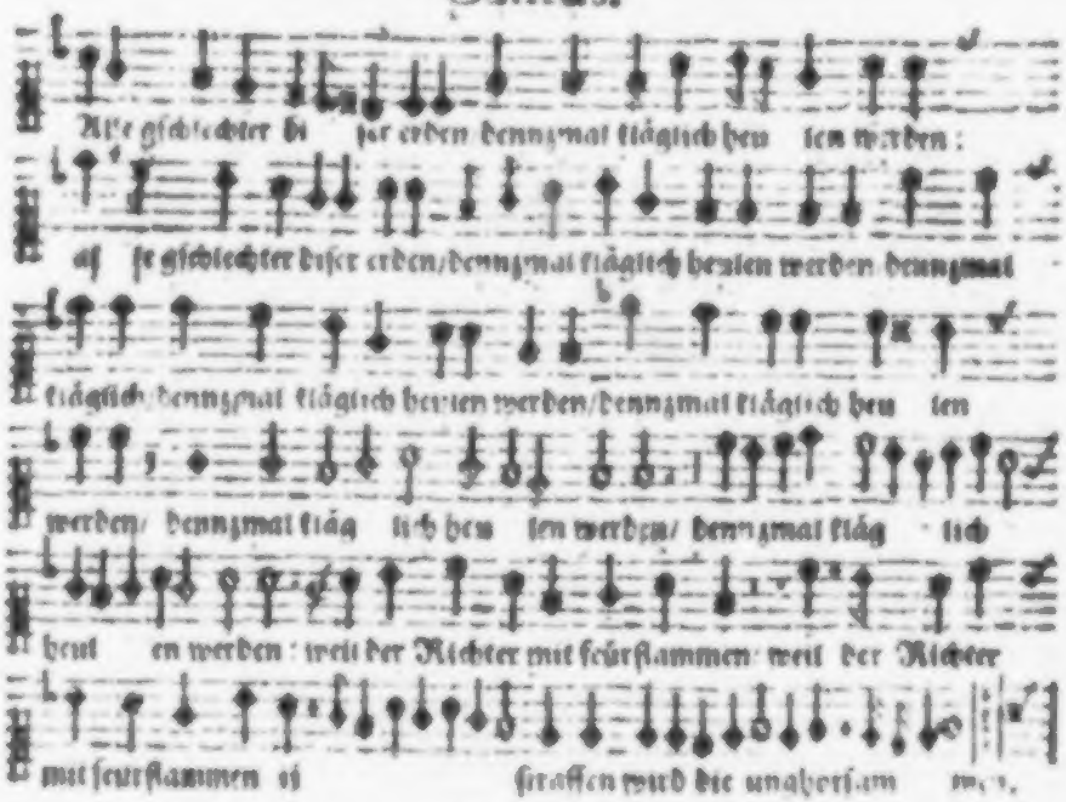
Altus.


Dan es wird ein: dan es wird einmal erſcheinen/ jennes zeichen ich wird
meinen/jen nes zeichen/ich wird meinen: ſonſt des Menſchenſohns genent:
wol dem/der ihn hier bekent: ſonſt des Menſchenſohns genent: wol dem
der ihn hier bekent: ſonſt des Menſchenſohns genent: wol dem der ihn
hier bekent/ wol dem/der ihn hier bekent.

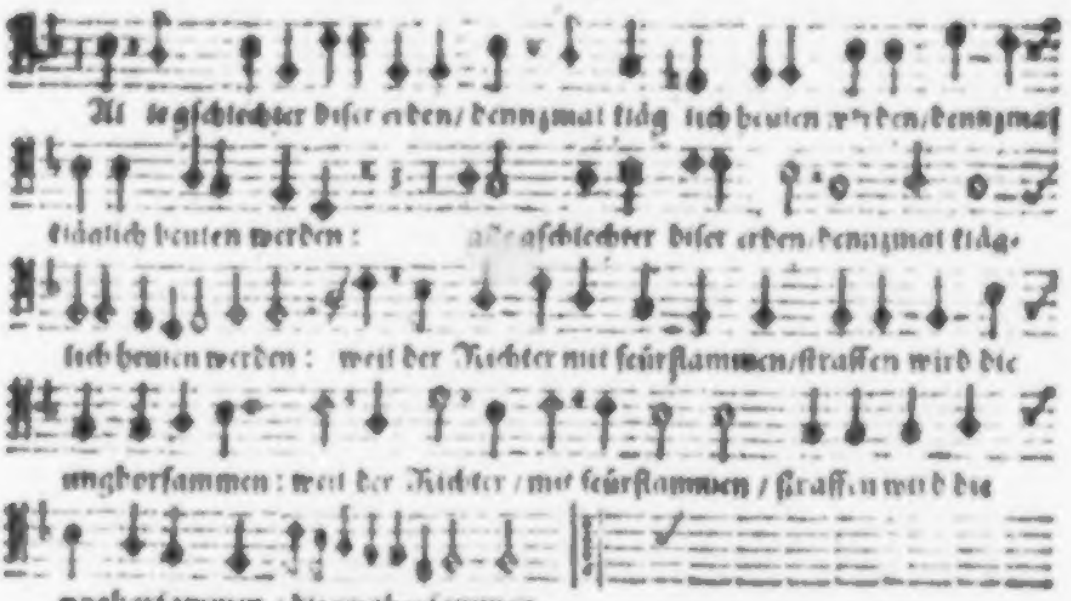
Baſis.


Dan es wird einmal erſcheinen / jen nes zeichen ich wird meinen/
jennes zeichen ich wird meinen/dan es wird einmal erſcheinen / jen nes
zeichen/ich wird meinen, ſonſt des Menſchenſohns genent/ ij
ij ſonſt des Menſchenſohns genent/wol dem/der ihn hier
bekent/wol dem / der ihn hier bekent:

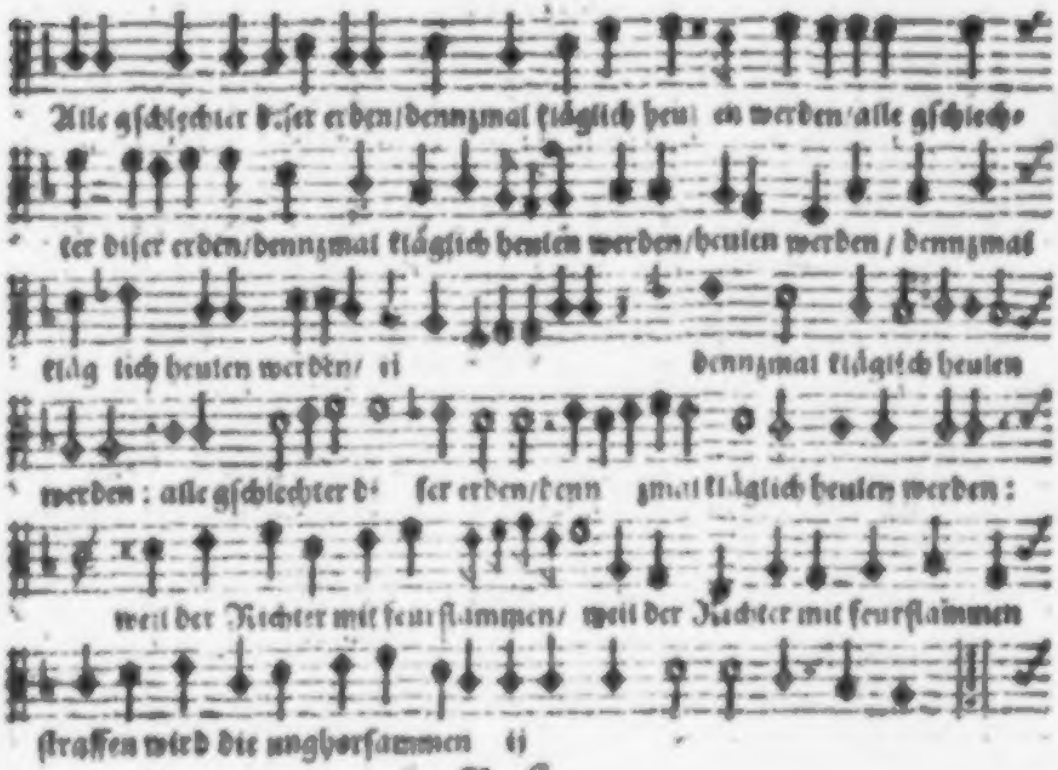
Cantus.



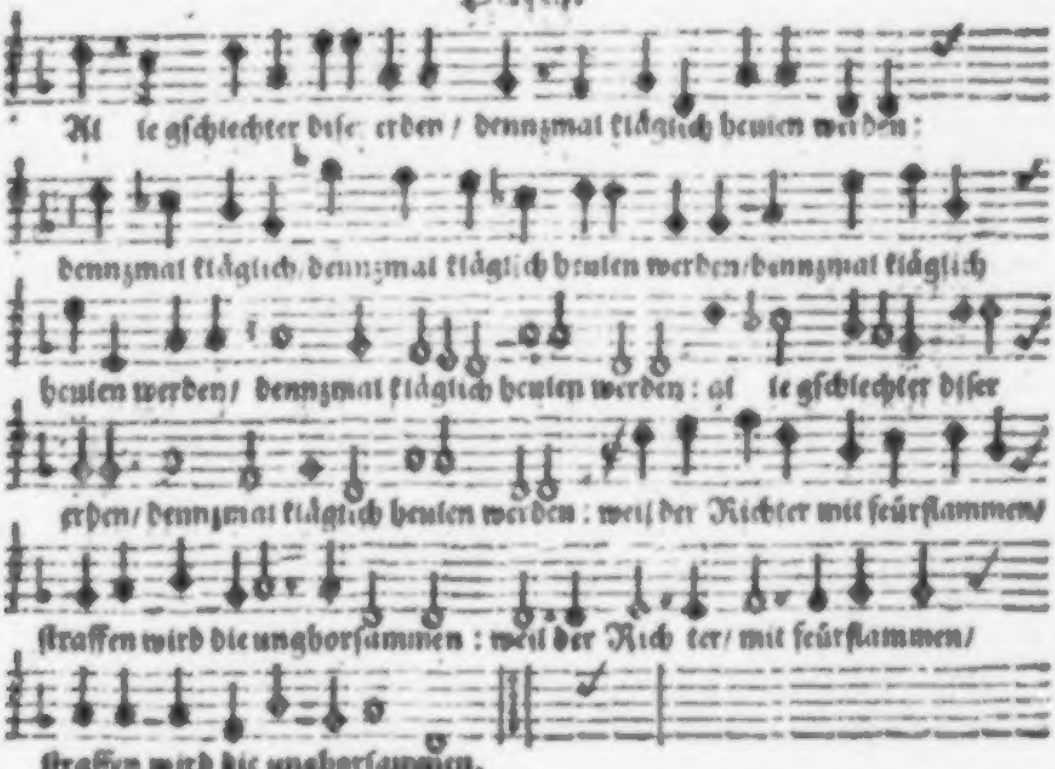
Tenor.



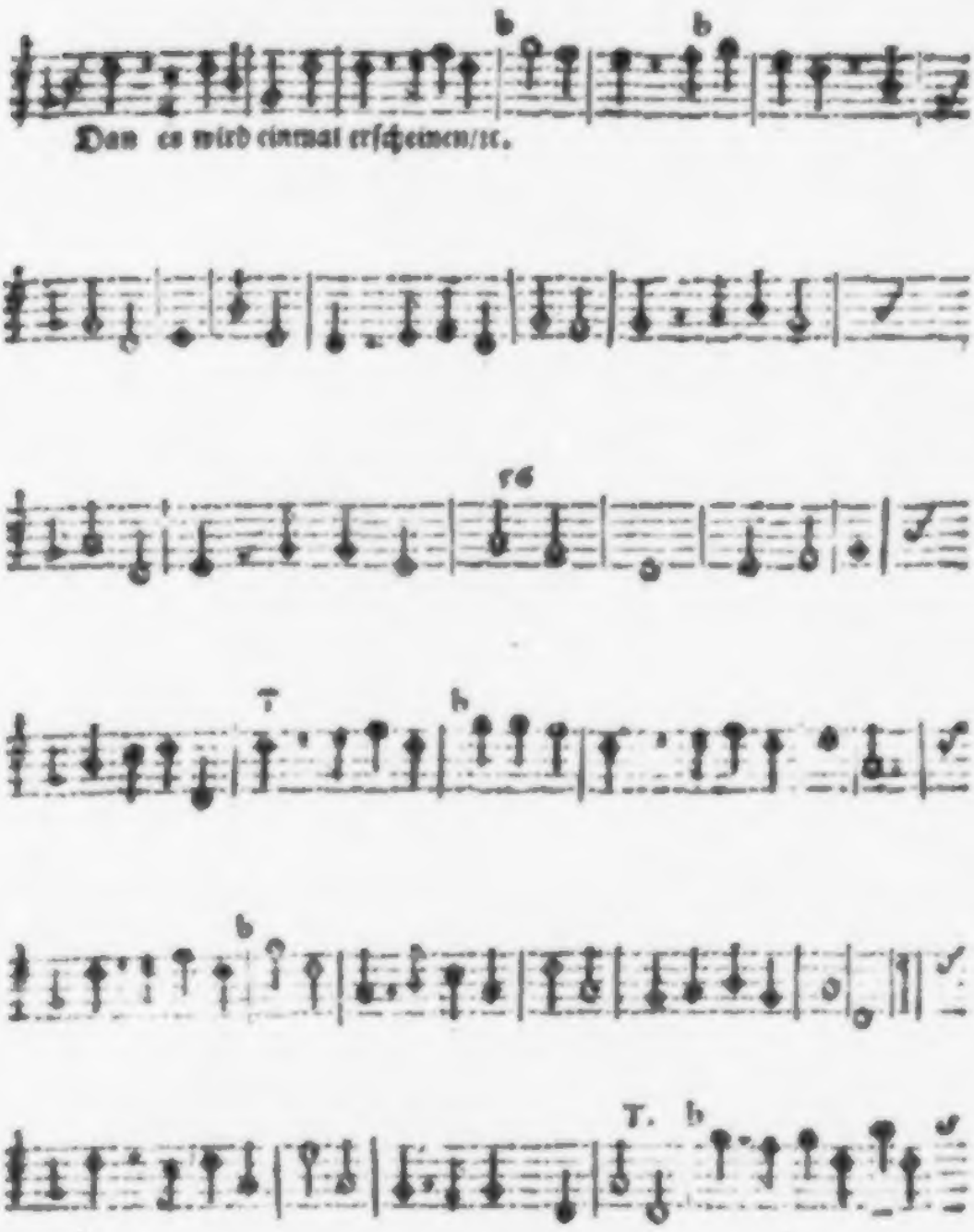
Altus.


Alle gſchlechter diſer erden/dennzmal klägtich heu en werden/alle gſchlech-
ter diſer erden/dennzmal klägtich heulen werden/heulen werden / dennzmal
kläg tich heulen werden/ ei dennzmal klägtich heulen
werden : alle gſchlechter d- ſer erden/kenn zmal klägtich heulen werden :
weil der Richter mit feurflammen/ weil der Richter mit feurflammen
ſtraffen wird die ungborſammen ei

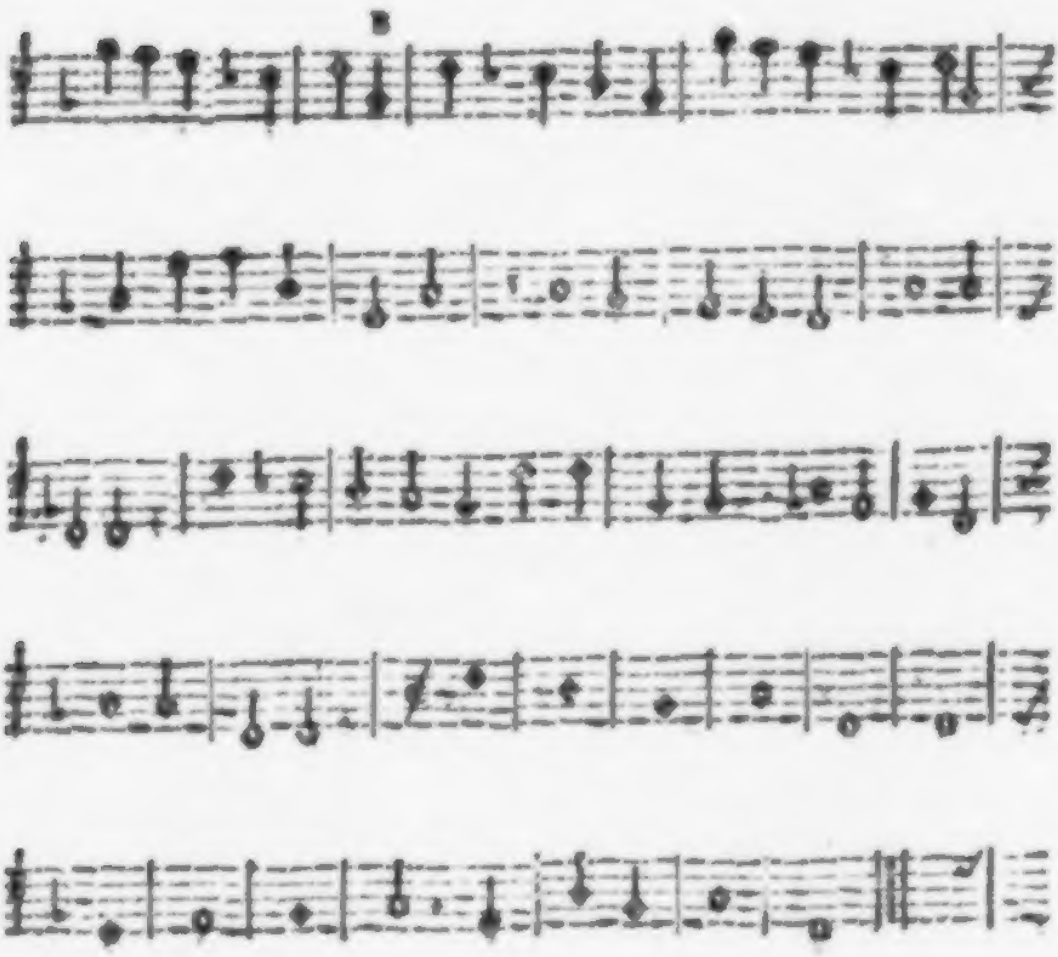
Baſis.


Al le gſchlechter diſe erden / dennzmal klägtich heulen werden :
dennzmal klägtich dennzmal klägtich heulen werden/dennzmal klägtich
heulen werden/ dennzmal klägtich heulen werden : al le gſchlechter diſer
erden/ dennzmal klägtich heulen werden : weil der Richter mit feürflammen/
ſtraffen wird die ungborſammen : weil der Rich ter/ mit feürflammen/
ſtraffen wird die ungborſammen.

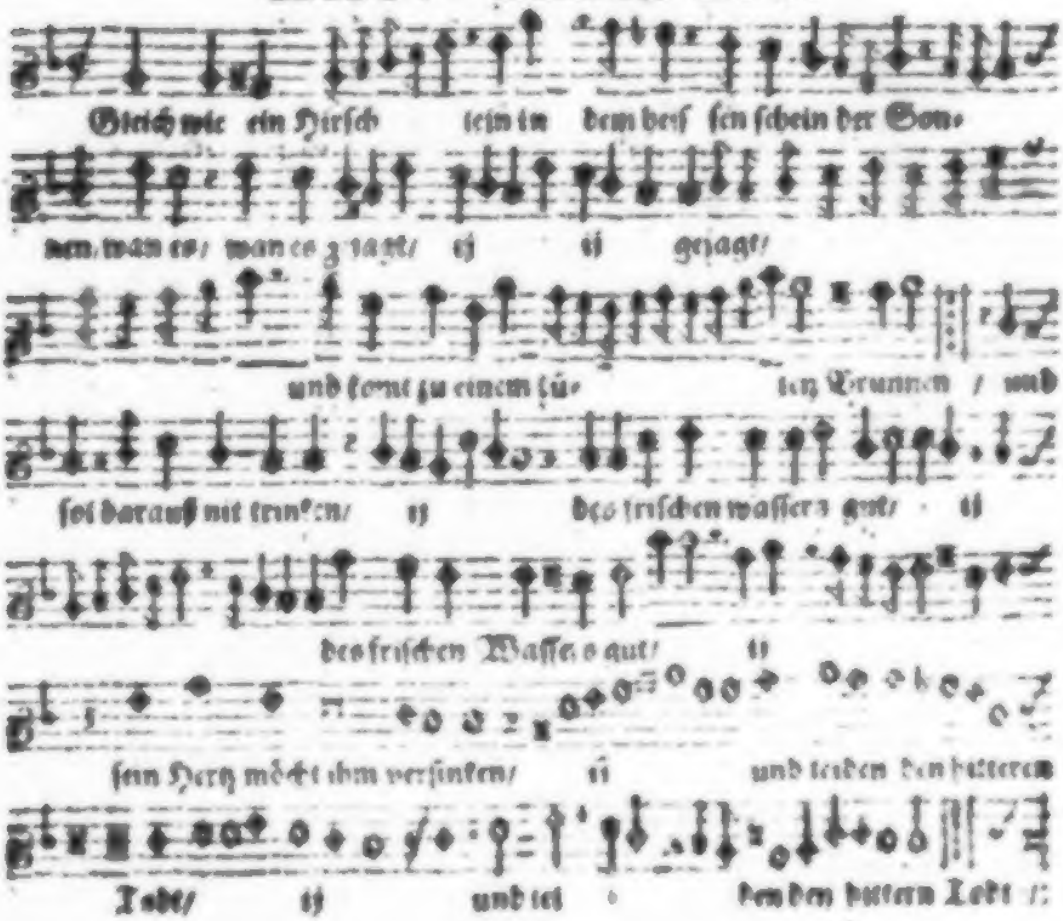
Partitura. à 4. Fug. 6.



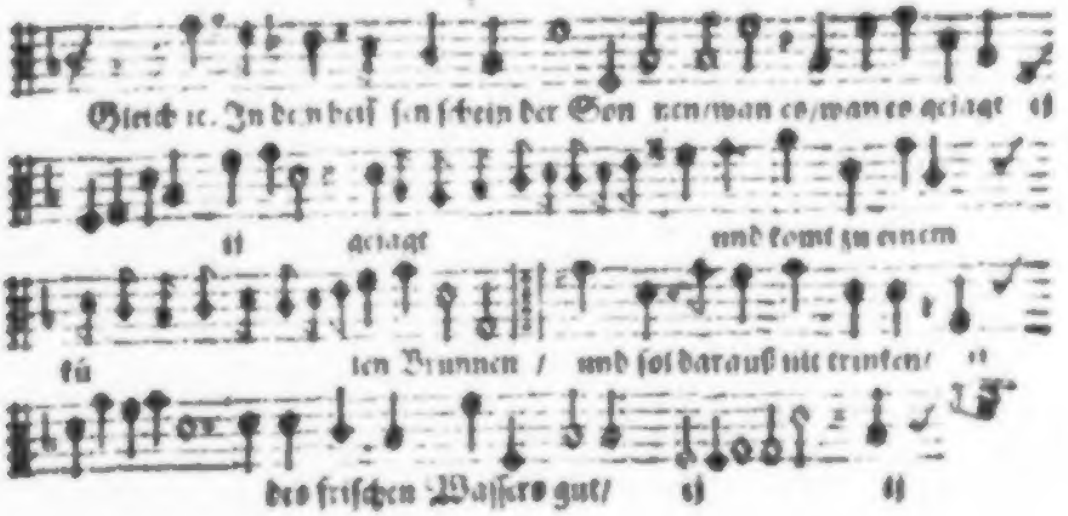
Partitura. à 4. Fug. 6.



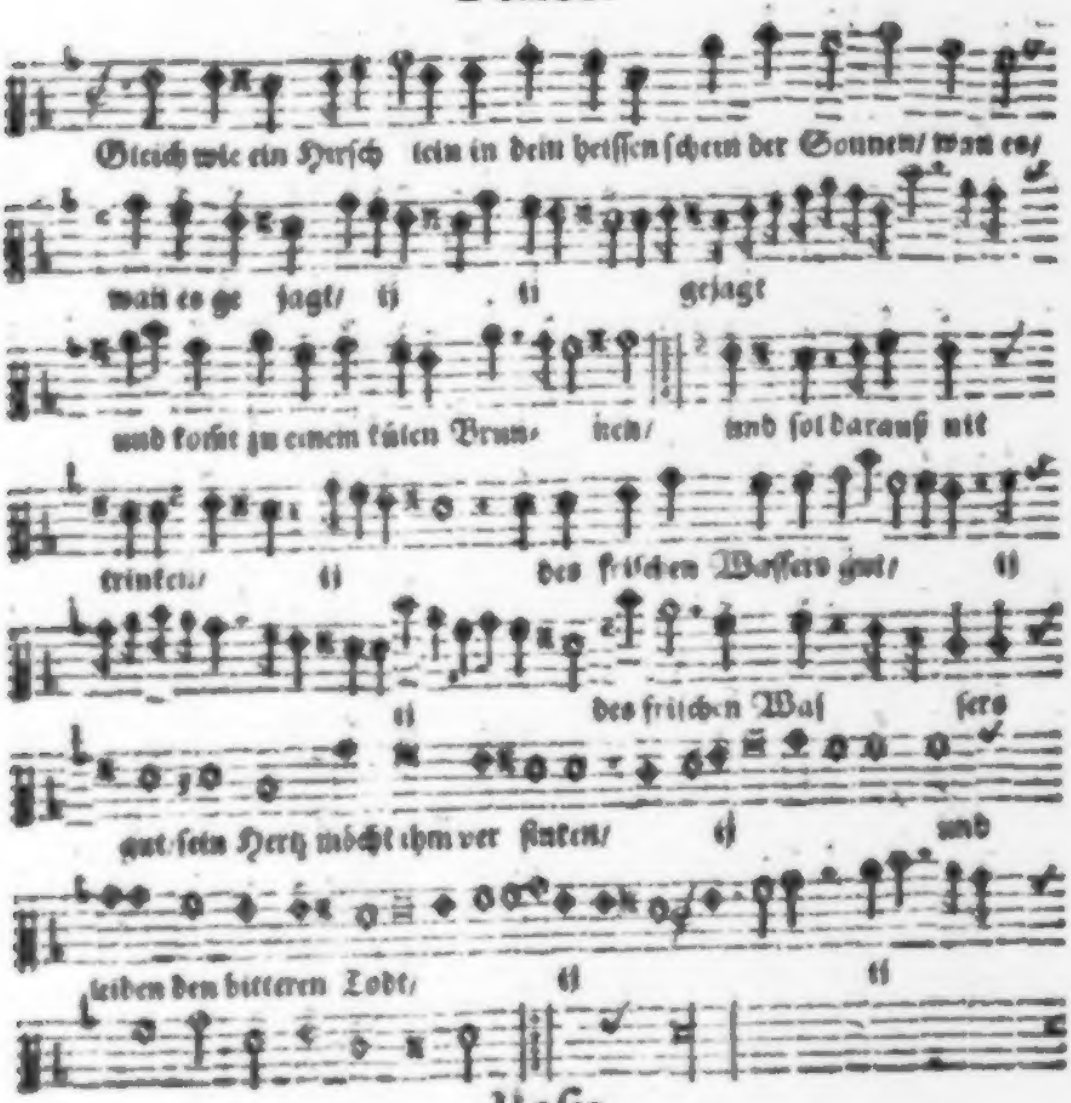
XXIV Cantus. D. F.



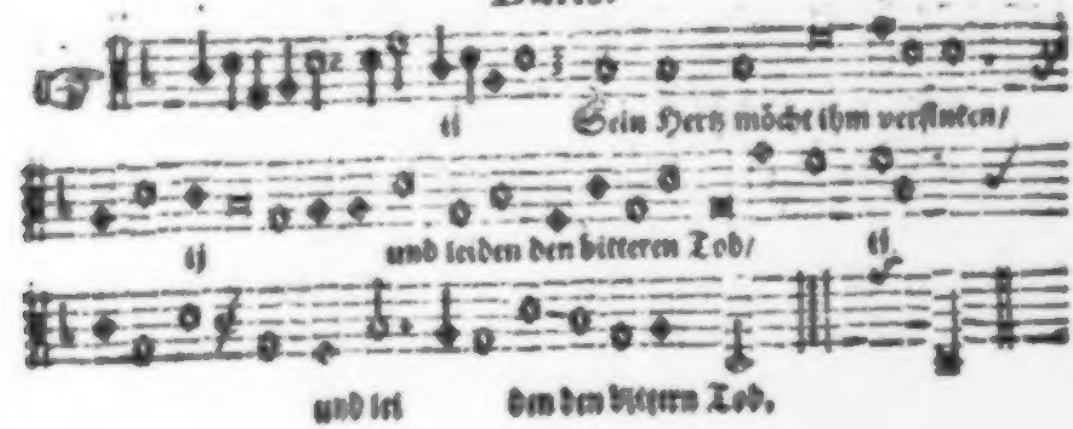
Baſis.



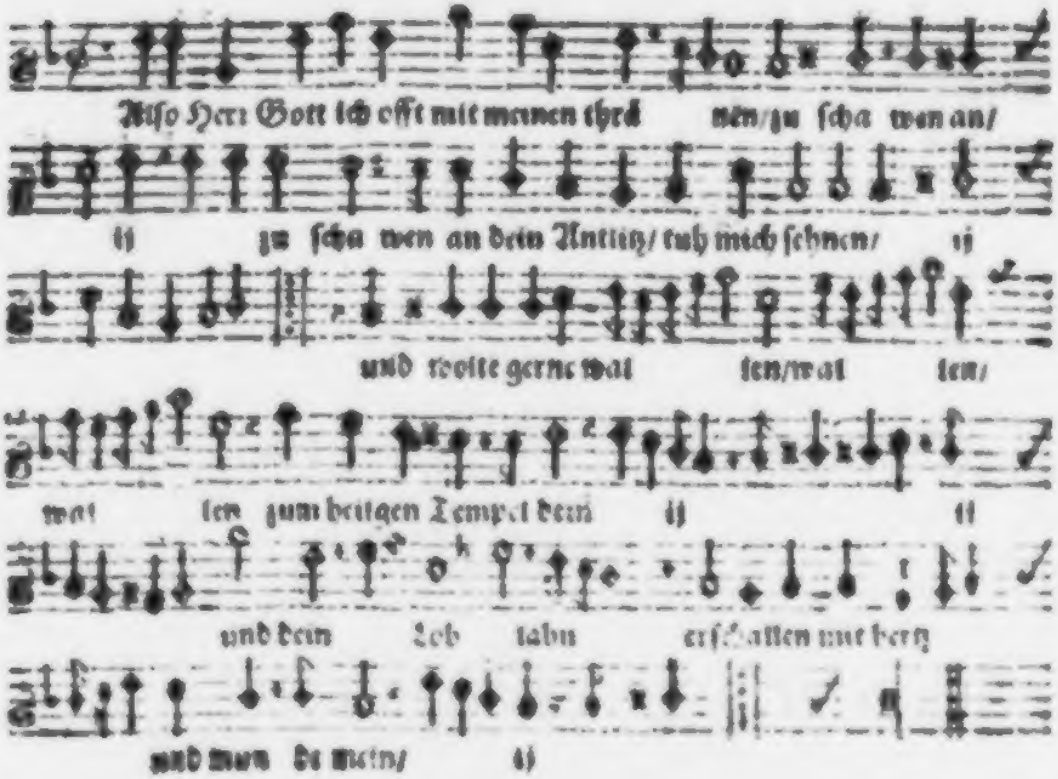
Tenor.


Gleich wie ein Hirſch lein in dem heiſſen ſchein der Sonnen/ wan es/
wan es ge jagt/ ij . ij gejagt
und koſt zu einem külen Brun- nen/ und ſol darauß nit
trinken/ ij des friſchen Waſſers gut/ ij
ij des friſchen Waſ ſers
gut/ ſein Hertz möcht ihm ver ſinken/ ij und
leiden den bitteren Tod/ ij ij

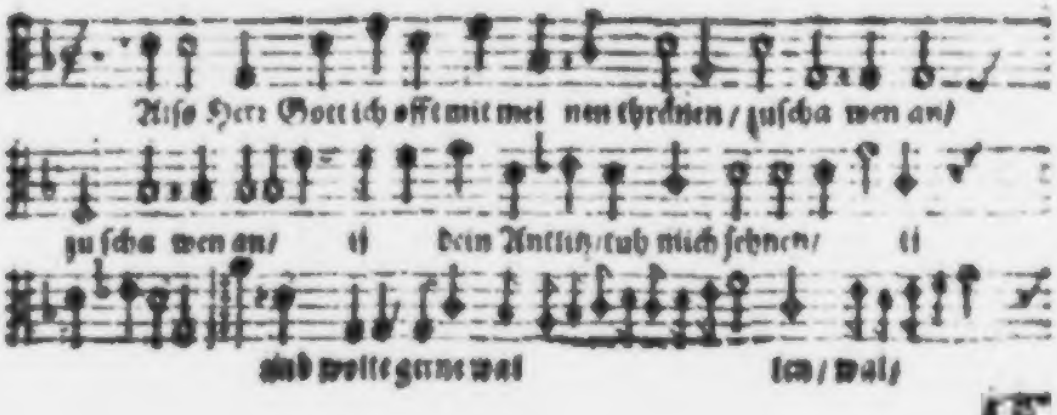
Baſis.


ij Sein Hertz möcht ihm verſinken/
ij und leiden den bitteren Tod/ ij
und lei den den bittern Tod.

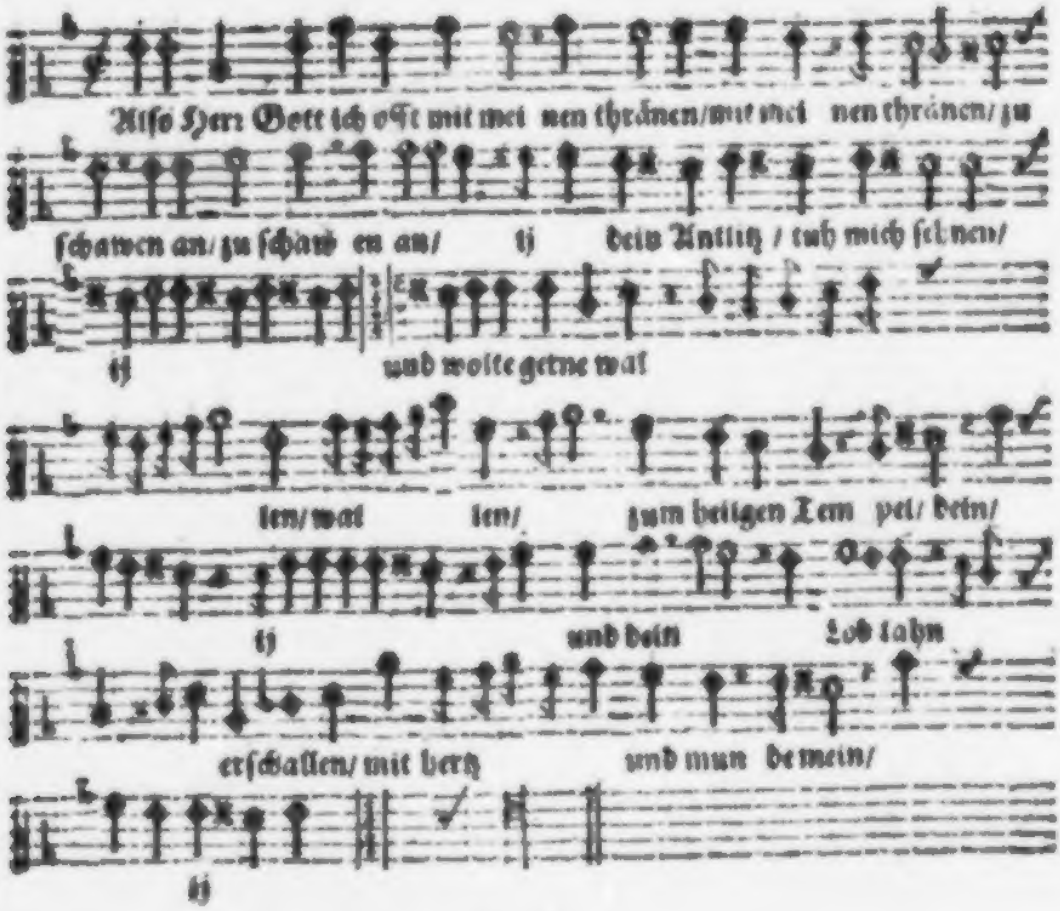
XXV. Cantus. D. F.



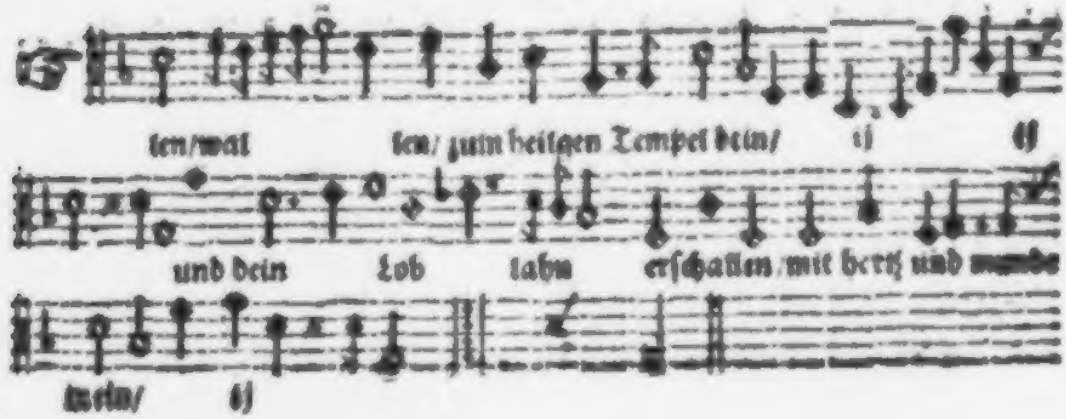
Baſis.



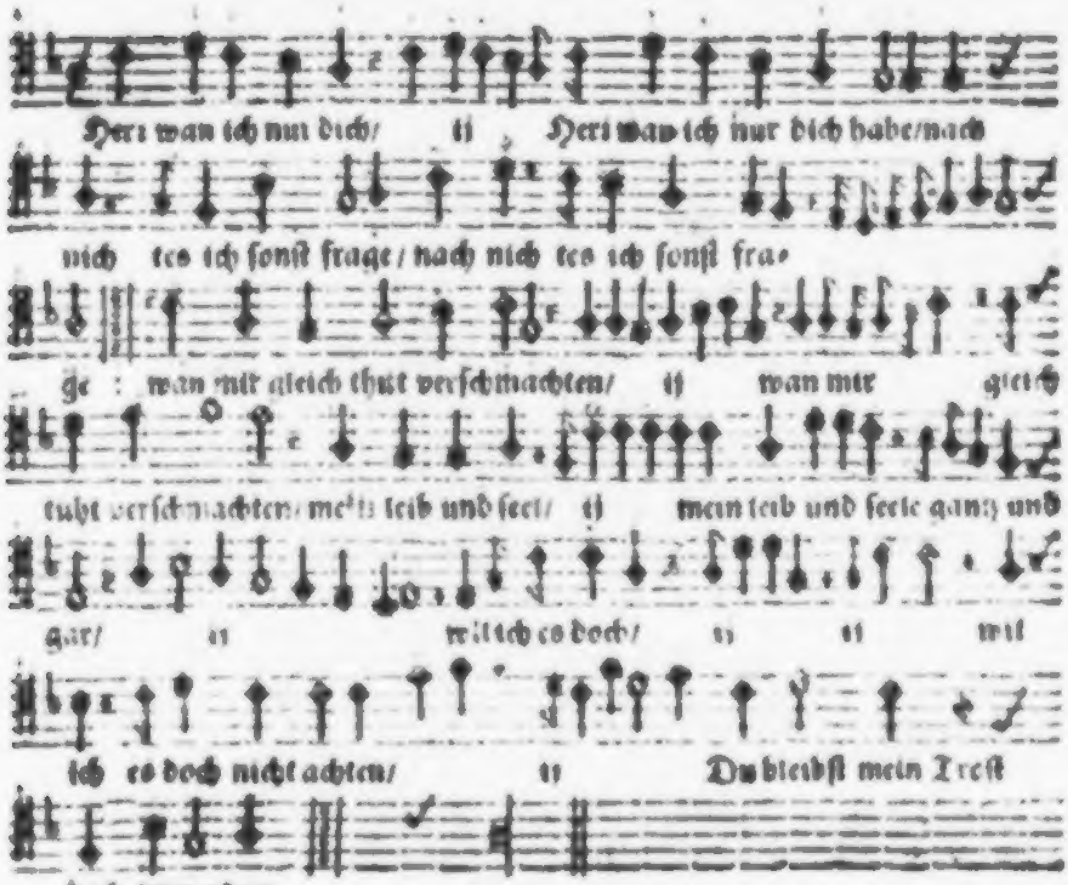
Tenor.


Alſo Herr Gott ich oft mit mei nen thränen/mit mei nen thränen/ zu
ſchawen an/ zu ſchaw en an/ ij dein Antlitz / tuh mich ſehnen/
ij und wolte gerne wal
len/wal len/ zum heiligen Tem pel/ dein/
ij und dein Lob lahn
erſchallen/ mit hertz und mun de mein/
ij

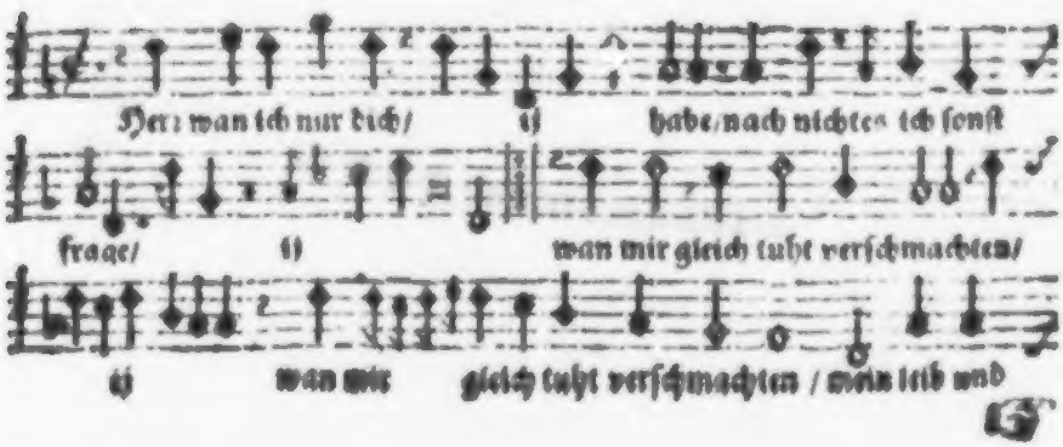
Baſis.


len/wal len/ zum heiligen Tempel dein/ ij ij
und dein Lob lahn erſchallen/mit hertz und munde
mein/ ij

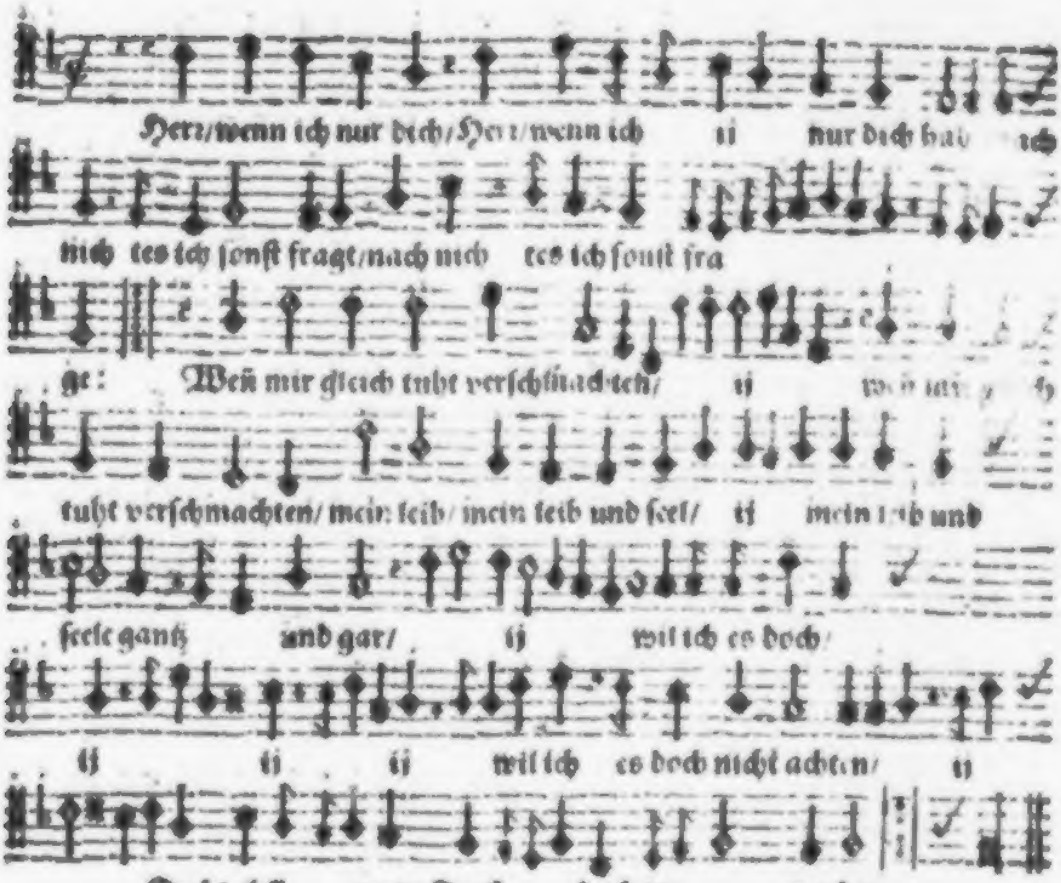
XXVI. Cantus. D. F.



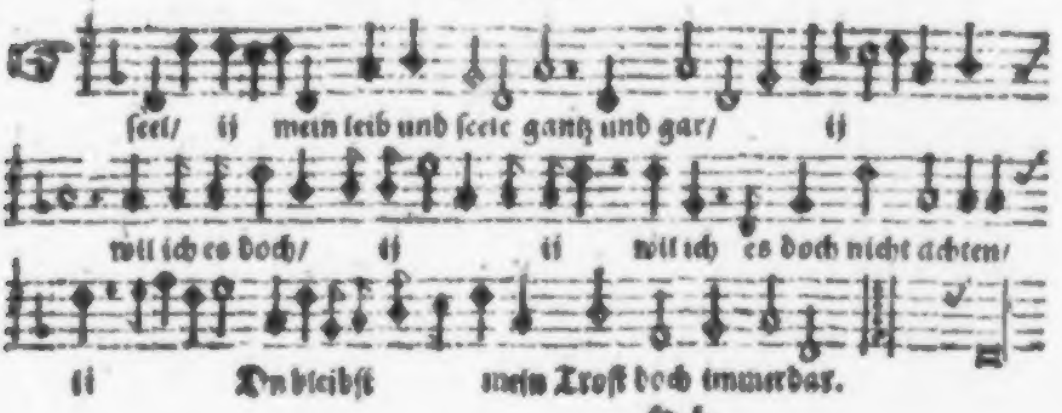
Baſis.



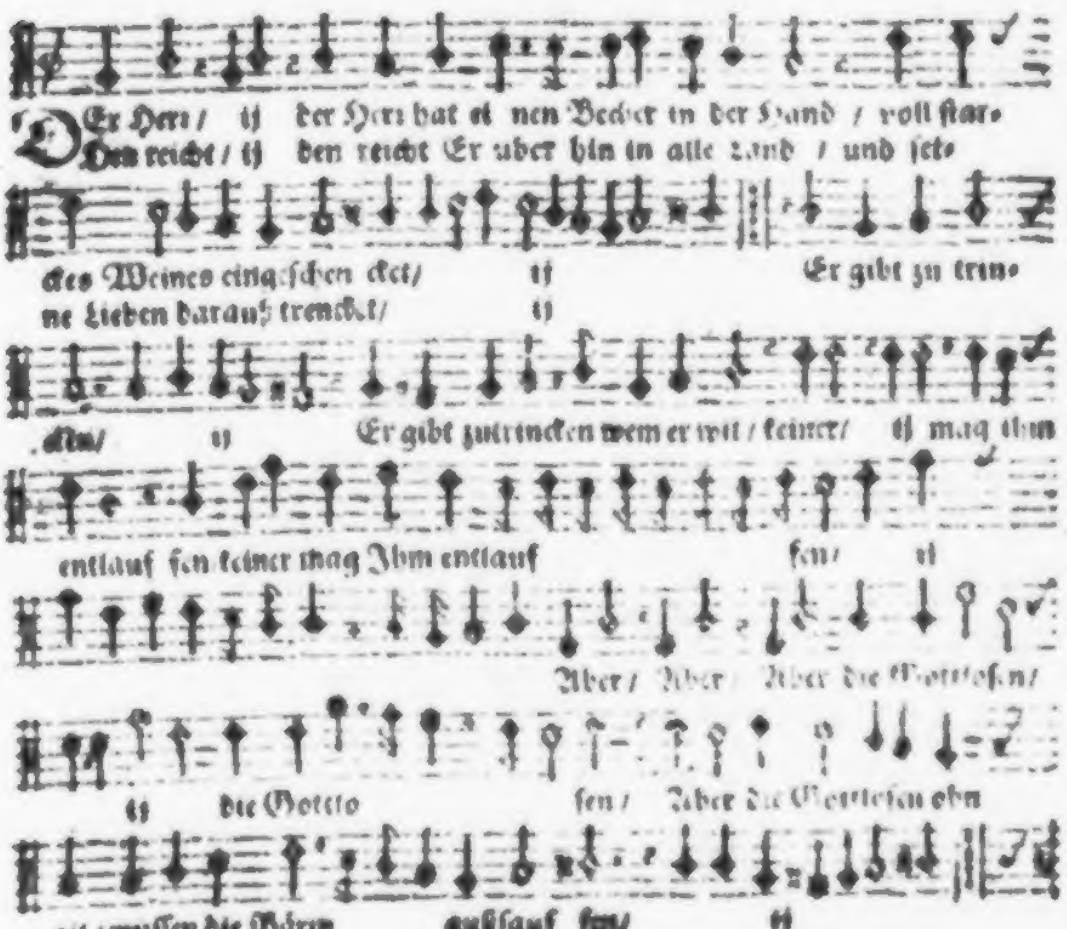
Tenor.


Herr/wenn ich nur dich/Herr/wenn ich ij nur dich hab ich
nich tes ich ſonſt fragt/nach mich tes ich ſonſt fra
ge: Weñ mir gleich thut verſchmachten/ ij wenn mir
thut verſchmachten/ mein leib/ mein leib und ſeel/ ij mein leib und
ſeele gantz und gar/ ij wil ich es doch/
ij ij ij wil ich es doch nicht achten/ ij
Du bleibſt mein Troſt doch im merdar.

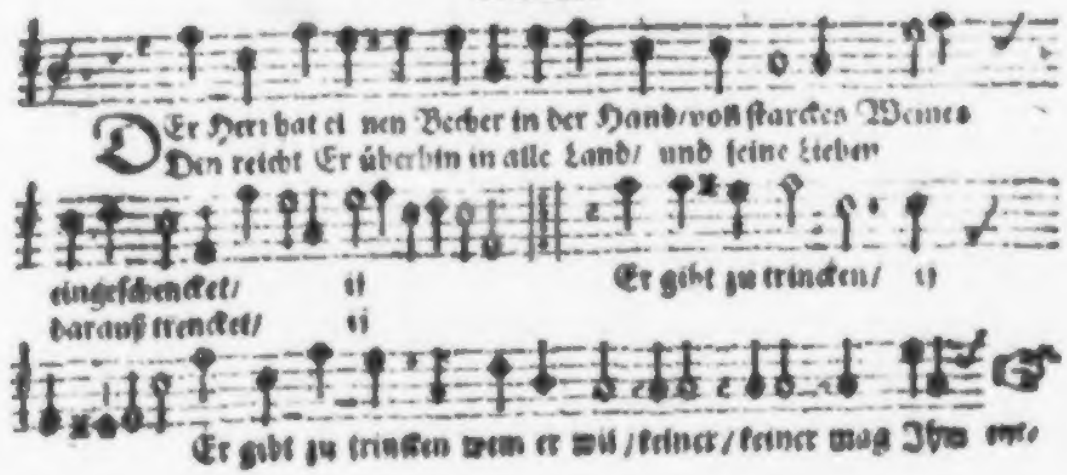
Baſis.


ſeel/ ij mein leib und ſeele gantz und gar/ ij
wil ich es doch/ ij ij wil ich es doch nicht achten/
ij Du bleibſt mein Troſt doch immerdar.

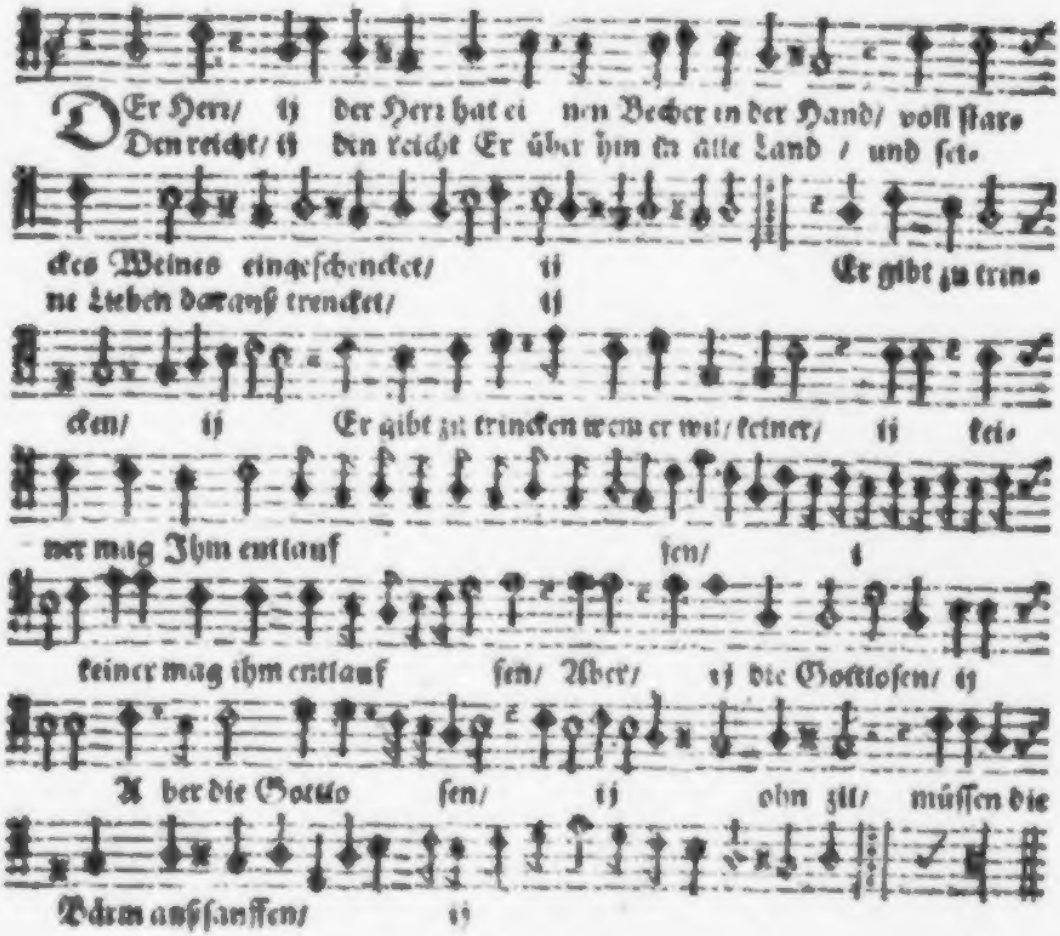
XXVII. Cantus. D. F.



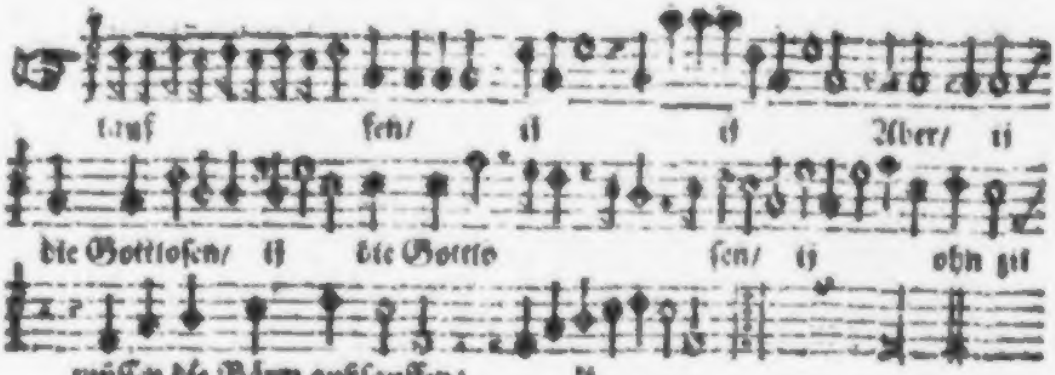
Baſis.



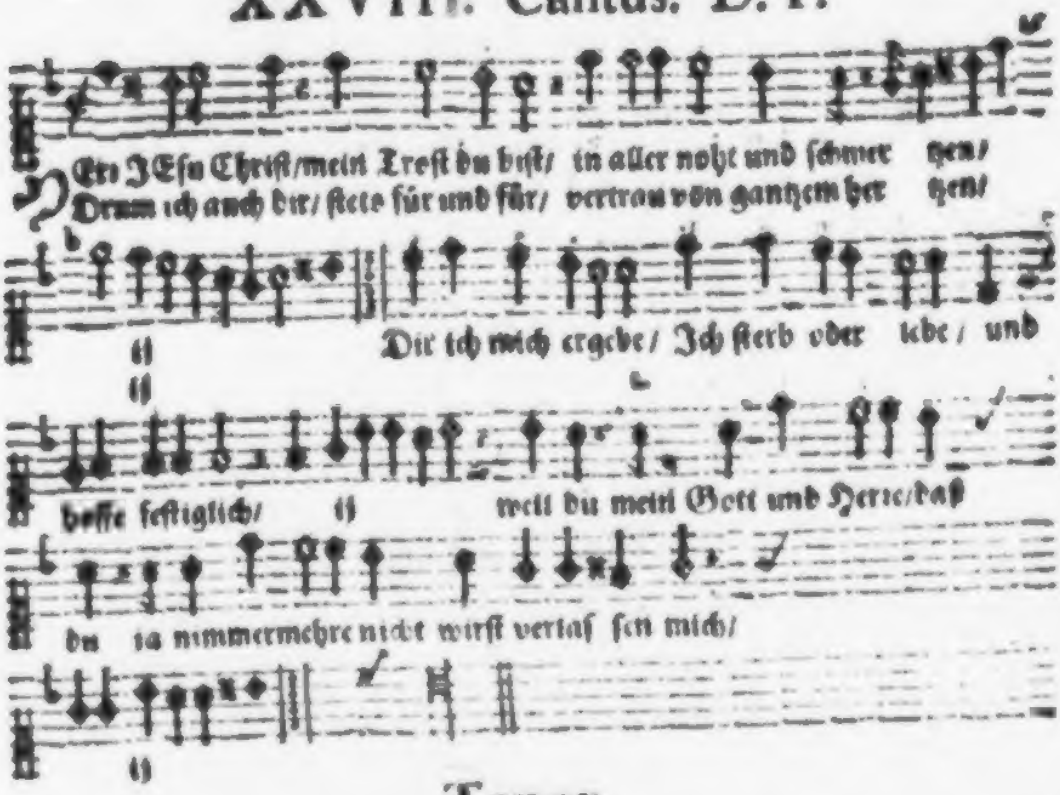
Tenor.


DEr Herr/ ij der Herr hat ei nen Becher in der Hand/ voll ſtar-
Den reicht/ ij den reicht Er über hin in alle Land / und ſei-
ckes Weines eingeſchencket/ ij Er gibt zu trin-
ne Lieben darauß trencket/ ij
cken/ ij Er gibt zu trincken wem er wil/ keiner/ ij kei-
ner mag Ihm entlauf ſen/ ij
keiner mag ihm entlauf ſen/ Aber/ ij die Gottloſen/ ij
Aber die Gottlo ſen/ ij ohn zil/ müſſen die
Därm auſſauffen/ ij

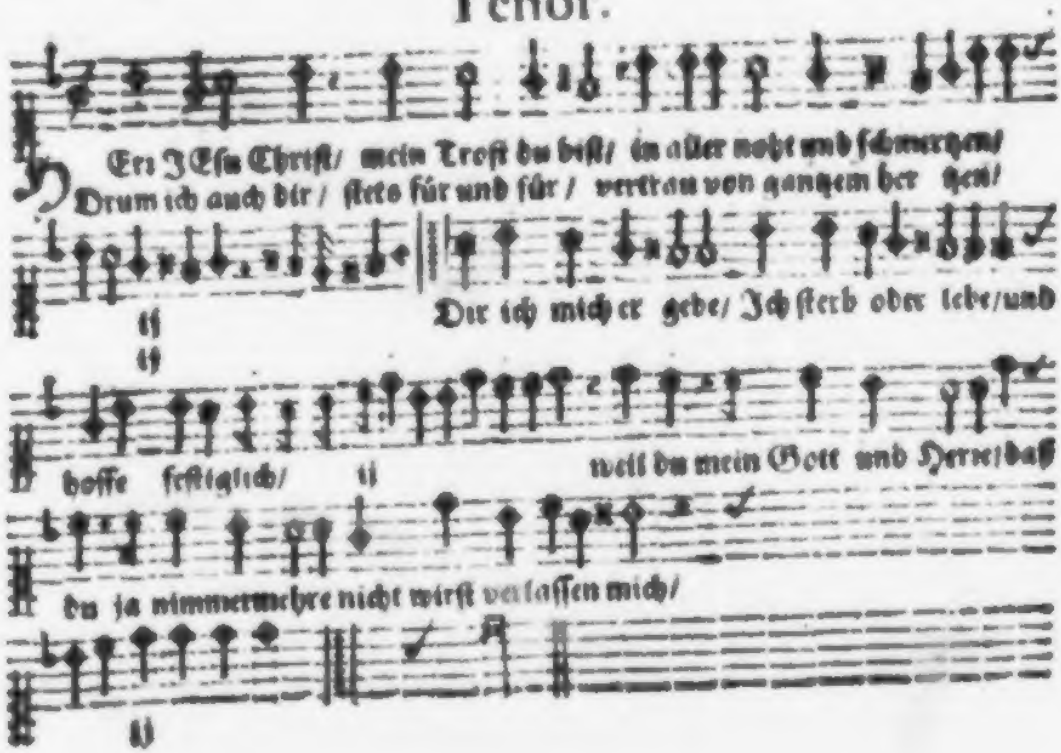
Baſis.


lauf ſen/ ij ij Aber/ ij
die Gottloſen/ ij die Gottlo ſen/ ij ohn zil
müſſen die Därm auſſauffen/ ij

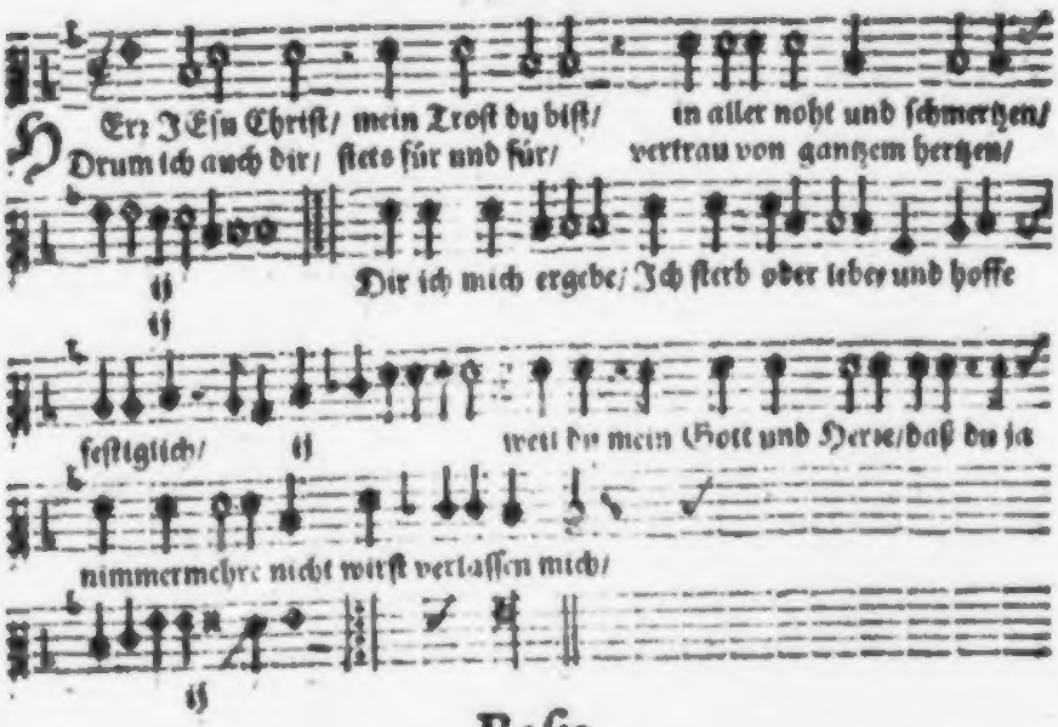
XXVIII. Cantus. D. F.



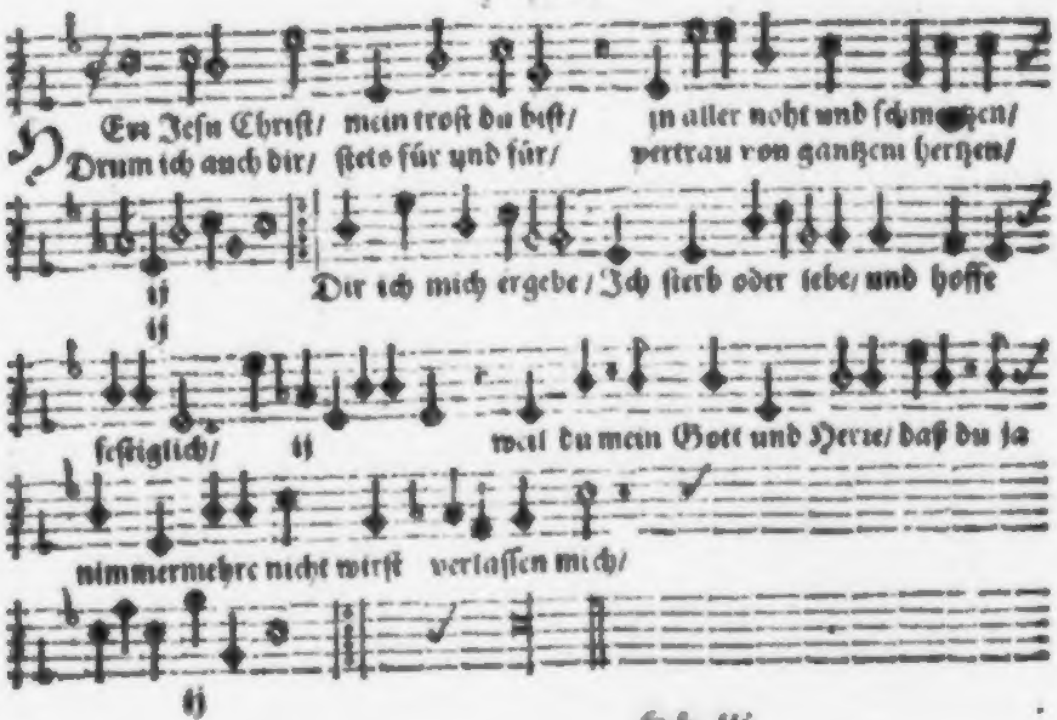
Tenor.



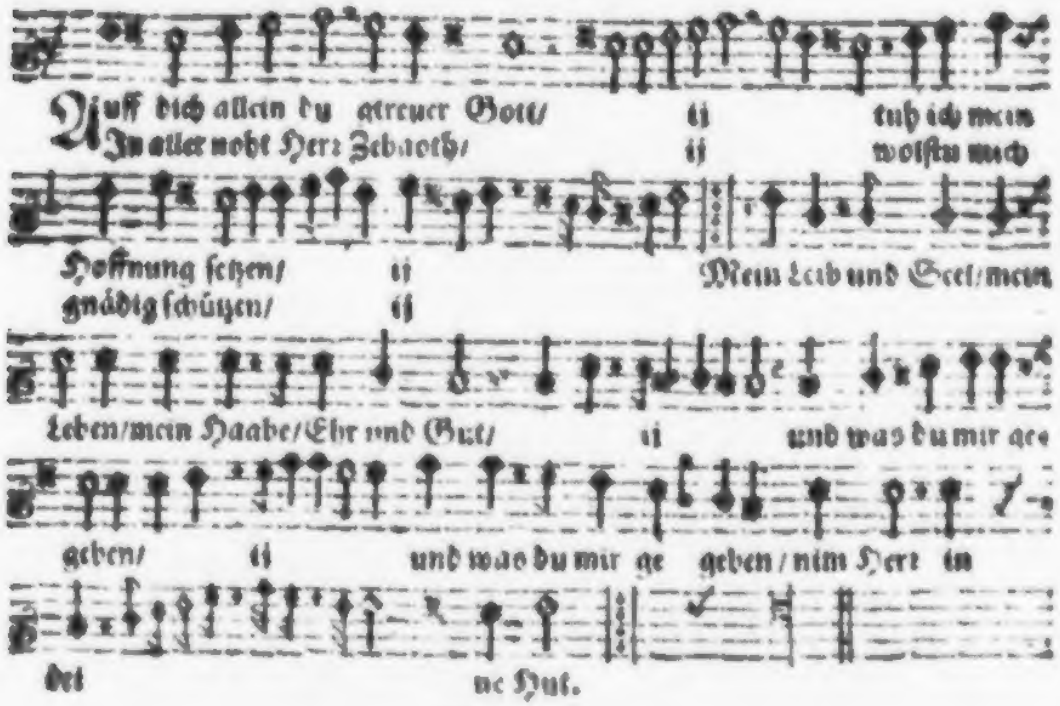
Alcus.


Er JEſu Chriſt/ mein Troſt dy biſt/ in aller noht und ſchmertzen/
Drum ich auch dir/ ſtets für und für/ vertrau von gantzem hertzen/
Dir ich mich ergebe/ Ich ſterb oder lebe und hoffe
feſtiglich/
weil du mein Gott und Herre/ daß du ja
nimmermehre nicht wirſt verlaſſen mich/

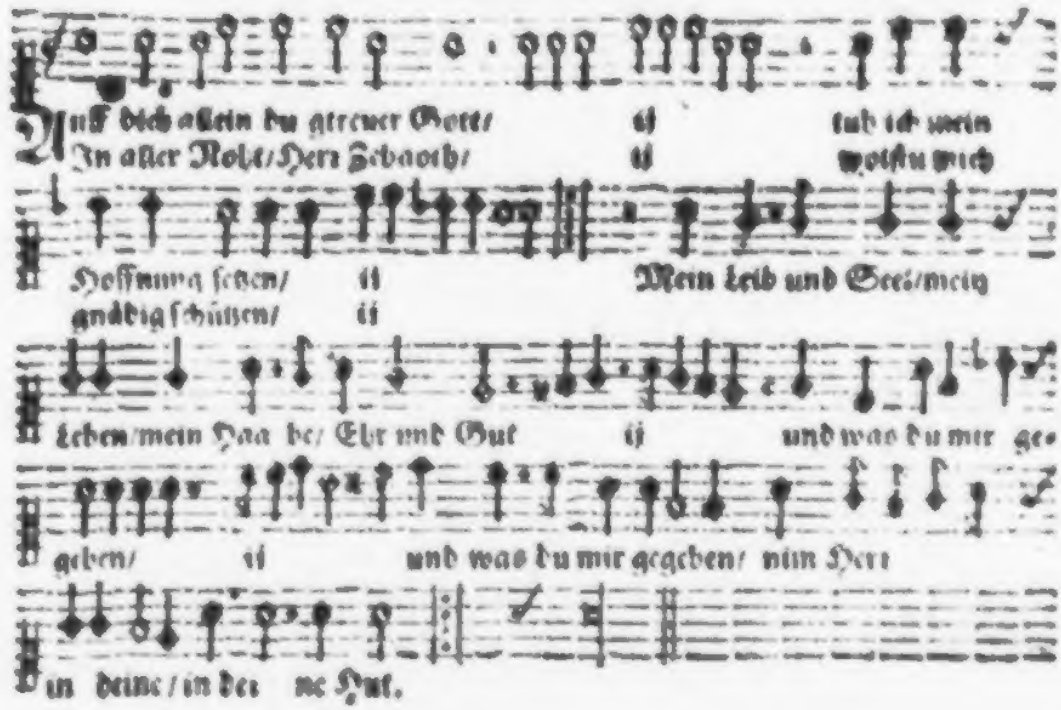
Baſis.


Er Jeſu Chriſt/ mein troſt du biſt/ in aller noht und ſchmertzen/
Drum ich auch dir/ ſtets für und für/ vertrau von gantzem hertzen/
Dir ich mich ergebe/ Ich ſterb oder lebe/ und hoffe
feſtiglich/
weil du mein Gott und Herre/ daß du ja
nimmermehre nicht wirſt verlaſſen mich/

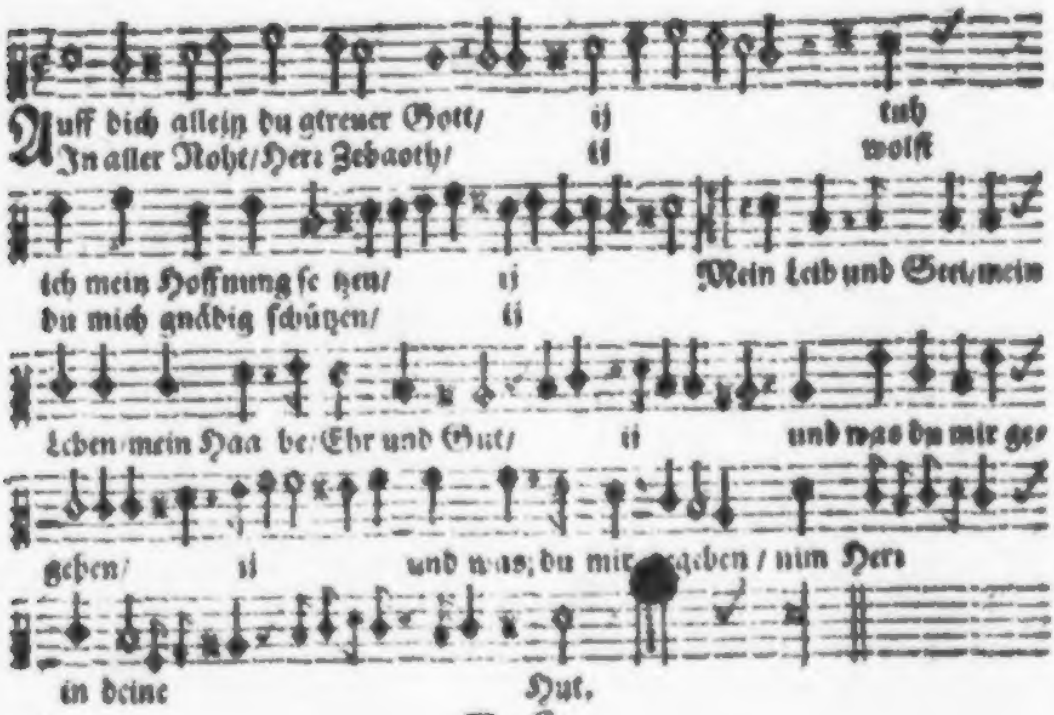
XXIX. Cantus. D. F.



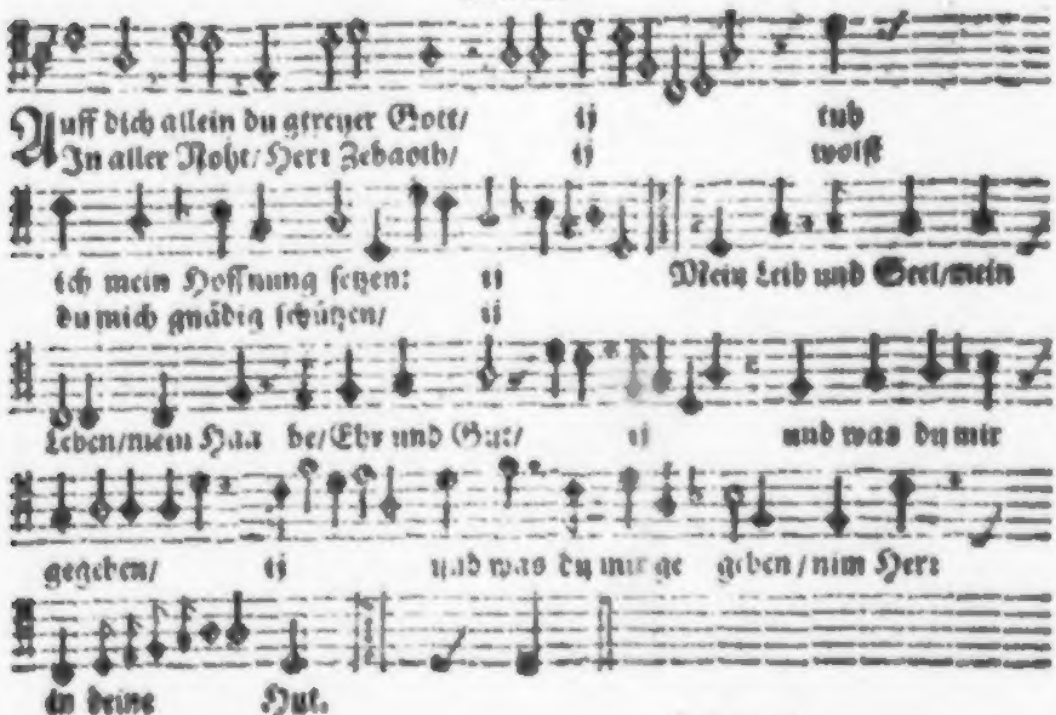
Tenor.



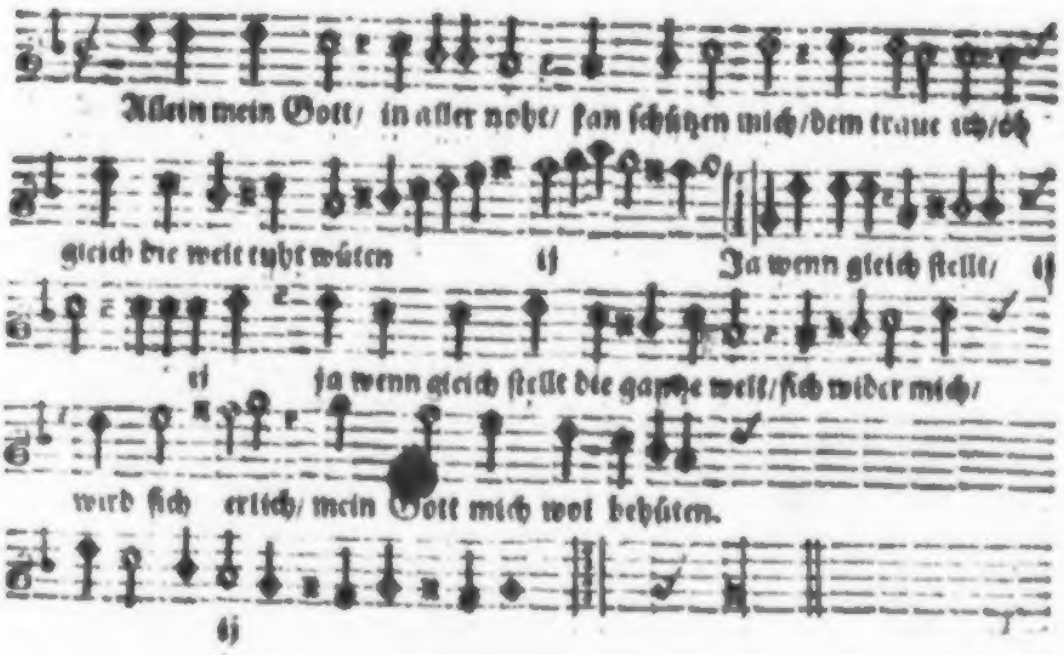
Altus.


Auff dich allein du getreuer Gott/ ij tuh
In aller Noht/Herr Zebaoth/ ij wolſt
ich mein Hoffnung ſetzen/ ij Mein Leib und Seel/mein
du mich gnädig ſchützen/ ij
Leben/mein Haab/Ehr und Gut/ ij und was du mir ge-
geben/ ij und was du mir gegeben/nim Herr
in deine Hut.

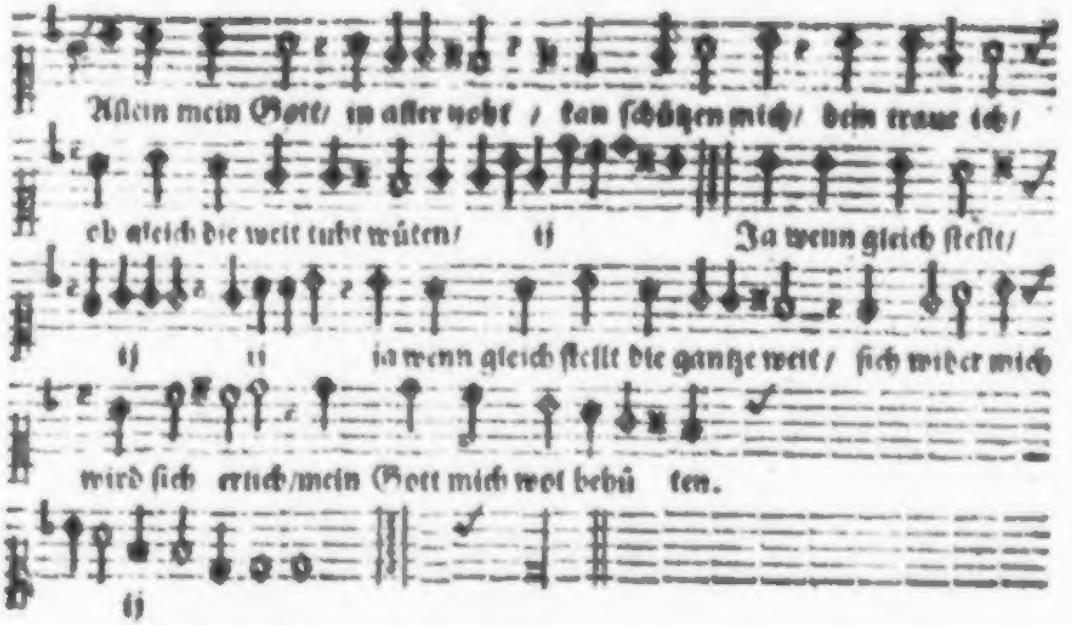
Baſis.


Auff dich allein du getreuer Gott/ ij tuh
In aller Noht/Herr Zebaoth/ ij wolſt
ich mein Hoffnung ſetzen: ij Mein Leib und Seel/mein
du mich gnädig ſchützen/ ij
Leben/mein Haab/Ehr und Gut/ ij und was du mir
gegeben/ ij und was du mir gegeben/nim Herr
in deine Hut.

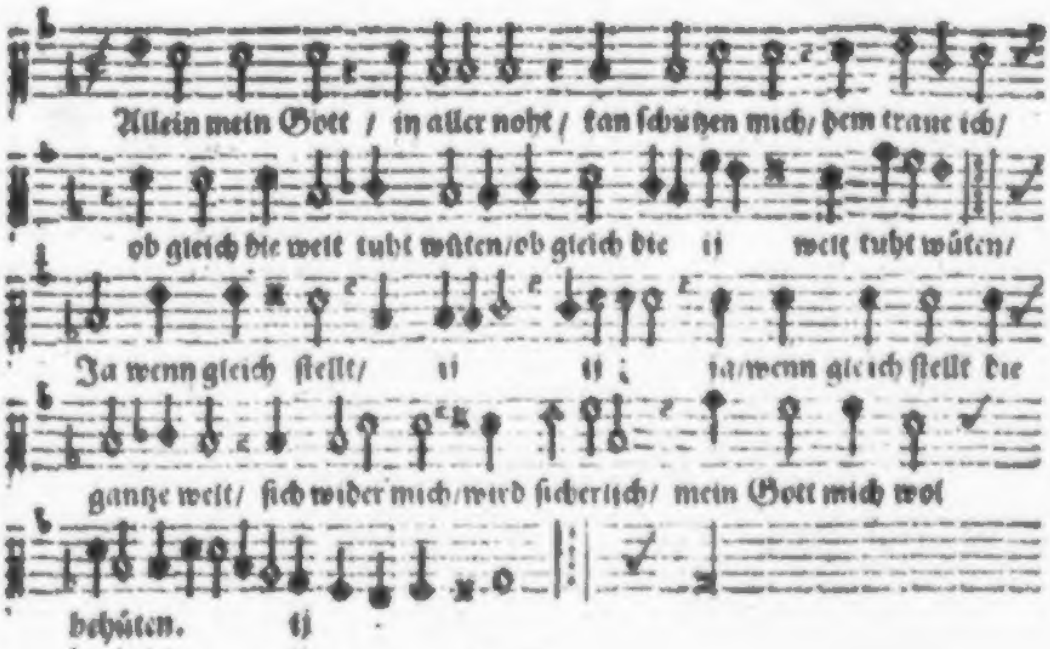
XXX. Cantus. D. F.



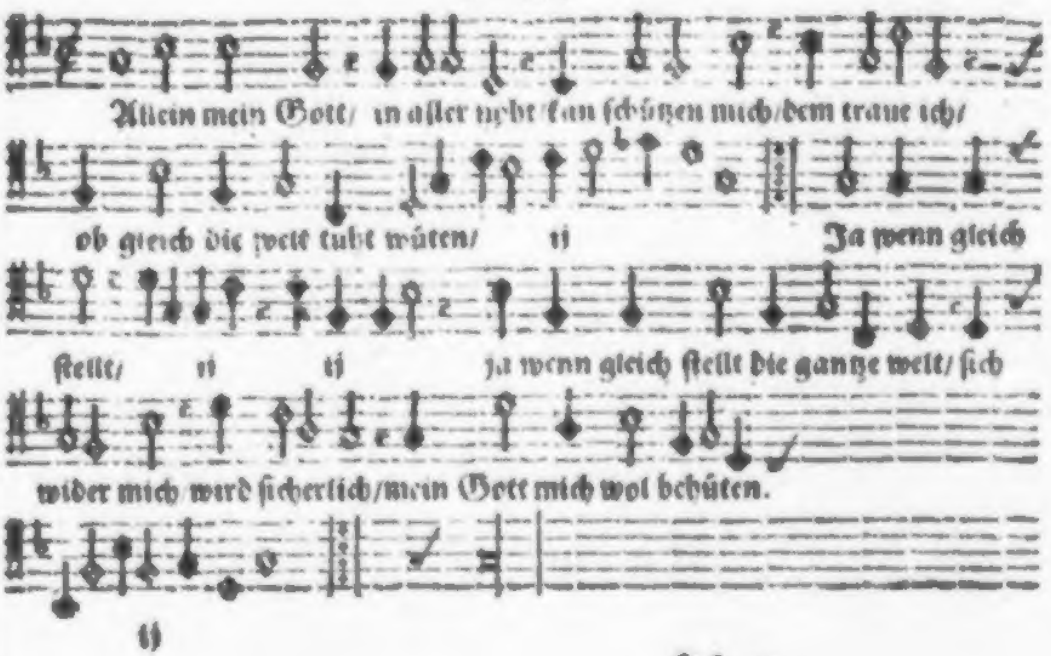
Tenor.



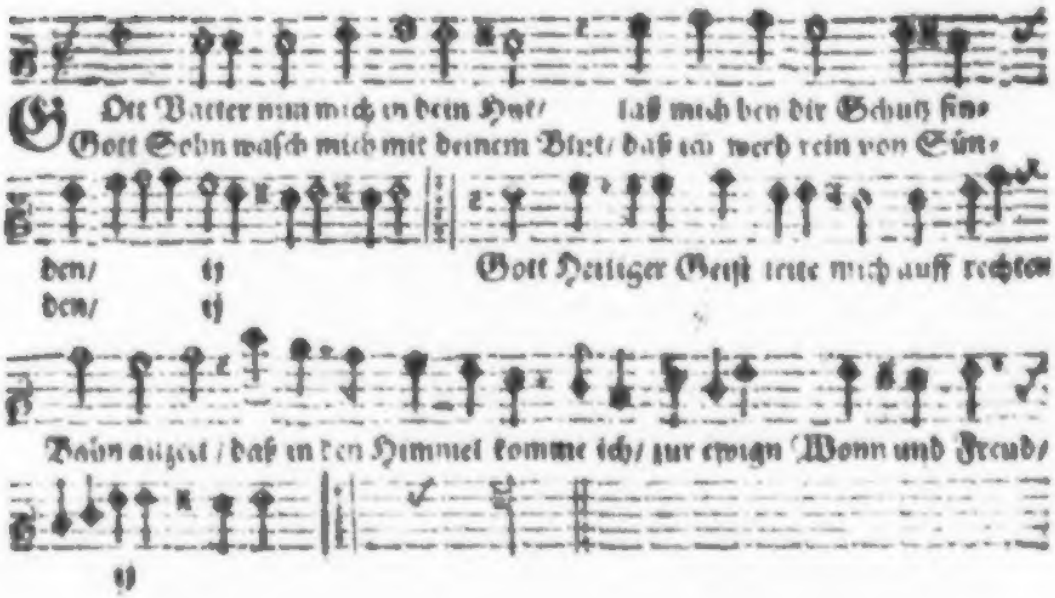
Altus.


Allein mein Gott / in aller noht / kan ſchutzen mich/ dem traue ich/
ob gleich die welt tuht wüten/ ob gleich die ij welt tuht wüten/
Ja wenn gleich ſtellt/ ij ij ; ja/ wenn gleich ſtellt die
gantze welt/ ſich wider mich/ wird ſichertich/ mein Gott mich wol
behüten. ij

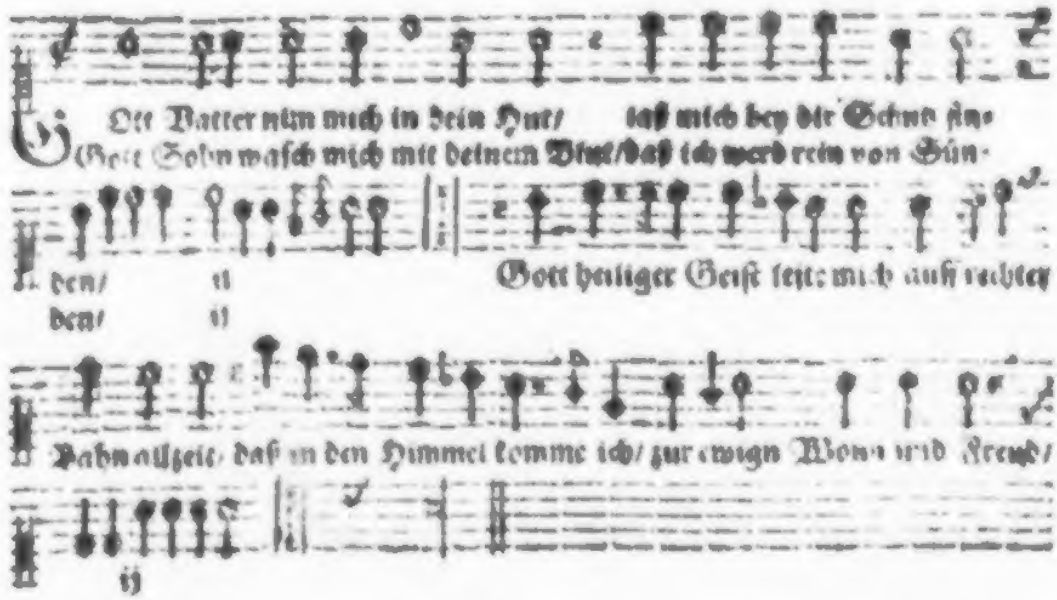
Baſis.


Allein mein Gott/ in aller noht kan ſchützen mich/ dem traue ich/
ob gleich die welt tuht wüten/ ij Ja wenn gleich
ſtellt/ ij ij ja wenn gleich ſtellt die gantze welt/ ſich
wider mich/ wird ſichertich/ mein Gott mich wol behüten.
ij

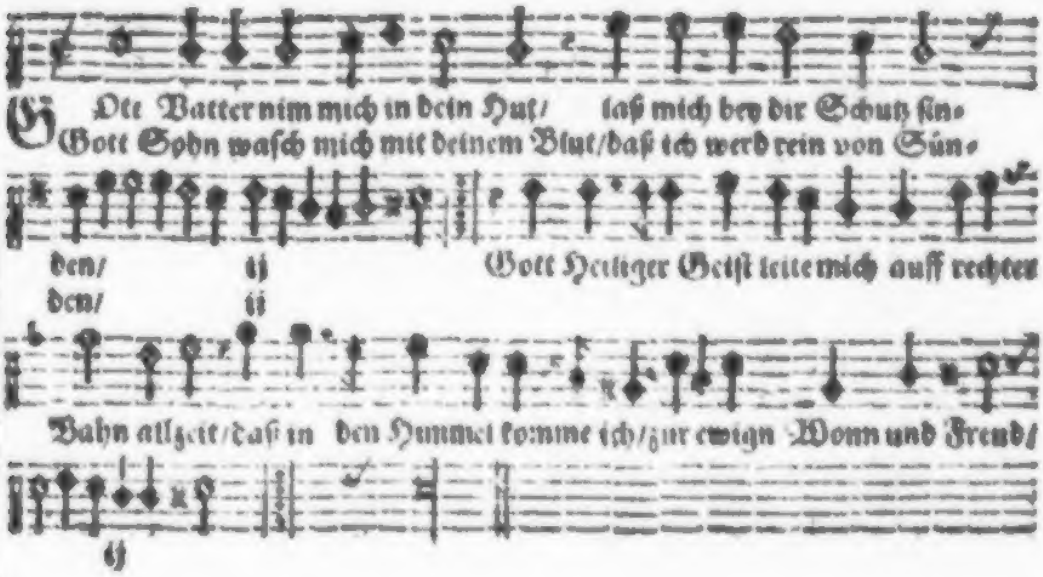
XXXI. Cantus. D. F.



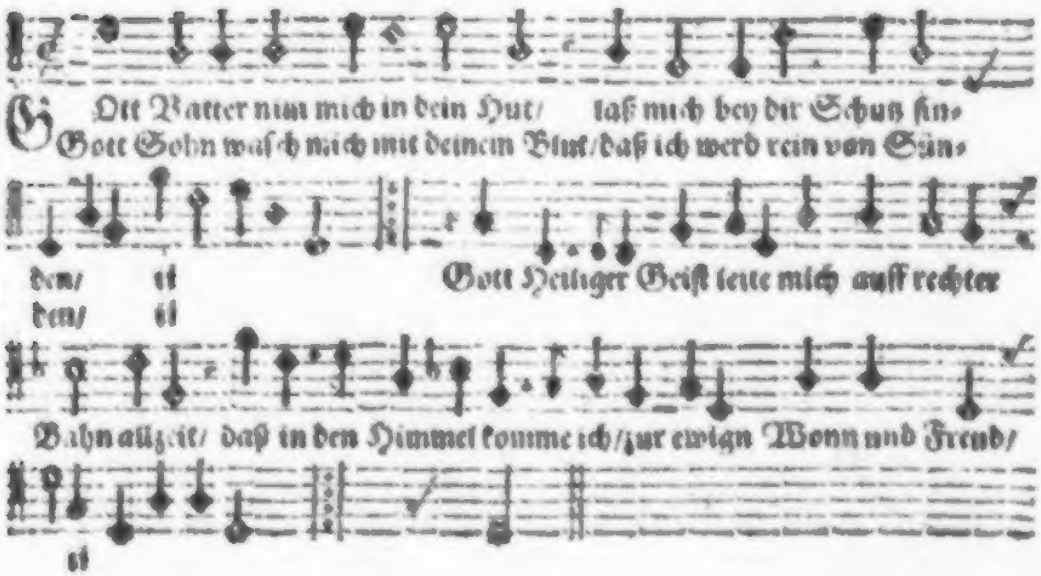
Tenor.



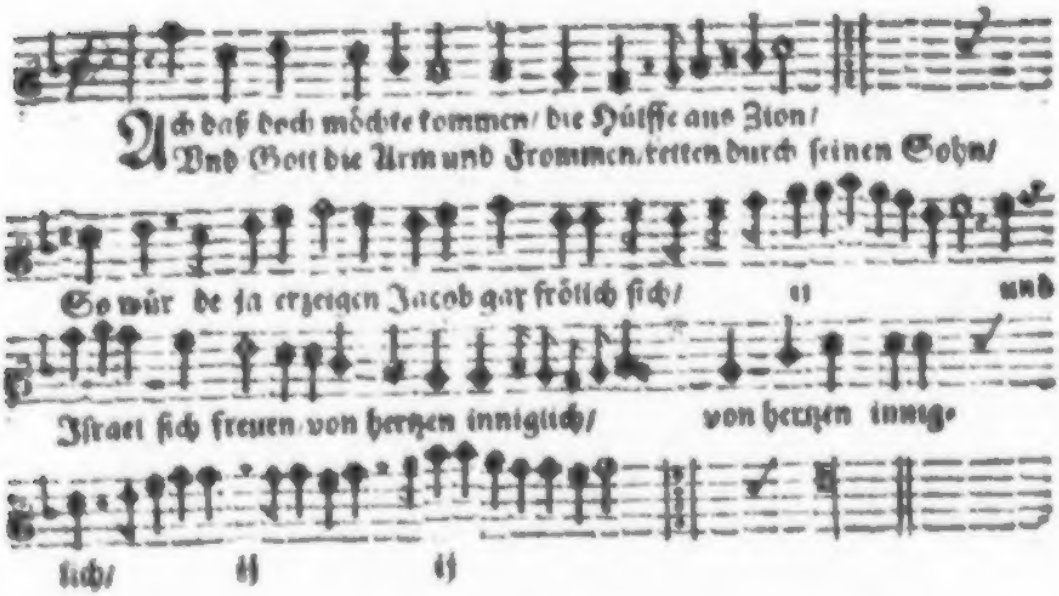
Altus.


Gott Vatter nim mich in dein Hut/ laß mich bey dir Schutz fin-
Gott Sohn waſch mich mit deinem Blut/daß ich werd rein von Sün-
den/ ij
den/ ij
Gott Heiliger Geiſt leite mich auff rechter
Bahn allzeit/daß in den Himmel komme ich/zur ewign Wonn und Freud/
ij

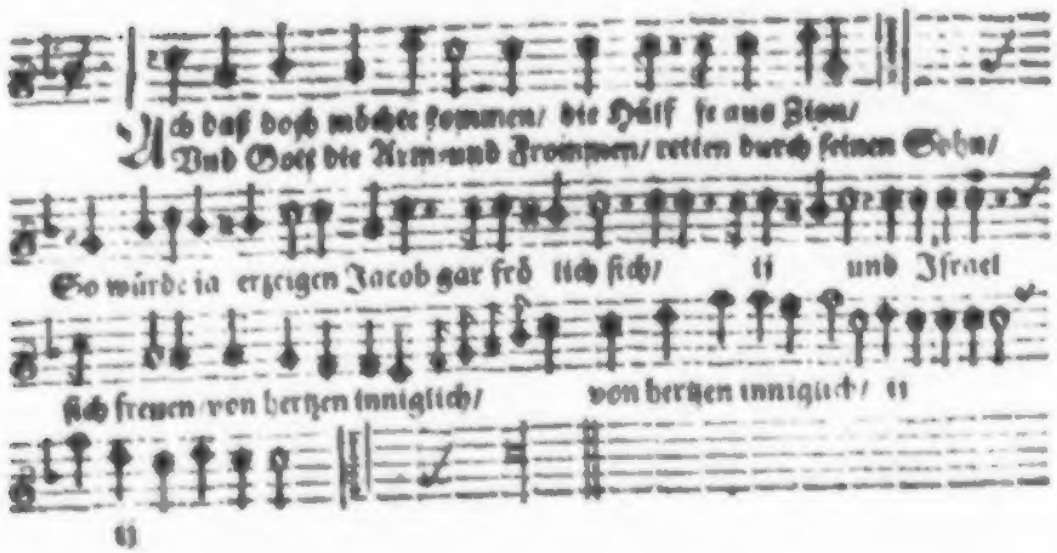
Baſis.


Gott Vatter nim mich in dein Hut/ laß mich bey dir Schutz fin-
Gott Sohn waſch mich mit deinem Blut/daß ich werd rein von Sün-
den/ ij
den/ ij
Gott Heiliger Geiſt leite mich auff rechter
Bahn allzeit/ daß in den Himmel komme ich/zur ewign Wonn und Freud/
ij

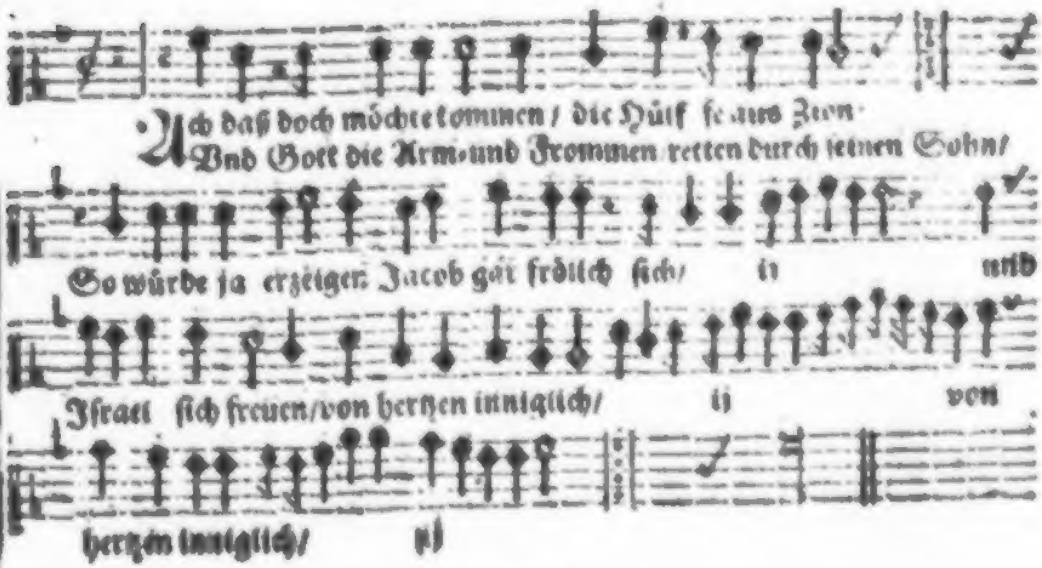
XXXII. Cantus. D. F.



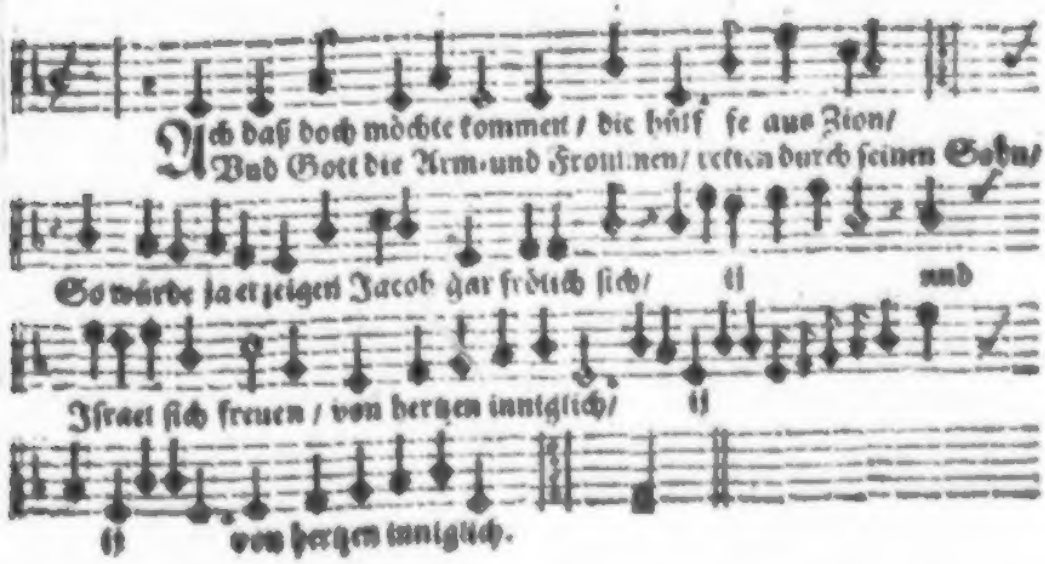
Tenor



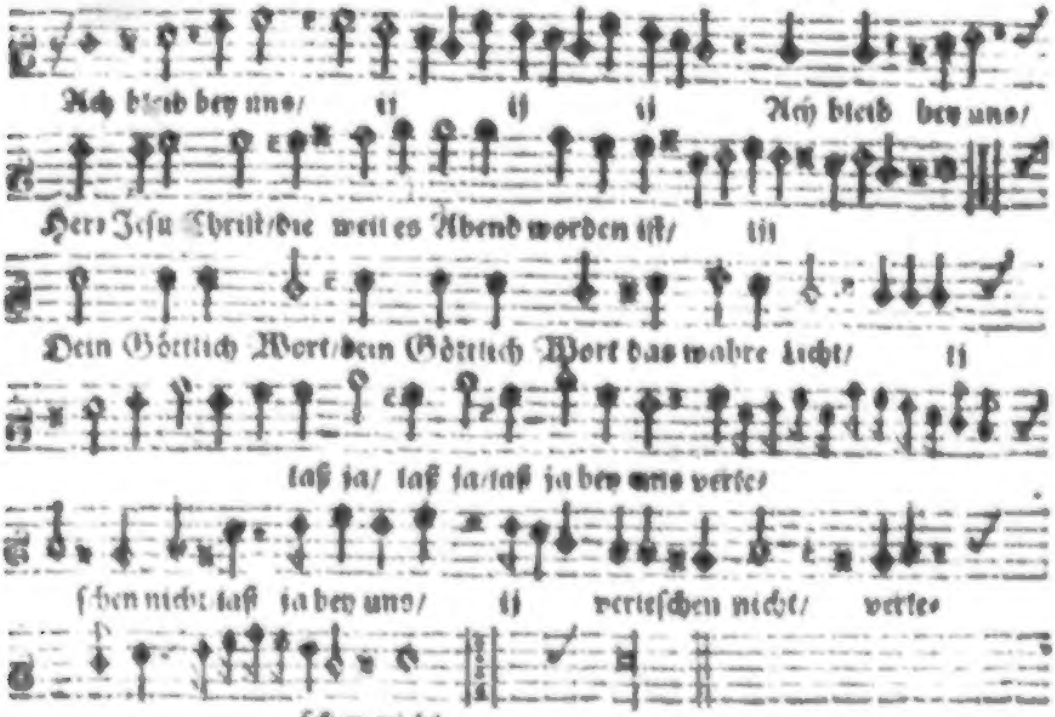
Altus.


Ach daß doch möchte kommen / die Hülf ſe aus Zion
Und Gott die Arm- und Frommen retten durch ſeinen Sohn/
So würde ja erzeigen Jacob gar frölich ſich/ ij und
Iſrael ſich freuen/ von hertzen innigklich/ ij von
hertzen innigklich/ ij

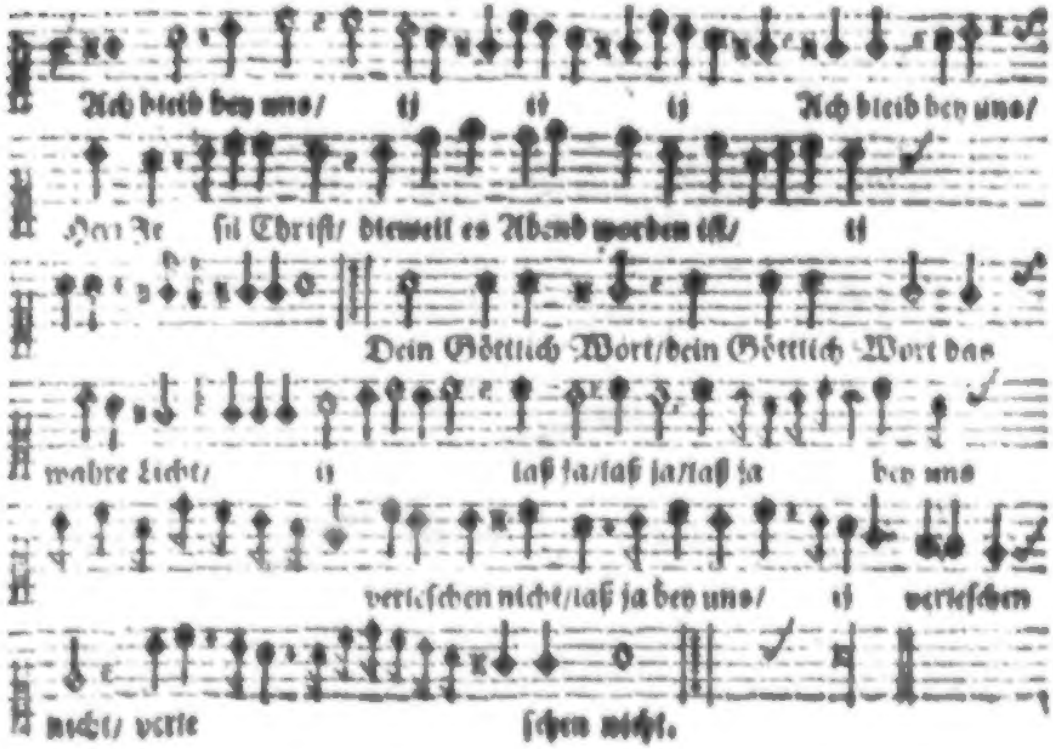
Baſis.


Ach daß doch möchte kommen / die hülf ſe aus Zion/
Und Gott die Arm- und Frommen/ retten durch ſeinen Sohn/
So würde ja erzeigen Jacob gar frölich ſich/ ij und
Iſrael ſich freuen / von hertzen innigklich/ ij
ij von hertzen innigklich.

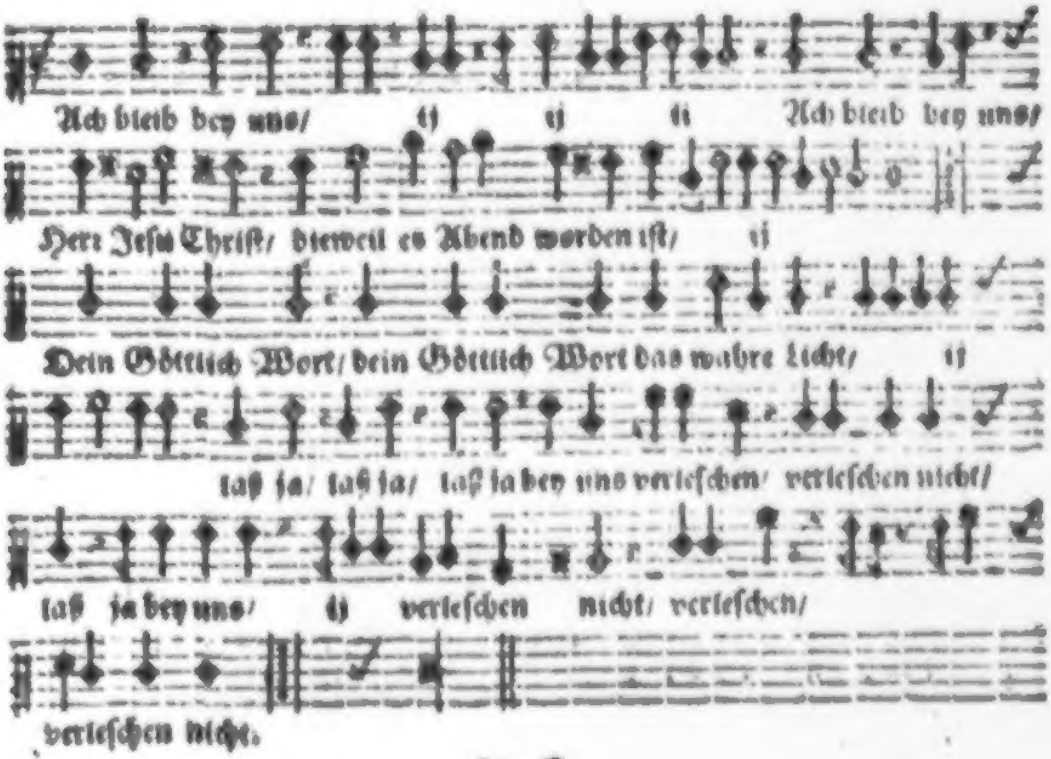
XXXIII. Cantus. D. F.



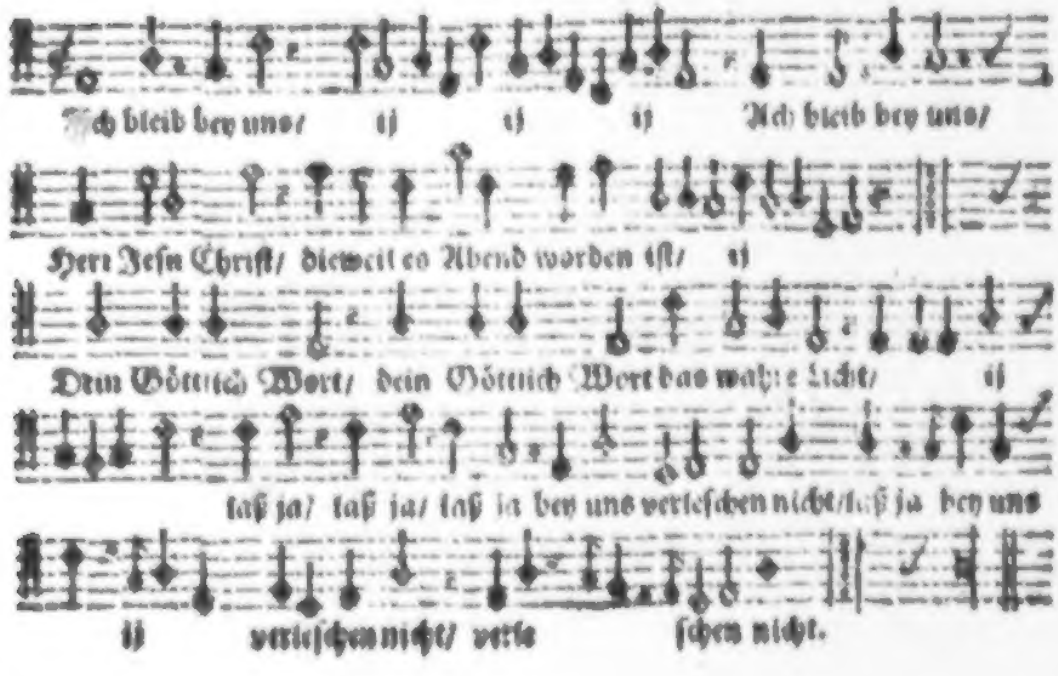
Tenor.



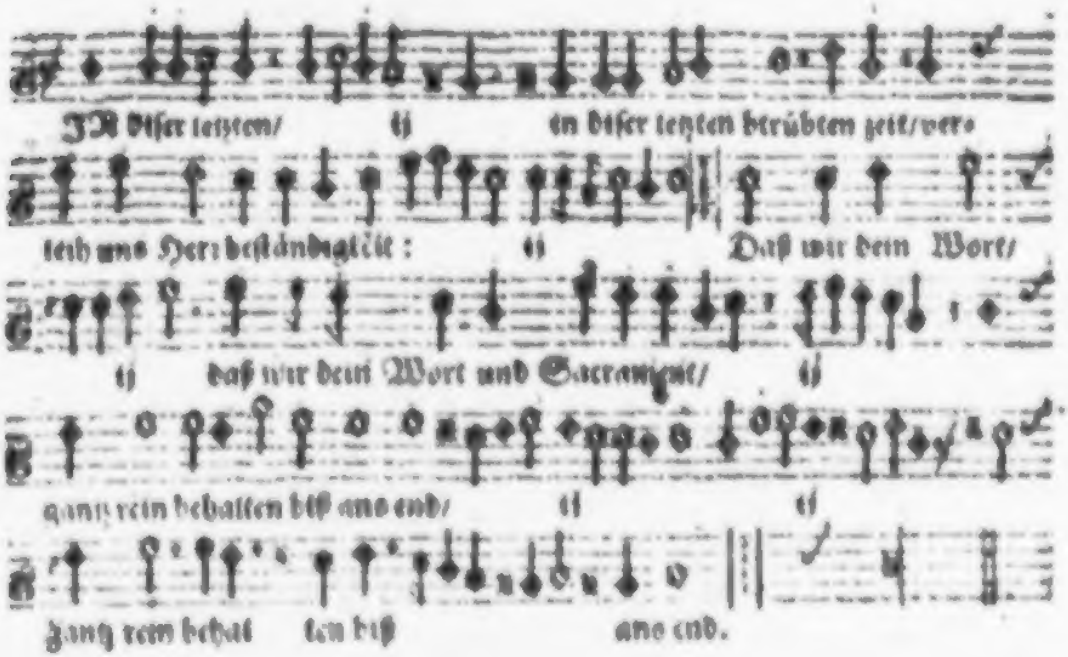
Altus.


Ach bleib bey uns/ ij ij ij Ach bleib bey uns/
Herr Jeſu Chriſt/ dieweil es Abend worden iſt/ ij
Dein Göttlich Wort/ dein Göttlich Wort das wahre Licht/ ij
laß ja/ laß ja/ laß ja bey uns verleſchen/ verleſchen nicht/
laß ja bey uns/ ij verleſchen nicht/ verleſchen/
verleſchen nicht.

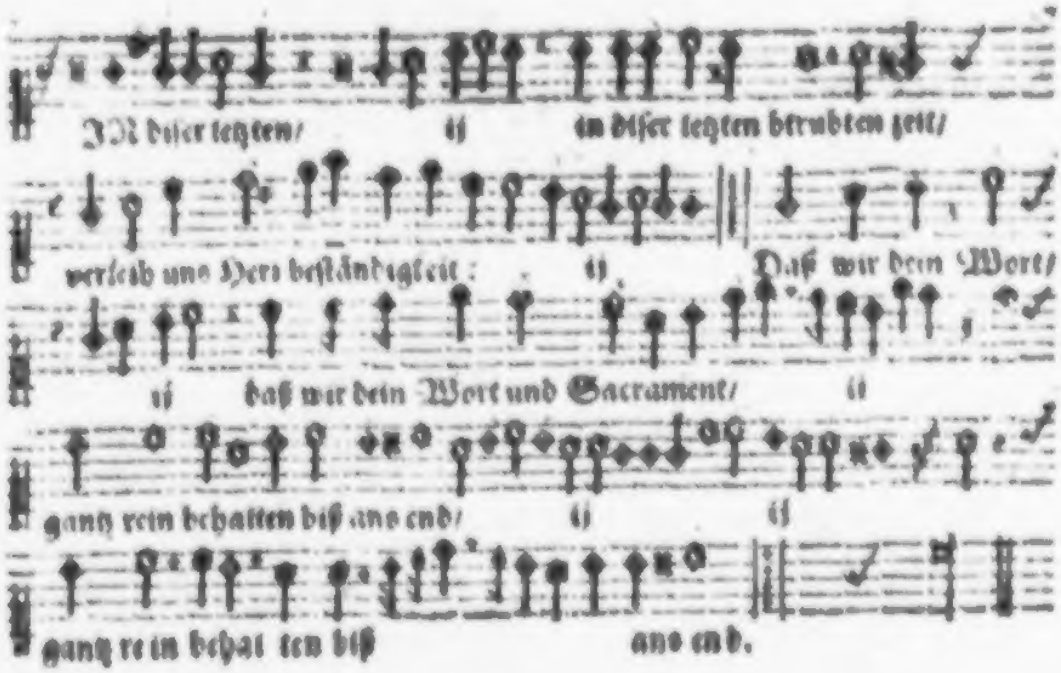
Baſis.


Ach bleib bey uns/ ij ij ij Ach bleib bey uns/
Herr Jeſu Chriſt/ dieweil es Abend worden iſt/ ij
Dein Göttlich Wort/ dein Göttlich Wort das wahre Licht/ ij
laß ja/ laß ja/ laß ja bey uns verleſchen nicht/ laß ja bey uns
ij verleſchen nicht/ verle ſchen nicht.

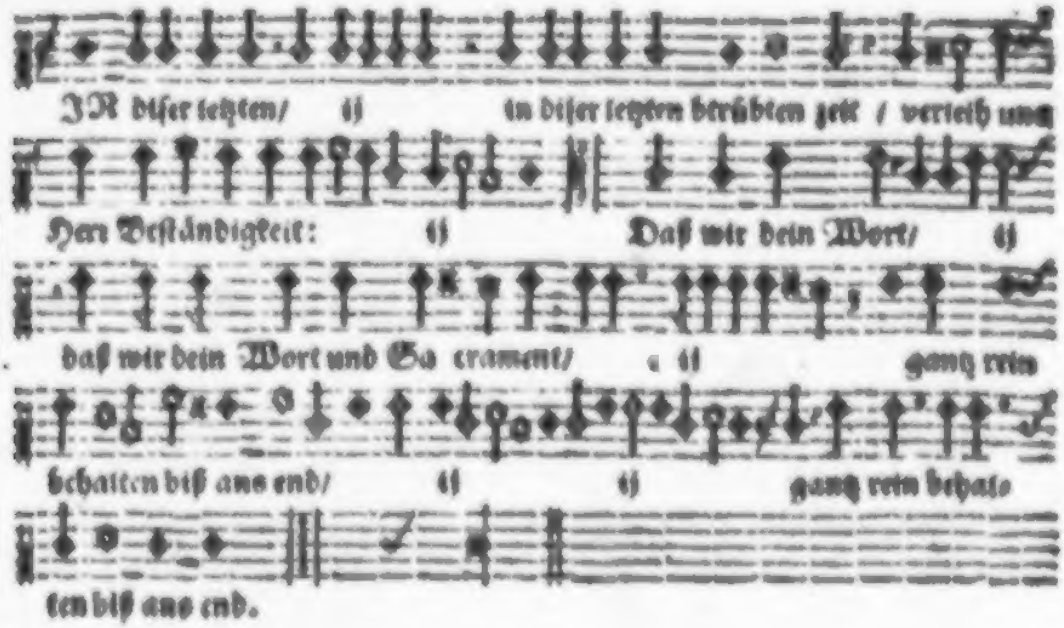
XXXIV. Cantus. D. F.



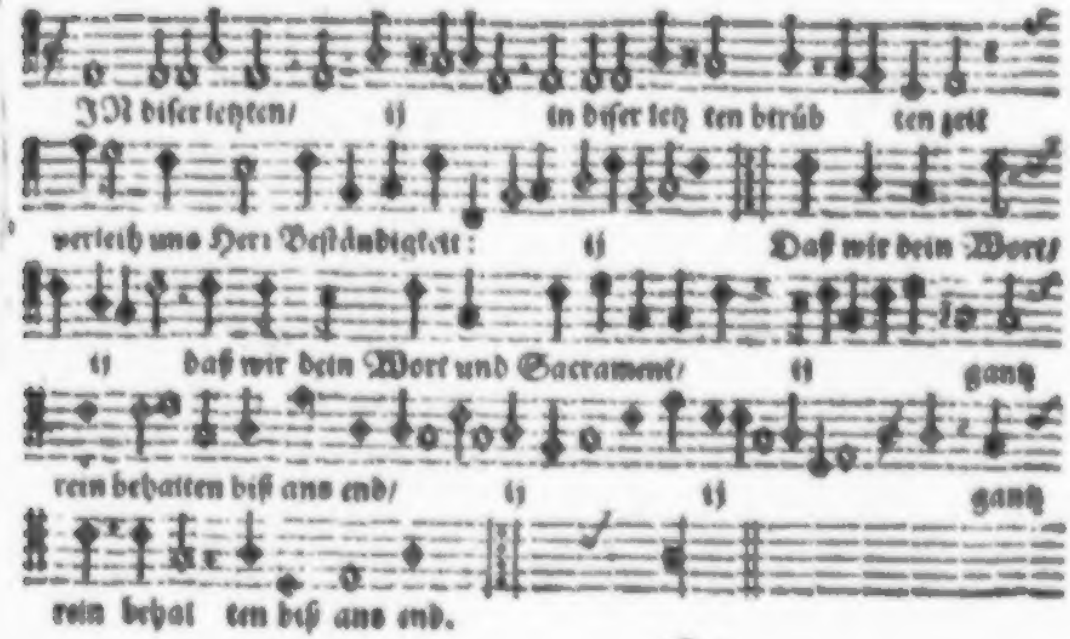
Tenor.



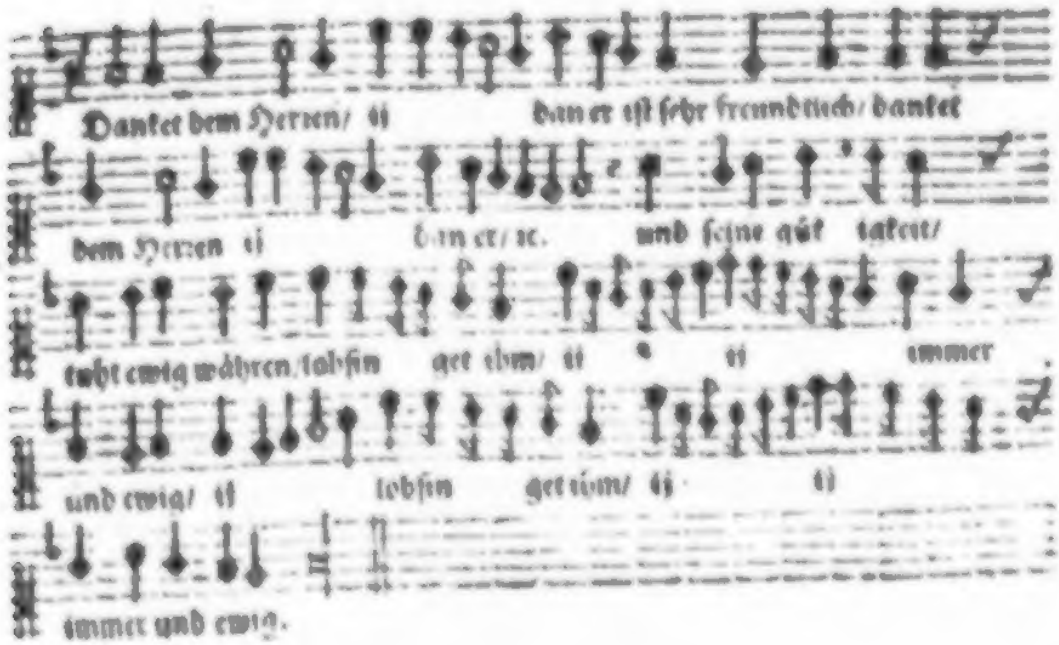
Altus.


JN diſer letzten/ ij in diſer letzten betrübten zeit / verleih uns
Herr Beſtändigkeit: ij Daß wir dein Wort/ ij
daß wir dein Wort und Sa crament/ ij ganz rein
behalten biß ans end/ ij ij ganz rein behal-
ten biß ans end.

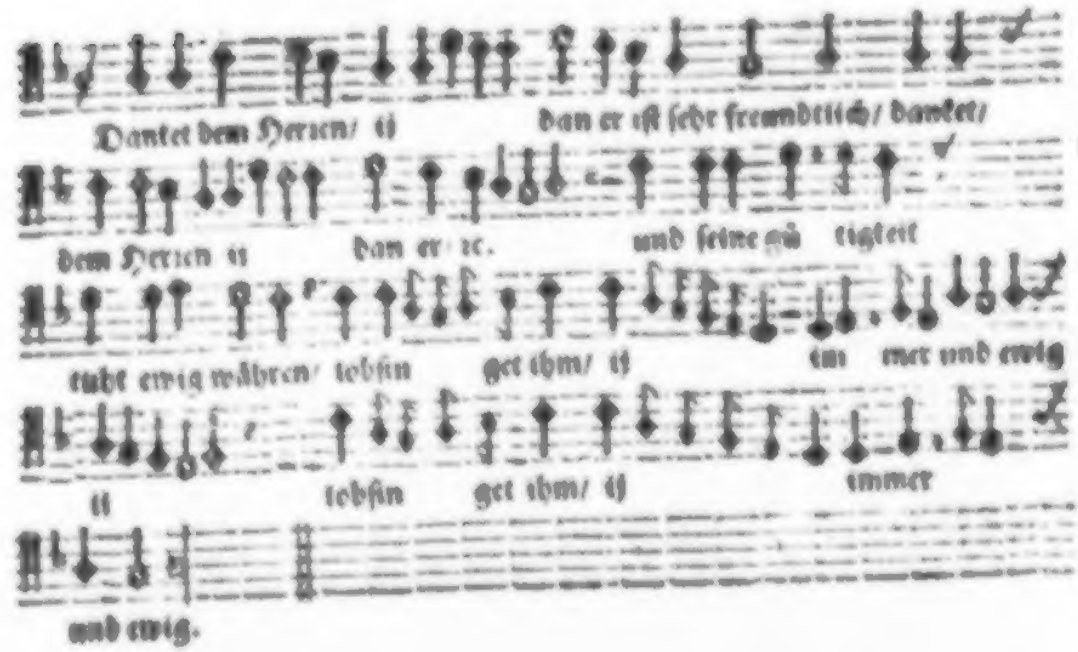
Baſis.


JN diſer letzten/ ij in diſer letz ten betrüb ten zeit
verleih uns Herr Beſtändigkeit: ij Daß wir dein Wort/
ij daß wir dein Wort und Sacrament/ ij ganz
rein behalten biß ans end/ ij ij ganz
rein behal ten biß ans end.

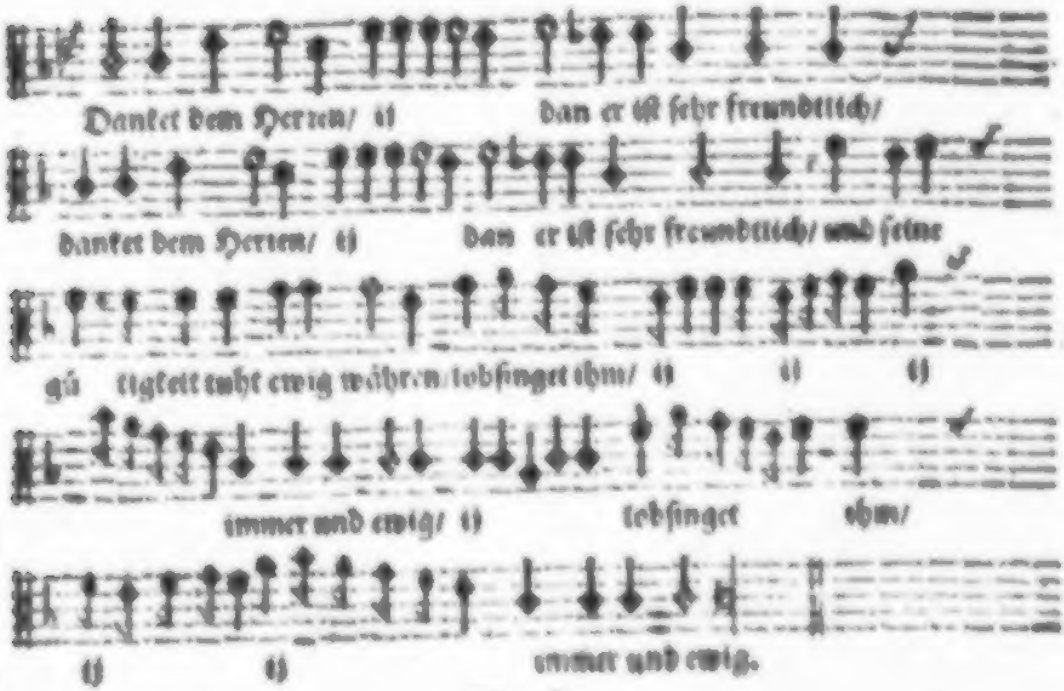
XXXV. Cantus.



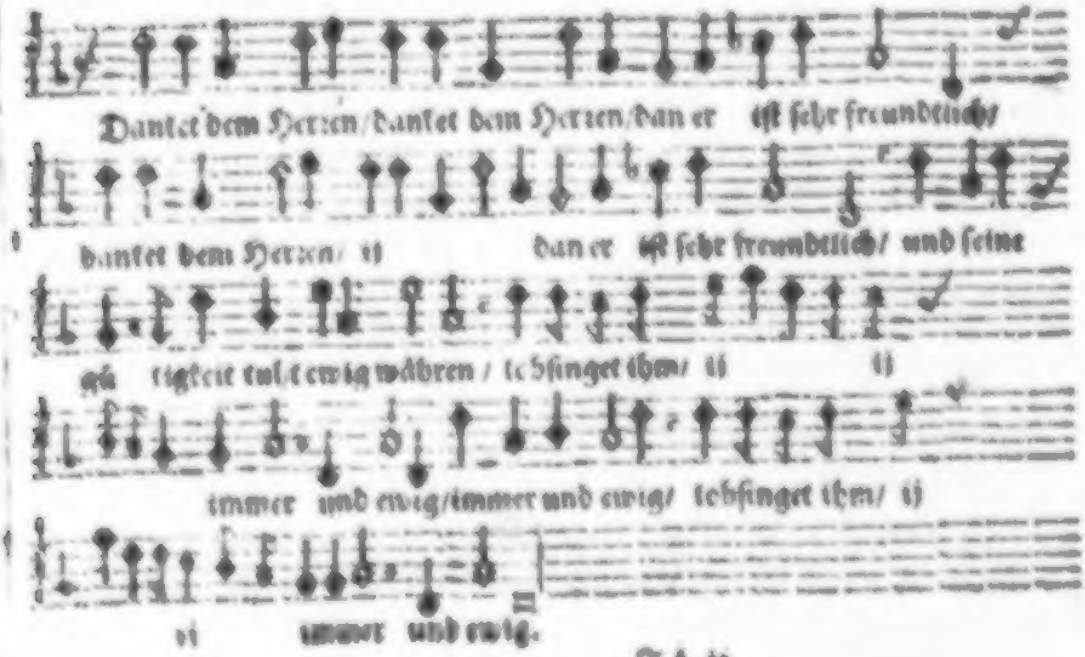
Tenor.



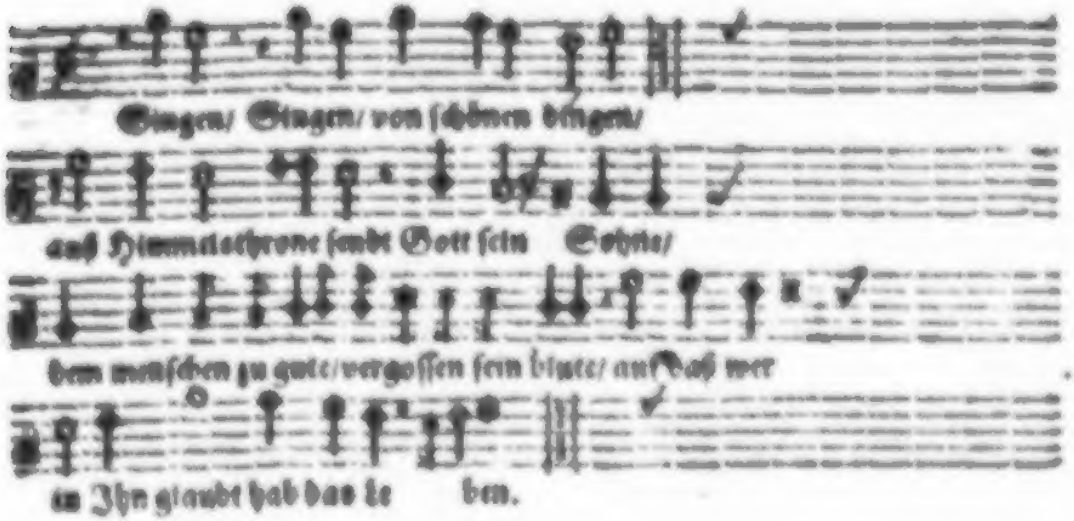
Altus.


Danket dem Herren/ ij dan er iſt ſehr freundtlich/
danket dem Herren/ ij dan er iſt ſehr freundtlich/ und ſeine
gü tigkeit tuht ewig währen/ lobſinget ihm/ ij ij ij
immer und ewig/ ij lobſinget ihm/
ij ij immer und ewig.

Baſis.


Danket dem Herren/ danket dem Herren/ dan er iſt ſehr freundtlich/
danket dem Herren/ ij dan er iſt ſehr freundtlich/ und ſeine
gü tigkeit tuht ewig währen/ lobſinget ihm/ ij ij
immer und ewig/ immer und ewig/ lobſinget ihm/ ij
vi immer und ewig.

XXXVI. Cantus.



Baſis.

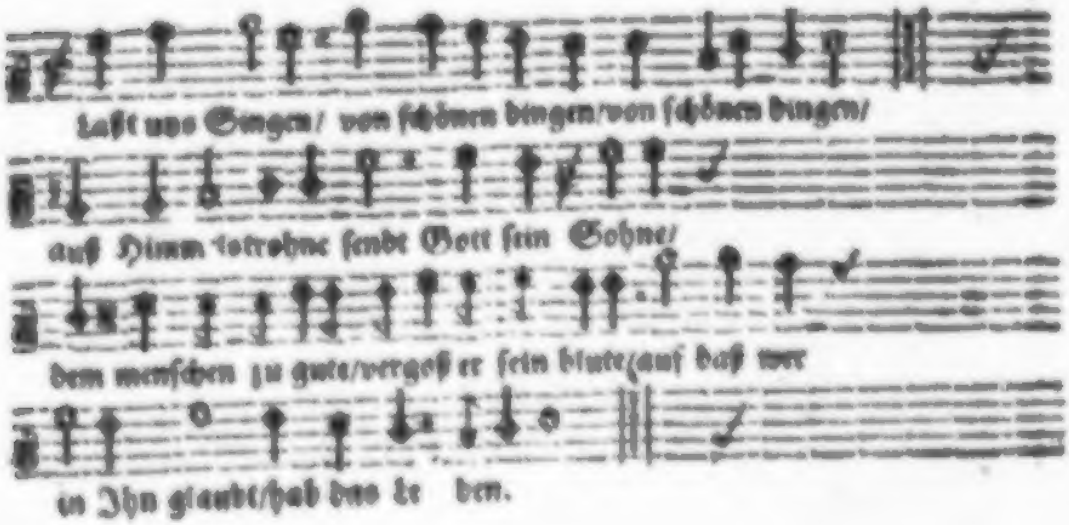
Tenor.

Laßt uns Singen/ von schönen dingen/von schönen dingen/

auß Himmelstrohne sendt Gott sein Sohne/

dem menschen zu gute/vergoß er sein blute/auf daß wer

in Ihn glaubt/hab das Le ben.

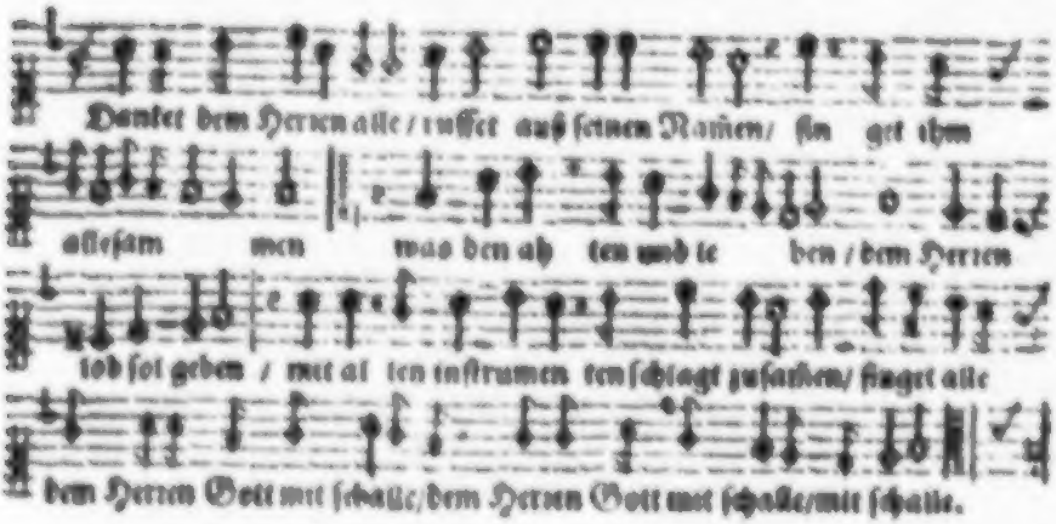


Basis.

dem menschen zu gute/vergoß er sein blute/ auf daß wer

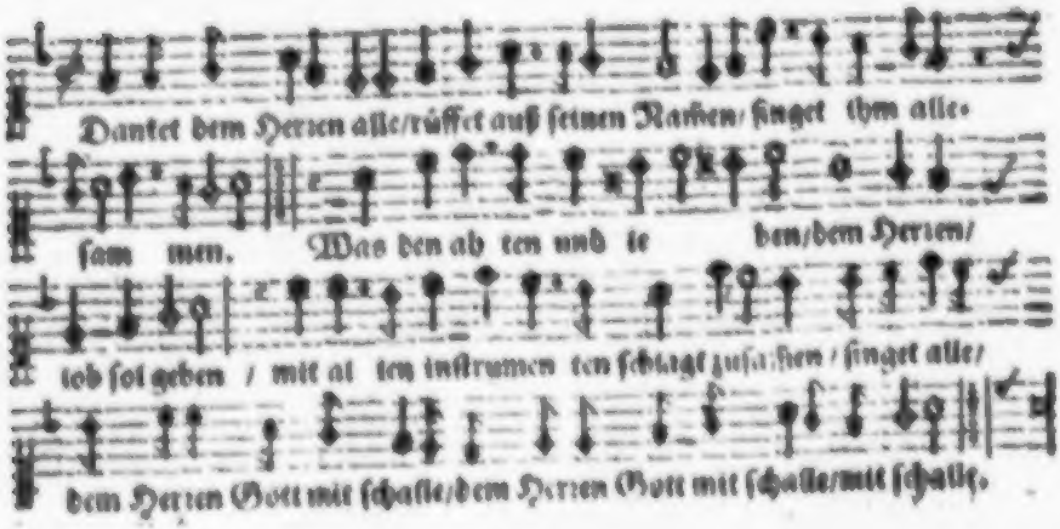
in Ihn glaubt/hab das Leben.

XXXVII. Cantus.

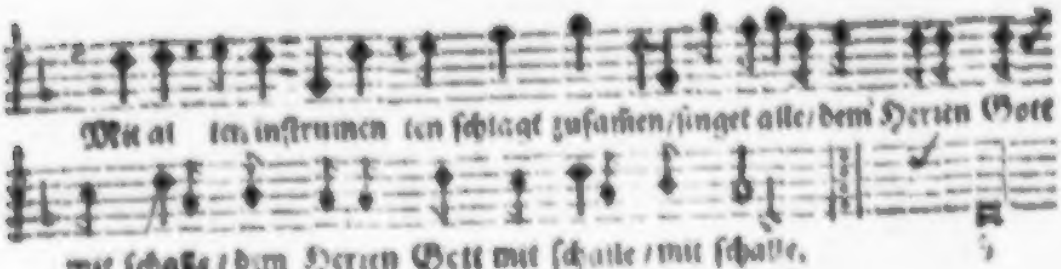


Baſis.

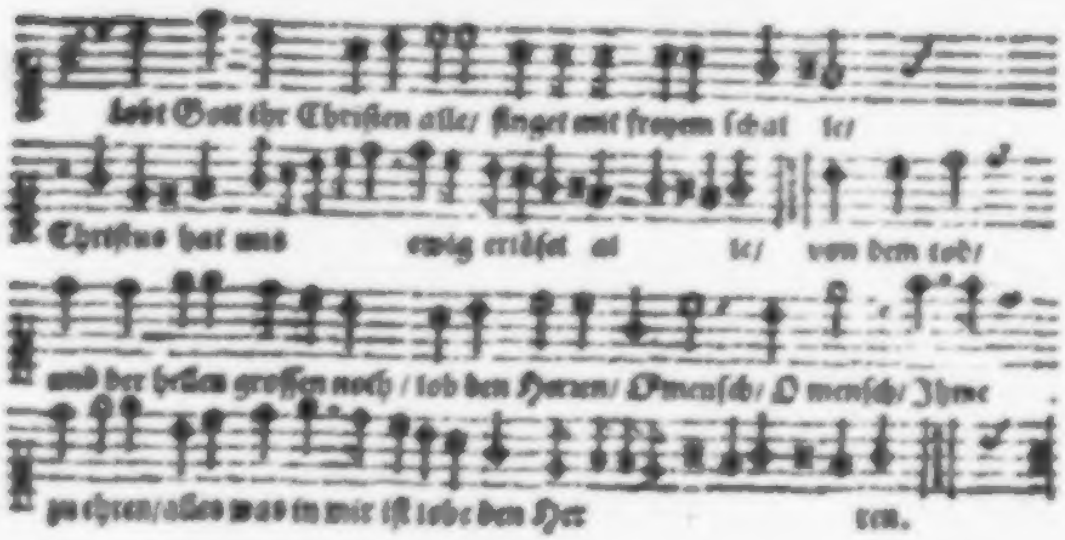
Tenor.


Danket dem Herren alle/rüffet auß ſeinen Nahmen/ ſinget ihm alle
ſam men. Was den ab ten und te den/dem Herren/
tob ſol geben / mit al ten inſtrumen ten ſchlagt zuſa ſſen / ſinget alle/
dem Herren Gott mit ſchalle/dem Herren Gott mit ſchalle/mit ſchalle.

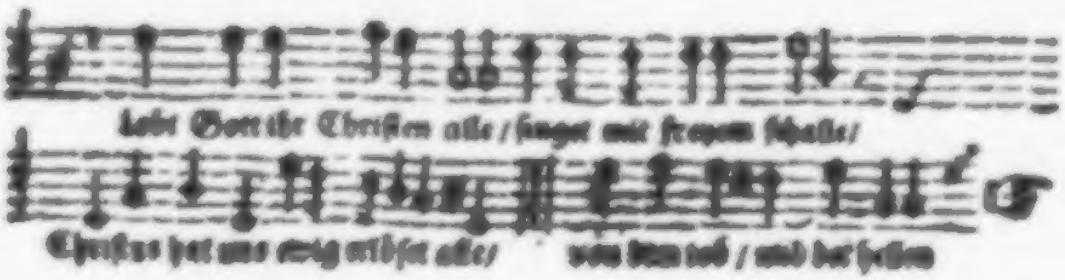
Baſs.


Mit al ten inſtrumen ten ſchlagt zuſaſſen/ſinget alle/dem Herren Gott
mit ſchalle / dem Herren Gott mit ſchalle / mit ſchalle.

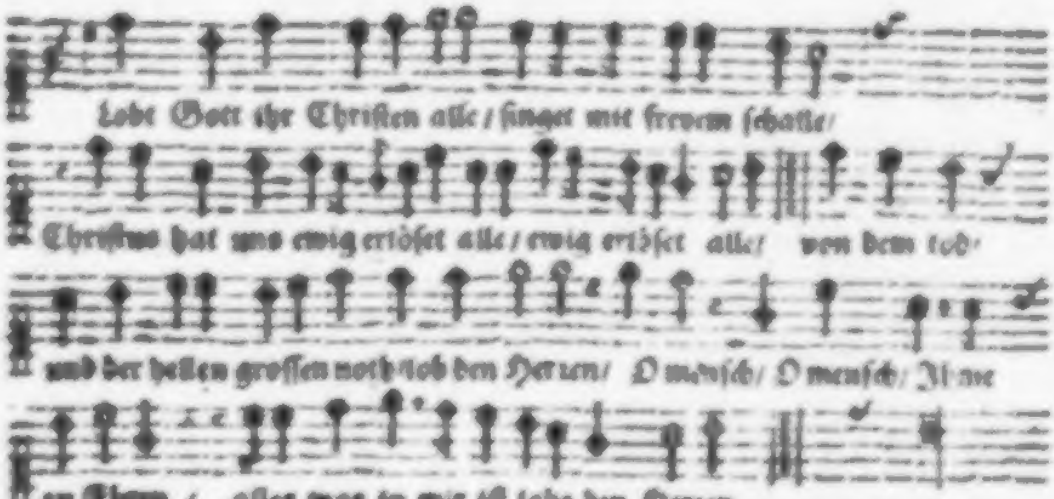
XXXVIII. Cantus.



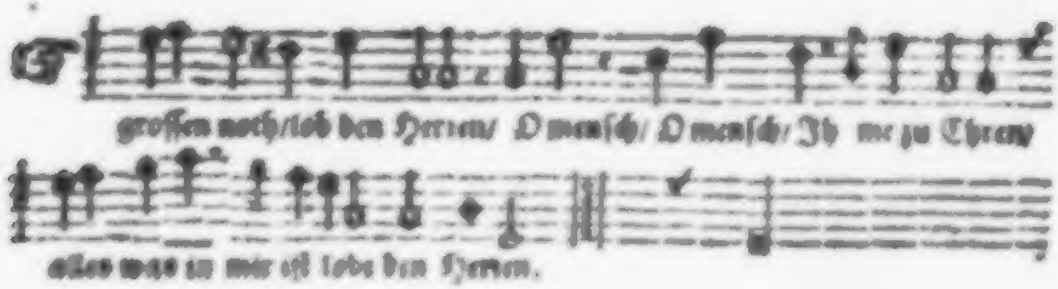
Baſis.



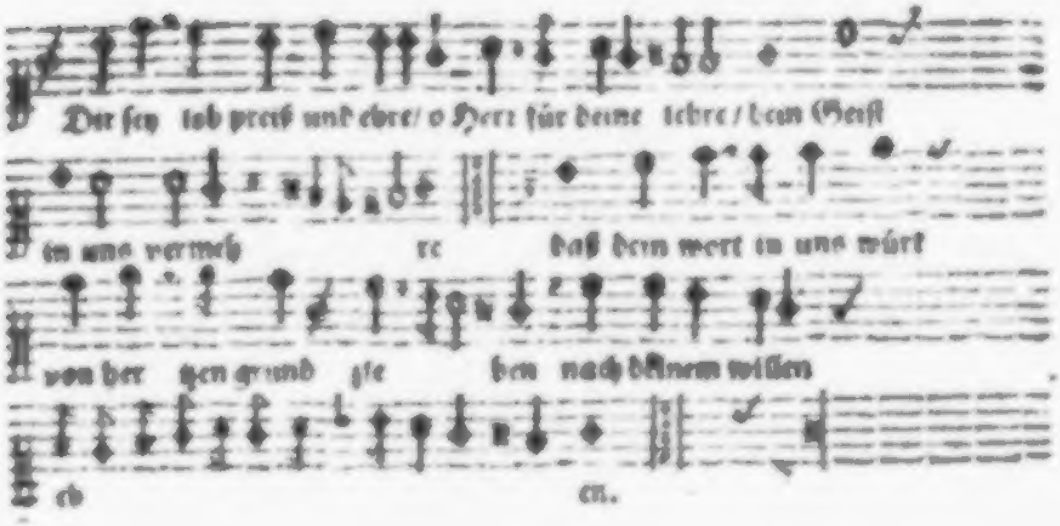
Tenor.


Lobt Gott ihr Chriſten alle / ſinget mit frewem ſchalle /
Chriſtus hat uns ewig erlöſet alle / ewig erlöſet alle / von dem tod /
und der hellen groſſen noth / lob den Herren / O menſch / O menſch / Ih me
zu Ehren / alles was in mir iſt lobe den Herren.

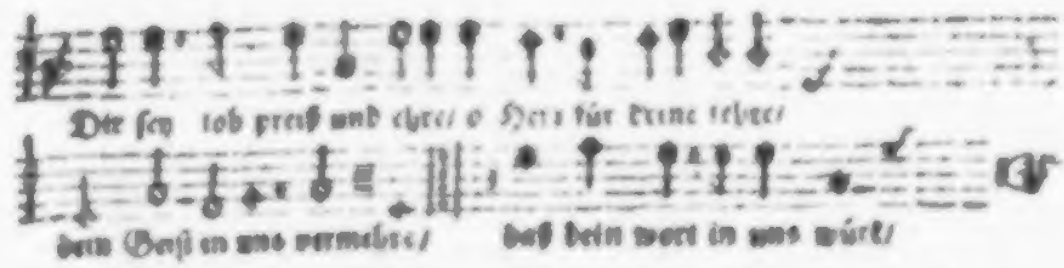
Baſis.


groſſen noth / lob den Herren / O menſch / O menſch / Ih me zu Ehren
alles was in mir iſt lobe den Herren.

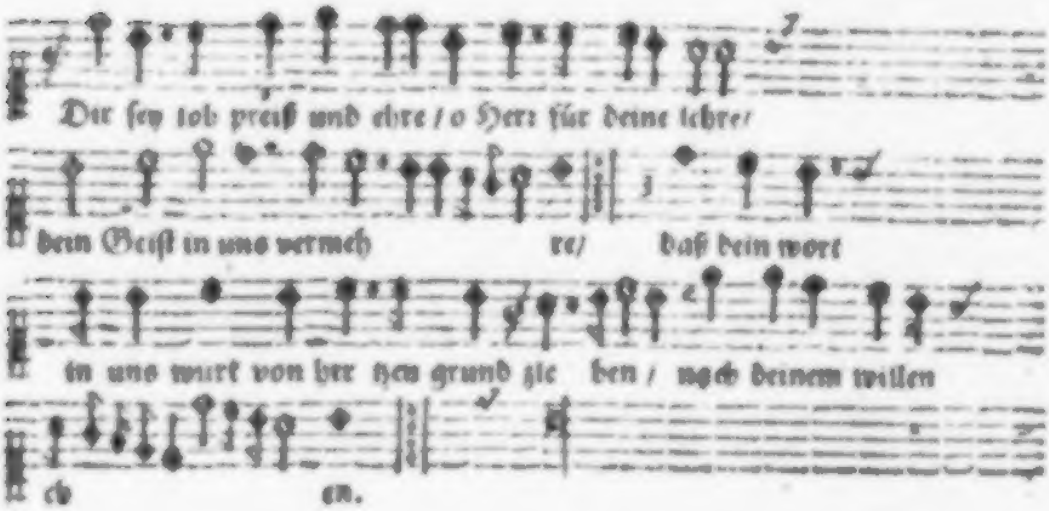
XXXIX. Cantus.



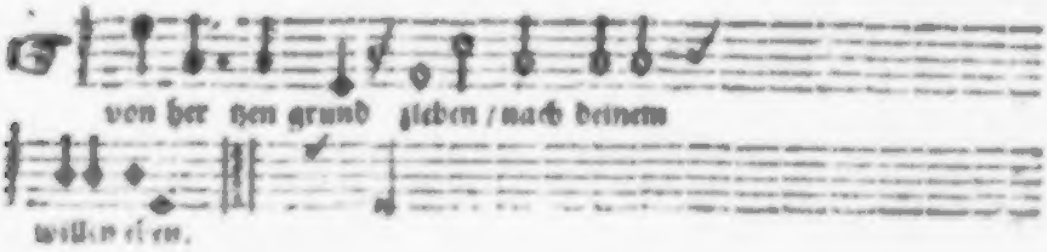
Baſis.



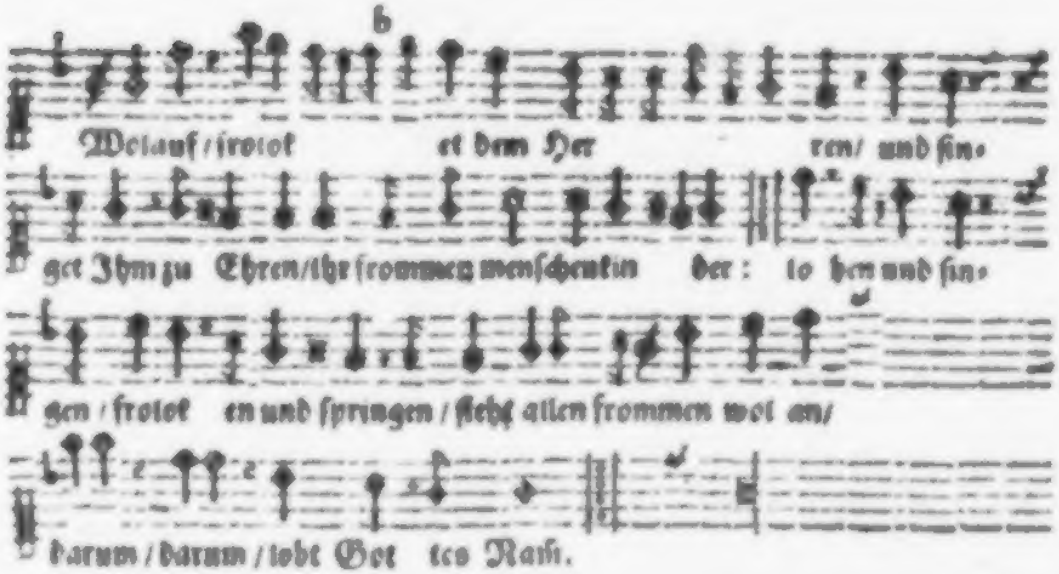
Tenor.


Dir ſey lob preiß und ehre / o Herr für deine lehre /
dein Geiſt in uns vermeh re / daß dein wort
in uns wurtz von her zen grund zie ben / nach deinem willen
ch en.

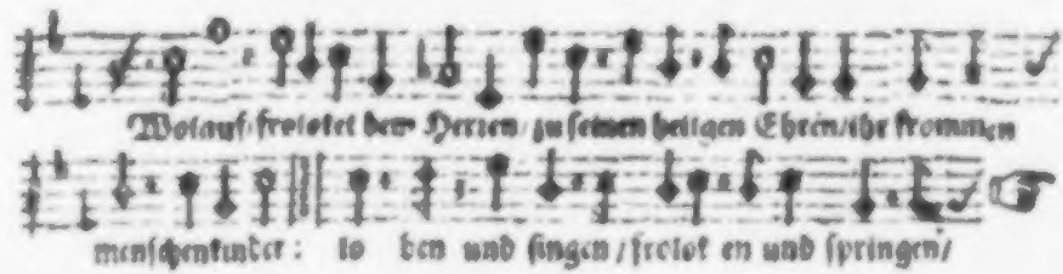
Baſis.


von her zen grund zieben / nach deinem
willen ch en.

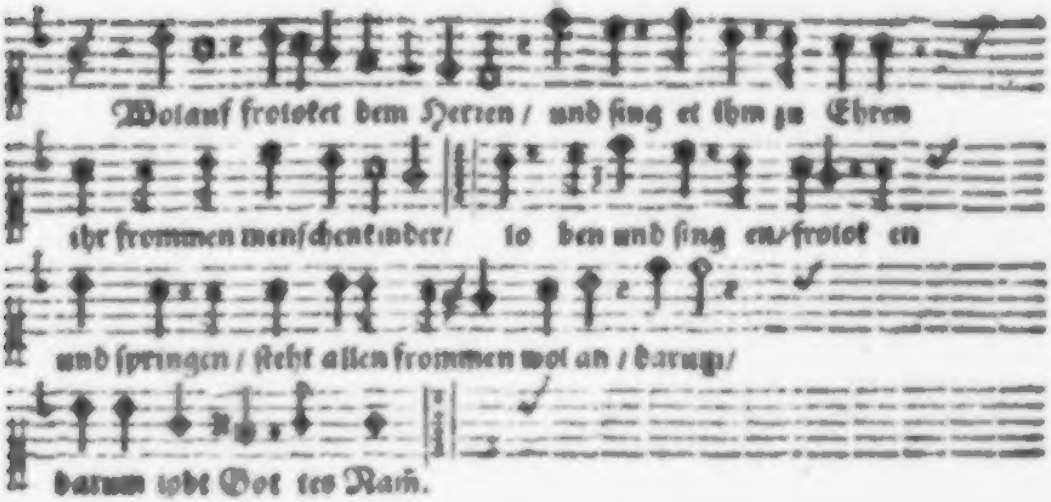
XL. Cantus.



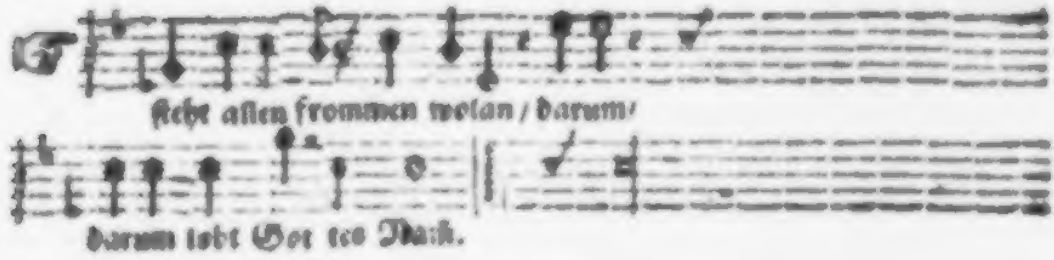
Baſis.



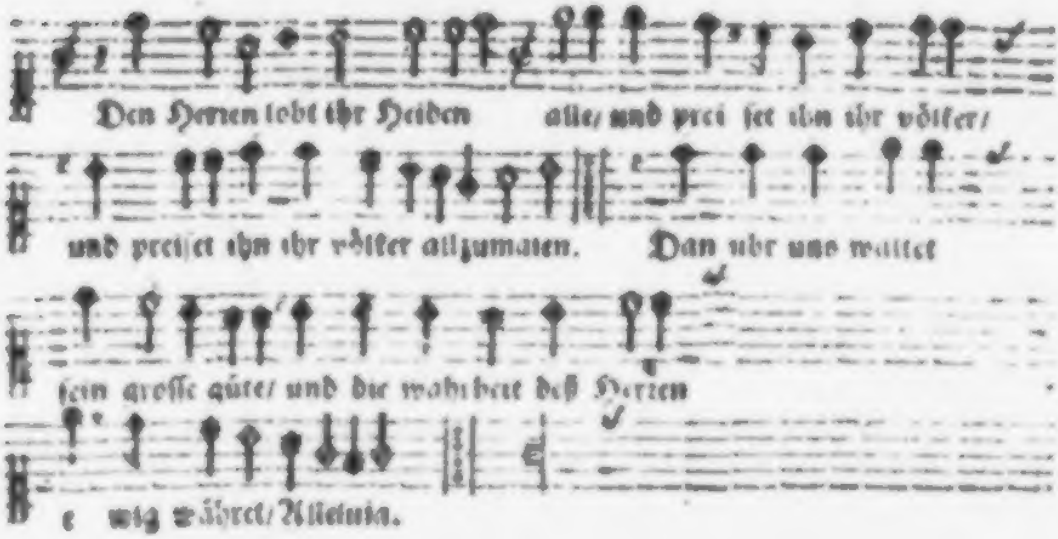
Tenor.


Wolauf frolocket dem Herren / und ſing et ihm zu Ehren
ihr frommen menſchenkinder / lo ben und ſing en / frolok en
und ſpringen / ſteht allen frommen wol an / darum /
darum lobt Got ten Nam.

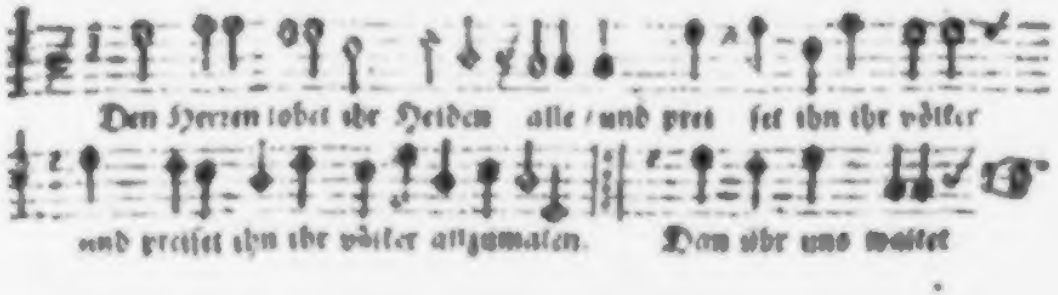
Baſis.


ſteht allen frommen wolan / darum /
darum lobt Got ten Nam.

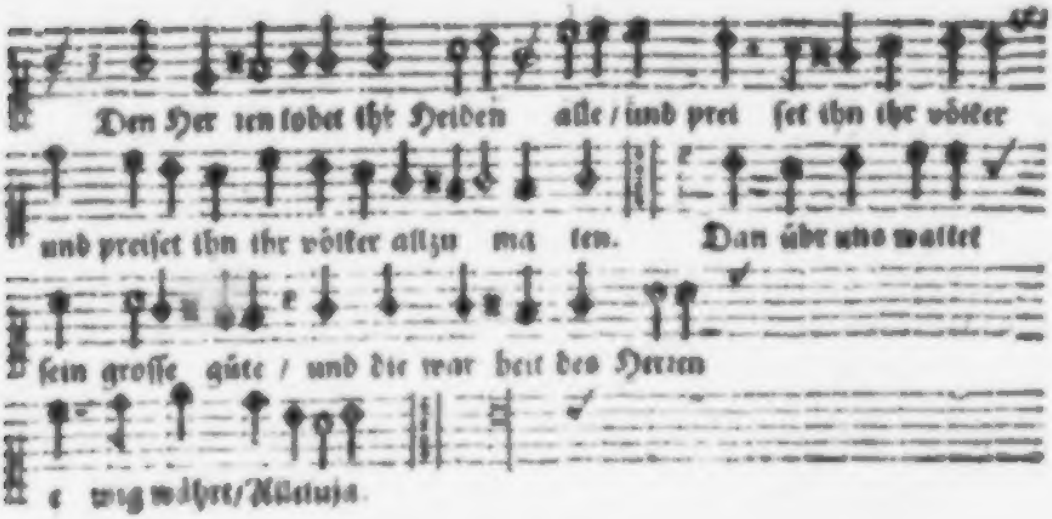
XLI. Cantus.



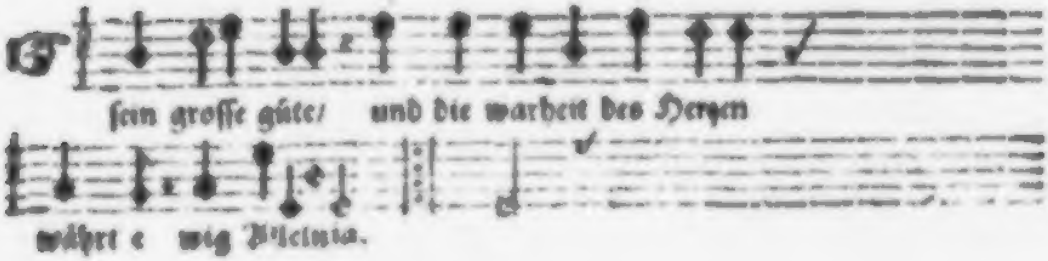
Baſis.



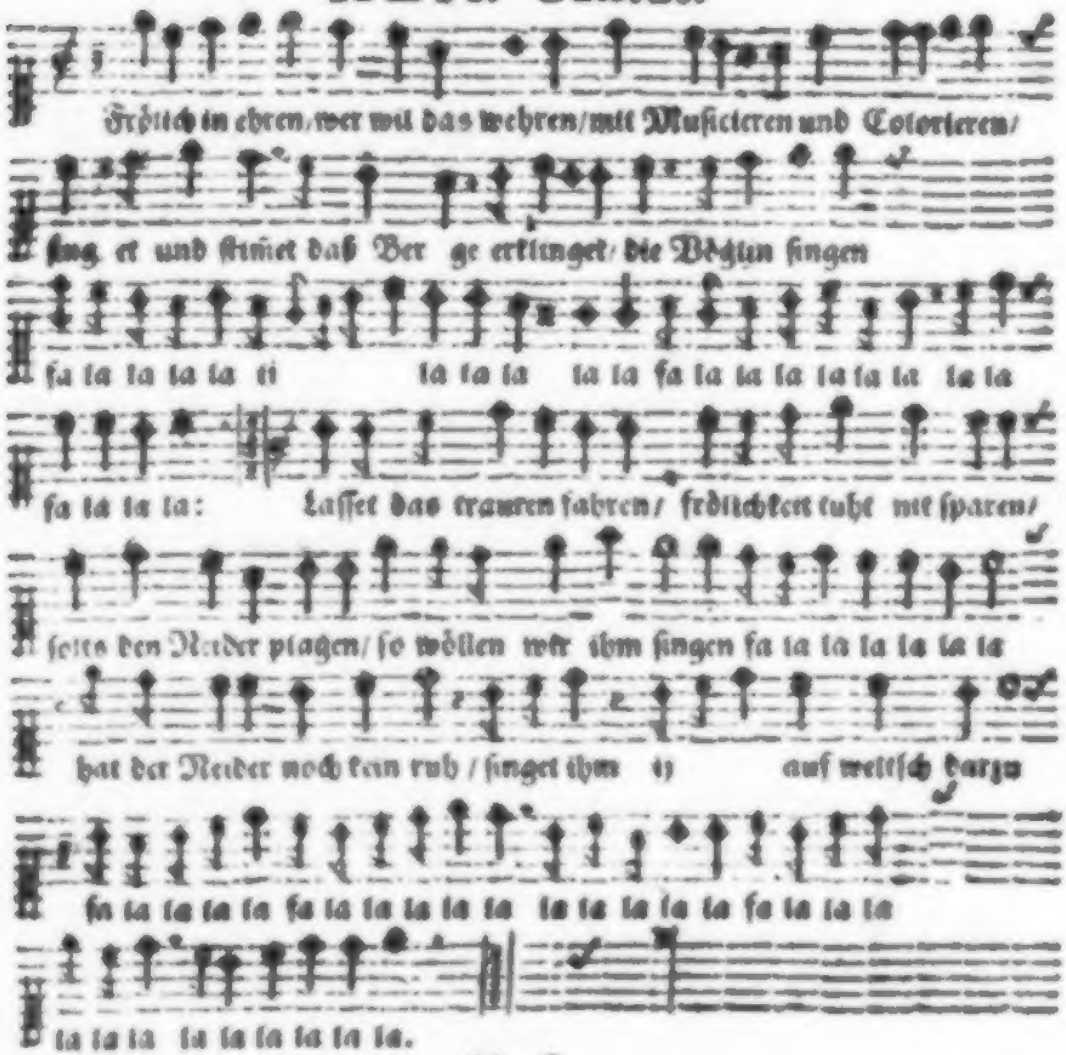
Tenor.


Den Her ren lobet ihr Heiden alle / und pre ſet ihn ihr völker
und preiſet ihn ihr völker allzu ma ten. Dan über uns waltet
ſein groſſe güte / und die war heit des Herren
e wig währt / Alleluja.

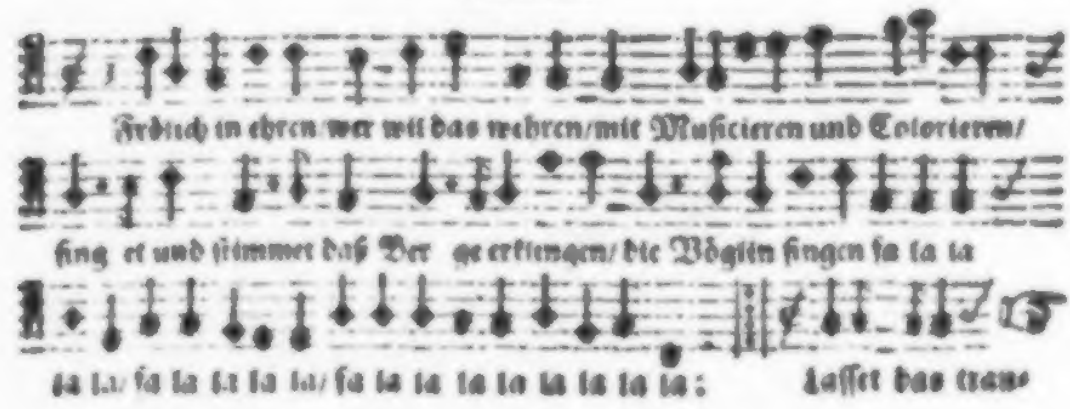
Baſis.


ſein groſſe güte / und die warheit des Herren
währt e wig Alleluja.

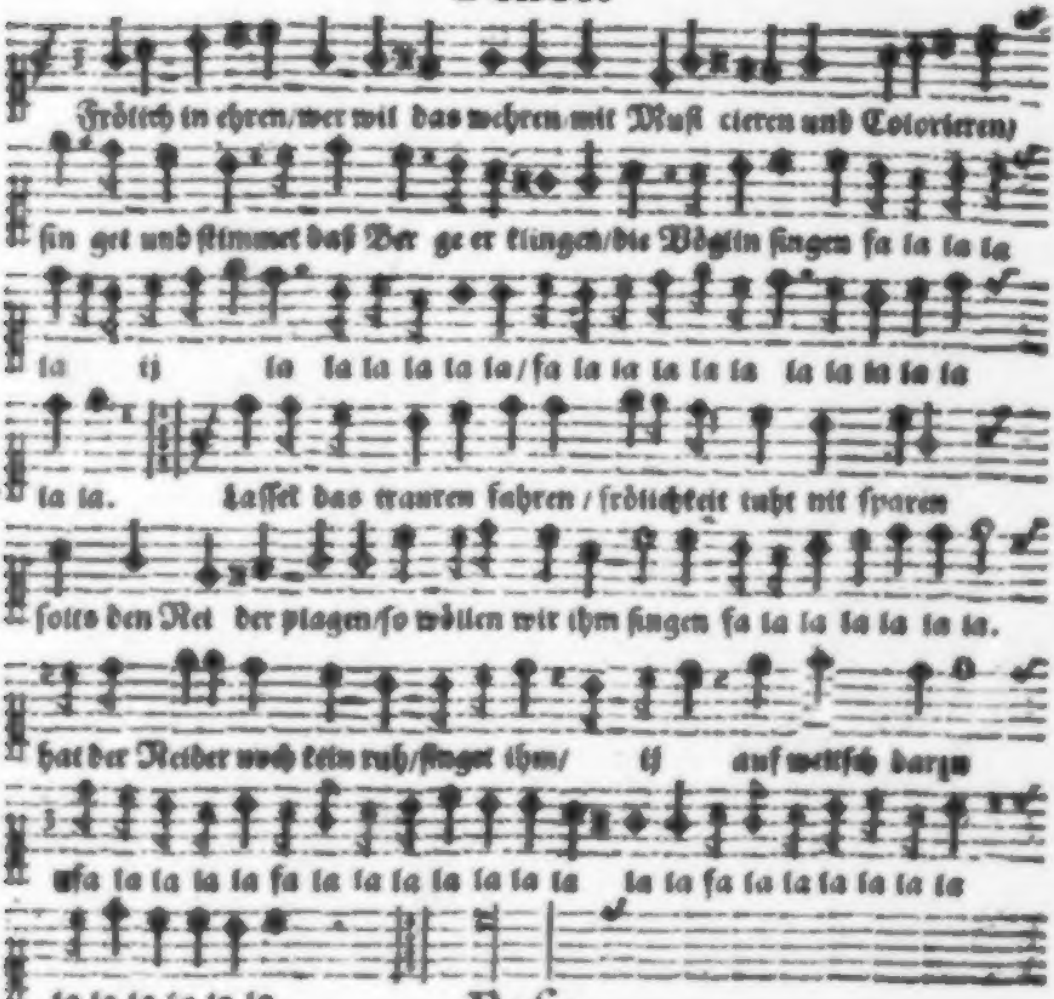
XLII. Cantus.



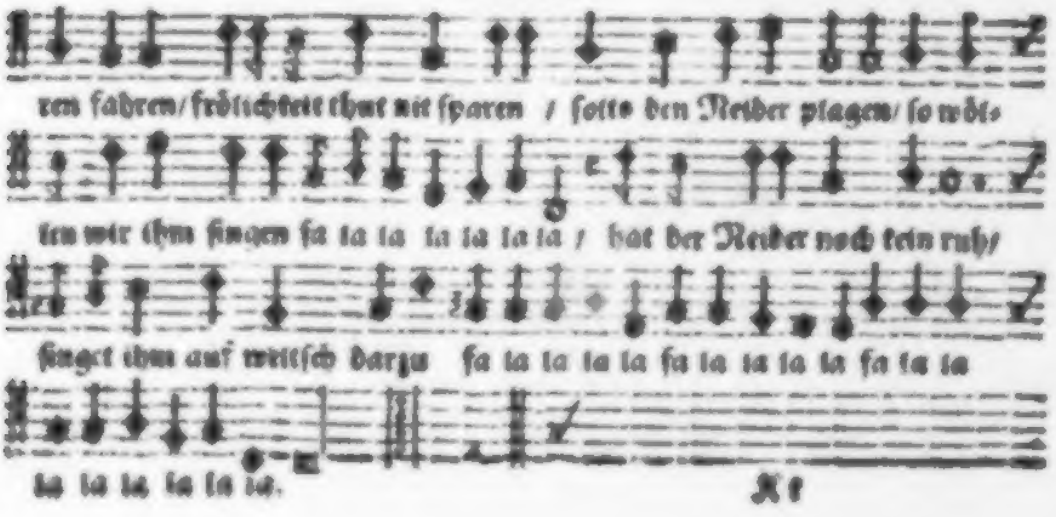
Baſis.



Tenor.

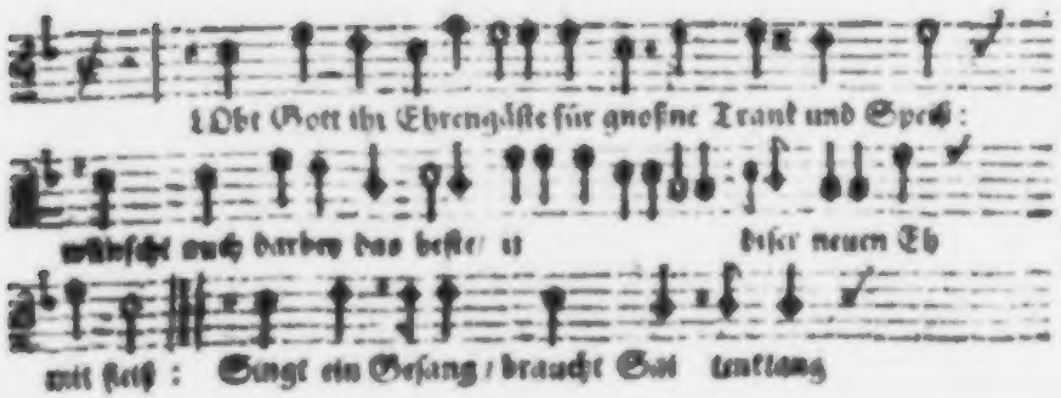

Frölich in ehren/wer wil das mehren mit Muſ cieren und Colorieren/
ſin get und ſtimmet daß Ber ge er klingen/die Vöglin ſingen ſa la la la
la li la la la la la la/ſa la la la la la la la la la la
la la. Laſſet das trauren fahren/frölichkeit tuht nit ſparen
ſotts den Nei der plagen/ſo wöllen wir ihm ſingen ſa la la la la la la.
hat der Neider noch kein ruh/ſinget ihm/ li auf welſch darzu
ſa la la la la ſa la la la la la la la la ſa la la la la la la
la la la la la la.

Baſis.

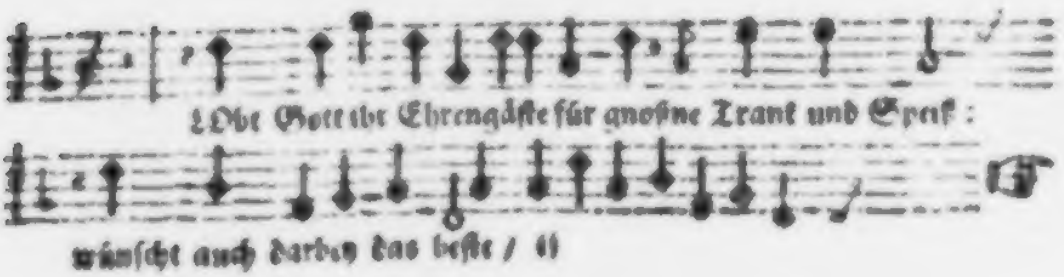

ren fahren/frölichkeit thut nit ſparen / ſotts den Neider plagen/ſo wöl-
len wir ihm ſingen ſa la la la la la la / hat der Neider noch kein ruh/
ſinget ihm auf welſch darzu ſa la la la la ſa la la la la ſa la la
la la la la la la.

Cantus. I.

Cantus. II.

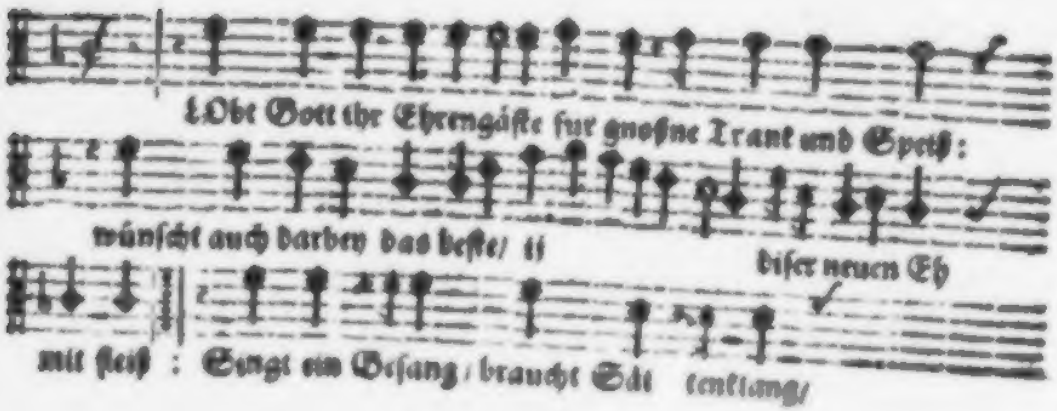


Baſis.



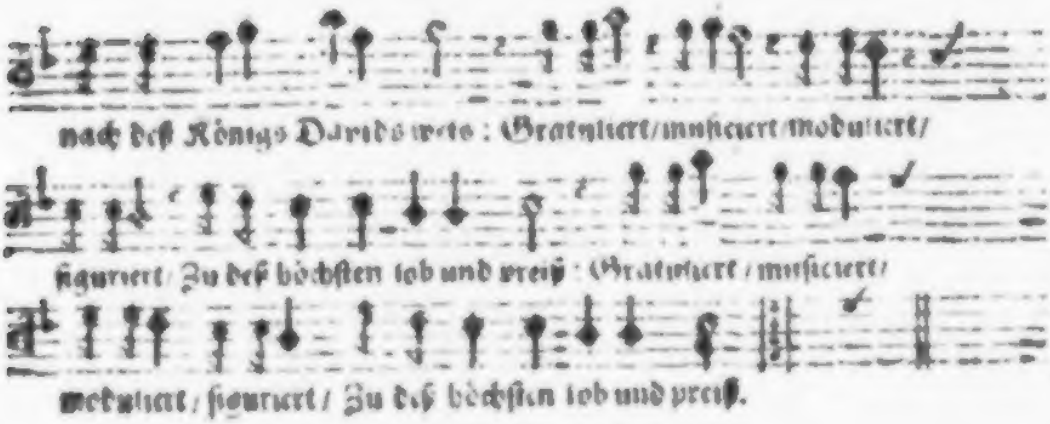
Tenor.

Altus.

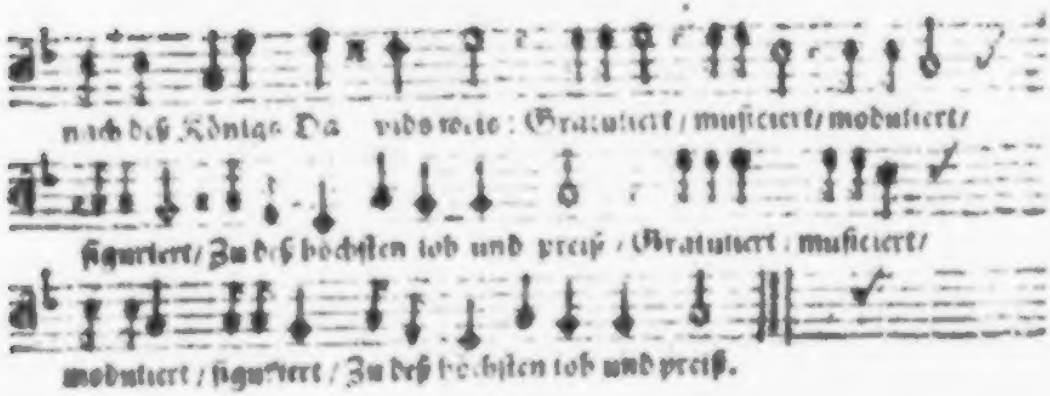


Baſis.

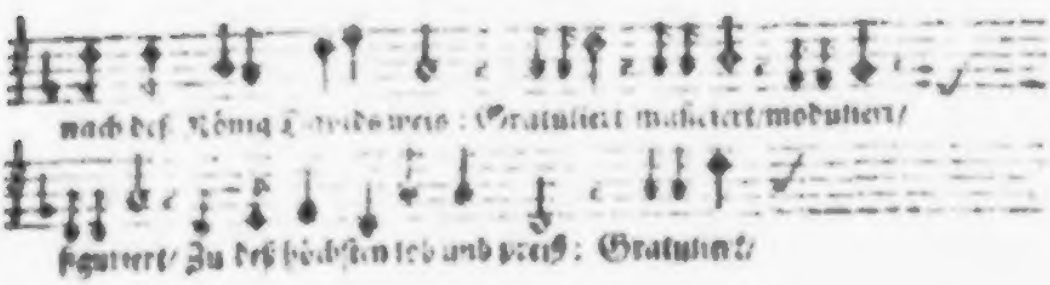
Cantus. I.



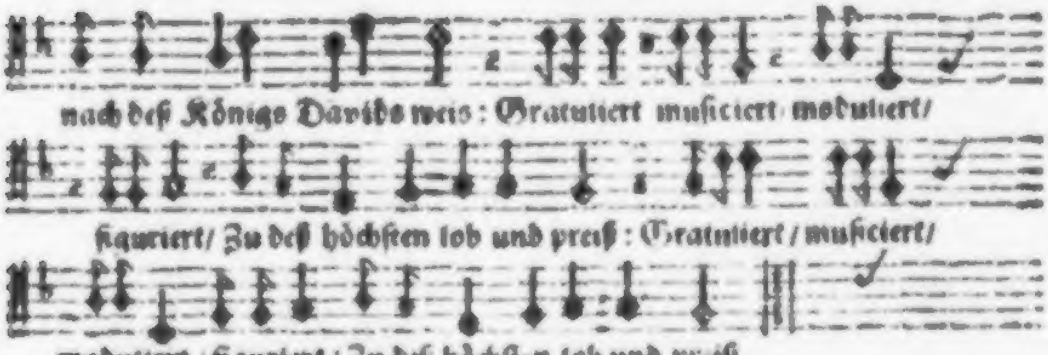
Cantus. II.



Baſs.

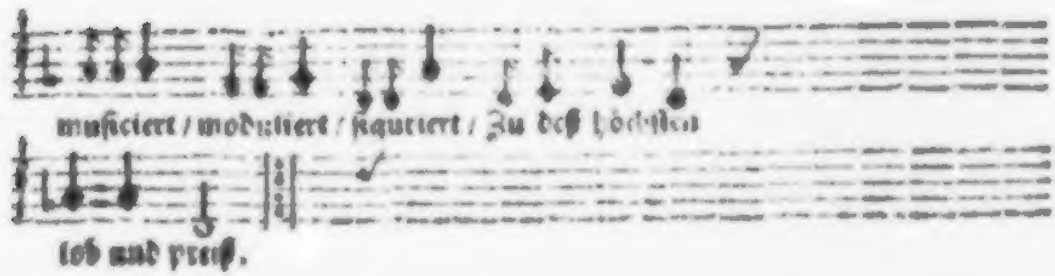


Tenor.



Altus.

Baſis.



Allerhand erbauliche über-
schrifften: Geburt-und Sterbgetichte:
Sinn-Sitten-Wahl-und Hauß-
sprüche.

Uber unſers Herren Jeſus Chriſtus Leiden/ Tod und Auferſtehung.

1. Chriſtus Einritt zu Jeruſalem.

DEr Himmelskönig wolt in Salem arm einreiten/
damit er ſo ſein reych deſt beſſer möcht erweiten.

2. Eynſatzung des H. Abendmahls.

Der Herr; ſeins tods für uns ſtets eyngedenk zu ſeyn:
an ſtatt des Oberſchritts/ ſein Nachtmahl ſetzet eyn.

3. Füßwäſchung.

Den jüngern wäſcht der Herr die füſſe nach dem eſſen:
lehrt ſie demühtig ſeyn: der liebe nicht vergeſſen.

4. Chriſtus kampf am Oelberg.

Der Herr/ blutſchwitzend/ hat der höllen angſt erlidten/
und mit geding das kreutz von Gott gelehrt abbitten.

5. Verrahtung und band.

Der Herr ſich/ willig/ laßt verrahten/ fangen/ binden/
damit wir werden frey/ und ledig von den ſünden.

6. Stand für Cajaphas.

Der Herr/ von Cajaphas gefragt um lehr und leben/
lehrt uns des glaubens halb gantzrunde rechnung geben.

7. Uberantwortung dem weltlichen ſtab.

Von Prieſtern wird der Herr Pilato zugeführt:
ſein' unſchuld und ihr haß wird aut: der klag verſpürt.

8. Geißlung.

Der Herr gegeiſſelt wird: daß nicht der Satan dort/
und das gewüſſen uns mäß geiſſeln immerfort.

9. Krönung.

Mit dörnen wird der Herr gekrönet und verhönet;
damit in ſeinem reych wir werden recht gekrönet.

10. Fürſtellung.

Pilatus Chriſtum zeigt zerriſſen und zerſchlagen:
die Juden/ohn erbärmd/auf leib und leben klagen.

11. Pilatus Händwäſchung.

Pilatus wäſcht die händ: die Juden auff ſich laden
das ſeligmachend blut/zu ihrem höchſten ſchaden

12. Judas verzweiffelter Reu.

Das ſchnöd verrähter gelt trukt Judas böß gewiſſen/
daß/mit verzweifflung/er daſſelbig weggeſchmiſſen.

13. Chriſtus Außführung.

Der Simon Chriſto hilfft das kreutz zur richeſtatt tragen:
uns aber Gott der Herr: damit wir nicht verzagen.

14. Erhöhung am kreutz.

Der Herr: damit er uns zu höchſter ehr möcht fördern:
mit ſchmach erhöhet wird entzwiſchen zweyen mördern.

15. Verſcheidung.

Am hohen kreutzesſtam beſchloß der Herr ſein leben:
daß den erwehlten er das leben möchte geben.

16. Abnemmung von dem kreutz.

Von denen die zuvor zu Chriſto heimlich kommen/
ſein Leichnam offentlich vom kreutz wird abgenommen.

17. Begräbnuß.

Mit Chriſto/der vom kreutz war todt genommen ab/
wird unſer ſünd zugleich vergraben in dem grab.

18. Auferſtehung.

Nach überwundnem tod iſt Chriſtus auferſtanden/
und hat auch uns erlößt von harten todesbanden.

19. Erſte

19. Erſte erſcheinung.

Maria bey der ſtimm den Herren kont erkennen:
dan ſeine ſtim̃ uns lehrt/wie wir ihn ſollen nennen.

20. Reis gen Emaus.

Zwen Jünger auß der ſtatt gen Emaus traurig gehen:
der Herr ſich zugeſellt; beweißt ſein auferſtehen.

21. Andermalige erſcheinung den Jüngeren beſchehen.

Do Thomas Chriſtum ſihe/ glaubt er ſein auferſtehen:
Chriſtus preißt ſelig die ſo glauben eh ſie ſehen.

22. Himmelfahrt.

Der Herr gen himmel fahrt: die Jünger ihm nachſehen:
uns iſt der weg gemacht dem Herren nachzugehen.

23. Sändung des heiligen Geiſts.

Den Jüngern Chriſtus ſelb den heilgen Geiſt verehrt:
derſelb vil ſpraachen ſie: durch ſie uns alle lehrt.

24. Ankündung des letzten Gerichts.

Tuht buß: es wird gewißlich der Richter endlich kommen/
zuſcheiden ſchaf und böt: die böſen von den frommen.

---

25. Werke der barmhertzigkeit / und derſelben gnadenbelohnung/ Jeſ. 58. v. 7. Matth. 25. v. 35.

Hungerige ſpeiſen.

Wirſt armen gutes tuhn/ſo wirſt es Gott erweiſen/
und er wird ewig dich vom baum des lebens ſpeiſen.

Durſtige tränken.

Für einen kalten trunk/dem durſtigen gegeben/
der Herr ein waſſer ſchenkt das tränkt in ewigs leben.

Fremde beherbergen.

Wer ſeines hauſes thür dem fremdling wird auffſperren/
bey deme wird der Herr/und er beym Herrn eynkehren.

Nakende bekleiden.

Bedeckſt des armen leib/den andere berauben/
ſo wirſt mit Chriſtus kleid bedeckt durch den glauben.

Krankne beſuchen.

Beſuchſt die krankne gern in ihrem leid und ſchmertzen/
ſo fühleſt/wan du krank/die Gottes gnad im hertzen.

Gefangene tröſten.

Weil Chriſtus ſich für dich hat willig laſſen binden/
ſo laß gefangne leuht auch deinen troſt enpfinden.

---

26. Auf einen maulchriſten.

Ein tugendhaffter Heid, wiewol er glaubloß iſt,
iſt beſſer alß ein maul und doch nenlicher Chriſt.

27. Ein waer Chriſt.

Ein Chriſt im werk erſcheint des waren glaubens frucht,
in dem er Gottes ehr des nächſten wolfahrt ſucht.

28. Uber den Kupfer-Titul der übung der Gottſeligkeit.

Der glaub und lebensbau/nach Chriſti lehr gerichtet/
auf einem felſengrund beſtehet unzernichtet:
Der grundloß laſterbaw; wie prächtig er auch ſteht;
in creutzes witterung verfallt und untergehet.

29. Des gläubigen einige zuflucht.

Der gläubig nur nach Gott/dem höchſten Gut/ſich ſehnet:
im wol- und übelſtand zu keinem andern flehnet.

30. Uber

30. Uber die übung der Gottſeligkeit.

Wer/in der Gottesforcht/nach reiner lehr ſich übet/
der bauet felſenfeſt und ſicher vor dem fal:
der aber baut auf ſand/ja/ grundlos überal/
der falſchen Lehrern folgt/und laſtern ſich ergibet.

31. Uber die Sonnenblum.

Wie/nach der Sonnen/ſich die Sonnenblumen richten/
ſo richtet ſich der fromm nach Gott in allen pflichten.
Wie/nach der Sonnen/ſich die Sonnenblumen wenden/
ſo wendet ſich der fromm nach Gott in allen enden.

32. Uber die Abbildung der ſiben Tugenden/und ſiben laſteren/beyſamen.

Nicht ungereimter weis wird einer iden Tugend/
zu diſer laſterheit ein laſter beygeſetzt:
dan/durch den Gegenſatz wird eigentlich geſchetzt
ihr ungeleiche frucht: zur warnung unſrer Jugend.

33. Glaub: Hoffnung: Liebe.

Der Glaub; ein Himmelsgab: gebiret Hoffnung/Liebe/
und wil geübet ſeyn nach Gottes wort und triebe.

34. Die hoffnung und der Glaub mit diſer welt vergehen:
Die Liebe nur allein wird ewiglich beſtehen.

35. Bedeutung der Cometen insgemein: ſamt beygefügtem Troſt für die frommen: Bey anlaß des Cometens/welcher/ durch ober-und nider Teutſch-Land/im Jenner 1661. geſehen worden.

Cometen waren iederzeiten
Gornbotten Gottes/und bedeuten
Wind/Theürung/Peſt/ Krieg/Waſſersnoht/
Erdbidem/Endrung/Fürſtentode.
Solt aber drum der Fromm verzagen?
Nein/ſonder/mit vertrauen ſagen:
Wan Erd und Himmel brächen enn/
wird Gott mein Port und Anker ſeyn.

36. Be-

56. Beſchreibung der 12. Monaten/ nach ihren Haubtwerken.

Jänner.

Der Jahrs anfänger lehrt das ofenholtz zerſpalten:
reitzt junge leuht auf's Eis; zum ofenſitz die Alten.

Hornung.

Der Hornung bricht das Eis; räbſtiklet; mehrt den Orden
der närriſchen Nummerey/ in Oſt/ Weſt/ Sud- und Norden.

Mertz.

Der Mertz verneüt das jahr: man rüſtet Zaun und Garten:
fährt Krieger in das Feld: die Artzt der Kranken warten.

Aprel.

Die vorverſchloſſen Erd jetz trinkt Aprelengüllen:
dem Pflantzer hofnung macht/ die Käſten außzufüllen.

Mey.

Meymonat leuht und vieh erquikt und erfreüt
mit ſchönſtem Blumenſchmuk/ und viler nutzbarkeit.

Brachmonat.

Der Sommer trittet ein/ beſchär die Schaaff von Wollen:
rupf Gäns, beſtrych und lik; und laß ein Trünklein hollen.

Heümonat.

Was in dem tuhn jetz ſey/ des Monats nam uns lehrt:
Gelobet ſeye der/ der leuht und vieh ernehrt.

Augſtmonat.

Das Korn iſt eingebracht; der Stork und Schwalb entflogen:
den Immen nimmet man: der Hanf wird außgezogen.

Herbſtmonat.

Der Säyer wirffe die Saat/ in foller hofnung auß:
man traget Obs und Fiſch/ mit freüden/ naher hauß.

Wein-

Weinmonat.

Man nieſſet Wildpret / Schnäpf/ Räbfögel/ Hüner/ Dauben:
fellt Bäum/ und preſſet auß den ſüſſen Safft der Trauben.

Wintermonat.

Der arbeitſame Baur jetz dröſchet daß er ſchwitzt:
Die Bäurin/ diſer zeit/ meiſt bey der hächel ſitzt.

Chriſtmonat.

Der Chriſtmon ſchlieſſt das Jahr; im Winter uns zuſpeiſen;
man metzget allerley: Warum der Höchſt zupreiſen.

Vermahnung an die Jugend.

Laß keinen Tag/ o liebe Jugend/
fürübergehn ohn kunſt und Tugend/
wachß immer in derſelben auff/
ſo endeſt wol den Lebenslauff.

37. LUCRETIA.

Die künſche Heidin ihr das Leben kürtzet ab/
damit ſie künſch und rein mög kommen in das Grab.

38. LUCRETIA CHRISTIANA.

Die künſche Chriſtin ihr das leben nimmet nicht:
den Ehrenſchänder ſie befihlet Gottes gericht.

39. Luc. 7.

Die groſſe Sünderin benetzt mit heiſſen trähnen
des Herren Chriſti füß/ und trüknets mit dem haar;
zum zeichen ihrer Buß/ die ſich erſcheinet klaar:
ſucht/ und erlangt genad; nach deren wir auch ſehnen.

40. Muter-und kinderliebe.

Die kindermuter liebt/und wird zugleich geliebet:
hiemit wird/ beiderſeits/was Gott geliebt/verübet.

41. Krieg-und fridensfrüchte.

Der krieg die künſt' entſchläfft; die länder er verheeret:
der frid hingegen ſie erwekt/mehrt/nehrt und ehret.

42. Wir lehrnen alle tag.

Wir lehrnen alle tag/und lehrnen doch nicht auß/
biß daß ein kühles grab wird unſers leibes hauß.

43. An den Tadelgern.

Was einer nicht verſteht das laß er ungetadelt/
er wolle dan zugleich/wie Midas/ſeyn geadelt.

44. Auf einen verleümder.

Wer eines andern glimpf nur ſuchet abzuſchneiden/
den ſol ein frommes hertz wie ſchlangengifft vermeiden.

45. Auf falſche freunde.

Wer gute worte gibt/und nicht iſt freund von hertzen/
der kan des Höchſten huld ihm ſelber wol verſchertzen.

46. An ein vergultes hertz/oder Trinkgeſchirr.

Durch meinen brauch wird offenbar
was heimlich in dem hertzen war.

47. Wer ſchertz und ſchimpf nicht mag erleiden/
der ſol diß hertz von hertzen meiden.

48. Der wein entdekt ein iedes hertz/
eb ſein darinn ſchertz oder ſchmertz.

49. Das ädel räbenſafft/zur frölichkeit gegeben/
durch mißbrauch unheil ſchafft und kürtzet unſer leben.

50. Wachtbarkeit.

Die wachtbarkeit ein mittel iſt
für überfal und feindesliſt.

51. Auf gewüſſensloſe pfründenläufflinge.

Lauff läuffling/lauff: es laufft der Satan vor dir hin/
ſein ſohn/der Simon/iſt geloffen nach gewün:

lauff eilend/ohn verzug/geleich den ſchnellen hinden:
ſie beid und deinen lohn wirſt in der höllen finden.

52. Regieren iſt nicht wolleben.

Damocles; ſchmeichlende; regieren neſſt/wolleben:
ſein könig Dionys heißts/in gefahren ſchweben/
und fürzubilden diß; bey beſter mahlzeit zwaar;
ein ſchwerdt er über ihn henkt an ein Pferdes haar.

53. O wol dem Regiment/wo gleichheit gleich regieret/
ſo/daß der arm und reich erlangen gleichen ſchutz/
wardurch erhalten wird der allgemeine nutz!
zu vil geleichheit doch ungleichheit mit ſich führet.

54. Ein ſprüchwort iſt: unrechter gwalt
mag nicht beſtehn/noch werden alt:
doch wer das recht nicht will erleiden/
der wird gewalt nicht mögen meiden.

55. Auß dem Ovid.

Der Phaeton begert die Sonn zu führen auf/
ſein vatter warnet ihn; er fahret krummen lauff/
und zündet an die welt: wird von der ſtral erſchlagen:
die ſchweſtern ſich in bäum verändern durch ihr klagen.
Wird alſo Phaeton zum beyſpil fürgeſtellt
daß/durch die hoffart/man zu boden werd gefellt/
und daß zu junge räht/die hitziglich regieren/
ſich ſelb/und ander leuht in ſchand und ſchaden führen.

56. Vom Gewüſſen/und vil wüſſen.

Vil wüſſen loblich iſt/doch mehr ein gut gewüſſen:
wol dem/der iederzeit ſich deſſen hat befliſſen/
und das vilwüſſen nie dem gwüſſen zogen für/
noch das gewüſſen ie geſetzet hinder thür.

57. Wer immer all ſein tuhn allein auf ſchalkheit richtet/
und meint er habe ſolchs/verdekter weis/geſchlichtet:
der wird/zu ſeiner zeit/betrogen finden ſich
vor deme der ein zeug und richter iſt zugleich.

58. Chriſtenkampf.

Der menſch: wie Job bezeugt; im ſtreit muß immer leben/
der höllen wüterey mit ernſt zu widerſtreben/
und andern feinden mehr/warunder ſeind gezeilt
ſein eigen fleiſch: der tod: die laſterhaffte welt:
anfechtung vilerley: verfolgung und beſchwerden/
und was der Sathan mehr erweket hier auf erden/
alß der von zorn entbrant/geleich dem donnerkeil/
uns zuvertilgen gar/abſchieſſet feuerpfeil.

Wie ſolche feinde nun wir mögen überwinden/
der Herr uns ſelber lehrt; wie wir beym Lucas finden:
da/wider Sathans liſt/und wider deſſe macht/
die waaffen ſeines worts er in das feld gebracht.
Dieſelben waaffen auch der Heiden lehrer preiſet/
und ſie von ſtuk zu ſtuk den außerwehlten heiſet:
er ſpricht: umgürtet euch mit warheit iederzeit/
es bſchirm euch eure bruſt der krebs der grechtigkeit:
an füſſen ſeit geſchücht in jene welt zu gehen:
(die lehr von Chriſto wir/durch ſchüch und wäg/verſtehen:)
iedoch zu löſchen gar des böſen feindes pfeil/
den glaubensſchild vorauß ergreiffet in der eil:
ſetzt auf den helm des heils/und faſſet mit der rechten
das ſcharffe ſchwert des Geiſts/ſo werdt ihr ſighaffte fechten/
und/wie die ritersleudt in höchſter herrlichkeit/
die ewig' ehrenkron empfangen nach dem ſtreit

Der menſch, wie obgemeldt; im ſtreit muß immer leben/
der ſig und ſigeslohn vom Herren wird gegeben:
deß rüffen wir zu ihm/wir die wir wehrloß ſeind:
O Herr/bewaaff uns du/ſo weichet unſer feind!

59. Uber

59. Uber Herren D. Ambroſius Lobwaſſers Pſalm-Reimen und Melodien.

Davids Harf / zu Gottes preiß/
durch Lobwaſſers erſten fleiß/
auch in Teutſchen klinget:
Die Franzöſiſche Melodey
höret man zugleich darbey/
wan der Teutſch lobſinget.

60. Klinggedichte/ Uber Herren Felix Weiſſen / ꝛc. hundert Chriſtliche/ neüaußgegebene Feſtpredigen.

Es ſchallet vilen Nam noch heut in aller welt/
mit nicht geringem ruhm; die doch dem Menſchen-orden
längſt gute nacht geſagt; zu ſtaub und gar nichts worden:
warunder ſonderlich Herr Gwalther wird gezehlt/
deß Buch von Feſten faſt eim teden wolgefallt
vom Oſten bis zum Weſt; vom Suden bis zum Norden;
weils weyßt den Lebenswäg, entdekt die Seelen-morden:
darum Erfinders Lob noch heute widergeilt.

Herrn Weiſſen ädler Geiſt geleiche ſtaffel ſteiget/
in dem er Chriſtus Lehr und Leben nicht verſchweiget/
hiemit den wäg zum Heil verirrten klärlich weyßt.
Fahrt fortauf diſer Bahn/die ihr eüch habt erkohren/
ſo wird auß Felix einſt ein Fenix neugebohren;
das iſt/nach eüerm tod wird eüer Nam gepreyßt.

61. Uber Herren Johannes Wirsen/ꝛc. Lehr- und trostreiche Predigen vom verlohrnen Sohn.

Johannes Wirt:
verwächselt:
So warn ihn leſt.

Zu ſo verkehrter Zeit; bey ſo verderbter jugend/
Da vil verlohrne Söhn' umwandlen in untugend/
Der Tichter diſes Büchs dir gibet diſen raht:
So warn ihn; deinen Sohn; leſt/ eh es wird zuſpat.

62. Uber Herrn Jacob Vollenweiders/ꝛc. ſchrifftmäſſige widerlegung des Gotthardiſchen Augſpiegels.

O lieber Leſer liß/ liſt liß und widerlis:
Liß diß und jenes/ bewähre/ das gut darvon erlis:
Daſſelb in Gottes wort du nicht gegründet finden:
Vermuſt verführet dich gleich wie der Blind den Blinden.

63. Uber die von Herren Caſpar Weiſſen/ ꝛc. verteütſchte Rüh- oder Fridens-übung.

Wan ich mich zu denen wende/
die diß Büchlein eigentlich
durchgeleſen bis zum ende/
werden ſie erklären ſich/
daß es/ zu bequämer zeit/
in die welt werd ausgebreit.

Wünſchen werden ſie darneben/
daß ſein angebornen Schutz/
wo auch immer menſchen leben/
wider möge finden platz:

ſondern

jederlich im Teutſchenland/
in dem höchſt- und minſten Stand:

Endtlich werdens mit mir preiſen
den urhäber/und zugleich
den Vertelüſcher: die uns weiſen
zu dem Friden ſägenreich/
zur Himmelsfreud und ruh:
Herr/den fortgang gib darzu!

Halleluja: lobt den Herren
ihr/die in dem Friden lebt:
Unfrid von euch weiche ferren/
die ihr nach dem Friden ſtrebt:
aber Satans liſt und gwalt/
Herr/im Friden uns erhalt!

64. Uber Herrn Johañ Ludwig Ammans/geweſſnen Pfarrers und Decans der Evangeliſchen Kirchen zu Glarus/ Nähefeſter-Fahrt-Predigen.

Die Landtleuht mit der Fauſt; Herr Decan mit dem mund/
ſich hielten ritterlich/an ihrem ort und ſtund/
Sie/für die Region: Er/für d' Religion:
dem Höchſten doch allein gebührt die Sieges Cron.

65. Uber Herren Künrahi Burkharten/Diacons der Kirchen zu Zürich/ Kinder-lehr.

Der Autor klar erweiſt/daß er nicht ſey erboren
ihm ſelber nur allein; dieweil er außgekoren
zuſchreiben ſolch ein Buch/worauß ein jeder Chriſt
erlehrnet was zum heil zuwüſſen nöhtig iſt/
doch dienet es vorauß den jungen Catechiſten
zu unterweiſen recht den reinſten teihl der Chriſten/
auß denen mit der zeit/zu gut dem Vatterland/
erwachßt der Wehr-und Lehr und Wehr-und jeder Stand.

Wer wolte dan nicht gern diß Büchs Vrhebern preisen/
der zu der Himmels-Burk uns richtig wollen weisen
den schmalen harten wäg? O Höchster gib/daß wir
auff solchem wandlen fort/bis wir gelangt zu dir!

66. Uber Herren Johañ Ardüfers/Haubtm. und Ingenieürs/neüaußgangenes Büch vom Vestungsbau.

Was vil/mit viler zahl/und grosser müh gewisen
von iedem Vestungsbau: das zeigt Ardüfers hand;
in zweifelhaftem Frid; dem werthen vatterland/
einfältig/ doch mit grund: kunst halber hoch geprisen.

67. Stammbüchbesitzers an alle Ehren-Kunst-und Gunstfreünde dienstfreündlicher Grüß.

Ihr Ehrenfreünde ziert/mit eüren Ehrennamen/
mit Sprüchen und Gemähl/mein Büch der Freünden Stammen
doch schreib ich keinem vor; ich bitte nur allein/
wolt/um das Gegenrecht/mir zugefallen seyn:
Wem nun beliebt/der schreib was dienet zum erbauen/
und mahl was künsches aug/ohn ärgernuß/darf schauen:
ein ieder mahl und schreib den eignen ehren gmäß/
vermeide leichten schimpf/und schärtze nicht zu räß.
Orest-und Pilades/zwen freünde bis zum sterben/
uns um getreüe freünd' anreitzen zubewerben/
die nur der lebensfeind/und nicht das lande scheide.
Der Höhest euch bewahr/und meine Reis begleit!

In

68. In eines Kunſtmahlers Stambůch.

Wer zu dem Kunſtgemähl gelehrte Verſe ſetzet/
derſelb des weiſen ſinn/geſicht und ghör ergetzet.

69. Ein anders.

Die Tichtkunſt/und die Mahlerey/
verſchweſtert ſeind/und beide frey:
drum geſellen ſie ſich gern zuſamen:
unſterblich bleibt ihr Lob und Namen.

70. Alexandriniſcher Vortwunſch/ über wol angeſtellten/und kunſtlich follführten Mejeriſchen Todtendantz

Diß dreyfachgute Wert ſelbſelb den Meiſter rühmet/
nicht nöhtig daß es werd mit fremdem ruhm verblühmet:
die kluge Künſtlerhand, der flammend Tichtergeiſt/
und hohe Sängerkunſt uns hier verſtummen heißt.
Wir wünſchen nur allein auß diſem zu erlehrnen
des Lebens flüchtigkeit: damit wir uns entfehrnen
von eitelm augenluſt: verwehnter ſicherheit,
vom geit und ehrengeitz; von ungerechtigkeit:
hingegen aber uns/zu diſen wunderzeiten/
zur Wallfahrt auß der welt/im glauben/vorbereiten/
damit die Todtenpfort uns mög ein Eyngang ſeyn
ins Land der Lebenden/wo weder Tod noch pein:

71. Jambiſcher/ oder ſteigender Vorſprung zu ſeligem Todesendung.

Ohn unterſcheid
der Menſchenmäder ſchnidet/
ſey/ wem es wolle/ leid:
darum vermeid
was traurigeſt abſcheidet
von höchſter Himmelfreüd.
Wird/ eh du ſterbſt/
daß nicht verderbſt:
Genad erwerbſt;
nicht ewig ſterbſt
im höllenreich/
im ſchwäfelreich/
wo ſchmertzen ſonder ende/
wo trauren ſonder troſt.
O Herr/ in deine hände
nim die ſo du erloßt.

2.

72. Trochaiſcher/ oder fallender Rätzelſterling.

Durch den ungeſtalten Tod wird der ein berühmter leben:
Eines andern bundne zung wird dem Tod die Rede geben:
Dritter wird uns/ halbertod/ auß den tieffen noten heben:
Alle werden nach dem tod/ ſternenhöher/ ewig ſchweben

73. Lob-gedicht/
Uber Herren Conrad Meyers Chriſten-ſpiegel.

Nun gibet abermal des Herren Meyers fleiß
ein Werklein an das liecht/dem billich hört der preiß
daß es/zu rechter zeit/kunſtmäſſig ſey gegeben:

Herrn Müllers Poeſie mitreihlet ihm das leben/
und einen ſolchen glantz/der auch im hertzen zeigt
die ſünden-maſen/und zur Chriſten-pflicht uns neigt.

Fahrt fort/fahrt beide fort mit etzen und mit richten
und ſchlaget in den wind Neidhammels ſplitter-richten.
ſo machet ihr ihn ſtum/und krieget noch zu lohn
der Hochgelehrten gunſt; er aber ſpott und hohn:
es wird auch ieder drauf ein Lorberzweig erwerben/
und euer beider Nam der ſterblichkeit abſterben.

74. Hertz-ſpiegel.

Der Hertzen-ſpiegel zeigt eim ieden ſeine mängel:
wer ſich darinn beſchaut/der findet keinen Engel.

75. Ehrengedächtnuß
des wolgeachten/frommen/ehrenveſten
und weiſen Herren/

Herren Diethelm Hegners/geweſnen Vogts zu Altenklingen:

welcher in währendem Truk des von ihm überſetzten fürtrefflichen Büchs;

Die Krafft der Gottſeligkeit
genennet;

den verſprochnen fölligen Gnadenlohn wahrer Gottſeligkeit/in ſeligem Hinſcheid
empfangen hat

den 11. tag Horn. 1651.

Klinggedichte.

So ſol Herr Hegner dan auch werden enngeſchriben
mit andern in das Büch der grauen Ewigkeit?
Ja freylich ſol ſein Lob erſchallen himmelweit/
und von dem läſterer nicht werden hindertriben.
Ein ſchöner Seelenſchatz wär uns verdekt gebliben
in Herren Triglands Büch; wan nicht Herrn Hegners fleiß
uns Oberiebiſchen den entdekt zu Gottes preiß:
wiewol der Menſchenfraß ihn drüber aufgeriben.
Wol ihm! Wol iedem der/ob gleicher arbeit/ſtirbt/
Ein ſolcher ſtirbet nicht wan iez ſein Leib verdirbt:
der gute Nam verbleibt, die Seele ſelig lebet.
Wol dem/den diſes Büch/zu ſo verkehrter zeit/
vom Irr-zum rechten wäg; von ſünd zur frömkeit lätt/
ſe/daß er ihrer kraft/der Schrifft gemäß/nachſtrebet!

76. Uber die Bücher ins gemein.

Die Bücher/mehr alß wehr und waffen/
nutz nutzen oder ſchaden ſchaffen.

77. Uber die Bücherkiſten.

Die Bücherkiſt iſt ein Behalter
für die vergeßlichten im Alter.

Ehren-und Lobgeticht / für die/im 1629 jahr/neuaufgerichte Burgerbücherey zu Zürich:

79. Auß Herren Balthaſar Venators Lateiniſchem verteutſcht

DIe/ſo an Heldenmuht/dem Marſen gleich trachten/
und deren Fauſt geſchikt zu ſtürmen und zu ſchlachten/
die veſter Mauren Zirk umſchantzen überall/
und ſie durchlöcheren mit Straalgeſtechem knall:
Dieſelben pflegen auch/nach ihrer art und willen/
mit allerley Gewehr Zeughäuſer außzufüllen:
Da ſihet man mit luſt pfeil/ſchwerter und geſchoß:
verſtehe das/ſo man zuletzten zündet loß.
Hier finden leichte Rohr/die in dem ſattel dienen/
und ſchwäre waaffen die/ſo ſich zu fuß erkühnen:
Alſo ein ieder ihm/zu ſeim gebrauch/erwellt
was ähnlich ſeiner Kunſt/und ihme wolgefällt.
Zum Beyſpil dienet uns der Ort/den ieder kennet/
der ſchön und lieblich Ort: die Bücherey genennet
der werthen Burgerſchaft: vor kurtzem aufgericht.
da/auf der Schafften mäng/vil Bücher im geſicht/
von heiligem begriff/in ſchöner ordnung ſtehen:
Auff mehr alß einem Pult gibt Moſes ſich zuſehen:
Hebreer/Araber/Chaldeer und Aſſur/
in ihrer Mundart hier/ſich hören laſſen pur:

Hier

Hier fleußt der Griechen Red/und der Lateiner Wüssen:
Hier kanst in beider Spraach die alten Vätter grüssen.
Was auß dem Rechten dem/der die Gesäzze treibt/
zuwüssen nöhtig sey/hier unvergessen bleibt.
Hier sizt der Arzten kunst; hier findet man zulesen
was mitlen einer mög vom Weh und Tod genesen.
Nach einem Reigen die zuschauen kommen vor
vil Männer/deren Lob gestigen ist empor/
die Himmel/Erd und Meer so hoch und tieff ergründet/
daß nichts verborgenes vor ihnen sich befindet.
Wer aber sagt es ganz? weil dises Werk sich mehrt/
und so von stund zu stund in grössers sich verkehrt
O Zürich unter deß/mit angefangnem Werke
fahr immer eyfrig fort; der Nachwelt zum Gemerke,
daß/dessen ungedenk/die Kindes kinder sich
verwundern deiner Gaab/und rühmen ewig dich.
Das Lob der Dapferkeit/so man im Krieg erwirbet/
dir zwaren nie gebrach; noch nicht: auch nicht erstirbet:
Gott aber lasse dir die Prob nicht selbs zutheil/
dann auch beym besten Krieg ist wenig nuz und heil.
Des Fridens Schäz/und Künst [illegible]
in euere Gebiet und Kirchen sich ausbreiten:
Der wüste Rost verderb Sporen/Schwerter und Rapier/
Der Helmen heller Glanz sich überal verlier.
Die Fahnen fliegen nicht/der staub sie überdekke:
die schädlich Schabe sich ins Kriegs-Gezellt verstekke:
Hingegen öffne sich manch schöne Büchereyn/
da jedes flott geziert: und wolgebunden sey.
Hier grüne nicht der Kranz/den Mars mit fräfel windet/
besonder der allein den Phoebus künstlich bindet:
Das Oelblat werd hieran: als Fridenskron, gesezt/
Hier werd das Pindus volk am schatten wol ergezt:
Wann dises so geschäh/wie gern wolt ich vergessen
es elends drinnen ich am Neckerstrom gesessen/
verdäuen wolt ich gar/was meinem Vatterland
geraubet/und gen Rom verschikt des Feindes hand.

Ach

Ach! schwerer Bücherkarr/ wie hast du doch gekirret?
Ihr Güterwägen/ Ach! wie habt ihr/ angeschirret/
so reichen Raub entführet? Doch stell ich eyn die klag
die von des Räubers hand nichts widerbringen mag.
Ich wünsche den verlurst vilmehr ersetzt zusehen/
durch andrer Bücherey gesegnets auferstehen.
Der waare Gottesdienst/ glaub/ glehrte/ frommkeit/ treu/
meim alten Zürich seind/ von langem her/ nicht neu/
Nun aber glaub ich vest/ (fals nicht ist zuvernichten
was der Poeten vil in ihren Schrifften/ tichten)
Es sey das Kunstgebirg/ der Musen Thron und Zeltz
wanns nicht zu Zürich ist; an keinem ort der Welt.

80. Uber die Statt Zürich.

Das kleiner Zürich ist um Abrams zeit erstanden/
vom Thurik erstgestifft: hernach in Suevus handen
die grössre Statt erbaut; Zweyreiche drum geneñt;
auß Cæsars zwang verneüt; von Burgern vor
verbreñt.
Ein hochbefreyte Statt: zum Christenthum bekehret:
das ein-und andre mal bevestnet und vermehret:
ihr altes Regiment sich ändert mit gefahr:
wird fünft-und erstes Ort. Gott ihren Bund be-
wahr!

81. Lobspruch.

Das edel Zürich hat Genüge viler dingen/
Nur eines mangelt Ihm/ Bußfrüchte solt es bringen.

82. Wunsch.

Werd älter in gerechtigkeit/
und grün in stehter Fridenszeit!

Un-

83. Unverdenkliche Limmatsſchweinung zu Zürich.

Der Nachwelt ſeye diß gerichtet/zum nachſinnen/
was Wir/die Trukker/heut/denkwürdiges beginnen/
am erſten Frühlingstag/im nachgeſetzten Jahr/
do mangel nur an Geld/ſonſt alles wolfeil war/

Im klaren Limmatfluß/grad unterhalb der Brukken/
beſſeits dem Brunnenrad/eräugte ſich raſt trukken
bewußter Felſenſtein/den man an diſer ſtatt/
bey mannsgedenken/nie/ſo bloß geſehen hat.

Was nun die dünne Flut (die ſonſten mit geſtipel/
Mit Tigerſchnellem Lauff und vilem Wirbelwiſpel
den Felſen überſchoß/und klafftertieff verſtekt)
werd deuten/weißt nur Gott/bis es die Zeit entdekt.

Wan dan auß anlaß deß/vil Handwerker bewogen/
mit ihrem Werkgeſeng/vor uns/ſeind aufgezogen/
die auff ermeldtem Stein ein recht Gedechtnuß ſtatt
ihres Handwerks außgemacht: ſo zeigen wirs im Truk
an eben diſem Ort: Wir ſetzen Wort und Zeilen/
Wir ſchlieſſen ein Patent/und mit der Preſſen eilen/
von dannen zeigen Wir das ſchön getrukte Werk/
und geben unſrer Kunſt ein ewiges Gewerk.

Der Schriftengieſſer ſich/mit recht zu uns geſellet/
und/alß ein Künſtler/auch ſich offentlich darſtellet.
Vil Burger ſchauten zu/vil Frömd: gleicher weis.
Der Höchſt all' erhalt/zu ſeines nammens preiß.

Vor diſem/

auff dem in der Limmat ligenden Felſen-
ſtein/am 10. tag Merzen/im 1654.
Jahr geſetzt und getrukt.

84. Gedanken über unterſchidliche Thier. Uber den Leüen.

Thiertörig neſt man mich von ſtärk' und tugendwegen/
dieweil ich allem gwild im kampf bin überlegen/
und doch verſchohne dem das mir zu fuſſe fallt;
Ihr Menſchenkönige/recht brauchet eüern gwalt.

85. Uber das Tigerthier.

Das ſchnelle Thigerthier mit ſpiegien wird betrogen/
wan ſeine jungen ihm vom jäger ſeind entzogen;
Die Spiegeljungfer wird dardurch gehalten ab
von ihrem Hausgeſchäfft/und etwan gar Schabab.

86. Uber das Trampelthier.

Ich ungeſtaltes Thier; erſchaffen zum laſttragen/
mit ſtärke doch begabt, dich lehre nicht verzagen/
wan deines Brufes laſt dir werden will zuſchwär:
dan deines Schöpfers Geiſt dich ſtärket mehr und mehr.

87. Uber den Elefanten/und ſchwäres Kindervich.

Das gröſſeſt Erdenthier/an künſchheit und vernunft/
auch etwan übertrifft die kluge Menſchenzunft/
Das ſchwäre Kindervich ſich mäſſiget im trinken;
Das Menſchenthier allein ſich fülle zum niderſinken.

88. Uber das Pferde.

Ein zaumlos junges pferd verwildet unberiten/
und nimmer eyngeſpant in Karren oder Schlitten;
Ein fräch verwehntes Kind gelanget nicht zur tugend/
wo man/durch gute Zucht/nicht zämmet ſeine jugend.

89. Uber den Eſel/und das Maulthier.

Der Eſel/unterm laſt/nicht gehet ungeſchlagen;
das Maulthier fertig iſt die Sänfte ſanft zu tragen.
Dem einen gleichet ſich die widerſpennig jugend;
dem andern aber die/ſo ſelb geneigt zur tugend.

90. Uber

90. Uber den Hirſchen.

Der ghörnte Schlangenfeind/von ihrem biß entzündet/
in friſcher Brunnenquell ſein heil- und kühlung findet:
So auch der fromm/wan ihn die Höllenſchlang verletzt/
im Lebensbrunnen ſich zu ſeinem heil ergetzt.

91. Uber das Schaf.

Das Schaf des menſchen leib in allweg nutzlich iſt:
der ſeelen, ohn vergleich, das Lämmlein Jeſus Chriſt.
Der gläubig/alß ein Schaf/ſeins Hirten ſtimm anhöret/
ihm folget, und verbleibt vom Mietling unbethöret.

92. Uber das Igelein.

Gleich wie das Igelein/wan es gefahr vermerket/
den Leib zuſamen zeucht/und alſo ſich verſtärket
daß ſich vor ihme ſcheucht das ſtarke Tigerthier/
der räubig/gräſſig Wolf ihns laßt verbleiben hier/
der Vögelen König auch nur ſchwebend ihns beſchauet/
weil mit den andern ihm ab ſeinen ſtachlen grauet.
Wardurch das Igelein in ſicherheit verbleibt/
und die vil ſtärkern thier von ſeinem Näſt vertreibt.
Alſo des Feindes gwalt nicht minder auch entgehet
ein frey und frommes Volk/das in bereitſchafft ſtehet/
und zu dem Oelgezweyg/das iſt/zu Friedens-zeit/
die ſcharffen Waffen faßt/ſich rüſtet zu dem ſtreit.
Dan/wo in ſicherheit die Freyheit ſol verbleiben/
da muß den ſtetigen Feind die Gegenwehr abtreiben.
Darum zuſamen zeuch was dir iſt vortheilhafft
zu deiner Freyheit ſchutz du Volk der Eydgenoſchafft.

93. Uber Krotten und Schlangen.

Mit jenem Hirten dort diß häßlich ungeziefer
zu deinem Schöpfer dir erwek den Dankeseyfer:
daß er erſchaffen dich/nach ſeinem ebenbild/
und nicht/wie diſer eins/abſcheuhlich oder wild.

94. Uber

94. Uber den Bären/und Affen.

Der wüterige Bär fürbildet die Tyrannen/
die ihren nächſten bald/mit unvernunfft verbannen.
Dem gautleriſchen Thier/mit ſeinem Affenſpiel/
Ja Bräder ähnlich ſeind/und ihres gleichen vil.

95. Uber den Wolf/und über das Schwein.

Dem grimmen Lämmerfeind die Kirchenfeinde gleichen
weil beide würgen die/ſo ſie mit liſt erſchleichen.
Das Schwein vor ſeinem tod/uns keinen nutzen bringt:
der ſchlimme Lüderbüb ſein Gut zuvor verſchlingt.

96. Uber das Rindervieh.

Gleich wie das Vieh am ſtrik zur ſchlachtung wird geführet/
ſo auch ein Venuskind/von ihrem pfeil berühret:
Nicht aber/wie das Vieh maß haltet in dem trincken,
ſo auch der Menſch: o nein! Er ſaufft zum niderſinken.

97. Uber den Eſel und Püffel.

Der Eſel unterm laſt nicht gehet ungeſchlagen:
Der läuvig Büffel efft will weder ziehn noch tragen:
Drum gleichet beiden ſich die träge Schüler-jugend/
und die ſo nicht geneigt zur Arbeit oder Tugend.

98. Uber den Hund.

Des Hundes treü iſt gron; die wachtbarkeit darneben/
ſo/daß er auf den tod beſchirmt ſeins herren leben/
und meldet wan er was im hauß verdächtig ſpürt.
Ihr Diener lehrnet hier/was euch zutuhn gebürt.

99. Uber die Kaz.

Dem Kazenſcherz mit gfangner Mauſſ/
folgt gwüſſer tod/durch harten ſtrauß:
drum hüte dich vor denen Kazen/
die fornen leken/hinden krazen.

100. Auf leichtärgwohnende Leuhte.

Die Bürſtenbinderin vermeint
daß alles wider ſie vereint:
wo ſich erſprachen ihren Zwey/
meint über ſie ihr Eſpräche ſey.

101. Uber der Muſen zuſamenkunffe auff dem Kunſtgebirge.

Wie Pallas auf dem Helicon, nach der Poeten tichten,
neun Schweſtern findt / die ihr Geſpräch auf kunſt und tugend richten:
nächſt denen auch noch andre neun/beſchwäzter Aylart
nur zum verleumden abgericht/in Äzlen drum verfahrt:
So ſollen wir noch heutigs tags den erſten Schweſtern gleichen/
und/alß in Gottes gegenwart, der andern art abweichen
vorauß ſo man zuſamenkomt in einer Ehrenzunfft
ſol/zur erbauung/ alles Eſpräch gfüret werden mit vernunfft.

102. Uber der Zunfftbrüderen vertrauliche Geſpräche.

Ruhmwürdig iſt/wo ſich Zunfftbrüder in vertrauen,
den neun Kunſtſchweſtern gleich; mit gutem Eſpräch erbauen:
die hinderklaffig zucht/zum läſtern abgericht/
werd/alß ein Aylart/alhier geduldet nicht.

103. Bachus-krieg.

Wer mit dem Bachus kriegt/und ſuchet zugewinnen/
der wird von ihm beraubt der Füſſen und der Sinnen.

104. Wi-

104. Wider die verſpötter Eliſæ.
2. Reg. 2.

Der Dienern Gottes ſpottet nicht/
ſonſt fallt ihr in ſein Zorngericht.

105. Uber Herren Joh. Heinrich Hottingers Doctorat.

Solt ich/groſſer Gönner/dan nichts von deiner Tugend ſingen?
Weil geſamte Kaſtallinen dich zu ehren ſind geneigt/
und Apollo ſich ſo günſtig gegen dir anjetz erzeigt?
Solte meine ſtim̃ ohn ſtim̃ nicht zu deinem Lob erklingen/
da die Künſte-ſtatt am Rhein, die Belohnung dir zubringen;
ein ſo ſchönes Kränzlein windet/ und ihr Viva ſchreyt empor?
Viva: er iſt Docter werden/ ſchrey ich mit der Muſen-chor!
Sein ſo hochbegabter Geiſt kan ſich himmelhoch erſchwingen.
Churpfaltz ſeines Dienſts begehrt: Zürich findet ſich geehrt:
Wer mit ihm in Gott Ehr ſuchet/ deme wirds Glück beſchehrt.
Nun ſo wünſch ich/ſchließlich/ ihm vil geſunder Tag' und Jahre
zum zweyfachen Ehrenſtande/ruhmlich ihme zugekent:
Lehrer in der Gottes-Lehre werd er förterhin genent:
Seine Lehr und Ehr zufördern/ wöll der Höchſt den Wunſch erwahren!

106. Uber des obbemeldten Land-und Luſtgüt.

Einſt hieß' ich Sparenberg: die urſach weiß' ich nicht;
itz aber Fridenberg: darvon ich ſo bericht:
Es hat ein alter Herr; der nun bey dreiſſig jahren/
den Kirchenfriden ſuchte/und den noch nicht erfahren;

in foller hofnung doch mich Fridenberg genent:
weil den Besizzer er fridliebend hat erkent
Gott segne dises Gut daß die Besizzer haben/
den Friden/und was sie mag hier und dort erlaben.

107. Ein anders.

Ich heisse Fridenberg/ mit Friden umgeschantzet/
wird ich ie mehr und mehr zum Nutz und Lust gepflantzet.

108. Uber eines andern guten Freundes Land- und Lust-Gütlein.

Der klare Limmatfluß, die Fruchtbäum und die Reben/
der Wiswachß und das Gland vil Lusts und Nutzen geben:
Ich wünsche Gluk darzu: ich wünsche Tau/und Regen/
Ich wünsche Sonnenschein/und Gottes reichen Segen!

109. Alljährlicher Metzger-Triumf/ wegen erzeigten Treu und Dapferkeit in der Mordnacht.

Die Metzger haben einst, nächst Gott; die Statt erhalten/
durch ihre Dapferkeit/und Burgerliche Treu:
weßwegen ein Triumf und drinn ein Eruer Leu
ward jährlich zugekent den jungen und den alten.

105. Die Mordnacht machet ewig neu
der Metzgern Dapferkeit und Treu.

110. 2. Sam. 23.

Wie Davids Helden einst; desselben glust zustillen:
ihm einen Wassertrunk/auch wider feindes willen/
zu Bethlehem geholt: so sol noch/sonder scheu/
ein Burger seiner Statt erweisen gleiche Treu.

111. Esr. 5. und 6.

Der Tempelbau den Fortgang gwinnt/
so bald Darius sich entsinnt
daß Cyrus es hab hinderlassen:
Cantzlisten alles wol verfassen.

112

112. Luc. 7.

Die groſſe Sünderin benätzt mit heiſſen trähnen
des Herren Chriſti füß/ und trütnets mit dem Haar;
zum zeichen ihrer Buß/die ſie erſcheinet klar;
Sücht/und erlangt genad; nach deren wir uns ſehnen.

113. Exod. 17. und Num. 20.

Der Felß/ den Moſes ſchlug/gab waſſer wie beliebt:
Chriſtus/der geiſtlich Felß/des Lebens waſſer gibt.

114. Einbindzedelein.

O Gott/ durch deines Geiſtes trib
zum auſſern Tauff den innern gib:

115. Uber die Abbildung der Gerechtigkeit.

Gib iedem was ihm ghört:
in Gricht bleib unbethört.

116. Uber das Bilde der Fürſichtigkeit.

Zurük und vor ſich ſchaut ein klüger maß zugleich
daß die Gelegenheit ihm/keiner zeit/entweich.

117. Ein klüger ihm zum zwek in allen dingen ſezzet/
was nuz und ehrbar iſt/und auch zugleich ergezzet.

118. Gethans und nicht gethans in allem wolbetracht/
habſt außerſehn das end/die mittel nicht veracht.

119. Das Raht und Taht zugleich dir mög erſprießlich ſeyn/
ſo hab ein Daubenhertz und Schlangenäügelein.

120. Dauben-Einfalt/ Schlangen-Liſt/
in der welt uns nöhtig iſt.

121. Ein Daubenhertz/und Schlangen-augen
im handel/und im wandel taugen.

122. Künſchheit iſt der Jungfern preb/
ihres Nammens zierd und lob.

123. Wav

123. Wan Tugend bey der Schönheit ſitzt/
gleich einem Deamant ſie blitzt.

124. Was wol wil fangt bey zeiten an:
Die jugend zeigt den Tugend-mañ.

125. Sündenſold.

Die Sünd gibt nur den Tod zum Sold/
wer wolt ihr dan nicht ſeyn abhold.

Uber die Ehe-pfennige.

126. Liebſte/nicht mehr dein:
Ich zugleich nicht Mein:
Jedes iſt des andern/
Bis wir zu dem wandern/
welcher beiderſam
Seelen-Bräutigam
bleiben wil/in freuden/
mitvereint/ohn ſcheiden.

127. In geheim/und vor der Gmein:/
glob' ich dir getreu zuſeyn.

128. Hand in Hand verheiſſet Treu:
Gott erhalte die/ohn Reu!

129. Das Ehband knüpfet zwey zuſammen/
entzündt von einer Liebesflammen.

130. Ehſtiffter/unſer Ehband ſegne/
im Ehkreutz uns mit Troſt begegne!

131. In des Ehſtandſtiffters Namen/
werden zwey vereint zuſamen.

132. Entzündt von einer Liebesflammen
vereint euch/in des Höchſten Nammen.

133. Stimt Mund/und Hand/und Herz zuſamen/
ſo gebe Gott ein kräfftig Amen!

134. Was Mund/und Hand/und Herz verſprächen
ſol nichts/alß ſpahter Tod zerbrächen.

135. An

135. An des Ehſtandſtiffters Segen/
iſt uns unſer Heil gelegen.
136. Der Ehenſtiffter gnad verley
daß unſer Band geſeguet ſey:
137. Der Stiffter geb genad und ſegen/
daß unſrer Eh nichts ſey entgegen:

138. Uber die Geburtsfäſte und Nammenstage.

Von Heiden leſen wir/in ſchrifften unſrer Alten/
daß ſie Geburtenfäſt und Nammenstag gehalten
in groſſem überfluß an ſchlätterſpeiß und trank/
mit ihres gleichen nur/ ohn armer leuhten dank.
Von dem Herodes iſt/in heiliger Schrifft/zuleſen/
daß ſeinem Hofgeſind; alß ſein geburtstag gweſen;
er zugerüſt ein Mahl/und ſie gemachet ſoll/
und daß mit ihnen er vom wein auch worden voll:
dahar er/unbeſinnt/ hat einen eid geſchworen/
warüber Sant Johann ſein heilig haubt verloren.
Alſo begiengen einſt die Heiden/vor der zeit/
die Fäſte der Geburt in ungerechtigkeit.

Wie aber ſollen wir/die wir uns Chriſten nennen/
vor mißbrauch den gebrauch hierinnen recht erkennen?
Sant Auguſtinus zeigt uns eine Regul an/
nach deren ſich hierinn ein ieder richten kan:
daß namlich iederzeit/vorauß an ſolchen Tagen/
man ſolle loben Gott/und groſſen dank ihm ſagen/
daß er erſchaffen uns/nach ſeinem Ebenbild/
zu menſchen mit vernunft/und nicht geleich dem Gwild:
daß er uns eine Seel geblaſen in den Leibe/
die nimmer ſterblich ſey/und ewig ſelig bleibe:
die Gott/alß ihren Gott/und Schöpfer/recht erkenn/
und einen Vatter ihn/auß groſſer liebe/nenn.
So/ſo ſol ſein Geburt ein rechter Chriſt begehen/
wan ſeinen Nammen er ſiht im Kalender ſtehen:

Doch halten wir darfür/ein freudenmahl dabey/
mit maß und bſcheidenheit ihm auch erlaubet ſey.
Weil nun/geehrter Freund/ihr diſen Nammen führet/
der heut im Almanach roſenroht wird verſpühret/
ſo werdet ihr/wie dan vor diſem auch geſchehn/
denſelben/nach gebür/alß obvermeldt/begehn
Gott wolle/wie ich wünſch' auß meines hertzens grunde
daß wolgejägnet bleib biß auf die letzte ſtunde/
der angenäme Tag/und daß er noch vil jahr
mit frid und freuden euch vom Hertzen komme har:

139. Anbindgedicht/ auf den frölichen Rüdolfstag.

KOmm/komm gewünſchter tag/ und ſtill mir das verlangen
nach dir: auf daß mit dir ich frölich möge prangen
zu diſer Frühlingszeit/da alles ſich erfreut:
da auch ein hoher namm ſich abermal vernewt.
Der name/den du bringſt/von Griechen iſt entſprungen/
Hans Rüdolf ien genennt/ein Ros in Teutſcher zungen;
von farben und geruch den menſchen angenäm:
iſt alſo diſer naam/Herr Doctor/euch bequäm.
Die farb bedeutet kunſt/und der geruch die tugend/
ſo man an euch verſpürt im Frühling eurer jugend:
durch kunſt vertreibet ihr krankheiten allerley/
auch auß der zarten Ros feucht ihr vil artzeney:
die tugend aber macht/daß die gedult verbleibet/
wan euch der patient den ſchlaf/ehzeit/vertreibet.
Vnd wan (wie man vermeint) der naam Rüdolff entſpringt
von dem Rathulphus har: von euch man billich ſingt/
daß guten raht und hülff ein krankner bey euch finde/
wan nicht der menſchenfraß ſich wider ihn verbinde.
Darum ſo wünſchen wir/daß diſer tag vil jahr
mit frid und freuden euch vom Hertzen komme har:

140. Anbindgeticht / auf Dorothea tag.

EIn kraut heiſſt Gottesgnad/ſo wir gemeinlich kennen:
ein namm iſt/welchen wir ein Gottesgabe nennen.
Das kräutlin/Gottesgnad/uns dienet zur artzney:
der name/Gottesgab/erinnert uns darbey/
daß Gott dem Herzen wir lob/ehr und dank zu ſagen/
für ſeine gaben/die er uns hat aufgetragen;
beſonder daß er uns/nach ſeinem eben bild/
vernünfftig hat gemacht/und nicht geleich dem Wild/
daß er uns eine ſeel gegoſſen in den leibe/
die nimmer ſterblich ſey/und ewiglich verbleibe
des Herzen Chriſtus gſpons/mit dem ſie ſich verpflicht;
alß er den gnadenk und im Tauff hat aufgericht.

Weil nun/Frau Bas/auch ihr den ſelbigen namen führet/
bey dem ihr Gottesgab/durch Gottesgnad/verſpüret/
und eben diſer tag denſelben mit ſich bringt/
der Dorothea ſonſt in ſeiner ſpraach ertlingt:
ſo wünſch vom Herzen ich/daß ihr den tag erlebet
vil jahr/geſund und friſch: befehle mich hinnebet
zu gunſten allezeit/woran ich zweifel nicht:
Den wunſch erwahre der/zu dem er iſt gericht!

141. DOROTHEA, oder Anbindungs-Geſang: Auf den 6. tag Hornungs 1659.

In der weiſe: Galathee laß mich preiſen.

DOROTHEA/laß mich preiſen
deinen ſchönen Namen Heut/
auß demſelben dir zuweiſen

was mir mein gemüht erfreut/
Eine freye Gottes-gab
heiſſest du/und bist vorab
mir geſchänket von dem HERREN/
deſſe Nam bekannt ist ferren.

2.

Heut/nach unſern Landesbräuchen/
flochte meine treue Hand/
auß gemahlten Blumenſträuchen/
meiner Liebſten diſes Band:
daß ſie mit verknüpfet ſey/
biß ſie ſich wird löſen frey/
mit beliebter Liebes-gabe/
die mein junges Hertz erlabe.

3.

Mancher bindet nur im ſcherzen
die und die auf offen Tag:
aber Ich/mit ſtätem Hertzen/
binde dich/ſo veſt ich mag/
Wünſch' und bitte Gott dabey
daß ſich diſer Tag verneu
vilbeliebte jahr/in freuden/
mit geſundheit unſer Beiden.

4.

Liebſte/laß es dir belieben
wie es ist von mir gemeint:
werden wir gleich oft vertriben/
ſeind wir doch durch Treu/ vereint:
Bleib nur immer wie du biſt/
dan in einer kurtzen friſt/
werden wir zuſamen kommen/
und dem ſchenden ſeyn entnommen.

5.

Zwing/Apollo/deine Säiten/
daß ſie/durch geſchärfften klang/
meiner Lieyſten Lob außbräiten:
Hilff/ o Clio/mit Geſang!

Flora/

Flora/mit den guldnen Kle/
ziere meine Dorothe.
in den balden Frühlings-tagen
die den Wintergreis verjagen.

Grabſchrifften.

142. Klingendes Traur-und Troſtgeticht: über Herren D. Zwingers zu Baſel/ ſeliges Abſterben.

Herr Zwinger zwang den Tod/ von dem er ſchin gezwungen
alß ihn derſelbige/ gleich andern/ weggerafft/
er aber von dem Tod/ durch wahren Glaubens krafft/
nach ritterlichem Kampf/ ins Leben durchgetrungen
Sein' edle Seele ſich hat über ſich geſchwungen
in jennes Ort/ wo ſie in ſtäten freüden lebt/
erwartend ihres Leibs/ des Schöpfers Lob erhebt/
und ſtimmet mit/ wann wird das Heilig Herr/ geſungen.
Ihr Hinterlaſſne laßt nun euer Trauren fahren/
Herr Zwinger wünſcht nicht mehr in diſer Welt zuſeyn/
wo lauter zwang und drang/ ſorg/ müh' und ſeelen peyn:
des Troſtes Gottes euch wöll vor weiterm Leid bewahren!
O/ daß ein gleicher Hirt der hinterlaſſnen Herd/
in ſtäter Wolffsgefahr/ bald fürgeſetzet werd!

143. Auf Herren Joh. Jakob Genathen/ berühmten Trukker und Büchhändlers in Baſel/ Begräbnus.

Nun iſts mit Ihm gethan; nun fahrt Er hin im Friden;
doch iſt ſein guter Nam von uns nicht abgeſchiden:
die weitbekante Preß/ durch die ein Nam mehr ſchreibt
eins Tags alß ſonſt ein Jahr/ macht daß Er ewig bleibt.

144. Sonnet/
oder
Trauriger Todtenklang/
über
Herren Lands-Haubtmann Meinrad Buolen / ihme seliges; dem Vatterland höchstschädliches Ableiben.

Ach! armes Vatterland! des Vatters nun beraubet
durch den/der allem fleisch versaget Audientz/
bey welchem weder Bitt/noch Goldgeleiches Gläntz/
noch auch die Tugend gilt; dieweil er keinem glaubet/
und ihm der Schöpfer selb das Würgen hat erlaubet:
Es mag ein König seyn/in einem Purpur-Rok/
Ein Bättler an der Straß/auff halb verfaultem Stok/
ein weiser oder thor/er frißts unaußgeklaubet/
doch nur das Sterbliche/Herrn Buolen Seele lebt/
und/selig/Gottes Lob im Himmel hoch erhebt/
erwartend auch des Leibs. Die Ehrgedächtnuß bleibet/
sein weltbekantes Lob verschwindet nimmermehr/
wo seiner wird gedacht/beschihets nur in ehr/
so/daß der Ewigkeit sein Nam̃ bleibt eynverleibet.

Trost-

145. Troſtklang
an das Adeliche Hauß Berg/
über den
geſchwinden und ſeligen hinritt des Edlen Jünglings/
Junker Hans Eſchers/
den 29. Junij/des 1659. Jahrs.

BErg verberge ſeinen kummer/über den ſo lieben Sohn/
den des ſtrengen Rheines Runs/ hingeriſſen, und verzukket
auß des Brüders hand und aug/ unter Baſel abgerukket:
Dan der Leichnam iſt geſunden/wo er war verſcharret ſchon/
und anietz zum troſt euch Eltern, aber auch dem Neid zu hohn/
in die Bergerkirch verſetzt, adelmäſſig außgeſchmukket,
durch gelehrte Schrifft zugleich wird der Nachwelt vorgerukket
zu der nachfolg ſeine Tugend; Ihme zuverdientem lohn.
Alſo lebt er nach dem Tod: drum verberget euern ſchmertzen/
wüſchet weg den Trehnenbach: faſſet nicht ſo tieff zu hertzen/
daß ein Eſcher/ auß der Eſchen/ in die Eſchen widerkehrt:
Hat euch gleich des Höchſten Hand, zwar empfindlich gnug: getroffen/
ſo lige eüre Stärke doch in der Still' und in dem Hoffen:
Freuet euch/daß euer Sohn/ ſeligſt/ſeinen Schöpfer ehrt.

146. Uber Herren Caſpar Heſſen/ des ältern/ berühmten Handelsherren in Zürich/ ſeligen Hinſcheid/ den 12. Brachm. 1631.

Herr Caſpar Heß/ der alt/ das fünfzigſt jahr erreichet/
und drey darzu/ alß er auß diſem Leben weichet:
Er war ein Handelsmann/ aufrichtig/ unverdroſſen/
und hat/ an ſeinem end/ den beſten Werel b'ſchloſſen.

147. Traur-und Troſtgedicht/ über Herren *Profeſſors*, Hans Jakob Wolfen/ ſeliges Ableiben; und Herren Felix Chriſtian Spöris nachfolg.

WJe/ ſonder Sonnenſchein/ der Tag uns traurig falle/
Ach! ſo iſt auch ohn euch/ Herr Wolff/ die Schül geſtalt.
Weil aber euer Geiſt auch lebet in dem Man
der gleichen Stand/ durch Gott nunmehr getretten an:
Wie ſolte nicht durch Ihn die Schül erleuchtet werden
gleich wie zuvor durch Euch/ vom Sonnenſchein die Erden!
Jedoch gebührend Lob/ Herr Wolff/ euch ewig bleibe:
Herr Spöri bey der Schül vil zeits mit nutz vertreibe!

148. Uber Herren Peter Simlers/ weilund Pf. zu Altorff/ geſchwinden/ ſeligen/ und merkwürdigen Hinſcheid/ den 21. Hornung/ 1654.

Vom Predigſtül des HERREN Hand
mich führet in das Vatterland.

Vor

Vor zweyen Stunden Predigt'ich/
nun bin ich eine Todtenleich.

Zwo Stund/nach letſt gehaltner Predig/i
ward meine Seel des Leibes ledig.

Vom ort meins Brüfs der Herr zu ſich
auß diſer zeit berüfte mich.

Vom Guttſchlag ſchon berührt / den Gottsdienſt ich folleudet/
zwo Stund hernach zu Hauß/mein Leben ſelig endet.

Vom Guttſchlag/in der Kirch/ich um die Rede kam/
ums Leben in dem Hauß. Der Höchſt mich zu ſich nam.

Meins Lebens allerletſtes Wort/
iſt Amen gſyn/am Predigort.

Wan Lieb' und Gegenliebe
des Pfarrers/ und der Gmein/
den bittern Tod vertriebe/
nicht da leg mein Gebein:
Ich were noch ihr Lehrer:
Sie weren noch Zuhörer/
und wurdens förter ſeyn.

149. Lob-und Leichgetichte/auf H.H.J.Gw.ſ. A.Z.Fr.M. Ehrenbegräbnuß.

Die Handgriff in der Kunſt Chimey/
die vörtheil in der wundartzney/
unſterblich meinen Nammen machen/
bis daß zum Heil ich wird' erwachen.

150. Auf Herren Haubtm. Joh. Hofm. ſ. Ehrenbegräbnuß.

Eins Helden Leib hie ruhet auß:
die Seel lobt Gott im Himmelhauß.

Hie ruht eins dapfern Haubtmans Leib:
Sein Nam bey uns unſterblich bleib!

Fünffzehen Hiebe/ Schütz/ und Stich/
fürs Vatterland muſt leiden Ich.

Für Gottes/ und der Freyheit Ehr/
hab ich gebraucht die Gegenwehr.
Fünffzehen Wunden/ in dem Streit/
mir haben Leib und Seel entzweit.

151. Der Niemand.

Ich heiſſe Niemand; wie mich jung' und alte nennen;
die faule knecht' und mägd', und kinder mich wol kennen:
dan/was gebrochen ſie, was böſes ſie getahn/
das legen ſie auf mich/weil ich nicht reden kan.

152. Es liget einer hier begraben
den kunſt und witz gezieret haben:
noch fande nicht ein wörtlein ſtatt
bey deme/der kein' ohren hat.

153. Ein die fromme ſeel iſt worden körperloß/
und iſt geflogen fort in ihres vatterlande:
der körper letzt im grab/verſirkt mit todesbande/
wird bald im himmel ſeyn der ſeelen mitgenoß.

154. Es ſchlieſſet diſer ſtein
nur eitel fleiſch und bein:
die ſeel im himmel lebt/
und Gottes lob erhebt.

155. Fragſt du/ o Wandersmann! Wer liget hier begraben?
Es iſt/ was ſterblich war an einem frommen Weib:
die ſeel gen himmel fuhr/ und wartet auf den leib/
den Gott erwekken wird/ und ewiglich erlaben.

156. Hie ruhet auß ein frommes weib/
mit ihrem arbeitſamen leib:
die ſeel anietzt im himmel lebt/
und/ ſelig/ Gottes lob erhebt.

157. Wie Cleopatra einſt (im werke zuerweiſen/
daß den Antonius ſie übertreffen hett
in koſtlichkeit des mahls; warüber ein Gewett)
ein perlein/ groſſen werths/ verſchlang an ſtatt der ſpeiſen/
und noch ein anders ihm/ zu gleichem brauch/ wolt weiſen.
Alſo der menſchenfraß verſchlukte neulich auch
ein perlein/ wunderſchnell/ in ſeinen holen bauch/
welches iedermenniglich für edler mußte preiſen:
doch einer jenderlich/ der es ſo gar hoch hielt/
daß ihme deß verluſt ſein hertze ſchier zerſpielt.
Diß aber tröſtet ihn/ daß/ gleich wie jenne gnoſſen
ein muſchelperlein nur/ erzeugt im meeresſchleim;
alſo der menſchenfraß nur das was kaht und leim:
das perlein warte ſein im himmel wol verſchloſſen.

158. Leben/ Nebel.

Was unſer Leben ſey/ und wie es werd vergehen/
das wörtlein Leben ſelbſt gibt/ deutlich/ zuverſtehen
dem/ der es lißt zuruk. Darum ſol ieder ſtreben.
nach dem was ewig iſt: ſo wird er ewig leben.

159. Nichts irrdiſches währhafft.

Was nutzet hochgeboren ſeyn? Es iſt ein ſchlechter ruhm:
die zeitlich ehr geleicht dem plitz: die ſchönheit einer bluhm:
das leben ſelbſt ein nebel iſt im tieffen trehnentahl:
reichthum vergeht: das beſtändig findſt im hohen himmels-ſal.

160. Eitelkeit der Welt. Auß dem Frantzöſiſchen.

Gleich wie das ſchlüpfrig Eiß ſich/ſpiegelhell/erzeiget/
alſo auch diſe welt hat eine ſchöne gſtalt:
vom eiß/ſo das zerbricht/man in das waſſer fallt/
und von der welt zum tod/der ewig iſt/abſteiget.
Sie beide/welt und eiß/zu ihrer zeit/vergehen:
doch löſet ſich das eiß in waſſer/wie es war:
die welt mit ihrem tuhn verſchwindet gantz und gar:
O Höchſter/gib/ daß wir die eitelkeit verſtehen!

161. So gwiß der Tod / ſo ungewiß
iſt zeit / weis / ort: Betrachte diß
o menſchenkind/und wart hinfort
der todesſtund an jedem ort.

162. Beym Tod gilt weder Bitt noch Beit:
darum auf ihn dich vorbereit.

163. Zum Tod ſol ieder ſich/bey zeiten/vorbereiten/
weil/keinen augenblik/er/übers zil/wird beiten.

164. Uber Herren Johan Riſten/den weltbekanten Tichter.

Ob Riſt annoch in leben ſey/
das weiß ich nicht? Doch red' ich frey:
Herr Riſt in ſeinen Schrifften lebt/
und Gottes lob/ ohn end/ erhebt.

Sinn- und Sitten-bilder.

165. Jung gebogen/recht gezogen.

Die liebe Kinderlein den Zweiglinen nacharten/
weil ſie zubiegen ſeind/eh ſie zu alt erharten:
Zubleiben laſterbär/ zuverden tugendfol/
ſie/von der wiegen her/ man recht erziehen ſol.
Dan/wie ein alter Baum nicht anderſt wird gebogen/
ſo bleibet auch der menſch/gleich wie er iſt erzogen:
drum/wer an kindern wil erleben freud und ehr/
der ſpar an ihnen nicht die rühten / zucht / und lehr.

166. Jungfr

166. Junger fuchs: Alter brauchs:

O/du ſorgenfreyes Blut/ſuch/in friſcher jugend/
durch die Sinn-und Handarbeit/was dich führt zur Tugend:
was im grauen alter dich nehr-und ehren ſol:
wie/in diſem Sinnenbild/vorgebildet wol!
durch den ſchnöden müſſiggang Fleiſch und Geiſt erſchwachet
reicher armet/und der arm ärmer wird gemachet:
beide bleiben ehrenloß. Darum/ liebe Leuhe/
ſuchet jung/und brauchet alt zugelaßne Beüt.

167. Am Scheidwäg nicht verfehl:
Die rechte Straß erwehl.

O/es wöll/es wöll der Himmel/daß/zu diſer zweifelßeit/
die bald heyrahtreiffe Jugend/ von dem Scheidewäg nicht weit/
nicht verfehl der Tugendſtraß/ die zwar reüher wird geſchetzet
alß die ſanfte wolluſtbahn; aber nicht wie ſelbe letzet.
Tugendſtraß zum leben führet in des Abrahamen Schoß/
da/wie Lazarus/zuwerden höchſter freuden mitgenoß:
Aber jener wolluſtwäg/wie gebahnet er gepreiſet/
mit dem Schlämmer in den Teich/ ach! in Schwäfelteich vero
weiſet.

168. Kämpf wider dich/ſo ſchlaheſt mich.

Diſes ungeheur * zudämpfen/ * laſterthier
jeder wider ſich muß kämpfen/
mit der Rüſtung angetahn/
die Sant Paul ihm zeigen kan.
Er muß ſeinen leib bezämmen;
Glider töden; Lüſte hämmen;
ſonſten wider ihn ertöhnt:
Nicht gekämpfet: nicht gekrönt.

169. Es bleib was hin iſt/hin:
Verlurſt iſt ofe Gwin.

Fort/ fort den Bergen zu/ wo rettung iſt zufinden/
laß alles hinder dir; du aber bleib nicht hinden;

ſonſt geheſt mit zugrund. So ſprach der Himmelsbott
der Sodom angeſteckt/ zu dem gerechten Loth.
Fort fort dem Himmel zu/ du neubekehrter Sünder/
Weltliebe/ Wolluſt/ Pracht/ dich auff der ſtraß nicht hinder.
Nur einmal ſeine hand gelegt an Tugendpflug/
iſt zu der Seligkeit bey weitem nicht genug.

170. Stirb/ eh du ſterbſt/ daß nicht verderbſt.

So ungeleich gelebt/ ſo ungeleich geſtorben:
Der Fromm ergibt ſich gern/ weil Chriſtus ihm erworben
das Leben in dem Tod/ die ewig Ehrenkron/
in höchſter Seligkeit/ o ſchönſter Gnadenlohn!
Der laſter-volle wanſt wolt nie der ſünd abſterben/
drum ſtirbet er zuletzt zu ewigem Verderben:
Ihm wird/ was er geliebt/ zur heiſſen Höllenglüt.
Drum/ eh du ſterbeſt/ ſtirb; ſo bleibt dir ewigs Güt.

171. Fünfer Sinnen rechter Sinn/ Bringet Leib und Seel Gewinn.

O Schöpfer/ der du mir der Sinnen fünf gegeben/
die auch den Thieren gmein: verhüt ein thieriſch leben:
von eitelm Augenluſt abwende mein Geſicht/
daß ich es nur auf guts/ und auf das ewig richt.

Verleumdung/ Aergernuß/ Gelicht und falſche Lehre/
auch Narrentädigung nicht mein Gehör verſehre:
das ſeligmachend Wort in meinen ohren kling/
und von denſelbigen hinein zum herzen dring!

O daß ich den Geruch alſo gebrauch auff erden/
damit ich meinem Gott ein guter Gruch mög werden:
mein öl und Amber ſey der Sünden Reu und Schmerz
ein gläubiges Gebätt/ und ein demühtig hertz:

Bey dem Geſchmak/ o Herr/ im Trinken oder Eſſen/
laß dein/ alß Gebern/ mich zu keiner zeit vergeſſen:

damit ich mäſſig bleib' / und nicht durch Speiß und Trank/
am Leib und an der Seel mich ſelber mache krank.

O Höchſter/ gib mir mehr Empfindung deiner Güte/
alß aber deines Zorns: vor Sünden mich behüte/
und rühre ſo mein Hertz/ daß es zugleich empfind
mein/ und des Nächſten Kreutz/ und Troſt im ſterben ſind!

172. Nicht nur mit auſſern Waffen.

Durch Waffen und Gebätt ward Amalek beſtritten/
beym Waffenſtreit allein hat Iſrael gelitten:
So auch im ſtreit des Geiſts iſt widerſtand umſonſt/
wo das Gebätte nicht erlangt des Höchſten gunſt.

173. Allein von oben herab.

Getreue Lehrer ſeind gefüllte Gſchirr der Ehren;
dem Seelendurſt zu gut; mit leben und mit lehren:
die/ deren Leben nicht mit ihrer Lehre ſticht/
ſeind Schandgeſchirr/ auf die der Herr im Zorn ergrimt.

174. Vil wüſſen/ nichts wüſſen.

Wer/ was ihm Gott verdekt/ auß fürwitz wil ergründen/
der bländet ſich im liecht/ und mag nicht ruhe finden/
wer auſſer Chriſto dich/ vermeßner weiſe/ führt/
ſich ſelb und dich verſtürzt: kein hülf euch mehr berührt.

175. Was rechte baut/ die linke ſchleißt.

Wan die Regenten ſelb/ die Lehrer und Haußväter/
der eignen Gſaßen ſeind die erſten überträter/
ſo wird das gut/ ſo ſie geboten und gelehrt/
durch ihres beyſpil bald verdaßlich umgekehrt.

176. Der geber ſamlet Schätze.

Wer armen freudig gibt/ der ſamlet/ ſonder fehlen/
im Himmel einen Schatz/ zum troſt und heil der ſeelen:
dan in den armen wird der Heiland ſelb beſchänkt/
beherberget und bekleidt/ geſpeiſet und getränkt.

177. Mit Hofnungsflügleu.

Auß äuſſerſter gefahr/zu waſſer und zu lande/
Leibs und der Seelen halb; wo keine rettungshande:
mit Hofnungsflügleu ſich der gläubig obſich ſchwingt/
und durch das Firmament zu ſeinem Retter dringt.

178. Der Maſtung/ folgt die Schlachtung.

Wer nur dem Leibe pflegt/der mäſtet ſich zum ſchlachten/
auf jenuen groſſen Tag. Ihr Schwälger wolts betrachten:
Die Maſtung zwar ergetzt; doch eine kurtze zeit,
die Schlachtung aber ſchmirtzt wie feur/ in ewigkeit.

179. Geiſt-und Weltkinder ſchauen den Tod ungleich an.

Der Glaub an Chriſtum bringet freud/
vertreibt des todes forcht und leid:
Weltliebe/Wolluſt/Reichthum/ Pracht/
in todesgedächtnus weinen macht.

180. Geiſtlicher Wekher.

O menſch/nicht ſchlaff im ſündenſchlam/
daß geher tod dich nicht verdam/
und ſpahter Reu/zur Seelem hu
die Gnadenthür ſchon finde zu.

181. Tiſch-Segen/auß dem Frantzöſiſchen.

DEm Herren Gott wir dank/von gantzem hertzen/ ſagen/
der ſo gnedig uns ſein Erbſchafft auſgetragen/
geſegnet ſpeis und trank/ wardurch Er uns ernehrt:
deß ſey der Vatter/Sohn/und Heilig Geiſt geehrt.

Hausvatter.

O liebe Kinderlein/wie Gott der Schöpfer will/
zuleben ſorgt voraus; ſcheuchet laſterhaffte ſachen
und euch in ſeinem Gſatz ertrachtet oft und vil/
ſo wird zu ſeinem dienſt Er euch recht tauglich machen.

Herr-

Hertzalle liebstes Weib/die Töchtern wol beziehre
mit fünschheit/und mit dem was ehrbarn nuzzen bringt:
nur heiligkeit sol seyn / was ihren halß umringt:
zur arbeit sie anführ: die Trägheit sich verliere.

Haußmütter.

Ihr Söhne/solt das wort des Vatters wolbetrachten:
Ihr Töchter/meine stim̃ mitnichten solt verachten:
Zu disem haltet euch/der euch auß nichts gemacht/
und dankt ihm um das gut / so er eüch beygebracht.

Kinder.

Laßt mitinandern uns einträchtig alle leben/
wol eingedenk der Lehr/ von Eltern uns gegeben:
wardurch wir werden gführt zu Gott dem höchsten Schatz/
damit in aller hertz sein Geist auch habe platz.

182. Tischzucht.

KOm̃ther und hört mir zu/ihr/die ihr auß der wiegen
vor sieben jahren schon/ohn mutterhülff gestigen:
ich lehre Tischeszucht/ohn die von altem har
des lieben vatters tisch dem kind verbotten war.

Zurüstung des tisches.

So wäsch die hände nun/und dan/zu rechter zeite/
das tischtüch / nach der schnür/und eben überspreite:
setz auch den blattenring, wo nicht, an desse statt/
in mitten auf den tisch das sonnengleiche blat.
Nach rechter ordnung leg die teller und die zwehlen/
die messer auch darzu: es sol kein löffel fehlen:
des salzes nicht vergiß: des brots bis eyngedänk.
die sidlen ruk herbey: die gläser sauber schwänk.

Ist nun/nach landes sitt/der tisch gerüst zum essen/
so werde des gebätts zum Herren nicht vergessen:
die augen/händ' und hertz zu ihm heb übersich/
und um den segen ihn demühtiglich ansprich.

Das tiſchdienen oder aufwarten.

Wan dan die eltern ſich mit ſpeiß und trank erlaben/
und das aufwarten dir fürauß befohlen haben/
ſo ſtell dich barhaubt dar/auf keinen fuß allein:
krag/ſpey und hüſt beyſeits/magſt nicht vermitten ſeyn.
Die hände nicht verberg: gib achtung auf den mangel:
doch gaff den gaſt nicht an mit offnem maul im angel:
krag auf und ab die ſpeiß/und niemand mit beſchwirz
nicht überfüll zuvil der gäſten trinkgeſchirz.
Mit ehrenbietung muſt die ſchüſſel überreichen/
die läreu nemmen ab mit gleichen ehrenzeichen/
und ſauber ſchwänken auß in einem waſſer friſch.
auf einmal tragen nur zwo blatten über tiſch.
Geleiche ſpeiſen ſolſt gar nicht zuſamen ſtellen/
und fleiſſig hüten dich die gläſer umzuſtellen:
auch ſolſt du über den/der ſitzet oben an/
nichts tragen auf und ab, auch einen andern plan.
Vor deme der noch iſt die blatt ſo lang laß ſtehen
bis er ſie ruket weg/und heiſſet dich mit gehen:
und wan er bretts begert, ſo bring ihm eilend mehr.
doch nicht in bleſſer hand, auff einem teller her.

Gebührende zucht über tiſch.

Sitzſt aber ſelb zu tiſch/bey jungen oder alten/
ſo ſolſt die fäſſe ſtill und eng zuſamen halten:
die elenbogen dir nicht ſollen ſtützen ſeyn:
leg auch die arme nicht bis zu denſelben eyn.
Zum aufrecht ſitzen ſol ein junger ſich gewehnen/
und mit den achſlen ſich nicht ungebürlich lehnen:
krag nicht auf bleſſem haubt: lang nicht zum hüſen eyn:
das naſengrüblen gar laß underwegen ſeyn.
Beyſeits dich wend ſo du muſt hüſten/ſchnutzen/nieſſen:
das riechen an der ſpeiß wird männiglich verdrieſſen:
dieſelbe ſolſt du nicht beſchauen immerdar/
biß auch der letzt darinn/und ſchnell von dannen fahr.

Die

Die koſt verräuchen laß/um etwas auch erkalten:
des ſtarken blaſens dich ſolſt über tiſch enthalten:
in eines andern ort auß keiner blatten iß/
vil minder auf den geitz/und dich nicht überfriß.
Es ſol dein mund nicht eh den andern biſſen faſſen/
bis du durch deinen ſchlund den erſten abgelaſſen:
ſo trink auch nicht weil du noch etwas in dem mund/
vil minder red/ja nichts/ohn ſonders guten grund.
Mit dreyen fingern faß die fürgeſetzten ſpeiſen:
das glaß mit einer hand: im trinken ſolſt nicht pfeiſen:
die beſte biſſelein muſt nicht außklauben dir:
mit waſſer miſch den wein in deinem trinkgeſchirr.
Zutadeln nicht gedänk die ſpeiſen und getranke/
noch auch zurühmen die: das maul nicht drüber hänke:
das/ſo du haſt gekoſt/leg keinem andern für/
und wirf von dir nichts hin bis zu der ſtubenthür.
Die ſpeiſen/ auſſert fiſch/ muſt mit dem meſſer ſchneiden/
doch im zerſchieben muſt das meſſer gänzlich meiden/
daſſelb ſey ſonder ſchmutz/wan du mitnimmeſt ſalz;
beſchmier das tiſchtüch nicht mit ſoſſen oder ſchmalz.
Die finger nicht beſchlek; doch muſt ſie unterzwüſchen;
wan du brot ſchneiden wilſt; mit deiner zwehlen wüſchen:
nim nimmer von dem brot die rinden nur allein:
zerſchneid auch nicht zu vil/und laß das hölen ſeyn.
Du ſolſt auf deinem mund nichts auf den teller legen:
nicht alles eſſen auf: auch keine blatten fegen/
das angebiſſen brot nicht widrum dunk hineyn;
noch wie der aff umgaff/und ſchmatz nicht wie das ſchwein.
Den wüſten hünden gleich/die keine nicht benage
noch/wegen ihres marks/ auf brot und teller ſchlage:
ſaug auch nicht laut daran: nim aber von dem bein
das fleiſch und mark hinweg mit einem mäſſerlein.
Die bein eröffne nicht: dieweil es übel ſtehet
wan darmit über tiſch ein junger menſch umgehet:
und/was noch mehr iſt hart/mit keinem meſſer brich/
vil minder beiß es auf mit zänen grimmiglich.

Dunk deinen wein nicht auß/und ſürſſe nicht im trinken
ja/ſchenk dir auch nicht eyn/ ohn deines vatters winken:
nichts auß dem bächer blaß/und trink nicht gar zu gach/
mit zwehlen wüſch den mund darvor und auch darnach.
Die zwehlen und das brot/den teller und das meſſer
richt/wie der meiſte theil/und ein geſchikter eſſer:
in zähnen grubel nicht mit eyſen oder ſtahl:
vermeid auch allen zorn bey einem freundemahl.
Mit urlaub/ und der erſt ſelſt von dem tiſch auffſtehen/
und/ nach dem Sägenwunſch/mit deinem teller gehen:
wäſch deine hände rein; und um die ſpeiß und traut/
ſag Gott/mit lauter ſtimm/von hertzen lob und dank.

Das aufnemmen des tiſches.

Wan nun die mahlzeit letzt ihr endſchafft hat bekommen/
wan ihren abſcheid auch die gäſte gar genommen/
ſo nimm alßdan den tiſch/nach ordnung widrum auf/
und nicht/gleich einem berg/das gſchir zuſamen hauf.
Die gläſer erſtlich nim/und faß ſie bey den füſſen/
die ſtumplein ſelſt daraus in eine kannen gieſſen:
die noch nicht lären gſchir: richt auf einander ſtell/
zur überblibnen ſpeiß die gröſte blatt erwehl.
Das ſalz beſonder tuh; die löffel all zuſamen
auf einen teller leg: die meſſer auch mit namen:
die kleinern ſtüklein brot im tiſchtüch trag hinweg:
das tüch im kerb erſchüt/und dan zuſamen leg.

Vermahnung an die kinder.

Sel nun/ o liebes kind! die Tiſcheszucht dich zieren/
ſo muſt hierneben auch ein frommes leben führen:
den eltern/ lehrern/ und fürgeſetzten in gemein
im hertzen/williglich/und ſtets gehorſam ſeyn.

Be-

183. Beſchreibung des ungeſunden Geſundheittrinkens.

KOmt/jung und alte komt! ihr ſolt da wunder ſehen/
wie doch bey Bacchusfeſt Geſundheit-trünk rumgehen/
ſo gar daß ſie; da ſie ſeyn ſolten ein' artzney;
wo nicht den tod/iedoch vil krankheit bringen bey.

Ruhmloſe ſatzungen der Geſundheitſäuffer.

Bey ſolchem fräßmahl nun zu oberſt wird geſetzet
wer ſich/für ander auß/mit räbenſafft benetzet:
doch kommen ſie in dem/gemeinlich/überein/
daß ihrer keiner nicht wil unbeſoffen ſeyn:
den wein auch keiner haſt/das waſſer alle ſpahren:
dan/erſt in foller weis/Geſundheit-trünk rumfahren:
in welchen/ruhmlos zwar/iedoch mit ordnung auch/
drey ſonderbare ſtük erfordert ihr gebrauch.
Zu erſt, ein groß geſchirr; weil groß und hoch erhaben
der jenig/welchen iez ihr umtrunk ſol erlaben.
So denne ſchenket man des allerbeſten eyn:
weil ſeine güte ſol der tugend zeichen ſeyn/
warmit gemeinter herz für andre/ſey gezieret:
der aber/laſterfoll/ſich ſelber nicht regieret:
auch ſol ein gut getränk zugleich andeuten frey/
daß ja das beſt im hauß in ſeinen dienſten ſey.
Zuletzt wil ihr geſatz/daß ieder/ehe beſchwären/
diß gſchirr/wie groß es ſey/in eim trunk ſolle lären/
zur anzeig wie geſchwind zu dienen er geneigt
dem herzen/dem hierdurch werd billich ehr erzeigt.
So muß ihr ieder auch/die diß geſatze brächen/
noch einen kehren um/ohn alles widerſprächen:

doch

doch findt man deren wol/ die diſes wenig irrt/
ob es gleich ſinn und hirn verirret und verwirrt.

Gemeiner Geſundheittrunk.

Herr Wiglär iſt gezeug/und weißt hiervon zu ſingen:
dan alß Herr Allzeit ſoll ihm einen thate bringen
auf aller geſundheit hin/und er ihn ſchikt fort
zu bruder Wakelfuß/nur halber außgehort:
da hieß man ihme bald/gantz voll/einſchänken wider,
und forthin iedem auch der einen ſtelle nider:
doch war ihm diſes nicht ein ſonders ſchwäre buß/
garauſſend brachte er ihu dem alten Wakelfuß.
Jetz gilt es/ Vilſauff/ dir: du arger feind dem waſſer:
dir gilt es/ bruder/dir den man ſonſt nennet Praſſer.
Nur flux/es blanget mich zu löſchen meinen durſt/
dan ich gezechet hab von einer reſſen wurſt.
Nunmehr iſt es an dir/du leichter Läffeſpringer/
ich nimm ihn von dir an/und bringe dem Zeitungbringer.
Es darf verterens nicht/was ich erzelt iſt war:
geſegnet ſey dein trunk: zum Schnarcher ich jetz fahr.
Ha: iſt es dan an mir? ſo gilt es dir/ Gutgeber.
Herr Dürrmund/ich wil dich. Der trunk erfriſch die leber:
Nein herr Großſprächer/dir/ in demut/ bring ich eins:
du biſt ein wunders mann; verbringeſt aber keins.
Nachtvogel/ deinen ich bey nahem hätt vergeſſen.
Es iſt noch alle zeit: laß nur deſt beſſer meſſen:
dan weil der trunk bey mir erzeicht ſein end und zil/
des Fürſten Gſundheit ich hiemit anheben wil.

Geſundheittrunck groſſer Herren.

Des Fürſten Gſundheit gilt! jetz wird es recht angehen:
es wil Herr Allzeitſoll bey diſem umtrunk ſtehen:
Herr Wunder aber meint/ daß vilmehr ehr darbey
wan/ auf der bank erhöcht/ man ſich erzeige frey.

Der

Der Schnarcher widerſpricht/und wil man ſolle knewen:
der Praſſer ſie beredt: es diene zum verdeuen:
und der Gutgeber ſagt: ich aber haben wil/
daß man zu diſem trunk trompet und wol auffpfil.
Von andern in gemein ein Trinklied wird geſungen/
bis ieder ſeinen trunk/auf ſeine weis/verſchlungen/
und auf das nägelein geläret das geſchirr/
auch über ſeine knöpf rabzogen mit gekirr.

Herr Witzlär abermal/dem Bacchusgſatz zuwider/
doch auß vergeßlichkeit/den umtrunk ſtellte nider/
warüber ſich/geſchwind/erhub uneinigkeit/
ein fluchen und gezänk/und auch ein harber ſtreit:
dan ſie vermeinten all': es wurde diſes reichen
dem Fürſten ſelb zur ſchmach: deß kamen ſie zu ſtreichen:
doch ward ihr zorn geſtillt/und nider eingeſchänkt
ſo vil/daß ihn hernach ein grimmig fieber kränkt.

Neuer Geſundheittrunk.

Seht: mit dergleichen ſchimpf/und groben narrenpoſſen
ſeind ein halb dotzet ſtund bey nahem gar verfloſſen/
noch fangt der Wilſauff erſt ein andre Geſundheit an/
ſechs gläſer ſtellet er auf eines tellersplan/
die trinkt er alle zu/dem nächſten Bacchusgſellen/
eins nach dem andern flux/die läret muß er ſtellen
nach erſter ordnung zwar/doch unter überſich:
ſie thun es alle nach/ein ieder meiſterlich.
Bey diſem bleibt es nicht/ꝛc. ——— ——— ———

Ständlingen/auf Sant Johans ſegen.

——— ——— ——— ——— Wan ſie vom tiſche gehen/
ſo bleiben ſie noch lang beym lieben trünklein ſtehen:
ja/es verweilt ſich oft ihr ſcheiden eine ſtund/
das abgenaden währt auf aller kannen grund:
und oftermal geſchicht/daß/unden an der ſtägen/
noch einer trinken wil auf Sant Johanſen ſägen:

ein

ein andrer fraget erſt: wer iſt der gut geſell/
der einen Schlaftrunk uns/in ſeinem hauß/ aufſtell?
So vil vom Gſundheittrunk. —— —— —— ——

—— —— —— —— —— Von andern Sauffereyen/
die uns zu ſeel und leib verhindern am gedeyen/

dich anderſtwo umſih: der gſchmak iſt mir genug/
und mein' auch/ daß hiervon ich habe ſchweigens fug.

Beſchließliche erinner-und abmahnung vom leib-und ſeelen-ſchädlichen Geſundheit-trinken.

Wan nun durch füllerey/ und durch geſundheitſauffen/
dem feind erſchlagen wurd der minſte kriegshauffen/
behüt' o Herr behüt/ wie geh er ferſengelt/
er lieſſe hinderſich troß/ waffen und gezelt:
Dan hinderm Bacchustiſch den feind wil ieder freſſen/
deß aber in dem feld ſie allzumal vergeſſen:
ſie leben alle gern nur immerdar im ſauß/
und löſchen nicht wan brünſt des allernächſten hauß:
gedänken niemal auch/ zu ihrem groſſen ſchaden/
daß ſie durch ſchwelgerey/ des Herzen korn aufladen/
und daß/ gemeiniglich/ unmäſſig ſpeiß und trank
mach jemmen an dem leib/ und den im beutel krank.
Dan ja Gott ſelber ſpriche: Weh! weh dem böſen hauffen/
die ſtarke helden ſeind/ zu helden wein zu ſauffen!
Der Heidenlehrer auch von den weinſäuffern ſpricht/
daß ſie das Himmelreych ererben werden nicht.

Darum ermahn' ich euch/ ich bitt'/ ich ſeufftz' und flehe/
daß iedermänniglich weinſauffens mäſſig gehe/
zu diſer ſchwären zeit/ da zeichen vilerley/
des nahen ends der welt ſeind eine gwüſſe Chrey.
Der ſchaden Joſephs doch im hertzen euch bekränke/
damit der Fridensfürſt euch ſeinen friden ſchänke:
Denſelben wunſch' ich nun der gantzen Chriſtenheit/
durch Chriſtum endlich auch die ware ſeligkeit:

Cornet-

184. Cornet-und Fahnen-oder Wahl-Sprüche.

1. Mit Gott gewagt / macht unverzagt.
2. Mit Gott im Feld / obſiegt ein Held.
3. Das Bätten / und die Gegenwehr
ſchützt Gottes und der Freyheit Ehr.
4. Halt Stand dem Feind: Fleuch vor der Sünd.
5. Behar: den Krieg / bis auf den Sieg.
6. Tod / oder Sieg / end unſern Krieg:

185. Haußſprüche.

1. Uber das Hauß zur Sonnenblümen.

Das Hauß zur Sonnenblüm ſo lange müß beſtehen /
alß lang die Sonne ſelbs wird auf- und nidergehen.

2. Uber die Hauſſthür.

Den Ein- und Außgang Gott bewahr
für allem übel und gefahr!

3. Uber die Stubenthür.

Die Stubenthür geht auf und zu:
im Himmel iſt die ewig Rhu.

4. Uber die Kammerthür.

Das Schlafgemach dient müdem Leib:
den Sündenſchlaf / o Herr / vertreib!

5. In die Schlafkammer.

Herr / wan ich ſchließ die augen zu /
zuſchlaffen / in der ſanften Rhu /
o wöllſt / alß wächter / mich bedeken /
und mich / zu rechter zeit / erweken!

6. Wekker.

Auf / auf! die Sonne ſteiget auf /
zulauffen den beſtimbten Lauf:
Lauf / lauf / o Menſch zu deinem Bruff /
den dir die Sonn der gnaden ſchüf.

7. Uber

7. Uber eine Saalthüren.

Wer eifrig ſucht den Himmelſaal/
derſelb entgeht der Höllenqual.

8. Uber die Kuchenthüren.

Wird in die Kuch was guts beſchehrt/
ſo werde Gott mit dank geehrt;
Den Koch nicht macht ein langes Meſſer /
wol kochen macht die Spetzen beſſer.

9. Uber die Speißkammer.

Erfüllſt du mich / zu rechter zeit/
ſo ſpeiß ich dich / wann unglük ſchneyt.

10. Uber die Kellerthüren.

Wein eyn/witz auß: drum hüte dich
für Füllerey: trink mäſſiglich.

11. In eine Schreibſtuben.

Kein fleiß noch witz/ohn Gott/beſtehet/
ohn ihn den Krebsgang alles gehet.

12. Uber die Gelt-und Silberlad.

Recht/und ſammlt Himmels-Schätze;
Irrdiſche ſeind Strit' und Nätze:
doch / wer diſe brauchet recht/
iſt und bleibt ein Gottesknecht.

13. Uber ein Bad-hauß.

Wer baden will in diſem hauß/
zeuch/ mit dem hämd die ſcham nicht auß:
dan beſſer iſt ein Kleid von Schammet/
alß aber eins von beſtem Sammet.

14. Uber/oder an das Kämin.

Bey tag und nacht verſorg das Feür.
ſonſt frißt es umſich ungeheür.

15. Uber eine Gartenthür.

Man ſihet/ſeiner zeit/ hierinnen in dem Garten/
vil Blümen und Gewächß/ von unterſchiednen arten:
Das rechte Kräutlein rüms des Schöpfers Allmacht preiſet:
Die allerſchönſte Blüm des Lebens Kürtze weiſet.

Regens

Regentenſpiegel:

Dem hochgeachten / woledlen / geſtrengen / frommen / veſten / fürſichtigen und weiſen Herren /

H. Hans Heinrich Waſern /

wolverdienlich erwehltem Herren Burgermeiſtern loblicher Statt Zürich:

In LXXII. ſteigenden Viergetichten; auß AGAPETI, Diacons der groſſen Kirchen zu Conſtantinopel / an den frommen Keyſer JUSTINIANUM LXXII. lehrreichen Vermahnungs-capiteln; an des Herren Ehren-nammenstage / den 13. Häumon. 1652. nach kurtz zuvor / den 28. tag Brachmonats freybeſchehener Wahl / wolmeinlich auf- und fürgeſtellt

Von Johann-Wilhelm Simler / Zuchtmeiſter im mehrern Hofe zum Frauenmünſter:

auß ſchuldgeneigtwilligſtem Diener / und Vettern.

Zuſchrifftsgetichte.

HOchgeachter Herr / und Freund vom geblüt-und vom gemüte/
ſeht mit gnademangen an/nach der anerbornen güte/
mein ſo wolgemeintes Werklein/diſe meine Viergetichte/
oder den Regentenſpiegel/von der Oberherren pflichte:
Zwaren nicht zu diſem end/daß ihr meiner lehr bedörfet:
oder/daß durch mein Getichte eure pflicht werd eyngeſchärfet:
nein/ſo iſt es nicht gemeinet/ (eur bekanter Tugendfleiß
nun und in der frühen jugend gibet wolverhaltens preiß:)
ſonder wie ein Spiegel dem/der geſäubert wird eynſchauen/
ſeine wolgeſtalte zeigt/und erweket luſt für grauen:
Alſo der Regentenſpiegel/mit beluſtigung dem Herrn
wider in gedächtnuß bringe was er längſt geſehen gern.

Hätt' ich können diſer zeit etwas angenämers ſchreiben/
trauet mir/es hätte nicht in der feder müſſen bleiben:
aber dreyer Häubter Sterben/und der ſtralend Donnertag/
mich ſo gar erſchreket haben/daß ich ſchwärlich führen mag
meine feder in der fauſt: die Tichtader wil nicht ſchweiſſen/
ſeit/an obbemeldtem tag/in den Thurn/genennt von Geiſſen:
welcher unſre Statt geſtöret: ſchoß ein ſchnelles Stralenfeur:
ach! es zwikt in jenen Saamen/deſſen würkung ungeheur
den ſo ſchwären Laſt erhebt/und/mit unhörtem knallen
ſo zerſchmättert/daß hievon nächſte Ringmaur eyngefallen
beiderſeits zwey hundert ſchritte: auch die Neugenente Statt
von dem außgeworffnen zeuge ſchier den Reſt empfangen hat:
Dan es hagelt holtz und kalt/klein-und Centnerſchwere ſteine/
die zerſchlugen Tach und Gmach/und verfüllten ins gemeine/
nächſtgelegne ſchönſte Gärten: auch der ledig Dunſt voraus
vor der zeit den tag verfinſtert/und entfenſtert manches hauß:
öfnet was verſchloſſen war: auch die dächer er entdekt/
und die wäg' unwägſam ſchier mit vermängtem zeug verſtekt:
Fenſterkloben/Schloß und Rigel/riß er auß: und vil entzwey:
machts/meilenwägs/den Boden zittern obs Erdbidem ſey:

Wenig

Wenig häuſer ungeſchändt bliben in den beiden Stätten/
Ach! wie lehrte da die noht einen ieden eifrig hätten;
ja/auch den/der ſonſt zuvoren / alß ein Held/zuflůchen pflag:
ieder meint ſein hauß getroffen von dem ſtarken Wätterſchlag.

Alle ſuchten hin und her einen ſichern Ort zufinden/
auch der frächeſt wünſchet ihm underlaſſung aller ſünden:
dan es ſchin alß wolt vergehen diſes groſſe Rund der welt/
mit dem jenen was wir ſehen/und zum ſelben wird gezelt.

Mancher klagte daß der Tag/ach! der groſſe Tag ſey kommen:
ihm zu früh und vor der buß: zur erlöſung nur den frommen:
alles war erfüllt mit ſchräken/und es zagt ein iederman/
wünſchet hertzlich daß er hätte für das böſe guts getahn.

Acht perſonen bliben todt: theils erſtiket, theils erſchlagen,
einen/nächſt vor ſeinem end/half' ich ſelbſt zu behte tragen.
Diſem/ und zugleich den andern / wünſchet ich auß hertzensgrůnd/
daß der Schöpfer ihnen gnädig wolte ſeyn in letſter ſtund:
wie der wenigſt zweifel iſt: Wolgelebet/wolgeſtorben:
iſt ein alt Schrifftmäſſig Wort/ewig wahr und unverdorben.

Der verletzten zahl war gröſſer: aber gegem augenſchein/
iſt ſie/durch des Höchſten güte/höchſtverwunderlich und klein.

Andre ſtieß der Dunſt zuruk, etlich' auch die ſtägen nider/
ſchadlos/von zerſchlagnem Tiſch/ warf er einen ins Gefider:
von mit holtz und ſtein umlegten die vernunft muß ſchweigen ſtill/
dan es muß ie leben diſer welchen Gott erhalten will.

Wunder iſts daß unſre Statt nicht in vollen Brand zumalen
iſt gerahten durch ſo vil ungewohntes Donnerſtralen:
aber Gottes gnadengüte zuverſchohnen ſich entſchloß/
wie ein wolkenbruch ein Regen über alles ſich ergoß.

Liebes Zürich/ſinn daran/und erzehls den Kindeskinden/
Buß-und Glaubensfrüchte bring; haß und laß gewohnte ſünden;
daß der Herr an deiner wurtzel mit der Art nicht fahre für:
beßre dich/und tuh zun ſachen bey noch ofner Gnadenthür:

Wogeraht' ich aber hin? Andre werden es beſchreiben nach der läng und nach der kunſt. Bey der Haubtſumm laß ichs bleiben.

Diſes hab ich angemeldet/alß urſachen die verwehrt/ daß ich Herren Burgermeiſtern mit Lobverſen nicht geehrt wie ich billich ſollen tuhn. Doch verhoff' ich/ſeine Güte werd annemmen was ich gib' ohne falſch/und von gemühte.

Gott erhalt in ſeinen gnaden unſer werthes Vatterland/ und verleih dem neuen Herren was beſeligt ſeinen Stand.

E.E.W.

Schuldgeneigtwilligſter Diener und Vetter

Joh. Wilhelm Simler.

Ad

Ad Lectorem

PROOEMII SIMLERIANI.

PUlvere de Pyrio ſi vis deflere ruinam,
Et te deficiunt lachrymæ: lege Carmina Vatis
SIMLERI, lachrymas, & ſufficienter habebis.

FELIX VVYSSIUS, Abbatiſſanæ
Eccleſiæ Paſtor.

Ad præſtantiſſimum

Idéæ boni Principis, ex AGAPETI ſcitè dictis Autorem.

PRincipis Idéam veterem, SIMLERE, novando,
Cognati, calido pectore, limen adis;
O bene WASERO hæc AGAPETI Dicta dicantur,
Optimi enim eſt CONSUL Principis iſte Typus.

Honorii e. f.

GEORGIVS MVLLERVS,
Eccleſiæ Talvillenſis P.

S. CHRYS. ANΔPIANT. HOMIL. VI.

ΩΣΠΕΡ ΝΗΟΣ ΤΟΝ ΚΥΒΕΡΝΗΤΗΝ ΕΑΝ ΑΠΟΣΤΗΣΗΣ, ΚΑΤΕΠΟΝΤΙΣΑΣ ΤΟ ΣΚΑΦΟΣ· ΟΥΤΩ ΤΩΝ ΠΟΛΕΩΝ ΤΟΥΣ ΑΡΧΟΝΤΑΣ ΕΑΝ ΑΝΕΛΗΣ, ΘΗΡΙΩΝ ΑΛΟΓΩΝ ΑΛΟΓΩΤΕΡΟΝ ΒΙΩΣΟΜΕΘΑ ΒΙΟΝ, ΔΑΚΝΟΝΤΕΣ ΑΛΛΗΛΟΥΣ, ΚΑΙ ΚΑΤΕΣΘΙΟΝΤΕΣ ΤΟΝ ΠΕΝΕΣΤΕΡΟΝ Ο ΠΛΟΥΣΙΟΣ, ΤΟΝ ΑΣΘΕΝΕΣΤΕΡΟΝ Ο ΔΥΝΑΤΩΤΕΡΟΣ, ΤΟΝ ΕΠΙΕΙΚΕΣΤΕΡΟΝ Ο ΘΗΡΑΣΤΕΡΟΣ.

QUEMADMODUM NAVIS, SUO PRIVATA NAVICULATORE, MERGITUR: ITA SUBLATO MAGISTRATU, INCULTA MAGIS ET HORRIDA, QUAM EXPERTIUM RATIONIS ET ORATIONIS FERARUM, TRADUCITUR VITA, ALIIS ALIOS MORDENTIBUS, DIVITE PAUPEREM, FORTIORI INFIRMIOREM, ATROCI MANSUETUM, CONSUMENTE.

Ne=

Regentenspiegel.

REgenten seind von Gott mit höchstem Stand gehrt/
damit durch sie sein Lob hinwidrum werd vermehret:
drum sey der Richter selb den Gsatzen unterthan/
und richte nach dem Gsatz/so folgt ihm iederman.

2. Der Steürmann in dem Schiff / vor andern Schiffgenossen/
in ungestähmem Meer ist wachtbar unverdrossen:
nicht minder ein Regent arbeite mit verstand/
daß sein Regierungsschiff zu keinen zeiten strand.

3. Den Schöpfer und sich selb in demuht recht erkennen/
anstehet denen wol die sich Regenten nennen:
dan welcher Gott und sich erkennet wie er sol/
der lebet und regiert auch anderst nicht alß wol.

4. Geschlecht ist schlechter Ruhm: wir alle seind auß erden/
und müssen widerum in erd verwandlet werden:
drum prange keiner mit. Der Tugendadel gilt/
und fährt allein mit recht eröfnet Hälm und Schilt.

5. Die pflicht der Dankbarkeit vor andern dem gebüret,
der mit verstand und Stand vom Höchsten ist gezieret:
dan diße Tugend Gott an uns so wol gefalle/
daß mit mehr gaben er uns unsre pflicht bezalle.

6. Das wöllen und das tuhn den Obern ist gegeben/
mit diſem vorbehalt: in ihrem gantzen leben
zu wöllen und zutuhn was die Gemeine nützt/
und nur was diser wil der ihren gwalt beschützt.

7. Die güter diser welt/dem wasser gleich/verflieſſen/
von eim dem andern zu: nur deren wir genieſſen
die zu des nächsten nutz wir brauchen in gebür/
dieweil der woltaht dank umkehret für und für.

8. Verstopf die ohren nicht vor denen die dich bitten
um hülf in ihrer noht/die sie anietz beschritten:

damit der höchſt Regent ſein ohr eröfne dir:
der gegen uns geſinnt wie gegen andern wir.
9. Daß im urtheilen ſich ein Richter nicht vergehe/
und allen underſcheid der händlen wol verſtehe/
ſo muß durch Gotts Geſatz/gleich einem Spiegel/rein/
von böſen neigungen ſein hertz geſäubert ſeyn.
10. Wan ſich der Steürman ſelb in ſeiner Schiffart trüet/
ſo wird das Schifferfolck mit Schiffsgefahr verwiriet:
alſo wan ein Regent in laſtern ſich vergeht/
ſein undergebne Gmein in höchſten gfahren ſteht.
11. Das gegenwertig ſich veränderlich befindet/
und ofter gar geſchwind von ſeiner ſtell verſchwindet:
darum mit veſtem muht auf Gott allein vertrau/
und auf das irdiſche dir keine hofnung bau.
12. Die raben einig nur der todten körper augen
außhacken/und zu nichts alß kraß zuſchreyen/taugen:
alſo die ſchmeichlerard die hertzensaugen blänbt/
in dem ſie böſes lobt/das gute ſchmächt und ſchändt.
13. Eins Obern muht und ſinn im guten ſey beſtändig/
ſo/daß vom ſelben ihn kein zufal mach abwändig:
damit das unglük ihm den bodenſtoß nicht geb/
der wolſtand aber auch ihn nicht zu hoch erheb.
14. Wer menſchlichen betrug und eigne ſchwachheit kennet/
und dänkt wie flügelſchneil ſein zeitlich leben rennet/
was böſer neigung auch ſeim fleiſch eyngepflanzet ſey/
der wird in höchſtem Stand verbleiben hoffartfrey.
15 Pracht/ Reichthum / Ehr und Gunſt im augenblik verſchwinden/
ſo/daß von ihnen wir kein mal noch zeichen finden:
gerechtes Regiment wird immer außgebreit/
der frommen Obern wird vergeſſen keiner zeit.
16. Daß nicht durch überfluß des reichen leib verderbe/
und durch die hungersnoht des armen gar erſterbe/
ſo ſol ein weiſer Herr auf mittel ſeyn bedacht
wie etwas gleichheit werd in ihnen aufgebracht.

17. Gesägnet ist die zeit/da weise leuht regieren/
und die Regenten sich mit freyen Künsten zieren:
wie jenner wol geredt. Nun diſe Gnadenzeit
ist auch an uns erfüllt durch Gottes gütigkeit.
18. Rechtswegen herrschet der/ der sich kan überwinden/
und auf der wollustbahn sich nimmer lasset finden/
mit mässigkeit gezîert/mit grechtigkeit bekleidt:
ein solcher herrschet auch in graver ewigkeit.
19. Sol dir ein stehter Ruhm bey deiner Herrschaft bleiben/
so muß guttähtigkeit den strengen ernst vertreiben:
dan ein erzwungen lob ist eine heucheley/
ie höhers Ehrenwort/ie gröſſre triegerey.
20. Ehrwürdig wird mit recht diß Regiment gepreiſet
das seine macht dem feind/dem freund genad erweiſet:
dan zwüschen Tyranney und solchem Regiment/
wie zwüschen Wolf und Lamm wird underscheid erkent.
21. Des leibes wesen nach ein mensch dem andern gleichet/
ein Oberherr iedoch die undern überreichet/
und gleichet Gott im Stand: ist aber staub und erd/
drum mässig er den stolz/und nicht zuzornig werd.
22. Den rähten/die dem Reich zu nutzen rahten können/
solst du gehör und folg/mit gutem willen gönnen:
Die Schmeicherähte meid/so zugefallen dir/
und acht dem Reich zu nutz/mißrahten für und für.
23. Den Dienern dich erzeig/wie du verhoffst zugleiche
vom HERRN der Herrschenden im erdenweiten Reiche:
dan wie den nächsten wir erhör-und sehen an/
so wird mit gegenrecht vom HERREN uns getahn.
24. Ein Spiegel/den man rein und unbetruglich preiſet/
gleiches angesicht des Sehers augen weiſet·
So stimmet Gottes Gericht mit unsern werken eyn/
nach dem dieſelben seind/wird unsre blohnung seyn.
25. Weil unbedachter Raht in wichtighohen dingen
die gröſſest ursach ist/daß selbe nicht gelingen/
so raht mit weil und fleiß/und mit gebett zugleich/
setz aber bald zu werk was dienet deinem Reich.

26. Du wirſt das Regiment am beſten denn verwalten/
wan du die auffſicht ſelb wirſt über alles halten
was zuverrichten iſt: dan Oberkeitlichs wort/
wie ring es immer ſcheint/mit nachtrukt gehet fort.
27. Wan die Regenten ſelb/nach ihren Gſatzen/ leben/
ſo werden ſelben ſie das beſt anſehen geben:
dan ieder untertahn bey diſem wird verſtehn/
daß kein verbrecher werd geſetzter ſtraf entgehn.
28. Selb ſünden/oder auch den ſündern nicht abwehren/
iſt eines: aber der iſt wärt zweyfalter ehren/
der im Regentenſtand ſich ſelber ehrbar halt/
das gut mit blohnung/und das böß mit ſtraf/bezahlt.
29. Bey böſen wird man ſiech: muß ſünden oder leiden:
drum ſol ein Oberherz der böſen gſellſchaft meiden/
zu frommen halten ſich: bey denen lehrnet man
den laſtern abbruch tuhn/der tugend hangen an.
30. Zu Ehrenämtern die/die ſich unehrbar halten/
beförder nicht dan das ſo ſie nicht recht verwalten/
in eim und anderm Stand/erfordert Gott von dir/
der du ſie haſt erwehlt: drum wehl nach Eidsgebür.
31. O Richter/richt gleich dem feinde wie dem freunde/
dem feinde nicht zu hart/dem freunde nicht zu linde:
tuh beiden widerſtand/und weich vom rechten nicht/
ſo werden feind und freund gutheiſſen dein gericht.
32. Halt für den beſten freund; nicht den der alles preiſet
was wird von dir geredt; nein/ſonder der ſich weiſet
in allem tuhn getreu/ ſo/ daß zur unfalszeit
er ſich mit dir betrübt/ im wolſtand mit erfreut.
33. Dir laß des Regimentes nicht ſchreke dein gemühte/
das wandelbare glük nicht ändre dein geblüte:
Hab einen veſten muht/und ſey dir immer gleich/
im glük werd nicht zu ſtolz/im unglük nicht zuweich.
34. Geleiche dich dem Gold/warauß man vil formieret/
und bald auf diſe/bald auf jene weiſe zieret/
noch bleibt es immer Gold/und gleich im weſen gut:
alſo kein Ehrenſtell verändre deinen muht.

35. Das

35. Das band der Liebe macht ein Regiment beſtändig/
erzwungner ghorſam wird/bey leichtem anlaß/wändig:
darum alſo regier/daß untertahnen dich/
nächſt einer Kinderforcht/auch lieben inniglich.
36. Den Stand/ dem niemand darf geſatz und ordnung geben/
antreibe die vernunft zu glatzgemässem leben:
er zörne wider ſich wie widern untertahn/
wan ſelber er verfehlt: ſo lobe ihn iederman.
37. Biſt in der undern welt zu hoher Ehr erhaben/
ſo ſolſt/alß ebenbild/dem Lehenherzn nachtraben/
und für die höheſt ehr es achten iederzeit/
wan untertahnen du erzeigſt barmherzigkeit.
38. Es ſollen über gold und ädelgſtein auff erden
des woltuhns Schätz anietz von uns geſamlet werden:
dan ſie beluſtigen/auß hofnung jener freüd/
die immerwährend iſt/ohn einig hertzenleid.
39. Ein Herz ſol iederzeit hochachten die getreuen/
und/über andre leuht/mit gaaben ſie erfreuen:
dan alſo wird der fromm zu mehrer treu beweget/
dem böſen wird der wäg zum übeltuhn verlegt.
40. Dem Vieh geleiche: ſich wer tyranney verübet/
dem Schöpfer aber der/dem freundtlichkeit geliebet:
Darum in höchſtem Stand das Recht vor augen hab/
und ſag der tyranney/ſamt aller frechheit ab.
41. Der Richter hüte ſich den freünde loß zuſprechen.
in ungerechter ſach/am feinde ſich zurechen;
er laß dem feind und freund geleiches Recht ergehn;
dan böß verbleibet böß/von wem es gleich geſchehn.
42. Mit ſonderm fleiß anhör die klagenden partheyen/
doch mehr die ſach betracht alß Redners plauderſchreyen/
ſo findeſt du das recht: und wie du bleibſt darbey/
alſo gibſt keinem zu daß er verfälſcher ſey.
43. Wer mit guttahten könt der Sternen zahl erzeichen/
der möcht mit allen doch dem Schöpfer nicht geleichen/
gleich wie auch keiner mag vorgehen eignem Schatt:
dan Gott/was wir getahn/vorhin gegeben hat.

44. Des woltuhns schätze nicht/ gleich anderm schatz der erden/
durch die verzehrend zeit iemals erschöpfet werden:
durch geben werden sie gesamlet mehr und mehr/
und am Vergeltungstag belohnt mit reicher Ehr.
45. Wer/ durch des Höchsten gnad/ zur Herrschafft außerkohren/
und mehr zugeben alß zubitten/ist erbohren/
der gleiche seinem Herrn/ der ihn erhoben hat/
und laß der armen bitt bey ihme finden statt.
46. Der Herrscher ist dem Folk/wies ang dem leib/gegeben/
zu sonderbarem nutz in disem blinden leben:
darum er auch auf sie die fleissig achtung hab/
daß sie im guten zu im bösen nemmen ab.
47. Ein Herr lebt ausser gfahr/und immer unbetrübet/
der unrecht und gewalt an keinem andern übet:
vilmehr lebt sicher der/der allen guts erzeigt/
dan ihm mit gegenlieb ein ieder bleibt geneigt.
48. Des Obern hoher Stand wil forcht und liebe haben/
und darzu wird erheuscht vermengter ernst mit gaben:
zu vil gelindigkeit in die verachtung bringt/
und ein zu grosser ernst der undern Lieb verdringt.
69. Wer selber tuht was er den undern wird gebieten/
der wird sein eigen Gsatz bevestnen und vernieten/
sein Regiment wird auch ansehenlich gemacht:
ein ieder Oberherr nemm dises wol in acht.
50. Du solst der armen bitt/ungmietet/lieber hören
alß deren die mit gschänk dich suchen zubetöhren:
dan disen wurdest du hierdurch verpflichtet seyn/
für jene stellt sich Gott alß ein vergälter eyn.
51. Das helle Sonnenliecht/mit seinen guldnen stralen/
erleuchtet und erwärmt diß grosse Rund zumalen/
doch weichet es der nacht: ein Herr/den armen gneigt/
mit klarem warheitsliecht den schalk im finstern zeigt.
52. Ein tugendreicher Fürst sein leben also führet/
daß er sein eigen Reich/und nicht das Reich ihn zieret:
zu seiner gnad gestad der dürftig zuflucht nimmt/
und ein erlößter ihm ein Ehrenliedlein stimmt.

53. So

53. So vil ein Herr an macht den andern wird vorgehen/
so vil bemüh er ſich mit woltuhn vorzuſtehen:
Dan mit guttähtigkeit wird ſeines Standes ehr/
durch armer leuhten lob gefördert mehr und mehr.
54. Betrachtung dem Befehl vorgehe/wies gebüret/
damit beſcheidenheit im ſelben werd verſpüret:
das ſchlipfricht glid/die zung/bald heil/bald unheil bringt/
nach dem ſie wird geſtillt/nach dem ſie auch erklingt.
55. Ein Herr ſcharffſinnig ſey im urteil hoher dingen/
und laſſe langſam ſich in eyferharniſch bringen:
er zörn und zörne nicht; theils/daß er böſem wehr;
theils/ihm geneigtes gmüht erkenne mehr und mehr:
56. Erwig im hertzenſchrein die ſitten und naturen
der freunden um dich her/dieſelben zuerduren:
dieweil zu diſer zeit vil ſölcher heuchler ſeind/
die dem leichttrauenden mehr ſchaden alß der feind.
57. So dir was nutzlichs hörſt/ſo hör es auch von hertzen/
dan alſo wird dein Reich erhalten ſonder ſcherzen:
erwig in ieder ſach auch ſelber die gebür/
und was erzahten iſt/das achte nicht hinderfür.
58. Ein wolverwahrtes Schloß mit gräben und mit mauren/
des feinds belägerung verhoffet außzudauren:
alſo ein miltreich Reich/beveſtnet mit gebett/
ſich ſighafft widern feind beſchützet und errett.
59. Der Regimentsehr dich alſo gebrauch auf erde/
daß eine Leiter ſie der höchſten klarheit werde:
ein rechtes Vatterhertz den undertahnen hab/
mit dräuung mehr alß ſtraf ſie halt von laſtern ab.
60. Der Guttähtmantel iſt ein Kleid das nicht veraltet/
der Rot der liebe währt ſo lang ſie nicht erkaltet:
wer nun mit diſen ſich bekleidet hier in zeit/
dem wird hernach verehrt die himliſch Herrlichkeit.
61. Weil Gott den Zepter dir gegeben hat vor allen/
ſo fleiß dich auch vorauß demſelben zugefallen:
das beſchihet wan wie dich du liebſt den undertahn/
und ihn alß Gottes Geſchöpf mit gnaden ſiheſt an.

62. Ein

62. Ein Oberherr voranß begehr der hülf von oben/
zu ſchutz dem untertahn/ und wider feindes toben:
ſonſt ſol ein ieder menſch/der eigne wolfahrt ſucht/
zur hülff von oben her nur nemmen ſeine flucht.
63. Der HERR zwar keines dings/du aber wol des Herren/
in höchſtem Stand bedarfſt: drum ſolſt du gern gewehren
die ärmen ihrer bitt/ und nicht ſeyn ſo genau:
vonwegen würdiger ſie alle mit anſchau.
64. Wer ſelb von Gott begehrt verzeihung ſeiner ſünden/
der ſol verſühnlich ſich von denen laſſen finden
die ihn beleidiget: warauß man dan verſteht/
er ſey ein Gottesfreünd/des zoren bald vergeht.
65. Wilſt in dem Regiment den Stand unſträflich führen/
ſo laß das Volk an dir kein' ofne laſter ſpühren/
jä/ ſcheuh dich vor dir ſelb: dan ſo der untertahn
dißfahls zuförchten iſt, ſo biſts du weit voran.
66. Wan ein geringer menſch ſtrafwürdig ſich vergehet/
ſo iſt es grob gefehlt; noch übler es anſtehet
der Regimentsperſon/die böſes nicht allein
ſol meiden/ſonder auch des guten täheer ſeyn.
67. Der Menſchenfraß verzehrt den ſchlimſten und den beſten:
darum ſol keiner ſich mit eitelkeiten meſten/
dan er muß naket fort/ins finſterhole Grab/
und an dem groſſen Tag die Rechnung leben ab.
68. Der iſt mit recht ein Herr/der die vernunft bezwinget/
und nicht dem wolluſt dient/ noch fleiſches luſt verbringet:
darum bewafne dich/alß Gottes treuer Knecht/
mit künſcher mäſſigkeit/ſo bleibeſt Herr mit recht.
69. Gleich alß im Sonnenſchein der dunkel Schatt/ohn fehlen:
eins iedern leibe folgt/ſo folgt die ſünd der ſeelen:
drum mag ſich am Gericht außläugnen keiner gar/
eins ieden werk wird ſelb ſich machen offenbar.
70. Diß Leben/Schiffgleich/fahrt unvermerkt von hinnen/
und lauffet hafeneyn/eh wir es werden innen:
darum ein ieder heut nach jener anfurth ſtreb/
in deren er hernach auch ewig ſicher leb.

71. Iſt einer gleich ein Herr des beſten theils der Erden/
ſo poch er nicht darauf: Erd muß er wider werden:
und wie er auß dem Staub geſtigen auf den Trohn/
ſo muß er/ſeiner Zeit/abſteigen auch darvon.
72. Wer eine Leiter ſteigt/ ſich nähert höchſter ſproſſen:
drum ſteige der Regent im guten unverdroſſen/
ſo hoch/biß er erreicht das oberſt Königreich/
und in demſelben herrſch dem Herren Chriſtus gleich.

Beſchließlicher Wunſch.

ES wünſchet Agaper dem Keyſer/und zugleiche
des Keyſers Gmahelein/ermäldtes oberſt Reiche/
von dem ders geben kan: alß welcher über die/
die überſcht und herrſchend ſeind/geherrſchet ie und die.

Dem neuerwehlten Herrn wünſch' ich anjetz nicht minder/
und ſeiner Gmahelein; auch mit-gemeint die Kinder;

O aller Herren HERR/verſetz ſie; lebensſatt;
auß diſem Threnentahl in höchſte Freudenſtatt!

Gesangregister und Blatweiser/ auf alle hierinnen begriffene Gesäng' und Musikstükke/nach dem A.B.C.gerichtet.

A.

	Blat.
Ach bleib bey uns/ Herr Jesu/ ꝛc. D. F.	478
Ach/daß doch möchte kommen/ D. F.	476
Ach/was ist des menschen Leben. A.S. 182. 184. C.D.	186
Allein mein Gott/in aller noht. D. F.	472
Aus Gott auß nichts gestaltet. A. S.	254
Also Herr Gott/ ich oft mit ꝛc. D. F.	462
Auf/auf mein hertz/ ꝛc. A. S.	70
Auf disen tag den starcken Helden preiset. in der weise des 18. und 144. Psalmens.	128
Auf/ihr völker/ auf: auf ꝛc. C. D.	124
Auf dich allein / du treuer Gott. D. F.	470
Aurora mit ihren vergüldeten stralen. A. S.	166

B.

Biß gnädig/ Herr ꝛc. A. S.	400

D.

Dan es wird einmal erscheinen ꝛc. A. S.	454
Dan nur bey dir ꝛc. A. S.	392
Danket/danket/danket ꝛc. A. S.	370
Danket dem Herren alle. D. F.	486
Danket dem Herren/dan er ist ꝛc. D. F.	482
Dan wiewol/nach viler sage ꝛc. A. S.	442
Darum/ ô Gott und Vatter ꝛc. A. S.	408

Das

Das gut in mir/ ô Herr ꝛc. A. S. 354
Den Herren lobet ihr Heiden ꝛc. D. F. 494
Der David selig preiset den ꝛc. A. S. 288
Der hat einen schatz erfunden ꝛc. A. S. 264
Der hat einen Bächer ꝛc. D. F. 466
Der Herr mein liecht ꝛc. A. S. 358
Der Felderpracht ist hin ꝛc. A. S. 218
Der Frühling foller lust ꝛc. A. S. 194
Der kalte Winter endet/
wie: hertzlich thut mich erfreüen. 311
Der kürtzest Tag/ ꝛc. A. S. 220. 222
Der Schnitter in dem Feld ꝛc. A. S. 202
Die dritte zeit/ in jedem jahr ꝛc. A. S. 212. 214.
Die gottlosen aber werden. A. S. 430
Die grosse Sommerhitz ꝛc. A. S. 210
Dir sey lob/ preiß und ehre D. F. 490
Drey dinge vor allen. A. S. 244
Du/ der auff dem wasser schwebte. C. D. 130
Du/ ô Herr/ wirst machen sagen. A. S. 436

E.

Ein freüdengsang sole diser zeit ꝛc. A. S. 296
Ein jeder seye doch/ zu dessen lob ꝛc. A. S. 32
Ein künsches hertz ꝛc. A. S. 366
Es freüe sich Jerusalem ꝛc. A. S. 60. 62. C. D. 64
Es warten aller augen Herr. A. S. 174

F.

Fertig ist mein hertz zusingen/ A. S. 160
Frisch auf/ frisch auf/ ihr Helden ꝛc. A. S. 230
Frölich in ehren ꝛc. D. F. 496

XI.

In laudem Autoris, &c.

1.

AUt prodeſſe volunt, aut delectare Poëtæ,
Autor id hoc libro præſtat utrúmque ſuo:
Miſcet enim dextrè metrum, melos: utile, dulce,
Omne proin punctum nemo tuliſſe neget.

2.

Vtile quisquis amas, ac audis ſuave libenter,
Vtile volve metrum hoc, hoc cane ſuave melos:
Quin metro, cantu, alterutrum, ſeu quæris utrúmque,
Vtile, ſuave ſatis; Lector; utrinque patet.

Sinceræ affinitatis ergò poſuit

IACOBVS REDINGERVS,
Paſtor Dieticonenſis

XII.

NIl faciunt nugæ; nec inania ſcripta ſophorum
Exhilarare hominum pectora mœſta queunt:
SIMLERI eſt opus hoc, & ſancta poëmata quemvis
Exhilarant mirâ dexteritatis ope.
Exhilarant Muliebre Genus, Genus atque Virile;
Exhilarant Iuvenes; Exhilarántque Senes.
Hinc opus hoc meritò (rumpantur ilia momo)
Terra Propinqua cupit; Terra Remota cupit.

Obſervantiæ & neceſſitudinis ergò apoſuit
Affinis addictiſsimus.

IOHANNES BLASSIVS, Tigurinus,
Vitoduranorum Diaconus.

XIII.

XIII.

Zu ehren und lobwürdigem ruhm dem hochgelehrten Herren Johann Wilhelm Simler/ Zuchtherren im obern Collegio Parchenico zu Zürich/ über seine außgangne Poetische Gedichte und Gesänge.

SONNET.

DEr Gärtner wird gelobt/ der müh und fleiß nicht spahret
An zarten Pflänzleinen/ nimt weg was vnnütz ist/
Was gut/ er auferzeüchet/ daß ihnen nichts gebrist:
An Zierd/ an Fruchtbarkeit ein solches man erfahret.
Vilmehr lobwürdig ist der wachbarlich bewahret
Die Jugend ihm vertraut; damit sie bleib gefrist
Vor dem was sie verführt/ vnd werde aufgefrischet
Zur Tugend/ Gottesforcht; eh daß sie wird verjahret.

Simler deß Meister ist mit seiner Tischeszucht/
Die bey der jungen Welt wird/ würklich/ bringen frucht/
Eyfrig er auch abmahnt vom vngesunden Sauffen:
Erbaulich schaffet freud mit allerley Gesang/
An jennes statt; vorauß mit Davids Harffenklang:
Sein Lob/ Zürich zu Lob/ wird immerzu sich hauffen.

DANIEL RHAGORIVS,

Loblicher Statt Bern gewesener Vogt zu Gottstatt und Thorberg.

Er ſpannet ſeinen fleiß dem groſſen Gott zu ehren/
Von deſſen Wunder macht ſein Lehr er laſſet hören/
Er ſchafft/ mit groſſem ernſt/ die gmeinen Laſter ab
Vnd zeigt/ was Trunkenheit für vnheil auf ſich hab.
Wann vnſer Vatterland vil ſolcher Lichter hette/
Vnd ſich nach ihrer Lehr ein jeder richten ehte/
Vntugend wurde ſich bald finden in dem grab/
Wann ich ſolch glük erlebt/ nichts mehr zu wünſchen hab.

Ehrenhold Falk von Traubenberg/

IX.

An Herren Ehrenhold Falken/ von Traubenberg/

Sonnet.

Iſt dan der Teutſchen Geiſt von ſeinem eignen blut/
wie zuvor von dem Wein/ nunmehr ſo gar beſoffen/
daß man nicht ſeine Sprach / Tracht / ja ſein hertz und muht/
Alt-Teutſch und Redlich mehr werd bleiben/ kan verhoffen?
Ach: warum hat nicht auch der Kriegswüht / Gottes Rüht/
mit meiner Schrifft und Kunſt mich (ſelig) ſelbs getroffen/
Einäſcherend mein Geticht in algemeiner Glüt?
In ſolcher Red und Klag mein mund und hertz war offen/
In dem ein edler Falk/ der meinen Ehren hold/
kam und bracht einen ſafft/ mich wider zu erlaben/
von Nectar Trauben-berg/ in einem puren Gold/
O kont für deine gunſt Ich dich auch gnüg begaben:
Jedoch/ du (werther Falk) ſolſt ſtets für deinen Sold
von mir Lieb/ Lob und Ehr/ alß ich von dir Troſt/ haben.

J. G. R. Wekherlin.

Louden/ in Engelland. Decemb. 1648.

So

X.

SO schikket Herr Simler sein Bücher zureisen/
in diser landsgegend die erstlinge bringt/
Opitzisch fein Christlich ertichtet und singt/
die jugend zur tugend zuleiten und weisen.

Diß Bücher wird geben beliebete früchte/
und weilen es glänzet von lehren und kunst/
beym fruchtbaren Orden wird finden den gunst/
seim Herren heimbringen ein gutes gerüchte.

Ich wünschte den nammen des Dichters zusehn
wo fünfzig neunmalen/und siben schon stehn.

O daß er in diſe Gesellschaft werd gnommen!
und ihme zum rühme der Künstler am Mäin
muß etzen und graben ins kupfer hineyn/
wann bäldest nach hundert Sinnbilder außkommen.

Johann Jakob Bodmer.

XI. In

Register.

G.

Gedenke nicht / wie ich ꝛc. A. S. 388
Gottes Segen zu erlangen ꝛc. 302
Gott Vatter/nim̃ mich in dein hüt. D. F. 474
Gleich wie der Hirsch ꝛc. A. S. 380
Gleich wie der durstig Hirsch. A. S. 14
Gleich wie ein Hirschlein. D. F. 460
Gleich wie es stehet trefflich wol/ꝛc. wie Psalm 134. 341
Glükselig wird gepreiset A. S. 260
Groß leiden mich ꝛc. A. S. 404

H.

Herr des Himmels ꝛc. C. D. 134
Herr Jesu Christ / mein ꝛc. D. F. 468
Herr/nun lassest in dem frieden. C. D. 78
Herrscher auf dem höchsten thron. 349
wie: Jesus / waarer Gottes Sohn.
Herr/ wan ich nur dich habe. D. F. 464
Heut solte/nach gewohnter weis. C. D. 292
Himlischer Gott/ und Vatter ꝛc. A. S. 170

J.

Ich armer hett: schier ꝛc. A. S. 20
Ihr arme bedrängte ꝛc. C. D. 238
Ihr Ehverlobt verliebte Leute. A. S. 268
Jesus/waarer Gottessohn. A. S. 74
Im nammen Gottes singen wir: C. D. 300
In diser letsten D. F. 480
In sünden hat mich die mutter ꝛc. A. S. 416

K.

Keiner sol sich unterstehen. C. D. 304

Laß

L.

Laß gfallen dir die Red ꝛc. A. S. 384
Laß wun und freüd ꝛc. A. S. 412
Laßt uns ſingen ꝛc. D. F. 484
Lobt Gott ihr Chriſten alle. D. F. 488
Lobt Gott/ihr Ehrengäſte ꝛc. 498
Luſtig werden bekümmerte hertzen A. S. 196. 198.

M.

Maria ſang/ mit follem mund. C. D. 80
Mein troſt anietz ꝛc. A. S. 142
Mit David wird die Einigkeit ꝛc. A. S. 240

N.

Nichtes wolt ich lieber richten ꝛc. 283
wie: Fertig iſt mein hertz ꝛc.
Nun danket dem Gaſtgeben. C. D. 138
Nun danket Gott / durch Jeſum Chriſt. C. D. 84
Nun wöllen wir/ die wir uns ꝛc. A. S. 178

O.

O/ daß ich doch einmal ꝛc. A. S. 362
O Frid/ ô Frid / wo findt man ꝛc. A. S. 234
O Gott, du mein Gerechtigkeit ꝛc. A. S. 154
O Gott/ du mein Gerechtigkeit/ Gerechtigk. A. S. 376
O Herr / ô unſer Gott ꝛc. A. S. 26
O Menſchenkind/ bedenk mit mir ꝛc. A. S. 90
Ohnverſehens / in der eile/ ꝛc. 336
wie: Fertig iſt mein hertz ꝛc.

R.

Rechtbeſchaffne Frühlingstage. 279
In der weiſe: Fertig iſt ꝛc.

S.

Sehr erſchrecklich und elende. A. S. 448
Selig/ſelig iſt/ und ſelig ꝛc. A. S. 420
Selig iſt/ und ſelig bleibet A. S. 424
Singe ein Steggeſang. C. D. 120
Singen/ Singen/ von ſchönen ꝛc. D. F. 484
So wünſchen wir nun in gemein. 277
In der weiſe: wie leuchtet doch ꝛc.

V.

Und wer das kreutze noch ſo ſchwär ꝛc. A. S. 190

W.

Wer Schälk und Spötter fleucht. A. S. 2
Wie immer der Frühling A. S. 272
Wie leüchtet doch mein Bräutigam A. S. 246
Wiewol der zeiten ſchönſte zeit A. S. 204. 206.
Wolauf/ froloket dem Herren D. F. 492

Z.

Zu dir/ o Hert/ den ganzen tag ꝛc. A. S. 396
Zu Vrdorf und am Gyren-Rein C. D. 226

E N D E.

XVI.

VVilhelmus.

VVilhelmus Vates vincit validiſsima voto,
VVilhelmo Vates vivida vota vovent:
VVilhelmus vireat, veniant vegetantia vultum
VVilhelmi! Vivat veridicus, vocitant!
Vivificaturus viſum velamine vinctos,
Verificet votum! Vivificante volet!

Simlerus.

Simleri ſuadent Statibus ſolertia ſcripta
Summis ſancta ſatis ſollicitè ſtudia:
Suavia ſimplicibus ſubdunt ſolatia ſanctè,
Sollicitant ſtolidos, ſic ſapiant, ſtimulo.
Sic ſapient Summi, ſapient ſincera ſonantes,
Sic ſtolidis ſomnius ſuccutitur ſtimulo.

Poëta.

Proponit populo præcepta probata poëta,
Perpetuùm populus pollicitis potitur.
Plebiſcita probat pia pectore prompta poeta,
Plaudit propterea plebs pia palmifero.
Porro, pater pollens, patronum protege promptum,
Pinguia patrono pabula proveniant!

Idem H. Hardarus.

XVII.

XVII.

Wie in dem Orden/der viel frucht und nutzen bringet/
Gar mancher gute Geiſt die hohe ſinnen ſchwinget/
Vnd unſre Sprache baut (da einer lieblich ſpielt/
Der ander emſig ſucht/ der dritte Liſtig zielt
Auf reine zierligkeit/ die andern Mitgenoſſen
Wolſetzend/arbeitſam/tiefſinnig/unverdroſſen/
Die Teutſche Poeſie in beſten flor gebracht/)
So hat Herr Simler hier vorlängeſt kunde gemacht/
Daß diſer ſeit des bachs auch deren wol zufinden/
Die ſich auf manche weiß ruhmwirdig unterwinden
Den lamen grillenbrauch der reimenpritſcherey/
Die obnteutſch Teutſche Sprach' und alle Barbarey
Zuſcharren in das grab. Das werck den Meiſter preiſet/
Das dreymal neüe Büch des Herren Simlers weiſet/
Daß Er zu diſem bau den erſten ſtein gelegt/
Vnd diſer enden auch noch andre mehr bewegt
Ihm ſolches nachzutuhn. Drum mögen andre ſchreiben
So gut ein ieder kan; Ihm ſol die Ehre bleiben/
Daß Er in diſem Land; Wie gleich der Neider lacht;
Zu Teutſcher Poeſie die erſte Bahn gemacht.
Sein nie ermüdter fleiß wirt billich hochgeehret/
Der ſein ſo ſchönes Buch zum zweitenmal vermehret/
Er giebet eitel guts/Er machet Simmelmeel/
Sein ſchreiben lehret und erquikket manche ſeel.
Die Fama wird gewiß ſein ädles lob beſchreiben/
Auch anderen zum trieb dem Marmor einverleiben/
Gott ſelber wil ſein Helm und ſtarker ſchützer ſeyn/
Biß ſeine Seele geht in dritten Himmel eyn.

Hans Ulrich Amman/ Diener
des Worts Gottes.

XIV.

Haubtbegriff des gantzen Buchs / auf zweyer des H. Tichters Söhnen/zugleich gehaltenes Ehren-und Ehefest/verfasset und übergeben.

Eures Herren Vatters dichten/
Herr Hochzeiter / treibt mich an/
mich anjetz nach Ihm zurichten/
ob ichs/Ihme gleich/nicht kan/
der auß angebarner brunst
seine süsse Dichterkunst
zu vil weis und weg g. wisen/
daß Er ewig wird geprisen./

König Davids Psalmen alle
allerkürtzst Er verfaßt
Jetzo in vier vers zumale/
und darzu nicht unterlaße
die Christ-Evangelisch Lehr/
die wir sollen üben sehr/
kurtz summarisch zuerzellen/
und gesangsweis furzustellen.

In dem schweren last der sünden/
der zur erd hinunter truckt/
Er uns lehret labung finden/
und mit sattem trost verzukt.
Wie man nach empfundner rhu
eilen sol deß höchsten zu/
und für solche gnaden danken/
auch nicht wider von Ihm wanken.

Und wie man den Morgensegen/
und das Abendopfer sol
Gott mit herz und mund abliegen
Er/Herr Sumler/ zeiget wol:
auch wie man mit Christo sich
könn ersprachen herzigtich:
Seine schönen Hochzeitlieder
auch für andre preist ein jeder.

Gottes grosse gnadengaaben/
die wir durch das ganze Jahr
hundert tausendfaltig haben/
Er auch zierlich stellet dar/
und erzelt so wunder schön
wie Gott iede zeit bekrön/
daß man seine stapfen sehe
wo man immer stih und gehe.

Auch das bitter leiden sterben/
Deines Heilands/frommer Christ/
wordurch wir das heil erwerben/
allhier nicht vergessen ist/
es ist lehr und troste so soll/
daß man darf bekennen wol/
daß für allen andern gsangen
dises waarlich könne prangen.

Und was sol ich weiter sagen
von gesangen auf die Fest/
an den Wien und Ostertagen/
Auffahrt/Pfingsten/die aufs best
unsre herzen ubersich
zu Gott zeihen wunderlich?
Sein gedichte krieg und friden
jeder auch hat unterschiden.

Auch noch von vil andern dingen/
als von Kreuz und Lebenszil/
und vom baden Er zusingen
weißt so schön und wundervil/
Daß Er keines nicht vergißt/
sonder alles wol ermißt.
Ihr sinnreichen überschriften
nichts an Euch ist zuvergiften.

D Ihr

O Ihr wehrteſten Weisheiten/
Ihr Herr Waſer/ Ihr Herr Rahn/
Euer lob weit auß zubreiten
ſich Herr Simler nimmet an/
und wünſcht ſegen/ Frid und Ruh/
gute Rahtſchläg auch darzu/
gute geſundheit/ langes leben/
Nun das wöll der Höchſte geben:

O Herr Simler/ Euer dichten
hat getrieben mich ſo weit.
Jetz zupreiſen ich mich richten/
dreyfach ſtieg Euch bereit/
weil auf heut der dritte Stein
Traget eines Bräutgams Krön.
Gott laß euch mit freuden ſehen
Auch den vierten ſo rein gehen:
Und wie Er ſchon jetzund herzet
ein holdſeelig kindeskind/
und mit ihme freundlich ſcherzet:
Alſo wünſch ich das ihn find
in erwünſchter frölichkeit
mehr alß eines mit der zeit
ſeiner kinder kinder kinder
noch ſo friſch/ alß jetzt/ nicht minder.

Johann Jacob Staffen/ Pfarrer zu Weinfelden.

XV.

Omne trinum perfectum.

RIcht ſo! zum drittenmahl Herr Simlers Buch außgehet/
Der laſter-platz wirt g'weh're / der Tugend-ſchatz beſtehet.
Der ſchöne Tugend ſchatz tragt Himmels Edelgſtein/
Der weite laſter-platz fährt in die hölliſch' pein.
Diß Buch vollkommen iſt/ weil's dreymahl iſt vermehret/
Und Himmels früchte weiſt/ die kein gewalt verzehret.
Ich ſage frey herauß: wer diß' Buch lißt/ und ſingt
In deme mit andacht/ Ihm alles wol gelingt.

Sic raptim, abituriens rurſus in palatinatum Vovet Reverendo, Doctiſsimóque Domino, parentis olim & adhuc dum, patronique loco ſuſpiciundo authori, Johannes Henricus Herderus, paſtor Eden-Kobianus inferioris palatinatus Helv. Tig.

Vilhel-